

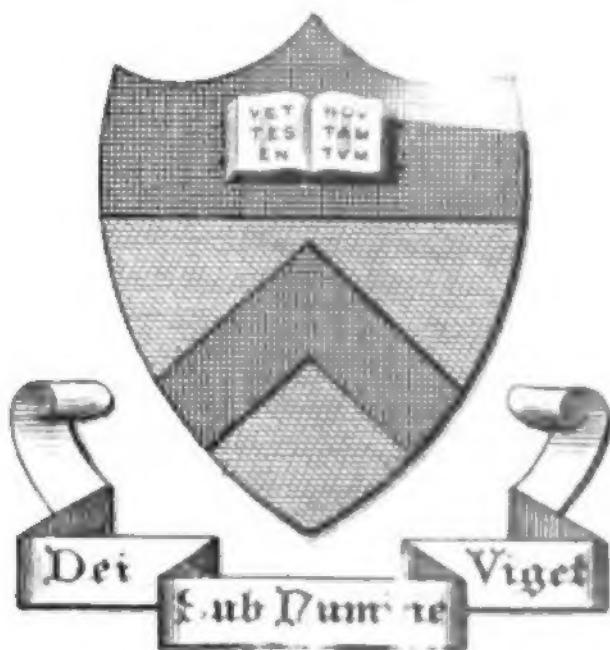
60

314

0960
314

EX LIBRIS
A. TRENDLENBURG.

Library of



Princeton University.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht

Buchstaben-Ordnung der Namen gelehrter Männer fortgehen; daß es theils ganz neue, theils ergänzende und verbessernde Nachrichten sind: versteht sich schon von selbst. Was ich aber hierin geleistet habe, wird der Leser am besten verstehen, wenn es ihm beliebt, diesen Theil durchzulesen und zu überlegen. Möchte es jemand Wunder nehmen, daß ich die Zahlen der Abschnitte mit den Zahlen des ersten Bandes fortlaufen lasse! so wird er sich die Verwunderung benehmen lassen, wenn ich ihn versichere, daß es um anderer so wol als meiner eigenen Bequemlichkeit willen geschehen. Weil nemlich iedweder Band tausend Abschnitte enthält, weiß man durch dieses Mittel alsbald, daß man den zweiten Band in den Händen habe: man darf sich nicht lange besinnen, zu welchem Bande der Theil, in dem man liest, gehöre: man hat nicht nöthig, nach dem Titel zu sehen, wenn man sonst nicht will: anderer damit verknüpften Bequemlichkeiten nicht zu gedenken. Dieserwegen wird hier mit der 1001. Zahl angeho- ben, und mit 1250 geschlossen.

Der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zum ersten Bande folgt auf eben die Weise, wie sonst geschehen. Es sind M. G. Agnethler, Bachilides, G. E. Becker, P. Conov, Constantin IX, M. Dieterich, P. Doddridge, J. Ficoroni, J. K. von Golarb, Gobidas, J. G. Godelmann, A. Gordon, J. E. Gueinz, J. H. Heyden, P. Hoepsner, J. E. Jocardi, K. Th. Marquard, A. B. la Mar-

Vorbericht.

Martinieri, C. Reuter, A. Zeno, Coluthus, J. H. Donner, C. H. Edhard, J. Gerber, J. H. Häveler, C. E. Macenas, D. Maichel, M. Maurisch, J. J. von Melle, J. Otter, C. Reineccius, J. G. Schertz, J. N. Sinhold, J. G. Stolze, A. Vater, D. Ulpianus, A. J. Wendler, C. J. Bauer, J. A. Bengel, J. J. Cassebohm, J. Heyn, K. H. Lange, J. K. Loberhan, J. Swift, von denen man einige dienliche Nachrichten in den Anhang gebracht. Ich habe von dieser Einrichtung schon in den vormaligen Vorreden so viel gesagt, als nöthig war. Bisweilen habe ich auch etwas wohlbedächtig verschwiegen, was andere ohne Bedenken gesaget hätten.

Da mir auch der gelehrte Prorector des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster, Herr Johann Jakob Wippel, ein verdienster und durch verschiedene gelehrte Ausarbeitungen berühmter Mann, einige Anmerkungen, welche der Bekanntmachung würdig sind, übersendet hat: so habe ich eine Anzahl derselben in diesem Theile mit eingerücket, und bin entschlossen, die übrigen im folgenden Theile mit anzubringen. Damit man aber wisse, was von ihm herrühre, habe ich jedesmal, wo seine Bemerkungen vorkommen, seinen Namen ausdrücklich genennet. Weil auch die mehresten seiner Anmerkungen sehr kurz sind, habe ich meistens an solchen Orten nöthige Zusätze gemacht. Was demnach auf seinen jedesmal genannten Namen folget, rühret von mir selbst her. Hier-

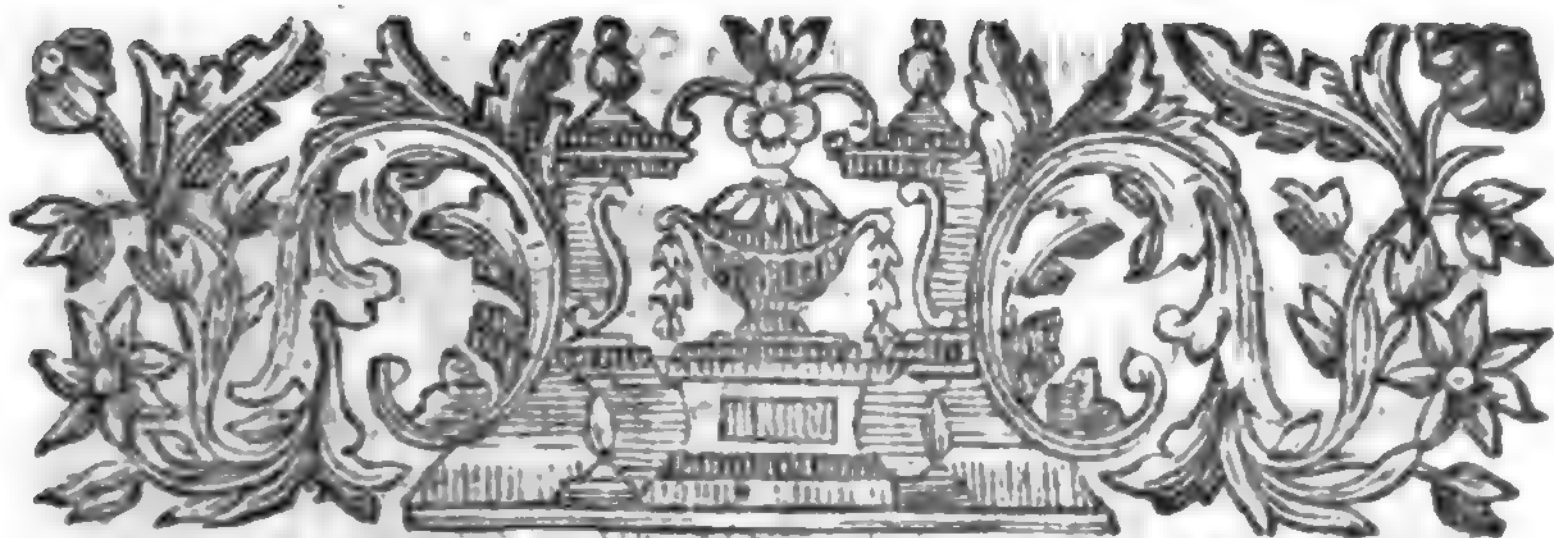
Vorbericht.

aus wird man leicht ermessen, daß ich mit aller Genauigkeit und Aufrichtigkeit zu Werke gegangen sey. Die übrigen Absätze beziehen sich entweder auf meine eigene Erfahrung, oder auf die an den gehörigen Stellen gedachte Zeugnisse, wie man bei dem Lesen ersiehet.

Noch etliche Anmerkungen hat mir der gelehrte Herr Friedrich Wilhelm Carsted, des heiligen Predigtamts Anwartschaster zu Berlin, überschickt, welche ich gleichfalls diesem Theile mit einverleibet habe. Die Männer, auf welche diese Anmerkungen gerichtet sind, heißen: J. K. Carsted, C. Strahl, J. H. Häveker, J. G. Wiedemann, J. A. Baumgarte, J. E. Jocard, J. E. Gueinz, C. Th. Marquard, und sie sind in diesem Theile und dessen Anhang an ihren Orten angebracht worden, woselbst auch der Name des Herrn Carsteds genennet wird.

Solten sich einige Druckfehler äussern, so wird man bedenken, daß ich, von dem Orte des Drucks entfernt, die Ausbesserung nicht selbst übernehmen könne. Wäre es denn auch ein Wunder, in einem Buche dieser Gattung einen Namen oder Zahl versezt zu finden? Auch bei der größten Aufmerksamkeit und Fürsichtigkeit ist eine gänzliche Vollkommenheit nicht möglich. Ich möchte auch gern wissen, wie dasienige Buch heiße, in welchem nicht ein einziger Druckfehler seyn sollte. Daß aber auf den Abdruck Fleiß und Aufmerksamkeit gewendet worden, wird Niemand läugnen können. Geschrieben zu Wulsen am 20 Tage des Herbstmonats, 1754.

Histo



Historisch-Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung
des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Erster Theil.

1001. Agresta (Apollinaris.) †.

Er war General des Ordens des heiligen Basilus. Sein Liturgicon Graeco-Romanum, Rom 1683, beschreibt der Herr D. Siegm. Jak. Baumgarten im 16 Stück der Nachrichten von merkwürdigen Büchern, welche zu Halle heraus treten, 32 Zahl.

1002. Agricola (George.)

Der im A. G. L. vorkommende George Agricola ist ein anderer. Gegenwärtiger war zu Radeburg, einem Städtgen unter dem Grossenhainischen Gebiete in Sachsen, 1554 geboren, hatte die Magisterwürde, ward Pestilenzprediger in der Peterskirche zu Freiberg in Sachsen; hierauf 1581. Mittagsprediger, sodann

1592 Mithelfer oder Diakon an der Nikolauskirche daselbst, und ist 1630 als ein Jubelprediger verstorben, weil er 52 Jahr im Amte gewesen. Er gab (1) *Dominatores Saxonicos* auf 7 B. in 4 heraus, worin er in elegischen Versen die Landesherren vom Margrafen Otto bis auf den Kurfürsten Christian den andern beschreibt; welcher Schrift auch (2) seine *Personae illustres in sacello cathedrali sepultae* beigelegt sind. Noch hat er (3) viele Sachen von Freiberg zusammen geschrieben gehabt, und in Druck geben wollen: dieses Werk aber kam 1623 ins Oberconsistorium zur Beurteilung, und wurde aus besondern Ursachen bei Seite gelegt. Knauths ehrenvolles Alter, 9 Bl. und des gelehrten und fleißigen Herrn Carl Gottlob Dietmanns *Gesamte der ungeänderten Augsp. Confession zugethane Priesterschaft in dem Kurfürstentum Sachsen u. s. w. I Theil*, Dresd. und Leipz. 1752 in 8. I Abschn. 7 Kap. 405 S.

1003. Agricola (Johann.) †.

Wir sehen aus den ersten dieses Namens im A. G. L. nemlich auf den bekannten Meister Eisleben, wie man ihn nennete, und wollen noch einige Merkwürdigkeiten anzeigen, welche daselbst nicht stehen. Zeltner behauptet, er habe Bauer geheissen. (s. meine *Hist. Crit. Nachr.* I B. IV Th. 822. Zahl.) Spalatin *anal.* p. 311. nennet ihn Schneider von Eisleben, weil sein Vater ein Schneider gewesen seyn soll, wie auch Sagittar *introd. ad hist. eccl.* anzeigt; und in Biers *Historie des Interim* 17 S. steht, er habe sich selbst in seinen Studenten-Jahren Johann Schneider genennet. Daß er aber selbst das Handwerk erlernt oder getrieben, wie der Herr von Seckendorf in der *Historie des Luthertums* zu behaupten scheint, ist nicht wol wahrscheinlich. (s. Herrn Küsters *Lebensbeschr.* zu Seidels *Bildersammlung*, 63 S.) Ich finde auch in etlichen Streitschriften damaliger Zeit über das Interim, daß er mit einer Verstümmelung, und Verspottung, Gricel, Hans Gricel, Meister Gricel,

Brickel, genennet werde. Belobter Herr Küster handelt des mehrern von ihm angez. Orts 62 bis 67 Seite, womit die Zusätze 202. S. daselbst zu vergleichen. Was noch einiger Erläuterung im A. G. L. bedürfte, wäre folgendes. (I) Das A. G. L. setzt, er wäre 1492 geboren gewesen, und so hat auch Bucholzer in seinem *indice chronologico* 43 S. und Eber im *calendario historico* 148 S. Richtiger aber ist das Jahr 1490, wie Seidel und H. Küster haben. (II) Das A. G. L. nennet ihn einen furbrandenburgischen Hofprediger. Das ist richtig; man setze noch hinzu, daß er Generalsuperintendent in der Mark gewesen: unrichtig aber wird er an einem gewissen Orte Erzbischof der ganzen Mark genennet. Sein Bildniß steht auch vor dem ersten Beitrage der Fortgesetzten Sammlung von A. u. N. 1734. Seine Schriften hat H. Küster im Alten und Neuen Berlin I Th. 94 S. angeführet.

1004. Agricola (Joseph.)

Unter diesem Namen findet man eine Schrift: *Calvinische Schatzkammer*, Frankfurt am Main 1605, 4. 3 Alph. Feustel hat dieses Buch ausgelassen. Es ist wider die Reformirten. s. Fortgesetzte Sammlung von A. und N. u. s. f. 1739, S. 52. u. 53.

1005. Agricola (Rudolph.) †.

Zu benennienigen, welche absonderlich von ihm handeln, füge man noch eine besondere Rede in *Melanchthonis declamat.* Tom. II. und lib. *select. declamat.* Argent. 1541. ferner eine ganz neue Abhandlung mit der Aufschrift: „De Rudolphi Agricolae, Frisii, in *elegantiores literas promeritis commentatur*, et Frider. Aug. Toepferum, societatis latinae haftenus ab epistolis, Geram abeuntem, societatis nomine epistola prosequitur Joa. Frider. Schöpfferlin, eiusdem soc. collega, Jen. 1753, anderthalb B. in 4. Seiner Schriften wegen merke noch: *Aphthonii Sophistae progymnasmatum*, partim a Rod. Agricola, partim a Jo. Mario

Catanaeo latinitate donata, cum scholiis Reinh. Loricbii, Francof. 1594. 8.

1006. Agricola (Sixtus)

Canonicus noui collegii S. Nicolai, gab zu Ingolstadt 1584 in 4 ans Licht: Erschreckliche Geschichte von Apollonia Geisselbrechts Hausfrauen teuflischer Besizung, und wie sie davon wieder befreiet worden.

1007. Albertus Argentinensis. †.

Sein *Chronicon* ist auch bei derienigen Ausgabe von *Cuspiniani* Consulibus und Austria anzutreffen, welche 1553 in Basel in fol. bei J. Dporin gedruckt ist. (Herr P. Wippel.) Man kann hiemit Zeillers *Hist. chronol. geogr. celebr.* P. I. p. 5. 6. vergleichen.

1008. Alpinus (Prosper.) †.

Dieses Mannes *Medicina methodica* ist zwar im A. G. L. angeführet, es belohnet sich unterdessen der Mühe, hiebei besonders anzumerken, daß der Verfasser mit aller Gewalt der Wiederhersteller der so genannten methodischen Secte in der Arzneikunst werden wollte. Man kann davon Paul Gottlieb Werlhofs *diss. medicina sectae methodicae* nachsehen. (H. Wippel.)

1009. Alveld (Augustin.) †.

Von diesem Erzfeinde des seligen Luthers haben die Unschuldigen Nachrichten im Jahre 1718 eine *Assertionem in canticum Salue Regina*, so zu Leipzig 1527 gedruckt ist, angeführet und getadelt. Insonderheit aber wäre dieienige Rede wehrt, daß sie angemerket würde, welche er zu Magdeburg an die Geistlichkeit gehalten und nachgehends zu Leipzig durch Valentin Schumann 1528 in 8 dem Drucke übergeben hat. Sie führet diese ungehobelte Aufschrift: F. Augustini Alueldiani oracio theologica, quam Magdeburgis ad Clerum habuit de Ecclesia bipartita et Martini Lutheri omniumque Lutheranorum ruinoso ac stultissimo fundamento, beträgt 5 Bogen, und ist so schändlich heftig, daß nichts drüber seyn kann. (H. Wippel.)

An statt des *th* steht auf dem Titel ein *D.* Ich merke noch: *Confutatio inepti et impii libelli Augustini Alueldensis, pro M. Luthero, Witt. 1520. 4.* Der Verfasser ist Joh. Veltkirch. Ferner: Jo. Fritzebans *epistola exhortatoria ad Augustinum Alueld. ne terreatur confutatione Io. Veltkirchii, in 4. ohne Jahr und Ort.* Noch merke ich aus der sogenannten *Bibliotheca Mayeriana*, oder dem Verzeichniß der Bücher Joh. Fried. Meyers, 743 S. an: a) *Biblia noua Alueldensis, Wittenb. von 1720.* b) Jo. *Lonicium contra Romanistam Fratrem Augustinum Alueldens. Biblici Canonis lictorem et tortorem eiusdem publicum, Witt. von 1720.* Sie stehen daselbst unter den verzeichneten eigenhändigen Schriften.

1010. Amesius (Wilhelm.) †.

Da im *A. G. L.* von ihm erzehlet wird, daß er auf der Synode zu Dordrecht ein Deputirter gewesen sey: so hätten unter seinen Schriften die *scripta synodalia* mit angegeben werden sollen. (H. Wippel.)

1011. Umling (Wolfgang). †.

Zu seinen Lebensumständen und Schriften gehört noch manches, welches wir hier aus *Bekm. Anh. Syst. VII Th. 3 Hauptst. 318-322 S.* mittheilen. Er war zu Munerstadt in Franken, im Bistum Würzburg und damals auch Hennebergischer Herrschaft, 1542 Mittwochs nach Reminiscere geboren. Sein Vater Michael, dasiger Rahtsverwanter und Burgemeister, war in seiner Jugend zum Studiren geneigt gewesen, nach Wittenberg gezogen, und hatte auch allda, wie sein Zeugnis ausgewiesen, die Ehre eines Baccalauris erlangt: hernach aber, als ihm das Studiren verleidet worden, das Wollenweberhandwerk erlernet, und trieb dasselbe nebst dem Gewandschneit bey seinen Ehrenstellen bis an den Tod. Seine Mutter war Maria Gesnerin, aus einem Fränkischen Geschlechte. Wolfgang der Sohn, von dem wir schreiben, war unter vier Schwestern und fünf Brüdern der mittellste. Seine Eltern hielten ihn

im Vaterlande zur Schule an; als aber der päpstliche Gottesdienst und Lehren daselbst wieder empor kamen, setzte er seinen Fleiß 1558 zu Raumburg, und 1560 zu Jena fort, wo er nach 6 Jahren Magister ward. Doch hatte er kurz zuvor auch andere hohe Schulen, als Tübingen und Wittenberg, besucht, und inzwischen die Bekanntschaft verschiedener Gelehrten, als Johann Rosins, Victorin Strigels, Paul Ebers, Caspar Peucers, auch Johann Brendels des nachherigen Dessauischen Superintendentens, und Balthasar Kiserwetters nachmaligen Zerbstischen Professors, erlangt. Nun ward er 1566 der Bartholomäusschule zu Zerbst Rector, in Thomas Mauers Stelle, erhielt aber wegen der Seuche von Fürst Bernhard Erlaubnis, unterdessen in sein Vaterland zu reisen: er that es, kam nach eines halben Jahres Verlauf wieder, verwaltete sein Schulamt, gab es aber 1569 auf, zog aus wichtigen Ursachen wieder nach Munerstadt zu den Seinigen, wartete daselbst der Haushaltung ab, sorgte aber dabei für die Kirche und evangelische Religion des Orts, und unternahm schwere Reisen nach Speier und andere Orte, ob dieselbe allda erhalten werden könnte, wiewol es nicht gelungen. Zu Munerstadt blieb er bis 1573, weil er in diesem Jahre nach Koswick Zerbster Anteils zum Pfarramt berufen worden, welches er annahm, und sich seine im Vaterlande wol erbaute Güter nicht abhalten ließ. Doch, man rief ihn noch in demselben Jahre zum Pfarramt an die Nikolauskirche, wannhero er zu Koswick am Michaelstage seine Abschiedspredigt hielt, (Bekm. III Th. 2 B.) und nach Zerbst zu seiner neuen Stelle gieng. Als M. Abraham Ulrich starb, erklärte ihn Fürst Joachim Ernst zugleich zum Superintendenten, und diese Stelle behielt er bis an den Tod. Seine Lehrart war deutlich. Mit den benachbarten Gottesgelehrten geriet er anfänglich wegen der Lehre von der Person Christi, hernach auch wegen anderer Religionsfälle, in Streit. Auf dem Gespräche zu Herzberg war er Collocutor, wobei

(1012 Zahl) folget gleich hernach etwas. Er starb endlich 1606 den 18 Mai, und hat noch an seinem Todestage ein Epigramma verfertiget. Eine Leichenschrift, unter den auf ihn ausgegebenen Begräbnisgedichten, steht bei Adami und Bismann. Die unter seinem Namen herausgekommene Schriften sind folgende. (1) Tr. de prosodia Graecorum et Latinorum, worauf Bismann ein Gedicht gemacht. (2) Poemata quaedam graece et latine in lucem edita auctore Wolphgango *Amlingo* Munerstadensi, Seruestae ad Bartholomaeum Ludimagistro, Witt. 1569, 4. Hierunter sind a) griechische: Cygnea Moysis cantio, Deut. 32; In imaginem Christophori epigramma ex Stigelio versum; Idyllium consolatorium constans dialecto dorica; Duo aenigmata de Eva et de Loto; Historia de muliercula cananaea: b) ein griechisch lateinisches, in eclipsin orbis lunaris d. 28. Oct. 1566: c) ein lateinisches, de militia scholastica carmen heroicum: d) einige griechische und lateinische Grabschriften, worunter eine auf einen von seinen Schülern George Caspari, von Zerbst gebürtig, welcher 1568 den 17 Nov., als er bei dem Brauen helfen wollen, in ein Faß siedender Würze gefallen, und nach etlichen Stunden gestorben. (3) Die Acta Colloquii Herzbergensis, 1595, mit der Inschrift: „Wahrhaftige Relation des Herzbergischen Colloquii, wie dieselbige Anno 78 dem Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Erusten, weyland Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien etc. Christmilder Gedächtnis, nicht allein von den Anhaltischen Theologen, sondern auch ihnen zugeordneten Herren Politischen Gesandten, einhelliglich übergeben, und von Sr. Fürstl. Gnaden ferner den Hochlöbl. beiden Churfürsten, Sachsen und Brandenburg etc. zugesandt, treulich aus dem Original publiciret, 1595. Er setzte diese Schrift einer andern entgegen, welche also heißet: „Protocoll oder Acta des Herzbergischen Colloquii aus der Herren Colloquenten Munde also verfaßt, und auß Papier gebracht,

Schreiben an Matthäus Beier von 1585. Frid. Martini; *Evódios ó Αμλυνγιάδης*; und in einem andern von Christoph Pezeln von 1585, 4. Id. Nov.; auch in andern danieliger Zeiten mehr bloß: Tuus *Evódios*, oder *ó Evódios*, auch zuweilen *Βόλγαγγος*; dergleichen auch dem Berlinischen Hofprediger D. Crellen beliebt hat, der sich nie Wolfgang, sondern immer Wolgang, geschrieben. (*Bekm. notit. acad. Franc. vit. Profess. p. 166.*) Bei Gelegenheit des Namens Wolfgang suchte ihn einer seiner Gegner anzutasten, welchen er aber abfertigte. (9) Predigt vom Schiffein Christi, Zerbst 1604, 4. (10) Sind die meisten Schriften, die unter dem Namen der Anhaltischen Theologen gedruckt worden, aus seiner Feder gekommen. Man nennete daher ihn und seine Mitarbeiter Amlingiten, wie z. E. in der 1585. zu Leipzig gedruckten Schrift: Bericht von den neuen Amlingiten, so im Fürstentum Anhalt aufgestanden; dawider noch in eben dem Jahre eine Widerlegung der Anhaltischen Theologen zum Vorschein kam. Als auch 1589 der Exorcismus abgeschaffet worden, gab Adam Crato 1591 eine Schrift heraus, auf deren Titel er die Lebensart, Amlingiten im Fürstentum Anhalt, brauchet. Jemand, der sich unter dem Namen Christian Warmund in einer 1591 gedruckten Schrift verbirget, thut S. 1. des neuen Ordens der Amlingiten Erwähnung. (11) Noch hat er verschiedene Handschriften, Bände von Briefen, Erklärungen über etliche biblische Bücher, *locos communes*, hinterlassen, welche nicht zur Presse gekommen. (Bis hieher Bekmann; ich mache folgende Zusätze.) (12) *Defensio modesta ministrorum et cet.* 1583, 4, so ich vorhin beiläufig angeführet. (13) finde ich eine Abhandlung de *inuocatione*, in 4. (14) eine Leichenpredigt auf Thom. Grambach, in 4. (15) Auch hat Amling 1604 mit Alb. Grauern zu Schochwitz ein Gespräch gehalten, und kam hierüber heraus: Alb. *Graueri colloquium cum Wolfg. Amlingio in arce Schoch-*

Schochwitz a. 1604 habitum, Magdeb. 1605, 4, und wird solche Schrift in dem A. G. L. beides unter Umlingen und unter Grauern angeführet, unter dem letztern wol am richtigsten. (16) Predigt über Koloss. III. 1. Herbst 1583, 4. (17) Von Abschaffung des Exorcismus. Die hierauf abzielende Streitschriften will ich ein andermal unter dem Calbischen Pfarrer Adam Crato anführen. (18) Vom jüngsten Gericht, über Off. 20. Noch leget ihm das A. G. L. bei: (19) *diff. de iustitia et iustificatione secundum doctrinam euangelii.* (20) *explicationem γωγισματων electorum dei.* Ich habe noch mehrere seiner Schriften gesehen, die ich jetzt nicht in Händen habe. M. Jo. Crameri Serv. Arch. Elegia in eius obitum, ist zu Heidelberg 1606 in 4 auf anderthalb B. gedruckt.

1012. Umling (Wolfgang.)

Der jüngere, ein Sohn des vorhergehenden (1011 Zahl) gleiches Namens, aus der ersten Ehe, 1569 am 24. Jul. zu Herbst geboren, studierte die Rechte, nahm 1598 die Ehre eines D. B. D. zu Basel an, ward 1602 Lehrer der Rechte auf der Hochsch. hohen Schule zu Herbst, 1612 Syndikus bei dasigem Stadtrathe, war vom Stein sehr beschweret, der ihm auch 1613 den 8. Jul., nach fast vollendetem 44 Jahre, das Leben abkürzete. Seine Ehefrau war Gertraud, Reinhard Bactofens, vormaligen Burgemeisters zu Leipzig, damaligen Schultheißen zu Heidelberg, und nachmaligen Kurfürstlichen Pfälzischen Raths und Kammermeisters, Tochter, mit welcher er etliche Kinder erzielet. Martin Fussels, damaligen Herbstischen Superintendentens, und nachherigen Kurf. Brandenburgischen Hofpredigers, kurzes über ihn entworfenes Gedicht, steht bei Bekm. VII Th. 3 R. 321 S. Seine Baselerische Schrift, und was noch sonst von ihm herrühret, vermag ich jetzt nicht anzuführen. Doch habe ich verschiedene lateinische Gedichte von ihm gesehen. Es irret aber Bekmann in dem Vornamen Reinhard, wofür Reiner zu setzen. In den lateinischen Gedich-

ten, die auf seine Hochzeit verfertigt worden, Zerbst 1597 in 4, viertelhalb Bogen, wird seine Braut *Gertrudis Bacchosia Ecbtia* genennet. Man findet da Verse von Rasp. Peucern, Joh. Sagittaren, Greg. Beremannen, Balth. Kifewettern, Kaspar Ulrichen, Balth. Kifewettern dem jüngern, Joh. Theopolden, Joh. Capnio, Alb. Voiten, Joh. Fertzschien, Greg. Pet. Beremannen, und W. A., welche gelehrte Männer fast alle im A. G. L. umsonst gesucht werden, mir aber sämtlich näher bekannt sind.

1013. Ammonius (Wolfgang). †.

Beizufügen ist, daß er ein Magister, und ein Franke gewesen. Seine Lieder in dem vom A. G. L. angezeigten Jahre gedruckt, und zwar zu Leipzig. Einige seiner Lieder hat Jakob Heinrich Pauli verbessert, und seiner Uebersetzung von acht Lebenden deutscher Kirchengesänge einverleibet. (H. Wippel).

1014. Augarius. †.

Bergl. Theoph. Grabener de Anschariis duobus, satorum apud septentrionales populos instauratoribus, Meissen 1741, fol. (H. Wippel).

1015. Apollinarius. †.

Der dritte im A. G. L. Bergl. Gottl. Wernsdorff & Mart. Schulze disp. de Apollinari Laodiceno, Witt. 1719, 4. (Herr Wippel). Sie ist zuvor 1694 daselbst gedruckt.

1016. Arnold (Heinrich).

Er war aus Curland, und übersezte des David Chyträus Buch de statu ecclesiae graecae ins deutsche: Diese Uebersetzung erschien 1584 in 4. Es ist ihr Matth. Dressers Rede von gleichem Inhalte, durch Melchior Gerlach, einen Schlesier, übersezt, beige-füget. (H. Wippel).

1017. Augspurger (August).

Ein deutscher Dichter, dessen Reisende Elio 1642 zu Dresden in 8 gedruckt worden. Neumeister de
poetis

poetis Germaniae gedenket dieses Poeten. (H. Wippel).

1018. Augustinus (Anton). †.

Siehe Fulv. Ursini.

1019. Bähr (Johann).

Ein Magister, Burchtorfensis, hat als Verfasser und Respondent unter Gerhart Titius disp. theol. de fide iustificante, Helmst. 1657, in 4, gehalten.

1020. Baumgarte (Johann Adolph).

Zu Berlin 1696 den 15 Märzmon. geboren, studierte zu Jena und Halle, ward 1722 Feldprediger bei dem damaligen Löbenschens Regimente in Berlin, 1725 Erzpriester zu Fischhausen in Preussen, von dannen er 1733 zum Diakonat bei der Altstädtischen Pfarrkirche zu Königsberg in Preussen gelangte, in welchem Amte er auch am 19 Christmonats 1748 verstorben. Man hat von ihm eine Predigt über 1 B. Mos. XII. 2. 3, und XX. 18, von Christo dem gebornen Weltheilande als dem ehemals verheißenen Samen und Segen Abrahams, Königsberg 1743, 6 Bogen in 4. bes. die auf ihn vom sel. M. Michael Lilien-
thal gehaltene Leichenpredigt vom getrosten Muth eines evangelischen Lehrers, Königsberg, 10 B. fol. Mit dem berühmten Herrn D. G. J. Baumgarten in Halle ist er nicht verwandt gewesen. (H. Carstedt).

1021. Berg (Christoph George von). †.

Besiehe den gleichfolgenden. (1022 Zahl).

1022. Berg (Joachim von). †.

Die Memoria Bergeriana des C. G. von Berg ist nebst Hercules in biuio auch 1611 zu Hanow in 4 gedruckt. (H. Wippel). Der Herr D. Jöcher nennet den letztern bei diesem Abschnitte schlechthin George; es soll Christoph George heißen. Er wird sonst auch von Bergk geschrieben. Hier haben wir abermals ein Beispiel, daß im A. G. L. manche gelehrte

Männer angeführt werden, welche entweder nichts herausgegeben haben, oder deren Schriften wenigstens nicht angezeigt worden.

1023. Berkel, Berkelius, (Janus).

Dieser wird unter dem Aufsatze Palmerius im A. G. L. bloß genannt. Er war Abraham Berkels Sohn, und nur dreizehn Jahr alt, als sein Vater starb. Er studirte zu Leiden beim Jakob Gronov, und unter dem Perizon, lehrte nachgehends im Gymnasio zu Dordrecht, und gab *Iacobi Palmerii apologiam pro Lucano contra Virgilium* 1704 heraus, nebst einigen andern Schriften von ähnlichem Inhalte, deren Verfasser Rapin, Blondell, und Tollius gewesen sind. (H. Wippel).

1024. Bessel (Johann George von).

Kurfürstlich Brandenburgischer Raht, hatte sich viel auf Reisen umgesehen, und ist durch seinen politischen Glückschmied bekannt. Dieses Buch brachte er anfänglich zweien seiner Brüder zum Besten auf's Papier: es wurde aber 1666 wider seinen Willen und wider sein Wissen also gedruckt, daß er damit nicht zufrieden war. Daher gab er es nach der Zeit selbst, wiewol sehr verkürzt, heraus: dies geschah 1681; es ist auch 1697 wieder aufgelegt worden. (H. Wippel).

1025. Bischof (Augustin).

Das Andenken dieses Mannes erhält nicht nur sein Lebes, sondern auch seine griechische Sprachkunst, welche er Cadmus nannte. vergl. Stollens Hist. der philos. Gel., und die Gallische Neue Biblioth. 1 und 2 St. (H. Wippel). Die Inschrift des letztern ist: Cadmus, siue lingua graeca e suis eruta natalibus, davon die zweite Ausgabe 1708 in 8 zu Jena herfürtrat, die erste aber zu Arnstadt 1704, 8.

1026. Boquinus, oder Bouqvin (Peter). †.

Er hat auch 1577 *Orationem de vita et morte Frederici III comitis Palatini, ducis Bauariae et electoris*, drucken lassen. (H. Wippel).

1027. Bouma (Gellius de).

Einige nennen ihn Bauma. Er hat in Niederländischer Sprache über den Heidelbergischen Catechismus geschrieben, welchen Reuser, von dem weiter unten etwas steht, ins Deutsche gebracht. Ob er der Ruard Acronius sey, dem das A. G. L. dergleichen Buch beileget, wie es fast scheint, lasse ich vorbeigehen. Sonst wird vorhingedachter Name auch Buma geschrieben, wie aus *Joannis Acronii a Buma Pastoralibus hymnis in cunas Iesu Christi* zu ersehen, die ich besitze.

1028. Brenk, oder Brentius (Johann). †.

Hierher gehöret Johann Brentii Leben und Schriften durch Johann Just von Einem, Magdeb. 1733, 8. (H. Wippel).

1029. Broscius (Johann).

War D. und Professor der Gottesgelahrheit, auch Canonikus zu Eracov und Probst zu Niedzieriz und Staffow. Seine *Apologia pro Aristotele et Euclide*, und seine *Disputationes de numeris perfectis*, sind zu Danzig 1652 in 4, ein Alphabet stark, gedruckt, und der Aufmerksamkeit höchstwürdig. (H. Wippel). Es kann noch dessen *Sermo habitus in synodo Luceo-ziensi*, Eracau 1641 in 4. angemerkt werden.

1030. Bucholzer (Georg).

Daß, ausser Herrn Küsters Berlin, der ehemalige Conrector am Gymnasio zum grauen Kloster zu Berlin, Karl Andreas Hennings, das Leben dieses ersten evangelischen Probstes zu Berlin beschrieben, und 1726 in 4 zu Berlin herausgegeben habe, meldet Herr H. Wippel. Ich habe des berühmten Herrn R. George Gottfried Küsters Lebensbeschr. zur Seidelischen Bildersammlung bei der Hand, darin, bei Gelegenheit der Abbildung Bucholzers, sein Leben S. 40-43 gesehen wird. Sein Name wird Bucholzer, Bucholger, Buchholzer, geschrieben. Er war zu Dahme in Sachsen geboren, in welchem Jahre aber, ist nicht
B 3 völlig

völlig bekannt: nur weiß man nach Valer. Serbergers Erzählung, daß Buchholzer zu sagen gepflegt: ich bin so alt, als der Catechismus Lutheri. Sein Vater Andreas war ein Rathsherr. Seine Vorfahren sollen in der Stadt Brandenburg bekannt gewesen seyn, und um dieselbige sich verdient gemacht haben. Man weiß, daß 1380 in Brandenburg Johann Buchholzer als Bürger gelebet, und einen Sohn gleiches Namens gezeuget, dessen Enkel Vincenz sich 1451 nach Dahme begeben. Vincenz hinterließ drei Söhne: Georgen, welcher D. der Gottesgelahrtheit und Prediger zu Leipzig gewesen; und von den Marburgischen Mönchen mit Gift vergewen worden; Christophen, Kaisers Friedrichs des dritten und Maximilians des ersten geheimen Rath, der seinen alten Adel erneurete; und ienen Andreas, den Vater unsers Berlinischen Georgen. Es trieb dieser seine Bemühungen zu Wittenberg, wo er Luthern und Melanchthonen hörte, ihren nähern Umgang sich zu Ruß machte, ihres guten Raths sich bedienete, und nachher mit ihnen, sonderlich dem letztern, einen fleißigen Briefwechsel unterhielte. Man findet noch jetzt viele Briefe Luthers an Buchholzern, und sonderlich Melanchthons, wie aus der Manlischen Sammlung von Melanchthons Briefen, auch aus den Unschuldigen Nachrichten von 1715, 213 S. und von 1724, 281 S. abzunehmen ist. Anfangs bekam er das Predigtamt auf dem Dorfe Schönau im Amte Schlieben ohnweit seinem Vatersorte; folgendes bekleidete er anderthalb Jahr lang das Pfarramt zu Arnswalde in der Neumark, und beförderte die Kirchenreinigung nicht wenig. In dieser Absicht berief ihn Kurfürst Joachim der zweite 1537 nach Berlin, und war Buchholzer, nebst dem Bischöfe von Brandenburg Matthias von Jagau, und dem Anspachischen Gottesgelehrten Jakob Stratner, zu dem Werke der Religionsreinigung beirähtig. Anderthalb Jahre nach seiner Anherkunft, 1539, hielt er am 15 Sonnt. nach Dreiein. die erste evangelische Predigt im Dom, und arbeitete

zugleich mit an der auf Befehl des Kurfürsten einzuführenden Kirchenordnung: wechhalb er nach Wittenberg reisete, und die in dasigen Gegenden gebräuchliche Kirchenverfassung abschrieb, welche Luther willig mittheilte. Daß Bucholzer auch der Kurfürstin Elisabeth, des Kurfürsten Joachims des ersten Witwe, Hosprediger gewesen, gedenket er selbst in der Zugschrift einiger Osterpredigten Luthers: woraus auch zu schliessen wäre, daß er einige Zeit zu Spandow gewohnet, und von hier nach Berlin gezogen. Daher denn auch die Meinung derer sich bestärken lässet, welche behaupten, daß das H. Abendmahl nach evangelischer Weise zum ersten, was die Mark Brandenburg betrifft, zu Spandow gehalten worden, und Bucholzer darbei geprediget habe. Nachgehends ward er zum Probst in Berlin an der Nikolauskirche verordnet. Sein Amt versah er mit aller Treue, und beförderte den Lauf des Evangeliums bestens, doch unter vieler Unruhe, welche er dem unruhigen Agricola zu verdanken hatte. Nach der Zeit erhob sich der Streit über die Nothwendigkeit der guten Werke. In Frankfurt waren die beiden berühmten Gottesgelehrten, Abdias oder Gottschalk Prätorius, und Andreas Musculus: iener hielt die guten Werke für nöthig zur Seeligkeit; dieser nicht. Mit dem Prätorius hielt es Bucholzer; mit dem Musculus aber Agricola, welcher auch den Kurfürsten auf seine Seite zu bringen wuste. Der Kurfürst schien anfänglich nicht sehr ungehalten auf die Gegenpartei zu seyn, hielt Dienstags nach Lätare 1562 mit Bucholzern im Dom eine Unterredung; und bald darauf kurz nach Gregorii im Beiseyn des geheimen Rathes Eustach von Schlieben, und des Agricola. Doch dieser letzte kam mit Bucholzern heftig zusammen, und brachte es dahin, daß der Kurfürst 1563 einen Unwillen auf Bucholzern warf. Denn, als am 19 April dieses Jahres alle Bediente und Geistliche erfordert wurden, das Testament des Kurfürsten anzuhören, sprach er: bisher habe er sie oft predigen hören, nun wolle er auch

einmal predigen. Hierauf las er ihnen das Testament von Stüt zu Stüt deutlich und laut vor, und machte bei jedem Stüt eine kurze Erklärung. Endlich sagte er: er erkenne des Musculus Lehre vor die rechte wahre Lehre, und billige sie hiermit öffentlich; hob dabei seinen Stok auf, als ob er den Probst Buchholzer in die Augen schlagen wolte, und verwies ihm mit grossem Verdruss, daß er sich vom Prätorius so verführen ließe: zuvor wäre er recht gut gewesen, aber in dreien Jahren, seit dem Gottschalt in die Lande gekommen, hätte er die Kunst gefressen: wenn Luther wieder aufstünde, würde er ihn mit allem seinen Anhange mit Keulen zu tode schlagen: er solle von dieser Lehre abstehen, oder es würde nicht gut werden. Bei dem Weggehen sprach er: Herr George, ich will bei der Lehre Musculi bleiben, befehle meine Seele nach dem Tode unserm Herrn Gott, eure aber mit eurer Gottschaltischen Lehre dem Teufel. Weil sich auch der Kurfürst gar nicht besänftigen lassen wolte, setzte er Bucholzern 1565 am Tage Marien Magdalenen ab: welches der gute alte Mann sich so zu Sinne zog, daß er im folgenden 1566 Jahre am Schlagflusse starb. Dieses Jahrgiebt der Herr von Seidel an, und die Matricula civium Colonienſium sagt ausdrücklich, er sey 1566. den 31 Mai gestorben: weßwegen das in den Berlin. Gebopfern XXVIII Th. 614. S. angegebene 1565. Jahr nicht richtig seyn kann. Mit Annen Jorns zeugete er 3 Söhne: Noah, Loth, und den im A. G. L. beschriebenen Abraham. Die in der Nikolaus-Kirche zu Berlin befindliche Grabſchrift lautet:

*Gregori iacet hac Bagi sub mole cadaver,
Natali rapuit quem fera parca die.
Credidit huic quidquid Secreti Marchio habebat,
Huius consilio saepius vsus erat.
Et quia non ficto coluit te pectore viuis,
Hunc tecum petimus vivere, Christe, sinas.*

Das Verzeichniß der Schriften dieses Mannes steht in H. Küsters Alten und Neuen Berlin I Th. 300 S. Falsch aber ist, was in dem Allgemeinen Lexico, aus der Zedlerischen Handlung unter dem Namen Bucholzer steht: Er war Probst von Berlin, zuvor aber Assessor des Consistorii zu Wittenberg gewesen, und hatte allda auf Churfürst Friderici von Sachsen Befehl die Consistorial-Ordnung No. 1542 einrichten helfen, die er nachgehends zu Frankfurt an der Oder No. 1563 in 4 herausgegeben. Denn (1) ist Bucholzer von Schönau nach Arnswalde berufen worden. (2) Gedenket er selbst, daß der Kurfürst zu Sachsen 1542 den Hochgelahrten, Ehrwürdigen und Achtbaren Ern D. Mart. Luthero, D. Joh. Pomerano, D. Justo Jonâ, D. Casp. Crucigero, D. Philippo Melanchthoni, als Theologen, und D. Hieron. Schursen, D. Gregorio Brücken Ranzler, D. Benedicto Paulo, als Juristen aller heiliger und seeliger Gedächtniß, befohlen, sämtlich eine Constitution und Artikel des geistlichen Consistorii von der Lehre und von den Sakramenten, auch dem Gottesdienste der Kirchen und christlicher Disciplin, zu stellen und zu machen, damit die reine Lehre in Ihrer Kurf. G. Kirchen und Landen unverfälschet, auch den Nachkommen gepredigt, und gute Disciplin gehalten werden möchte, welches sie denn allesammt unterthäniglich gethan, und solche Ihrer Kurf. G. überantwortet, darauf auch das Consistorium zu Wittenberg angerichtet worden. Es erhellet auch (3) aus Bucholzers eigenen Worten, daß er auf des Kurfürsten Joachims Befehl eine Sächsische Consistorial-Ordnung von Wittenberg geholet und sich bei Luthern ausgebeten haben, u. s. w. s. Herrn Küstern, wie oben. Das zwischen Eustach von Schlieben, Agricola, und Bucholzern in des Kurfürsten Gegenwart gehaltene Gespräch, steht in dem Berlin. Sebopfern XXIX Beitrag, 705 u. f. S. Hennings Lebensbeschreibung ist oben aufgeführt worden.

worden. Zwei Söhne kommen in den beiden nächstfolgenden Zahlen vor.

1031. Bucholzer (Loth).

George Bucholzers (1030 Zahl) und der Annen Zornin ältester Sohn, geboren und gestorben im 16 Jahrhundert, war ein guter Poet, starb aber zeitig. Allem Ansehen nach ist er in dem Dorfe Schönau geboren worden. Ob von seinen Gedichten etwas im Druck vorhanden sey, weiß ich nicht, vermuthete es aber. Vielleicht ist der Verfasser der Sächsischen Priesterschaft, Herr Dietmann, im Stande, etwas davon zu entdecken.

1032. Bucholzer (Noah).

George Bucholzers (1030 Zahl) und der Annen Zornin anderer Sohn, Loths (1031 Zahl) Bruder, im 16 Jahrhundert geboren und gestorben, war gleichfalls ein guter Poet, und starb zeitig. Man hat im Druck: *Nohae Bucholceri carmen de natalibus, parentibus, vita etc. Flacii, 1558, 4.* Daß einige geglaubet, es habe George Sabin dieses Gedichte wider den Flacius unter des Noa Bucholzers Namen verfertiget, führet H. Küster bei der Seidelischen Bildersammlung auf der 53 S. im Vorbeigange an, als woselbst er den Sabin beschreibet.

1033. Casarius (Johann). †.

Er hat auch *Sereni Sammonici* Gedichte mit Anmerkungen versehen, und sammt dem Celsus, auch den Versen des Rhemnius Fannius Palamon de ponderibus et mensuris, 1538 durch Johann Eotern drucken lassen. s. unten den Serenus Sammonicus.

1034. Calchum (Wilhelm von). †.

Dieser gehöret zu den Gelehrten, denen das Gesängnis eine Studirstube geworden ist. Er hat seine Zusammenfassung geometrischer Aufgaben, welche zu Bremen 1629 in fol. erschien, in seinem Arreste zu Bockhunn verfertiget, (H. Wippel). Ich bemerke, daß er sich sonst Wilh. von Kalkheim, genannt

nannt Lohausen, schreibe. Dieses bezeuget der vers-
folgte David, welchen er aus dem italiänischen des
Virgil Malvezzi ins Deutsche gebracht, und der zu
Eöthen 1643 in 4 aus der Presse genommen worden.

1035. Canisius (Peter). †.

Das Leben dieses Mannes, welches Matth. Ras-
der aufgesetzt hat, ist auch 1615 zu Antwerpen ge-
druckt; wobei, welches noch der Bemerkung wehrt
ist, Anhangsweise eine Nachricht vom Theodorik
Canisius, welcher Peters Bruder war, gefunden wird.
(H. Wippel).

1036. Canstein (Karl Hildebrand von). †.

Vergleiche die Lebensbeschreibung von diesem from-
men Freiherrn, welche Joach. Lange desselben Le-
bensbeschreibung Speners angehängt hat, Halle
1740, 8. (H. Wippel). Uebrigens ist ein geringer
Druckfehler im A. G. L., wenn Sildeband vor Sil-
debrand steht. Zu seinen Schriften gehöret noch
die nurgedachte Lebensbeschreibung des f. Speners;
welche anfänglich dem letzten Theile von dessen theo-
logischen Bedenken vorgesetzt worden, u. s. f. vergl.
das A. G. L. unter Spenern. Die Cansteinischen
Gedächtnispredigten sind 1722 in fol. zu Halle erschie-
nen. Uebrigens sind verschiedene Ausgaben der Can-
steinischen Bibel. Ueberhaupt sind in der Cansteini-
schen Bibelanstalt im Hallischen Waisenhause 1) von
ganzen Bibeln in verschiedener Grösse von dem Jahre
1712 bis 1748 eine grosse Menge, nemlich 698900,
und 2) von Neuen Testamenten, so wol mit größe-
rer als kleinerer Schrift, zusammen 476650 heraus-
gekommen. Der Herr Graf von Zinzendorf hat in
seinen vier und dreissig Homilien über die Wunden-
Litanei der Brüder, so er auf dem Herrnhag 1747
gehalten, in der 15 Homilie 142 u. f. S. getadelt,
daß man in der protestantischen Kirche die H. Schrift
so gemein zu machen suchte, und daß man von Zeit
zu Zeit Nachricht gegeben, wie viel tausendmal man
sie in der Menschen Hände geliefert, u. s. f. worauf
der

der H. D. Baumgarten in der 6ten Sammlung der Theologischen Bedenken auf der 818 S. geantwortet hat; womit H. Joh. Phil. Fresens Nachrichten von S. Sachen 2 B. 19 u. 152 S. zu vergleichen. Einige haben die Menge der in Halle abgedruckten Bibeln als eine besondere Wohlthat Gottes erkannt, s. Io. Alb. Fabricii Centifolium Lutheranismi p. 622. Io. Franc. Buddlei Usag. histor. theol. p. 1557. Langii instit. theol. litt. p. 307 seq. Besiehe Herrn D. G. A. Frankens Nachricht in den Wöch. Hallischen Anzeigen vom Jahre 1749, 7 St. 98 und 99 S. Schon vor der Cansteinischen Bibelausgabe ist die Bibel zu Halle im Verlage des dasigen Waisenhauses 1708 in gr. 8 mit sek. Aug. Herm. Frankens Vorrede ans Licht gekommen.

1037. Canutus (Bartolus). †.

Unrecht wird dieser Däne im Jöcherischen Werke Bartolus genannt: sein Vorname war auch eigentlich nicht Bertilius, wie ihn Morhofs Polyhistor angiebt, sondern Bertilus. Daß er der allerpossirlichste Affe von der ausgearteten Schreibart des Lappsius gewesen, hat er selbst Millionenmale gesagt; so gar auf dem Titel seiner Briefe stehen diese Worte: Quae Liphianum aliquid habent infusum et ad morem ac modum nouae illius Musae. Er hatte zu solchen seinen Briefen auch schon das sechste Hundert fertig, und war entschlossen, es gleichfalls gemein zu machen: änderte sich aber, und ließ es bleiben. Auch hat er ein Werk de viris illustribus inter Danos zugesagt. Die vier ersten Centurien epistolarum selectarum hat er zu Malmoe 1617 und 1618, die fünfte aber 1620 zur Westzeit zu Läderää herausgegeben. In diesem letzten Orte hat er auch seine Similitudines Atticas bearbeitet, und sie dem Buchdrucker Johann Gallervord zugeeignet, welchen er virum magnum et nouum bibliopolarum Phoebum nennet. Crenius hat ihn, in seiner Abhandlung von den gelehrten Dieben, unter die Plagiariet gebracht. Er verdiente
gewis

Vorfahren wohnten größtentheils zu Stendal, wie denn der Eltervater M. Johann Carsted daselbst 1568 geboren, und an der Marienkirche Prediger gewesen, wo man noch sein Grabmal vor dem Altare siehet. Die Mutter hieß Margarethe Dietrichin, so 1680 heirathete, und 1696 starb, eine Tochter eines Bürgermeisters in Bismark; die Großmutter war Dorothee Stapelin, aus dem Schönbeckischen Geschlechte, dessen Vorfahren ein Vermächtnis für ihre Nachkommen in Stendal gestiftet. Anfänglich legte er den Grund seines Studirens 1693 und 1694 zu Grossen-Möringen, eine Meile von Stendal, wo seines Vaters Bruder, Benedict Carsted, das Pfarramt versah, dessen Sohn, Benedict, nachheriger Pfarrer in Sandau, ihm Gesellschaft leistete. Beide besuchten hierauf 2 Jahre hindurch unter dem Schulregenten Rochau die Schule zu Bismark. Unser Carsted kam hierauf in die Schule nach Ruppin, und lernete 1697 und 1698 unter dem Rector Rubin und Conrector Prizkow. Das Jahr 1699 brachte er fast ganz zu Hause zu, worauf er in Werben, dann in Seehausen, wohin er 1701 kam, seine Arbeit fortsetzte, und dort den R. Jungen und C. Köppen, hier aber bis 1703 den R. Graven und C. Müllern zu Anführer hatte. Ferner besuchte er die Saldrische Schule zu Brandenburg von 1703 bis 1705, wo damals der R. Salp, der C. Willam, und Subrector M. Ziesler stunden. Aus Begierde zu Schulwissenschaften, gieng er 1705 nach Berlin, und besuchte die Friedrichwerderische grosse Schule, wo damals der bekannte Joachim Lange als Rector, M. Lubath als Prorector, und Wernsdorf als Conrector, lehrte. Der fränkliche durch vieles Sitzen und Nachtstudiren zugezogene Leibeszustand hielt ihn fast länger, als beschlossen war, von dem Besuch einer hohen Schule zurück: zumal da ihn Christoph Matthäus Seidel, nachmaliger Berlinischer Probst, mit sich nach Schöneberg, wo er damals das Predigtamt verwaltete, nahm, seine Kinder von ihm

ihm unterweisen ließ, und ihm Vorschub gab, bei mehrer Leibesbewegung seiner Wiedergenesung zu warten. Im Jahre 1708 kam er gesund den 26 April an, und ließ sich den 27, unter dem Prorector Breitzhaupt, und Defan Michaelis den ältern, einschreiben. Bei jenem hörte er die heiligen Lehren, bei Franken und Anton die Schrifterklärungen, bei Langen die geistliche Streitigkeiten, bei Schneidern die Weltweisheit, bei dem jüngern Herrn Michaelis den Unterricht im Hebräischen. Weil er zu Schulsachen Lust hatte, ließ er sich 1709 zum Mitgliede der auserlesenen Pflanzschule der Unterweisenden, annehmen, und zog in das so genannte Pädagogium: doch daß er nicht unterließ, in den beiden erstern Jahren die Vorlesungen bei der hohen Schule zu besuchen. Man rief ihn 1715 an die Stelle des sel. Levin Johann Schlichts, nachmaligen Berlinischen Predigers, nach Brandenburg zur Rectorstelle der Saldrischen Schule, und ordnete ihn zugleich, als Beigeordneten des Predigtamts. Hier heirathete er 1716 den 11 Hornung Katharinen Elisabeth Strahlin, des Archidiacons M. Christoph Strahlens, und der Margarethe gebornen Geseniusin, zweite Tochter. Den Ruf zur Conrectorstelle an das Werderische Gymnasium zu Berlin, der einige Jahre hernach an ihn ergieng, verbat er. Das that er auch, als man ihm 1722 das Diaconat zu Osterburg antrug: wogegen er in demselben Jahre, mit Beibehaltung des Rectorats, Garnisonprediger bei dem daselbst liegenden dritten königlichen Grenadier-Bataillon wurde. Zu seiner Zeit waren in der Saldrischen Schule einstens 32 Edelleute zugleich: auf Ansuchen des Rittercollegiums aber mußten nachgehends die einheimischen von Adel, welche zu Brandenburg studiren wolten, sich der Ritterschule auf dem Dom bedienen. Allein 1726 ward er zum königlichen Regiments- und Potsdammischen Garnisonprediger berufen, und am zweiten Advent von dem sel. Feldpredigt Gedicken eingeführet, worauf er den Nach-

mittag

mittag seine Anzugspredigt hielt, und mit Anfang 1727 das Amt übernahm. Hier ward ihm auch die Unterweisung der kön. Prinzessin Friderike, izeigen Marggräfin zu Anspach, und der kön. Prinzessin Philippine Charlotte, izeigen Herzogin zu Braunschweig, aufgetragen. Im J. 1736 ernennete ihn der König zum Feldprobst, Inspector, Garnisonprediger, und Beisitzer des Kriegskonsistoriums in Berlin, an die Stelle des sel. Feldprobsts Lampert Gedikens, welches den 24 Horn. geschah, nachdem sein Vorfahre nur erst den 21 mit Tode abgegangen war. Am zweiten Ostertage hielt er in Gegenwart des gesammten königlichen Hauses die Abschiedspredigt, und führte so fort, als Probst, seinen Nachfolger, H. Johann Friedrich Wesfeld, ein, worauf er den zweiten Sonntag nach Ostern zu Berlin seine Antrittspredigt ablegte. Ihro Maj. ernannten ihn 1736, nebst dem D. Jablonski, Probst Reinbeck, und Hofpr. Nolten, zum Verordneten in der Untersuchung der Wolfischen Streitsache: weswegen Ludovici ihnen insgesamt seinen andern Theil der historischen Einleitung in die Wolfische Philosophie zugeeignet. Der am 21 März 1736 erfolgte Tod seiner Ehegenossin versetzte ihn in den Witwerstand: er ehelichte aber den 24 April 1738 wiederum J. Marien Margarethen Langin, die zweite Tochter des gewesenen Altstädtischen Superintendents, dessen Lebenslauf in den Senkelschen letzten Stunden zu finden. Sein Amt verwaltete er ferner zu Berlin bis zum Aufbruche des Glasenappischen Regiments nach Schlesien, da er auf königlichen Befehl mit zu Felde gehen mußte: so befand er sich denn mit auf dem Marsche dieses Regiments, welches er mit zu besorgen hatte, wie auch bei demselben in unterschiedlichen Feldlagern, und letzens im Winterquartire zu Liegniz. Inzwischen war der Hochehrw. H. M. Johann Christian Decker 1742 zum Feldprobeste in Potsdam bestellet worden, doch so, daß Carsted die Gefälle von den Ordinationen behielt. Weil aber das in Berlin verlassene



elegantia latinae linguae. Diese Reden sind alle lateinisch, und in ungebundener Schreibart: folgende zwei aber in teutschen Versen, von bürgerlichen Schülern gehalten, aber auch gedruckt. (23) Die noch übrige und den Evangelischen höchstnöthige Lebensreformation, in einem gegen das eingefallene zweite Jubiläum gehaltenen Schulactu, 1717. (24) Schuldige Pflichten bei dem Anfange eines neuen Jahres, 1722. (III) Es folgen nun etliche teutsche und lateinische Abhandlungen. (25) Entwurf von der Information und Education der studirenden Jugend in der Saldrischen Schule, 1715, in 8. Auch sein Vorgänger im Amte, Schlicht, hatte eine kurze Nachricht von der Erziehung und Information der Jugend in der Saldrischen Schule, drucken lassen. (26) Zustand der Saldrischen Schule in der Altstadt Brandenburg, wie derselbe um Ostern 1717 beschaffen, in 4. (27) Saldrische Schuleinrichtung in der Kur- und alten Stadt Brandenburg, nach den im abgewichenen 1719 Jahre gehaltenen und auf instehendes 1720 Jahr projectirten Lektionen, sonderlich der vereinigten Privat-Information, nebst einem dreifachen Anhang, in 4. (28) Philosophia moralis, seu ethica, in tabulis compendiose exhibita, in 4 und 8. 3. E. Magdeb. 1726, 8. Herr Neubauer setzt *rationalis*, es muß meines Wissens *moralis* heißen. (29) Philosophia rationalis, seu logica vulgaris et eclectica, in 4. Brandenburg 1736. Ist kurz. (30) Compendium orthographiae Cellarianae, in 8. (31) Casparis Praetorii, Consulis olim Palaeo-Brandenburgensis, carmina sacra in festos et dominicos dies, cum vita auctoris, 1722, 8. (32) Die erfüllte Hoffnung in dem seligen Abschiede Herrn Karl Wendelin Lonicers, eines Hoffnungsvollen Alumni, 1720, fol. (33) Eine Parentation auf den Tod des jungen Herrn von List. (34) Letzte Valet- und Abschieds-Rede, darinnen die unter seinem Rectorat vorgefallene Merkwürdigkeiten in dem Saldrischen Lyceo erzehlet werden, gehalten den 3 Jenn. 1727. Es kommen nun

(IV) die Predigten, welche er α) in der Garnison-
Kirche zu Potsdam gehalten, und die mehrentheils
auf besonderem königlichen Befehl gedruckt worden.
(35) Die von dem Herrn Jesu angeführte Ursachen,
warum so wenig von denen, so Gottes Wort hören,
selig werden: über das Ev. am Sonntage Septua-
ges. 1727. auf königl. besonderen Befehl dem Druck
überlassen. (36) Die lieblichen Wohnungen Gottes,
über das Evangelium am ersten Pfingsttage Joh.
XIV, 23, bei höchster Gegenwart beider Kön. Mai.
wie auch des zweiten Prinzen und zweier Prinzessinnen
Hochzeiten: auf Kön. Befehl gedruckt, 1728. (37) Die
Nothwendigkeit und Möglichkeit der neuen Wieder-
geburt, nach Anweisung des Ev. am Feste Trin. aus
Joh. III, 1, in Gegenwart Ihro Kön. Hoheit des
Kronprinzen und Ihro Hochf. Durchl. von Anhalt
Dessau gehalten, 1728. (38) Das wahre Christen-
thum, so wol, wie man dazu gelangen, als sich dar-
innen zu verhalten habe, aus der gewöhnlichen Epi-
stel am Sonntage Cantate An. 1729 in Gegenwart
des Kön. Hauses, auf Special-Befehl gedruckt. (39)
Die Unseligkeit einiger Communicanten, am grünen
Donnerstage 1732, auf Kön. Befehl gedruckt. (40)
Das schändliche und schädliche Laster der Völlerei
und Trunkenheit, aus der Epistel Eph. V, 18, den
20 Sonnt. nach Trinit. 1732, in 8. (41) Ewiges
Wol und Wehe, über das Evang. am 1 Sonnt. nach
Trin. 1733, da Ihro Mai. die Königin in Potsdam,
nebst Dero dritten Prinzessin kön. Hoheit in Pots-
dam communiciret: Auf Höchstdero Befehl gedruckt,
in 4. (42) Von dem Tische des Herrn, am grünen
Donnerstage 1735. Auf besonderm Befehl gedruckt.
Die Predigten, so er β) zu Berlin dem Druck über-
lassen, sind: (43) Eine dem Generalfeldmarschall
von Razmar gehaltene Leichenpredigt über die Worte
1 Tim. I, 15: Mir ist Barmherzigkeit widerfahren,
Berlin 1739, fol. (44) Die Stützen und Säulen,
darauf gläubige Väter sich stützen und lehnen können,
daß

daß sie nicht ermüden und ablassen, am 5 Sonnt. nach Ostern, 1740. (45) Solennelpredigt über den verordneten Text aus Ps. XXI, 2. 3. 4, als Ihro Kön. Maiestät von Preussen ic. mit Ihro der Königin von Ungarn Maiestät ic. einen erwünschten Frieden geschlossen, in der Garnisonkirche zu Berlin bei volkreicher Versammlung den 7. Sonnt. nach Trin. 1742. Gott zum Preise für solche Wohlthat gehalten, und auf Begehren dem Druck überlassen, Berlin in 4. Sie ist unter allen damals herausgekommenen Friedenspredigten die erste gewesen. (s. Neubauern, auch H. Kistern, wie oben.) Ich kann aber das Verzeichniß seiner Schriften noch mit etlichen vermehren, die so wol in dem Neubauerischen als Kistertischen Werke ausgelassen worden; indem der in der Vorrede angezeigte Herr Friedrich Wilhelm Carsted, ein Candidat des Predigtamts zu Berlin, welcher meines Wissens ein würdiger Sohn des sel. Probstes ist, mir noch einige angezeigt hat, die theils bei seinem Lehramte zu Potsdam, theils zu Berlin, zum Vorschein gekommen. Jene sind an der Zahl dreie; nemlich: (46) Zeugnis des rühmlichen Lebens Herrn Just Reichard Melizens, Cand. der Theol., Brandenburg 1727. (47) Außerbauliches Leben und Sterben eines zehnjährigen Fräuleins Sophien Dorotheen von Knesebek, Potsdam 1733, fol. (48) Eine Vorrede zu einem Gesangbuche von 1056 Liedern, Potsdam 1731 in 8, und lang 12. Es ist nachhero öfters in 8 mit feinem und grobem Druck auf Schreibe- und Druck-Papier wieder aufgelegt, auch mit sieben Liedern vermehret worden. Diese sind der Zahl nach viere, und heißen: (49) Eine Predigt vom Willen Gottes, daß allen Menschen geholfen werde, über Joh. III, 16, und folg. als das Evangelium am zweiten Pfingsttage, Berlin 1744, 4. (50) Dank- und Friedens-Predigt über Jes. XLV, 5. 6. 7. 8. bei dem Friedensschlusse Sr. kön. Mai. in Preussen mit den hohen Höfen von Wien und Dresden gehalten den 2 Sonntag nach Epiph., Berlin 1746, in 4.

(51) Die kindliche Frömmigkeit des Herrn Jesu gegen seinen Vater im Himmel und gegen seine Eltern auf Erden, aus dem Ev. am 1. Sonnt. nach Epiph. Berlin 1749, 8. (52) Der kräftige Widerstand eines Christen gegen den Satan in seinen Versuchungen, aus dem Evang. am Sonntage Invocabit. Diese Predigt ist nach seinem Tode in die Sammlung erbaulicher Predigten auf alle Sonn- und Festtags-Evangelien von verschiedenen geistreichen evangelisch-lutherischen Lehrern gehalten, so im Verlage der Realschule zu Berlin 1753 in 4 herausgekommen, mit eingerücket worden.

1040. Cartes, oder Cartesius, (Renatus, oder René des). †.

Wir könnten von diesem berühmten Weltweisen noch ein vieles sagen. Seine Schriften sind in mehreren Sprachen zum Vorschein gekommen: Und was haben nicht dieselben für Streitigkeiten erregt? Wie groß ist nicht die Anzahl seiner Anhänger? wie mächtig das kriegerische Heer seiner Gegner? Jene haben sich die Jahre her ziemlich verringert: aber der Ruhm des Weltweisen stirbet nicht. Einige sind so heftig gewesen, daß sie vorgegeben, seine Sätze bahneten den Weg zur Atheisterei oder Gottesleugnung: und dergleichen hat man auch andern Häufern der Weltweisen vorgeworfen, welche keine Cartesianer sind. Man vergleiche des Pluche histoire du ciel Tom. II, p. 284. W. H. Beckern, vtrum Cartesius, qui de omnibus dubitandum esse credidit, numinis divinis quoque existentiam in dubium vocauerit, exindeque recte atheis adnumeretur, Königsberg 1724. J. Fr. Helvetius Davids Slingersteen oder Davids Schleuderstein, im Haag 1682 in 8, worin auch geschimpfet wird. Andr. Ritters de religione Cartesii, Greifswalde 1705, so die unermüdete Feder des Herrn Prof. von Windheim in den Bemühungen der Weltweisen u. s. w. IV B. 12 Th. beschreibt. Daß man auch auf griechisch wider ihn gefochten, lehret folgen-

de Schrift: Ὁ καρτήσιος ἀντίγραφος, τέτιτῃ
 τὰ τῷ Καρτησίῳ Λήμματα Πέντε ἀθεόλογα καὶ
 ἀφιλόσοφα, — ἐν τῇ Παλατιῳμῳσι Λααδη-
 μίῳ — προσατήσοντος Χρῖστοφύρου τῷ ΣΟΝΝ-
 ΤΑΤΙΟΥ, — καὶ Θέσιν φυλάζοντος Ἐρρί-
 κῳ τῷ ΣΟΝΝΤΑΤΙΟΥ, τῷ Φιλιάτρῳ.
 Jedoch, diese, und dieser Gattung Schriften mehr,
 gehören mehr zur Geschichte der Weltweisheit, als
 der so genannten Gelehrten Geschichte: um deswillen
 bricht man hier davon ab. Es ist noch etwas an-
 ders, welches hieher gehört. Bekannt ist bis daher
 gewesen, daß dieser Weise von der Königin Christina
 nach Stockholm berufen worden, und hier 1650 er-
 blichen; auch bekannt, daß sein Leichnam, welcher zu
 Stockholm unter einem ansehnlichen Grabmäale auf
 dem St. Dlofs-Kirchhofe, durch des damaligen fran-
 zösischen Gesandten Chanats Veranstaltung, begrä-
 ben worden, im Jahre 1690 nach Frankreich abgeföh-
 ret worden, obwohl der letztere Umstand im A. G. L.
 nicht berühret wird. Was aber bis auf neuliche Zeit,
 so wol schwedischen, als andern Gelehrten, unbekannt
 geblieben, ist dieses, daß noch ein Theil von den
 Cartesianschen Ueberbleibseln zu Stockholm zu fin-
 den seyn soll, wie man dieses vom 14 April 1753 von
 Stockholm aus geschrieben, und in öffentlichen Blät-
 tern gelesen hat. Der Rector des Gymnasiums zu
 Ekara in Westgothland, Herr M. Suen Hof, hat
 hiervon in einem um damalige Zeit, nemlich 1753,
 nach Stockholm erlassenen Schreiben die Nachricht
 gegeben, daß, da man des Cartesius Körper aus der
 Gruft hervor genommen, und unter der Aufsicht ei-
 nes Befehlshabers von der Stadtwache nach der
 Schifbrücke gebracht, dieser Befehlshaber die Hirn-
 schale des Weltweisen davon weggenommen, und als ein
 rares Ueberbleibsel verwahret hätte: nach vielen Jah-
 ren aber sey der Befehlshaber gestorben, und die Car-
 tesische Hirnschale in die Hände der Gläubiger dieses
 Sammlers, oder besser, dieses Trenners, gerathen.
 Herr

1042. Chyträus (David). †.

Daß Heinrich Arnold sein Buch *de statu ecclesiae graecae* ins teutsche gebracht, steht oben. (1016 Zähl.) Man merke noch Sturzens *orationem in funere Dau. Chytraei*, Kostof, 1700, in 4; auch von seinem Leben Jakob Friedrich Reimmanns Einleitung in die *gel. Gesch.* 4 B. 574 u. f. S. und *Historiam Bibliothecae Fabricianae* I Th. 275 u. f. S. Seine *Orationes* sind im A. G. L. nicht alle bemerkt worden.

1043. Corber (Kaspar). †.

Dieser Mann sollte wol hier nicht stehen. Er schrieb sich Cörber. Wenn man auf die Aussprache Acht haben wollte, so müste er Körber angegeben werden, da Cörber eigentlich Jörber heisset, nicht Körber (H. Wippel.)

1044. Cosmas Pragensis. †

Das Leben des Bischofs Adalberts findet sich auch in der vermehrten Ausgabe des Cosmas, welche nicht nur 1607, sondern auch 1621 zu Hanov. aus der Wechselischen Druckerei in folio ans Licht getreten ist. (H. Wippel.) Hierbei melde ich statt eines Zusazes, daß, statt einer Einladungsschrift zur Bestreitung einiger Sätze aus der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit, unter dem Beistande des Herrn Joh. Baptista Pickers, B. R. D. und juristischen Lehrers in der Theresianischen Anstalt zu Wien, der Herr Joachim Krafowski des H. R. R. Graf von Kollowrath eine Schrift ausgegeben, mit dem Titel: „*Continuatio Chronici Bohemici, olim conscripti a Cosma, Pragensis ecclesiae decano, nunc e codice MSCro. Pragensi producta, von 1 Alph. 1 B. in 4.* Es ist diese Fortsetzung des Cosmas von allen bisher bekannt gewordenen unterschieden. Sie geht bis 1283, und hat wenigstens zwei Verfasser. Pessina und Balbinus haben sich dieser Schrift schon bedienet: ihre Ausgabe wird den Gelehrten sehr angenehm seyn. (Leipz. gel. Zeit. 1753, 52 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753, 29 Woche, 460 S.)

1045. Cramer (Daniel). †.

Seine Komödie oder Lustspiel vom Sächsischen Prinzen-Raube ist durch Joh. Summer, oder Sommer, in teutsche Reime gebracht, und 1605 zu Magdeburg in 8 herausgegeben worden. Es war dieser Summer Prediger zu Osterweddige, einem Dorfe im Magdeburgischen. s. Herrn P. Gottscheds Schaubühne, 3 Th. (H. Wippel.) Ich kann auch hier noch anfügen, daß der Herr Prof. Joh. Dan. Denso Physikalische Briefe herausgegeben, darinnen im I B. I Th. Nachrichten von einigen Pommerischen Schriftenten der Naturgeschichte vorkommen, unter welchen sich auch Daniel Cramer befindet. Seines Werks von Pommern gedenket auch Zeiller in seinen hist. chron. geogr. 2 Th. 42 S.

1046. Crusius (Jakob Andreas). †.

Daß dieser Jurist schon-etwas in seinem vierzehnten Jahre durch den Druck bekannt gemacht, melden S. Hochehrw. der Herr D. Jöcher: es sind darunter eigentlich seine lucubrationes de morte et noturnis officiis zu verstehen. (H. Wippel.)

1047. Crusius (Martin). †.

Man merke noch hierbei die Schrift: Georg. Henr. Goetii Princeps graece doctus: accedunt Jo. Conr. Dieterici programmata, de restauratione graecarum litterarum a Reuchlino, Crusio, Neandro et Rhodomanno facta, vt et B. Zwingeri Oratio de barbarie ex linguae graecae ignoratione, Lips. 1704, 4. (H. Wippel.) Wir können noch einen Zusatz aus dem Samburgischen Briefwechsel der Gelehrten von 1751 in 8, 37 St. 584-588 S. machen, woselbst Karl Christian Girsch eine gute Nachricht von dieses Martin Crusius Vater und Bruder mittheilet, welche zur Erläuterung des Lebens dieses berühmten Mannes gereichet. Sein Vater Martin Kraus oder Krauß, geboren zu Bodenstein im Bambergischen 1494, (Crusii Poemat. græc. L. II. p. 95.) horete 1517

Luthern zu Wittenberg, (*Crusii Germano-graec. L. V. p. 214. 210.*) war anfänglich Pfarrer zu Gräbern (ad sepulchra) und Waltersbrun, welche Pfarre das alte Hallerische Geschlecht in Nürnberg von 1438 an bis hieher zu leihen hat: und zu Gräbern kam auch der tübinger Crusius 1526 den 19. Herbstmon. auf die Welt. Von diesem Nürnbergischen Orte Gräbern kam der alte Martin nach Brück an der Rednitz, so von der daselbst über die Rednitz gebaueten Brücke den Namen trägt, und also abermals auf eine nürnbergische Pfarre. Von Brück kam er 1535 auf die ulmische Pfarre Reizhausen, wo er zur Zeit des spanischen Krieges, da Kaiser Karl der fünfte Ulm belagert hatte, viel auszustehen hatte. Denn als er im Jenner 1547 mit seinem Weibe nach Ulm flohe, und unter Weges in dem Dorfe Schorenstäten bei dem damaligen Pfarrer George Herniz das Nachtlager nahm, wurde er über dem Abendessen von einer kaiserlichen Partei verstoßert, und flüchtete nebst seinem Weibe nach dem Beinhaus des Kirchhofes, wo er sich mit genauer Noth unter ein paar Todtenfärger verbarg. Als die Soldaten mit bloßen Degen das Beinhaus durchsuchten, fanden sie ihn und sein Weib zwar nicht: unter Weges aber kamen sie ihnen hernach doch in die Hände, wurden beraubt und die Frau vermittelst eines Hundes befreiet. *Crusii poem. graec. p. 147.* Im 1548 Jahre sollte er das Interim annehmen, und es rehet ihm sonderlich ein guter Freund in Ulm zu, er sollte sich dazu bequemen und ein Auge zu machen. Krauß aber, welcher einäugig war, versetzte: Wenn ich ein Auge zumache, so bin ich vollends gar blind. (*Crusii Germano-graec. p. 235. und Poem. graec. p. 148.*) Also wurde er 1548 des Interims halber daselbst entlassen, und kam gen Culmbach zu M. Otto Körbern, dasigen Hofprediger und Superintendenten, der ihn auf die damals dem Wolfgang Adam von Waldenfels zugehörige Pfarre Wartenfels beförderte. Er wurde aber 1553 von dannen abgefördert und zum

Spitalprediger zu Hof in Vogtland verordnet: von wannen ihn Marggraf Albrecht von Brandenburg, nachdem er um selbige Zeit das Städtgen Bodenstein erobert hatte, in dieses sein Vaterland berief. Doch mußte er auch von hier bald wiederum weichen, ward Pfarrer zu Schlicht bei Bilsen, und starb hier den 7. März 1554 im sechzigsten Jahre. Sein älterer Sohn, der tübingsche Crusius, versfertigte ihm folgende Grabchrift:

Crusius hic placida requiescit morte solutus,

Ter. quinis lustris multa dolenda ferens.

Qui medium vitae diuina docendo peregit,

Cui meritum Christi vita salusque fuit.

Nunc immortales adsumtus viuit in oras,

Et terris viuum filius esse facit.

Siehe M. Wolfg. Krugers Onomasticon chronot. virorum literis, dignitate et virtute illustrium. Sein anderer Sohn Johann Kraus, des tübingschen Bruder, ward zu Brück 1527 den 18 Weinmonats geboren, und von dem berühmten Andreas Althammer, damaligen Pfarrer zu Eltersdorf nahe bei Brück, noch selbigen Tages getauft. (*Crusii Germano-graec. L. V. p. 179.*) Dieser ward 1520 Kapellan zu Altdorf, wo damals Andreas Stamm Pfarrer war; ferner 1529 Stadtprediger zu Sulzbach; und starb allda den 7 April 1533. (*Crusii Germano-graec. L. V. p. 179. 219.*)

1048. Dedekenn (Johann).

Seine *Obseruat. poet.* sind 1688 zu Antwerpen, und 1691, durch den grossen Morhof, zu Kiel ans Licht getreten. (H. Wippel.)

1049. Dedekind (Constantin Christian).

Er war in der andern Hälfte des vorigen Jahrhunderts ältester kursächsischer Steuerkassirer, und kaiserlicher gekrönter Dichter, auch ein Mitglied, oder, wie er sich selbst nennet, Gesellschafter des elbianischen Schwanenordens, und führete den Namen Concord. Sein Sohn war Johann Gottfried Dedekind. (1050 Zahl). Er lebte zu Dresden, wo er auch

auch vermuthlich gestorben, und hat verschiedene metrisch gebundene Schriften, geistlichen und erbaulichen Inhalts, herausgegeben; als: (1) Heilige Myrrhenblätter, welche des reinsten und feinsten Ostersopfers schmerzlichste Abschlachtung in andächtigen Leidensliedern begreifen, Dresden 1665 in 12, 7 Bogen, ohne die Zuschrift und Ehrengedichte an den Verfasser. (2) Neue geistliche Schauspiele, bestehend zur Musik, darinnen Himmel auf Erden, und Stern aus Jakob, nebst Kindermörder Herodes; ein Freuden- und ein Trauersingespil, über die Geburt Jesu, 1670, in 8, 12 Bogen. Der singende (soll vielleicht Siegende heißen) Jesus, in seiner Höllenfahrt und Auferstehung, 5 Bogen. Der sterbende Jesus &c. (3) Tägliche Uebung mächtig wahrer Gottseligkeit in lehr- und geistreichen Gesängen, lang 12, Dresden 1683, 14 Bogen, mit der Zuschrift an die Prinzessin Angeliken, Fürstin zu Anhalt &c. nebst einem Anhange von 7 Liedern der Durchl. Fürstin, Annen Elisabeth, vermählten Herzogin zu Bernstadt &c. Dels. (4) Salomons, Königs in Israel, lehrvolle Schriften, in Gesänge verfasset, u. s. w. Dresd. 1696, in 12, 10 Bogen, ohne die Zuschrift an das Obersteuercollegium. (5) Frommer Christen königl. Priestertum und Gebetopfer, aus Concordens Andachten, Dresden in 12. (s. H. Karl Gottlob Dietmanns Priesterschaft in dem Kurfürstentume Sachsen, 1 Th. Dresd. und Leipz. 1752 in 8, I Abschn. 7 Hauptst. 538-540 S.) Dasselbst führet noch Herr Dietmann ein Sinngedicht an, welches nebst andern, den Dedekindischen Myrrhenblättern vorgedruckt ist, und W. Schneidern, einen Prediger selbiger Zeit bei der Kreuzkirche zu Dresden, zum Verfasser hat; es heisset:

Was Dedekind allhier mit seiner Feder schreibt,
Das wird der Ewigkeit von nun an einverleibet.
Also Herr Dedekind, als Gottes Dudelkind,
In der Welt Ruhm erlangt, bei Gott den Himmel
find.



ben wolle, daß die Noth ihn triebe, Noten darüber zu machen; oder warum er seine Leser heimlich damit beschimpfen wolle, als ob sie ihn nicht verstehen würden, dafern er verständlich schreibt. Ganz besondere Fälle nehme ich aus. Ich finde auch nicht, daß die alten Dichter anderer Völker von feinem Geschmacke unter ihre eigene Lieder Anmerkungen geschoben: und, ohnerachtet anderer Leute Anmerkungen über iener ihre Gesänge zum Theil von erheblichem Nutzen sind, so gehen doch dieienige oftmals so weit mit ihren Anmerkungen, daß die alten Dichter, wenn sie aufstehen sollten, sich nur darüber aufhalten würden. Man kann sich hierüber in dem *Chef d'Oeuvre d'un Inconnu par Chrysost. Matanosius* guten Nachts erholen.

1050. Dedekind (Johann Gottfried).

Geboren zu Dresden in der letzten Helfte des vorigen Jahrhunderts, ein Sohn Constantin Christian Dedekinds, (1049 Zahl) ward Magister, und war von 1690 bis 1729 Pfarrer zu Niederschöna im Freibergerischen in Sachsen, von dessen Leben der Herr Amtsprediger zu Freiberg Christian Gotthold Wilisch in der Kirchenhistorie der Stadt Freiberg und derer in dasige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer handelt. Im Druck hat man von ihm folgende Predigten, die Herr Wilisch nicht angemerkt hat. 1) Die Heilung der zehen Aussätzigen, als ein himmlischer Gnadenthau, Dresden 1689, 4. 3 Bogen. Es ist eine Gastpredigt, die er als damaliger Anwartschafter des Predigtamts zu Herzogswalda gehalten. 2) Die Herrlichkeit der Oberschaarer, das ist, triumphirende Himmelskirche, eine Predigt, die er den 9 Wintermon. 1696 am Kirchweihfeste zu Oberschaar gehalten, aus Offenb. XXI. 2. Dresden, 3 B. in 4, mit der Zuschrift an den Amtmann Konraden in Dresden. 3) Der verlassene und unverlassene David: eine Circularpredigt über Ps. XXVII, 10, in der Domkirche zu Freiberg am 29 Oct. gehalten, 1697, Dresden 3 B. in 4. Auf der letzten Seite

er hat er sich wider den Zoilus und Momus verwahrt, und sein Vater hat in etlichen Zeilen gleichsam ein Echo darunter drucken lassen, des Inhalts: er, der Sohn, sollte sich nur nicht für den beißigen Zähnen iener scharfen und unbefugten Tadler fürchten. s. H. Gottl. Dietmanns Sächs. Priest. 1 Th. 538. 540 S.

1051. Degenkolb (Karl Friederich).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, kam 1682 den 12. Jul. zu Wildenfels auf die Welt, lag von 1702 bis 1707 zu Leipzig den Wissenschaften ob, wo er auch 1705 die Meistertwürde annahm; worauf er 1716 Mitthelfer im Predigtamte zu Stolpen, einer Stadt unter Bischofswerda in Sachsen, sodann 1723 Obermitthelfer daselbst, auch 1729 Pfarrer, in des verstorbenen Karl Samuel Senfs Stelle, geworden, 1747 aber aus seinem Amte durch den Tod abgefordert wurde. Man hat von ihm an Schriften: (1) Gründlicher Unterricht von denen unterschiedenen Kirchregierungen Gottes, im alten und neuen Testamente, Budissin 1715, 8. Es ist ein kurzer Begriff der Kirchengeschichte, und wird in etlichen Schulen in Sachsen noch gebraucht. (2) Kurze Einleitung in die politische Historie insgemein, und in die sächsische insonderheit, Pirna, 1716 in 8. Ist ein kurzer Begriff der weltlichen Geschichte, so man auch in einigen Schulen noch brauchet. (H. Dietmanns Sächs. Priest. 1 Th. 205 S.) Hierzu füge ich annoch: (3) Unterweisung der christlichen Religion, wider die Atheisten, Naturalisten, Juden, Türken und Heiden, Bawgen 1722, in 8. (4) Grundris der Theologie, Dresden 1731, 8. Ist eine ganz kurze Schrift.

1052. Deichmann (Hilmar).

Gleichfalls ein lutherischer Geistlicher, eines Drechsers zu Hannover Sohn, daselbst in der ersten Hälfte des verlaufenen Jahrhunderts zur Welt geboren, ward Magister, stand 8 Jahre lang als oberster Schullehrer zu Hameln, folgend 6 Jahre als Pfarrer zu Grossenberkel, bekam 1661 David Erythropels Stel-

le als Prediger an der Megidienkirche zu Hannover, 1670 George Ernthropels Platz an der Georgenkirche allda, und bezahlte am 5 Weinmonats 1674 die Schuld der Natur. Nachstehende Leichpredigten hat er zum Druck gegeben: über das D. Sirachs XLII, 16, 1671; über Philipp. III, 20. 21. 1672. aus Jesa. LVII, 1. 2. 1673; aus I Petr. IV, 12. 1673; aus Ps. XIII, 5. 6. 1673; aus I Joh. III, 1. 2. 1673. s. Herrn Schmerzahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten II Theil, 204 u. f. S.

1053. Edzardi (Sebastian). †.

Vergl. Herrn Hermann Samuel Reimars Lebensbeschreibung dieses gelehrten Mannes, Hamburg 1736, fol. (H. Wippel.) Daß er in seinen Schriften so heftig die Reformirten und Lutheraner, sonderlich die ersten, gelästert, und etliche davon 1705 zu Berlin durch des Henkers Hand als gotteslästerliche verbrannt worden, liest man im A. G. L., wozu ich noch anmerke, daß solches auch zu Halle geschehen, wie ich mich erinnere in der Dreyhauptischen Beschreibung des Saalkreises umständlicher gelesen zu haben.

1054. Ennius (Quintus). †.

Hieher gehört G. H. de Franckenau Abh. de morbo Ennii poetae, Wittenberg 1694. (H. Wippel.)

1055. Eremita (Daniel). †.

Von diesem Manne hat der gelehrte Herr Prorector Johann Jakob Wippel zu Berlin eine eigene Nachricht auf etlichen Quartbogen bekannt gemacht. Man kann von dieses Eremita Streitschriften mit dem jänfischen Scioppius auch Herrn Freitags Analecta literaria de libris rarioribus nachsehen. Die Stricture, welche nach Aussage des Gelehrten-Lexicons unter Zopfern, dieser Benedict Zopfer gegen sein Iter germanicum gemacht hat, sind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel.) Nurgedachte absonderliche Wippelische Beschreibung beträgt 4 Bogen, und wird in den Hamb. gel. Ber. 1751. 55

St. 436 Seit. kürzlich erwehnet. Das Iter germanicum ist 1637 in 24 gedruckt. Er starb am 30 Dec. 1613. Seine Lobreden auf den Cosmus und Ferdinand stehen in der Rappischen Sammlung.

1056. Evodius Theodulus).

Der ältere Zerbstische Wolfgang Amling hat unter diesem angenommenen Namen eine Beschreibung unsers Erzhirten Jesu Christi u. s. f. herausgegeben, wie man oben umständlicher (1011 Zahl) meldet.

1057. Francke (Gregor). †.

Seine Lampas controuersiae eucharisticae, welche 2 Theile in 4 Quart ausmacht, hätte wol können angeführt werden. (H. Wippel.) Merke noch: Er heisset nicht Gregorius, wie im A. G. L. steht, sondern Gregorius Gregorii. Die Schrift: de coelo beatorum eruditio Scr. Sacrae etc. ist contra temerarias assertiones Io. Frimelii de coelo increato etc. Jrs. an der Ober 1651. 4. Die de signis extremi diei ist daselbst 1650 in 4 gedruckt.

1058. Gallus (George). †.

Dieser Böhme hat auch ein Buch mysticorum psalmorum et odarum cum ecclesiasticis quibusdam hymnis Lutheri, quos in latinum idioma transtulit, herausgegeben: es ist solches zu Nürnberg 1631 gedruckt. (H. Wippel.) Daß Jakob Heinrich Pauli einige Lieder aus ihm genommen und verbessert habe, wird weiter unten bei diesem Pauli vorkommen.

1059. Gerlach (Melchior). †.

Daß er auch Matth. Dressers Rede vom Zustande der griechischen Kirche ins teutsche übersetzt habe, welche bei der teutschen Uebersetzung von des David Chytraeus Buche de statu ecclesiae graecae, von 1584 in 4, sich befindet, ist unter Heinrich Arnolden (1016 Zahl) gedacht worden. Man muß diesen Mann nicht mit einem andern Melchior Gerlach, der im vorigen Jahrhundert zu Calbiz im Sächsischen dem Pfarramte vorgestanden, verwechseln.

1060. Gerson (Christian). †.

Sein Geburtstag fällt auf den 1 Augustm. 1569; Meines Wissens ist es nicht 1627, wie das A. G. L. hat, sondern 1622 gewesen, da er in der Saale, in welche die Pferde liefen, ertrunken. Bei den Worten: als er von einer Hochzeit spät Abends von dem Lande nach Hause fahren wollen, merke, daß es Latdorf gewesen, wo er der Hochzeit, einer Tochter eines dasigen Pfarrers beigewohnt hatte.

1061. Giersch (Gottfried).

Zu Steinau im Schweidnitzischen am 15 Augustmonats 1685 geboren, wurde 1717 Katechet in Breslau, 1724 Schulcollege, 1726 Professor der Größtenkunde bei den Gymnasien daselbst, und starb am 1 Weinmonats 1739. Er schrieb: Programma de sensu precum Christi gethsemanitarum; Tentaminis geographiae generalis specimen; gab auch Cellarii Grammaticam aufs neue heraus. s. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens, Ernst Christian Saubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. Kopenh. u. Leipz. 1753, in 8, 39 S.

1062. Gölitz, oder Gölitz, (Abraham).

Dies ist der eigentliche Name des folgenden. (1063 Zahl.)

1063. Gölitz, oder Gölitz, (Abraham). †.

Dieser Verfasser des Vlysis belgico-gallici heisset eigentlich nicht Gölitz, sondern Gölitz. (H. Wippel.)

1064. Grabener (Theophilus).

Das Leben dieses berühmten Rectors zu Meissen hat dessen Sohn C. G. Grabener zu Dresden und Leipzig 1751 in 4 unter diesem Titel bekannt gemacht: Euocationes divinae in vita Theophili Grabeneri. (H. Wippel.) Man merke noch von seinem Leben des fleißigen Herrn Rectors Biedermanns Altes und Neues von Schulsachen, 1 Theil, Halle 1752, 211 S. und folg. Man hat von ihm 3. Ex. diss. de מנודים כחלום siue excommunicatis per insomnia, Witt. 1710, 4. Er schreibt sich auch Grabner, Grab-

nerus. Herr Christ. Gottfr. Grabener ist auch durch andere Schriften bekannt.

1065. Groot (Adolph).

Aus Libau in Curland, zuerst Prediger zu Edwahlen, hierauf 1706 in seiner Vaterstadt, worauf er zur Hasenpotschen, und ferner zur Wiedauischen Gemeinde gekommen. Bey Gelegenheit eines Streits wegen des dreigliedigen Segens schrieb er: *de benedictione sacerdotali*; und von der Controvers über den dreigliedigen Segen *disquisitio de fundamento doctrinae fidei*. (Tersch in der Curländischen Kirchengeschichte, Hauber im Beitrage zum Jöch. Gelehrtenlex. 39 S.)

1066. Grüzmann (Michael).

Prediger zu Föderstett im Magdeburgischen, gab 1672 in 8 zu Zerbst in teutscher Sprache *Astrologiam veri Christianismi sacram* heraus. (H. Wippel.)

1067. Guthweg.

Oder *Theodulus Euodius*, ein angenommener Name, unter welchem sich der ältere Wolfgang Ameling bei einer droben angezeigten Schrift (1011 und 1056 Zahl) verborgen hat.

1068. Gundling (Nikolaus Hieronymus). †.

Vergl. *Friderici Wideburgi Memoriam N. H. Gundlingii*, Halae 1729, 4. (H. Wippel.) Ich setze noch einen Schriftsteller von desselben Leben und Schriften hinzu, er ist der Herr geheime Rath von Dreyhausen in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 62 u. f. S. ingleichen noch eine Schrift, so zu Frankfurt und Leipzig gedruckt worden, mit der Aufschrift: *Nik. Hieron. Gundlings umständliches Leben und Schriften u. s. f.* von seinen Schriften, deren viele nach seinem Tode herausgekommen, und meistens theils im Jöcherischen allgemeinen Verzeichnisse bemerkt werden, merke ich noch an: *N. H. Gundlings Sammlung kleiner teutscher Schriften und An-*

merkungen, als ein Anhang zu den Gundlingianis, davon der 2te Theil zu Halle in 8 1751, im Verlag der Kengerischen Buchhandlung, erschienen.

1069. Hagecius von Hayek oder Hayk
(Thaddäus). †

Er hat auch 1585 de cerevisia eiusque conficiendi ratione ein Werk geschrieben und zu Frankfurt bei Wecheln in 8 drucken lassen. (H. Wippel.)

1070. Halley (Edmund).

Ein berühmter Sternkundiger, um 1656 geboren, reisete 1675 auf königlichem Befehl nach dem Eilande S. Helena, die südlichen Gestirne zu messen, besuchte 1679 Seveln zu Danzig, wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts Lehrer der Mathematik zu Oxford, und 1719 königlicher Sternkundiger, und scheint 1742 gestorben zu seyn. Seine Schriften sind: Catalogus Stellarum australium; Methodus inuestigandi eccentricitates planetarum; Synopsis of the Astronomie of Comets; er gab auch den *Apollonium Pergaeum* heraus; so traten auch nach seinem Tode seine *Tabulae astronomicae* ans Licht; es stehen überdas vor ihm viele Abhandlungen in den *Transactions* und denen 1708 zu London in 8 herausgekommenen *Miscellaneis curiosis*. (s. *Weidleri historiam astronomiae*, Hauvers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 39 und 40 S.) Zu näherer Bestimmung kann man noch folgendes anmerken. (1) Wann es heisset, er habe *Apollonium Pergaeum* herausgegeben, so sind folgende zween Schriften hieher zu rechnen. a) *Apollonii Pergaei de sectione rationis libri duo, ex arabico latine versi, et de sectione spatii libri duo restituti ab Edmundo Halley, Oxonii 1706, 1 Alph. 3 Bogen.* Hernach ß) das grosse Werk unter der Inschrift: „*Apollonii Pergaei Conicorum libri octo. Priores quatuor cum Lemmatis Pappi et Commentariis Eutocii graeco-latini. Graece nunc primum prodeuntes ex MSS. Bodleianis et Saullianis; posteriorum tres ex collatis di-*

uer-

1071. Hausmann (Nikolaus). †.

Ausser dem Jöcherischen Werke, welches sich auf Boissards *icones virorum illustrium*, und Hausmanns Lebenslauf beziehet, findet man von diesem redlichen Gottesgelehrten, der nicht nur den Sächsischen, sondern auch den Anhaltischen Kirchenreinigern beizuzählen ist, lesenswürdige Nachrichten in Beckmanns *Hist. des Fürstentums Anh.* VI Th. 7 Hauptst. S. 5. und noch mehr in Herrn M. Christian Gotthold Wilischens, Amtspredigers an der Niskelkirche zu Freiberg, *Kirchenhistorie der Stadt Freiberg und derer in dasige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer*, Leipz. 1737 in 4; wie auch in Herrn Karl Gottlob Dietmanns *Priesterschaft der Augsb. Confession im Kurfürst. Sachsen*, I Th. Dresden und Leipzig 1752 in 8, 380 und 381 S. Da nun bei diesen Schriftstellern bald etwas fehlet, bald etwas irrig angegeben ist, will ich eine genauere Nachricht von Hausmannen entwerfen, und nachgehends die Abweichungen anderer mit dem Finger zeigen, damit man sie nach Belieben ändern möge. Nikolaus Hausmann war ohngefähr um 1468 zu Freiberg in Sachsen aus einem alten und ansehnlichen Geschlechte geboren, und ist nicht nur schon 1521 im Neumonath, sondern schon vorher 1520, evangelischer Prediger zu Schneeberg gewesen, allwo er wegen seines unsträflichen Wandels einen guten Geruch gegeben, wie aus der Schneebergischen *Chronik Meyers* 320 S. erhellet. Noch im Jahre 1521 wurde er als Pfarrer und Superintendent nach Zwisskau berufen. Als er hierüber D. M. Luthern zu Rakte gezogen, schrieb dieser an ienen: „Si Pastoram assumis, Papae et Episcoporum hostem te facies, illorum Decretis resignans; Si repugnaueris, Christi hostis eris. Non stat Christi fides cum illorum laqueis et fallaciis. In omnibus his tibi nihil praeiudico: Sicut sic mihi consultum velim, consulio: Tutius erat, aut non petere consilium, aut
„hoc

„hoc datum pie et benigne ferre. Non habeo (Deum
 „testor) aliud, in quo optime vale. Wittenb. Vn-
 „decimo Calendas Aprilis A. M. D. XXI. welcher
 „Brief Tom. I. Epist. *Lutberi* f. 315 b. steht, dessen
 Aufschrift also lautet: „Venerabili in Christo Fratri
 „D. *Nicolao Hausmanno*, Seruo Christi fideli in Ni-
 „ueo Monte, etc. Nicht lange hernach, nemlich
 1522 fer. 4. post Oculi giebt ihm Luther auch Rath,
 wie er sich mit der Veränderung des äusserlichen Göt-
 tesdienstes verhalten solle, nemlich Niemande etwas
 aufzudringen, und nichts desto weniger das Evan-
 gelium treulich zu lehren: „In aliis rebus nouandis
 „antea tibi scripsi, et nunc scribo, vt nostram Vni-
 „tembergae institutam Normam aemuleris, si placet,
 „quam breui audies: Vtramque enim speciem liberam
 „fecimus, sed iis qui digni et timorati fuerint: Cae-
 „tera omnia in suo Ritu permittimus, et vnumquem-
 „que in suo spiritu abundare. Solo autem verbo agi-
 „mus, docentes, quid Euangelium de Missa et Com-
 „munionem habeat, neminem cogentes abstinere vel
 „celebrare. Conscientia cuiusque sibi viderit, vt
 „Euangelio respondeat, donec omnes crescant, et
 „omnes Euangelici fiant. Nam in hac causa populus
 „regendus est, non secundum quod Euangelium ha-
 „bet, sed secundum quod Euangelium habetur.
 „Non enim omnes capiunt Euangelium, ideo non
 „omnes euangelice possunt regi. Debent tamen
 „omnes euangelice doceri, donec omnes capiant.
 „Interim alii ferendi sunt, qui nondum capiunt.
 „Tom. II. Epist. f. 53. Vergleichen Schreiben bei vier-
 zig in diesem zweiten Bande an Hausmannen zu fin-
 den sind. Man begegnete dem redlichen Manne zu
 Zwickau nicht wol, (s. Theol. Bibliothek 50 Th.
 118 S. und Herrn Wilischen,) bis er endlich gar
 abgesetzt worden, und 1528 weggegangen. Hier-
 auf kam er in das Fürstentum Anhalt. Denn, als
 im Jahre 1532 Peter Anspach, päpstlicher Hofpre-
 diger der Fürstlichen Herren Brüder, Johannis,
 Joachims, und Georgen, am grünen Donnerstage
 etwas

etwas hart wider diejenigen, welche das Abendmahl unter beiderlei Gestalt begehreten, geprediget hatte, und solches ihm mit gutem untersaget worden war; er aber darauf nicht länger bleiben wollen, sondern sich nach Frankfurt an der Oder begeben, und daselbst nachgehends Prediger gewesen: so liessen die gesammten Herren Brüder Hausmannen zu sich kommen, und nahmen ihn, nachdem er zuvor in eben dem Jahre am Tage Peters und Pauls vor denen Fürsten Johann und Joachim zu Dessau, vor allen dreien Herren Brüdern aber in der Woche nach der Geburt der Maria, zu Wörlitz, geprediget, am Sonntage Kreuzeshöhung in Bestallung. Hierauf hat er an den Sonntagen und Festtagen die Evangelien, und an den Donnerstagen die zehn Gebote, dem Volke erkläret, den Priestern aber die Epistel an die Galater gelesen, und darneben sonst iederman zu erbauen gesucht. Wegen dieses Hausmanns und der Dessauischen Kirchenreinigung sind nachgehends zwischen Fürst Georgen zu Anhalt und den übrigen Herren Brüdern, auch dem Herzoge Georgen zu Sachsen, verschiedene Unterredungen gehalten und Schriften gewechselt worden, die man der Länge nach bei Bekmannen suchen mag: Hausmann aber fuhr inzwischen in der Kirchenbesserung fort. Daß er fünf Jahre Anhaltischer Hofprediger gewesen, sagt Dietmann; allein er scheint bis ins sechste Jahr diesem Amte vorgestanden zu haben. Im Jahre 1538, kam er nach Freiberg in Sachsen, als seiner Vaterstadt, und zwar als Pfarrer am Dom: allein, da er am elften Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeste auf der hohen Kanzel in der Domkirche seine erste Predigt that, wurde er in der Mitte derselben mit Schwindel und einer Ohnmacht befallen, daß man ihn herab trug, und er noch desselben Tages, am 1. Herbstm., folglich 1538, starb, worauf er am 4. Tage des Herbstmonats in der Domkirche beerdiget wurde. Luther hat diesem alten rechtschaffenen Prediger das sonderbare Zeugnis gegeben: *Quod nos docemus,*



die Zahl 60 im A. G. L. richtig, so muß im Dietmannischen Buche die Zahl 1468 unrichtig seyn, und dafür 1478 stehen. (2) Gewiß aber ist nicht richtig, wenn er als der erste lutherische Superintendent in seiner Geburtsstadt, Freiberg nemlich, angegeben wird, wie auch insgemein von andern zu geschehen pfleget. Denn der erste lutherische Superintendent daselbst ward eigentlich sein Amtsfolger Kaspar Zeuner, dem 1539, nach völlig eingerichtem Kirchensprengel, als Just Jonas und George Spalatin zum andernmale allhier Kirchenbesuch angestellet hatten, die Aufsicht in Kirchen- und Schul-Sachen anbefohlen worden, wie aus Dietmannen 381. 382 S. zu sehen. Dieses bestärket auch George Bersmann im Progr. fun. auf Johann Schüzgens oder *Sagittarii*, ehemaligen Zerbstischen Lehrers an der hohen Schule, Mutter, so nebst andern Schriften 1611 in 4 zu Zerbst gedruckt worden. Diese ist Kaspar Zeuners Tochter gewesen; von Zeunern aber stehet daselbst: *qui, illo in territorio, misericordia et benignitate dei accensa evangelii luce, lustrandis ecclesiis primus praefectus fuit.* Welches Zeugnis so deutlich ist, daß dawider nichts eingewendet werden kann, und mit den Urkunden übereinstimmt. (3) Demnächst ist auch im A. G. L. III Th. unter dem Namen Petrus, wo Petrus Anspach vorkommt, und gesagt wird, er wäre 1531 nach Frankfurt an der Oder gezogen, dafür das Jahr 1532 zu setzen; von welchem Manne auf ein andermal ein mehreres folgen kann. Hier erinnert man solches, weil, wie vorhin geschrieben worden, Hausmann in dem letztern Jahre sein Amtsfolger ward. (II) Im Dietmannischen Werke finde ich dieses zu bessern. (I) Es heisset, er wäre Hosprediger bei Joh. Georgen und Joachim, Gebrüdern, gewesen, welches wegen der Abkürzung des Namens Joh. entweder ein Mißverständnis des Herrn Verfassers ist, oder den Leser in Mißverständnis bringt. Es waren nemlich drei fürstliche Herren Brüder, Johann, Joachim und George

Bennonis, episcopi olim Misenensis, zu Dresden drucken lassen. (H. Wippel). Aus dieser Nachricht kann Hrn. Dietmanns Sächsische Priesterschaft einen kleinen Zusatz bekommen, welcher unter Thalsheim dieses Heidenreichs keine Erwähnung gethan.

1074. Heidmann (Christoph). †.

Es sind von ihm 1613 zwei Reden erschienen, und 1659 wieder aufgelegt worden, davon die eine de Iuleo nouo, seu Academia Iulia dicata, die andere de beneficiis ducum Brunsvicensium in Academiam Iuliam handelt. Auch sind seine Dissertationes politicae durch den Scheurläus herausgegeben worden. Wegen seiner epitomes historicae aber ist noch folgendes zu merken. So, wie solche im Jöcherischen Werke angeführet wird, stellet sie nur den zweiten Theil des ganzen Heidmannischen Werks vor. Dieses Stück nemlich hat Heidmann selbst ans Licht gestellt: den ersten Theil aber, welcher vom Anfange der Welt bis auf den Julius Cäsar gehet, hat Gebhard Theodor Meier als ein opus postumum herausgegeben, und den andern Theil wieder mit auflegen lassen. (H. Wippel).

1075. Heilbronner (Johann Christoph).

Gebürtig aus Ulm, befließ sich Anfangs der Gottesgelahrtheit, legte sich aber dabei auf die Grössenwissenschaft, hielt auch darüber nachgehends zu Leipzig Vorlesungen, und starb daselbst, um 1747. Seine Schriften sind: 1) Versuch einer mathematischen Historie; welche hernach 2) erweitert in lateinischer Sprache herfürtrat, unter der Aufschrift: Historia matheseos; 3) Specimen historiae aëris; 4) Geometrische Aufgaben in der Ausübung. Es ist zu bedauern, daß ihn der Tod gehindert, sein nütliches Vorhaben, auch die neuere Geschichte der gesammten mathematischen Wissenschaften, so wie er in der historia matheseos mit der Rechenkunst den Anfang gemacht, auszuführen. s. Saubers Beitrag, 40. S.

1076. Heilmann (Johann Jakob).

Aus Zweibrücken, hat als Mannsfeldischer Feldprediger 1618 eine gründliche Relation herausgegeben, wie es bei der Eroberung der Stadt Pilsen in Böhmen zugegangen. (H. Wippel). Diese Schrift ist mir auch sonst bekannt, sie ist zu Prag 1618 in 4 gedruckt, und ist ihr eine Dankpredigt angefügt.

1077. Henning (Jakob). †.

Es ist noch eine merkwürdige Disputation, welche von diesem Verfasser 1689 in 4 zu Greifswalde gedruckt ist, und den Titel hat: de propagatione religionis christianae in regno Sueo - Gothico. (H. Wippel).

1078. Hennings (Karl Andreas).

Aus Tangermünde, geboren 1693, studierte zu Leipzig und Jena, wurde 1720 Subrector zu Berlin am Gymnasio zum Grauen-Kloster, 1727 Conrector, und starb in diesem Amte 1729, war sonst auch ein Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften. Er schrieb unter andern Dingen 1) das Leben des ersten evangelischen Probstes zu Berlin George Buchholzers; auch gab er 2) eine Nachricht von den Probstern zu S. Nikolai in Berlin zur Zeit des Papsttums. Geschrieben hinterließ er 3) historische Sammlungen von den Bischöfen, so wol zu Havelberg, als zu Brandenburg. (H. Wippel).

1079. Heshusius (Eilemann). †.

Seine Oratio de Synodis ecclesiae, zu Jena 1571 in 4 gedruckt, hätte noch mögen erwähnt werden. (H. Wippel). Ich merke hierbei noch an: a) Nachricht von Doct. Eilemann Heshusii erbaulichem Absterben, sie steht in den Preussischen Zehenden, I Band. 9 Th. Num. 14. b) Johann Wigands kurzgefaßtes Leben desselben, Preuß. Zehenden II Band. 18 Th. oder St. Num. 5.

1080. Höschel (David). †.

Zu vergleichen ist Iac. Bruckeri Epistola ad Phil. Iac. Crophium de meritis Davidis Hoeschelii in rem litterariam, praecipue graecam, Aug. Vindel. 1738, 4. (H. Wippel).

1081. Hoffer (Johann). †.

Im N. G. L. wird seiner Schriften nicht gedacht. Unterdeffen hat man von einem Johann Hoffer aus Coburg, der allem Ansehen nach derselbige ist, welchen H. Doct. Jöcher anführet, *Icones catecheseos et virtutum ac vitiorum illustratas numeris*, denen auch eine *Historia passionis Iesu Christi effigiata* beigegefüget ist, im Druck, und es ist dieses Buch zu Wittenberg 1558 bei Johann Crato aus der Presse getreten. Die Kupfer sind zum Theil ebendieselben, welche in Bacmeisters *Formis piarum precum* vorkommen: und die lateinische Verse sind fließend. Mitten unter diesen geistlichen Gedichten kommt eine Elegie vom Lorbeer vor, in welcher Hoffer Johann Schöffern Glück gewünschet, als dieser vom Sabin den poetischen Lorbeer erhalten hatte. (H. Wippel).

1082. Hofmann (Gottfried). †.

Vergl. die Lebensbeschreibung von diesem berühmten Rector, welche *Didascalophilus* zu Budissin 1721 in 8 herausgegeben hat. (H. Wippel).

1083. Homann (Johann Baptist).

War 1664 den 20 März, in dem Windelheimischen Dorfe Ramlach, von papistischen Eltern geboren, ward auch in diesem Glauben erzogen, den er aber hernach mit der lutherischen Lehre verwechselte. Er begab sich 1687 nach Nürnberg, und war daselbst Notar; allein seine Neigung trieb ihn, das Kupferstechen zu erlernen. Er stach auch bald allerlei Landkarten für die Kupferstecher Sandrart und Funk, wobei er so berühmt ward, daß man ihn zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Leipzig berief, um die Karten zu *Cellars notitia orbis antiqui* zu Kupfer zu bringen,

gen, welches er ins Werk richtete: zu Anfang dieses Jahrhunderts aber, brachte er, bei seiner Rückkehr nach Nürnberg, die Karten zu Scherers Atlas zu Stande. Als er darauf mit dem Kupferstecher Sunk zerfiel, wagte er es, selbst einen Landkartenhandel anzulegen, und machte 1702 den Anfang mit der Kriegskarte von Italien, welches so wol von staten gegangen, daß gegen 200 Karten in seinem Leben von ihm gemein gemacht worden. Auch hat er kleine Taschengloben, und eine geographische Universaluhr, erfunden und verfertiget. Die rühmliche und nützliche Bemühungen brachten ihn in solches Ansehen, daß er 1715 von dem Kaiser mit einer goldenen Kette beschenkt, und zu seinem Erdbeschreiber, wie auch 1722, von Peter dem grossen zum Agenten, bestellet wurde: worauf er 1724 den 1 Jul. gestorben. Seine Werkstatt wird von seinen Erben noch also fortgesetzt, daß sie gegenwärtig alle andere in Europa übertrifft. Was Homann eigentlich für Karten herausgegeben, ist aus dem Verzeichnisse der Homannischen Ausfertigungen, welches fast jährlich gedruckt wird, zu ersehen. (s. Doppelmayern von Nürnber- gischen Künstlern, Marpergers Hundert gelehrter Kaufleute, Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 41 und 42 S.)

1084. Homann (Johann Christoph).

Des vorhergehenden (1083 Zahl) Sohn, am 22 Aug. 1703 zu Nürnberg geboren, ward 1725 zu Halle Doctor der Arzneikunst, und 1729 Physikus zu Nürnberg; setzte seines Vaters Landkartenhandel fort, starb aber darüber 1730 den 22 Wintermonats. Seine Diss. inaug. handelt de medicinae cum geosophia nexu. (Programma. Haubers Beitrag x. 42 S.)

1085. Honert (Zaca Hajo van den).

Ein reformirter Gottesgelehrter, Doctor der Theologie, und derselben wie auch der hebräischen Alterthümer ordentlicher akademischer Lehrer, welcher um

1-40 verstorben ist. Sein Herr Sohn ist der gleichfalls berühmte Herr Johann van den Honert, D. der Theologie und Professor zu Leiden, von welchem letztern Herr Moser umständlich handelt, ingleichen von der Herr Sup. Rahle in den ietzleb. Gel. VIII Th. Man hat vom Taco Hajo unter andern folgende Schriften: (1) *Epistolam ad Abr. Bodens, Pastorem ecclesiae Amst. gallo-belgicae, 1701. f. Buddei Isag. hist. theol. p. 1302.* Sonert trug hierin seine Meinung von der Schreibart der griechischen Bücher des Neuen Bundes vor, und behauptete, ihre Schreibart könne, wenn man die so genannte Hebraismus, die von den heiligen Schriftstellern als Kunstwörter gebraucht wurden, ausnahme, in Ansehung der Ergebenheit und des Nachdrucks mit der Schreibart des Demosthenes, Aeschines, Xenophon, um die Wette streiten; und gebe an Reinigkeit der Schreibart anderer griechischen Stribenten, um die Zeiten der Apostel, nichts nach: die hebräisch klingende Redensarten aber könne man mit keinem Zug und Recht als barbarische Ausdrücke ansehen. Weil nun Elias Benoist, französischer Prediger zu Delft, meinte, es ziele in einem Sendschreiben einiges auf ihn, so gab er heraus: *Amicam expostulationem aduersus Epistolam Taco Hajo van den Honert, de stilo noui testamenti, Delft 1703 in 4, in welcher er sich dahin erklärte, es hätten die heiligen Schriftsteller sich einer niedrigen und gemeinen Schreibart bedienet, und für die Schönheiten der Rede keine Sorge getragen, so daß man, ohne damit der heiligen Schrift etwas zu nahe zu reden, und ohne Verletzung der göttlichen Eingebung derselben, ihnen barbarische Ausdrücke zuschreiben könne.* Aber Sonert gab darauf (2) heraus: *Epistolam de stilo noui testamenti graeco, a barbarismis et sermonis vitiis ei nuper ab Elia Benoist adfectis, in qua de vera purioris hellenismi origine differit, commentitiam de τῶν ἑβραίων ἡellenismo opinionem explodit, stili N. T. graeci*

van den *Honert* *Rhetorica ecclesiastica*, in vsum auditorii domestici conscripta, nunc autem publici iuris facta ab eius filio atque collega *Io. van den Honert*, Leiden bei Abraham Kallawier in 8. f. *Nouvelle Bibl.* Tom. XIII. Sept. 1742, p. 140. Vielleicht kann ich in den Anhängen auf ein andermal von dem Leben und Schriften dieses Mannes ein mehrers mittheilen, jetzt aber muß ich davon abbrechen.

1086. *Honorius*. †

Wir meinen den Ersten dieses Namens unter den Römischen Päbsten, von welchem im A. G. L. unter andern gesagt wird, er habe die Lehrsäze der Monotheliten confirmiret. *Honorius* hat, was diesen Umstand belanget, unter den Papisten neulich einen besondern Vertheidiger gehabt, indem bei *Eduard Foliolo* zu Feltri ans Licht gekommen: *Io. Bapt. Barzoli*, olim in Vniuersitate Patauina Sacrorum canonum publici Professoris primarii, nunc vero Episcopi Feltrensis Comitatus etc. etc. *Apologia pro Honorio I Romano Pontifice*, in 4, 1 Alph. 6 Bog. Es hat diese Schutzschrift erstlich in ein Werk kommen sollen, worinnen der Verfasser von der Unfehlbarkeit des Pabstes handeln, und desselben erste Macht und Gewalt durch alle Jahrhunderte zeigen wollen. Indessen hat es ihm dienlich geschienen, gegenwärtiges vorher bekannt zu machen, weil man sich gewundert, wie er in seinen *institutionibus iuris canonici* habe sagen können, daß dieser *Honorius* auch nicht einmal darin im Verdachte zu halten, daß er den Monotheliten oder Monotheliten nachgesehen, geschweige, daß er selbst einer gewesen. Der H. Verfasser meint, ihn auf eine neue Art von diesem Verdachte befreien zu können. Erstlich erzehlet er die Kezerei der Monotheliten, und was deswegen auf der sechsten allgemeinen Kirchenversammlung vorgegangen: hernach bringet er das Schreiben des Bischofs *Sergius* an den *Honorius* bei, und will, daß solches von den Monotheliten verfälschet worden. Er führet auch die beiden Briefe
des

kommt auf der 723 S. vor: *Aetbici*, s. *Iulii Honorii Cosmographia*, s. *Descriptio orbis tripartiti, cum Continuatione*, dicta: *Cosmographia brevis*; qua noster codex impressos antecedit, wie daselbst es heisset.

1088. Jonter (Johann). †.

Seine rudimenta cosmographica sind in lateinischen hexametris abgefasst. (H. Wippel).

1089. Hopfer, oder Hoopfer (Bened.). †.

Seine *Stricturae hist. polit. ad iter germanicum Danielis Eremitae* sind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel).

1090. Hottinger (Johann Heinrich).

Es sind bereits drei Johann Heinrich Gottingers, Vater, Sohn, und Enkel, unter den Todten. Im A. G. L. steht nur der älteste, den man besonders wegen seiner grossen Wissenschaft in den morgenländischen Sprachen verehret, und welcher nebst dreieit Kindern 1667 in einem Flusse ertrunken ist. Es folget demnach dessen Sohn, Johann Heinrich Gottinger, Johann Jakob Gottingers Bruder, welcher in den Sprachen, sonderlich den morgenländischen, ebenfalls sehr erfahren, und Professor der morgenländischen Sprachen in beiden Collegien zu Zürich gewesen, aber 1692 in seinen besten Jahren gestorben ist. Seine Ehefrau war Elisabeth Grobin, aus dem Toggenburgischen bürtig. Er hat gelehrte in die Sprachen einschlagende Handschriften hinterlassen, wie solches nebst dem vorigen, in des sel. Neubaus Nachricht von den Theologen, bei der Lebensbeschreibung des folgenden, gemeldet wird. Was er habe drucken lassen, weiß ich nicht. Der folgende (1091 Zahl) ist sein Sohn.

1091. Hottinger (Johann Heinrich).

Dieser ist des vorstehenden (1090 Zahl) Sohn, und des im A. G. L. stehenden Enkel, gleichfalls ein reformirter Gottesgelehrter, der seinem Grossvater an

Ruhm

Ruhm nichts nachgeben darf, und ebenfalls vor etlichen Jahren die Schuld der Natur, bezahlt hat. Der ber. H. geh. Raht Moser gedenket seiner im Lex. der Theologen 294 und 295 S.; woselbst aber die Anführung seiner Schriften mangelhaft und zum Theil unrichtig ist; auch gemeldet wird, Hottinger wäre zu Marburg des Fanaticismus verdächtig geworden, und dergleichen, welches von diesem Manne und andern gemisbilliget wird. Demnach aber Hottinger selbst bei seinen Lebzeiten dem gelehrten und gottseeligen nun aber auch verblichenen Doct. Neubauer eine sehr weitläufige Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften zukommen lassen, welche Neubauer seiner bekannten Nachricht von Theologen 619 und folg. Seit. einverleibet hat: so werde ich solche Auszugsweise hier liefern, und etwas hinzusetzen, was bei Neubauern fehlet; wobei nicht ungemeldet seyn lassen will, daß ebenfalls der bekannte Herr M. El. Friedrich Schmersahl in den also betitelten Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 1 B. 2 St. Leipz. 1753, N. 10. von diesem Hottinger gehandelt, und sich vermuthlich hauptsächlich auf vorhin angezogene Nachricht wird bezogen haben. Unser Hottinger empfing das Leben 1681 am 5 Christmonats zu Zürich, und hatte Johann Heinrich Hottingern (1090 Zahl) zum Vater, Elisabeth Grobin aus dem Loggenburgischen zur Mutter, den noch ältern Johann Heinrich Hottingern zum Großvater, Annen Suldreichin aus Zürich zur Großmutter. Man kannte ihn in die gewöhnliche Schulen, wobei sein Vater ihn gewöhnete, hebräisch zu reden und zu beten, aber 1692 darüber verstarb. Aus den Schulen kam er 1695 in das so genannte Collegium Humanitatis, und als man ihn 1698 zu den öffentlichen Vorlesungen beförderte, legte er sich auf die höhere Wissenschaften. Hier zu Zürich waren seine Lehrer in den Sprachen: Johann Heinrich Buziad, Johann Jakob Cramer, Johann Rudolph Lavater, Johann Baptista Ottius, Johann Heinrich


rich Guicer, Kaspar Hofmeister; in der Weltweisheit Johann von Murald, Salomo Gottinger, Rudolph Ottius, Jakob Lavater; in der Gottesgelehrtheit aber Johann Kaspar Wolph und Johann Jakob Gottinger. Hier hielt er auch zwei Streitschriften, eine philologische, und eine theologische Synodaldisputation: auch übernahm er eine Prüfung in den Sprachen, in der Weltweisheit, und der Geschichtskunde: und darauf reiste er mit seinem Vetter Johann Jakob Gottingern in fremde Länder. Erstlich gieng der Weg nach Genf, und da waren Tronchin, Calandrin, Pictet, Turretin, seine Lehrer, von welchen die drei erstern die geistliche Wissenschaften, der letztere aber die Geschichte, vortrugen. Nun setzte er seinen Wanderstab nach Deutschland fort, besuchte aber insonderheit Marburg, woselbst er sich, unter Anführung des öffentlichen Lehrers Johann George Ortho, auf die morgenländische Sprachen, nemlich auf die Hebräische, Chaldäische, Syrische, Samaritanische, Arabische und Persische, legte, und in der Gottesgelehrtheit den Thomas Gautier und Ludwig Christian Niegen hörte. Weiter begab er sich in die vereinigte Niederlande, um das Rabbinische, Mischnische und Gemarische, zu erlernen: weswegen er Amsterdam zu seinem Aufenthalte erkiesete, wo sich viele gelehrte Juden befanden, deren Versammlungen oder Synagogen er des Sonnabends fleißig besuchte; wie er sich denn auch einen Rabbinen hielt, welcher ihm nicht nur das Mischnische, sondern auch das noch schwerere Gemarische beibrachte. Hier übersetzte er auch eine ganze Gemarische Abhandlung, nemlich תנ"ך, mit allen Anmerkungen der Rabbinen, welche im Babylonischen Talmud der Amsterdammischen Ausgabe stehen, ins lateinische. Seine Wohnung zu Amsterdam war bei Wilhelm Surenhusen, welcher ihm gleichfalls im Rabbinischen Handleitung gab: als eben Surenhusen mit der Uebersetzung und Ausgabe der Mischna be-
nahe



gelehrtheit, 1710 aber wurde er zum öffentlichen ordentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit verordnet, und blieb in diesem Amte bis 1717. Daß er zu Marburg den größten Beifall in seinen Vorlesungen gehabt, sieht man aus Joh. Tilemanns, genannt Schenk, *Vitis theologorum Marburg.* p. 276. Der sel. D. Steuber zu Rinteln hatte ihn acht Jahre lang gehört, und zweimal unter ihm disputiret. Man wolte in dessen Hottingern in gewisse geistliche Streitigkeiten einflechten: und ob er gleich nichts damit zu thun gehabt hatte, mußte er dennoch wider seinen Willen zu Cassel erscheinen, wo er seine Unschuld bezeugete. Weil ihm dieser Strick keinen Schaden und Schimpf zuzog, drohete man ihm einen andern, und gab dem Raht, man solte ihn anhalten, durch eine öffentliche Schrift von der Materie, die damals in Untersuchung kam, nemlich von den außerordentlichen Offenbarungen des N. Testaments, sein Urtheil zu fällen. Allein zu dieser Zeit hatte er schon, außer dem, daß er eine Nachstellung merkte, die Stoffe, welche zur Buße, zum Glauben und zu der Liebe gehören, denjenigen vorgezogen, welche Streit erregen und darinnen keine Erbauung ist. Dieserwegen; ob er gleich ienen Befehl zweimal bekam, enthielt er sich doch gedachter Materie, sowol in öffentlichen Schriften, als in Reden. Nachdem er endlich fast gezwungen war, seine Gedanken davon aufzusehen, und vier Bogen hatte drucken lassen; ward ihm eine weitere Herausgabe im Fürstlichen Namen verboten. Er hatte vorgetragen: „Es gäbe zur Zeit des N. T. keine „außerordentliche Offenbarungen, welche den Canonischen zuwider wären, oder auch die zur Seligkeit „nothwendige Grundwahrheiten beträfen, als welche „hinlänglich in beiden Testamenten angetroffen würden. Doch könnten solche Dinge offenbaret werden, „welche auf etwas dunkle und schwere Materien, „oder auf zukünftige besondere Begebenheiten in der „Welt oder Kirche ihr Absehen hätten, jedoch müßten „dieselben zuvor wol untersucht, und dann erst nach
einer



sich zutrug, daß ihm kurz vor seiner Erlassung gros Verufe bevorgestanden, aber durch das Gerüchte einer Irrlehre unterbrochen worden, s. Historiam facti S. 66, S. 39. Nunmehr wolte er besonders für sich auf dem Lande leben, und sich ein Landgut kaufen, wurde aber, als er damit umgieng, von der reformirten Gemeinde zu Frankenthal zum ersten Prediger erwählt. Im Jahr 1721, da noch keine 5 Jahre verflossen waren, ward er nach Heidelberg, wo vormals sein Grossvater gewesen war, als Lehrer der Gottesgelehrtheit von Seiten der Reformirten, und zugleich als Prediger bei der Peterkirche, berufen, welcher Ruf er annahm. Er hat auch lange Zeit daselbst die Aufsicht über das Almosenwesen gehabt. Nach Miegs Tode wurde er oberster Lehrer in den heiligen Wissenschaften. Er hatte sich zweimal verheirathet. Zuerst ehelichte er 1705 Adelheit Ursel, des D. Reinhold Pauli zu Marburg nachgelassene Tochter, welche aus der Lössanischen und Miegischen Familie stammte: deren Schwester D. Ludwig Christian Mieg, erster Lehrer der heiligen Wissenschaft in Heidelberg, zur Ehe hatte. Mit derselbigen lebte er bis 1732 im Ehestande, und ward ein Vater von 6 Kindern. Von den Söhnen blieb einer leben, welcher vor wenigen Jahren in der Pfalz auf dem Lande als Pfarrer gestanden. Von den Töchtern, welche am Leben blieben, ist die erste, Salome Louise, an Herrn Joseph reformirten Pfarrer zu Mannheim, die zweite Dorothee Margarethe an Herrn Valentin reformirten Pfarrer zu Seudenheim nahe bei Mannheim, die dritte Charlotte Katharine Elisabeth an den reformirten Pfarrer zu Zürich Herrn Gesner, verheirathet worden. Hottinger selbst ehelichte 1735 zum andernmale Frau Anne Felicitas, des gewesenen Archivars Peter Jardin Witwe. Daß endlich Hottinger 1750 den 7 April zu Heidelberg verstorben, und in seine Stelle Herr Johann Jakob Wund, vorheriger Inspector zu Kreuzenach, gekommen, steht unter andern in des fürtreffl. D. Dan. Ger.

Gerdes so betitelten *Scrutinio antiquario* Tom. II. Part. II. Gröningen und Bremen 1751 in 4, 749. u. f. S. Dieses stehet auch in den Hamb. Freien Urth. 1750, 68 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 42 Woche, 672 S., nemlich was die Beförderung des Herrn Wunds anbetrifft. Allein in den sogenannten *Hortis Musurum amoenissimis*, et cet. Alcori Noricorum 1751 in 4, darin auch von der hohen Schule zu Heidelberg in Absicht auf das 1750ste Jahr gehandelt wird, kommt auf der 103 Seite der Herr D. Christian Brümings, oder Brünings, als oberster Professor der Gottesgelehrtheit von reformirter Seiten, und Herr D. Joh. Jakob Wund als zweiter Lehrer derselbigen vor, welches ich auch vor richtiger halte. Zeit ist es, auf die Hottingerische Schriften und Bücher zu kommen: Diese will ich nach dem Verzeichniss in dem Neubauerischen Werke hergehen, einige beifügen, und mit ein paar Anmerkungen diesen Absatz endigen. Die lateinische Schriften sind: 1) *Vndecim dissertationes Gemaricae*, welche zu Leiden in Holland gehalten, und daselbst 1704 bei Jordan Luchtmanns gedrucket worden, mit der Aufschrift: *Discursus Gemaricus de Incestu, Creationis et Currus opere*, ex codice  Cap. II. *Mischna I. petitus*. 2) *Dissertatio de iure plantae quarti anni*, iuxta *Leuit. XIX. 24*, Marburgi 1704. (3) *Diss. de trina comparatione* (so hat Neubauer, es wird *comparitione* heißen sollen,) *Israelitarum coram deo singulis annis*, ib. 1706. 4) *Duae dissertationes de origine sacrificiorum*, contra *Spencerum*, Anglum, ib. 1706. 5) *Diss. de functionibus laicorum circa victimam*, ibid. 1706. 6) *Diss. de functionibus sacerdotum circa victimam*, ibid. 1706. 7) *Diss. de sacrificiis auium*, ib. 1706. 8) *Diss. de duabus auiibus leprosi mundandi*, ib. 1706. 9) *Diss. de viris stationariis*, ib. 1707. 10) *Diss. de quatuor Mosaici tabernaculi tegminibus*, ib. 1708. 11) *Duae dissertationes de usu salis in cultu sacro*, ib. 1708. 12) *Diss. de fertis infermentatis*, ib. 1708. 13) *Dissertatio*

tationes octo de ministerio diei expiationis, iuxta
 Leuit. XVI. ib. 1708 und 1709. Die sechste davon
 hat Steuber, nachmaliger Professor zu Rinteln, un-
 ter ihm gehalten. 14) Diss. de solemnī legis praele-
 ctione septima quouis anno repetita, ib. 1709. So
 hat Herr Neubauer. Ich habe davon die Auflage
 zu Tübingen 1717 in 4, literis Hiobi Franckii, mit
 der Aufschrift: Dissertatio de solemnī legis praelectio-
 ne quouis septima anno repetita, wobei noch steht:
 publice ventilata die 6. Martii Anno MDCCXVII,
 nemlich Marburgi Cattorum etc. 15) Th. Goodwini
 Moses et Aaron, seu ciuiles et ecclesiastici ritus
 Ebraeorum, cum adnotationibus Jo. Henr. Gottingeri,
 die erste Ausgabe zu Marburg 1710, die andere auch
 daselbst 1716, die dritte zu Leiden in Holland 1723;
 welche letzte die beste ist, mit einer Vorrede des Ja-
 co Hajo van den Jonert, darin man Johann Reiz-
 zens und Gottingers Anmerkungen bei einander fin-
 det: und zwar jene unter dem Text bei einer iedwe-
 den Seite; diese aber besonders am Ende des Werks,
 nebst seinen Vorreden, von der 631 bis 1121 Seiten;
 worauf auch Gottingers εἰσαγωγή ad studium an-
 tiquitatum Judaicarum folget: wie denn auch einige
 andere Abhandlungen von ihm an gehörigen Orten
 zu finden sind, z. E. S. 722 die diss. de geographia
 terrae Canaan; S. 780 die diss. de tabernaculo, eius
 atrio et vasis; S. 824 diss. de Hierosolyma et cir-
 cumiacentibus montibus; S. 850 chronologia a M.
 C. vsque ad mortem saluatoris nostri. Es hat solches
 Werk auch zum viertenmal herauskommen sollen,
 cum appendice de sacrificiis, fertis, libaminibus, in-
 tegritate victimarum, welches aber zu des sel. Neu-
 bauer's Zeit aus Schuld des Buchhändlers noch nicht
 in dieser Gestalt herausgetreten war. Gegen Ende
 dieses Artikels will ich noch eine brauchbare Anmer-
 kung über das Goodwinische Buch anhängen. Man
 siehet, daß die bisherigen lateinischen Schriften
 sich auf die jüdische Altertümer erstrecken: nun konn-
 mein also die theologische Schriften im Latein. 16)
 Diss.

Diff. de seruo dei electo, ad ductum Esa. XLII. 1. Marburg 1709, 4. Man merke noch, daß sie zu Tübingen 1717 in 4 durch den Druck erneuert worden; der Bertheidiger unter seinem Vorsitze war George Wilhelm Günther. 17) Diff. de theologia in genere, Marb. 1711. 18) Diff. de scriptura, ib. 1711. 19) Diff. textualis in Zach. XIV. 20. 21. ibid. 1711. 20) Diff. de gloria nominis Jehouah, ad ductum Malach. I. 11. ib. 1711. 21) Diff. de existentia et essentia dei, ib. 1712. 22) Diff. de decretis dei, ib. 1712. 23) Typus doctrinae christianae, siue integrum systema didacticum, Francofurti 1714. 24) Theologia morum generalis, Marb. 1715. 25) Diff. de inspectione sui ipsius, Marb. 1716. 26) Typus vitae christianae, delineans theologiam morum specialem de officiis erga deum, proximum ac seipsum, in usum institutionis domesticae, Spirae 1725, 8, so aus 25 Kapiteln bestehet. 27) Diff. theol. de diuinio Noachi, Heidelb. 1731. 28) Diff. de victimarum integritate ac mysterio, Heidelb. 1731. 29) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum prolixius, in Genes. IX, sistens rationem S. litteras ordinate, solide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Spirae 1732. Man hat davon einen Auszug, nebst seiner neuen teutschen Uebersetzung dieses Kapitels, in den *Miscellaneis Duisburgens.* Tom. II. fascic. I. pag. 166-178. 30) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum concisum in Caput VI Exodi, docens rationem (bei Neubauern steht *orationem*, so ein Druckfehler ist,) sacras litteras ordinate, solide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Heidelb. 1732. Dieses wird von Ge. Konrad Riegern in seiner *Serzenpostille* S. 1723 gelobet. 31) De sacerdotum Aaronicorum integritate ac mysterio, Heidelb. 1735. Ist gegen den Herrn von Hamm. 32) Diff. de genuinis beatorum characteribus, ad ductum Psalm. CXIX. 1. 2. 3. ibid. 1735. 33) Diff. de religione, speciatim christiana, ibid. 1737. Diese hat eigent-

lich

lich zur Aufschrift: פתח דברי אלהים siue primorum elementorum cognitionis secundum pietatem ad spem vitae aeternae caput I, de religione, speciatim christiana. 34) Diss. de scriptura sacra, ib. 1738. Diese hat eigentlich eben den Titel, wie die vorhergehende, aber mit dem Beisatz: Caput II de scriptura sacra, siue legibus oeconomiae salutis. Weil hier im 98 § auf der 31 u. f. S. etwas wider die bekannte Wertheimische Bibelübersetzung eingeflossen war, hat solches Tieubauer im Sessischen Gebopfer, II Band. 796-799 Seite, abdrucken lassen. 35) Apologeticus pro benigna lege Leuit. XXI. 22, quae ex consensu omnium, tam Christianorum, quam Judaeorum, sacerdotibus temeratis facultatem dat non solum comedendi de donis sanctis, sed et sanctissimis, denuo scriptus contra contrariam musteam opinionem, et in primis nuperam mordacem et criminofam disputationem Joannis *ab Hamm*, theologiae et linguarum apud Duisburgenses Professoris publici, Prou. XXV. 5, Responde stulto, vt stultitia eius (exigit), ne sibi in oculis suis (et aliorum) sapiens videatur. Francofurti ad Moenum 1738, 8. Mit dieser Schrift hat man zu vergleichen: Joannis *ab Hamm* diss. theol. philol. quae noua lux praefertur loco Leuit. XXI. 21. 22. 23, atque asseritur, vitio creatis vel temeratis sacerdotibus nullum fuisse ius comedendi sanctissima, simulque a viri Cl. J. H. *Hottingeri*, Doct. et Prof. Heidelbergensis, huic sententiae nuper oppositis *παρεμυνταίς* vindicatur, Resp. filio Hardingio *ab Hamm*, 1737. siehe *Miscell. Groningana* Tom. I. p. 686. seq. Ferner vergleiche man: Joannis *ab Hamm* nouae sententiae suae de interdictis Leuit. XXI. 21. 22. 23. temerato vel vitio creato sacerdoti sanctissimis dapibus vindiciae, aduersus Cl. *Hottingeri* in priores illas vindicias censuras, Duisb. 1740, 4. f. *Misc. Groning.* Tom. III. pag. 495. seq. wobei zu bedauren, daß der Streit so gar heftig geführt worden, bes. Herrn Gerdes daselbst

Verfassers hat sich in der Fortgesetzten Sammlung von Alten und N. 1740 S. 55 ein Irrtum zugetragen, und zugleich mit einem Buche desselben selbst. Man redet daselbst von Jo. Henr. Heideggeri Typo studii theologici, Basil. 1739, 8; 15 Bogen, und sagt, der Verfasser sey D. und P. der Theol. zu Heidelberg. Es ergiebt sich aus allen Umständen, daß man wol kein ander Buch, als dasienige, so ich oben bei der 36sten Zahl genennet, im Sinne gehabt habe. Demnach ist (1) unrichtig, wenn der Verfasser Heidegger genennet wird, da es Göttinger heißen sollte; (2) unrichtig, wenn das Buch Typus studii theologici benamet wird, denn es heißet Typus studiosi theologiae; (3) die Jahrzahl des Drucks stehet nicht auf dem Titel, indessen stehet am Ende der Vorrede das Jahr 1738, aber nicht 1739, wie dort gesagt wird; (4) die Bogenzahl ist zwar 15, aber mit der Vorrede, u. s. w. sind es 16 Bogen; (5) wenn man auch dort den Verfasser Heidegger den jüngern nennet, so ist das Versehen noch augenscheinlicher, und sollte es heißen Göttinger der jüngere, oder jüngste nemlich unter den berühmten Johann Heinrich Göttingern; daher es auch (6) im Register daselbst unrichtig ist, wenn man den Namen Heidegger daselbst hinsetzet: und das ist auch (7) wol der Ursprung des Irrthums in den Frühaufgel. Früchten 1742, S. 94, wo die Herren Verfasser sagen, sie hätten Göttingeri typum studiosi theologiae noch nicht gesehen, da sie doch schon selbst dieses Buch 1740 in ihrer Fortges. Sammlung, S. 55, wie vorgebacht, aber in einer verkleideten Gestalt, vorgestellt, und also vermuthlich gesehen hatten. So leicht ist es, sich in den gelehrten Geschichten zu verstoßen; und so leicht ist ein Irrtum der Vater eines andern und dritten! Ich führe dieses nicht aus Eifersucht an, sondern bloß darum, damit man, wo man ienes liest, nicht an zwei Verfasser und zwei Bücher gedenke, die in der That einerlei sind, oder, um nur die Wahrheit zu sagen, weil hierzu der Ort war. (II) Weil auch

diesem, als Großvater, unter andern zu: a) Christliche Barmherzigkeit und Pflicht gegen den Nächsten: das ist aber wol die unter seinem Enkel bei der 43 Zahl angeführte Schrift; b) *de seruo dei electo*, ad Esaiam XLII. 1: allein die haben wir auch dort unter seinem Enkel gehabt, bei der 16 Zahl; c) *de gloria nominis Iehouah sub nouo testamento*, ad Malach. I. 11: auch diese steht dort bei der 24 Zahl. Hieraus könnte man muhtmaslich schliessen, daß unter solchen Schriften im U. G. L. auch eine oder die andere vorkommen möchte, welche dem mittlern Göttinger (1090 Zahl) zugehörete. Es hat freilich leicht geschehen können, daß man sich hierinnen versehen, da diese 3 Göttinger, Großvater, Vater, Sohn, sämtlich den Namen Johann Heinrich geführt haben.

1093. Hugueninus (David).

War D. und Prof. der Theologie, auch Pfarrer der französischen Kirche, und lateinischer Prediger zu Duisburg. Das Amt eines lateinischen Predigers war allerdings merkwürdig. Die lateinische Antrittspredigt, welche Huguenin, bei der Uebernehmung dieses Amtes, über Jesa. XLIX. 23 gehalten hat, ist 1699 in 8 gedruckt, und dem berühmten Berlinischen Gottesgelehrten D. E. Jablonski zugeweiht worden. (H. Wippel.)

1094. Hundt (Magnus). †.

Von seinem *Anthropologio de hominis dignitate, natura, proprietatibus etc.* mit beigefügten anatomischen Figuren, welche die ältesten seyn sollen, so von dieser Gattung bekannt worden, wird in Herrn D. Fried. Boerner's vor ein paar Jahren herausgegebenen angefangener *bibliotheca librorum rariorum physico-medico-historico-critica* gehandelt.

1095. Hund (Martin.)

Dieser Duisburgische Gottesgelehrte ist im U. G. L. unter Joh. Claubergs Namen nur bloß genannt worden, verdienet aber wol einen besondern Artikel, selbst der angezeigten Abhandlungen wegen, indem er

dies

dieselben nach dem Ableben Claubergs eigentlich an das Licht gebracht hat. (H. Wippel.) Diesen Mangel habe schon vor ein paar Jahren bemerkt, und vereinige also mit der Wippelischen Bemerkung die meinige. Gedachte Abhandlungen heißen: Jo. Claubergii et Mart. Hundii, Theologorum Duisburgensium, Disputationes contra Socinianos, Pontificios, speciatimque novos Methodistas Veronianos. Duisburg 1665, in 4.

1096. Hund (Wigulejus). †.

Noch folgendes ist hier meldenswürdig. Herr Joh. Tob. Köhler hat in einer teutschen zu Göttingen 1750 aus der Presse gekommenen Einladungsschrift, worin er seine Sommervorlesungen angezeigt, in 4, von dem Leben und den Schriften Herrn Wiguleus (im A. G. L. steht Wigulejus) Hundts, zu Sulzenmos, Peuting und Steinach, (im A. G. L. steht Steinau,) fürstlichen bairischen Geheimen-Raths, Hofraths-Präsidentens und Pflegers zu Dachau, gehandelt. Diese Nachricht hat gedachter längst verstorbener Hund selbst aufgesetzt, und Köhler hat selbige aus dem dritten annoch ungedruckten Theile des Bairischen Stammbuches ausgezeichnet. (s. Hortum Musarum amoenissimum. auf das Jahr 1750, Altorf 1751 in 4, 79 S. Götting. gel. Zeit. 1750, 70 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1750, 31 Woche, 492 S.) Hieraus ist auch unter andern dasjenige füglich zu erläutern, was im A. G. L. von Hundts bairischem und pfälzischen Stammbuche gesagt wird. Der bekannte H. Sam. Wilh. Oetter hat eine Sammlung, unter der Aufschrift, Historische Bibliothek, darin allerhand Aufsätze aus allen Theilen der historischen Wissenschaften mitgetheilet werden, heraus zu geben angefangen, wo man, als im I Theile, zu Nürnberg 1753 in 8, von 1 A. und 4 B., gedruckt, an der 15den Stelle die vorhingedachte Köhlerische Verhandlung wieder aufgelegt oder neu gedruckt antreffen kann.

1097. Hunger (Joh. Christ.)

Ein lutherischer sächsischer Gottesgelehrter, zu Roßwein einem sächsischen Städtgen im Freibergischen 1670 geboren, trieb die Schulsachen zu Meissen, die höhern Wissenschaften zu Leipzig, wo er auch Magister geworden, und bei D. Sept. Flor. Rivinen Hauslehrer gewesen, ward hierauf 1702 beigeordneter Pfarrer in Dohna, 1705 Pfarrer in Glashütte, 1719 Pfarrer zu Nöderan einem sächsischen Städtgen unter dem Freibergischen Kirchensprengel, Zeit währenden letzten Amtes er Rahel Katharinen Frankin, die mittellste Tochter des Pfarrers in Langenau, geheirathet, auch einige Kinder mit ihr gezeuget, und den 16 Jun. 1735 verstorben ist. Er hat 1) so wol in seinen Studentenjahren, als da er Pfarrer in Glashütte gewesen, an den *Deliciis Evangelicis* des so genannten Nisanders viel mit gearbeitet, auch 2) *Delicias Catecheticas* oder *Catechismus-Ergötzlichkeiten* in 5 Octavbänden, Dresd. und Leipz. 1716, herausgegeben. s. Herrn Dietmanns Sächs. Priest. I Th. Dresd. u. Leipz. 1752 in 8, 457 u. 458 S.

1098. Husmann (Franz).

Hat geschrieben: *Christpolitischer Spiegel aller Regenten und Unterthanen*, Goslar 1615 in 4 gedruckt.

1099. Hutten (Ulrich von). †.

Man kann folgendes als eine Nachlese ansehen. In der Schrift: *Schoettgenii Comm. de vita Nic. Marschalci Thurii*, nach der wiederholten Ausgabe zu Rostock 1752, literis Rössianis, cura Joann. Phil. Schmid, Magdeburgensis, von 4 B. in 4, macht Herr Schmid auf der 5 Seite eine seltene Schrift des Ulrich von Hutten bekannt, davon der verstorbene Herr Raht Burkhard selbst im Leben des von Hutten nichts erwehnet hat. Sie heisset: *Querelarum libri duo in Wedegum Loetz et filium eius Henningum, vir. iur. Doctorem, Griperwaldi in Pomer.* Herr Schmid giebt davon folgende Nachricht. Als Hutten 1509 aus Belschland zurückgekommen, sey er nach Pomern

seltene Schrift ist, ohne Meldung des Druckorts und Jahres, nebst dreien andern kleinen Schriften in 4 auf dritthalb Bogen, ohne Meldung der Blätter- oder Seiten-Zahl, abgedruckt, und hat diese völlige Aufschrift: „*CONTENTA. Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio, in incendium Lutheranium, Chunradi Sacerdotis Saxofranci, de eadem re ad Germanos Oratio. Carmen elegans et doctum, in Hieronymum Alexandrum, hostem Germanicae libertatis. Conclusiones decem christianissimae, per Andream Bodeuslein, de Carlostad. Vuittenbergae disputatae.* Es sind hin und wider Abkürzungen, z. E. Flamme, statt flammae u. d. g. und auf dem Titel ist auch durch einen Druckfehler liberratis vor libertatis zu lesen. Wegen der Seltenheit will ich wenigstens die erste dieser vier kleinen Schriften, da sie nicht lang ist, und in meinem Abdruck noch nicht 3 Seiten füllet, hier ganz für die Liebhaber der Reformationsgeschichte hersezen. Ihre Aufschrift heisset abermals inwendig: *Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio in incendium Lutheranium.* Und darauf liest man also:

Ergo tot infantes rapiunt incendia noctes?

Sanctaque veriloqui morientur scripta Lutheri?

Hoc flammae dederint scelus? hoc peccabitis ignes?

Auxilium ferat vnda piis, cadat imber ab alto

Extinctum ferale malum. Da Christe tuorum

Hoc votis, precibusque piis, si scribere dignum est.

Et seruare diu, nunquam mutabile verum,

Testamenta tui si recte adsumimus oris.

En pereunt tua verba pater, tua dogmata triste

Dantur in exitium. Mundo quam tuipse dedisti

Pessum it libertas, inmiti oppressa Tyranno

Seruit, et indignum tua fert Ecclesia regnum.

Non licet ingenua verum depromere lingua,

Aut leges mandare tuas? Humana iubemur

Credere, diuinæ decreta silentia legi.

Impius Ausonia dominatur ab vrbe Sacerdos,

Regna super mundi: sublimem vulgus. adorat

Pontificem, iubet ille deum se intendere ritu,
 Deposcitque coli vice numinis: itque reuinctus
 Purpurea mollis chlamyde, et squalentibus auro
 Induitur tunicis: triplici diademate vertex
 Cingitur. Huic autem quoties se ostendere vulgo,
 Atque proferre liber, sua terga repente
 Subiiciunt bissex iuvenes, ea libera turba est,
 Et, puto, Germana est. Ruit innumerabile circum
 Scribarum vulgus, et turba ignobilis oci.
 Quique notant, quique inueniunt, fraudumque
 magistri,
 Et technarum, omnisque doli, scelerumque satores,
 Sartoressque mali, tua nunc Ecclesia Christe?
 Nanque hoc praetextum est, quo toti illuditur orbi,
 Haec persona boni est, tantum complexa malorum.
 Quod tu Christe videns, statues sine fine ferendum?
 Tandem intentatum, vindex iustissime, fraudem,
 Et factum toties tibi fucum, vlciscere tandem.
 Ecce tui adsertor verbi, qui multa docebat,
 Multaque scribebat, quo vindice pulsa redibat
 Lex tua, pro leuibus reuigebant vera fabellis.
 Nominis ille tui preco, quem vera docentem
 Dilexere pii, turba auersata malorum est.
 Dat nunquam meritam sub iniquo iudice poenam.
 Quo tu oculos pie Christe tuos, frontisque seuerae
 Tende supercilium, teque esse ostende neganti.
 Nanque haec haud quisquam faceret qui te esse
 putaret.
 Qui te contemnunt igitur, mediumque Tonanti
 Ostendunt digitum, tandem iis te ostende potentem.
 Te videat ferus ille Leo, te tota malorum
 Sentiat inluuies, scelerataque Roma tremiscat,
 Ultorem scelerum, discant te viuere saltem
 Qui regnare negant: sit quo terrere nocentes
 Solarique pios liceat: compesce superbe
 Grassantem in leges, et libera iura furorem,
 Audaces cohibe mentes, obsiste tyrannis
 Infantes qui fraude necant, vique omnibus instant.
 Et nunc ardentes, tua fortia verba, libellos

Respice magne pater, dirumque vlciscere factum.
 Te petit haec rabies, tua sunt opprobria, legi
 Vis sit ista tuae: contra scelus omne probatur,
 Laudaturque nefas. Tandem expergiscere tandem,
 Vt se quisque gerit: merita sint praemia vitae,
 Diuinum superet verum, seruetur honestum.
 At pereat flammis Aleander apella sub istis.
 Authores scelerum pereant, saeuumque Leonem
 Emissae repetant Furiae, conflagret ab igni

Quo nunc innocuum petit impia Roma Lutherum.
 Am Ende steht: JACTA EST ALEA. Darauf
 folgen die andern Abhandlungen, wie es auf dem Ti-
 tel steht, welche hieher zu setzen, Endzweck und Raum
 widerspricht. (II) Die andere Schrift, deren ich ge-
 denken wollen, heisset in dem Jöcherischen Werke:
De schismate quod fuit inter Henricum IV. imp. et
Gregorium VII papam extinguendo. Ich besitze sie un-
 ter folgender Aufschrift: *De schismate extinguendo,*
„et vera ecclesiastica libertate adserenda Epistolae ali-
„quot mirum in modum liberae, et veritatis studio
„strenuae. Vide lector et adficiaris. Huttenus in lu-
„cem edit. Es sind 10 Bogen in 4; Ohne Erwäh-
 nung des Jahres, Ortes, und Verlegers oder Dru-
 ckers. Zuerst steht Huldreichus de *Hutten* liberis in
 Germania omnibus salutem, oder seine Vorrede von
 1520. Die übrigen Stücke darinnen haben folgende
 Aufschriften: Oxonien. Vniuersitas Pragensi sorori
 suae charissimae Salutem, et inconsutilis Christi tu-
 nicae indiuisiōnem tenere; von 8 Blättern; Pragen.
 Vniuersitas Oxoniensi sorori suae charissimae Salutem,
 et in vinea domini sabaoth fideliter operari; von 8
 Blättern weniger einer Seite; Oxoniensis Pragensis-
 que Vniuersitates Vniuersitati Parisiensi sorori no-
 strae primogenitae nostrae, dominae nostrae Salutem,
 et aduersa amore iustitiae accidentia aequanimiter
 supportare, von 6 Blättern weniger einer Seite; Pa-
 risiensis, Oxoniensis, Pragensisque Vniuersitates Ro-
 manis omnibus, Gratia vobis, et pax a deo patre no-
 stro, et domino Jesu Christo, von 5 Blättern; Bea-
 tissi-

Kändlern versteht) *criminatione vendicatur*, Wittenberg 1743 in 4, von 12 Bogen. f. Leipz. gel. Zeit. 1743, 91 St. Hamb. gel. Ber. 1744, 8 St. Fortges. Samml. 1743, 911-914 S. Darauf beziehet sich M. Christ. Gottlob *Kaendleri* Epistola ad D. C. G. Klugium, Frankenhäusen 1743 in 4, 1 Bogen, welche etwas heftig ist. f. Fortges. Samml. 1743, 278 S. und vergl. daselbst 323 und 324 S.

1101. Hyacintho (Hieron. a S.)

Unter diesem Namen hat man *Ideam colloquii charitativi cum Dissidentibus Thorunii* 1645 indicti Cracau 1646 in 4.

1102. Hypatia. †.

Io. Christ. *Wernsdorfii* dissertationes IV de Hypatia Alexandrina, Witt. 1747, 1748, bemerket Sauer angez. Orts 19 S.

1103. Hyperius (Johann de).

Er fehlet im A. G. L. Denn, obwol der Name darinnen stehet, auch dabei gesetzt wird: siehe *Rhonaenus* (*Ericus*), so findet man dennoch den Rhonaus im III Bande nirgends; und ohnerachtet ein gewisser Rechtsgelehrter Erich von Ronne daselbst gefunden wird, kann selbiger doch unmöglich der Johann de Syperius seyn. Wer indessen dieser Mann gewesen, ist mir noch unbekannt. Der Name scheint erdichtet zu seyn. Man hat aber folgendes Buch: „Reformirspiegel des weltlichen Papsts und wahren Antichrist zu Rom, das ist, Kurzer und eigentlicher Beweis, wer der Papst sey, woher er kommen: wie sein Reich gestiegen, und endlich von wegen seiner grossen Abgötterey wiederum fallen werde. Mit beugefügten 132 magischen Figuren, und 72 grausamen erschrocklichen Wunderwerken, so bey vieler gotlosen Päpsten Zeiten sich zugetragen haben. Alles aufs kürzest beschrieben, und mit Kupfern illustriret, durch Joannem de Syperius. Im Jahr des Herrn Christi 1620. 4. Es sind 2 Theile, ieder

ter Eckharden angeführet worden, wo man nemlich das Verzeichniß seiner Schriften hat.

III 12. Knauth (Theodor).

Ein aus dem Fürstenthume Anhalt gebürtiger reformirter Gottesgelehrter, war zu Cöthen 1682 geboren, ein Sohn eines daselbst gewesenen Schullehrers, und Bruder des 1744 zu Kleinpaschleben hochfürstlichen Anhalt-Cöthnischen Antheils als Prediger verstorbenen Johann Wilhelm Knauths. Theodor kam in den königlichen preussischen Landen in Dienste, und ward anfänglich 1707 Prediger zu Bernau, nachgehends aber zu Halle an der Domkirche, wo er aber wegen der damaligen Begeisterten oder so genannten Inspirirten ein Schicksal erfuhr, das demjenigen ähnlich ist, welches dem jüngsten oben beschriebenen Johann Heinrich Gotttingern (1091 Sahl) zu Marburg um damalige Zeit und bei ebenmässiger Gelegenheit begegnete. Denn als um 1714 nicht nur nach andere Orte Deutschlands, sondern auch insonderheit nach Halle, einige Personen unter dem Namen Inspirirten kamen, unter welchen königliche Unterthanen waren, auch solche die wegen der reformirten Religion ihr Vaterland verlassen und viel erlitten hatten, man aber mit denselbigen zu Halle etwas hart umgieng, sie aus der Stadt verlagte, und von den Strassenjungen gesteiniget wurden: so legte er für die daselbst übriggebliebene eine Vorbitte bei dem Consistorio ein, daß man in der Execution nicht weiter fortfahren möchte, bis diese Leute vorher geprüft worden wären. Dieses wurde bei dem königlichen Ober-Kirchen-Directorio in Berlin angebracht, so daß eine harte Censur wider ihn erfolgte: und da er, wie in seinen Exculpations-Schriften gefunden wird, sein Unternehmen, nach einer ihm vorgeschriebenen Abbit-Formul, worin er zugleich solche Censur anzunehmen angehalten wurde, nicht so unumschränkt und ohne einzige Ausnahme mißbilligen oder verdammen, und sich einiger Puncten wider sein Gewis-

Gewissen nicht schuldig geben wollen, ist ihm solches zum Ungehorsam und Eigensinn gedeutet, und er am 2 Wintermonats 1714 suspendiret, 1715 aber seines zu Halle geführten Amtes entsetzt worden. Er gab aber etliche Jahre hernach heraus: Vornehmste Exculpations-Schriften, gedruckt vor den Authorem, 1718 in 4, von 1 Alph. 1 Bogen, außer der Zueignungs-Schrift, zu Halle den 14 Dec. 1718, aetatis 37, ministerii 11, suspensionis 5, unterschrieben, in den Druck: da er denn in der gedachten, an Ihro königl. Maiest. Sophien Dorotheen Königin in Preussen gerichteten Zueignungsschrift den Verlauf seiner Sache vorstellte, und ansuchte, daß seine Sache noch einmal, wo nicht von dem Ober-Kirchen-Directorio, doch einem andern Collegio oder Commission, aus dem Grunde untersucht, und er zum öffentlichen Verhör und Verantwortung zugelassen werden möchte. Er führet darin auch das Exempel eines Gottesgelehrten zu London, mit Namen Lion, an, welcher, da er auch Anfangs dafür gehalten, daß man sich mit ienen Leuten nicht übereilen müsse, deswegen zwar seines Amtes entsetzt worden: nachgehends aber seine Vertheidigung geführt und seine Unschuld gezeigt, auch darauf in sein Predigtamt wieder eingesetzt worden. Die in den Exculpations-Schriften enthaltene Stücke sind an der Zahl 12, und fornen verzeichnet; wie man denn auch beiläufig in solchen Schriften eine von ihm aufgesetzte Schrift in patrocinium causae Inspiratorum angezogen findet. Man gab ihm auch Schuld, daß er durch seinen Vorschlag, daß es zur Vereinigung der Protestanten gut wäre, den Beichtstul und die Oblaten abzuschaffen, die evangelischlutherischen geärgert hätte: allein die lutherischen Prediger in Berlin selbst, namentlich G. J. Snaderbach, Johann Pörsst, Joh. Gustav Reinbeck, M. Kolof, Johann Lysius, Christoph Schuhmacher, gaben durch besondere in den Exculpations-Schriften abgedruckte Briefe ausdrückliche Zeugnisse, daß solcher sein Vorschlag keinesweges zum

zum Vergernis gereicht habe, ob sie gleich den Vorschlag selbst nicht annahmen. Nach dem Jahre 1718 hielt er sich zu Berlin auf, und ward darauf abermals Prediger auf der dasigen Friedrichstadt, in welchem Amte er um 1738 verstorben ist. Von seinen in den Druck ausgegangenen Schriften besitze ich: 1) Die vorhingedachte Exculpations-Schrift, 1718 in 4. 2) Erste Predigt, von der Kreuzigung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, welche über Mark. XV. Vers 22 bis 32 in der Garnisonkirche zu Potsdam gehalten worden, gedruckt zu Berlin 1725, 3 Bog. in 4. 3) Die zweite Predigt von dem gefundenen Messia, unserm Herrn und Heilande Jesu Christo, welche über die Worte des Evangelii St. Johannis Kap. I, vers 41, Wir haben den Messiam funden, theils im Dom zu Cölln an der Spree, am 20 Jan. 1729, theils in der neuen Parochialkirche zu Berlin am 24 Jul. 1729 gehalten, und nun zusammen gefasset, und nebst der Glaubensbekenntnis einiger von Ihr. Hochwürden den sämtlichen Herren Hofpredigern in Berlin, ihm Anno 1729 zur Information im Christentum übergebenen Juden und Jüdin, mit Approbation eines hochlöblichen Ober-Kirchen-Directorii, auf seine Unkosten zum Druck befördert hat Theodorus Anauth, Diener des Wortes Gottes. Berlin 1730 in 4, elf Bogen. Der gedachte Anhang von der 57 Seite an hat die Ueberschrift: „Folget nun die Glaubensbekenntnis; darinnen der in „hiesiger evangelisch-reformirter Schloß- und Dom- „Kirche gebräuchliche, und so genannte: Kleine Ju- „den-Katechismus vor einfältige Anfängere, ges- „druckt 1708, zum Grunde gelegt, und deswegen „auch alle 98 Fragen gemeldeten Katechismi, mit „römischen Ziffern, von den andern Fragen unter- „schieden worden.

III. Köhler (Heinrich).

Man muß diesen vom Heinrich Köhler, der bereits im H. G. E. steht, wol unterscheiden. Er war

kamen nach seinem Tode heraus: H. Köhlers Meditationes und Annotationes über dessen Natur- und Völker-Recht, Jena 1738 oder 1739 in 4, deren Herausgeber H. Johann Michael Sörselmann gewesen. Es sind Sachen, die ihm aus seinem Vortrage nachgeschrieben worden: und es wäre vielleicht besser gewesen, wenn man sie nicht gedruckt hätte, wie man denn auch derselben entbehren könnte. (14) Noch erschien nach seinem Tode: Sein philosophisches Glaubensbekenntnis, welches aus seiner eigenen Handschrift Friedrich Paul Wohlfahrt ans Licht gestellt, Jena 1742 in 4, 4 Bogen, von welcher kleinen Schrift die Frühaufgeles. Früchte 1742, 84 u. 85 S. verglichen werden mögen.

III4. Krakewiz (Alb. Joachim von). †.

Man merke noch, daß H. Joh. Heintz. Balthasar desselben Leben zu Greifswalde 1732 in fol. herausgegeben. (H. Wippel).

III5. Labbe (Philipp). †.

Hier ist noch desselben Testamentum christianum, testamentum politicum, epitaphium Sorbonicum Armandi Richelii, cardinalis, zu Lion 1644 in 4 bei Claud. Canne gedruckt, anzuführen. (H. Wippel).

III6. Langrenus (Michael Florentius).

Aus Antwerpen, Philipps des IV Königs in Spanien Mathematikus, lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und schrieb: de longitudine inveniendi; Selenographia Langreniana. (Weidlers historia Astronomiae. Saubers Beitrag 2c. 43 S).

III7. Lebe, oder Lebeus (Theophilus).

Ein Gelehrter zu Frankfurt am Main, schrieb ein Onomasticon theologicum, welches sehr schlecht 1556; besser aber 1557 durch Johann Erato in 8 gedruckt ist. Gisbert Voetius hat ihn in seiner Bibliotheca studiosi theol. p. 626 unrecht Christoph geheißen: er gesteht aber, daß er das Buch nie gesehen habe. (H. Wippel). Es ist überhaupt richtig, daß Voetius

Neustadt berufen worden: er lehnete aber diese Stelle von sich ab; ingleichen andere Berufe nach Pölzig, Kostitz, und Halle. Etwan zwei Jahre darauf starb Herr Söfer, Pastor an der evangelischlutherischen Kirche zu Cöthen: und als der nunmehr auch schon vor etlichen Jahren verstorbene Herr Diacon Zeidler iene Stelle erhielt, wurde Herr Lehr zum Diaconat berufen. Im Jahr 1742 ward er zum Oberpfarrer und Superintendent einer gewissen Grafschaft begehret: aber auch dieses schlug er bescheiden aus. Noch 1742 am 13 Jun. heirathete er Herrn Hans Stille, eines angesehenen Kaufmanns in Magdeburg, dritte Jungfer Tochter: als er aber mit dieser seiner Gehülfin 1744 den 18 Juners nach Magdeburg reisete, befiel ihn daselbst eine Krankheit, und er starb auch daselbst am 26 Juners 1744, 34 Jahre, 4 Monate, und 18 Tage alt. Ein mehrers findet man in folgender Schrift: „Leben und Lieder Herrn Leopold Franz Friedrich Lehrs, ehemaligen Diaconi der lutherischen Gemeinde in Cöthen, - - - herausgegeben von G. C. G.“ so anfänglich zu Cöthen in 8, zum andernmal aber zu Leipzig und Görlitz 1747 in 8 auf 12 und einem halben Bogen herausgenommen. Der Herausgeber ist Herr G. C. Giesen, Pfarrer zu Kesselsdorf in Schlessen, wie ich in den Leipz. gel. Zeit. 1748, 10 St. und dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 8 Woche, 122 S. gelesen habe. Man findet nach dieser pragmatisch eingerichteten Lebensbeschreibung, welche meistens aus dem fünften Stück der Klosterbergischen Sammlung nützlicher Materien 2c. genommen, und mit anderweitigen Nachrichten vermehret ist, (1) die Lehrische fließende und erbauliche geistliche Lieder. Voran steht das Lied: „Ich eile meiner Heimat zu, Nach ieuem Zions-Hügel 2c. welches eigentlich H. Past. Sähne zu Klosterberge verfertiget hat, und die letzten Lehrischen Reden enthält. Hierauf folgen die Lehrischen Lieder selbst, welche sich also anfangen: a) Auf, auf, mein hocheufreuter Sinn

Sinn, u. s. f. b) Der schmale Weg führt doch gerad ins Leben 2c. c) Eine Antwort auf jeden Vers des Liedes: Du unbegreiflich höchstes Gut. d) Ey! Kindlein sieh 2c. e) Genua, du hast Gnade gefunden. f) Herr Jesu, erhöhter König der Ehren. g) Hinzu, mein Herz, zur ofnen Quelle. h) Ich eile meiner Heimat zu, zum stillen Paradies der Freuden, u. s. w. welches man mit dem vorangefetzten fast eben also anhebenden Liede nicht verwechseln muß. i) Immanuel, dein Eigentum. k) Immanuel, in deinen Wunden. l) Mein Heiland nimmt die Sünder an, 2c. Dieses Lied ist unter den übrigen unstreitig das merkwürdigste. Es stehen davon einige besondere Nachrichten in dem Bündlein der Lebendigen: es ist an vielen Orten besonders abgedruckt: es ist in verschiedene Sprachen übersetzt worden: der Herr Diacon Sildebrand in Augspurg hat solches auch mit Anmerkungen herausgegeben, welche in gedachter Giesenschen Sammlung mit eingeschaltet worden sind. m) Mein Jesus stellt sich auf der Erden. n) Mein Hirt ist gut, der mich sein Schäflein nennet. o) O süßes Lamm, Herr Jesu Christ. u) So bin ich nun kein Kind der Erden. q) So hab ich nun den Fels erreicht. r) Vergiß mein nicht, der du an mich gedacht. s) Was hinfet ihr, betrognen Seelen. t) Wie ein geiagter Hirsch bei schwülen Sommertagen. v) Was flebst du wimmernd an der Erden. x) Dem blutgen Lammie, das sich für meine Noht. y) Hochgelobtes Lamm im Tempel. (2) Stehen noch daselbst S. 145 - 152 Lehrs Gedanken von Schwachheits-Sünden. Nach seinem Tode hat seine Witwe Hn. Helmich, einen Prediger zu Sunderan im Holsteinischen geheirathet, welcher gesonnen gewesen, eine Sammlung der Lehrischen Handschriften herauszugeben.

III9. Leporinus (Christ. Polyzarp).

Dieser gewesene Quendlinburgische Arzt hätte es nicht nur seiner Schriften, sondern auch seiner gelehr-

ten Tochter wegen, von welcher das bekannte Buch von dem Studiren des Frauenzimmers vorhanden ist, vorzüglich verdienet, daß er nicht übergangen wäre. (H. Wippel.) Er war Doctor in der Arzneikunde, und Arzt zu Quedlinburg, und ist jetzt unter den Todten. Von seinen und seiner Tochter Schriften führe ich an, so viel ich weiß. Er selbst hat herausgegeben: 1) Das jetztlebende gelehrte Teutschland, durch ausführliche Beschreibung vieler Gelehrten, in etlichen Theilen, Quedlinb. 1724 in 8. 2) Memoria Caplatoniana, 1725, 8. 3) Vernünftiger und vorsichtiger Hausarzt, Quedlinb. 1731, 8. 4) Altes und neues von der Union der Protestanten, daselbst 1726, in 4. 5) Lebensbeschreibung oder Nachricht von H. Christ. Matth. Pfaffen, Alschersleben 1726, 4. 6) Lebensbeschreibung Joh. Christ. Wolfs, eines D. der Medic. Quedlinb. 1725, 8. 7) Gründliche Erörterung einiger die zurüdgebliebene Nachgeburt betreffender Fragen, Leipz. 1728, 4. 8) Literae ad Io. Ernest. de Schulenburg, quibus simul memoriam Quendlinburgensium antistitum renovat, Quedlinb. 1722, 4. 9) Eine Vorrede zu der Schrift seiner Tochter. 10) Nachricht von einer voleingerichteten Haus- und Reise-Apothek, Lüneburg 1750, in 8. Das Buch seiner Tochter heisset: „Gründliche Untersuchung der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom Studiren abhalten, darin deren Unerheblichkeit gezeigt, und wie möglich, nöthig und nützlich es sey, daß dieses Geschlecht der Gefahrheit sich befleisse, umständlich dargelegt wird von Dorotheen Christianen Leporinin, nebst einer Vorrede ihres Vaters D. Christian Polnkarp Leporins, Med. pract. in Quedlinburg, gedruckt zu Berlin 1742 in 8, im Müdigerischen Verlage. Urtheile davon liest man in den Haudeischen Berlin. Nachr. 1742, 89 St. Leipz. gel. Zeit. 1744, 38 St. Ich merke noch an, daß eben dieselbe Schrift ohne Meldung der Verfasserin unter dem Titel, Vernünftige Gedanken vom Studiren des schönen Geschlechts, zu Frankf. und Leipz.

1120. Leri, de Lery, oder Lerius (Johann). †.

Dieser Artitel ist im Jöcherischen A. G. L. fehlerhaft, und wir theilen ihn hier in einer bessern Gestalt mit, so, wie denselben der gelehrte Herr Prorector Wippel aus des Mannes eigenen Schriften gesammelt, und uns mitgetheilet hat. Er war aus Bourgogne, und 1534 geboren. Er studirete zu Genf. Im Jahre 1555 gieng der Ritter Nikolaus Durantius, mit dem Zunamen Villagagno, aus Frankreich nach Amerika, um daselbst, wie er vorgab, nicht nur für seine Person den evangelischen Gottesdienst frei zu üben; sondern auch andern um der Wahrheit willen in Frankreich verfolgten einen Zufluchtsort anzulegen. Er zog bald Menschen an sich, und begab sich auf die Reise. Als er in Amerika angekommen war, schrieb er nach Genf, und verlangte, daß ihm evangelische Prediger geschickt werden möchten. Es waren vierzehn Gottesgelahrten, welche diesen Vorschlag, in der Ferne Lehrer zu werden, annahmen. Diese reiseten im Herbstmonat 1556 von Genf ab, und unser Leri befand sich unter ihnen: er war damals 22 Jahre alt, ein anderer von dieser Gesellschaft hatte schon 50 Jahre. Im März 1557 kamen diese Apostel bei dem Villagagno an. Dieser Mann war ein Bösewicht, ein Mamcluffe, und ein Tyrann. Also gieng es den guten Männern, da sie in Amerika waren, erbärmlich genug: man sahe sich folglich genöthiget, 1558 wieder aus Amerika wegzuschiffen, und im Mai kam Lerius wiederum zu Blavet, oder Port-Louis, in Frankreich an. Zu Hanneba und Nantes gieng endlich seine Reisegesellschaft auseinander: ein ieder verfügte sich dahin, wohin er konnte und wolte. Mit Erbarmen liest man alles das harte, was dem ehrlichen Leri begegnet ist. Nun wurde er zwar wol in Frankreich, und zwar in Bourgogne, wieder Prediger; allein, die damalige grosse Verfolgung der Wahrheit ließ es ihm an Schrecken, Flucht und Jammer, nicht fehlen. Im Jahr 1574 stand er die

gräu-

rebus philosophicis. 4) de natura et essentia corporis. 5) de atomis prima. 6) de atomis secunda. 7) de atomis tertia. 8) de vacuo eiusque metu. 9) de corporis loco et spatio. 10) de tempore. 11) de fonticulis disp. medica. 12) de corpore raro et denso. 13) de rarefactionis et condensationis aeris effectis in thermometris. 14) de corpore fluido, firmo, friabili et molli. 15) de corpore humido et sicco. 16) de corpore leui et aspero. 17) de natura et essentia mentis humanae. 18) de vnione mentis humanae cum corpore organico. 19) de partu legitimo disp. phys. med. 20) de ortu mentis humanae. 21) de corpore perspicuo et opaco. 22) de corporum naturalium principiis. 23) de corpore elastico et non elastico. 24) de mente. 25) de corpore calido et frigido. 26) de mentis humanae immortalitate, seu perenni eiusdem duratione. 27) de Echo. 28) de sensibus internis. 29) de ortu mundi. 30) de elementis. 31) de cometis. 32) de passionibus animae primitiuis earundemque effectibus. 33) de luna variisque eius affectionibus. 34) de sensibus externis. Herbst 1691. 4. nebst dem Resp. Christian Friedrich Schwenke, der als Pfarrer in Wulsen verstorben ist. Wobei gelegentlich zu merken, daß unter den mehresten Dispp. die Respondenten auch Verfasser genennet worden. 35) Disp. philos. de existentia Dei, lumine rationis demonstranda contra atheos et scepticos, Herbst 1691, 4. nebst dem Begleiter Andreas Ottomar Gölike, welcher 1744 als Professor zu Frankfurt an der Oder gestorben. 36) de dysenteria disp. med. 37) Disp. phys. de tonitru, fulgure et fulmine, Herbst 1691, 4, welche Gottfried Scheurer aus Herbst unter ihm gehalten. 38) Dissertatio anatomica de cute, simulque insensibili transpiratione, sudoribus, pilis, et organo tactus, Seru. 1691, 4, so George Günther, aus Baderborn in Anhalt, unter ihm vertheidigte. 39) Diss. optico-physica de lumine, Seru. 1691, 4, wobei ihn Friedrich Christoph Wageniz, begleitete. 40) Disp. botanico-physica de

Johann George Michaelis, der hochberühmte Herr Professor zu Halle, damals unter ihm vertheidiget hat. (Diese hat Beckmann allesamt kürzlich genennet.) Ich setze hinzu: 64) Diss. philos. de iustitia, Zerbst 1709, 4. Resp. Jürgen Philipp von Görne, ein Magdeburgischer von Adel. 65) Disp. de hydrophobia. Doch hat er nach dem Jahre 1709 noch mehrere gehalten, welche mir nicht bekannt sind: was sich aber gelegentlich finden möchte, kann nachgeholet werden. Man wird unterdessen durch dieses Verzeichnis das A. G. L. ansehnlich vermehret oder ergänzt sehen.

1122. Loiola (Ignatius von). †.

Vergl. Petri Ribadeneiræ vitam Ignatii Loiolæ, Antwerpen 1587, 12. Eben diese Schrift wird im A. G. L. unter Ribadeneira durch das Leben Ignatii verstanden. (H. Wippel.) Es ist aber auch 1590 in 8 zu Jugolstadt gedruckt, auch 1598, cum Schol. Chr. Simonis, in 8. Ich könnte hier noch viele Schriften von dem Jesuiten-Orden namhaft machen, in denen vom Loiola zugleich gehandelt wird: doch, das möchte einigen allzuverschwenderisch deuchten. Doch gedenke ich hier folgender Schrift: Histoire de l'admirable Don Innigo de Guipusco (d. i. des Ignaz Loiola) par Hercule Russe! de Selva, davon die zweite Ausgabe im Haag 1738 in 8 in 2 Theilen, von 1 Alph. gedruckt ist: in dessen zweitem Theile der Inhalt des den Jesuiten sehr verhaßten Buches Anti-Coton, das 1610 zum erstenmal hervorgekommen, gefunden wird: der Name de Selva aber ist erdichtet. Noch merke man des Phil. Friedr. Zane Leben und Thaten des Ignat. Loiola, Rostok 1721 in 8, mit M. Erdmann Neumeisters Vorrede. Von des Ignaz Loiola Constitutionibus societatis Jesu, cum earum declarationibus, Romæ 1606, ist merkwürdig, daß es ein höchst seltenes Buch ist, das die ganze Einrichtung dieses Ordens entdecket, und wider Vermuthen auch mit größtem Unwillen der Jesuiten ans Tageslicht gekommen: eine nähere Nachricht davon stehet in Hn. D. Baumgartens Nachrichten von einer Sällischen Bibliothek.



Corn. Benincasii de privilegiis paupertatis, Coloniae 1582, 8. Ausser dieser Schrift ist nöthig daß ich hier noch folgendes Werk anführe: „Concilium Tridentinum, additis declarationibus Cardinalium, ex ultima recognitione Joan. Gallemart, et citationibus Jo. Sotelli et Horatii Larii, nec non remissionibus Aug. Barbosa: accedunt Balth. Andreae additiones, cum decisionibus variis Rotae Romanae, et indice librorum prohibitorum ex praescripto Concilii, Colon. Agripp. 1672, in 8.

1127. Mammotractus.

Oder Mammetractus, Mammotreptus, welche beide letztere Namen auch im A. G. L. bemerkt werden, sind eigentlich kein Name eines Schriftstellers, sondern eines Buches des Joh. Marchesini, welchem man aus Unverstand solchen Namen beigelegt hat. Der Name Mammotrectus steht nicht im A. G. L. daher ich ihn hier eingeschaltet: vergl. Joh. Marchesini (1128 Zahl.)

1128. Marchesini (Johann). †.

Hierher gehört noch: Mart. George Christgan, Rectors zu Frankfurt an der Oder, Abhandlung de Mammotrecto stat. rei litter. circa inuentae typographiae tempora illustrante, Frankf. 1740, 4. (H. Wippel.)

1129. Margaritha, oder Margalitha (Anton). †.

Der ganze Jüdische Glaube dieses Mannes ist schon 1544 zu Frankfurt am Main in 4 gedruckt. (H. Wippel.) Die Ausgabe von 1561 in 4 ist auch zu Frankfurt am Main erschienen. Jene von 1544 besitze ich selbst, sie beträgt 1 Alph. 9 Bogen, und weder Blätter noch Seiten sind gezehlet. Am Ende steht: Ausgangen im Zehenden Jar meiner Widergeburt, welche zu Wasserburg geschehen. Sollte diese Ausgabe die erste seyn, so müste im A. G. L. unrichtig seyn, daß er 1522 ein Christ geworden, und dafür 1534 stehen. Daß es die zweite Ausgabe sey, wird nicht gemeldet.

heiratheten, ohne daß einer den andern verstehen konnte, und bei hohem Alter verstorben sind. Drei Söhne desselben sind mir bekannt: einer war Herr Franz Wilhelm von Muzell, welcher zuletzt nach Berlin kam, und königlicher geheimer Finanz- und Schul-Rath ward; ein anderer ist unser Friedrich Muzellius; und der jüngste, der als Prediger im Reiche verblieben ist. Sein Vater unterrichtete ihn zuerst selbst, bis er ihn ins Jesuiten-Collegium schickte: und hier erwarb er sich die Fertigkeit in der lateinischen Sprache, in der er nachgehends berühmt worden. Ehe er aber hohe Schulen bezog, nahm ihn sein Vater wieder zu sich, um ihn im griechischen und hebräischen fest zu setzen. Darauf bezog er das Gymnasium zu Herborn; welches er doch bald hernach mit Marburg verwechselte, wo er sich den geistlichen Amtsverrichtungen widmete. Er nahm bei solchem Fürhaben auch einen Lehrmeister im Singen an, damit er, wann er dereinst ein Predigtamt bekleiden möchte, dem Vorsänger im Fall der Noth zu Hülfe kommen könnte: sein Lehrmeister gab ihm zwar einige Stunden, wolte aber nicht wiederkommen, weil der Schüler unfähig war, einige Melodien zu fassen, wie er denn auch niemalen ordentlich Stimme halten können. Es gehöret dieses zu den Besonderheiten der Gelehrten, und benimmt seinen grossen Verdiensten nicht das geringste. Hiermit war auch eine Abneigung gegen die teutsche Dichtkunst verbunden: doch nicht gegen die lateinische, darin er unter andern iambische Gedichte bis in sein vierzigtes Jahr versfertigte. Zu Marburg legte er sich also auf die Wissenschaften, so zur Weltweisheit und Gottesgelehrtheit gehören, und auf die morgenländische Sprachen; und that sich zugleich im Disputiren hervor, welches den Grund zu seinen Beförderungen legte. Im J. 1709 bestellte man ihn zum Rector zu Diez. Es erinnerte sich aber sein ehemaliger Mitschüler in Marburg, der Prediger Stumphius in Berlin, seiner Person und Geschicklichkeit im Disputiren, und brachte ihm 1711 den Ruf zum

Nachrichten lauten. Im 1714 Jahre heirathete er Louisen Hedwig, die älteste Tochter des D. und Stadphysikus Philipp Sigismund Stoschens in Cüstrin, deren Brüder Philipp und Sigmund Freiherrn von Stosch gewesen. Sie sprach und schrieb das französische, verstand das lateinische gut, und hatte die Geschichte nebst den Geschlechtsregistern der fürnehmen adelichen und bürgerlichen Häuser gemein wol inne, und starb etliche Jahre vor ihres Mannes Tode, nemlich 1748. Weil also Herr Muzelius keine Witwe hinterließ, wurden seinen 3. Töchtern Pensionen ausgesetzt. Von 15 Kindern waren ihm 8 übrig geblieben, die Enkel nicht mitgerechnet. Einer von seinen Herren Söhnen starb in seinen Studentenjahren. Im übrigen hat die freie Wahl, welche er denenselben überließ, von denen noch lebenden einen Rechtsgelehrten, einen Arzneiverständigen, einen Gottesgelehrten, einen Soldaten zu Lande, und einen Soldaten zu Wasser, hervorgebracht. Der erste ist Auditeur bei dem hochgräflichen Haafischen und nunmehr von Münchowischen Regimente in königl. Preussischen Diensten; der zweite Heinrich Ludewig wurde D. der Arzneiwissenschaft, gieng nach Engelland und Frankreich, und erlangte 1746 eine Professorstelle bei dem anatomischen Collegio in Berlin, und hat neulich angefangen Medicinische und chirurgische Wahrnehmungen heraus zu geben, wovon die Erste Sammlung zu Berlin 1754 in 8 auf 10 Bogen erschienen; der Dritte H. Karl Ludwig Muzelius, studirte zu Berlin, Halle, und Frankfurt an der Oder, ward Inspector am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, 1745 Feldprediger, und 1748 Prediger zu Prenzlau. Von dem letzten hat man: *Diff. crit., qua Lactantio locus vexatissimus Lib. II. Instit. cap. 8. vindicatur*, Berlin 1744, 4; Abhandlungen zum Behuf der schönen Wissenschaften und der Religion, 1752 und 1753 in 8, wovon bisher zwei Theile im Druck sind; sonst auch einige Aufsätze in den Hamburgischen Berichten, in

nelius Nepos, cum phrasibus synonymis, 1734. 12) Palaestra oratoria, 1736. 13) Palaestra epistola, 1739. 14) *Plinii Panegyricus*, 1744. 14) Machte er sich um 1734 an die Historie, und brachte die Geschichte jedes Staats, insonderheit nach Inhalt der Subnerischen Historie, in lateinische Tabulas memoriales synopticas, welche er bis auf die Geschichte der Weltweisheit nach dem Bruckerischen Werke ausdehnete. Dergleichen machte er auch über die Redekunst. Man hat zum Vortrage und Wiederholen der Geschichte wol nichts, das zugleich vollständiger und kürzer ist. 15) Etliche lateinische Einladungsschriften, und dergleichen. Noch hatte er dreierlei Einwürfe zwar weit ausgeführt: lies sie aber theils fahren, theils verhinderte ihn der Tod daran. Er wolte a) Ein solches Lexicon drucken lassen, wie Hederichs *Promptuarium* ist; aber Hederichs Abdruck kam ihm zuvor. Er wolte (b) Die Lehrsätze der Gottesgelehrtheit bloß anführen, und die Beweisprüche aus dem Grundtexte darunter drucken lassen, auch die Stellen bemerken, über welche Streit erregt zu werden pfleget. Hier von aber gieng er ab, weil er den Geschmak seines Jahrhunderts verändert sahe. (c) Die Arbeit, über welche er gestorben ist, war das Register aus des Buddeus und Iselins Lexiko.

1141. Neander (Christoph). †.

Es handelt vom Christoph Neander nicht nur Beckmann in der *notiz. acad. Francofurtanae*, daraus der Herr D. Jöcher geschöpft hat; sondern auch der Berlinische Rector Herr George Gottfried Küster in den Lebensumständen und Schriften zc. zu Martin Friedrich Seidels Bildersammlung, Berlin 1751, in Bogengröße, 175 und 176 S., wo auch Neanders Bildnis sich zeigt. Herr Küster beziehet sich auch auf Beckmannen, Beckmann aber auf das *Programma funebre Vniuersitatis*, und Henningi *Witten Memor. Philosoph. Decad. V. n. 4. f. 69 seqq.* Die Worte des A. G. L. retirirte sich von dar (nemlich

welche vorhin genannte Schriftsteller nicht anzeigen, handelt die 2. te de causis raritatis philosophantium; die 3. de necessitate philosophiae moralis; die 4. de iustitiae encomio; die 5. de laudibus politices; die 6 und 7. de iure regis summo; die 8. cum Principem Homerus dicat πομπὴν λαῶν, die 15. de clementia principis; die 17. an, qui vnam habet virtutem, habeat omnes? d) Orationes politicae, Berolini 1666, 8. welche auch dort fehlen. e) Orationes VIII. de summo hominis civilis bono, Frankfurt 1608, 4. Andere Schriften, die im A. G. L. fehlen, sind: de arbore consanguinitatis et affinitatis accurata tractatio exemplis historicis exornata, Frankfurt in 12; und die Schrift: Ego ipse, seu quaestiones se ipsum concernentes, Frankfurt in 12. Ungedruckt ist von ihm unter andern vorhanden: Commentarius tripartitus in opera Aristotelis.

1142. Neander (Christoph Erdmann). †.

Es ist dem Ansehen nach irrig im A. G. L., wenn es heisset, gebürtig aus Frankfurt an der Oder. Denn sein Vater Johann Christoph Neander war kurfürstl. Hofgerichts-Advokat zu Köln an der Spree, und Syndikus des Lebusischen Kreises. Uebrigens war sein Großvater Samuel Neander (1148 Zahl), sein Eltervater aber der berühmte Christoph Neander (1141 Zahl). Die Professorstelle zu Frankfurt trat er am 31 Jenner 1704 an, mit einer lateinischen Rede de iuribus mensis Ianuarii. Seine Introductio ad praxin criminalem ist zu Frankfurt an der Oder 1711 in 4 gedruckt. vergl. *Becmann. notit. ac. Franc.* p. 262.

1143. Neander (Georg). †.

Merke noch: er war zu Schwibus 1573 den 8 Jenners geboren. Sein Vater, ein Becker und Gastwirth, hieß Matthäus Neumann, und die Mutter Katharine, George Königs eines dasigen Raths-herrn Tochter. In seinem 16 Jahre that man ihn auf

ten durch Deutschland, nach Frankreich, hielten sich erstlich zu Paris, sodann zu Orleans auf; und zwar am letztern Orte bis ins dritte Jahr, wo die beiden Gebrüder von Schlieben die Ehre als Procuratoren oder Häupter der teutschen Nation, Meander aber den Ehrennamen eines Quästors, und bald hernach eines Drators, erlangten. Mittler Zeit hatten sie Engelland und die Niederlande besehen; und gegen Ende des 1608 Jahres verfügten sie sich nach Welschland, besahen Venedig, Florenz, Rom, machten sich die Landessprachen bekannt, und traten die Rückreise durch die Schweiz an. Zu Basel ward Meander 1610 im März unter dem Johann Gut der Rechten Doctor. Darauf giengen sie nach Stuttgart zu dem Adam von Schlieben, damals kurfürstlichen Abgesandten am Würtembergischen Hofe, und nebst diesem nach vier Jahren in die Mark zurück. Bald hernach begleitete er diesen Herrn als Gesandten auf den Reichstag nach Warschau. 1611 den 10 Jul. ward er in die Ordnung der Rechtsgelehrten zu Frankfurt an der Oder aufgenommen; und im October d. J. heirathete er Urseln, Jeremias Setfers Witwe, Sebastian Gerstmanns Tochter; ward bald hernach dem Maximilian von der Strassen, unter dem Titel eines verordneten Lehrers der Pandecten, beigeordnet, wovon er in dem Programme *ad studiosos iuris praemisso interpretationi Tituli Dig. Qui Testamenta facere possunt* 1612 den 14 Jun. selbst gehandelt hat. Nachgehends ward er ordentlicher Lehrer in den Rechten. Seine Tochter Clara ehelichte Philipp Jacob Wolf, D. und P. der Rechte zu Frankfurt. Sein Sohn Johann Meander, ein Beflissener der Gottesgelahrtheit, starb 1641 den 4 Mai; sein Sohn Jakob, ein Rechtsbeflissener, folgte 1642 im Tode nach. s. *Becmanni notit uniuers. Francof.* p. 263. 264.

1145. Meander (Johann Christoph).

Ein Rechtsgelehrter, Samuel Meanders Sohn, 1148 Zahl) und Christoph Meanders Enkel, (1141 Zahl

1117. Neander (Michael). †.

Ist von dem vorigen (1146 Zahl) verschieden; und dieses Namens der erstere im A. G. L. Statt eines nützlichen Zusatzes beziehe ich mich auf die Hamb. vermischte Bibl. I Band. IV Th. 695-701 S. Hier liest man von ihm einige besondere Umstände, seine Neigung zur Astrologie insonderheit, und ein Gedicht desselben zum Lobe dieser Kunst. Man giebt nemlich Nachricht von einem geschriebenen Buche, von seiner eigenen Hand, das aus 218 Seiten in 8 bestehet: davon die ersten 130 Seiten, die Geburtszeiger der Kaiser, Könige, Fürsten, Grafen und Edelleute; die 36 letzten aber die Genethliaka vieler ansehnlicher Gelehrten von Luthern an, auch verschiedener Städte, so gar der 1539 zu bauen angefangenen Wittenbergischen Stadtmauer, vor Augen stellet. Die gewöhnlichen Characteren sind dabei. Der letztere Theil ist zu den Geschichten der Gelehrten nützlich, weil verschiedener Gelehrten Geburts- und Todes-Jahr daraus bestimmt werden kann. Der erste, dem die Nativität gestellet, und dem das ganze Büchelchen zugeschrieben wird, ist Christopher Carolowiz, ein damaliger grosser Gönner der Gelehrten. Aus der ersten Seite ersiehet man, daß der berühmte Lehrer der Grössenwissenschaft und griechischen Sprache, Erasmus Schmidt, ehemals der Besitzer solcher Handschrift gewesen, nachdem sie ihm 1619 von M. Hieronymus Opizen, Prediger zu Lenz am Main, geschenkt worden. Neander hat ein griechisch und lateinisch Epigramma voran geschrieben, welches theils als eine Zuschrift an Carolowizen, theils als eine Lobschrift der astrologiae iudiciariae, oder apotelesmaticae, oder genethliacae, anzusehen ist; der Titel heisset: Ἐπιγραμμα ἐγκωμιαστικόν τῆς δι' ἀστρονομίας προγνώσεως. So wol das griechische, als das lateinische nach Neanders eigener Uebersetzung, steht in der Hamb. vermischte Bibliothek. Bei dem lateinischen unterschreibt er sich: ex vallis Ioschimi; woraus erhellet, daß die Herren

baptisaretur, Dresdae facto, et spectaculis eo tempore ibi exhibitis.

1450. Nöslor (Martin). †.

Etwas von ihm liefert das N. G. L. aus Frehers *theatro eruditorum*. Genauere Nachricht von ihm kann man in Küsters so genanntem Berlin finden. Unter seinen Schriften ist die Leichenpredigt auf den Kurfürsten Johann Georgen, welche 1598 zu Frankfurt an der Oder gedruckt ist, insonderheit um deswillen merkwürdig, weil sie das Principium von der bekannten Stelle ist, welche von George Christoph Renschels so genannten Stammbaume des Hauses Brandenburg in einem und ebendenselben Jahre zweierlei verschiedene Exemplare verursacht hat; vergl. Hn. Küsters *Bibliothecam histor. Brandenburgicam*. (H. Wippel). Das Leben Martin Nösler, oder eigentlicher Nöslers, steht in Küsters Alten und Neuen Berlin I Th. 110 S. Seine Ehefrau hieß Eva Melhornin, Basil Melhorns, furbrandenburgischen in die 60 Jahr gewesenen und 105 Jahre alt gewordenen Rahts; Tochter. Dieser Martin Nöslor starb 1608, welches, nebst vielen andern Umständen, im N. G. L. fehlet. Seine Söhne waren George Nöslor, von welchem das N. G. L. kürzlich handelt, ich aber auf eine andere Zeit weiter und bestimmter handeln will; Adam Nöslor, Raht und Lehns-Sekretär in Cüstrin; und Elias Nöslor, Leibarzt der Fürstin Katharine, des Bethlem Gabor von Siebenbürgen Gemahlin, welchem seine Schwester, David Hofmanns Bürgermeisters und Stadtrichters zu Fürstenwalde Ehegenossin, ein Monument daselbst aufrichten lassen. (Küster zu Seidels Bildersammlung 178 S.) Im N. G. L. fehlen verschiedene Schriften, z. E. die Leichpredigt auf den Kurfürsten Johann Georgen; die Leichpredigt auf den Kanzler Distelmeier, u. a. m. Auch die Exequiae Marchionis Joachimi Pii, d. i. Drei christl. Leichpredigten u. s. f. Frankf. an der Oder 1600, in 4. 1 Alph. 2 B.

und in der Gottesgelehrtheit sonderlich den Albert zum Felde und Heinrich Mühlen, unter deren erstem er 1716 eine akademische Streitschrift de praetensionibus et subiectis regni Christi vertheidigte. In eben dem 1716 Jahre bezog er Wittenberg, wo er sich der Vorlesungen Wernsdorfs, Chladens, Schröders, als Zuhörer bedienete: worauf er auch Leipzig, Jena, und Halle, auf eine kurze Zeit besuchte. Von der Ordnung der Weltweisen zu Wittenberg erhielt er abwesend die Würde eines Meisters in der Weltweisheit, und das zwar 1719: darauf er sich die Freiheit zu lesen zu Kiel mit einer Verhandlung de perennitate animi humani erwarb. Im J. 1733 ernennete ihn der Herzog Karl Friedrich von Holstein zum außerordentlichen Lehrer der heiligen Wissenschaft, und Beisitzer des Oberconsistoriums. Zwei Jahre darauf ward er durch Vermittelung des Freiherrn von Münchhausen ordentlicher Lehrer der heiligen Wissenschaft zu Göttingen, welches Amt er im Mai 1735 antrat, und darauf die Doctorwürde in der Gottesgelehrtheit 1735 annahm. Er starb endlich um den Anfang des Herbstmonats 1753. In Anführung seiner Schriften und Bücher habe ich die Ordnung erwehlet, daß ich Herrn Mosern aus Neubauern, diese beide aber aus Gesnern und anderweitigen Nachrichten ergänze, ohne eben so genau auf die Jahr-Ordnung des Drucks zu sehen. (1) Diss. prior historiae criticae de perennitate animi humani, Kilon. 1719. (2) Prodromus historiae criticae de causis et fundamentis rationibusque doctrinae de natura et vita animorum perenni, Hamburg 1730, vergl. *Act. Erud.* 1730. (3) Progr. de voce *ἀσκησις*, Göttingen 1739, wie es Moser anführet; oder eigentlicher: Progr. de theologia morali atque ascetica, et utriusque discrimine, Gött. 1739, 4 worinnen von dem Worte *ἀσκησις* gehandelt wird. (4) Progr. de perpetua lege cathedrae theologorum academicae ex mente et exemplo Pauli I ad Corinth. II, 4. 5.

Stehe auch den Bau des Reiches Gottes XXXIX
 Th. 816 S. Frühaufgelesene Früchte 1736, 97 S.
 Ueber diese Materie hat, ausser vielen andern, erst in
 diesem 1754 Jahre der ber. Lehrer zu Halle Herr
 Meier eine gründliche Schrift herausgegeben, deren
 Abriß er zuvor in den Wöchentlichen Järlischen
 Anzeigen geliefert hatte. (Die bisherigen Schriften
 sind aus Mosern; es folgen in unberrückter Zahl dieie-
 nigen, die Neubauer S. 805-808 anführet.) Also
 (17) Progr. natalitium: Gloria obscurioris quodam
 modo nuntii de nato filio dei, per angelum pastori-
 bus Bethlehemiticis adlati, Luc. II, 9. 11. clarissi-
 mis argumentis demonstrata, Göttingen 1737. (18)
 Progr. paschale: Messias, cum infans esset, periculo
 mortis per feminam substractus, deinceps autem adul-
 tus post mortem expurgatus, vitamque suam pri-
 vatim et publice demonstrans, Jerem. XXXI. 22. 26.
 seqq. Göttingen 1739. (19) Meditationum exegetica-
 rum tria: I. ad Jerem. XXX-XXXI, 14; II. ad Je-
 rem. XXXI, 15; III. ad Jerem. XXXI, 22 26. steht
 in *Miscellan. Groningani* Tom. II. Fasc. 3. num. 7. p.
 519 seqq. 529 seqq. 544 seqq. Das Progr. de theo-
 logia morali &c., welches nun bei Neubauern folgt,
 ist bereits von Herrn Mosern angeführet, und von
 mir vorhin verzeichnet worden. Mit den *Misc. Gro-
 ning.* angez. Orts aber ist das nächstvorherstehende
 Programm zu vergleichen. (20) Commentatio the-
 ologica de firmitate ac inspiratione diuina demonstra-
 tionis noui ex vetero testamento euangelicae 1740.
 16 B. in 4. (21) Progr. pentecostale de feruore
 precum propter spiritum sanctum, Luc. XI, 1-13.
 1740. (22) Apologia pro usu doctae simplicitatis
 contra scepticos, aduersus Jac. Carponii specimen
 prius et posterius subtilitatis simplicitate non expu-
 gnatae, 1741. Die Schriften, worauf sich diese
 Schutzschrift beziehet, stehen im vorhergehenden. (23)
 Theologisches Bedenken über den Grundriß einer
 Lehrart ordentlich und erbaulich zu predigen, nach
 dem Inhalte der königlichen Preussischen allergnädig-
 sten

subordinata. (39) Fortgesetzte Nachricht von dem Göttingischen Waisenhause. (40) Die Religion und Hofnung im Tode. (41) *de vita perenni Jesu a morte reducis.* (42) *Isagoges in Βιβλαρίδιον Apoc. cap. X - XXII descriptum* Diss. prima, scepticismo interpretum exegetico opponens clauem quandam authentico-analyticam, Gött. 1752, 4 S. mit dem Resp. Gottl. Theod. Faltenhagen. Besiehe die Vollständ. Nachrichten von dem Inhalte der akad. Schriften, Leipz. 1753 in 8, IV St. S. 301. und folg. (43) Die zum zweitemal ausgearbeitete Kette der Weissagungen, fürbildlichen Opfer und Reinigungen altes Testaments, Gött. 1753 in 8, 464 Seiten, ohne die Vorrede von 3 Bogen. Er hat so viel Veränderungen und Erweiterungen vorgenommen, daß man es fast als ein ganz neues Buch ansehen kann. Bei dieser Ausgabe sind 16 Hauptstücke, und hinten ein kurzer Anhang von dem Gebrauche dieser Kette. Man kann die Gött. Anzeigen von gel. Sachen 1752, 112 St. aufschlagen. (44) *De praestantia testimonii diuini de Jesu filio dei prae humano testimonio.* (45) Jesus in der Kirche, bis an das Ende der Welt, überzeugend gezeigt aus dem Büchlein der Offenbarung vom 10 bis zum 22 Kapitel, und dessen bisherigen augenscheinlichen Erfüllung, Götting. 1753 in 8, von 352 S. Dieses Buch ist nach seinem Tode gedruckt. Man vergleiche die Götting. Anzeigen 1753, 146 St. den Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 52 Woche, 817 u. 818 S. die Wochenschrift der Theologie genannt, Nienburg bei Hannover 1754 in 4, 2 St. 32 S.

1152. Osanna (Bened.)

Dell' Istoria di Mantua libri cinque, scritta in commentari da Mario Equicola d' Alveto, reformata per Bened. Osanna. Mantua 1607 in 4. vom Equicola kann man das A. G. L. nachsehen.

1153. Oschaz (Andreas Berthold von).

Desselben Beschreibung von der Friedenshandlung zu Stettin ist 1570 in 4 gedruckt.

1154. Otto Frisingensis. †.

Vergl. *Andreas Abbatis Bambergensis liberos de vita S. Ottonis &c.* so im G. L. unter Valer. Jasch angeführet ist. (H. Wippel.)

1155. Otto (Johann Heinrich). †.

Der zweite dieses Namens im A. G. L. Seine *Historia doctorum mischnicorum* ist nicht nur *Wolfs Bibl. hebr.* einverleibet, sondern auch vorher zu Amsterdam in 8 besonders gedruckt worden. (H. Wippel.) Sein Name ist eigentlicher Otho.

1156. Otto (Martin Heinrich). †.

Sein Leben steht nicht nur in der Fortgesetzten Gundlingischen Historie der Gelahrtheit, sondern auch in des Herrn geheimen Raths von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 688 S.

1157. Overbeck (Andreas).

Seine Leichpredigt auf M. Neubauern, ist 1675 in 4 zu Wolfenbüttel herausgekommen.

1158. Overbeck (Caspar Nikolaus).

Pfarrer und Superintendent zu Wattenfen, geboren 1670 den 17 des März zu Horneburg, wo sein Vater Christoph Overbeck damals Pfarrer gewesen, der aber nachgehends nach Lüneburg gekommen. Hier hatte unser Overbeck Gelegenheit, den berühmten Schrifterklärer Sandhagen zu hören, und in der Schule desselben den Hermann von der Sardt und Aug. Hermann Franken kennen zu lernen. 1689 begab er sich nach Leipzig, konnte aber daselbst nicht lange bleiben, sondern mußte nach zween Jahren wieder nach Hause kommen, und sich mit Hausunterrichten forthelfen. Er ward 1693 (andere setzen 1692) Conrector zu Celle, 1710 Pfarrer zu Rethem (andere schreiben Rethemen) an der Aller, 1723 Pfarrer in

Ber. von gel. Sachen 1753, 7 St. 49 und 50 S.
Jenaische gel. Zeit. 1753, 21 St. Beitrag zu den
Erlang. gel. Anmerk. 1753, 15 Woche; 240 S.

1159. Drenstierna (Benedict von)

Seine Oratio in Iubilaeo Suec. anno 1693 dicta
ist in den Druck gekommen.

1160. Pape (Peter Siegmund).

Ist als Archidiacon an der Peterkirche zu Berlin
oder Cöln an der Spree gestorben. Sein Lexicon
onomato-phrasologicum N. T. hat guten Beifall ge-
funden, wie denn die Unschuldigen Nachrichten
von 1718 es dem Clavi des Glacius vorziehen. (H.
Wippel). Nähere Nachrichten wird man in dem
Alten und Neuen Berlin, so ich jetzt nicht bei Hän-
den habe, antreffen: Indessen will ich die Schriften,
so ich von ihm weiß, hersetzen. 1) Evangelisch-kate-
chetische Schluß-Kette, oder Erläuterung des kleinen
Katechismi Lutheri, Cöln an der Spree 1707, 8.
2) Apostolisches Christentum, Leipz. 1712, 8. 3) Eb-
angelisches Christentum aus den jährlichen Sonn-
und Festtags-Evangelien, Leipz. 1713, 8. 4) Erlä-
rung der Epistel St. Juda, in Predigten, 1716, 4.
5) Lexicon onomato-phrasologicum in codicem sa-
cerum novi testamenti, 1717, 4. 6) Gericht der Gna-
de und des Zorns, Berlin 1700, 4. Dawider Joh.
Siegm. Besseriz Prüfung dieser Predigt zu Leipz.
1701 in 4 herausgekommen. 7) Leichpredigt auf
Anna Barbara Canngiesserin, Berlin 1703, fol.
8) Predigt bei der Krönung des ersten Königs in
Preussen, Berlin 1701, 4. 9) Schriftmässiger Bei-
trag zu Herrn Adam Rechenbergs Vortrag und Bei-
lagen, betreffend die Lehre von dem Termin der uns
von Gott bestimmten Gnadenzeit, Berlin, in 4.
10) Gottgeheiligte Wochenpredigten, Berlin 1701, 4.
11) Pestologia homiletica, Lips. 1711, 8, oder geist-
liche gute Anstalten bei der Pest, in 12 Predigten.
12) de officio Iesu Christi mediatorio, Berlin 1703, 4.
13) Billige Verantwortung wider Johann Gottlob
Stolzen,

Stolzen, Berlin 1702, 4. 14) Unterscheid der Evangelischen und Socinianischen Lehre, Berlin 1717, 4. 15) Leichpred. aus Phil. I, 21. Berlin 1703. fol. auf J. G. Apfelstadt.

1161. Pauli (Jakob Heinrich). †.

Unter der *hymnologia sacra* dieses Mannes hat man die Uebersetzung von acht Zehenden deutscher Kirchengesänge zu verstehen. Er hat solche Lieder auf seinen Reisen, unter Weges und in den Herbergen, mehrentheils des Nachts, dergestalt in lateinische Verse gebracht, daß dieselben nach ihren Gesangsweisen, die sie im deutschen haben, gesungen werden können. Sie sind zu Kopenhagen 1698 gedruckt. Alle aber kommen sie nicht vom Pauli: einige hat er aus dem Wolfgang Ammonius (1013 Zahl) und George Galus (1058 Zahl) genommen, und sie nur verbessert. (H. Wippel).

1162. Peilicke (Johann). †.

Der ältere, und erstere im Jöcherischen Werke. Wir können ein doppeltes Versehen anzeigen: (I) wenn es heisset, er wäre 1592 gestorben, und doch dabei gesagt wird, er sey 1474 zu Seiz geboren, und zu Ende des 15 und Anfange des 16 Jahrhunderts berühmt gewesen. Dies ist unter einander widersprechend. Vielleicht ist in der Zahl 1592 ein Druckfehler, daß es etwa 1529 heißen soll. (II) Wenn es heisset: schrieb *compendium philosophiae moralis*; denn es wird *naturalis* heißen sollen. Wenigstens ist uns kein *compendium philosophiae moralis* von ihm bekannt: wie so auch die vorige Ausgabe des Gelehrten-Lexikons davon nichts redet, sondern physikalischer Institutionen gedenket. So viel wissen wir, daß er ein *Compendium philosophiae naturalis* zu Leipzig 1499 bei Melchior Lotter in folio habe drucken lassen, welchem Buche er eine *Anatomiam totius corporis humani suarumque partium principalium*, als einen Anhang, beigefüget. (H. Wippel). Mir ist noch eine Katharine Peilickin aus Leipzig bekannt, welche

welche 1561 den 3 Jenner geboren war, und 1623 zu Herbst starb. Sie mag etwan dieses Pellikens Enkelin gewesen seyn. Ihr Ehemann war der auch in Schriften bekannte Leipziger Heinrich Kirsch, welcher in Anhalt gelehrt, aber auch im A. G. L. mit keinem Worte erwähnt wird, ob er gleich selbst aus Leipzig gebürtig gewesen.

1163. Pelargus (Johann).

Oder Johann Storch. Dieses berühmten Arztes Leben will ich unten unter dem Namen Joh. Storch (1213 Zahl) mittheilen.

1164. Pesler (Johann Christoph).

Ein D. der Rechte, und akademischer Lehrer derselben zu Frankfurt an der Oder, wo er 1752 verstorben ist. Unter andern hat man von ihm: Series ducum Carinthiae Saeculi IX. X. - XIII et XIV, documentis prisca aevi concinnata, Witt. 1740, 4; Programma de ordine consultationum in comitiis imperii, Francof. 1740, 4; Auch hat der berühmte Herr D. Johann Karl Konrad Velrichs, ieziger Lehrer der Rechte zu Stettin, als Verfasser unter ihm Disp. iurid. de bonis nobilium iuri detractus obnoxiiis, zu Frankf. 1743 in 4 gedruckt, unter ihm gehalten; nicht minder auch als Verfasser seine Disp. pro iurium doctoris gradu de Bording et Lodding, iudiciis Germaniae, in primis Marchiae Brandenburgensis, antiquissimis; Trf. 1750, 12 B. Wer ein mehrers von Peslern begehret, mag Herrn M. El. Friedrich Schmerzahls Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten 1 B. II Th. Num. 3, aufschlagen.

1165. Petrarcha (Franciscus). †.

Bei der Gelegenheit, da im A. G. L. gesagt wird, er sey 1341 zu Rom ohne sein Begehren zum Poeten gekrönet worden, können wir nicht umhin, einer besondern auf diese Begebenheit mit abzielenden Schrift, aus der Feder des weltberühmten Herrn P. Joh. Christ. Gottscheds zu Leipzig, zu gedenken.

Als nemlich Herr Christoph Otto Freiherr von Schönaich, kön. kurfürstl. Lieutenant und Ehrenmitglied der kön. teutschen Gesellschaften zu Königsberg und Göttingen, der Verfasser des Heldengedichts Hermann, 1752 zu Leipzig den poetischen Lorbeerfranz erhielt, lud zu dieser Handlung der Herr W. Gottsched mit einer gelehrten Abh. von 9 B. *de solemniori laureae in coronandis poetis usu* ein, deren Auszug in den Hamb. Ber. 1753, 6 St. S. 43-46, und 7 St. S. 52-56 steht, auch in den Vollständigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der akadem. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1753, II St. Num. 7. 168 und folg. S. gefunden wird; vergl. Jenaische Gel. Zeit. 1752, 60 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 36 Woche, 572 S. Hieraus merken wir, unserer Absicht gemäß, nur so viel an, daß der fürtrefliche Herr Verfasser unter andern auch der poetischen Krönung des Petrarcha gedenke, davon Petrarcha selbst in seinen Briefen meldet, es wäre ihm der Lorbeerfranz auf einmal von zween Orten, so wol von Rom von dem Rahte, als von Paris von der dasigen gelehrten Gesellschaft, angetragen worden. Allein Maphäus Vegius giebt ihm Schuld, daß er selbst darum angehalten habe, welches Hr. W. Gottsched billig für eine Lasterung hält. Da des Vegius eigene Worte noch umständlicher in den Hamburgischen Berichten angez. Orts 43 und 44 S. nebst einigen eingeschobenen Erläuterungen geliefert worden, will ich solche hierher setzen. Der ganze Ort steht in *Maphaei Vegii Lib. III. de educat. puer.*, und lautet also: „De poëtis loquor, „quorum laureandorum nouum morem inuexit quidam, cuius nomen hoc praesertim loco, quo a me „reprehenditur, honestius praetereo: qui, cum grauissimus alias et modestissimus extiterit, mirum tamen est, quam in hoc grauitatem longe modestiamque excesserit. (Da Maphäus Vegius erst 100 Jahre hernach gelebet hat, so kann man seinem Zeugnisse keinen Glauben zustellen. Man giebt ihm auch Schuld,



sched erkläret dieselbige aus dem Horaz und Sueton, und muhthasset, daß diese Krönung zu den Zeiten des Kaisers Domitian vor sich gegangen, welcher dem Capitolinischen Jupiter zu Ehren ein dreifaches fünfjähriges certamen, ein musicum oder poeticum, ein equestre, und ein gymnium, gestiftet hatte. Dergedachte Inschrift führet Herr P. Gottsched aus *Thomasini Petrarcha rediuiuo* also an:

L. VALERIO L. F.

PVDENTI

HIC. CVM. ESSET. ANNORVM
XIII. ROMÆ. CERTAMINE
IOVIS. CAPITOLINI. LVSTRO
SEXTO. CLARITATE. INGENII
CORONATVS. EST. INTER
POETAS. LATINOS. OMNIBVS
SENTENTIIS. IVDICVM
HVIC. PLEBES. VNIVERSA
HISCONIENSIVM. STATVAM
ÆRE. COLLATO. DECREVIT
CVRAT. R. P.

Doch ist Thomasini nicht der erste, welcher diese Inschrift ans Licht gebracht hat, indem lange vorher Maphäus Vegius ebendieselbe in seiner Schrift *de Educatione puerorum* Lib. III. cap. 1. geliefert, und zwar in etwas anders. In der ersten Zeile werden die zwei Buchstaben L. F. das ist, *Lucii Filio*, dem Junanien Pudenti nachgesetzt; auch wird das Alter dieses Römers nicht auf 13, sondern auf 23 Jahre gesetzt; ferner liest man an statt der Worte, *Plebes Vniuersa Hisconiensium*, daselbst: *Plebs Vniuersa Municipum Hisconiensium*; Endlich sind die Worte *Curat. R. P.* gänzlich weggelassen, s. Samb. Bericht, wie oben. Ehe ich hier schliesse, will ich noch etliche Schriften namhaft machen, die zur gelehrten Geschichte des Petrarcha dienen, und dort übergangen worden. Die (1) eine heisset: *Specimen historiae literariae Flo-*

reutinae seculi decimi tertii ac decimi quarti, sine Vitae DANTIS, PETRARCHAE. ac BOCCACCII, a cel. Iannotio MANETTO sec. XV. scriptae, quarum duae nunc primum in lucem prodeunt, recensente Laur. MEHVS, Etruscae Acad. Cortonensis Socio, in gr. 8, 8 Bogen, so Giovanelli zu Florenz verlesget hat. Denn, obschon bereits von andern einige Stücke der Arbeit dieses Manetti bekannt gemacht worden: so hat doch der Abt Mehus solche aus einer Handschrift der Laurentianischen Büchersammlung jetzt vollständig herausgegeben; s. Leipz. gel. Zeit. 1749, 17 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 12 Woche, 187 S. (II) Die andere heisset: *Rime di Mess. Franc. PETRARCA, riscontrate e corrette sopra ottimi testi a penna coll' aggiunta delle varie lezioni, e d'una nuova vita dell' autore, Florenz, bei Pagani, 1748, von 384 Seiten in 8, außer der Vorrede und Lebensbeschreibung von 53 Seiten.* Ludwig Bandini hat diese Auflage besorget, den Text gebessert, und das Leben umständlicher geliefert; s. Götting. gel. Zeit. 1749, 34 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1749, 19 Woche, 302 S. (III) Die dritte ist: *Vie de Petrarque tirée de ses Ecrits, et de ceux des Auteurs contemporains, par Mr. le Baron de la BASTIE,* sie steht in der *Histoire de l' Acad. Royale des Inscriptions* Tom. XV. nomb. 29. (IV) Die vierte: *Le Rime di Francesco PETRARCHA, colle considerazioni del TASSONI, MVZIO e MVRATORI,* Modena 1711, 4; Padua 1722, 8, nebst des Petrarcha Leben durch den Muratori, nach des Comini Ausgabe; und zu Venedig 1727. (V) Des Jakob Philipp Thomasini *Petrarcha rediuiuus,* wird in den Nachrichten von einer Gallischen Bibliothek, XXVI Stück, Halle 1750 in 8, Num. 16, beschrieben. (VI) In des Th. Pope=Blount *Censura celebr. auct.* S. 432 u. f. stehen Urtheile über ihn. (VII) Hieron. SQVARCIA-FICI *vita Franc. Petrarchae* steht in der selten vorkommenden Sammlung von Lebensbeschreibungen gelehr-

gelehrter Männer, die zu Frankfurt 1556 in 4 gedruckt ist, und vom Johann Scharf herrühret. (VIII) Hieron. *SQVARCIAFICI vitam ac testamentum Francisci Petrarchae* hat auch Johann Heinrich Ufer mit Ausbesserungen und Anmerkungen zu Ruedelstadt 1711 in 8 herausgegeben. (IX) *Petri Pauli VERGERII vita Franc. Petrarchae*, steht in des gedachten Thomadini oder Tomasini *Petrarcha rediuiuo*. (X) Finde ich in der *Bibliotheca Mayeriana*, etc. Berol. 1715, 8, pag. 721 - 723, das Verzeichniß dorerienigen lateinischen Handschriften auf Pergament, welche der Greifswaldische Joh. Friedrich Mayer ehemals vom Petrarcha, als Verfasser, besessen: welches wol würdig ist, hier gelesen zu werden. 1) *Opus de remediis vtriusque fortunae*, ab eo concinnatum A. 1366. 2) *Libri de secreto conflictu curarum suarum*, (s. de *contentu mundi*, vt vulgo audiunt). 3) *Psalmi VII super propriis miseriis, Penitenciales dicti*. 1417 waren sie geschrieben, wie dabei steht: *Scriptus est A. 1417, codex ob elegantiam et scripturae genus, praecedenti plane conforme*, (s. *Bibl. Mayer. p. 721.*) *optimae notae*. 4) *Lib. de ignorantia sua et aliorum*. vielleicht soll statt *sua* das Wort *sui* stehen. 5) *Libb. 3. in obiurgantem medicum*. Bei dieser Handschrift fehlte das erste Buch, welches in der Ausgabe aus des Henr. Petri Werkstätte zu Basel von 1554, S. 1200 - 1206 der Petrarchischen Werke steht. 6) *Ad Clementem VI. P. Epist. de fugienda medicorum turba*; de qua in *inuectiuis* fit mentio, ex qua orta est *Medici Obiurgatio*. Data IV. Idus Mart. Gedruckt steht sie in der gedachten Ausgabe, S. 1198. 7) *Liber inuectiarum contra Gallum*. vergl. Baselsche Ausgabe 1178 S. Davon heißt es: *a qua non raro codex noster discedit, quaedam verba interdum addens, quae necessaria esse videntur*. 8) *Inuectiua contra quendam Gallum innominatum*, sed in dignitate positum. Davon heißt es! *Diuersa est a praecedente, satisque proluxa, nec in Basil. edit. hactenus comparet*. Im

Allge-

Allgemeinen gelehrten Lex. wird diese Schrift auch nicht genennet. 9) *Ad Iannem Boccacium de Cerialdo contra ignaros atque inuidos reprehensores obiector, criminum purgatio.* Data Ven. III. Id. Mart. Siehe Baselsche Ausgabe S. 829. 837. 10) *Carmen heroicum.* Es wird im A. G. L. nicht besonders genannt. 11) *Liber Epp.* Dabei steht: *sine nomine, excepta ultima, quae in Basil. exstat p. 810 sq.* 12) *Vita Petrarchae a Paula Vergerio scripta.* Es sollte *Petro Paula Vergerio* heißen, und rühret also vom Vergerius her, welche Lebensbeschreibung ich vorhin erwehnet habe. Die übrigen Handschriften alle aber sind des Petrarcha Ausarbeitungen, wie sich von selbst verstehen lässet. 13) *Versus compositi per Franc. Petrarcham ad laudem Italiae.* Werden im A. G. L. nicht besonders beniemet. 14) *Bucolicorum liber. Eclogae XII, cum Comm. perpetuis eisque satis prolixis, singulis eclogis immediate subiectis.* Am Ende dieses Pergamentenen Buches stehen die Worte: *Petrarchae laureati Poetae super Bucolicum carmen collectio sub viro veneranda Mag. BENEVENTO DEYMOLA feliciter explicuit.* Von diesem Manne finde ich nichts im A. G. L. Die *Bucolica* und *Eclogae XII* sind im A. G. L. als 2 verschiedene Werke angeführet: mich dünket, es ist einerlei Buch. 15) *Reprehensoria vitae ad M. T. Ciceronem;* und 16) *Epistolae ad eundem, L. A. Senecam, M. Varronem et Tit. Liuium;* diese stehen in der Baselschen Ausgabe S. 780. 785 gedruckt. 17) *Itinerarium de Ianua ad sepulchrum domini et alia loca transmarina, scriptum cuidam amico suo Mediolanensi.* Siehe Baselsche Ausgabe 617 S. Es heisset noch davon: *Noster vero codex in fine quaedam addita habet Petrarchae verba, quibus, triduo se hoc scriptum consummasse, testatur.* 18) *Lib. de officio et virtutibus imperatoris.* Stehet auch in der Baselschen Ausgabe, 435 S. 19) *Lib. de republica optime administranda;* vergl. Bas. Ausgabe 419 S. (XI) Von den Ausgaben einiger seiner besondern Schriften hat man 3. E. (1) *Epistolas familiares,*

liares; 1602, 8, welches vielleicht die Epistolae XVI, quibus testatum fecit, quid de pontificatu senserit, seyn sollen, die nebst Franc. Guicciardini locis II. lectu dignissimis, qui ex ipsius historiarum libris dolo malo detracti sunt, 1602 in 8 herausgekommen. Ingleichen: (2) *Vitae virorum illustrium*, auctoribus Aemilio Probo, Georgio Cassandro, C. Plinio Secundo, C. Suetonio Tranquillo, Fr. Petrarca, Lombardo Sirichio, Fl. Philostrato, et Suida, Basil. ex off. Henricpetr. 1563, in fol. Das A. G. L. führet unter Sirichi das Buch de viris illustribus an, und sagt, es sey vom Petrarca angefangen, vom Sirichi aber vollends ausgeführt worden: man finde es deswegen unter des Petrarca Schriften, es sey aber besonders zu Basel 1562 aufgelegt worden. (3) Die 2 Bücher de remediis vtriusque fortunae, sind 1595 in 12, und zu Köln 1628 in 12, gedruckt. Sie sind auch zu Frankfurt 1559 verteutscht, mit dem Titel, Hülff, Trost und Rath in allen Anliegen der Menschen, mit artigen auf den Inhalt gerichteten in Holz geschnittenen Figuren, gedruckt: welche Uebersetzung die Sterne zu Lüneburg 1637, ohne Figuren, wieder aufgelegt, mit dem Titel: Trostspiegel in Glück und Unglück 2c. s. Schottels gröss. Werk, 1206 S. (4) Die Schrift de vita solitaria, ist zu Meiland 1498 in fol. aus dem Druck gekommen. (XII) Wegen seines Buches de viris illustribus, und des Gedichts de bello Punico, setzen ihn Vossius und Zeiller unter die Geschichtschreiber. Sein Todesjahr setzt Volaterranus unrichtig in das Jahr 1376; Palmerius aber und Vossius nicht richtiger in das Jahr 1375 Jahr; richtig aber ist das Jahr 1374, in welchem er am 18 Jul. gestorben, welches aus seiner im A. G. L. angeregten Grabchrift erwiesen wird, wie schon Zeiller bemerkt hat.

1166. Pierius (Urban). †.

Ausser Hofmannen, Adami, und Arnolden, verdienet hier noch Schlegels Leben der Dresdnischen

schen Superintendenten, und Küsters Werk zu Seidels Bildersammlung S. 151, 153 gelesen zu werden. Wenn (I) das H. G. L. sagt, er sey zu Schwedt in der Neumark geboren, wie auch Beckmann setzt: so ist dafür vielmehr Schwedt in der Uckermark zu lesen. Wenn (II) Küster S. 151 meldet, er habe sich nach Beckmanns Zeugnisse, Birnebaum Suetaviensis in der Frankfurtschen Matrikel eingeschrieben: so ist solches ohne Zweifel dahin zu verstehen, daß er von dem Rector der Universität eingeschrieben worden, *inscriptus legitur*, sagt Beckmann; und die Worte oder Namen lauten eigentlich also: *Urbanus Birnebowm Syveraniensis*. Wenn (III) die Herren Jöcher, Küster, Beckmann, und andere, ihn als Superintendent und Hofprediger zu Dresden angeben, will Hr. Dietmann Sächs. Priest. I Th. 1403 S. ihn nicht einmal für einen ordentlichen und rechtmässigen Superintendenten passiren lassen; worin er aber zu weit gehet, da er wirklich derselbe 1589 geworden, ob er gleich noch in diesem Jahre nach Wittenberg gekommen. Wenn (IV) Hr. Dietmann das. 1402 S. setzt, es wäre 1689 geschehen, so ist das ein Druckfehler, an statt 1589. Wenn (V) Schlegel, Hr. D. Jöcher, und Hr. Dietmann behaupten, er wäre auf Anstiften des Kanzlers Nik. Crells nach Dresden gekommen: so wäre dieser Umstand noch zu untersuchen. (VI) Herr Küster sagt, er sey 1572 Defanus der philos. Fakultät geworden: es muß 1573 heißen. (VII) Ebenderselbe nennet den Schwiegervater des Pierius Spina; es wird aber Spinäus heißen sollen. Er war zu Schwedt in der Uckermark 1546 geboren; bezog 14 Jahre alt 1560 Frankfurt an der Oder, worzu ihm Graf Martin von Hohenstein, damaliger Herrenmeister, der ihm etliche Jahre ein Stipendium zahlen ließ, behülflich war; hieß Birnbaum, Birnebaum, oder Birnebowm, nennete sich aber in seinen 1569 und 1570 verfertigten Poesien Pyrus, welchen Namen der Märtsche Dichter Michael Saslob in Pierius

rius verwandelte, als dieser 1570 Magister ward; und kam 2 Jahre darauf in die philosophische Fakultät, ward 1573 Dekan, und machte bald hernach 10 Magister, nemlich 1574 den 16 April. Er legte sich auf die Weltweisheit und Rechtsgelehrtheit, und heirathete eines reichen Rechtsverständigen des Spinaus Tochter zu Frankfurt; befließ sich aber nach desselben Tode der Gottesgelehrtheit, vertheidigte zur Erhaltung der Doctortwürde nebst Jak. Colern und Andr. Prætorius unter Andr. Musculus, 1576 den 10 Mai, Sätze de libero arbitrio, ward den 15 dieses Doctor, den 19 dies. in die Fakultät aufgenommen und Professor, 1577 den 15 Oct. Dekan der theologischen Fakultät, und den 16 dies. Rector der Universität. Damals unterschrieb er auch die Concordien-Formel, aber unter einer gewissen Bedingung, die bei Bekmannen nachzusehen ist. Hierauf ward er Pfarrer zu Brandenburg in der Altstadt, weswegen zwischen ihn und den Christoph Albinus, seinen damaligen Amtsgenossen zu Frankfurt, der diese Stelle auch gern gehabt hätte, ein Unwille entstand. Doch daselbst war seines Bleibens nicht lange: er ward zu Cüstrin Pfarrer und Superintendent. Während dieses Amtes, da der Professor und Pfarrer Andr. Prætorius zu Frankfurt an der Oder 1586 am 20 Dec. starb, brachte ihn der Märkische General-Superintendent Christoph Corner dazu in Vorschlag: allein, Albinus hintertrieb es, und Andr. Wenzel erhielt den Platz. Als Kurfürst Christian I von Sachsen, bei dem Besuche des Kurfürsten von Brandenburg den Pierius predigen hörte, bat er sich ihn zum Hofprediger und Superintendenten in Dresden aus. Der Kurfürst Joh. George willigte, verlangte aber vorher, daß er eine Predigt zu Rarzig in der Neumark in des Kurfürsten Gegenwart halten, und damit ein öffentlich Zeugnis seiner Lehre und seines Glaubens ablegen möchte: dieses geschah, und es waren 9 Fürsten nebst vielen Grafen und Freiherren dabei zugegen. Im J. 1589 verließ er Cüstrin, und machte zu seinem Andenken eine

unrichtig Katharine. (4) Gemeine Absolution und Gebet, wie dieselben nach der Predigt in der Kirche zu Cüstrin gesprochen werden, Witt. 1591, 8. (5) Typus doctrinae orthodoxae de persona et officio Christi. (6) Brevis repetitio doctrinae de persona et officio Christi, Witt. 1591, 4. Ueber welchen Tractat die Universität Frankfurt 1591 ein ausführlich Bedenken gestellet. (7) Oratio *πρὸς τῆς ἀνθρώπων γυνώσεως* Christianae, cum quinque doctrina, virtute et pietate ornatissimis viris summum in theologia gradum conferret, Witt. 1591, 8. (8) Beweis-Artikel, daß Pierius ein rechter Erz-Calvinist sey, samt derselben Artikel Erläuterung und Beschuldigung des Gegentheils, Witt. 1591, 4. Daß Pierius wirklich Verfasser dieser Schrift sey, beweiset Schlegel im Leben der Dresdnischen Superint. (9) Diss. de peccato originali, ib. (10) Bekänntnis von der mündlichen Messung, ebendaselbst. (11) Schlussreden vom Bunde Gottes mit den Menschen, item vom Abendmahl, Kindertaufe, Ehestand, Zerbst 1599, 8. (12) Examen und Erläuterung der Reichpredigt über D. Nik. Krell, Bremen 1602, 8. (13) Apologie dieses Examins, das. 1604, 8. (14) Decas disputationum in Aug. Confessionem. Aus Bermannt sieht man, daß dieselben von den 3 ersten Artikeln der A. C., *de deo*, *peccato originali*, und *de Christo* handeln, und daß, als Pierius über diese Arbeit gestorben, Ludwig Crocius dieselbe unter dem Titel, *Defensio orthodoxa confessionis contra Collationem Augustanae Confessionis a Balth. Mentzero instituta*, mit einer Vorrede herausgegeben, obgleich Pierius Mentzern nirgends nennet. (15) Ein Brief von ihm an den Pelargus, darin er diesem einen jungen Menschen emphielet, und zugleich Glück wünschet, daß er die Lehre von der Allenthalbenheit verlassen, steht in Schulzens diss. 3. *de claris Marchicis* p. 16. eingerücket. (16) Urb. Pierii historia Crypto-Calvinismi Saxonici, wird als eine Handschrift in dem

Catalogo

Catalogo Reinbeckiano S. 340 angeführt, so sich in des Berlinischen sel. Consistorialraths Reinbecks Büchersammlung befand. Die Handschrift ist deutsch in 2 Bänden in 4, von 12 bis 14 Buch Papier. Reinbeck hatte formen hineingeschrieben: *Historia reformationis Saxonicae a Ser. Electore CHRISTIANO quondam tentatae auctore D. VRB. PIERIO consignata, et ab eodem D. RODOLPHO HOSPINIANO Theologo et Polyhistori Tigurino reformationis illius historiam meditati transmissa.* Gedachter Hospinian molte dem Werke folgenden Titel vorsehen: *CHRISTIANVS Saxo redituus, h. e. de oru et progressu susceptae a Christiano Electore Saxoniae ecclesiarum et scholarum reformationis historia ex actis et originalibus, ut sint optimi Principis vindiciae, fideliter congesta, et tribus libris comprehensa a ROD. HOSPINIANO Tigurino.* Die eigenhändige Handschrift des Pierius hat dieses Hospinians Enkel dem berühmten Gottesgelehrten in Zürich Joh. Heint. Heidegger geschenkt: dieser aber hat es durch den kurfürstlichen Brandenburgischen Hofprediger Ant. Brunsenius der königlichen Büchersammlung zu Berlin 1692 einverleiben lassen, *quam (historiam) aeterna memoria dignam HEIDEGGERVS Ser. El. Brand. bibliothecae Augustae ad publici ecclesiae Christi foenoris usuram inferri voluit, iussit.* Hieraus siehet man die Ursache, weswegen im Reinbeckischen Bücherverzeichnisse 340 S. dabei steht: *MScript. rarissimum usque adhuc auctore.* (Bis daher die Schriften aus Hn. Küstern.) Weil aber in dem Kusterischen Register der Schriften des Pierius noch etwas fehlet, wollen wir es in fortlaufenden Zahlen nachholen. (17) Leichpredigt auf Christian Kurfürsten zu Sachsen, Witt. 1591, 14. (18) Abfertigung des Ubiquitistischen Predigers Phil. Nicolai, Bremen 1603, 8. Hiermit muß man vergleichen: Phil. Nicolai *Examen examinis Pieriani*; ingleichen: Nicolai freudige Wiederkunft auf Urb. Pierii Abfertigung

fertigung; zugleich auch die beiden vorhin bei der 12 und 13 Zahl angezeigte Schriften des Pierius. (19) Verneinung, daß es nicht wahr sey, was wider ihn Magnus Christophorus S. mit dem Titel: *revocatio Urbani Pierii* &c. in den Druck gehen lassen, Heidelberg 1593, 4. (20) Leichpredigt auf Gertrud Winsin, Frankfurt an der Oder, 1585, 4. (21) Bericht von einer getauften Türkin zu Ulmberg, Eich. 1600, 4. (22) Daß er unter dem Namen Pyrus 1569 und 1570 Gedichte geschrieben, ist oben gemeldet worden. Im übrigen dienen zur Erläuterung der Lebensumstände und Streitigkeiten dieses Mannes:

a) Thom. Bergemanns Sendschreiben an den Frankfurtischen Pelargus, so in den Fortgesetzten Sammlungen von N. und N. theol. Sach. 1747, 850 S. steht. b) Dieter. Sagittarii Oratio secularis de scholae Bremensis progressu et incremento, den 14 Oct. 1684 gehalten. c) „Kurze Verzeichnüss der „ren Dinge, die in der Handlung zu Wittenberg ver- „flossenen Sommer im Consistorio zwischen Hr. M. „Silbermann und D. Pierio jetzt Superintendenten „allda fûrgelauffen sein, daraus menniglich spûren „kan, was Pierius im Schilde fûhret, und wie er „des seligen Herrn Lutheri Lehre unterdrucken und „dempffen, dagegen Calvinische Lehre einfûhren will, „1591. d) Beweis-Artikel, daß D. Urbanus Pie- „rius zu Wittenberg ickiger Zeit Pastor, und Obri- „ster Theologus, ein rechter Erz-Calvinist sey, und „Calvinische irrige Lehre in die Christliche Kirche ein- „zuschieben sich bemûhe; Item, Bekenntnis vom H. „Abendmahl D. Pierii &c. Censur über die neue Be- „kenntnis D. Pierii &c. gedruckt zu Christlingen im Jahr 1591. Man hielt erstlich einen Buchdrucker in der Neumark, Christ. Nungen, für verdächtig, daß er sie gedruckt: es kam aber heraus, daß Joh. Eichorn Buchdrucker in Frankfurt sie gedrucket hatte, weswegen er auf etliche Wochen eingeseßet wurde, und seiner Freiheitsbriefe verlustig gieng. Daß aber Christoph Albinus, wie Leutinger meldet, der Ver-
fasser

Kammer-Sekretär, und Lehrer der Dichtkunst: denn, er schreibt sich nicht allein so; sondern entschuldiget sich auch mit diesen beiden Aemtern, wenn er etwan auf sein Buch nicht Zeit genug verwendet zu haben scheinen sollte. Die Reise nach Constantinopel hat Porcius mit dem kaiserlichen Gesandten, Joachim von Sinzendorf, selbst gethan. Seine *Narratio* oder *Historia belli Persici* ist nicht in Versen, sondern ungebunden abgefasst. (H. Wippel.) Diese letztere steht in dem Werke: „*Rerum Persicarum historia, initia gentis, mores, instituta, resque gestas; ad haec usque tempora complectens, auctore Pet. Bizaro: Acced. Henr. Porcii de bello inter Murathem III et Mehemetem Persiarum regem gesto Narratio: Phil. Callimachi de bello Turcis inferendo Oratio, eiusdemque de his, quae a Venetis tentata sunt, Persis ac Tartaris contra Turcos mouendis, historia; et Appendix, quam ex italico in latinum transtulit Jac. Geuderus ab Herolzbergæ, continens Josephi Barbari et Ambrosii Contareni, Patriciorum Venet., itineraria Persica, Jo. Thomae Minadoi, Rhodigini, belli Turco-Persici historia XVII annorum, adiecta vocum barbar. declaratione, et Anonymi eiusdem belli descriptio. Frankfurt, bei Wecheln, 1601, fol.*

1169. Posewitz (Johann Heinrich). †.

Der Mann hat eigentlich Poswiz geheissen. Er war aus Wernigerode. Im J. 1660 ist zu Quedlinburg in 4 sein tractatus philosophico-theologicus, in welchem er die Gründe der Weltweisheit auf die Streitigkeiten der Gottesgelehrtheit angewendet hat, gedruckt worden: da er sich denn in der Vorrede rühmet, daß er diese Schrift von eilf Bogen in einer Zeit von acht Tagen verfertiget und auch den Druck derselben besorget habe. Er verspricht zugleich ein größeres Buch, darin der Gebrauch der Weltweisheit in ungezählten theologischen Fragen und Streitigkeiten gewiesen werden sollte. (Hr. Wippel.) Es hat indessen dieser Mann sich, meines Wissens, zuweilen auch

worden. In der schon gedachten *Eloquentia academica* stehen Einladungsschriften, Reden u. d. gl. und die lateinische Schreibart ist schön. • Wann der Hr. D. Jöcher setzt, er wäre 1705 Professor *Eloquentia* geworden: so wird wol das Jahr 1701 dafür zu setzen seyn.

1171. Poulsen (Paul).

Dieser Mann war 1674 den 8 Jul. zu Söbnggaard in Jütland geboren, that viele Reisen, ward 1701 Prediger zu Saxild, 1719 Probst zu Hatten im Stifte Aarhus, und starb 1738. Seine Schriften sind: *Dissertationes de campis Elysiis; de cultu Molochi; de baptismo per adspersionem; ferner Biographia episcoporum Aarhusiensium; und Catalogus pastorum dioeceseos Aarhusiensis*, in welchem Buche er sein Leben selbst beschrieben. (*Pontoppidani Marmora Danica*, Zauvers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 44 S.)

1172. Prempart (Jeacques oder Jakob).

Ein französischer Edelmann, und königlicher schwedischer Ingenieur, hat 1630 zu Amsterdam in folio, in Holländischer Sprache, eine Erzählung von der Belagerung von Herzogenbusch mit Kupfern drucken lassen. (Hr. Wippel.)

1173. Pyke (Johann).

Diesen findet man in dem A. G. L. bei dem Namen Pike.

1174. Pylus (Christoph).

Zu Greifswalde 1678 den 12 Octobr. geboren, ward Magister, und Rector zu Stralsund, wo er verstorben. Seine lateinische Schrift *de vrbe Sundensi*, welche er 1728 als eine Einladungsschrift drucken ließ, ist in Absicht der Historie dieser Stadt beträchtlich, und mit vielem Fleisse ausgearbeitet. (Hr. Wippel.) Ich habe hierbei noch zu bemerken, daß er um 1742 gestorben seyn wird, weil damals Herr Adolph Gideon Bartholdi, der aus der Schule zu Neubrandenburg nach Stralsund gekommen, an statt seiner

einer die Rectorstelle hatte. Vergl. Hamb. Ber. 1742, 54 St. Hr. Superint. Rathlefs iztleb. Gelehrten, V Th. 261 S.

175. Pyra (Immanuel Jakob).

Geboren zu Coburg 1715, wurde 1742 Conrector am Gymnasio zu Köln an der Spree bei Berlin, und starb daselbst 1745. Er legte sich sonderlich auf die deutsche Rede- und Dichtkunst, und vertheidigte darin den Schweizerischen Geschmack. Unter seinen Schriften befindet sich sonderlich 1) ein Gedicht unter dem Titel: Tempel der Dichtkunst; desgleichen 2) Erweis, daß die Gottschedianische Secte den Geschmack verderbe; auch gehören 3) hieher: Thyrsis und Damons freundschaftliche Lieder: welche beide Namen diesen Pyra, und den noch lebenden berühmten Prediger zu Laublingen Herrn S. G. Langen bedeuten. (Hr. Wippel.) Zu dieser Nachricht des Herrn P. Wippels habe noch zu fügen nicht unterlassen wollen, daß, wo mich mein Gedächtniß nicht trüget, Pyra schon um 1744 verstorben sey. Man sagte, daß zu seiner Krankheit oder seinem Tode eine gewisse sehr bittere Satyre, welche damals herum gieng, und darin er mit getroffen worden, das ihrige beigetragen habe. Diese war zu Winterthur, wie, wo mir recht ist, auf dem Titel stand, auf 6 B. in 8 gedruckt, und hieß: Critischer Almanach. Sie war ganz wider die Schweizerische Partei gerichtet, in Form oder nach Einrichtung eines Kalenders, und mit unglaublicher Mühe abgefaßt. Die bekannten Kalenderzeichen wurden nicht vermisst, und deuteten an, an welchen Tagen es gut wäre, die Schriftsteller zu schröpfen, ihnen die Alder zu lassen, Haare abzuschneiden, u. d. g. dienliche Arzneimittel für die Scribenten in gewissen Fällen, und die Anzeige, was diese und jene in dem und jenem Monate geborne gelehrte Kinder für Schicksale zu gewarten hätten, u. s. f. waren nicht aus der Acht gelassen. In der Mitte des eigentlichen Almanachs selbst, bei den Monaten,

wo man sonst in den Kalendern, *ad fugam vacui*, Histrörchen, Hausmittel, oder sonst so etwas, liest; standen sehr beissende Knittelreime, die auf gewisse deutlich geschilderte Verslechter zielen: und unter diesen auch etliche Zeilen, welche sich ohngefähr anhuben: Zu Berlin auch hübsch und fein *ic.* Dieser Critische Almanach ist denen ganz seltenen Schriften beizuzählen, und man muhtmassete, der Verfasser wäre Herr Sch. * * zu L. * *

1176. Pyrgallus (Henning).

Hat 1539 zu Leipzig herausgegeben: *Θρνός Χου de iacturis SS. religionis christianae*, da auch beige-füget ist: *Nomenclatura virorum illustrium hoc turbulentissimo tempore catholicas veritates asserentium.* Es ist eine rare Schrift.

1177. Pyrläus (Christoph).

Aus Halle im Saalkreise gebürtig, war 1650 Pfarrer zu Pausa im Voigtlande, und schrieb: 1) Christliche Einweihungspredigt der zween neuen Glocken zu Pausa, welche bei Abbrennung des Städtleins am 16 Mai 1640 mit geschmolzen, Jena 1650, 4. 2) Einweihungspredigt des neuen Taufsteins, Hoff, 1650, 4. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 671 S.)

1178. Pyrus (Urban).

Also hat sich Birneborow anfänglich genennet, ehe der Name Pierius ihm beigeleget, und von ihm angenommen und gebraucht worden ist. Dieses Mannes Umstände sind von uns oben unter dem Namen, Urban Pierius, (I 166 Zahl beigebracht worden.

1179. Qvad (Matthias).

Zeiller in seinen *Hist. Chronol. Geogr. Part. II. p. 222.* schreibt: „Matth. QVADVS reliquit *Enchiridion Cosmographicum*, et *fasciculum Geographicum*: item scripsit *de gloria germanicae nationis*. Und so findet sich auch im Ludewigischen Verzeichnisse, S. 821 angeführet: „Geographisch Sandbuch, in welchem

im II. Th. 691 und 692 S.) Seine Schriften be-
 niemet der Herr Geheime Rath nicht; ich kann indes-
 sen folgende anführen, die das A. G. L. unter Joh.
 Cochleus, aber ohne dieses Overhammers dabei
 Meldung zu thun, angezeigt hat: „Lutherischer La-
 „byrinth, oder 36 Darter, darinn Luther sich im Ar-
 „tikel von der Communion sub vtraque widersprochen
 „hat, nebst Herzogs Georgii Brief von Lutheri Art
 „und Eigenschaften de A. 1526, zugericht durch Jo.
 „Cochleum und Kaso. Overhammer, in 8.

1183. Qvestel Kaspar).

Von demselben hat man eine Schrift de puluina-
 ri morientibus non subtrahendo, Jenae 1678, 4;
 auch: Unterricht eines wahren Christen zu Gottes
 und seiner selbst Erkenntnis, Pleen, 1704, 8. Die
 erstere Abh. ist 1683 in 4 zu Jena zum andernmal
 erschienen, und zwar vermehrter; und der Verfasser
 nennet sich allda *Vratislaviensem, ducalis Saxo-Num-*
burg. in baliuiatu Thuringiae, baronatibus Tautenber-
gicis, ac Jenens. praefecturis, Aduocatum ordinarium.

1184. Questenberg-(Kaspar).

Eine Leichpredigt desselben, auf Johann Christoph
 von Hornstein, ist in der ersten Helfte abgewichenen
 Jahrhunderts in 4 gedruckt worden.

1185. Qvestier (Matth).

Es sind von ihm vorhanden: Astrologische Anmer-
 kungen auf das Jahr 1680, in 4 gedruckt.

1186. Qveva (Alphons de la).

Dieser ist der im A. G. L. angeführte Alph. de
 Qveva, von welchem auf ein ander mal unter Qveva
 etwas angebracht werden soll.

1187. Qvevedo Billegas (Franz von). †.

Von demselben *Politica de dios* findet man Nach-
 richt in dem 6 St. von 1752 der Neuen Beiträge
 von alten und neuen theologischen Sachen, welche
 zu Leipzig bei Jakobi unter des Herrn W. Kappens
 Aufsicht herauskommen.

1192. Reuser (Johann Valentin).

War Prediger zu Rodenbach in der Grafschaft Hanau, und hat den vom Gellius de Bouma abgefaßten Katechismus aus dem niederländischen ins hochteutsche übersetzt, so 1696 zu Eöthen im Fürstentume Anhalt in 8 gedruckt worden ist. (Hr. Wippel.) Der Titel dieses hiesiger Orten sehr bekannten und in den Schulen gebräuchlichen Buches lautet: „Katechismus, das ist: kurzer Unterricht christlicher Lehre, wie dieselbe in den reformirt-evangelischen Kirchen und Schulen der kurfürstlichen Pfalz, wie auch in den vereinigten Niederlanden, und andern, so kurfürstlichen als gräflichen Ländern und Herrschaften, gelehret wird. Wobei eine kurze Form und Weise, wie man gar leicht die Fragen im Katechismo bei der Jugend soll üben, treiben und examiniren. Erstlich in niederländischer Sprache abgefaßt von Gellio de Bouma, darnach aus dem niederländischen ins hochteutsche übersetzt durch Joh. Valent. Reuserum, Prediger zu Rodenbach in der Grafschaft Hanau. Es ist aber dieses Buch nicht nur zu Eöthen 1696 in 8 gedruckt, sondern auch an verschiedenen andern Orten, und zu verschiedenen Zeiten, z. E. zu Hanau 1663 in 8, zu Hanau 1664 in 8, zu Quedlinburg 1728, 8. Ich könnte hier noch viele Nachrichten vom Heidelbergschen Katechismus, die zur gelehrten Geschichte desselben abzielen, bekannt machen, wenn es mein Entzweck und Raum gestatten wolte, indem, was die berühmten Gottesgelehrten, d' Outrein und Lampe, zusammen gebracht, noch unvollständig ist. Indessen will ich doch eine der größten und unbekanntesten Merkwürdigkeiten, die diesen Männern nicht nur, sondern auch wol den allermeisten andern, bis daher verborgen geblieben, hiesigen Orts anzeigen. Sie betrifft die Spanische Uebersetzung des Heidelbergschen Katechismus. Aus d' Outreins Vorbereitung zum Guldnenen Kleinode ersiehet man daß dieses Buch in folgende Sprachen übersetzt worden: in
die

die 1. lateinische, 2. holländische oder niederländische, 3. niedersächsische, 4. englische, 5. schottländische, 6. französische, 7. italienische, 8. böhmische, 9. polnische, 10. ungarische, 11. griechische, 12. hebräische, 13. indianische, wobei 14. die hochdeutsche als die Grundsprache anzusehen ist. Daß aber dasselbe Buch auch in die spanische Sprache übersetzt worden, ist theils höchst unbekannt, theils von denen, welche etwas davon gehöret, für ein Märlein geachtet worden. Nichts destoweniger hat es damit seine unstreitige Richtigkeit, daß es ins spanische übersetzt und in 8 gedruckt worden, und ich habe diese Seltenheit in der Bibliothek eines fürnehmen und rechtschaffenen Gottesgelehrten zu Berlin, welcher sich noch am Leben befindet, mehr als einmal gesehen. Die darin angezogene Schriftörter sind, meines Erinnerns, nicht den Worten nach ausgedruckt, aber den Stellen nach angezeigt. Eben so merkwürdig aber ist die Veranlassung der spanischen gedruckten Uebersetzung. Des Königs von Spanien Philipps des zweiten Prinz Karl, welcher die Wahrheiten der protestantischen Kirchen, und die Abweichungen der römischen Lehre, einsah, war begierig, den heidelbergischen Katechismus zu lesen: er entdeckte seine Begierde dem Freiherrn von D. * * *, welcher damals einer gewissen protestantischen Macht in Deutschland Abgesandter am spanischen Hofe war: dieser lies auf des Prinzen Einwilligung das Buch ins spanische übersetzen: es geschah, der Prinz erhielt es gedruckt, las es, und * * * *. Das soll auch die wahre Ursache seyn, weswegen Philipp der zweite diesen seinen Prinzen Karl im 23 Jahre seines Alters 1568 hinrichten lassen. Eine erstaunliche Begebenheit, welche zu ganz unterschiedenen Urtheilen Anlaß gegeben, davon aber die meisten verkehrt und handgreiflich falsch sind, zum Theil auch sich auf allerhand Verdrehungen und ungegründete Ausstreungen beruhen, welche diese Sache bemänteln wollen, beziehen. Diejenigen treffen es am nächsten, welche

Karls. Neigung gegen die Reformirten, und Abneigung vor der Religions-Verfolgung, nebst der spanischen Inquisition, mit einander verbinden: es scheint aber, als ob sie zwar hätten läuten hören, aber nicht zusammenschlagen.

1193. Reynolds (Eduard). †.

Seine Auslegung des 14 Kap. des Hosea bestehet in sieben geistlichen Reden, die 1658 zu London in kleinem 4 besonders zum Vorschein gekommen sind. (Hr. Wippel.)

1194. Rhonäus (Samuel).

Aus Gramsden in Curland, ward Prediger zu Gränzhof, und starb am 22 Aug. 1740 in hohem Alter. Er sammlete einen grossen Vorrath von Nachrichten zur Geschichte seines Vaterlandes. Gedruckt hat man von ihm; Argumenta historiam Curlandiae complectentia; und Dissertationes II de Curlandia. (Tetsch Curländische Kirchengeschichte, Saubers Beitrag zu dem Jöch. gel. Lex. 44 S.)

1195. Rhonäus (Erikus).

Das N. G. L. beruhet sich bei dem Namen Syperius auf Erikus Rhonäus: allein, der Name Rhonäus ist nicht vorhanden. Obgleich Erich von Rönne vorkommt: so kann doch solcher nicht Johann de Syperius seyn. Vom Johann de Syperius habe ich oben (1103 Zahl) gehandelt.

1196. Ribadeneira (Peter). †.

Der hochehrw. Herr D. Jöcher zehlet unter seine Schriften *vitam Ignatii*: allen Mißverstand zu vermeiden, ist anzuzeigen, daß hierunter Ignaz von Loiola zu verstehen sey, welche Schrift zu Antwerpen 1587 in 12, zu Ingolstadt 1590 in 8, sonst auch mit Christ. Simons Erläuterungen 1592 in 8, gedruckt ist. (1122 Zahl.) Seine spanische Schrift von den Tugenden eines christlichen Fürsten ist auch lateinisch von Johann Oran zu Köln 1604 in 4 herausgegeben worden. Das Leben des Francisci Bor-

giae

Aethereos terram laturus Flammifer ignes,
 Igni uero terra tangitur aethereo.

Vt chalybem stringit dextra celer ingeniosa,
 Proiicit iratus, letificusque chalybs.

Ecce Prometheos casus! Fit fabula vera,
 Sic temeros tollis Zeus Japetionidas.

Nollet quae timide dubius praeuiderat olim,
 (*Leçons de Phys.* Tom. IV. p. 314.)

Audax Britannus non probat, esse crepat.
 Francis haec primo debetur grandis idea,

Maior fit atq. ita, prodigiumque redit.

Scintillae nobis tenues olim exiliebant,

Creuit in immensum fulgur et arte necat.

Africa concedat lauros. America victrix.

Americae victor praemia siste noua.

(Damit wird Herr Franklin sollen zu verstehen seyn.)

Martyrii palmam physico iam vaticinatus

Pindo Leucoridos fulmina sulca vibrans.

(s. *Erlang. gel. Anmerk. und Nachr.* 1752, 260 S.)

Candidus hoc ferro *Richmannus* tempora cingit.

Quam nimis es verax *Bosius* augurio!

Sed tu martyrio rutilans, physicoque beatus,

Ac Elias coelum flammipede igne subis.

Glück hat diese Begebenheit zu etlichen Schriften Anlass gegeben. (1) Die erste ist des weitberühmten Hn. Prof. Winklers zu Leipzig Einladungsschrift von drittehalb Bögen 1753, *de auertendi fulminis artificio ex doctrina electricitatis*. Er beschreibt erstlich den Richmannischen Electricitäts-Zeiger, wie ihn der Erfinder dem Herrn Prof. Seinsius mitgetheilet hat, erzehlet das ihm begegnete Unglück, und erklärt, wie sich die Materie des Gewitters durch eine Stange und Kette an einen gewissen Ort leiten lasse. Darnach beschreibt er das Werkzeug, mit welchem er bereits 1747 den Blitz nachgemacht, nach seinem Baue und Gebrauche, nebst verschiedenen Versuchen, z. E. wie die dadurch verursachte Funken Le-

der

stris consistorii decretis et conclusis, item Ioach. Mynsingeri a Frundeck et Andr. Gailii observationibus, excerpti et in ordinem redacti a Guil. Rodingo: nunc vero ab innumeris mendis repurgati et editi cura Dan. Osingeri, Argent. 1609, 8, auch Argent. 1617, 8; welches Buch, nemlich Guil. Rodingi pandectae camerales, auch Spiraë 1660 in 8., cum accessionibus, aufgelegt worden, deren Urheber der Rechtsgelehrte Paul Gambs ist; und ferner, Guil. Rodingi pandectae camerales: editio tertia, prioribus emendatior, et novis notis nonnullorum Cameralium, variis additionibus, atque indicibus auctior, Spiraë Nemet. 1668, 8. Auch sind seine pandectae camerales zu Speier 1710 in 4, und zu Eöln 1710 in 4, herausgekommen.

1199. Salich (Peter).

War aus Burg im Herzogthume Magdeburg, gebürtig, auch daselbst an der lieben Frauen Kirche Pfarrer. Er studirete zu Wittenberg, ward Magister, und hatte an dem Doct. Polstarp Lysler, dem Ältern, beständig einen grossen Gönner. Er ward 1580 Diakon zu Brena, und kam 1584 nach Burg. Zu Burg verblieb er auch, ob er gleich ein Jahr nachher zum Pastor nach Brena, und 1586 zum Superintendenten nach Bitterfeld, auch 1588 zum Superintendenten nach Lörgau verlanget wurde. Er erklärete zu Burg drei Jahre lang Kirchengesänge in seinen Predigten, und lies 1596 nemlich solche Liederpredigten über den Gesang des Paul Speratus: Es ist das Heil uns kommen her, zu Magdeburg in 4 aus der Presse kommen. (H. Wippel). Ich weis noch einen Peter Salich anzuführen, welcher ein Magister, aus der Stadt Burg gebürtig, und um 1606 zu Burg Conrector gewesen, wie denn auch Peter Salich als Rector daselbst nach dem Jahre 1617 erwehnet wird. s. Hn. Biedermanns Nou. Act. Schol. 2 B. 5 St. 382 und 384 S. Dieser Conrector und Rector scheint einerlei Person zu seyn; und da

er aus Burg gebürtig war, und der jüngere genennet wird, mag er des alten Peter Salichs zu Burg Sohn gewesen seyn.

1200. Sartorius (George).

Aus Görlitz, war erst zu Löbau, und hernach zu Lauban, Rector: Hier aber wurde er 1610 abgesetzt, nachdem er in beiden Städten das Rectorat 31 Jahre verwaltet hatte. Im J. 1617 lies er zu Görlitz *Analytin grammaticam et familiarem expositionem carminum Phocylidis et Pythagorae* drucken. (H. Wip-
pel).

1201. Schade, oder Mosellanus, (Peter). †.

Desselben Lebensbeschreibung durch Heinrich Schulzen, Leipz. 1724, 8, wäre noch anzuführen. (Hr. Hauber 27 S.) Merke: bei seiner Orat. de variarum linguarum cognitione paranda, so Phil. Forst zu Jena 1634 in 12 wieder auflegen lassen, befindet sich auch Laur. Rhodomanni oratio gemina, de lingua graeca, et de vita philosophica; Die Anmerkungen über den Gellius sind, ohne Jahr und Ort zu benennen, in 8; und die über den Quintilian zu Basel 1527 in 8 gedruckt. Er hat auch vom Basilius, Chrysostomus, Aphthonius, und Lucianus, etwas ins lateinische übersezt. Justin Goblers Leben desselben steht in Joh. Richards *Vitis virorum illustrum*, Erf. 1556, 4. Die schon gedachte Orat. de var. lingu. cognit. paranda hat er 1518 zu Leipzig gehalten, und dem Herzoge von Sachsen Georgen zugeschrieben, bei deren Ausgabe zu Hamb. 1665 in 12 auch Schadens Leben voran steht. Noch steht sein Leben kürzlich in des hochber. Hn. D. Dan. Gersdes *Historia evangelii renouati* Tom. I. p. 189. 190. Von seinen Lebensumständen fehlet noch im A. G. L., daß er zu Cöln studiret, und daselbst den Johann Casarius, welcher die griechische und lateinische Sprache lehrete, und Herrmann Buschen auch den Sobius, gehöret, und von Freiburg nach Leipzig gekommen. f. Fabricii hist. bibl. Fabric. 6 Th. 83 S.
M Gerdes

Gel. Pericon, hat 1592 zu Helmstädt gelebet, aus-
zustreichen sind. Zeiller in den *hist. chronol. geogr.*
3 Th. 114 S. sehet nur: *Laurent. SCHRADERVS*
monumenta Italiae 4 libris complexus est, qui prodie-
runt Helmstadii anno 1592. in fol. (II) Scheinet
auch in den Worten, hat - *Ferrariam, Ravennam etc.*
geschrieben, von denen die beiden letztern Schrif-
ten in *Graevii Thesouro Ant. et Hist. Italiae T. VII.*
stehen, ein Versehen zu liegen. Denn in der *Biblio-*
theca Italica Graeviana Vol. XVII steht: *Laur. Sebra-*
deri descriptio et inscriptiones vrbis Ravennae; Und
Volum. XXIX kommt vor: *Laur. Sebraderi Halber-*
stadiensis, descriptio et monumenta vrbis Regii Le-
pidi, variarum illustrium personarum et rerum me-
morias servantia.

1205. Sebald (Heinrich).

Dieser ist Pfarrer und Inspector zu Belzig gewe-
sen, und 1679 verstorben, nachdem er an die 90
Jahre gelebet, 4 Ehegenossinnen und 24 Kinder ge-
habt hatte. Er schrieb in teutscher Sprache *Breuiar-*
ium historicum, in 4, und wird dieses Buches we-
gen unter die klassischen Geschichtschreiber der Mark
Brandenburg gerechnet. (Hr. Wippel). Man vergl.
des gelehrten Herrn Rect. Küsters *bibliothecam histo-*
ricam Brandenburgicam. Das genannte Buch heis-
set: „*Breuiarium historicum*, darin zu finden: 1) der
„Ursprung des Christentums in Deutschland, 2) Ein-
„führung der Herrschaften, sonderlich der Marggra-
„fen von Brandenburg, 3) zweierlei Art Streitigkeit,
„in den beiden Hauptständen, 4) allerhand Gesich-
„te und Wunderzeichen, 5) die neulichste Kriege, Ru-
„gel, Wittenb. 1655, 4. Zeiller in den *Hist. chro-*
nol. et geogr. celebr. Part. III. p. 217 schreibt: *M. Hen-*
ricus Sebaldus, Pastor, et Inspector ecclesiae Belitzen-
sis, an. 1655. Wittebergae edidit Breuiarium histori-
cum, quod dedicavit serenissimo electori Brandenbur-
gico.

1206. Seidel (Martin Friedrich). f.

Im A. G. L. liest man nur so viel: „hat 1671
 „*icones et elogia virorum aliquot praestantium, qui*
 „*studiis suis consiliisque Marchiam illustrarunt, in*
 „*folio ediret.* Ich will also noch etliche wichtige Nach-
 richten geben, welche ich dem fleißigen Herrn Rect.
 Küstern zu verdanken habe. Was nemlich die Le-
 bensumstände belanget, hat dieser Herr George Gott-
 fried Küster 1752. in 8 zu Berlin die Geschichte des
 alt-adelichen Geschlechts derer von Seidel, aus
 bewährten glaubwürdigen Urkunden zusammen ge-
 tragen, herausgegeben, worauf wir den Leser ver-
 weisen. Eine kurze und unvollständige Beschreibung
 dieser Familie steht in Iselins hist. Lex. IV Th.
 Vom Erasmus und Friederich von Seidel handelt
 Hr. Küster in einem andern bald zu nennenden Wer-
 ke gleichfalls. Die *Icones et cet.* sind sonst immer
 ziemlich selten gewesen, s. *Mülleri Hag. ad hist. Cher-*
sonesi Cimbricae, p. 214. *Vogtii Catal. libr. rariorum.*
 In der ersten Auflage vom Jahre 1670 waren nur
 75 Kupfer; In der andern von 1671 aber sind 100
 Kupfer: und bei dieser befindet sich, außer dem Ti-
 tel, eine lateinische Inschrift, Vorrede, und Ver-
 zeichniß der in den Bildern vorgestellten gelehrten
 Märker. Die Kupfer sind eben nicht sehr sauber;
 Dieser Abgang aber wird durch die genaue Abbildung
 nach dem Leben ersetzt: daher einige nicht wol ge-
 than, daß sie davon etwas verächtlich geurtheilet ha-
 ben. s. *Vogtii catal. libr. rar. Sigm. Jac. Apian's An-*
leitung, die Bildnisse berühmter und gelehrter Män-
 ner zu sammeln, deren Auszug in den *Fränkischen*
actis eruditis et curiosis II Band. 419 S. steht, und
Theoph. Sinceri thesaurum bibliothecalem 248 S.
 Bei der Ausgabe von 1671 unterschreibt sich Seidel
 am Ende der kurzen Vorrede: „*Martinus Fridericus*
 „*Seidel*, potentissimi hactenus Electoris Brandenbur-
 „*gici Friderici Guilhelmi*, per annos fere 23 consi-
 „*liarius*, nunc, deo ita statuyente, beneficentissimi
 „*huius*

„Rectore, und der königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften Mitglied. Berlin, im Verlag des Buchladens bei der Realschule, 1751, fol. Aus der voranstehenden Vorrede sind die vorigen Nachrichten genommen. Gleichwie aber auch hier nur 100 Bildnisse vorkommen: so wundere ich mich, daß in dem *Catal. bibl. I. P. de Ludewig* p. 1108, wo bei der 9333 Zahl eine der vorigen Ausgaben von Seidels *iconibus* angeführet wird, die Anmerkung dabei steht: *habet liber CII. imagines aere scriptas*: denn wenn auch das Titelskupfer mitrechnet, kämen doch nur 101 heraus. Ob nun das noch eine andere Auflage gewesen, weiß ich nicht. Ebendasselbst S. 1104 wird Martini Frid. Seydel *ara exequialis polita Louysae Auriacae* als eine in folio gedruckte Schrift gemeldet. Sonst darf man sich weniger wundern, daß die Ausgabe der *Iconum* von 1671 bald in 4; bald in folio, angeführet wird: denn, außer dem Titelblate, hat ein ieder Besitzer sich die Bilder also beschneiden lassen können, daß sie die Quartgrösse behalten haben; und sie können auch damals ebenfalls auf Papier in 4 gedruckt worden seyn, welches gar wol angegangen. In dem *Catalogo bibliothecae Ludewigianae Manuscriptae* werden unter Martin Friedrich Seidels Namen folgende Handschriften beniemet: a) M. F. Seidels aus einem alten Mskr. eingezogene Nachricht, wie die letzten Marggrafen von Bohburg in einem Tumult zu Nürnberg umgekommen, und hernach das Burggrastum an Friedrich von Hohenzollern verliehen worden, 1650, fol. b) *Marchionum Brandenburgensium chronica et genealogia*, fol. Dabei steht die Anmerkung: *Sua manu pleraque, quae hic habes, descripsit SEIDELIVS. Acc. praeter chronicon: descriptio tributorum in plerasque prouincias Brandenburgicas pro ratione temporis Seideliani: miscellanea Brand. historico-genealogica, et catalogus scriptorum, ex quibus historia Marchica petenda.* c) Discours von den Cleve oder Gölischen Landen, von derer Situation, Städten, Zusam-

Zusammenkunft, Fruchtbarkeit, Privilegien, Mannschafft, Treue und Renten, daß Ihro kurfürstl. Durchl. daraus vermerten mögen, was vor Provinzien sie bei der Theilung zu wehlen haben; mit eingeflechtten Kupferstichen der Städte, 2 Alph. folio. d) *Series et descriptio genealogica ducum et comitum Juliae, Cliviae, Montium, Marcae et Ravensbergi*, 1654, fol. e) *Historia librorum, et vitae doctorum: siue iudicia iucunda, adcurata et vtilia de variarum nationum scriptoribus, eorumque patriis, scriptis et litterarum monumentis, rarioribus praesertim: in vsum proprium collectaneorum more adornata, in folio, 6 Bände, von 40 Alphabeten. Dabei stehet: insigne cimelium.* In dem Register des Ludewigischen Verzeichnisses wird es Martin Friedrich Seideln zugeeignet: aber im *Catalogo* selbst wird der Verfasser auf der 81 S. nur Friedrich Seidel genennet. f) *Varia ad ius Brandenburgicum spectantia, collectore Martino Frid. Seidell*, 8 Alph. in fol. Hierin waren 40 besondere Stücke enthalten, welche Cat. Lud. MSC. p. 87, 88. aufgezehlet werden. g) Verzeichniß der Theologen, welche nach der Reformation Kirchenlieder und geistliche Reime geschrieben: gesammlet von M. F. Seidell, 2 Bände in 4, 1 Alph. h) *Numismatum consularum argenteorum, quae in Mart. Frid. Seidelii alveolis adseruantur*, 2 Alph. fol. i) *Mart. Frid. Seidelii collectanea vocabulorum germanicorum, in praxi iuridica occurrentium, cum explicationibus: ordine alphabetico digesta.* Jo. Petr. a Ludevigg addidit *Lexicon vocum harmonicarum linguae germ. lat. etc.* anderthalb Alph. in 8. k) *Fragmentum impressum ex Mart. Schoeckii libris IV hist. Marchiae, cum observatt. Mart. Frid. Seidelii*, 72 Seiten in fol.

1207. Seiffart (Daniel).

Aus Zwickau, war erst 14 Jahre Prediger in Thüringen, ward nachher Prediger zu Zwickau, und hat 1704 *Lieder-Ergötzlichkeiten* zu Nürnberg in 8 drucken lassen. (H. Wippel.) Sie werden sonst un-

ter dem Namen, *Deliciae melicae*, angeführet. Ich finde noch unter seinem Namen angeführet: *Mel melicum magnatum morientium*, Jena 1704, 8, Altenburg 1705, 8; *Singularia euangelica*, Jena 1706, 8; *Bilder-Bibel*, Frankfurt 1708, 8.

1208. Serenus Sammonicus. †

Von diesem Arzte zu den Zeiten der Kaiser Alexander Severus und Caracalla sagt Herr D. Jöcher, es sey von seinen Schriften (I) nichts mehr übrig, als *praecepta de medicina paruo pretia parabili* in einem heroischen Gedichte. Allein, hiermit ist der Titel von den Hexametern dieses Mannes wol etwas zu milde angegeben worden. Denn man findet in seinen Versen nicht, daß er von wolfeilen Arzneien habe schreiben wollen. Er sagt vielmehr, daß er von Curen überhaupt reden wolle, und zwar so, wie die Glieder des menschlichen Körpers auf einander folgen. Daher fänget er von dem Kopfe an, und höret mit dem Podagra oder Zipperlein bei den Füßen auf. Weil er aber freigebig gewesen ist: so handelt er Anhangsweise noch von den Wunden, Schlangenbissen, und andern Krankheiten, welche von dem Zufalle abhängen; ja noch von diesem und jenem, was ihm zu berühren wolgefallen hat. Joh. Casarius hat diese Poesien des Serenus mit Scholien versehen, und sammt dem Celsus, wie auch den Versen des Rhemnius Gannius Palamon de ponderibus et mensuris, im J. 1438 durch den Joh. Soter drucken lassen. (Hr. Wippel.) Zu dieser Wippelischen Anmerkung fügen wir noch einige andere. Das A. G. L. setzt (II) von jenem heroischen Gedichte, (oder zur Arzneikunst gehörigem Gedichte in sechsfüßigen Versen,) wäre die beste Edition diejenige, so Robert Keuchenius 1668 zu Amsterdam heraus gegeben, welche dafelbst 1706 wieder aufgelegt worden. Vermuthlich wird folgende Ausgabe noch wichtiger seyn, welche in 2 Tomis in 8 1750 bei Comino zu Padua zu haben war, von Johann Baptista Volpi besorget worden,

XIII Theil, S. 503, S. 496. Der hochehrw. D. Baumgarten hat dieses schon in der 476 Anmerk. auf der 497 S. angezeigt, und zieht außer *Fabricii* biblioth. lat., noch *Funccium* de vegeta latinae linguae senectute c. 3, S. 7. p. 155-158 an, wo von demselben gehandelt wird.

1209. Siebmacher (Johann). †.

Sein Wapenbuch hätte noch können erwehnet werden. (H. Wipfel.)

1210. Slowazi (Wenzel).

Von Turnow, Prediger zu Rosdalowiz, war ein Mann, welcher bei den Böhmischn Brüdern in grossem Ansehen stand. Seine böhmische Postille, welche unter dem Titel: Erklärung der kleinen Bibel, 1615 zu Prag in Folio ausgegangen ist, verdienet ihre Achtung. (Hr. Wippel.)

1211. Soter (Johann).

Ist ein gelehrter Cölnischer Buchdrucker gewesen. Man hat von ihm: *Epigrammata graeca veterum elegantissima eademque latina ab utriusque linguae viris doctissimis versa atque in rem studiosorum e diversis auctoribus collecta.* Sie sind 1525 aus Soters Druckerei zu Cöln, und 1544 zu Freiburg im Brisgau, bei Stephan Melech Gravius, ans Licht gekommen.

1212. Stockhausen (Johann Friedrich).

Ist Prediger zu Goslar gewesen. Als er noch zu Helmstädt studirete, hielt er 1686 unter dem Vorsitze des D. und P. der Gottesgelehrtheit Paul Seigels eine Streitschrift *de miris praesagiis mortis.* In seinem nachmaligen Predigtamte arbeitete er diese Materie in teutscher Sprache weiter aus, und daraus ward das Buch, welches unter oben gesetzter Aufschrift nach des Verfassers Absterben 1694 zu Helmstädt in 8 gedruckt ist. (Hr. Wippel.) Ich finde das Buch anderswo angeführet, als ob es zu Leipzig 1694 in 8 herausgekommen wäre. Die Disp. de praesagiis

vertraueten Patienten im Jahre 1721 von Monat zu Monat nach der natürlichen oder Stahlschen Methode curiret worden, Leipz. 1724, 4. 4) Medicinischer Jahrgang, oder *Observationes clinicae*, von Pocken und Masern, darinnen gezeigt wird, wie solche vom Monat Junio 1721 bis in den Julium 1722 grassiret haben, und wie solche nach dem natürlichen oder Stahlianischen *Methodo* curiret worden, nebst einer Uebersetzung der Disputation des Herrn Hofraths Stahls von Pocken und Masern, Leipz. 1724, 4. 5) Wohlmeinender Unterricht, wie sich Kranke zu verhalten haben, daß sie ihrem vernünftig curirendem Mediko eine glückliche Cur machen mögen, das. 1724, 8. 6) *Annales Secundi*, das ist, Medicinischer Jahrgang u. s. w. von 1722, daselbst 1725, 4. 7) *Annales Tertii*, das ist, Medicinischer Jahrgang, u. s. w. von 1723, daselbst 1726, 4. 8) *Praxis Stahliana*, das ist: Herrn George Ernst Stahls *Collegium practicum*, welches theils von ihm privatim in die Feder dictiret, theils von seinen damaligen *Auditoribus* aus dem Discurs mit Fleiß nachgeschrieben, nunmehr aber aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt und mit vielen Anmerkungen und *Raisonemens* aus 29-jähriger *Praxi* bekräftiget und erläutert, Leipz. 1728, 4, und zum zweitemale vermehrter, das. 1732, 4. 9) Ge. Ernst Stahls *Collegium casuale magnum &c.* Leipz. 1733, 4. 10) *Annales Quarti*, das ist, Medicinischer Jahrgang von 1726, daselbst 1729, 4. 11) *Annales Quinti et Sexti &c.* von 1727 und 1728, nebst beigefügter Abhandlung von der Ruhe, Leipzig 1732, 4. 12) *Annales Septimi et Octavi*, von 1729 und 1730, nebst fortgesetzter Abhandlung von den Blättern, das. 1735, 4. 13) Theoretisch-practische Abhandlung von vielerhand, so wol innerlichen als äußerlichen Krankheiten, welchen erwachsene Personen, besonders Soldaten, unterworfen zu seyn pflegen, Leipz. 1735 in 8, und zum zweitemale vermehrter 1745, 8, auch lateinisch zu Lemgo 1734, 8. 14) *Quinquupartitum practicum*, oder eine in fünf

Klas-

Classen eingetheilte Praxis casualis medica, welche er als eine Continuation seiner bisherigen Jahrgänge von 1731 zusammen getragen, nebst einem Anhange von verschiedenen medicamentis euporisticis und der ins teutsche übersehten mit vielen Anmerkungen erläuterten Stahlischen Disputation vom Verhalten, oder de diaeta, Leipz. und Eisenach 1738, 4. 15) Quinquupartiti practici &c. von 1732, nebst einer teutsch übersehten und mit vielen Anmerkungen erläuterten Stahlischen Disputation vom Verhalten, oder de regimine, ebendas. 1740, 4. 16) Nöthiger Unterricht, wie man sich bei grassirenden Fleck- und hitzigen Fiebern zu verhalten hat, Eisenach 1741, 8. 17) Practischer und theoretischer Tractat vom Scharlach-Fieber, Gotha 1742, 8. 18) Schuldige Pflicht eines Physici gegen seine ihm anvertraute Patienten, wie er dieselben in der Diät unterrichten soll, damit ein vernünftiger Medicus zur glücklichen Cur bei ihm gelangen könne, Gotha 1744, 8. 19) Disp. de revulsione et remedijs revellentibus, Praef. H. P. Juch, Resp. Jo. F. Wilh. Storch, Erfurti 1743, welcher sein ältester Sohn gewesen; der Verfasser aber war unser Joh. Storch. 20) Unterricht vor Hebammen, u. s. w. welcher als der erste Band zu dem bald folgenden operi casuali practico von Weiberkrankheiten betrachtet werden kann. Es ist ein Gebetbuch in Geburtsfällen und ein Unterricht vor Warte weiber beige sellet, Gotha 1747, 8. 21) Von Krankheiten der Weiber 2ter Band, darin fürnemlich solche Zufälle, welche den Jungfernstand betreffen, u. s. w. Gotha 1747, 8. 22) Von Krankheiten der Weiber 3ter Band, von Zufällen, die die Schwangern betreffen, das. 1748, 8. 23) Specimen I obseru. circa partum difficilem, stehet im Commercio litt. Norib. Vol. I. pag. 137 seq. 24) Specimen II Obseru. de febribus pleuriticis et intermittentibus epidemicis: it. de cura vulnerati per medium sternum: it. de sectione cuiusdam feminae, quae, vnica percussione super costas recepta, illico expirauit, ibid. pag., 28.

feqq. 25) Obseruata circa febres epidemicas, prio-
 ri quadrimestri h. a. Isenaci grassatas, *ibid.* Vol. II.
 p. 193. 26) Obs. circa labium leporinum, *ibid.* pag.
 242. 27) Obseruatio de naeuis maternis et graui-
 darum imaginationis vi, *ibid.* p. 298. 28) Obs. de
 febre catarrhali A. 1732 et 1733 grassante, *ibid.* Vol.
 III. p. 52. 29) de laudabili salis amari Creuzbur-
 gensis effectu, *ibid.* p. 276. 30) Obs. de morbis
 epidemicis Isenacenlibus, *ibid.* Vol. IV. p. 108. 31)
 Vltior relatio de vulnere pectoris eiusque tractatio-
 ne, *ibid.* p. 275. 32) Status epidemicus Isenacen-
 sis per primum semestre A. 1735, *ibid.* Vol. V. p. 249.
 33) Obs. de infuso rabaci loco infusi Coffee assumti,
ibid. 34) Obs. in sectione asthmatici et de calculis
 felleis, *ibid.* p. 410. 35) Obs. epidemicae Isenaci
 annotatae, *ibid.* Vol. VIII. p. 201. 36) de variolis,
ibid. 37) de dysenteria Februatio mense obuenien-
 te, *ibid.* p. 202. 38) de arthritide cum febre exan-
 thematica, ex regiminis vitio, lethali, *ib.* p. 203.
 39) de gyris ex plumis intra se conuolutis et com-
 pactis in puluinaribus repertis, et pro causa febris
 epidemicae petechialis, cum graui capitis dolore et
 delirio iunctae, ridicule habitis, *ibid.* p. 203. 40)
 de abscessibus omenti et hepatis lethalibus, stehet in
 den *Actis Acad. Nat. Curios.* Vol. V. 41) de rusi
 conuulsiua, cum rachitide complicata, lethali, *ibid.*
 42) de morbis quibusdam consequentibus et in phthi-
 sin terminatis, *ibid.* 43) Obs. de passione iliaca ex
 hernia incarcerata, *ibid.* 44) de passione iliaca ex
 calculo intestinali inducta eaque lethali, *ibid.* 45)
 de hernia incarcerata lethali, *ibid.* 46) Von Weiber-
 krankheiten der 4te Band, darinnen von molis und
 abortu gehandelt wird, Gotha 1749, 8. 47) Von
 Weiberkrankheiten der 5te Band, insonderheit von
 ordentlichen und schweren Geburten, Gotha 1750, 8.
 48) und 49) Von Weiberkrankheiten der 6te und 7te
 Band, Gotha 17 1, 8. 50) Von Weiberkrankheiten
 der 8te und letzte Band, darinnen fürnemlich solche
 Casus, Krankheiten und Gebrechen, so man der weib-
 lichen

lichen Mutter zuschreibt, und den Weibern außer dem Schwangergehen zu begegnen pflegen, Gotha 1753, 8. 51) Von Kinderkrankheiten der 1 Band, Eisenach 1749, 8. 52) Von Kinderkrankheiten der 2 Band, das. 1750, 8. 53) Von Kinderkrankheiten der 3 Band, das. 1750, 8. 54) Von Kinderkrankheiten der 4te und letzte Band, das. 1751, 8. 55) Theoretische und praktische Abhandlung von Blatterkrankheiten, darinnen deren Ursprung, Benennung und Unterscheid, ingleichen eine vernünftige Cur mit sichern Medicamenten und Cauteleu gezeigt wird, Eisenach 1752, 4. 56) Sämmtliche medicinische Jahrgänge, oder observationes clinicae, zweite verbesserte Auflage, Leipz. 1749, 4. 57) Unterricht, auf was Art ein Mensch bei einfallenden Krankheiten seiner wahrzunehmen habe, Leipz. 1749, 8. Es wird eine Auflage einer oben gemeldeten Schrift sehn. 58) Beschreibung seiner merkwürdigen Wassersucht benebst geführtem Verhalten, Diät und Cur, mit Fleiß von ihm aufgesetzt, und nebst beigefügtem Lebenslaufe zum Druck übergeben von Jak. Storch, Eisenach 1752, 4. Etliche der Werke, oder der Theile derselben, sind nach dem Tode des Verfassers von der Presse befreiet worden. (s. Herrn D. Börners Lebensbeschreibungen ietzleb. berühmter Aerzte und Naturforscher 1 Band. IV St. S. 485 u. f. f. wozu man hier einige Schriften nachgehølet hat. Götting. gel. Anz. 1752, 22 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 13 Woche, 201 S. Auch findet man sein Leben Volum. IX. der *Actorum physico-medicorum acad. imperialis naturae curiosorum*. Siehe auch: „D. Storchs, alias *Petargi*, Leitung und Vorsorge Gottes, das ist, dessen Lebenslauf, Schicksale, Krankheit und seliger Abschied, benebst dem Sections-Schem, mit Anmerkungen erkläret von Jakob Storch, alias *Petargo*, Eisenach, in 8.)

1214. Strahl (Christoph.)

Erblickte das Licht der Welt zu Altbrandenburg 1664 den 31 März, und wurde in Zeiten dem Unterricht geschickter Lehrmeister, insonderheit des M. Joachim Fromms, Rectors und nachmaligen Predigers bei der Paulinerkirche zu Brandenburg, wie auch Jerem. Zahnewaldts, damaligen Katecheten und Rectors auch nachmaligen Archidiacons dieser Stadt, von seinen Eltern anvertrauet; und bezog 1683 die hohe Schule zu Leipzig, wo er die berühmtesten Gottesgelehrten seiner Zeit, den D. Val. Alberti, D. Joh. Bened. Carpzov, und Joh. Olearius, u. s. w. hörte, dreimal unter ihnen öffentlich disputirete, und bis 1688 blieb. In ieztgedachtem Jahre verließ er die hohe Schule, und begab sich nach Dresden in die Wohnung und an den Tisch D. Ph. Jak. Speners, dessen Umgang ihm sehr vortheilhaft war; auf dessen Zurathen er auch nach Verfließung eines halben Jahres nach Hamburg reisete, sich mit den berühmten Gottesgelehrten dieser Stadt, nemlich Winklern, Sorbius, und Sinkelmannen bekannt machte, und aus ihren Predigten und besondern Uebungen vielen Seegen schöpfete. Im Jahr 1690 that er eine Reise über Holland nach Engelland, wo er sich fast ein ganz Jahr aufhielt, London, Oxford, Cambridge, besuchte, die an diesen Orten befindliche Büchersammlungen fleißig gebrauchte, und sonderlichen Fleiß auf die Erlernung der englischen Sprache wandte. Hier wurde ihm nicht nur eine Feldpredigerstelle in Irland, sondern auch die Beordnung zum Amte des Herrn Meade, welcher bei dem Prinzen George von Dännemark Hosprediger war, angetragen. Allein, er schlug diesen doppelten Ruf aus, weil bereits ein dritter aus seinem Vaterlande an ihn ergangen war, indem der Rath seiner Vaterstadt Altbrandenburg ihn zum Katechetenamte berief. Demnach begab er sich 1691 in Gesellschaft der nachmals berühmten Gottesgelehrten, Sedingers, Hochstetters, und Sof-

Wie die praecognita eruditionis auf hohen Schülern vorzutragen. 17) Ueber den Wunderwagen Gottes. 18) Die seeligste Wahl eines Christen. 19) Jesu Klage, mein Gott, mein Gott, u. s. 20) Leichpredigt über Haremann. 21) Hat er A. Frischens parens peccans, und 22) de abnegatione sui, ins teutsche übersetzt; auch 23) Meyers Reformation der Stadt Hannover, und 24) den Briefwechsel Cyprians und Pfaffens herausgegeben. Es ist zu bedauern, daß seine viele hinterlassene Handschriften nach seinem Tode verwahrloset worden. (Zedlers Universallexicon. Saubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 45 u. 46 S.)

1216. Stummel (Christoph). †.

Die Komödie dieses Dichters; *Studentes*, ist schon 1561 zu Köln ans Licht getreten, ia schon 1554 zu Frankfurt an der Ober. Dieser Frankfurtschen Ausgabe gedenket der hochberühmte Herr P. Gotsched in 2 Theile seiner Teutschen Schaubühne. Stummel war aus Frankfurt an der Ober gebürtig, und hat auch daher sein Lustspiel dem dasigen Stadtrathe, als eine Jugendfrucht, zugeeignet, und derselben eine Elegie unter dem Titel, *Judicium Paridis*, beigegefüget. (Hr. Wippel.) Hieraus erläutere man die Worte des A. G. L., da es heißt: hat 1596 *Studentes*, seu *comodiam de vita studiosorum* zu Leipzig in 8 edirt; es kann nemlich seyn, daß Stummel bei dieser Leipziger Auflage nicht mehr im Leben gewesen. Ob er mit den folgenden verwandt gewesen, kann ich nicht sagen.

1217. Stymmel (Christoph). †.

Das A. G. L. beschreibet ihn als einen reformirten Gottesgelehrten zu Stetin zwischen 1583 und 1594. Nic. Borbonii *Παίδευσις* mit seiner Vorrede ist 1584 zu Frankfurt in 8 gedruckt. Noch findet sich eine Schrift Christoph Stymmels von mancherlei Todesfällen, Alstett 1587 in 4. Wir wissen noch nichts zuverlässiges von demselbigen.

(1218. Stymmel (Christoph).

Wann die Anmerkung des Jöcherischen Lexicons richtig seyn sollte, (1217 Zahl) so müste der gegenwärtige ein ander seyn. Es kann aber jetzt von mir nicht ausgemacht werden. Von dem gegenwärtigen weiß ich doch so viel, daß er zu Frankfurt an der Oder unter dem Dekanat Jo. Schofferi Aemiliani 1583 Magister der Weltweisheit, nachgehends Doctor der Medicin und außerordentlicher Lehrer daselbst, und 1609 den 16 Nov. ordentlicher Lehrer geworden. Als er 1614 einiger Geschäfte halber nach Leipzig reisete, starb er hier 1615. Er hielt 1606 eine lateinische Rede, welche gedruckt ist, und war damals Dekan der medicinischen Fakultät: die Rede stehet mit in den *Solennibus anni secularis siue centesimi sacris*. s. *Becmanni notis, univ. Francof.* p. 66. 166. 279.

1219. Summer (Johann).

Oder Sommer, Prediger zu Osterweddige, einem Dorfe im Magdeburgischen, hat Daniel Eramers Lustspiel vom sächsischen Prinzenraube in teutsche Reime gebracht, und 1605 in 8 zu Magdeburg herausgegeben. (1045 Zahl.)

1220. Toepfer (Heinrich). †.

Er war aus Bernigerode gebürtig. Seine Aphorismi homiletici sind 1685 gedruckt worden, als er eben von Wittenberg nach seinen Stollbergischen Aemtern abgieng, und waren eine Frucht seiner homiletischen Vorlesungen, welche er drei Jahre lang zu Wittenberg gehalten hatte. (Hr. Wippel.) Der folgende Heinrich August (1221 Zahl) ist sein Sohn gewesen. Noch weiß ich von Heinrich Töpfern eine *Exerc.theol.de sollicita Christianorum in Deo σωτηριεργασις* ad ductum Phil. II. 12. 13. Witt. 1683. 4, die er als Verfasser und damaliger Magister, unter Joh. Deutschmannen zum Ratheder gebracht.

1221. Toepfer (Heinrich August.)

War am 11 Sept. 1696 zu Jlsenburg im Wernigerodischen geboren, Heinrich Töpfers (1220 Zahl) Sohn. Seine Mutter hieß Anne Margarethe Lambergin. Er besuchte die Schule zu Jlsenburg, hernach die Bartholomäusschule zu Zerbst, ferner das Gymnasium daselbst, studierte von 1716 an zu Wittenberg: hernach in Jena, kam 1721 wieder nach Wittenberg, wurde daselbst Magister, und wolte sich dem akademischen Leben widmen, erhielt aber 1722 eine Pfarrstelle zu Jlsenburg, wurde seiner Gemeinde wegen damaliger Streitigkeiten 1732 entzogen, und 1733 zum Archidiaconat an die Bartholomäus-Kirche nach Zerbst berufen, welches Amt er 1743 mit der Professorstelle am Gymnasio und dem Pfarramte an der Dreifaltigkeitskirche verwechselte, worauf er 1753 den 31 August gestorben, und den 3 Herbstmon. beerdiget worden. (*Programma latinum*, Leipz. gel. Zeit. 1753, 98 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 51 Woche, S. 816.) Er gab 1746 auf anderthalb Bogen ein *Programma* zu Zerbst in 4 heraus, *Quid de doctorum auditorumque querelis etc.* Dawider *Sparsio florum etc.* herausgekommen. Noch gehöret ihm zu das Buch „vom Buskampfe, und ob es nöthig sey, die Zeit seiner Belehrung zu wissen? welches einige andern Verfassern beigeleget haben. (*Memoria viri S. V. Henrici Augusti Toepferi, celebrata oratione, quam in Seminario philosophico quod Gottingae est habuit Joach. Aug. Junack, Götting. 1753, welcher 1754 Conrector bei der Michaelschule zu Lüneburg geworden ist.*)

1222. Tricesius (Andreas). †.

In des Herrn D. Berdes *Scrinio antiquario* Tom. III. Part. I. pag. 355, 376 findet sich eine Elegie eines polnischen Edelmannes Andr. Tricesius, der sich unter dem Namen *Virilii Musaei Hypocreadis* verbergen wollen. Die polnische Freunde und Beschützer des gereinigten Gottesdienstes werden hierin dem Namen nach

merket worden, stünde aber billig auch hier. (Hr. Wippel.)

1226. Virilius Misäus Hyporeas.

Ein angenommener Name: er war Andreas Tricesius. (1222 Zahl). In dem U. G. L. steht zwar ein Andreas Viritius: dieser aber wird wol ein ander seyn.

1227. Boldee (Burchard van). †.

Er hat (I) nicht Burchard geheissen, wie das U. G. L. hat, sondern seinen Vornamen Burcherns geschrieben. Auch ist (II) nicht an dem; wie daselbst steht, daß er zu der philosophischen Lehrstelle 1681 auch die mathematische erhalten: es war 1682. Seine damals gehaltene Antrittsrede handelt de coniungendis philosophicis et mathematicis disciplinis. Und mit eben dieser Rede, gleichwie auch mit einer lateinischen Lob- und Trauerrede, welche er 1679 auf den Tod des Leidenschen Rechtslehrers Siderit Comman gehalten hat, kann das Register seiner Schriften vermehret werden. (Hr. Wippel.) Noch weiß ich seine diss. de mente humana, Leiden 1658, 4.

1228. Ursini (Fulvius). †.

Die *Fragmenta historicorum*, welche diesem großen Antiquar im Jöcherischen Werke beigelegt werden, und bei denen sich desselben Anmerkungen zum Sallust, Cäsar, u. s. w. befinden sollen, hat nicht er, sondern Antonius Augustinus, gesammelt. Ursini hat solche Stücke nur ausgebessert. Dies besaget der Titel der plantinischen Ausgabe dieser Fragmenten und dieser Ursinischen Noten ausdrücklich genug. (Hr. Wippel.) Bei seinen *Familii Romanis* etc., die Karl Patin 1663 in fol. vermehrt ausgegeben, steht im *Catal. Bibl. Jo. Jac. de Ryssel* pag. 211, 212: „Accuratisissimam familiarum romanarum historiam exhibet. VRSINVS, septingentis fere numismatibus distinctam, quae consularia dicuntur, e quibus septem, vel octo, in regio Galliarum thesauro deliderari, VAILLANTIVS monuit. Haec ad vnum exemplum

Prof. Ord. in Acad. Witt. Dissertationes theologicae academicae, propter argumentorum selectum et profundissimam eruditionem in ecclesiae vtilitatem collectae atque editae a D. Car. Gottl. Hofmanno, Th. P. P. prim. von 4 Alph in 4, ohne die Vorrede, in welcher Walthers Lebensumstände angebracht werden. s. Tübing. Ber. 1753, 34 St. In dreierlei Ordnungen sind diese Schriften abgetheilet. I) Streitschriften, die Walther selbst ausgearbeitet hat: (1) de iustitia inherente contra Pontificios. (2) de fide baptizatorum infantum. (3) Jesus ante Mariam. (4) de Christi hominis ἀναμαρτυρία. (5) theses miscellaneae theol. exegeticae ad Luc. I. 35, Rom. VIII. 16. I Corinth. XV. 15. 22, Jac. II. 24. (6) de dissimilitudine ortus nostri et Christi hominis. II) Einladungsschriften oder Programmata: (1) expositio dicti Mich. V. 2. (2) de veritate resurrectionis Christi contra Spinosam, ex I Cor. XV. 2 seqq. (3) de testimonio Luciani in Philopatrie prostante, de divinitate spiritus s. (4) de existentia diabolorum contra Spinosam. (5) de modo probandi, quod vetus test. ebraeo, et novum test. graeco idiomate olim sit conscriptum. III) Streitschriften, welche blos unter Walthern vertheidiget worden sind: (1) de fidei Nicaenae, in articulo de SS. trinitate, antiquitate, veritate et necessitate. (2) de catechizatione veterum maxime ex antiquitate ecclesiastica et theologia catechetica. (3) quid circa clauem ligantem liceat? (4) Θεῖας κοινωνίας φουεως hypotyposi saniorum verborum ex 2 Petr. I. 4. congruenter enucleata. (5) de abusu distinctionis inter praesentiam intimam et extimam. (6) de satisfactionis Christi certitudine ex Jes. LIII. 5. 6. et I Tim. II. 5. 6. (7) de deo abscondito, ex Jesa. XLV. 15. (8) de novo legislatore Christo, contra Socinianos et Arminianos.

1239. Werther (Gottlob von). †.

Er heist eigentlich von Werthern.

1240. Wer (Jonas Magnus).

Aus Upsal, und daselbst Maister und der Gottesgelehrtheit Professor, auch des Consistoriums Beisitzer, Pfarrer zu Dörie und Probst der umliegenden Kirchen. Man hat von ihm: Tubam angelicam, seu demonstrationem de Antichristo, Upsal 1637 in 4. (Hr. Wippel.)

1241. Wengand (Johann Georg).

War zu Bauste in Kurland 1680 am 6. Horn. geboren; lebte als ein Arzt zu Goldingen, und starb daselbst 1740 am 4. März. Er hat zu den Breslauischen Sammlungen Beiträge geliefert, auch 13 Folio-bände von Handschriften von der Geschichte seines Vaterlandes hinterlassen. s. Tetsche Kurländische Geschichte; Zaubers Beitrag II. 48 S. auch Samb. Ber. von gel. Sachen 1740, im 43. St.

1242. Wichgreve (Albert). †.

Das N. B. L. sagt, er sey Pfarrer zu Allermode gewesen. Allein der berühmte Herr P. Mich. Richey nennet diesen Ort Allermoye. s. Samb. Briefwechsel 1751, 31 E.

1243. Wiedemann (Johann Georg.)

Geboren zu Nördlingen in Schwaben den 14. Jul. 1699, bezog 1719 die hohe Schule Jena, wendete sich aber 1722 nach Halle, woselbst er wegen seiner Kenntniss in Sprachen und Wissenschaften unter die Unterweiser des königlichen Pädagogiums zu Glauche vor Halle aufgenommen ward. Im J. 1726 berief man ihn zur Rectorstelle der Saldrischen Schule zu Altbrandenburg an des sel. Johann Kaspar Carstedts Stelle, und trug ihm zugleich das Amt eines Predigers bei dem dritten Bataillon des königlichen Regiments auf, welches doppelte Amt er bis in das fünfte Jahr versehen. Im Jahr 1732 ernannte ihn
der

1247. Wolf (Hieronymus). †.

Herr Jakob Brucker hat seine *Vitam Hieronymi Wolfii ad Wolfgangum Jac. Sulzerum*, August. Vindel. 1739, III 4, besonders drucken lassen. (H. Wippel.)

1248. Zschackwitz (Johann Ehrenfried). †.

Wir wollen nur anmerken, daß sein Leben und seine Bücher auch im Dreyhauptischen Saalkreise II Th. 755 und 756 Seite gefunden werden.

1249. Zürner (Adam Friedrich).

War zu Mariann bei Delsnitz im Voigtlande geboren, alda sein Vater Adam Zürner Pfarrer gewesen. Nikol. Spranger, ein Student und nachmaliger Pfarrer in Klingenthal, hat ihn anfänglich unterwiesen, und mit sich nach Hamburg genommen. Er disputirte 1704 zu Leipzig unter D. Rechenbergen *de formula veteris ecclesiae excitatoria ad devotionem: sursum corda!* Er ward Magister, und nachgehends Pfarrer zu Skassa, einem Dorfe, unter Grossenhain in Sachsen. Er legte aber 1721 sein Amt nieder, und ward kursächsischer Land- und Gränz-Commissar, auch königlicher Erdbeschreiber, und ein Mitglied der königl. Preussischen Gesellschaft der Wissenschaften, bis er 1742 im December in Neustadt bei Dresden gestorben. Er hat verschiedenes nützlich-ches, so in die Erdbeschreibung und Grössenwissenschaft einschläget, z. E. Anweisung zur Landkarte von Palästina, 1740 in 8, und andere sehr genaue Karten, besonders von Sachsen, herausgegeben. (Hn. Dietmannus Sächs. Priest. I Theil, S. 659. 660.) Siehe auch Hamb. Ber. 1743, 14 St., wo insonderheit gemeldet wird, daß er, wie gesagt, im December gestorben, und die Meilenzeiger gesetzt habe. Im *Catal. bibl. de Ryffel* Part. II. p. 94. kommt vor: *Dioecesis ac Praefect. Dresdens. Geographica descri-*

descriptio, auct. Ad. Frid. Zurnero, Past. Skaff. etc. im Register daselbst aber wird er aus einem Druck-versehen *Zurverus* genennet.

1250. *Zuichemus (Viglius ab Ayrta.) †.*

In den Neuen Beiträgen von alten und neuen theologischen Sachen, welche zu Leipzig unter des Herrn P. Kappens Aufsicht heraustreten, steht im I Stücke des Bandes auf das Jahr 1752: *Viglii Zuichemi ab Ayrta epistola ad Phil. Melanchthonem*, vom Jahre 1541. Seine *Epistolae politicae et historicae* sind zu Löwen 1661 in 8 gedruckt. Sein *Compi.* in X Titt. *Institut. iuris, cum Praelect. in Tit. ff. de rebus creditis, et ad Tit. Codic. de edicto Hadriani tollendo*, 1584, in 8, und vorher in X Titt. etc. 1564, 8, Lugduni.

Ende des Ersten Theils.



Zu 85. Conov (Petrus). †.

Er war Prediger an der Marienkirche zu Berlin, f. Küsters Altes und Neues Berlin II Th. Er ist auch Pfarrer zu Alt-Brandenburg und Aufseher der benachbarten Kirchen gewesen, und hat ausser obgedachten noch herausgegeben: „Kurzer Bericht von dem Wörtlein In, Mit und Unter, welcher gestalt D. M. Luther S. sich derselben im Handel vom H. Nachtmahl gebraucht, u. s. w. Witt. 1614, 8.

Zu 87. Constantinus IX, Porphyrogenneta. †.

Nunmehr ist auch der II Theil fertig geworden: *Constantini Porphyrogenneti, Imperatoris Constantinopolitani, Libri II de ceremoniis aulae Byzantinae*: prodeunt nunc primum graece, cum latina interpretatione et commentariis; curarunt Io. Henr. Leichbius et Io. Iac. Reiskius, gr. fol. in Gleditschens Handlung. Es ist das zweite Buch gedachten Werkes, welches sammt der lateinischen Uebersetzung 1 Alph. 21 B. ausmachet; die Anmerkungen aber betragen 1 Alph. 16 B. Weil der Anmerkungen eine grosse Menge ist, daß sie nicht in einen Band gleicher Grösse zu bringen waren: so hat man mit dem Ende der Anmerkungen über das I Buch hier abgebrochen. Was die Anmerkungen über den Anhang des I Buches, und über das ganze II Buch, die jetzt zurück bleiben müssen, für ein Schicksal haben werden, wird die Zeit lehren. Herr Reiske hat Leichs schriftlich hinterlassene Beobachtungen eingerückt, und diese und seine eigene mit kenntlichen Merkmalen unterschieden. f. Leipz. gel. Zeit. 1754, 14 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 10 Woche, 158. 159 S.

Zu 97. Dietrich (Martin).

Von welchem auch im Anhange zum II Theile, I Band. 337 und 338 S. mehr gelesen wird. Noch hat Herr Schmersahl in den Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I Band. II St. bei der 13 Zahl, von ihm gehandelt.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Ebenfalls von diesem redete jüngsthin H. Schmersahl in seinen Neuen Nachrichten etc. I Band. III St. Zahl 5.

Zu 123. Ficoroni (Franz).

Neulich ist auch seine Dissert. de plumbeis antiquorum numismatibus tam sacris quam profanis, in 4 herausgekommen.

Zu 129. Folard (Jean Charles de).

Siehe auch den Anhang bei uns. III Theile I Band. 546 und 547 S. und Anh. des IV Theiles. Merke noch: Franz Foppens zu Brüssel hat verlegt: Nouvelles decouvertes sur la guerre, dans vne Dissertation sur Polybe; ouvrage utile et necessaire à tous les Généraux, Commendans et Officiers d'Armées: Par le Sieur de Folard, Chevalier de l'Ordre Militaire de S. Louis et Mestre de Camp d'Infanterie. Seconde Edition, revue par l'Auteur, 1753, 8. f. Suite du Journal des Sçavans, Decembre 1753. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamburg. unparteiischen Correspondenten 1754, 12 St.

Zu 140. Gobidas.

Vergl. Anhang des II Theils, I Band. 342 S.
Man sehe auch den Meermannischen fünften Band.

Zu 142. Godelmann (Joh. George). †.

Von einer Münze auf denselbigen lies Dresdn.
gel. Anz. 1749, 26 S. Er wird sonst Gödelmann
genennet, wie droben erinnert worden. Seine Ehe-
frau Regine war des David Chyträus Tochter.
Sein Sohn Joh. Fr. Gödelmann war zu Rostock
1590 geboren, kam 1603 in die meißnische Fürsten-
schule, 1608 nach Giessen, 1611 nach Wittenberg,
1612 nach Leipzig, und wurde 1618 zum Frühpredi-
ger an die Peterskirche zu Freiberg in Sachsen beru-
fen, wo er 1627 starb. s. Dietmanns Sächs. Prie-
sterschaft I Th. I. Abschn. 413 S.

Zu 143. Gordon (Andreas).

Besiehe zugleich den Anhang des IV Theils im
I Bande: Und überdas Hn. Schmerzahls neue
Nachrichten von längstverstorbenen Gelehrten-
Band. I St. 9 Zahl.

Zu 148. Gueinz (Joh. Christ.).

Siehe auch den Anhang des II Theils, S. 342
und 343 des ersten Bandes. Zu seinen Schriften
gehört noch: Memoria Georgii Winckleri, veritatis
divinae contra officias curiae romanae apud Hallenses
saeculo p. C. N. XVI testis integerrimi, Halle 1729 in 4,
2 Bogen. (Hr. Carsted).

Zu 155. Heyden (Johann Huldreich).

Siehe auch den Anhang bei uns. II Theile I Band.
343 S. Zu den Schriften zehle man noch: Dissert.
acad.

Zu 186. Martiniere (Augustin Bruzen la).

Von dem auch der Anhang des II Theiles im I Bande 346 Seite, und Anhang des III Theiles, I Band. 547 und 548 S. nachzuschlagen ist. Verschiedene Buchhändler zu Paris haben auf Unterschrift drucken lassen: Introduction à l'histoire moderne, generale et politique de l'univers etc. commencée par le Baron de Puffendorf, augmentée par Mr. Bruzen de la Martiniere. Nouvelle édition, revue, considérablement augmentée, corrigée sur les meilleurs Auteurs, et continuée jusqu'en 1750. par Mr. de Grace, Tome I in 4, 1753. Puffendorf hat nur das, was nützlich war, geliefert, und das überflüssige weggelassen. Sein Werk wurde, ohngeachtet es unvollkommen war, bald in andere Sprachen übergetragen. Martiniere machte Zusätze und Verbesserungen: doch wünschte er, daß es jemand noch einmal recht übersehen möchte. Der Herr de Grace hat dies bei dieser neuen Ausgabe geleistet, welche die vorigen an Vollkommenheit übertreffen wird. Er hat sich dabei einer Handschrift des Secret von den Franken, und der Abhandlungen der Gesellschaft der schönen Wissenschaften, bedienet. In dem Werke sind auch Kupfer und Karten. Sechs Theile sollen es werden, und alle halbe Jahre soll ein Theil oder Band heraustreten. s. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1754, 12 St.

Zu 232. Reuter (Christian).

Vergl. Anhang zum II Theile, I Band. 348 S. Seine zu Jevern gehaltene Inauguralrede über Luk. V. vers 1-11, ist 1722 gedruckt worden.

am XV Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeste, das. 1723, 1 Alpb. 14 B. fol. 3) Noch eine über Offenb. II, 10, daselbst 1725, 1 Alpb. 15 B. fol. 4) Trostschreiben an den Herrn Barthold Dietrich von Regendank, auch daselbst 1724, 5 B. fol. 5) Trostschreiben an den Herrn Christoph Otto von Schrader, daselbst 1732, 9 B. fol. 6) Trauerschreiben an B. D. von Regendank, 1734, 9 B. fol. 7) Kurze aus der Bibel und Kirchengeschichte für die Schuliugend zusammengetragene Fragen, Lauenburg 1747, 8 B. in 8. 8) Kurze aus dem Katechismus für die Einfältige zusammengezogene Fragen, das. 1747, 2 Bog. in 8. f. Schmerfahls so betitelte Zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, im 3ten Theile.

Zu 326. Eckhard (Christian Heinrich).

Wir wollen nur merken, daß lezthin Hr. Schmerfahl in den so genannten Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I Band: 2 Th. 2 Zahl, Leipz. 1753, von ihm gehandelt habe.

Zu 345. Gerber (Immanuel).

Er war Magister, und anfänglich Prediger zu Collmen, unter der Colditzer Kirchenaufsicht, ward aber 1659 Spitalprediger zu Freiberg in Sachsen, 1669, (nicht 1699, wie bei Herrn Wilischen durch einen Druckfehler stehet,) Frühprediger an der Peterkirche allda, worauf er 1686 aus der Welt abscheidete. Er hatte des M. Christ. Benedict Gericeus, Inspectors zu Baldheim, Tochter zur Ehe. f. Dietmanns Sächs. Priest. I Th. 413 S.

Zu 355. Hävecker (Johann Heinrich).

Er ist auch Verfasser von dem Christerbaulichen Abendgespräche und nothwendiger Hergenspreche, oder, Entwurf christlicher Gedanken über vergangene Tage, Begegnisse, so unter dem Namen Christlich

zu Leipzig 1677 in 12. gedruckt worden. Seinen wahren Namen giebt er theils durch die Anfangsbuchstaben M. J. S. S. unter der Vorrede, theils ganz deutlich auf dem Titel des 2ten Hunderts seiner Betrachtungen zu erkennen. Diese Gedanken enthalten zufällige Andachten über allerhand Dinge aus dem Reiche der Natur, dergleichen Häveters Schwieger-Vater der geistreiche und gottseelige M. Christ. Scriber unter Gottholds Namen, und Matth. Hall unter dem Titel, *Meditationum subitanearum* zu London 1635 in 8 herausgegeben. (H. Carsted). Ich will noch ein zwiefaches Versehen des Jöcherischen Lexicons anzeigen. Nämlich in dessen I Theile, 1897 Seite, steht: Christlieb (Fried. Wilhelm), siehe Hävecker (Herr.) Darüber merke ich an: (I) daß kein Hävecker im A. G. L. beschrieben werde; (II) und daß der Mann nicht Heinrich, sondern Johann Heinrich, geheissen habe.

Zu 397. Mäcenat (Caius Cilnius). †.

Damit vergl. den Anhang des III Theils im I Bande unseres Werks, 551 S. von des Herrn von Seelen *analektis* 2c. siehe noch die Leipz. gel. Zeit. 1753, 95 St. den Beitrag zu den Briang. gel. Anmerk. 1753, 51 Woche, 812 und 813 S. Bemerte noch Joh. Bapt. Souhay *recherches sur Mäcenat*, in den *Memoires de l'Academie des inscriptions*, Tome XIX. page 125-149. Allgemeine Welthistorie, XII Th. der deutschen Uebersetzung, 28 u. f. S. und D. Baumgartens Anmerk. das. 29 S. Siehe auch 142 S.

Zu 398. Maichel (Daniel).

Herr M. C. F. Schmerzahls hat in seinen *Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten* I Band. II Th. 12 Zahl, Leipz. 1753, von demselben nun auch gehandelt.

Zu 408. Maukisch (Michael).

Er war zu Berthelsdorf, Freibergischer Kirchen-
aufsicht, geboren, da sein Vater Pfarrer gewesen.

Seine Mutter starb an der Pest, als sie ihn kurz vorher noch an der Brust gesäugtet hatte. Sein Vater wurde bei damaligen Kriegsunruhen fast ganz ausgeplündert, und nebst seinen Kindern recht arm gemacht; daher er oft zu seinen Kindern zu sagen pflegte: Habe ich nichts, so lasse ich doch einen guten Mantel, dadurch er seinen guten Namen verstanden. Unser Mautisch besuchte die grosse Schule zu Freiberg, hernach die hohe zu Leipzig, da er sich besonders der Anweisung seines ältesten Bruders Johannis zu erfreuen hatte. Auf einige Zeit hernach wolte es mit ihm elend werden, als sein Bruder in eine gefährliche Krankheit fiel, und Vorlesungen und alles fahren lassen muste. Der Herr sorgte aber, daß der Bruder nach Danzig berufen, unser Mautisch aber, bei seiner Begleitung dahin, einige Zeit zu Breslau, auch hernach zu Leipzig, wol versorget wurde. Im 1652 Jahre ward er Meister der freien Künste, 1655 Abendprediger an der Peterskirche zu Freiberg, nach elf Jahren Frühprediger an der Nikolauskirche, nach 4 Jahren Amtsprediger an dieser Kirche, bis er 1699 zum Amtspredigerdienste an der Peterskirche gelangte, und 1702, 72 Jahre weniger 8 Wochen alt, verstarb. s. Dietmanns Sächs. Priesterschaft I Th. 411 S.

Zu 414. Melle (Johann Jakob von).

Siehe auch den Anhang bei uns. IV Theile des I Bandes. Und merke annoch Schmerzhals neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I B. III St. Leipz. 1754, 2 Zahl.

Zu 442. Otter (Johann).

Seine Reisebeschreibung heisset: Voyage en Turquie et en Perse: avec vne relation des expeditions de Thamas Kouli-Kan, par Mr. Otter, de l'Academie Royale des inscriptions et belles lettres, Paris, bei den Brüdern Guerin, 1748, 2 Bände oder Theile in 12, der erste von 415, der andere von 386 Seiten.

ten. f. Regensp. gel. Zeit. 1749, 7 St. Otter hat diese Reise von 1734 bis 1744 gethan. Unterweges hat er alle Städte, Festungen, Dörfer, Flüsse, Berge, nebst ihrer Entfernung und ihren Merkwürdigkeiten, aufgezeichnet. Dabei hat er die besten morgenländischen Erdbeschreiber aus dem königlichen Bücherschatze, z. E. den Ibrahim Effendi, verglichen.

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 625. Reineccius (Christian).

Nunmehr ist, ausser der Nachricht in den Dresdner Anzeigen 1754, 30 und 34 Stück, zu Leipzig (1754) bei Breitkorsen auf 5 Bog. in großem 4 gedruckt: „An dem Beispiele des weiland „hochedelgeb. „Herrn M. Christian Reineccius, „bildete zu dessen unvergesslichen Andenken bei der „gelehrten Welt, einen kurzen Abriss von dem Maasse „und Verhältnisse unserer Kräfte; nebst einem An- „hange, so von der Familie, der Reinecciorum ei- „nige Nachricht ertheilet, dessen jüngster Bruder, „Joachim Jakob Reineccius, B. R. D. und Con- „sulent in Dresden, der Sächsischen Societät der „christlichen Liebe und Wissenschaften Abiunctus, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1754, 18 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 12 Woche, 190-192 S. Christians Kupferbild ist bei selbiger Lebensbeschreibung anzutreffen. Er war an dem 22 Jenner 1667 zu Groß-Mühlungen, einem zu Anhalt-Zerbst gehörigem Amte, wo sein Vater Gottfried Reineccius Prediger gewesen, zur Welt geboren. Demzufolge wäre das in unserem III Theile, 481 S. aus Hn. Mosern angeführte Jahr 1668 nicht richtig. Und wenn ebendasselbst von mir, auf Hn. Mosers Zeugnis, der Geburtsort Mühlungen in

in Sachsen genennet wird; so ist der Abdruck eben nicht unrichtig, ohnerachtet Mühlingen in diesen Zeiten nach Anhalt-Zerbst gehört: denn die Grafschaft oder das Amt Mühlingen hat ehemals nach Barby gehört, die Grafschaft Barby auch selbst ist noch izt sächsisch. Doch zur Sache. Unser Reinecius wurde 1680 in dem Kloster Marienthaf unter die Stipendiaten aufgenommen, und daselbst fleissig in den schönen Wissenschaften unterwiesen. Nach Verlauf von 6 Jahren begab er sich auf die grosse Marienschule nach Hildesheim, wo er noch 2 Jahre seinen Fleiss trieb. Darnach zog er 1668 nach Helmstädt, wo er die weltweisheitlichen, gottesgelehrtheitlichen, und insbesondere die Sprach-Vorlesungen, fleissig besuchte. Seinem Vater gefiel es, daß er sich im Predigen üben sollte: darum that er ihn 1690 nach Magdeburg zu den berühmten Dr. Christian Scriver, mit welchem er nach Quedlinburg gieng, als solcher zum Oberhofprediger der dafigen Aebtissin berufen ward. Weil er aber das Luthersche Schabbelische Stipendium erhielt, gieng er 1692 nach Rostock, wo er sonderlich D. Fechten hörte. Hierauf begab er sich nach Leipzig, und man machte ihm Hofnung, daß er bei der damaligen Einweihung der hohen Schule zu Halle sein Glück finden könnte; weswegen er daselbst die Würde eines gelehrten Meisters annahm. Allein ein bespödderlicher bey den dafigen Lehrern beliebter Vortrag fand bei ihm keinen Beifall, und er zog wieder nach Leipzig, wo er sich 1695 die Rechte eines dafigen Meisters erwarb, und anfieng zu schreiben und zu lehren. 1700 ward er Baccalaur der Gottesgelehrtheit. 1701 wurde er an die grosse Schule zu Weissenfels als oberster Lehrer berufen, und vom dafigen Herzoge mit dem Rachtstitel begnadiget. 1712 wurde er, mit Beibehaltung aller seiner Einkünfte, und mit einer Besoldungszulage, vor einen Ausgedienten erklärt; und man setzte einen beigeordneten Rector.

Er

Er starb am 18 Weinmonats 1752, im 86 Jahre seines Alters. Ich habe seine Schriften schon im I Bande, III Theil 481-484 S. geliefert, und will jetzt noch etliche nachholen. Sie sind: (23-25) 3 Dissertationes de nomine Jehouah, Lipsiae. (26) Diss. de terminorum philosophicorum usu in theologia, Lipsiae. (27) Diss. de quaestionibus nonnullis ex theologia naturali, ibid. (28) Diss. de euangelio mortuis annunciato, ibid. (29) Diss. de septem dormientibus, ibid. (30) Christiani Iudaei conuersi et lectoris Talmudici Lips. der Jüdische Glaube und Aberglaube, mit einer Vorrede von der Judenbesserung. (31) Antonii Margaritae der ganze Jüdische Glaube, Leipzig. (32) Nucleus theologiae rheticae et moralis. Diese Schrift wird als verschieden von seinem Nucleo theologiae positivae Koenigianae angeführt. (33) Iusta animaduersione in monitoriam Dn. D. Phil. Mulleri aduersus editionem Concordiae. Gehört zu der oben bei der 5ten Zahl angeführten Schrift. (34) Disp. de Paulo Nasiraeo, ex Act. XVIII. et XXI, XXIII. (35) Disp. de trito illo: discere loqui. (36) Disp. de ieiuniis veterum Christianorum. (37) Hat er noch über 150 Einladungsschriften von allerhand Materien bei unterschiedenen Gelegenheiten herausgegeben, davon viele zur Auslegung der heiligen Schrift, zur Kirchengeschichte, und Gottesgelehrtheit gehören. In dem schon angezeigten Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 12 Woche, 192 Seite, steht bei Anführung der Aug. confess. lat. germ. etc. durch einen Druckfehler das Wort Rhomanni, dafür man Rhodomanni lesen muß. Aus seinem Geburtsorte erhellet übriggens, daß er den gelehrten Anhaltern beigezehlet werden könne, der seinem Vaterlande grosse Ehre gemacht hat.

Zu 637. Scherz (Johann George).

Das vort gemeldete Todesjahr mag wol nicht richtig seyn; wo es nicht ein anderer dieses Namens seyn soll, wie es fast scheint, weil er daselbst aus den Bareuthischen Nachrichten Licentiat der Rechten genennet wird; da doch derienige, welchen ich hier näher beschreibe, schon 1702 Doctor der Rechten gewesen, welchen auch die Schrift de dotalitia zugehört. Es wird aber Johann George Scherz oder Scherz, der Rechten D. und der Ehenrechte öffentlicher ordentlicher Lehrer zu Strassburg, des Thomannischen Kapitels Vorgesetzter, und der Juristischen Fakultät Senior, welcher 1754 am 1 April gestorben, in der zu seinem Leichenbegängnis im Namen des Rectors, Prof. Joh. Mart. Silberrads gefertigten Einladungsschrift von 2 Bogen in fol. beschrieben: auch hieraus Auszugsweise in den Regensp. gel. Zeit. 1754, 20 St. und in dem Beitrage zu den Erlang. gelehrt. Anmerk. 1554, 22 Woche, 351 und 352 Seite, und zwar auf folgende Weise. Er wurde zu Strassburg 1678 den 29 März geboren, hörte schon 1692 unter dem Artopous und Kühnen Vorlesungen, und disputirete unter dem Vorfige des letztern 1695 de lotionibus et balneis Graecorum, Verfasser. Von den öffentlichen Lehrern Wagnern, Zentgraven, Rhunen, Reichelten, und Sebizen, hatte er auch so viel erlernet, daß die Ordnung der Weltweisen ihn 1698 zum Magister machte, und ihm den Richterischen Vorbeerfranz gab. In der Rechtsgelehrtheit warett seine Lehrer Schrage, Schilter, Marbach und Selz, unter welchem letztern er 1698 de methodo iuris publici disputirete. Er that sodann eine Reise nach Jena, Leipzig, und Halle, wo er sich über ein Jahr aufhielt, und sich Sam. Stryk's, Christian Thomasens, Heint. Bodins, Joh. Franz. Buddeus, Joh. Pet. Ludewigs, und Christoph Cellars Vorlesungen

Zu 659. Stolze (Johann Gottlieb).

Über Johann Gottlob. Aus Dietmanns Sächs. Priesterschaft I Th. 556 S. erhellet, daß er D. der Theologie und General-Superintendent in der Niederlausitz gewesen. Sein Vater war M. Joh. Siegmund Stolze, welcher Diacon und Pfarrer zu Frauenstein im Freibergerischen, hernach auch zu Frankenberg, gewesen und daselbst 1722 gestorben ist. Hr. Dietmann verspricht auch von ihm ein mehreres in II Theile unter Lübben zu sagen.

Zu 660. Stolze (Johann Gottlob).

Er wird wol ebenderselbe mit dem vorigen seyn, wie denn auch der vorige bald Johann Gottlieb, bald Johann Gottlob, geheissen wird.

Zu 697. Vater (Abraham).

Siehe noch von ihm M. El. Fried. Schmersahl's so genannte Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten I B. 1 St. 8 Zahl, Leipz. 1753, und die Fortsetzung davon auch daselbst im II St. 8 Zahl, Leipz. 1753.

Zu 725. Ulpianus (Domitius). †.

Im VII Bande des Meermannischen *Novi thesauri iuris* etc. stehen unter andern: *Tituli ex Corpore Domitii Ulpiani XXIX; cum notis Petri Fabri, eiusdemque observationibus in notas Iac. Cuiacii ad eisdem Ulpiani titulos; item animadversionibus nonnullis Ger. Meerman.*

Zu 745. Wendler (Adam Friedrich).

Kürzlich erwähnt ihn auch Schmersahl im III. St. des I Bandes seiner Neuen Nachrichten von längstverstorbenen Gelehrten.

 Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 821. Bauer (Christian Friedrich).

Von desselben Sieben auserlesenen Gebet- und Trost-Psalmen in Kriegszeiten, Leipz. 1734, und nachher ausgearbeitetem Erläutertem Grundtext vom vierten Buche der Psalmen, so er als eine Probe 1734 zum Verlag an das Hallische Waisenhaus gesendet, wobei er auch sein ganzes Psalterwerk angeboten, kann man das Urtheil des hochehrw. Hn. D. Christ. Bened. Michaelis in den Wöchentl. Hallisch. Anzeigen 1754, im 4 St. nachsehen, welches für das Psalterwerk eben nicht vortheilhaft ist.

Zu 855. Bengel (Johann Albrecht).

Von seiner Uebersetzung des N. T., Stuttgart 1753 in 8, 3 Alph. siehe die Tübing. Ber. 1754, 13 St. Beitrag zu den Erlang. gelehr. Anmerk. 1754, 16 Woche, 241-243 S. Nach seinem Tode sind auch gedruckt worden: D. Joh. Alb. Bengels Kleine Schriften, in 8 Abtheilungen, Stuttgart 1753, 4 B. in gr. 8. Die 1) betrifft Herrn D. Heumanns Vorrede zum 2ten Theile seiner Uebersetzung des N. T.; wo er behauptet, daß er sich nach wolgeprüfeten Lesarten in seiner eigenen Ausgabe des N. T. gerichtet. In der 2) werden
P
etliche

etliche Stellen in den Sammlungen von A. und N. theol. Sachen betrachtet, so auch Prüfungen der Ausgaben seines N. T. in sich enthalten. In der 2. Abtheilung wird die Summe der 480 Jahre 1 B. der Röm. VI. 1, aus lauter kleinen Schriftzahlen gebracht. Die 4. handelt von den 70 Wochen. Die 5. von der Uebereinstimmung des A. und N. T. In der 6. sind Gedanken über 3 B. Mos. XVI. 8, wo er behauptet, daß Azazel ein eigenthümlicher Name sey, und Christum andeute. Die 7. redet von der rechten Weise, mit göttlichen Dingen umzugehen. Die 8. vom Beten aus dem Herzen. f. Jen. gel. Zeit. 1753, 90 St. Beitrag ic. 1753, 50 Woche, 785 u. f. S.

Zu 897. Cassebohm (Johann Friedrich).

Er war reformirt, und starb zu Berlin 1743 den 7 Febr. seines Alters 44.

Zu 923. Heyn (Johann).

In Absicht auf den von ihm behaupteten Seelenschlaf, ist noch wider ihn gerichtet: *Diss. de Davide rege numero hypnopsychitarum exempto*, in Psalm. VI. 6, Praef. M. Jac. Lofius, Correct. etc. Resp. Christoph. Andr. Dabis, Gryphisw. 1748, 3 B. vergl. Vollständige Nachricht von dem Inhalte der akadem. Schriften, Leipz. auf das 1749 Jahr, 9 St. S. 787 u. folg. Noch ist beiläufig wider ihn gerichtet: Die Schicksale der Seelen nach dem Tode, ein philosophisches Lehrgedicht, Hannover 3 Bogen in 8; der Verfasser ist Hr. Mich. Conrad Curtius, der königlichen teutschen Gesellschaft in Göttingen Mitglied.

Johann Gottlob Wilhelm Dunks,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthni-
schen Amte Wulsen, zu Wulsen und Drosa, und des Jenai-
schen Instituti litterarii academici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische
Nachrichten

von

verstorbenen Gelehrten
und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten
Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Ge-
lehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillschweigen
übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig
angeführet werden.

Des Zweiten Bandes
Zweiter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,

1 7 5 6.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Vorbericht An den Leser!

Was sonst bei diesem Werke überhaupt, und bei dem ersten Theile des zweiten Bandes insonderheit, erinnert worden ist, ebendasselbige gilt auch bei diesem zweiten Theile des zweiten Bandes. Diese 251 Abschnitte fangen sich mit der 1251 Zahl an, und endigen sich mit 1500. Die noch rückständigen Anmerkungen des gelehrten Herrn Prorectors Wippels sind an den gehörigen Orten mit angebracht worden, und ich habe auch hier dasienige, was ihm zugehört, durch Nennung seines Namens angedeutet; was aber auf seinen Namen folget, oder wo sein Name nicht stehet, erkenne ich für meine Arbeit.

In dem Anhange kommen folgende Männer vor: H. von Alkmar, P. Doddridge,

Vorbericht.

J. K. von Folard, G. E. Müller, J. P. von Drville, H. J. Fugger, R. Maitland, L. Schnabel, K. von Barth, A. Lampe, J. J. Vogel, A. Boas, D. Fordyce, K. H. Lange, J. Swift, J. Titthander, und Richmann.

Von gelehrten Anhaltinern kommen im vorigen ersten und gegenwärtigen andern Theile unterschiedene vor, J. B. Wolfgang Amling der ältere, Wolfgang Amling der jüngere, Theodulus Evodius, welcher auch der ältere Amling ist, Christian Gerson, Guthweg oder Guthweg, welcher ebenfalls nurgedachter Amling der ältere ist, Nikolaus Hausmann, Cyriak Herdesianus, Theodor Knauth, Leopold Franz Friedrich Lehr, Konrad Philipp Zimmer, Konrad Reinhard, desgleichen Sebastian Reinhard, Heinrich August Töpfer, und noch vielleicht andere. Ein mehreres aber in diesem Vorberichte zu melden, wird diesmal nicht nöthig seyn. Geschrieben zu Wulfen, am 4. Jul. 1755.

aus im J. 1681 an Daffoven: „Abendana, cuius labor ita frustra est, *Mainonidis* praefationem in Jad Chafaka transtulit, et nescio quos tractatus de Judaeorum scholis et docendi ratione nunc meditatur. f. Samb. gel. Briefwechsel 1751. 8. S. 502. 503. 504.

1252. Albi Elphada Ismael.

Wie ihn Tengnagel in einem geschriebenen Werke nennet, ist allem Ansehen nach Niemand anders, als Ismael Abulfeda, oder Abelfeda, von welchem man bald etwas im folgenden lesen wird. (1255 Zähl).

1253. Albi Bithar.

Man muß weiter unten den Namen Ibn Bithar aufschlagen.

1254. Abudacnus (Joseph.) †.

Das A. G. L. zeigt an, daß die historia Jacobitarum seu Coprorum in Aegypto, Libya &c. habitantium dieses Mannes zuerst zu Oxford 1675 in 12 gedruckt worden sey. Der gelehrte, verdiente und berühmte Herr M. Lessing führet an einem gewissen Orte eine Ausgabe in 4 von 1675 an, und vermuthet hieraus, daß es mit der vorgegebenen Ausgabe in 12 eines und desselbigen Jahres nicht gar richtig seyn müsse. Daß aber eine Ausgabe in 12 von 1675 in der That vorhanden seyn müsse, behauptet ein Ungenannter in den Samb. Ber. 1754. 46 St. u. 47 St. und beruft sich auf das Lampische Bücherverzeichnis, auf den Herrn von Seelen, welche die Abudacnische Schrift von neuem herausgegeben, und auf den Herrn Clement, welcher die Seiten des nur erwähnten Drucks angezeigt hat. Die Wirklichkeit der Ausgabe in 12 bestätigt noch ein ungenannter in den Samb. Ber. 1754, 97 St. 775 u. f. S. Der Titel ist: Historia Jacobitarum seu Coprorum in Aegypto, Lybia, Nubia, Aethiopia tota et parte Cypri insulae habitantium, opera Josephi Abudacni seu barbati, natum Memphis Aegypti Metropoli. Oxonii e theatro Sheldoniano, Anno dom. M. DC. LXXV. in 12. Erstlich steht eine Vorrede von 3 Blättern von den Jacobiten, ohne

ohne daß sich der Verfasser meldet, oder das Jahr dazu sehet: Hernach kommen 23 Hauptstücke. Die Ausgabe in 4 von 1675 hat H. Clement nicht angemerkt. Ich will hier noch folgender Abhandlung gedenken: „Karl Heinrich Trommlers Abbildung der „Jakobitischen oder Koptischen Kirche, mit wahren „haften Urkunden erläutert und bewiesen, nebst einem „kurzen Anhang von der gesuchten Vereinigung der „päpstlichen Kirche mit der koptischen, und einer Rede H. Joh. George Walchs, Jena 1749, 8. 10 B. Denn Herr Trommler hat des Abudacnus Nachrichten, doch iedliches Stück am gehörigen Orte, mit beigebracht.

1255. Abulfeda (Ismael.) †.

Schöne Nachrichten von diesem Syrischen Könige und Schriftsteller liest man bereits im A. G. J. L. Nöthig aber wird es seyn, noch etwas anzufügen. Es ist wol eben derselbe Mann, welcher in Dan. a Nessel de MSCtis biblioth. Vindob. epit. Reimmanni p. 761 unter dem Namen Ebil Fida Ismael vorkommt, indem hieselbst folgenden geschriebenen Werkes gedacht wird: „*Cosmographia Arabica secundum gradus longitudinis et latitudinis, ex diuersis Arabicis antiquis autoribus collecta, et a Principe Ebil Fida Ismaele, filio regis Elaphthal Noradini, ante 370 annos composita; anno autem Hegirae 1017, seu Christi 1604, a captiuo; Deruis Ibrahim dicto, in arce Jaurinenli detento, concinne descripta. Rarum certe et vere regium opus. Fol. in charta.* Sebastian Tengnagel, ein ehemaliger wienerischer Vorsteher des kaiserlichen Büchersaals, nennet diesen Fürsten Abi Elphada Ismael, dergleichen kleine Veränderung den Kennern der arabischen Sprache nicht seltsam vorkommen wird. In dem eigenhändig geschriebenen nachgelassenem Tengnagelischen *Catalogo librorum Arabicorum, Persicorum et Turcicorum*, dessen auch Reimmann gedenket, heisset es: „*Cosmographia siue descriptio totius orbis habitabilis et praecipuarum ac nobilium ciuitatum secundum gradus longitudinis*

„et latitudinis, ad exemplum Ptolomaei ex diuersis
 „antiquis cosmographis collecta; complectens multa
 „rara, inuisa et inaudita nostris Europaeis. Opus ra-
 „rum et in toto orbe, excepto autographo, vnicum
 „exemplar. Autore principe *Abi Elphada Ismaele*,
 „filio regis Elaphtzal Noradini, qui vixit ante annos
 „plus minus 400. In den Leipz. gel. Zeit. 1754.
 55 St. ward angekündigt, daß der berühmte Herr
 Reiske zu Leipzig den I Theil einer lateinischen Ueber-
 setzung der ursprünglich arabisch geschriebenen Ge-
 schichte der Saracenen des Abulfeda noch in diesem
 Jahre herausgeben würde. Man sah auch noch in
 diesem Jahre zu Leipzig in Hrn. Gleditschens Hand-
 lung: *Abulfedae Annales Moslemicos; Latinos ex*
Arabicis fecit Jo. Jac. Reiske, 1754, 2 Alph. in 4, als
 eine Probe iener Uebersetzung. Dieser Theil fängt
 sich von den Zeiten Mahomed's an, oder vom Anfan-
 ge des siebenten Jahrhunderts bis zum Anfange des
 elften, und erzehlet die Begebenheiten damaliger Zei-
 ten unter den Muhammedanern, im geistlichen, welt-
 lichen und gelehrten Stande. Den ältern Theil des
 Abulfeda hat Hr. Reiske jetzt vorbeigelassen. Eben-
 derselbe bezeichnet in der Vorrede von viertehalb Bo-
 gen, wie und durch wen diese Geschichte bei uns be-
 kannt geworden. Er giebt einen Abriß der Einrich-
 tung, und meldet die Bedingungen, nach welchen die-
 se Ausgabe fortgesetzt werden soll. Erhält dieser
 Theil Beifall, so werden noch zwei Theile folgen. Er
 giebt auch die Hoffnung, eine lateinische Uebersetzung
 der Erdbeschreibung des Abulfeda ans Licht zu stel-
 len, ingleichen historische Anmerkungen über die Ge-
 schichte. Nicht weniger ertheilet er Nachricht von
 dem Inhalte dieses Theiles; von den Quellen, die
 Abulfeda gebraucht hat; widerleget die wider ihn
 gemachte Einwürfe; und gestehet, was auszusagen
 sey. Eine weitläufige Lebensbeschreibung des Abul-
 fedas hat er hier nicht liefern wollen, weil Abulfeda
 selbst am Ende seiner Geschichte von sich handelt.
 Damit man aber doch einigermaßen wüßte, wer er
 gewe-

gesnoht weggehen. Hierauf bezog er 1637 die hohe Schule Leipzig, wurde daselbst 1640 Baccalaur, und 1642 am 27 Junners Magister. Er besuchte 1644 Wittenberg, kam aber 1645 wieder nach Leipzig, wo er unter D. Hülsemann die 12 Disp. in dessen Breviario theol. vertheidigte. Als der Kaufmann Johann Jacob Jäger zu Leipzig ihm die Kosten herschoß, besuchte er die auswärtige hohe Schulen, Leiden, Utrecht, Franeker, (H. Dietmann setzt Franken, welches ein Druckfehler seyn muß,) und Gröningen. Nach Leipzig kam er 1647 zurück, erhielt noch in diesem Jahre den Ruf zum Diaconat zu Borna in Sachsen, 1653 das Archidiaconat, und wurde 1663 am 16 Horn. Superintendent; wozu er am 29 April die Bestätigung erhielt, am 4 Wintermonats aber von D. Geiern eingeführet worden. Im Jahr 1674 wurde ihm nebst dem Herrn Melch. Ehrenfr. von Kreuz auf Schweickershain aufgetragen, die Colditzer Inspection zu durchsuchen, welches auch geschah. Am 12 Wintermon. 1649 ehelichte er Marien, Johann Diezens, Stadtrichters in Borna, Tochter, und hatte von ihr 5 Söhne und 4 Töchter, davon 1 Sohn und 2 Töchter zeitig verstorben, die übrigen alle aber wol versorget worden. Er litte oft Steinschmerzen, und verschied am 18 Wintermonats 1675, nachdem er etwas über 57 Jahre gelebet hatte. Die Leichenpredigt hielt ihm der Archidiacon M. Johann Winkler über die erwählte Worte Jesa. XL. 31, und die Parentation M. Christoph Schüter, Pfarrer in Froburg. Seine Schriften sind, (1) 12 Disput. in *Hülsemanni* Breviario, de iustificatorum renouatione et bonis operibus, welche er 1646 vertheidiget hat, (2) Leichenpredigt auf den Superintendenten Lössius, welche 1663 zu Altenburg gedruckt ist, (3) Leichenpr. auf Johann Wilh. von Zehmen, auf Hainichen, 1664 zu Halle gedruckt, (4) Leichenpredigt auf Johann Schrey, Bürgermeister in Borna, über Psalm 77, Vers 1, u. f. welche zu Merseburg gedruckt worden. s. Hrn. Dietmanns Sächs. Priesterschaft, II. Band, 492 bis 494 S.

1258. Andrea (Jakob) †.

Das U. G. L. sagt, er habe spottweise den Namen Schmidlin, bekommen, weil sein Vater ein Schmied gewesen, und ihn zu diesem Handwerke angehalten hatte. Hieher geböret eine kleine Schrift von 4 Blättern in 4, die ich besitze. Ihre Aufschrift ist: „*Memoriae Iacobi Andreae Schmidlini, cognomento Volaterrani, Apostoli Ubiquitatis, hostis blasphemii veritatis et gloriae Filii Dei, ac persecutoris crudelissimi Orthodoxorum, Epitaphia aliquot nuncupata a Profitentibus Nomen Christi Θεανθρώπου*. „Anno 1590. Diese Grabschriften sind nicht recht höflich. Zuerst siehet man eine griechische: Πολλὰ φάγον, et cet. welche auf lateinisch gegeben dabei steht, und lautet:

Multa vorans, et multa bibens, mendacia spargens.

Plura, pios vastans instar agrestis apri;
Atque Deum lingua laedens, Faber ille Suevus
Ingluuiem ventris condidit hoc tumulo.

Plena simultatis fuit huic anima impia dirae;
Cui dedit hanc, Satanas abstulit; Orcus
habet.

In dem zweiten Gedichte wird er Iambrae fraterculus, confors Iscariotis, autor Sphingis, Bergenses quam genuere Patres, Spurcitiae follis, nequitiae faber, impostor, mendax, u. s. w. genennet. Es folgen noch 4 andere Grabschriften. Zu Ende unterschreibt sich jemand *Eugenius Rogerius Bergomas*. Sie sind allesamt sehr heftig, wie die Mode damaliger Zeit gewesen ist.

1259. Andrea (Johann).

Aus Bremen gebürtig, studirete zu Marburg 1657, in welchem Jahre er am 3ten Herbstmonat unter Konrad Theodor Linters Vorfige daselbst Orationem de fraterna concordia gehalten, welche zu Marburg auf viertelhalb Bogen in 4 gedruckt ist.

Er befaß sich damals der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit. Seine Verwandtschaft ersicht man aus der Zueignung, darin folgende genennet werden: Sein Vater Wilhelm Andrea, ein Apotheker zu Bremen; sein Bruder Samuel, welcher damals die Gottesgelahrtheit trieb; sein Vetter Tobias, auch ein dieser Wissenschaft Beflissener; seines Vaters Bruder Tobias Andrea, ein Magister und Professor der Geschichtenlehre und griechischen Sprache zu Gröningen; und noch ein Bruder seines Vaters, Gottfried Andrea, reformirter Prediger zu Neckergemunde.

1260. Andrea (Johann) †.

Ich meine den vierten Johann Andrea des A. G. L. Noch fehlen daselbst folgende Umstände und nähere Bestimmungen. Er war Magister, wurde 1612 Pfarrer in Ehrenfriedersdorf, und, nachdem er in Annaberg Bergprediger gewesen, 1617 Pfarrer zu Radan in Böhmen, wo er nachgehends von seinem Amte vertrieben, aber 1624 zu Geyer bei Annaberg Pfarrer worden, und am 14 Aprils 1638 gestorben ist. Dietmanns Sächs. Priest. I Band. 151 S.

1261. Andrea (Johann Valentin) †.

In Henr. Guil. Clemmii Amoenitatibus Academicis, Fasciculo 2, Stuttgart 1754 in 8, stehen anecdota von diesem Manne, ingleichen dessen Specimen verae unionis in Christo Iesu.

1262. Andrea (Tobias) †.

Von seiner Verwandtschaft ist etwas vorhin angebracht worden. (1259 Zahl).

1263. Andreas (Johann) †.

Siehe Buxii (Joh. Anton. de).

1264. Andreas (Thomas).

Gehört zu den gelehrten Handwerkern. Er war ein Goldschmied zu Troppau, und ließ 1619 zu Prag ein deutsches Glückwünschungsgeicht an den neuen König

König von Böhmen, Friedrich, auf etlichen Bogen ans Licht treten. (Hr. Wippel).

1265. Arentthal (Silv. d^r) †.

So hat sich dieser Mann nicht genennet, sondern zum Arentthal, und Ictum Veronensem. (Hr. Wippel).

1266. Asadaula Ben Camunah.

Dieser Mahometaner wird für den Urheber des berühmten Buchs de tribus impostoribus ausgegeben. s. *Annales Acad. lul.* Semestr. II. (Hr. Wippel).

1267. Augustis (Qviricus de) †.

Dieser Mann nennet sich selbst Augustus in der eignen Zahl. Sein *Lumen Apothecariorum* ist 1495 in kleinem Folio zu Venedig gedruckt; obwohl diese rare Ausgabe noch nicht die erste ist. Man hat dieses Buch als einen Commentar über den *Messe* anzusehen. Ein solcher Commentarius über den *Messe* ist auch des Joh. Jak. Manlius de Bosco *Luminare maius*, davon die Ausgabe, welche 1494 in kleinem Folio in *inclita ciuitate Papie* erschienen ist, den Vorzug der Seltenheit vorzüglich hat. (Hr. Wippel).

1268. Athes (Hermann Adolph).

Hat Abraham Saur's Städtebuch vermehrt und fortgesetzt 1658 drucken lassen, und ist unter Saur in dem *Algem. gel. Lex.* genannt worden. (Hr. Wippel).

1269. Badehorn (Sigismund).

Die Geburtszeit desselben fällt auf den 21 Mai 1585. Sein Vater Johann war Bürger und Tuchhändler zu Grossenhain, und die Mutter Scholastika, Simon Diezens Tochter. Von 1601 an war er ein Thomasschüler zu Leipzig, und von 1605 ein Student auf dafiger hohen Schule, woselbst er 1606 das kurfürstliche, 1608 das Hannische, ingleichen das Badehornische Stipendium erlangte. Er wurde

1608 Baccalaur, 1609 Magister, 1610 außerordentlicher Lehrer der hebräischen Sprache; überkam 1611 den Ruf als Diacon nach Torgau, und wurde am 1 Advent dazu eingekleidet: nach 9 Jahren aber wurde er Pfarrer und Superintendent zu Grimma, wo er 1626 den 9 Heumonats starb, und in die Frauentirche begraben worden. Im Drucke hat man von ihm: *Armaturam Davidicam*, Leipzig 1620 in 4, mit einer Vorrede des D. Hoe von Hönenegg, welches Buch teutsch ist, und in 10 Predigten über den 20 Psalm besteht. Dietmann, II Band 1071 und 1072 Seite.

1270. Badenius (Trochillus).

Oder Trochillus Badenius; man hat von ihm an Schriften: *Roma Danica, harmoniam atque affinitatem linguae danicae cum romana exhibens*, Hafniae 1699, 8; *Parentalia grammatica, siue observationes philosophicae ad grammaticam*, Hafniae 1715, 8.

1271. Balaster (E.).

Desselben *Onomatographia* ist zu Leiden 1617 in 4 herausgekommen.

1272. Balbis (Johann de) †.

Er heisset auch Ianuensis, von Genua. In des berühmten Hamburgischen Lehrers Richey so genanntem *Idiotico Hamburgensi*, nach der andern Ausgabe von 1754, steht im Anhange eine ziemlich vollständige Nachricht von *Ioannis Ianuensis Catholico*, und desselben unterschiedlichen Ausgaben. In dem Catalogue des livres du cabinet de Mr. Boze, avec la table des auteurs à la fin, à Paris 1753 in 8, kommen viele seltene Bücher vor, und unter diesen auch *Ioannis de Ianua Summa, quae vocatur catholicon*, zu Mainz 1460 in 2 Folianten auf Pergament gedruckt.

1273. Balbus (Hieronimus) †.

Vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (Hr. Wippel).

1278. Bergner (Gottfried).

Ein Magister, wurde 1687. Rector zu Brandenburg, hernach zuerst Conrector und darauf Rector zu Magdeburg, wo er auch sein Leben beschloffen hat. Er ließ 1724. in folio drucken: *Annum Magdeburgi evangelici secularem secundum primo longe feliciorum.* (S. Wippel.) Kürzlich wird dieser Mann in *Io. Vulpii Magnificentia Parthenopolitana* erwehnet.

1279. Beza (Theodor). †.

Siehe unten Peter Lizet. (1386. Zahl.)

1280. Biddellus, oder Biddle (Joh.) †.

Von desselben seltenen Schriften handelt der berühmte Herr David Clement Tome IV. seiner *Bibliothèque curieuse historique & critique, où catalogue raisonné des livres difficiles à trouver*, Hannover 1753, 4. Hieher gehöret auch Nic. Arnoldi *Refutatio Atheismi Sociniani*, a Joh. Bidello Anglo nuper sub specioso scripturae titulo orbi obtrusi &c. welche Schrift zu Francker 1659 in 4 erschienen ist.

1281. Bidpai.

Ein Indianischer Weltweiser, sonst Pilpai genannt. Man beliebe unten Pilpai (1420. Zahl) nachzuschlagen.

1282. Bielecki (Martin).

Ein Polnischer Magister, dessen *Maiestas regni Sarmatici* in Augusto II. rege Poloniae adorata zu Cracau 1697. in folio auf 7 Bogen gedruckt ist.

1283. Biermann. (Johann).

Unter seinem Namen kommen vor: (1) *Clavis apocalyptica prophetica*, Traiect. 1702, 4. (2) *Moses en Christus: of tafereel der voornaamsten Voorbeelden de ouden Testaments*, Utrecht 1700, und 1705, 4. Und teutsch: *Moses und Christus, oder Erklärung der vornehmsten Fürbilder des alten Testaments*, Frankf. 1706. 4. (3) *Erklärung der Weissagung Zacharia*, Basel 1710, 4. (4) *Verklaaring des eersten en tweeden Briefs van Paul aan die van Corinthus*, Utr. 1705. und

und 1708. 2 B. in 4. Er war Lehrer am Gymnasio zu Herborn, und nachgehends Prediger zu Middelburg in Seeland und Lehrer am dasigen Gymnasio, wo er auch 1721. im Heumonate verstorben ist. *Bibl. Brem. Class. V. fasc. 2. pag. 381.*

1284. Biermann (Samuel).

Sam. *Biermanni impietas atheistica, scoptico-sceptica; cum praefat. Rechenbergii*, Hannover 1707, 8.

1285. Bisfield (Nikolaus). †.

Man merke noch dessen: *Marktekenen van een Godzalige, en van een Godlooze*, Utrecht 1657, 12.

1286. Bignon (Hieronymus). †.

Von desselben raren Schriften handelt Herr Clement an dem vorhin bezeichneten Orte. (1280 Zahl.)

1287. Bigot (Wilhelm). †.

Eben derselbe Herr Clement handelt daselbst (1280 Zahl) von den raren Schriften dieses Arztes und Weltweisen.

1288. Bigus (Ludwig). †.

Mit dem Zunamen Pictorius. Von seinen seltenen Schriften redet Clement eben daselbst. (1280 Zahl.)

1289. Bilangus (Lukas).

Ist um 1588 Diakon in der Altstadt Königsberg in Preussen gewesen, und hat nebst Benedict Morgenstern dasigem Pfarrer, D. J. Wigand, *episcopi Pomezaniensis, scriptum postumum de ubiquitate seu omnipraesentia dei*, zu Königsberg 1588 in 4 zur Presse befördert.

1290. Bilberg (Johann).

Von diesem Manne rühret her: *Refraatio solis in occidui in septentrionalibus oris detecta*, Holm. 1695, 4. und *Elementa geometriae planae ac solidae*, ibid. 1691, 4.

1291. Bilgen (Albert Otto).

Laubacensis. Seine Familia comitum Solmensium continua serie septingentis retro annis ad hanc nostram aetatem vsque repetita et breuibus epigrammatibus hexastichis exposita, ist zu Gießen 1621, 4, auf 9 Bogen, und teutsch zu Frankfurt 1622, in 4, auch auf 9 B. gedruckt.

1292. Billon (Franz von). †.

Seine angezeigte Schrift ist selten, bes. Hn. Clement, wie oben. (1280 Zahl).

1293. Bilson (Thomas). †.

Seine Schriften gehören auch zu den seltenen. Herr Clement handelt daselbst (1280 Zahl) von ihnen.

1294. Bilk (Andreas).

Ein Pfarrer zu Grossen-Glinik, Eladow und Gatho. Seine Leichpredigt über Phil. I, 21, auf Hans George von Ribbes, Brandenburgischen Dechanten, &c. ist zu Berlin 1704 in fol. nebst den Anhängen auf vierzehntehalb Bogen gedruckt.

1295. Binhard (Johann).

Ist Verfasser einer Thüringischen Chronik, Leipzig 1613, 4. Man kann auch mehrerwehnten Clement daselbst (1280 Zahl) aufschlagen.

1296. Binning (H.).

Die zweite Ausgabe von seinem Practical Catechisme ist von 1672, zu Edinburg.

1297. Birago (Giovambattista). †.

Oder Johann Baptista Birago. Von seinen raren Schriften ist Herr Clement (1280 Zahl) nachzusehen.

1298. Blumenberg (Martin).

Hat Imitationes poeticas, epistolicas, und oratorias, bekannt gemacht. (H. Wippel.)

1299. Borri (Joseph Franciscus). †.

Die drei Betrüger, welche das A. G. L. am Ende dieses Absages meinen, sind Ottomann, Cigala, und Sevi.

Sevi. Das Buch, welches ihre Geschichte erzehlet, und hier unter dem Anhange verstanden wird, hat diesen Titel: „Historia de tribus huius seculi famosis „impostoribus, d. i. Beschreibung der dreien unlängst „berufenen Betrieger, nemlich des Pader Ottomann, „Mahomed Bei, oder Johann Michael Cigala, und „Sabatai Sevi, aus dem englischen ins teutsch über- „setzt: gedruckt im Jahr 1669. (H. Wippel.)

1300. Bosco (Johann Jakob Manlius de) †.

Besiehe weiter unten Manlius. (139. Zahl.)

1301. Brutus (Johann Michael). †.

Der Ungarischen Historie, welche er hinterlassen, gedenket das A. G. L. nicht. Es sagt auch nicht, wann er gestorben sey. Solches geschah 1592 den 16 Mai, zu Weissenburg, bei dem Fürsten von Siebenbürgen. Man sagt, daß ihm eine Tracht Schläge den Tod zugezogen, welche ihm ein Siebenbürgischer Edelmann gegeben, weil er sich in eine Heirath mit dessen Mutter eingelassen hatte, da er doch noch eine Frau in Deutschland lebendig gehabt haben soll. (H. Wippel.) Sonst mag man von seinen Schriften auch den Herrn Clement, in dem obengenannten Werke, (1280 Zahl) und zwar im 5ten Bande, zu Rahte nehmen. Desgleichen von seinen Epistolis clarorum virorum etc. Lugd. 1561; Oratione de Ernesti Archiducis Austriae laudibus; Oratione de rebus ab Imp. Carolo V gestis, und andern Schriften, welche sich in der Wolfenbüttelischen Büchersammlung befinden, kann man den vom Herrn P. Kappe herausgegebenen Briefwechsel zwischen Leibnizen und Jablonski S. 273 bis 275 vergleichen.

1302. Buxius (Joh. Antonius de). †.

Es ist der 4te Tag des Horn. gewesen, an welchem er 1475 gestorben. Der Mann ist sehr merkwürdig, weil er noch vor dem Manutius zu Rom Bücher gedruckt hat. Der Herr D. Jöcher sagt, er werde

von einigen mit Unrecht Johann Andreas genennet. Allein der Herr Cardinal Vitini zu Brescia hat in einem an den Herrn Pfarrer Schelhorn zu Memmingen gerichteten gedruckten Sendschreiben angezeigt, daß er wirklich Johann Andreas, und nicht Johann Antonius, geheissen, und daß die Meinung, als ob er Johann Anton geheissen, durch einen Druckfehler entstanden sey, da man an statt AN. oder AND., ANT. gesetzt hat. Daß er zu Aleria auf der Insel Corsica Bischof geworden, steht im U. G. L. Hingegen muß man sich für dem Irrthume Tritheims hüten, welcher unsern Johann Anton, oder vielmehr Johann Andreas von Buxis, mit einem andern Johann Andreas, von Bononien, einem Juristen, vermischet: denn es waren zwei verschiedene Männer, wie ebenfalls der gelehrte Herr Cardinal bemerkt. Gött. Anzeigen 1754, 56 St.

1303. Camus (Stephan le).

Ein Cardinal, und Bischof zu Grenoble, welcher am 12 Septembers 1707 im 75 Jahre seines Alters verstarb, und Ordonnances synodales, so zu Grenoble und Paris gedruckt sind, hinterließ. Journal des Savans, 1721. (Hr. Wippel.)

1304. Caviceo (Jakob). †.

Vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (H. Wippel.)

1305. Chillingworth (Wilhelm). †.

Von diesem Kanzler ist das Sprichwort der Engländer bekannt, in welchem ihm, seiner Fähigkeit wegen, der besondere Lobspruch beigelegt wird, daß er gleich tüchtig gewesen sey, den Teufel, oder den türkischen Kaiser zu befehren. (H. Wippel.)

1306. Columella (L. Junius Moderatus). †.

Michael Herr, ein Philologe und Arzt hat zu Strassburg 1538 den Columella und Palladius ins teutsche übersetzt und daselbst in Folio drucken lassen. (H. Wip-

Wippel.) Schottel in seinem grössern Werke von der teutschen Hauptsprache 1182 u. f. S. zeigt noch eine Uebersetzung des Columella und Palladius vom Ackerbau, durch den Theodor Majus, einen Sangerhäuser, und Pfarrer zu Ebendorf, an, welche 1612 zu Magdeburg aus dem Drucke gekommen.

1307. Concius (Andreas). †.

Das A. G. L. nennet unter seinen Büchern eine Geographie. Es ist eigentlich eine Geographia mathematico-historica in lateinischer Sprache, in 4 zu Königsberg 1656 gedruckt. Bey diesem Buche ist eine besondere Anmerkung zu machen. Den Liebhabern seltener Bücher, oder doch den Lesern des H. Vogts, ist nicht unbekannt, was dem Erasmus bei seiner *Vidua Christiana* mit dem Worte *Mentula* begegnet seyn soll: Und in des Concius Geographie hat eben dieses Wort ein eigenes Schicksal gehabt. Der Verfasser redet in der Zueignungsschrift seines Buches, welche er an den Königsbergischen Rathsherrn, Johann Schimmelpfennig, gerichtet hat, von denenjenigen Leuten, welche zu früh weise thun; bei dieser Gelegenheit nun drucket er sich von den frühzeitigen Gottesgelehrten also aus: „Inde vides eos, „quantumvis nondum lanugine *confectum* habeant „*mentulam*, „audere viris publice monstrare iter ad „coelestia, ipsi tamen ignari, qua eundum sit. (H.

Wippel.) Von seinem Leben und Schriften wollen wir aus des fleissigen und belehrten Herrn Rect. Biedermanns, welcher ein Muster eines rechtschaffenen Schullehrers ist, Nou. Act. Scholast. 2 Band. 5 St. Leipz. 1750, 8. 364 u. f. S. näher handeln: welche Beschreibung wol die vollständigste ist, nachdem vorher einige Nachrichten in der auf des Concius Ableben gemachten *Intimatione funebri*, und in dem Preussischen Todestempel, 4 Unterredung, 268 S. auch in Wittens *diario biographico*, von ihm bekannt gemacht worden sind. Das A. G. L. sezet, er sey zu Narzim ohnweit Soldau geboren worden. In der

verstehen kann, als daß er denselben, als einen blinden, geleitet habe, weil Schönberger älter war, und zu Königsberg Vorlesungen hielt. Ferner ward Concius unter die akademische Bürger genommen, und hörte unter andern den 1653 am 8 Christmonats verstorbenen M. Albert Linemann, einen preussischen Größtenkundigen, durch dessen Beförderung er 1647 unter die kurfürstliche Alumnen kam, und unter dessen Vorsetze er als Verfasser 1649 den 32 Jeners disp. mathem. phys. de iride vertheidigte. Noch 1649 bezog er Wittenberg, und nahm unter dem Dekan Ostermann, einem Lehrer der griechischen Sprache, die Meisterschaft in der Weltweisheit an, las auch nachher daselbst. Nachdem er sich von Wittenberg weggewendet, hielt er sich zu Helmstedt von 1650 bis 1652 als vorlesender Magister auf, und gab hier diss. de principiis matheseos ans Licht. Von da besuchte er die Niederlande, und Holland. Bei seiner Rückreise in sein Vaterland, behielt man ihn zu Berlin als Unterweiser der kurfürstlichen jungen Herrschaft Wilhelms des Grossen. Als Linemann 1653 am 8 Christmonats zu Königsberg verschied, wurde Concius ordentlicher Lehrer der Größtenwissenschaft, welches Amt er mit der disp. inaug. de modo demonstrandi et docendi conclusiones astronomicas antrat. Im J. 1658 ward ihm die Oberaufsicht über das Albertinische Collegium, über den gemeinschaftlichen Freitisch und die Genossen desselben, auch 1661 die Oberaufsicht über den Büchersaal des kurfürstlichen Schlosses aufgetragen. Er lehrte die Größtenkunde mit Beifall, und unterrichtete auch fürstliche Personen. Allein 1664 am 7 Maimonats ward er von der Altstädtischen Obrigkeit zum Rector der dasigen Parochialschule, in die Stelle des am 1 Aprils 1664 verbliebenen Stephan Müllers, berufen: und diesen Dienst nahm er an, weil es zu damaligen betrübtten Zeiten, und bei der Verpfändung des Amts Fischhausen, aus dessen Einkünften die hohe

Schule unterhalten wird, mit den Besoldungen der Lehrer derselben sehr unrichtig zugieng, also daß einige aus der Ordnung der Weltweisheit ihre Lehramter niederlegten, und andere Bedienungen bei Kirchen und Schulen annahmen, wie Sahme, Teuber, Basbatus, Steger, Tydäus, womit Arnolds Syst. der Königsberg. Akademie I Th. 82 S. zu vergleichen ist. Darum legte auch Concius sein akademisches Rectorat, nebst andern Bedienungen bei der hohen Schule und dem Büchersaale, nieder, und lies sich als Schulrector am 30 Herbstmonats des angeedeuteten Jahres von dem Aufseher über die Schule, dem M. Andreas Poelhövel, Pfarrer der Altstadt, einführen. In einer solchen Veränderung war dem Concius bereits ein anderer zu Königsberg vorgegangen, nemlich M. Andreas Mylius, ein Lehrer der morgenländischen Sprachen, welcher 1640 den 28 Herbstmon. zur Rectorstelle an der Kathedralschule einen Ruf erlangete, und deswegen 1641 von seinem Lehramte bei der hohen Schule abdanfete. Es hat auch Heinrich Röll in der diss. epistolica ad Justum Wesselium Rumpaeum de doctoribus academicis ad gymnasiorum vel scholarum gubernacula vocatis, Rost. 1710, 8, von dergleichen Beispielen gehandelt. Dieses Schulamt verwaltete er 18 Jahre lang, und zog viele berühmte Leute, wie man aus M. Mich. Lilienthals Leichenschrift auf Johann Milo, einen Pfarrer zu Domnau, 1728, fol. ersiehet. Ob er gleich seine Lehrstelle in der Grössenkunde abgelegt hatte, so blieb er dennoch ein Liebhaber dieser Wissenschaft, empfing daher auch vom Kurfürsten den Ehrentnamen eines Preussischen Grössenkündigers, und gab bis an sein Ende die preussische Kalender und andere gelehrte Sachen heraus. Den 2 Herbstmonats 1658 trat er mit Katharinen, einer Tochter Johann Megenreiffes, Geheimschreibers und Rathsverwandten der Stadt Kneiphof, in den Ehestand, welche noch 28 Jahre nach des Mannes Tode lebte, und am 26 April.

Aprilmonats 1705 zu Memel verstarb. Mit ihr zengte er 6 Söhne und 3 Töchter, von denen 4 Söhne und eine Tochter vor seinem Tode, noch eine Tochter aber in seinem Sterbejahre, abstarben, so daß nur zwey Söhne und eine Tochter übrig blieben. Von diesen ist Johann, der erste und älteste, nachdem er seine Studien zu Ende gebracht, und Rußland, Teutschland, Holland und Engelland durchgereiset, nach Polen gegangen, wo er Anfangs bei dem Fürsten Lubomirski, und hernach bey dem Unterkämmerer Bielinski, Geheimschreiber gewesen, und endlich zu Warschau den 21 Aug. 1691 gestorben ist: er war in den Sprachen und Wissenschaften sehr erfahren, ein guter Grössenverständiger, Dichter, Rechtsgelehrter, Staatskluger, und Kenner der teutschen, polnischen, französischen, welschen, lateinischen, holländischen, und engelländischen Sprachen. Der andere Sohn Jakob wird bald hernach vorkommen. (1308 Zahl.) Die Tochter Katharine heirathete 1693 den 30 Heumonats M. George Andreas Selving, damaliger Pfarrbeigeordneter, und nachheriger Probst zu Angerburg, auch der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften Mitglied, mit welchem sie 44 Jahre im Ehestande lebte, und als eine Mutter von 9 Kindern, Großmutter von 21 Enkeln, und Eltermutter von 3 Urenkeln, 1737 den 12 Mai starb. Unser Concius verstarb, nach einem Fieber, 1682 den 16 Mai. Sein in Kupfer gestochenes Bild steht in Michael Krongehls Cypressenhain auf der 96 Seite; darunter Johann Reger, seiner Mutter Schwesterohn, kön. preuß. und kurfürstl. Hof- und Gesandtschaftsrath, diese Verse gesetzt hat.

Scribere qui docuit terras, et figere leges

Astris, Andreas Concius hicce tuit.

Grata sui corpus Doctoris terra, animamque

Astra tenent, reliquum fama per ora feret.

Sein Stammwapen bestund aus zween mit dem Rücken gegen einander gekehrten Karpfen und einem

darüber scheinendem Sterne. Zuletzt wollen wir seine Schriften nennen: (1) Gedruckte: (1) Disp. de iride, unter Linemanns Beistande, Königsberg 1649. (2) disp. de principiis matheseos, Helmst. 1652. (3) diss. inaug. de modo demonstrandi ac docendi conclusiones astronomicas, Regiom. 1654. (4) de natura et constitutione philosophiae, 1654. (5) de ventorum natura, 1655. (6) Quatuor circumstantiae circa passionem domini occurrentes, nimirum 1. de annis inter baptismum et passionem interceptis, 2. de pontifice anni illius, 3. de die mactati et manducati agni, 4. de hora crucifixionis, 1655. (7) Ausschlag über den Unterschied des alten und neuen Kalenders, 1655. (8) Geographia mathematico-historica, 1656, von welcher Simon Dach, ein preussischer Dichter geschrieben:

Clara Syracusius silet miracula cuius,

Cum vitreo immensum claudit in orbe polum.

Huius dudum abiit millena in fragmina mundus,

Illius in quaevis saecula viuet opus.

9) Variar theses res mathematicas concernentes, 1656. (10) Physischer Discurs vom Steine der Weisen, der sonst lapis philosophicus genennet wird. 1656. (11) disp. metaphys. de necessario, 1658. (12) Historia Asphaltitis Palaestinae lacus, occasione Genes. XIV, 3. 1659. (13) Exerc. physica de succino, 1660. (14) diss. selenographica, observationes Kepleri, Hevelii, aliorumque continens, 1662. (15) Selecta CXII philologico-philosophica problemata, 1662. (16) Beschreibung über den außer der Naturzeit geschehenen Donnerschlag. (17) Dissertationes de Palaestina in vnum opus deinde collectae. (18) Vorbereitung zur nothwendigen Umstossung der astrologischen Vorherverkündigungen. (19) De vanitate ex astris de rebus arbitrariis et fortuitis diuinantium. (20) Hat er auch noch andere Streitschriften und Abhandlungen herausgegeben, und (21) die Preussischen Kalender, von 1656 bis 1683, die Zwischen-

[illegible]

1. *Journal of the American Medical Association*, 2000; 284: 1039-1044.

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific requirements of the task.

können die Nachrichten von dem Geschlechte der Costarenen noch sehr erweitert werden. veral. J. A. Fabricii bibl. med. et inf. lat. Vol. I. (Hr. Wippel.)

1310. Coste (Pierre, oder Peter).

Aus Halle gebürtig, wo sein Vater, Antoine Coste mit Namen, Gerichtsbeisitzer der französischen Colonie gewesen, war viele Jahre lang französischer Prediger bei der reformirten Gemeinde zu Leipzig, und verschied daselbst an einem Schlagflusse den 25 Wintermonats 1751. Daß er ein gar fürtrefflicher Redner gewesen, werden alle gestehen, die ihn gehört haben: er verdienet aber auch sonst, wegen seiner ungemeynen Stärke in der Grössenwissenschaft und Weltweisheit, unter die ansehnlichste Gelehrten gerechnet zu werden. Von seinen Schriften bemerken wir: (1) seine Lobrede auf Ihro Kön. Mai. in Polen, weiland König August, welche der berühmte Herr P. Gottsched ins teutsche übersetzt hat; (2) Principes de la science et des mathematiques, Dreyßden 1750. (3) Les principes et les maximes de la morale, Halle 1753, von Christoph Peter Franken gedruckt, welche des Verfassers Bruder zu Halle, Herr Johann Coste, nach desselben Tode zum Druck beförderte. Es ist eine philosophische und christliche Sittenlehre, in 10 Büchern oder Abschnitten, und als eine Folge der vorhin berührten principes de la science etc. zu betrachten. Auch werden (4) seine geschrieben hinterlassene, und mit grosser Sorgfalt ausgearbeitete Predigten, welche wegen der tiefen Einsicht des Verfassers vieles Nachdenken erfordern, nach seinem Tode gedruckt. Es sollen vier Bände werden, und ieder soll 40 Predigten in sich schliessen. Der I Theil oder Band von 40 Predigten ist schon vor ein paar Jahren abgedruckt: 1. von dem Daseyn oder der Wirklichkeit Gottes, 2. von dem göttlichen Verstande. 3. wie Gott das Künftige vorhersehe, 4. von Gottes Weisheit, 5. von der Güte Gottes, 6. vom Ursprun-

ge

The first of these is the fact that the University of Chicago has been the only American university to have a permanent endowment fund. This fund, which was established in 1890, has grown to a total of over \$100,000,000. It is the largest endowment fund in the world, and it has been the source of many of the University's most important achievements. The fund has been used to support a wide variety of programs, including the study of the history of the United States, the study of the history of the world, and the study of the history of the University itself. It has also been used to support the study of the history of the University's faculty and students. The fund has been a source of great pride for the University, and it has been a source of great support for its programs and its students.

The second of these is the fact that the University of Chicago has been the only American university to have a permanent endowment fund. This fund, which was established in 1890, has grown to a total of over \$100,000,000. It is the largest endowment fund in the world, and it has been the source of many of the University's most important achievements. The fund has been used to support a wide variety of programs, including the study of the history of the United States, the study of the history of the world, and the study of the history of the University itself. It has also been used to support the study of the history of the University's faculty and students. The fund has been a source of great pride for the University, and it has been a source of great support for its programs and its students.

The third of these is the fact that the University of Chicago has been the only American university to have a permanent endowment fund. This fund, which was established in 1890, has grown to a total of over \$100,000,000. It is the largest endowment fund in the world, and it has been the source of many of the University's most important achievements. The fund has been used to support a wide variety of programs, including the study of the history of the United States, the study of the history of the world, and the study of the history of the University itself. It has also been used to support the study of the history of the University's faculty and students. The fund has been a source of great pride for the University, and it has been a source of great support for its programs and its students.

The fourth of these is the fact that the University of Chicago has been the only American university to have a permanent endowment fund. This fund, which was established in 1890, has grown to a total of over \$100,000,000. It is the largest endowment fund in the world, and it has been the source of many of the University's most important achievements. The fund has been used to support a wide variety of programs, including the study of the history of the United States, the study of the history of the world, and the study of the history of the University itself. It has also been used to support the study of the history of the University's faculty and students. The fund has been a source of great pride for the University, and it has been a source of great support for its programs and its students.

The fifth of these is the fact that the University of Chicago has been the only American university to have a permanent endowment fund. This fund, which was established in 1890, has grown to a total of over \$100,000,000. It is the largest endowment fund in the world, and it has been the source of many of the University's most important achievements. The fund has been used to support a wide variety of programs, including the study of the history of the United States, the study of the history of the world, and the study of the history of the University itself. It has also been used to support the study of the history of the University's faculty and students. The fund has been a source of great pride for the University, and it has been a source of great support for its programs and its students.

soph. et Med. Doctoris, illustriss. Dnn. S. R. I. Comitum Schönburgicorum Pönicensis et Glauchauensis Archiatri; Casus medicus de morbo litteratorum, siue affectione hypochondriaca, etc. Zittaviae 1703, in 4.

1314. Crüger (Paul). †.

Noch weiß ich, daß er zu Frankfurt an der Oder die Doctorwürde erhalten habe; dahin gehöret Barth. Radmanni oratio de pace politica, habita in aede D. Virg. Mariae, cum Doctoratus insignia duobus clarissimis viris Christ. Radmanno, Decani filio, et Paulo Krügero Borusso tribuerentur, Frankfurt 1577, in 4.

1315. Crüger (Theodor).

Ein lutherischer Geistlicher, geboren zu Stetin den 16 des Weinmonats 1694, wo sein Vater Samuel ein Handelsmann gewesen, bezog 1713 die hohe Schule zu Jena, 1716 die zu Halle, 1717 die zu Wittenberg, wo er auch Magister, und der Ordnung der Weltweisen beigeordnet wurde; sodann ward er 1719 in Dresden Hofmeister bei dem iungen Freiherrn von Zech, und nach Zechs Tode zu Luckau in der Niederlausniz Rector. Eine Beförderung zu Stetin ins Predigtamt soll verhindert worden seyn, weil er zu Wittenberg studiret hatte. Im Jahr 1727 wurde er Pfarrer und Schulaufseher zu Kirchhain; 1729 Licentiat der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg, weswegen er am 7 Aprils unter D. Saserungs Vorlesse de supplicationibus Jesu Christi pro semet ipso ad Ebr. V. 7, disputirete; 1731 oder 1732 Superintendent in Colditz, 1735 Superintendent in Chemnitz; 1737 Doctor der heiligen Schrift zu Wittenberg, dabei er eine Rede de Gallionismo Herrnhutensium hielt; und starb 1751. Herr Moser setzt an einem Orte, er wäre den 16 Christmonats 1694 geboren worden. Er war Valentin Ernst Löschers Tochtermann, und Buddeus zu Jena war sein Schwager. An Schriften hat er verfertigt: (1) Commentatio de

1316. Crusius (Balthasar).

Es ist dieser Mann ein Magister, und um das Jahr 1595 Rector zu Chemnitz gewesen. Bekannt sind mir (1) seine *Iusta funebria Heinricho ab Einsiedel, aduersus Turcam militanti, ac in hybernis a perduellione globo fuso*, scripta, Leipzig 1595, 3 B. in 4. (2) Seine *Parentatio in obitum Joach. a Beust, Islebiae* 1598, 4 B. in 4.

1317. Crusius (Johann).

Schon fünf Männer, welche Johann Crusius hießen, stehen in dem A. G. L. Dieser wäre der sechste, ein Tonkünstler, aus Halle gebürtig, und Urheber dieser Schrift: *Isagoge ad artem musicam*, Nürnberg 1592, in 8. Hr. von Dreyhaupt im Saalkreise, II Th. 605 S.

1318. Crusius Johann Christoph).

Hat eine Schrift von den adelichen Herren von Schönberg verfasst; solche heisset: *Schönbergische Ehrensäule*, Görlitz 1677, 2 Bogen in 4.

1319. (Crusius Magnus).

Das Jahr 1697 und der 10 Jenner war es, in und an welchem er das Leben empfing. Nachdem er hier die Sprachen und Gründe der Wissenschaften getrieben, gieng er 1714 im 17 Jahre seines Alters nach Kiel auf die hohe Schule, und hörte in der Weltweisheit Friedrich Benzken und Sebastian Kortholten; in der Geschichte, Sprachkunde, und den Alterthümern, Johann Burkhard Mayen oder Majus, einen Bruder des D. Johann Heinrich Mayen, auch Nikolaus Möllern, und Paul Friedrich Opizen; in der heiligen Wissenschaft D. Heinrich Mühlen, Albrechten zum Felde, und Wolfgang Christoph Franken. Eine Streitschrift, *ex politica sacra, de legibus diuinis*, hielt er unter dem zum Felde 1716: und 1717 eine andere unter Mühlen *de confessione doctrinae Henrici Zurphaniensis*: wobei gelegentlich

761 S. Mosers Lex. der Theolog. 155, 156 S. Neubauers Nachricht von Theologen 484 S. u. folg.) Seine erste Ehefrau, welches noch zu merken ist, war des vormaligen Rectors zu Hamburg an der grossen Johannesschule Johann Sübners jüngste Tochter, mit welcher er etliche Kinder gezeuget hat. Nachgehends hat er sich zum andernmale verhehelicht. Sein Vater hies Cruß, und war Vorsänger zu Schleswig. Er hat jetliche Jahre das Schaffianische Stipendium, als er studirete, genossen, welches jährlich etwan hundert Thaler einträget. (Samb. Ber. 1751, 9 St. 70 und 71 S.) Zuletzt ward er auch Consistorialrath und Generalsuperintendent zu Haarburch, und starb am 6 Tage des Jenner 1751. Von seiner Feder sind vorhanden: (1) *Vita et merita Petri Axenii, Icti et polyhistoris cimbrici, solenni oratione in academia Kiloniensi exposita*, Kiel 1718, 4. (2) *Comm. de senectute heroica veterum christianorum, memoriae Magni de Wedderkop consecrata*, Hamb. 1721, 4. (3) *Singularia Plessiaca, siue memorabilia de vita et meritis, fati, controuersis, et morte Philippi Mornaei de Plessis, cum praefatione D. Henrici Muhlii*. Hamb. 1724, 8. Dieses Buch war eine Frucht von seinem Gebrauche der Wedderkopischen Büchersammlung zu Hamburg. Es hat, mit neuen in Frankreich gesammelten Zusätzen vermehrt, wieder aufgelegt werden sollen. (4) *Dissertatio epistolica ad D. Christianum Wormium, dioeceseos Sialandicae in Dania episcopum, de scriptis quibusdam integris fragmentisque hactenus ineditis, quae in lucem publicam edenda parat*, Lips. 1728, 4. Davon siehe die *Memoires de Trevoux*, Juin 1729, p. 1331 u. f. und Juil. 1729, p. 1336 u. f. und Fortges. Samml. 1730. 605 S. (5) *Disquisitio acad. de scriba edocto ad regnum coelorum*, ad Matth. XIII. 52, Göttingen 1735, 4. (6) *Prologi Origenis in euangelia S. Matthaei, Lucae et Joannis, graece et latine nunc primum editi, et Programmata natalitio, quod γέννησιν τῆς ἀγεννήτης* expo-

Göttingen 1738, 4. f. *Acta Acad.* 1738, p. 209. (14) Programma in natalitia servatoris de mysterio silentii et clamoris ad locum *Ignatii* Antiocheni in Epistola ad Ephesios cum oraculis apostolicis Rom. XVI, 25, Col. I. 26, et cet. collatum, ibid. 1738, 4. (15) Meditatio paschalis ad Luc. XXIV. 26 et 46, ex deperditis *Eusebii* Caesariensis libris *Ευαγγελικῆς θεοφαιίας* deducta, necessitatem mortis et resurrectionis Christi explicans, ibid. 1740, 4. (16) Progr. Pentecostale de dono Spiritus sancti per afflatum Christi apostolis concessio, ad Joan. XX, 22, 23. in quo simul fragmentum *Eusebii* Caesariensis ex libro ad Marinum graece et latine exhibetur, et ex Codicibus MSS. emendatur, ibid. 1741, 4. (17) Analecta de antiquissimis harmoniae evangelicae circa resurrectionem Christi oppugnationibus et defensoribus: Accedit *Epiphanii* iunioris scriptum *ἀνέκδοτον* de dissidio quatuor Evangelistarum in historia resurrectionis Christi, ex graeco latine nunc primum publici iuris factum; in den *Miscellaneis Groningani* Tom. IV. fasc. I. p. 140 seqq. Und des *Epiphanius* Schrift steht griechisch und lateinisch in der *Samburgischen* vermischten Bibliothek I Band. I St. 48 u. f. S. unter dem Titel: *Epiphanii* monachi et presbyteri scriptum de dissidio quatuor Evangelistarum circa resurrectionem Christi. (18) Nachricht von des *Papirii Massoni* ungedruckten spanischen Historie, und andern desselben Schriften; steht in der *Samb.* vermischten Bibliothek I Band. I St. 48 u. f. S. (19) Versuch einer Critik von den besondern Eigenschaften und Kennzeichen der französischen reformirten Redner. Dieser Aufsatz ist eine Vorrede zu D. *Johann Christoph Pfeifers* zweiter Sammlung von auserlesenen heiligen Reden, welche von den berühmtesten und gelehrtesten Lehrern der reformirten Kirche in französischer Sprache gehalten, und übersetzt worden sind, Erfurt 1743, in 4. (20) Schriftmässige Gedanken zur deutlichen

Tom. II. Lips. 1743, 4, hin und wieder gesehen wird. Z. B. auf der 217 S. schreibt er von ihm: Idem hic et MSS. nonnulla et alia subsidia ibidem (nemlich zu Paris) inuenit, quibus ad recognoscendos *Arnobii* libros aduersus gentes, vti se feliciter posse affirmat. Und auf der 226 Seite: Idem *Grabii* spicilegium vsque ad saeculum IV continuandum recudi curabit, nec minus *Arnobium*; tum vero copiosa *Macarii Magneti* fragmenta ex schedis Boiuinianis descripta sistet. Und S. 229 heisset es: *Crusius* nuper dissertationem epistolicam ad venerab. Wormium Lipsiae edidit, argumentum pertinacis industriae et pignus prolixae voluntatis, qua in bonas litteras sacrasque antiquitates amplificandas fertur. Vidisti eam procul dubio; vidisti vero etiam, fragmentum aliquot *Nicetae Choniatae* de statuis Constantinopolitanis vt αὐξάνδρου promitti, quod praestantissimi viri *Bandurius* et *Fabricius* noster in biblioth. gr. atque hic quidem ex apographo meo, vterque autem cum latina sua versione in lucem protulerunt. Sed hunc quidem lapsum vir doctus communem habet cum aliis, quorum industria in hoc campo se exercuit. Sonst vergl. Göttens ieztleb. gel. Europa I Th. 544 S. III Th. 779 S. u. w. *Acta hist. eccl.* 2 B, 761. S. *Mosers Lex. der Theolog.* 155, 156, 453 S. *Neubauers Nachr. von Theol.* S. 484 bis 489. *Samb. gel. Ber.* 1751, 9 St. *Schmersahls jüngstverstorb. Gel.* 2 Band, 4 Th. 5 Zahl, Zelle 1753. D. *Chrysanders* zu Minden 1751 herausgegebenen *Prologum hist. lit. de singularibus librorum Magni Crusii.*

1320. Crusius (Michael).

Von diesem Manne schreibt sich eine in 4 gedruckte Prophezeiung auf, das Jahr nach Christi Geburt 1637 her.

1321. Cunctius (Andreas).

Also hieß anfänglich der in dem vorhergehenden gnugsam beschriebene Andreas Concius; (1307 Zahl) nach

versionum centuria in psalmos, als zwei unterschiedene Werke angeführet worden, wie aus dem folgenden erhellen wird. Seine Ehefrau war Salome, des Professors Caleb Trygophors Tochter, und starb am 31 Jul. 1631. Seine Mutter starb bald nach ihm, 1630 den 22 des Weinmonden. Von seinen Kindern verlor er 3 Töchter 1626 im Augustmonat in einer Woche durch den Tod. Der Sohn Friedrich Ebert ist als Prediger in der Gubenschen Vorstadt 1680 ohne Erben abgegangen. Die Tochter Katharine ward Bernhard Zierzens beider Rechten Doctors und kurfürstlichen Raths in der Neumark Ehegenossin, 1670 aber begraben. Theodors und seiner Frau Grabchrift auf dem Kirchhofe der Marienkirche lautet: Jehou. Opt. Sacr. *Theodorus Ebertus, Jacobi* profess. theol. et polyglotti filius, *Andreae* primi post reformationem apud Francofurt. evangelistae, nepos, vir magni nominis et famae non apud Germanos tantum, sed et Gallos, Anglos, etc. maioris doctrinae et humanitatis, maximae pietatis et innocentiae, christiani et literati hominis exemplum illustre, et cum quovis antiquo comparandum. Cum linguas orientales in academia patria per annos XV professione scriptisque editis illustrasset, vera in Christum fide, magnoque cum reipubl. literariae incommodo, quicquid a terra accepit, sepulchro commendans, quod vero a coelo, spe plenus ac gaudens deo reddidit. Vixit A. XLI. Mens. III. Obiit An. Chr. MDCXXX. die 3. Octobr. hor. 4. pomerid. Secuta est maritum *Salome Trygophora, Calebi Trygophori* Profess. et Orator. celeberr. filia, Anno MDXXXI. die XXXI. Jul. aetat. suae XXVIII. Ann. Bef. *notit. univ. Francof.* p. 119. Seine Schriften sind nach Hrn. Küsters Verzeichnisse: (1) Vita Christi tribus decuriis rhythmorum quadratorum hebraicorum scripta, Francof. 1615, 4. (2) Animadversiones psalticae, ib. 1619, 4. Diese werden die im A. G. L. gemeldete animadversiones politicae seyn sollen, daß also

The University of Chicago Press, 1911. The University of Chicago Press, 1911. The University of Chicago Press, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911. THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS, 1911.

which have been the subject of much of the research of the University of Michigan. The results of this research have been published in a number of books and articles, and have been widely known and appreciated.

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN

The University of Michigan is a public research university located in Ann Arbor, Michigan. It was founded in 1817 and is one of the oldest universities in the United States. The university is known for its research in a wide variety of fields, including the natural sciences, the social sciences, and the humanities.

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN

The University of Michigan is a public research university located in Ann Arbor, Michigan. It was founded in 1817 and is one of the oldest universities in the United States. The university is known for its research in a wide variety of fields, including the natural sciences, the social sciences, and the humanities. The university has a long history of excellence in research and education, and it continues to be a leading institution in the world.

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN

The University of Michigan is a public research university located in Ann Arbor, Michigan. It was founded in 1817 and is one of the oldest universities in the United States. The university is known for its research in a wide variety of fields, including the natural sciences, the social sciences, and the humanities.

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN

The University of Michigan is a public research university located in Ann Arbor, Michigan. It was founded in 1817 and is one of the oldest universities in the United States. The university is known for its research in a wide variety of fields, including the natural sciences, the social sciences, and the humanities. The university has a long history of excellence in research and education, and it continues to be a leading institution in the world.

genau drucken lassen, und dem Johann Brentius zu-
geeignet. Es ist eine sehr rare Ausgabe.

1338. Gastaldi (Jakob). †.

Das A. G. L. setzt, er habe 1597 ein Werk unter
dem Titel *Mappa mundi* herausgegeben. Es ist
aber nur eine Landkarte, deren er noch mehrere ver-
fertigt hat. s. Hn. Saubers Beitrag zum Gel. Lex.
14 S.

1339. Gasto, oder Gaston (Abraham).

Aus Schwibus gebürtig, verdienet nicht übergan-
gen zu werden. Uebrig ist seine Oratio de vita et
obitu Richardi Schulenburgii, in qua de origine, pro-
gressu et linea familiae etc. Francof. 1601 in 4, 5
Bogen. Auch steht sie in Rüdemanni collectione
historicorum Palaeo-March. Part. III. pag. 295-334,
und in Königs Adelshistorie 3 B. 1021-1026 S.
s. Hn. Kreyfzigs Syst. Bibliothek von Obersachsen,
I Theil. Beiläufig wollen wir gedenken, daß uns
noch ein anderer Abraham Gasto bekannt sey, von
Strehle in Schlesien gebürtig, der als Prediger zu
Schipzig im Saalkreise 1696 gestorben ist.

1340. Gelenius (Sigismund). †.

Ebenselbige hat auch 1547 bei Froben des Ras-
par Contareni Werk de magistratibus et re publica
Venetorum herausgegeben. (1309 Zahl.) Noch
müssen wir anzeigen, daß Sig. Gelen zu Basel in der
frobénischen Druckerei folgendes Sendschreiben auf
drittelhalb Bogen in 8, welches am 21 des Christmon-
den 1543 geschrieben ist, herausgegeben habe: Da-
nielis Vliedem, Bruxellani, artium ac medicinae do-
ctoris, epistola non minus theologica, quam medica,
ostendens medicum non corpori solum, verum etiam
animae suppetias dare. Cuius occasione illud expli-
catum: virtus in infirmitate perficitur, cum inferior,
tunc potens sum: atque vera legitimaque carnis mor-
tificatio enarratur, quibusdam obiter praemis-
sis de originali peccato, atque immortalitate animae. Hier-
aus.

1341. Gerhardus Noviomagus. †.

Seine historia Germaniae inferioris ist auch nebst Edmunds von Dinter Genealogie der Burgundischen Herzoge und Bilibald Pirkeimers Germania, zusammen zu Frankfurt 1532 in 8 gedruckt. (1322 Zahl.) Ich habe sonst hierbei das Versehen des N. G. L. zu bemerken nicht unterlassen wollen, daß dieser Mann noch einmal darin stehe; man sehe den Gerhard Geldenhauer, denn der ist ebenderselbige. Unter dem Namen Geldenhauer kann ich einmal mehr davon anbringen.

1342. Gesner (Konrad). †.

Von Konrad Gesners grossen botanischen Werke, welches Joachim Camerarius zwar käuflich an sich gebracht, aber damals und lange nachher nicht gedruckt worden ist, und wie der Herr D. Christ. Jakob Treu, Kaiserlicher Rath und Leibarzt, Brandenburgisch-Onolzbachischer Hofrath etc. diesen Schatz an sich bekommen und vermehret, und durch Herrn D. Cas. Christoph Schmiedel zur Presse befördern lassen, wolle: davon gab der Kupferstecher zu Nürnberg, Herr Johann Michael Seligmann, eine gedruckte Nachricht vor wenigen Jahren, nemlich 1751, und man kann dieselbige in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten von 1751, 27 St. 211 bis 216 S. der Länge nach antreffen und lesen. Ein paar Jahre hernach wurde der erste Theil oder Band fertig, nemlich bei Seligmannen zu Nürnberg, und die Aufschrift heisset: „*Conradi Gesneri, philosophi et medici celeberrimi, Opera botanica, per duo saecula desiderata; quorum Pars Prima Prodromi loco continet figuras ultra CCCC. minoris formae, partim ligno excisas, partim aeri insculptas; omnia ex bibliotheca D. Christophori Jac. Treu, Sac. Caes. Mai. Consilarii et Archiatri, Sereniss. Marggrau. Brandenburgae-Onolzbacensis Consil. et Archiatri, Reip. Norimbergensis Physici ordinarii senio,*

...the ...

© 2004 Blackwell Publishing Ltd, *Journal of Internal Medicine* 255: 105–112

The following information is provided for the purpose of providing a general overview of the information contained in the document. It is not intended to be a substitute for the full text of the document.

100

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

Figure 1

The following table shows the results of the regression analysis for the dependent variable "Number of publications" (N = 100). The independent variables are "Gender" (Male/Female) and "Age" (20-30/31-40/41-50/51-60/61+). The table includes the coefficient, standard error, t-statistic, and p-value for each variable.

Variable	Coefficient	Standard Error	t-statistic	p-value
Gender (Male)	0.15	0.08	1.88	0.06
Age (20-30)	0.25	0.05	5.00	0.00
Age (31-40)	0.18	0.04	4.50	0.00
Age (41-50)	0.12	0.03	4.00	0.00
Age (51-60)	0.08	0.02	4.00	0.00
Age (61+)	0.05	0.01	5.00	0.00

The first of these was the establishment of the first public school in the city, in 1630. This was the first of a long line of schools that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of schools that have since been founded in the city. The second was the establishment of the first public library in the city, in 1630. This was the first of a long line of libraries that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of libraries that have since been founded in the city. The third was the establishment of the first public hospital in the city, in 1630. This was the first of a long line of hospitals that have since been founded in the city, and it was the first of a long line of hospitals that have since been founded in the city.

[illegible]

100

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

[illegible]

Bestehen meistens nur aus etlichen Bögen, es werden aber insonderheit die vom Schulwesen in der Sammlung auserles. Materien zum Baue des Reichs Gottes I Th. 120 S. angepriesen, vergl. 590 u. 591 S. s. Herrn Mosers Lex. der Theologen, S. 274, 275, 800.

1360. Henten (Johann).

Oecumenii Expositio in VII epistolas catholicas, cum interpretatione latina Jo. Hentenii, et adnotationibus indiceque Barthol. Coppen, Frankf. 1610, 4.

1361. Henkner (Paul).

Ein Münsterbergischer Racht, ist Verfasser eines *Itinerarii*, wie Samb. gel. Ber. 1751, 88 St. 705 S. und in Zeilleri *hist. chronol. geogr.* Part. II. p. 73, angeführet wird. Es ist sein *Itinerarium Germaniae, Galliae, Angliae et Italiae*, und zu Breslau 1617 in 4 gedruckt. Zeiller setzt das Jahr 1612, und es ist auch in 8 herausgekommen.

1362. Henz (Friederich Hieronymus).

Pfarrer zu Bisbeck im Hessen-Schaumburgischen, welcher im Weinmonat 1748 verstorben ist. Von ihm hat man eine Leichpredigt auf Frau Margarethe Elisabeth von dem Busch, geborne von Ledebur, Rinteln 1741, in Folio. Schmerzhals zuverlässige Nachrichten von verstorb. Gel. III Th. 569 u. f. Seite.

1363. Herdesianus (Cyriak). †.

Zu dies Frankfurtischen Juristen Büchern gehören seine *Exercitationes academicae utriusque iuris*, 1619, 4. (H. Wippel.) Er gehöret unter die gelehrten Anhaltiner, und weil der Aufsatz des A. G. L. gar unvollständig ist, wird man hier aus Bekm. Anh. 5. und *notit. uniu. Francof.* eine weitere, doch kurzgefaßte, Beschreibung seiner Person und Aufzählung seiner Arbeiten lesen. Er war aus dem über 200 Jahre im Halberstädtischen bekannten Geschlechte derer von Sardenheim, dafür er sich *Herdesianum* nennete.

De principali in subditos eorumque bona et conscientiam potestate. (4) Exercitationes resolutionum politicarum ex augusta C. Corn. *Taciti* historia; de augustis D. Augusti imperii capessendi, firmandi, et augendi artibus: de lege maiestatis: de iure maiestatis: de bono consilio recte formando in re publica civili: de Papia Poppaea reducenda et moderanda in republica civili. Franc. ad Od. 1618, 4. (5) Epigrammatum centuria, Magdeb. 1617, 12. (6) Panegyris festiva doctoralis, Franc. ad Od. 1624, 4. (7) Cynosura iuris canonici, ibid. 1620, 12. (8) Hypapante votiva in reditum Georgii Wilhelmi ex Borussia, ib. 1630, 4. (II) *An verschiedenen iuristischen Dissertationen:* (9) de natura iuris. (10) de iure et statu hominum, et de potestate masculina, dominica et patria. (11) de constitutione et distractu patriae potestatis, maxime de nuptiis, legitimatione et adoptione, cet. (12) de communibus successorum beneficiis. (13) de iure accrescendi. (14) de testamentis ordinandis. (15) de iurisdictione. (16) de sumtibus vel expensis studiorum. (17) de natura processus forensis, personis iudicialibus tam principalibus quam accessoriis, et foro competente. (18) de supplicationibus pro extrahendis processibus, citationibus, contumacia et eius nomine de immmissione in bonorum possessionem ex primo et secundo decreto. (19) de recte formando et offerendo libello actionis seu meritorum. (20) de feriis, dilationibus et exceptionibus. (21) de incidentibus praeparatorii iudicii specialibus materiam reconventionis et cet. continentibus. (22) de probationibus in genere earumque praeparatoriis, articulis, etc. (23) de testibus. (24) de appellationibus, supplicationibus, revisionibus, cet. (25) Enucleatio L. 18. C. de transact. (26) de usucapionibus, longi et longissimi temporis praescriptionibus. (27) de tutela in genere, et in specie de dativa. (28) de pactis. (29) de priuatis ac publicis delictis. (30) de bonae et malae fidei

1367. Hödus (Peter). †.

Das A. G. L. nennet diesen Mann einen Presbyter von Pordenone. Durch diesen Ausdruck kann man verleitet werden zu glauben, daß Hödus von Pordenone gebürtig gewesen sey. Er war aber von Cividad di Friuli gebürtig; und zu Pordenone, welches vier Meilen von dieser Stadt abliegt, war er um 1480 Presbyter. Ausser den beiden im A. G. L. angeführten Schriften, hat er noch zwei Bücher, eins de pace et concordia, und das andere de christiani hominis senectute, da er schon 60 Jahre alt war, verfertigt. vergl. Martin George Christgau *Pericula historico-litteraria*, Specim. II. (H. Wippel.)

1368. Hondorf (Andreas).

Prediger zu Droißig, schrieb *Calendarium sanctorum*. Weil er aber über dem Werke verstarb, so wurde dem Vincenz Sturm, welcher sich Schulmeister zu Bitterfeld nennet, von des verstorbenen Hondorfs Obrigkeit aufgetragen, die Arbeit zu vollenden und aus dem Drucke zu bringen. Sturm schien hierzu der nächste und tüchtigste zu seyn, weil er dem Verfasser bereits bei seinem Leben hatte sammeln helfen, und lies das Buch 153 zu Leipzig in Folio drucken. (H. Wippel.)

1369. Hugo de S. Victore. †.

Von diesem gräflichen D. der Theologie kann man Polyc. Lyseri diss. de primis theologiae doctoribus e Saxonum gente, cet. nachlesen. (1365 Zahl) Von der im A. G. L. angezogenen Schrift Georg. Gotfr. Keuffelii diss. de Hugone de S. Victore merken wir, daß Herr Keuffel den Vorsitz geführet, Herr Christian Gottfried Derling aber Verfasser sey. Sie ist zu Helmstädt 1745 auf 4 B. in 4 gedruckt; siehe Hamb. Ber. 1746, 232 u. 710 S. Fr. Wilh. Krafts neue theologische Bibliothek IV Th. 13 Zahl, und vollständige Nachrichten von dem Inhalt der akad. Schriften Leipz. 1746 in 8, V Th. 8 Zahl, 461 S. u. folg

The American Medical Association is a non-profit corporation organized for the purpose of promoting the science and art of medicine, and of improving the health of the people. It was organized in 1847, and has since that time been engaged in a constant struggle for the betterment of the medical profession and the welfare of the community. The Association is composed of more than 50,000 members, who are drawn from all parts of the United States and from many foreign countries. Its principal objects are to advance the medical profession, to protect the public health, and to promote the welfare of the community. The Association has a long and honorable history, and its members are proud to be associated with it. It is a body of men who are dedicated to the service of their fellow men, and who are ever ready to stand up for the principles of justice and equity. The Association is a powerful force for good, and its members are proud to be associated with it. It is a body of men who are dedicated to the service of their fellow men, and who are ever ready to stand up for the principles of justice and equity. The Association is a powerful force for good, and its members are proud to be associated with it.

The American Medical Association is a non-profit corporation organized for the purpose of promoting the science and art of medicine, and of improving the health of the people. It was organized in 1847, and has since that time been engaged in a constant struggle for the betterment of the medical profession and the welfare of the community. The Association is composed of more than 50,000 members, who are drawn from all parts of the United States and from many foreign countries. Its principal objects are to advance the medical profession, to protect the public health, and to promote the welfare of the community. The Association has a long and honorable history, and its members are proud to be associated with it. It is a body of men who are dedicated to the service of their fellow men, and who are ever ready to stand up for the principles of justice and equity. The Association is a powerful force for good, and its members are proud to be associated with it.

The American Medical Association is a non-profit corporation organized for the purpose of promoting the science and art of medicine, and of improving the health of the people. It was organized in 1847, and has since that time been engaged in a constant struggle for the betterment of the medical profession and the welfare of the community. The Association is composed of more than 50,000 members, who are drawn from all parts of the United States and from many foreign countries. Its principal objects are to advance the medical profession, to protect the public health, and to promote the welfare of the community. The Association has a long and honorable history, and its members are proud to be associated with it. It is a body of men who are dedicated to the service of their fellow men, and who are ever ready to stand up for the principles of justice and equity. The Association is a powerful force for good, and its members are proud to be associated with it. It is a body of men who are dedicated to the service of their fellow men, and who are ever ready to stand up for the principles of justice and equity. The Association is a powerful force for good, and its members are proud to be associated with it.

Verlande an, und besuchte Gröningen, Franeker, Leiden, Harderwyk, Amsterdam, Haag, Harlem, Rotterdam, Leuwarden, u. s. w. Er gieng auch nach England über, sonderlich damit er zu London den Zustand der englischen Kirche, die verschiedene Secten, und die wider die Deisten herausgegebene Bücher, näher möchte kennen lernen. Von den bischöflichen besuchte er den Bischof von Durham Edward Chandler, den Erzbischof Johann Potter; unter den Presbyterianern den Isaak Watts, Samuel Chandler, Nathanael Lardner, George Benson; von Arianern den Wilhelm Whiston, auch andere: besah den Naturalien-Schatz des Hans Sloane, die fürtrefflichen Büchersammlungen des Richard Mead, Michael Maittaire, und andere: wohnete den Versammlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, und andern gelehrten Zusammenkünften öfters bei: kam in die Bekanntschaft der lutherischen Prediger zu London, Ziegenhagens, Butienters, und des sel. Gerdes: und hatte die Ehre, vor der verstorbenen Königin Karoline persönlich zu erscheinen, und ihr einige Briefe Leibnizens, welche er derselben zugeeignet hatte, zu überreichen. Zu London hielt er sich am meisten auf, besuchte doch aber auch Oxford, weil es aus dem Bodleianischen Bücherschatze, und der Unterredung mit gelehrten Männern, Nutzen schöpfen wolte. Aus Engelland reifete er wieder nach Kiel, und predigte zu Gottorp, wie auch vor dem Dänischen Könige, Christian dem sechsten, und dessen Gemahlin, zu Koldingen in Jütland auf dem königlichen Schlosse. Sein Weg gieng abermals auf Leipzig, wo er mit Beifall über die Weltweisheit und Kirchengeschichte las. Als der Herr D. Gebauer von Leipzig nach Göttingen abzog, bekam er in dem Collegio Anthologico den Platz desselben, welche gelehrte Gesellschaft D. Börner in Aufsicht hatte. Auch erwehlte ihn die sächsische Nation, daß er in ihrem Namen ein halbes Jahr hindurch der akademischen Versammlung

then Nutzens des Gebets, aus dem englischen über-
 setzt, nebst K. Anmerkungen und einer Betrachtung
 gleichen Inhalts. Leipg. 1736. Diese Betrachtung
 ist eine Predigt, welche er über diesen Vorwurf zu
 Gottorp gehalten hat. (14) *Laudatio funebris* b. Jo-
 anni Alb. *Fabricio*, nomine collegii concionatorum
 maioris in aede academica Paullina habita. Sie ste-
 het in *Herm. Sam. Reimari* commentario de vita et
scriptis J. A. Fabricii. (15) Gründlicher Beweis der
 Wahrheit der christlichen Religion, und der wichtig-
 sten Lehren, welche in selbiger vorausgesetzt werden,
 Leipzig 1737, 8, 12 Bogen. Er hat solche Schrift
 dem Könige von Dänemark zugeeignet. Herr Götz-
 ten im gel. Europa III. Th. 806. S. lobet dieselbe.
 Ich bemerke noch, daß sie mit einer Vorrede des Hrn.
 M. Jonathan Krausens, der evangelischen Kirchen
 und Schulen des Fürstentums Liegnitz, auch Super-
 intendenten und Pfarrers an der Peters- und Pauls-
 Kirche zu Liegnitz, verbessert zu Liegnitz 1753 in 8. aus
 Licht gestellet worden. f. Hamb. Ber. von gelehrten
 Sachen 1753, 24 St. 192, 193. S. und 3. St. 24. S.
 (16) Die Weisheit Gottes bei der Geburt Jesu, über
 Luk. 2, vers. 1. u. folg. sie steht in des Sincerus und
 Pistorphilus so genannten Hamburgischen Kanzel-
 reden, 1. Band. 11. Zahl. (17) Der elende Zustand
 derer, die um zeitlichen Vortheils willen die wahre
 Religion öffentlich verläugnen, über Hebr. 10, 38.
 Sie ist auch in diesen Kanzelreden, im 2. Bande, an
 der Zahl die achte. (18) Betrachtung über das von
 Gott bestimmte Ziel des menschlichen Lebens, über
 Hiob XIV, 1-5. Daselbst, 4. Band. 2. Zahl. (19) Der
 glückliche Erfolg menschlicher Bemühungen, nach An-
 leitung Pred. 9: 11, den 6. Sept. 1739 in der königl.
 dänischen Versammlung zu Wien in Betrachtung ge-
 zogen, Daselbst im 5. Bande, Num. 8. (20) Daß
 die künftige Auferstehung der Todten nach dem Ur-
 theile der Vernunft glaubwürdig, nach dem Ausspru-
 che der heiligen Schrift aber unstreitig und gewiß sey;
 über

Kreuz in Augsburg noch zu sehen, Augsburg 1625 mit Kupf. in 4.

1379. Laurentius (David).

Ein Magdeburger, ward Magister, und Prediger an der Ulrichskirche zu Magdeburg. Er hat 1679 *Analyticam dispositionem historiae passionis domini nostri Jesu Christi ex quatuor euangelistis per D. Joannem Bugenbadium contractae* herausgegeben. f. Jo. Vulpii *Magnific. Parthenopolit.* Das Buch ist zu Magdeburg in 8 gedruckt.

1380. Laurentius (George Michael).

In des hochehrw. Hildesheimischen Superintenden Herrn D. Johann Dieterich Winklers *Anecdoris historico-ecclesiasticis novantiquis*, 2 St. Chemnitz 1751, in 8, steht unter andern des sel. Ge. Mich. Laurentius Schreiben vom 3 März 1699, die Erklärung der Worte Jesu von der Thüre zum Schafstall Joh. 10, und die Bedeutung der Ausstossung des übelgekleideten Matth. 22 betreffend, 301-303 Seite.

1381. Laurentius (Johann).

Ein Prediger, von dem man eine auf den berühmten Rechtsgelehrten Johann Brunnemann gehaltene und gedruckte Standrede hat. Im A. G. L. kommen 5 andere vor, welche Johann Laurentius geheissen. Dieser wäre also der sechste. Noch ein anderer Johann Laurentius, also der siebente, war 1631 Diacon zu Ehrenfriedersdorf im Annabergischen; nur ist er aber nur dem Namen nach bekannt.

1382. Laurentius (Johann George).

Die Diss. dieses Mannes *de mendacio* ist zu Witt. 1652 in 4 gedruckt worden.

1383. Laurentius (Joseph).

Desselben *Polymathia, siue varia antiquae eruditionis*, ist in fol. Lugd. Bat. 1666 gedruckt.

The subject of the present paper is the question of the origin of the human race, and the evidence which has been accumulated in support of the theory of evolution.

The first part of the paper deals with the evidence from the study of the human skeleton, and the second part deals with the evidence from the study of the human mind.

The third part of the paper deals with the evidence from the study of the human language, and the fourth part deals with the evidence from the study of the human culture.

The fifth part of the paper deals with the evidence from the study of the human history, and the sixth part deals with the evidence from the study of the human geography.

The seventh part of the paper deals with the evidence from the study of the human psychology, and the eighth part deals with the evidence from the study of the human sociology.

The ninth part of the paper deals with the evidence from the study of the human philosophy, and the tenth part deals with the evidence from the study of the human religion.

The eleventh part of the paper deals with the evidence from the study of the human art, and the twelfth part deals with the evidence from the study of the human science.

The thirteenth part of the paper deals with the evidence from the study of the human literature, and the fourteenth part deals with the evidence from the study of the human music.

1385. *Lespine di Mally* (Ludwig de).

Ein Doctor der Gottesgelehrtheit. 1679 ist von ihm zu Weiland in italänischer Sprache gedruckt worden: *Le Leggi del Blasone o l'arte vera dell' Arme.* (H. Wippel.)

1386. *Lizet* (Peter). †.

In dem A. G. L. wird bei diesem Artikel des Beza so betitelte *Epistola magistri Benedicti Passavantii* etc. gegen diesen Feind der Reformirten ganz deutlich, unter dem Namen des Beza aber nur oberhin angezeigt. Es ist dieser Brief, oder diese Stachelschrift, ohne Bezeichnung des Druck-Orts und Jahres, in 8 an das Licht getreten. Herr Vogt und Herr Freytag reden von der Seltenheit desselben. (H. Wippel.)

1387. *Loers* (Johann Christian).

Ein Reformirter Gottesgelehrter und Schriftsteller, sahe das Licht der Welt 1675 den 25 des Aprilmonats zu Duisburg, wo sein Vater Prediger war, trieb seinen gelehrten Fleiß zu Duisburg und Francker, wurde 1698 von dem Freiherrn von Strünkede zum Predigtamte zu Strünkede berufen, und kam 1702 nach Homberg ins Bergische, und 1706 nach Duisburg, als Prediger. Etwas besonderes war es, daß er in eben demselben Jahre seines Alters die Stelle zu Duisburg erhielt, in welchem sein Vater die feintliche bekommen hatte: wie denn auch dergleichen eben also in Homberg geschehen war. Nachdem er zu Duisburg eilf Jahre lang das Predigtamt bekleidet hatte, verordnete ihn der König von Preussen zum ordentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit hieselbst, welche Würde er, nach zuvor angenommenem Doctorat, mit einer Rede vom Nathanael antrat, s. *Biblioth. Brem. Class. I. fasc. 2. p. 194.* Fehlerhaft ist es, wenn in den *Miscellaneis Duisburg.* Tom. I. fasc. 1. gesagt wird, er wäre den 1 Nov. 1732 zum Amte eines theologischen Lehrers eingeführet worden; welches 1717 oder 1718 wird heißen müssen, wie denn gedachtes

Stück

„gelorum, in qua variae et discrepantes gentiliū,
 „Judaeorum, et ecclesiae christianae patrum, senten-
 „tiae exponuntur; deinde angelos esse spiritus ratio-
 „nales, a mole corporea liberos, quibuscum natura-
 „liter et semper non iuncta sunt corpora; probatur;
 „tandem illa celeb. *Loersii* opinio de angelorum cor-
 „poribus proponitur et paullo prolixius et accuratius
 „examinatur, 1737. (4) Observationum sacrarum
 „trias ad loca scripturae, quae excussionis pulveris et
 „ablutionis pedum mentionem faciunt, Matth. X. 12-
 16. Marc. VI. 11. Luc. X. 10-12. Act. XVIII. 6. Duisb.
 1724. (5) Notae ad Esa. LII. 7. in den *Miscellaneis*
Groningani fascic. 3. (6) Animadversiones ad Joan.
 XIII. 1-10. *ibid.* fasc. 3. (7) Geistliche Lieder und
 Gedichte, darin verschiedene Seelengestalten bloß ge-
 legt, und deren Empfindungen so wol in Freude, als
 auch in Traurig- und Mühseligkeit ausgebildet sind,
 zur Aufmunterung der Heilbegierigen aufgesetzt, Duis-
 burg 1715, 8. In den ebengedachten *Miscell. Duis-*
burgensibus ist das Wort Seelengestalten artig durch
 einen Druckfehler verstellet worden, denn daselbst lie-
 set man Seelengestaltern. Gegenwärtige Lieder und
 Gedichte hat auch Karl Tuinmann, Prediger zu Mide-
 delburg, in die holländische Sprache übergetragen und
 1724 in 8 zu Amsterdam gemein gemacht. (8) Diss.
 de variis SS. locis, quibus imaginariis tropis et figu-
 ris, perperamque adplicatis antiquitibus tenebrae
 offunduntur, Duisb. 1728. (9) Diss. I. de matrimo-
 nio Hoseae, 1729. (10) Diss. II. de matrimonio Ho-
 seae, 1730. (11) Diss. III. de matrimonio Hoseae,
 1730. (12) Schediasma de Choschen siue pectorali
 pontificis maximi, ex Ez. XXVIII. 12. 13. in den *Misc.*
Duisb. Tom. I. fasc. I. p. 1-34. (13) in locum Esa.
 XXXII. 3. animadversiones; *ibid.* Tom. II. p. 581-591.
 (14) Exegesis loci Psalm. LXII. 12; *ibid.* p. 592-601.
 (15) De luctu Jacobi ad Genes. XXXII. 22-32; *ibid.*
 p. 602-623. (16) Diss. de exstantioribus quibusdam,
 quo in evoluendis typis, aut emblematis, vel cui-
 tanda,

the University of Chicago Press, 1917. Pp. 128. \$1.00. This is a very good book, and it is well worth the price. It is a book that every student of the history of the United States should read. It is a book that every student of the history of the United States should read.

The University of Chicago Press, 1917. Pp. 128. \$1.00. This is a very good book, and it is well worth the price. It is a book that every student of the history of the United States should read. It is a book that every student of the history of the United States should read.

„raccolte da *Henrico Giblel Cavalier*. Parte Prima. Decima settima Impressione. In Geneva, Appresso, Gio. Herm. Widerhold. M. DC. LXIX. in 12, 489 Seiten, ohne das Register der Briefe am Ende, welche keine Seiten-Zahl haben. Auf dem Titelblate ist noch ein anderes kleines Kupferbild angebracht worden. In der kleinen Vorrede des Giblel, liest man unter andern: „L'hauer io portata alla luce del mondo l'Historia de' Rè *Lusignani*, e l'*Iliade Giocosa* del Signor *Loredano*; mi rende anche ardire di pubblicare vna parte delle sue *Lettere*. Durch den *Lusignani* versteht er ohne Zweifel den Stephan von *Lusignan*, oder Stephan von *Cyprien*, einen Doctor der Gottesgelehrtheit, welcher aus dem Hause der Könige von *Cyprien* abstammete, welches ich doch nicht mit Gewisheit sagen kann. Der andere Theil, von eben diesem Drucke, aber die fünfte Auflage, nennet sich: „Delle *Lettere* del Signor etc. Parte Seconda etc. Quinta Impressione. In Geneva, Appresso. Gio. Herm. Widerhold. M. DC. LXIX. Der dritte Theil aber hat diese Aufschrift: „*Lettere* del Signor *Gio: Francesco Loredano* Nobile Veneto. Diuise in trentasette Capi. Raccolte da *Henrico Giblel Cavalier*. Parte Terza, et vltima. In Bolog. per *Giacomo Monti*, 1669, Con licenza de' Superiori. Ad istanza di *Gio: Longhi*, auch in 12, und ist der kleinste Theil, nur von 177 Seiten. In welchem Jahre *Loredano* verstorben sey, finden wir in dem A. G. L. nicht, es muß aber 1669 oder doch gewiß noch vorher geschehen seyn, weil der dritte Theil nach seinem Tode herausgekommen, die gedachte Ausgabe auch ohne Zweifel, was den dritten Theil belanget, die erste ist. In der Vorrede Giblels heisset es: Amico Lettore, queste, ch' io ti presento, sono *Lettere* del *Loredano*, Parte terza, et vltima, raccolte da me dopo la di lui morte. Und nachgehends: Non attendere altre Opere di questo Autore, perche non hauendo lasciato, che scritti solamente imperfetti, e non hauen-

pel.) Es fehlet noch folgendes, dabei seine Sorgfalt sich geschäftig erwiesen: *Jo. Henr. Boecleri tractatus quidam posthumi*, I. historia, principum schola, II. dissertatio de vtilitate ex historia capienda, III. historia yniuersalis a M. C. vsque ad N. C., IV. memoriale, politicum, V. discursus ad *Lipsii politica*, VI. praxis philosophiae πολιτικῆς: partim iam ab *Ulr. Obrecht* editi, partim denuo ex MSto adiecti, cura *Jo. Henr. Mollenbecii*, Acad. Giessensis Prof., cum indicibus, Francofurti ad Moenum, 1709, 8. Weiter fehlet: *Jo. Henr. Mollenbecii thesaurus iuris ciuilis*, seu succincta explanatio compendii digestorum *Schützio Lanterbachiani*, continens notas *Stryckii*, *Bergeri*, et aliorum, Lemgo 1717, in 4. Er ist Lehrer der Rechte zu Giessen gewesen.

1399. Morillonus (Guido).

Ein Dialecticus und Philologe, hat Argumente und Anmerkungen über *Ouidii epist. heroid.* geschrieben, welche 1543 in 8 zu Eöln bei Joh. Gymnicus gedruckt sind. (H. Wippel.) Zu dieser Wippelischen kurzen Anmerkung kann ich abermals folgenden Zusatz liefern. Unter meinen Büchern finde ich eine gar alte Ausgabe von *Horatii epistolis*, mit vielen Abfürzungen, Anmerkungen, und Buchstaben, welche zum Theil der so genannten Mönchsschrift ähnlich sind, auch blaue und rothe kleine Zierrathen in den Uberschriften und sonst in den Anfängen haben. Der Druck ist nett, und es sind auch geschriebene Anmerkungen darinnen. Weil Morillon hierbei gearbeitet hat, will ich einige Nachricht geben. Das Buch ist in kleinem 4 mit breitem Rande gedruckt, hat 82 Blätter, und führet den Titel: „*Epistolarum horatii familiare commercium A iodoco Ascesio auctum & recognitum cum Philippi beronaldi ac Angeli Politiani annotationibus copulculisq; additamentis nuper a Guidone Morillono coaditis*“

1401. Müller (Johann George).

Es ist folgendes Buch vorhanden: *Homo aulicus, sive de principis, regni et aulae institutione libri, a viris doctis conscripti, editi studio Jo. Ge. Mülleri, Ien. 1625, 8.* Dieser ist also der dritte Johann George Müller.

1402. Müller (Johann George).

Hier haben wir den vierten Johann George Müller, welcher unter die Liederdichter gehöret, auch um anderer Umstände willen ziemlich merkwürdig ist. Er war aus Jauer in Schlesien bürtig, um 1652 geboren, ward Magister, und um 1687 Pfarrer zu Limbach im Chemnitzschen in Sachsen, und, nachdem er hier in die 47 Jahre das Predigtamt versehen hatte, wurde er 1734 von dem Reichsgrafen von Holm nach Stölen, als Probst und Pfarrer gesetzt, wo er noch eilf Jahre gestanden, doch die drei letzten Jahre als Emeritus. Bei seinem 1694 gebornen Sohne, Herrn Johann Friedrich Müller, welcher ihm 1734 in dem Pfarramte zu Limbach nachgefolget war, und unter seinen Söhnen der älteste ist, brachte er, mit seiner Ehefrau, mit welcher er 51 Jahre im Ehestande gelebet hat, diese 3 letzten Jahre zu, lebte aber von seinem Unterhalte aus Stölen, und starb endlich 1745 im 93 Jahre seines Lebens, an welchem nur noch 8 Tage fehlten, wurde auch nach seinem Wunsche zu Limbach bei seinen Amtsvorgängern begraben. Er gehöret folglich unter die Jubelprediger; sonst aber auch unter die Liederdichter, weil er das Lied: *Tretet her zum Tisch des Herrn* ic. gemacht hat. Der fünfte Johann George Müller, welchen ich nur beiläufig, weil ich ihn nicht als einen Scribenten kenne, anführen will, war aus Hannover; ward 1656 Pfarrer zu Belleben im Saalkreise, und 1682 zu Lependorf, wo er 1684 am 2 des Herbstmonats gestorben ist: wie die Dreyhauptische Beschreibung des Saalkreises im II Th. 884 und 915 S. bezeuget. Aber des vorhinge-

dachten

dachten Limburgischen Pfarrers und Stölenschen Probstes Umstände liest man in Karl Gottlob Dietzmanns Priesterschaft des Kurfürstentums Sachsen I Band. 307 u. 308 S.

1403. Muncker (Philipp). †.

Dieser Kunstrichter war nicht nur ein Schulmann zu Davenport, wie das Allgemeine Gel. Lex. meldet, sondern er war auch in Siegen, und nachdem in Arnheim Rector. Ausser denen Büchern, welche das A. G. L. kennen lehret, hat er, als Rector zu Arnheim, 1662 *Pandæsiæ grammaticæ* nebst einer Introductione in *grammaticam græcam*, ferner 1663 *Vsum participiorum latinorum*, und 1665 *Modum corrigendi argumenta pro loco scripta* herausgegeben. (H. Wippel.)

1404. Nebrissensis (Helius Antonius). †.

In dem zu Hannover in 4 vor ein paar Jahren aus der Presse gehobenen *Specimine bibliothecæ Hispano-Maiansiæ* siue *Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum*, quæ habet in sua bibliotheca *Gregorius Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo *Dau. Clementis*, wird zu Anfange von dem Helius Antonius von Lebrija, oder *Nebrissensis*, und den Werken dieses Mannes, der unter die Wiederhersteller des guten Geschmacks in den Wissenschaften in dem Königreiche Spanien gehöret, mit Fleiß gehandelt. Dergleichen sind 1) *Lexicon h. e. Dictionarium ex sermone latino in Hispaniensem, interprete Aelio Antonio Nebrissensi*, *Salmanticae* 1492. 2) *Ej. in cosmographiæ libros introductorium*. 3) *Ejusd. Aenigmata iuris ciuilis*. 4) *Eiusd. introductiones in latinam grammaticam cum longioribus glossæmatis*. 5) *Aurelii Prudentii Clementis, viri consularis, libelli cum commento Antonii Nebrissensis*. 6) *Coelii Sedulii Presbyteri Paschale opus cum commento Antonii Nebrissensis*. 7) *Aelii Antonii Nebrissensis Grammatici in Q. Persium Flaccum poetam satyricum interpretatio*

schlossen hielten. Doch 1710 reifete er nach Lunden zurück, und hielt daselbst, in Gegenwart des Grafen Steinbocks und vieler hohen Kriegsbefehlshaber, wie auch des Bischofs, und der ganzen hohen Schule, auf den Sieg, welcher unter des Grafen Steinbocks Anführung zu Ende des Hornungs bei Heisingburg über die Dänen war erhalten worden, eine öffentliche Rede. Nachmals stellte er eine Reise nach Stockholm an, besuchte auch Upsal, und die Dörfer in der Nachbarschaft. Als 1712 der Graf Steinbock mit einem Kriegsheere Pommern zu Hülfe gesendet wurde, so erhielt Nemeiz die Stelle eines Feld-Geheimschreibers. Er kam mit der schwedischen Flotte über das baltische Meer, nach Rügen und Stralsund, und wohnte dem ganzen Feldzuge in Pommern, auch dem Melkenburgischen, und dem Treffen bei Gadebusch bei. Im J. 1713 gieng er mit den jungen Grafen durch die Niederlande nach Frankreich, und landete im Anfange des 1714 Jahres zu Paris an, wo er über anderthalb Jahre blieb, und die Gnade hatte, mit seinen jungen Herren Ludwig dem XIV vorgestellt zu werden. Als diese Grafen 1714 nach Valenciennes giengen, um bei dem Regimente de la Marc Kriegsdienste zu nehmen, wurden sie von Nemeizen dahin begleitet. Nach dreien Monaten aber reifete er mit ihnen über Tournai, l'Isle, Ypern, und Dünkirchen, in Engelland, wo sie sich drei Wochen bei dem Grafen Gyllenburg aufhielten, und sodann wieder nach Schweden giengen. Nach dem Tode seines Vaters kehrte Nemeiz zurück nach Deutschland, um eine Versorgung zu erhalten. Man trug ihm aber wiederum auf, einen jungen Grafen von Waldek auf Reisen zu führen, weswegen er über Hamburg, Cassel, Marburg, Giessen, und Frankfurt, nach Jostein gieng, den jungen Grafen daselbst abholte, und weil derselbe kurz zuvor unter dem Elsassischen Regimente Hauptmann geworden war, ferner über Darmstadt, Heidelberg, Durlach, Rastadt, Strassburg und Nancy, nach Metz

richt von dem königlichen französischen Hofe, Parleme-
mente, Universitäten, Akademien, Bibliotheken, Ge-
lehrten, Künstlern, u. s. f. ist etlichemal wieder gedruckt
worden, und die vierte vermehrte Auflage 1750 in 8
zu Strassburg herausgekommen

1406. Nemethi (Samuel).

Ein reformirter Gottesgelehrter aus Ungarn, ward
zuerst Lehrer der Weltweisheit, und nachmals der
Gottesgelehrtheit, an dem Gymnasio zu Klausenburg
in Siebenbürgen. Er gab im Jahre 1695 Explica-
tionem epistolae S. Pauli ad Hebraeos zu Francker in
4 heraus. (*Czwitteringeri specimen Hungariae literatae*
p. 285. Johann Jakob von Melle im Hamburgischen
Briefwechsel der Gelehrten, 1751 in 8, 701 S.)
Er ist ausserdem auch Verfasser eines Commentarii
in prophetiam Sachariae, Ultraieci 1714, 4.

1407. Delinger (Albert).

Ein Strassburger, und Notarius publicus, hat im
Jahre 1574 einen Unterricht der hochteutschen
Sprache zu Strassburg drucken lassen. (H. Wippel.)

1408. Palladius. †.

Siehe oben den Michael Gerr. (1364 Zahl).

1409. Paschasius Radbertus. †.

Das Buch dieses Mannes de corpore et sanguine
Christi ad Placidum hat Hiob Gast 1528 zu Hagenau
in 4 drucken lassen. Die Ausgabe ist rar. (1337 Zahl.)

1410. Perard (Stephan). †.

Ober Etienne Perard. Sein Recueil de plusieurs
pieces servant à l'histoire de Bourgogne, wird in des
Herrn D. Siegm. Jak. Baumgartens Nachrichten
von merkwürdigen Büchern, 16 St. Halle 1753
beschrieben.

1411. Perennonius (Petrus).

Desselben Animadversionum et variarum lectionum
iuris civilis Libri II sind zu Eöln 1593 in 8 gedruckt.

Sie

1418. Pico (Johann Franz). †.

Sehr unbekannt sind Jakob Spiegels *enarrationes* über des *Pici Mirandulae* *Stautosticon*, so 1512 gedruckt sind. Besiehe weiter unten: Jakob Spiegel. (1465 Zähl.)

1419. Pictorius (George). †.

Dieser Arzt war aus Billingen, und pflegte sich Pictorius Vill. zu schreiben. Hieraus haben einige geglaubt, er heiße Vill, und Pictorius sey sein Vorname. Seine *Mythologia theologica* ist zum erstenmale 1532 zu Freiburg, und hernach auch zu Francker 1595 herausgekommen. s. *Hist. bibl. Fabric.* Tom. VI. (H. Wippel.)

1420. Vilpai.

Unter diesem Namen wollen wir das persische Buch erwähnen, welches den Titel *Zuschang Nameh*, d. i. die Geschichte des *Zuschang*, führt, auch in die türkische Sprache übersetzt worden ist. In dieser Schrift wird unter andern erzählt, daß *Zuschang*, ein persischer Held, ein wunderbarlich Thier beritten gemacht, welches *Kathische* geheissen, das er in einer dürren Insel oder neuen Welt gefunden, und von einem männlichen Crocodil und weiblichen Hippopotamus entsprossen gewesen, und nichts als Schlangen- und Drachen-Fleisch gegessen habe. Nachdem *Zuschang* dieses Thier beritten gemacht, habe er durch dessen Beihülfe die schrecklichste Riesen und Abentheuer überwunden: unter andern habe er das Volk von *Mahiser*, welches Fischköpfe gehabt haben soll, bezwungen. Es scheint darunter diese Wahrheit verborgen zu liegen, daß der Fürst *Zuschang* das Volk am persischen Meerbusen bezwungen, welches die Griechen *Ichthyophagi* nenneten, weil sie von Fischen lebten, woraus die morgenländische übertriebene Einbildungskraft im Dichten ein Volk mit Fischköpfen gemacht. Ausserdem aber wird dem *Zuschang* ein Buch beigelegt, welches die Aufschrift führt: *Gia-*

vidan Khird, das ist, die Weisheit aller Zeiten. Diese Schrift ist sehr alt, sehr berühmt, und in gar viele Sprachen übergetragen worden; sie ist auch an sich fürtrefflich, und voll von schönen Aussprüchen. Ins Arabische ist sie von dem Sohne des Deziars, des Caliphen Almamon übersetzt; und ins Türkische ist sie unter der Aufschrift Anvar Sohaili gebracht worden. Sie wird auch im morgenländischen Kelilah va Damnah genennet. Man nennet sie auch Zuschenks Testament. Gar merkwürdig ist, daß diese Schrift so frühzeitig ins teutsche übersetzt worden, indem sie bereits 1483 zu Ulm herausgegeben worden, mit der Aufschrift: Beispiel der alten Weisen von Geschlecht zu Geschlecht; ferner 1525, mit dem Titel: Das Buch der Weisheit, darin erlernet wird der Weltlauf; ferner 1548 mit der Benennung: Der alten Weisen Exempel, Sprüche und Unterweisungen; abermals 1565 mit der Inschrift: Das Buch der Weisheit der alten Weisen von Anbeginn der Welt von Geschlecht zu Geschlecht. Die Französische Uebersetzung rühret von dem Gilb. Gaulmin her, und ist mehrmals unter der Aufschrift: Fables de *Pilpai* philosophe Indien herausgekommen, den andere lieber *Bidpai* nennen. Die Griechische Uebersetzung hat Pet. Possinus mit *Pachymeras* Werken, besonders aber Seb. Gottfr. Starke mit einer lateinischen Uebersetzung *Specimen Sapientiae Indorum* herausgegeben, auch dabei von den vielen Ausgaben und Uebersetzungen Nachricht gegeben. vergl. *D'Herbelots biblioth. orientale* p. 118, 245, 206, 456, 399, des Joh. Alb. Fabricius *biblioth. graec.* Lib. V. cap. 5. Vol. VI. pag. 460-465; *Jak. Bruckers histor. crit. philos.* Lib. II. c. 4. §. 8. Tom. I. p. 210 seqq. *Johann Christoph Wolfs biblioth. hebr.* Vol. I. p. 468, Vol. II. p. 330. Aus diesem Buche *Kelilah va Damnah* genannt, hat *Teixeira* unrichtig zwei verschiedene Bücher gemacht, denn er schreibt: „*En tiempo deste Rey se traxeron dende la India a la Persia dos*

se Eigentum nach dem blossen Triebe der Natur und der Lust zu leben.

1421. Pirckheimer (Bilibald). †.

Siehe oben: Edmund von Dinter. (1322 Zahl.)

1422. Polmann oder Polmann (Isaak).

Von Markt-Neufirchen im Vogtlande, war ein Magister, und 1652 Subrector am Kloster-Gymnasio zu Berlin, wurde nachmals Prediger zu Schöneberg und Langwitz, nahe bei Berlin, und ist daselbst in einem hohen Alter gestorben. Er schrieb: einen teutschen Donat; auch de lingua Etruscorum; de vocabulo Aegyptus. (Hr. Wippel.)

1423. Prætorius (Abdias). †.

In dem U. G. L. fehlet noch manches, welches aus des Herrn Rect. Küsters Lebensbeschreibungen zu den Seidelischen Bildnissen S. 80-82 ersetzt werden kann. Den teutschen Namen Vogt oder Schulze hatte er nach der Sitte damaliger Zeit mit dem lateinischen Prætorius vertauschet: von der Veränderung seines Vornamens wird im folgenden etwas vorkommen. Er war zu Salzwedel 1524 den 24 Octobers geboren; kam von geringen Eltern her, dem Vater Matthias, der ihm als einem Knaben abstarb, und der Mutter Anna Clodes, welche nachmals einen Kaufmann und Kornhändler, Brünge genannt, heirathete. Zu Salzwedel und Magdeburg besuchte er die Schulen, und studirte darauf zu Frankfurt. Darnach übernahm er um 1544 auf Melanchthons Empfehlung das Schul-Rectoramt zu Salzwedel; und weil er wegen des damaligen Streits über die Mitteldinge seinen Stab weiter setzen mußte, ward er Rector zu Magdeburg, wo er die Schule wol einrichtete, und mit dem grösssten Beifall lehrte. Unter denen von ihm gemachten guten Einrichtungen führt Andreas Wengerscius in der *Slauonia reformatu* auf der 353 S. folgende an: „Inter alia hunc inuexit consuetudinem, vt sub horarum initia et interualla inter-

misce-

starb 1573. Den Tag vor seinem Tode hatte er einen merkwürdigen Traum, welchen er von seinem bald zu erwartenden Tode auslegte. Gundling behauptet in dem Leben des Kanzlers Distelmeier, daß Prätorius die Reformation in der Mark Brandenburg habe befördern helfen. Er war des berühmten Sabin Eidam, mit dessen Tochter Sabina er laut eines an Johann Garcaus abgelassenen Briefes darin er ihn zur Hochzeit bittet, am 13 Jul. 1565 zu Berlin getrauet worden. Der Kurfürst Joachim der zweite erhob ihn in den Ritterstand. Als ein in Sprachen erfahrener Mann ist er einigemal als kurfürstlicher Gesandter nach Polen gegangen. Unter seinem Kupfersilde bei Serdeln steht: *Abdias Praetorius Solitquellensis Marchicus, vir omni doctrinarum genere praestantiss. et XIV linguarum callentissimus*; und oben darüber: *natus 28 Martii 1524, denatus 8 Idus Januar. 1573.* Den 28 März als seinen Geburtstag setzt auch der Herr D. Jöcher, dafür der Herr R. Küster den 24 Octob. angiebet. Beckmann *notit. viuu. franc.* p. 92 setzt den 28 Oct. Der Tag seines Todes war der 9 Jenner, laut der Grabschrift. Das Gespräch mit dem päpstlichen Nuncius und dem Jesuiten steht bei Beckm. p. 93 und folg. Ebendaselbst S. 71 kommt er unter der Zahl der Lehrer der hebräischen Sprache zu Frankfurt vor. Seine Schriften stehen in Ludovici Schulhistorie IV Th. 75 und 99 S., in Beckm. *notit.* aber finde ich sie nicht, obgleich Herr R. Küster solches meldet. Der letzte gelehrte Mann bemerkt noch, daß Kettner in seinem *Clero Mauriciano* p. 63 die vom Prätorius gehaltene Rede de Jo. Scheuringen, Magd. 1555; wieder habe auflegen lassen, und daß eine andere Rede desselben, in laudem Joach. Wolterstorffii, Magd. 1554, in dem *Clero Jacobaeo* p. 427. befindlich sey.

1424. Prätorius (Christoph). †,

Im A. G. L. ist nicht angezeigt worden, daß er zuvor zu Stettin in Schulbedienung gestanden, ehe er

er nach Stargard gekommen. (H. Wippel.) Der folgende (1425 Zahl) ist sein Sohn gewesen.

1425. Prätorius (Christoph Friedrich). †.

Nicht richtig ist im A. G. L. daß er zu Stargard geboren gewesen: es war zu Stettin, wo sein Vater Christoph vorher stand, geschehen. (1424 Zahl.) Damals, als er seines Vaters Politik wieder auflegen ließ und vermehrte, war er Prediger zu Wollin. (H. Wippel.)

1426. Prätorius Venetus (Gotthold).

Unter dem Namen Gotthold Prätorius Venetus hat David Richter die Geschichte und Rechtmäßigkeit eines evangelisch-lutherischen Jubiläi verfertiget. Man schlage unten David Richtern auf. (1448 Zahl).

1427. Prätorius (Johann).

Er wird ohne Zweifel von denen dreien, Johann Prätorius genannt, davon man in dem A. G. L. liest, unterschieden seyn. Er hieß sonst Schultheis, war aus Halle gebürtig, und gab diese Schrift heraus: Dreiföpfiger Antichrist, darinnen des Pabsts Greuel, der Türkische Alforan, und der Calvinisten Lästerschwarm abgebildet und widerleget wird. Sie ist 1594 in 4 gedruckt, nicht 1692, wie ein gelehrter Mann meldet, vielleicht durch einen Druckfehler. Der Verfasser ist Prediger zu Pilgrimsthal gewesen.

1428. Prätorius (Johann Christoph).

Man hat von ihm: Historiae Saxonicae Specimen I, unter Adam Rechenbergs Vorsize, Leipzig 1693, 7 Bogen; ferner Specimen II, so er selbst als Vorsitzer, mit dem Respondenten Sebastian Gottfried Prätorius gehalten, Leipz. 1694, 9 Bogen; und auch Specimen III, die er auch als Vorsitzer gehalten, nebst Chr. Fr. Crucianus, Leipz. 1695 in 4, 7 B.

1429. Prätorius (Matthäus). †.

Er ist königl. polnischer Geschichtschreiber und Sekretär gewesen. Sein Mars gothicus, welches Buch

Einungedichte mit einer Zueignungsschrift; Leutinger, Angelus, und Mich. Saslob, legen ihm ein großes Lob bei. Den Stadtkindern in Berlin stiftete er zur Fortsetzung ihrer Studien auf Universitäten ein Stipendium. Er hatte eine Witwe geheirathet, und zeugete mit ihr eine Tochter Benigna, welche Thomas Sübner, welcher den damaligen Prinz, und nachmaligen Kurfürsten von Brandenburg und Stifter des nach seinem Namen genenneten Joachimsthalschen Gymnasii unterrichtete. Weil Prätorius keine Söhne hatte, setzte er in seinem letzten Willen drei zu Erben ein, denen er etwas ansehnliches vermachte; den vierten aber, Namens Samuel Haber, eines Predigers aus Bernau Sohn, nahm er an Kindes statt unter dem Bedinge an, daß er sich ins künftige Prätorius nennen sollte, welche Annehmung 1562 mit kaiserlicher Genehmigung geschah, so daß ihm auch das Wapen des Paul Prätorius vergönnet wurde. Bei dem Herrn von Dreyhaupt in der Beschreib. des SaalPreises kommt auch unter den erzbischöflichen Magdeburgischen Hofpredigern ein M. Paul Prätorius zu Sigismunds Zeit vor, man weiß aber nicht gewis, ob es eben derselbige sey: doch könnte es seyn, daß er, nach Erlangung der Stelle eines Geheimenraths, den geistlichen Stand mit dem weltlichen verwechselte hätte. Von seinen Schriften sind diese bekannt: (1) Elegia exhortatoria ad ill. Sigismundum March. Brand., commentariis *Jod. Willibii* in Corn. Taciti Germaniam praemissa. Frankf. 1551, 8. In dieser Elegie rathet er dem Prinzen, den Tacitus fleißig zu lesen. (2) Oratio de Fridrico archiepisc. Magdeb. Joachimi filio, vbi simul adiecta est consolatio ad electorem de morte filii, Witt. 1552, 8. (3) *Caesares Romani illustr. principi Sigismundo archiepiscopo Magdeb. et Marchioni Brand. in institutione propositi*, Francof. 1559, 8. Der vorhingedachte Samuel Prätorius ist zuerst Syndikus, und hernach Bürgermeister, zu Frankfurt an der Oder geworden, und

und 1605 gestorben: s. Hn. Küsters Lebensbeschr. zu Seidels Bildern, 59-62 S. wo man auch Paul Prätorius Kupferbild siehet, womit der Herr von Dreyhaupt im II Th. 690 und 691 S. mag verglichen werden.

1431. Reinhard (Christian).†.

Er war aus Pirna, und 1616 am 14 Horn. zur Welt geboren. Sein Vater war Fähnrich bei dem kurfürstlichen sächsischen Defensionswerke zu Pirna, und seine Mutter Anna war Nis. Noslers Bürger und Seifensieders Tochter daselbst. Vom 4 bis in das 13 Jahr besuchte er die Pirnische Schule, und zog am 27 Apr. 1629 auf die Schulpforta, wo er der Untertoeifung des Rectors Andreas Kunads und des Conrectors Johann Kühns genoß. Von Kunaden erlernete er die Metaphysik, und disputirete unter ihm 2mal die Logik, 2mal die Physik, und 1mal Sutters Compendium durch. Am 13 Apr. 1735 nahm er von der Pforta Abschied, und begab sich zur Fortsetzung seines Fleisses nach Wittenberg, wurde auch am 27 März 1639 unter Jak. Wellern Magister, und stellte darnach selbst Vorlesungen an. Weil aber in diesem Jahre von den Schweden seine Vaterstadt, und besonders sein Vater, erbärmlich mitgenommen worden, gieng er von Wittenberg nach Dresden, und, so bald als die Schweden die Belagerung der Festung Sonnenstein aufgehoben hatten, nach Pirna, wo er sich eine Zeitlang bei dem Superintendenten Reichard, als seinem nahen Anverwandten, aufhielt. Als aber Abraham Winkler sein Diaconat in Pirna verließ, und mit den Schweden fortgieng: so wurde desselben Stelle mit diesem Reinhard, im 23 Jahre seines Alters, den 7 Mai 1639 besetzt. Hierauf wurde er 1641 Archidiacon: 1653 Superintendent: 1655 den 4 Oct. zu Wittenberg mit einer öffentlichen Disputation Doctor der Gottesgelehrtheit: noch 1655 feierte er am 24 und 25 Herbstmonats auf kurfürstlichem Befehl das Jubel und Dank-Fest wegen des 1555 geschlossenen

Superintendent zu Leipzig, wo er schon vorher seit 1665 Pfarrer war. Vor das Geburtsjahr 1615 setzt Herr Dietmann in der sächs. Priest. 1625, im II Bande, 147 S. Man kann auch das Alte und neue Berlin vergleichen.

1434. Reinhard (Johann Friedrich). †.
Vergl. den Dreihauptischen Saaltr. II Th. 696 S.

1435. Reinhard (Konrad).

Er gehöret, in Ansehung seiner Bedienungen, unter die Anhalter. Wo er studiret habe, u. s. w. ist mir nicht bekannt. Nachdem er Magister geworden, erlangete er an seinem Geburtsorte, nemlich zu Köfelnitz im kurfürstlich-sächsischen Amte Torgau, an statt seines abgelebten Vaters Sebastian Reinhardts, um 1589 die Predigerstelle, und sollte 1591, weil er bei dem Kurfürsten Christian dem ersten in grossen Gnaden stand, Superintendent zu Zeitz werden, welches aber wegen des dazwischen kommenden Todes des Kurfürsten nicht geschah, und bekam nachgehends durch die Visitatoren des kursächsischen Kreises seinen Abschied, welches 1592 geschehen seyn muß. Sodann begab er sich mit seinem Bruder Martin Reinhard, gewesenen Superintendenten in Grimma, dessen ich weiter unten gedenken werde, (1438 Zahl) nach der Oberpfalz, und wurde 1594 Diacon zu Zuschenreut, und 1595 Pfarrer zu Mitterteich. Ferner kam er in das Fürstentum Anhalt, denn er wurde 1601 Pfarrer und Superintendent zu Harzgerode, und 1611 Pfarrer und Superintendent zu Bernburg, worauf er 1638 den 11 Aug. den Tod sahe, und am 15 d. M. in der Marienkirche in der Altstadt Bernburg beerdigt wurde, nachdem er das 71 Jahr seines Lebens, das 50 seines Predigtamts, und das 37 seiner im Fürstentume Anhalt geführten Pfarrämter und Superintendenturen erreicht hatte. Der ehemalige Fürstliche Anhaltische Rath und Kanzler Martin Milagius hat seinen Zustand in diesem Leben in folgendem Gedichte,

dichte, das noch in der Kirche zu sehen seyn wird, geschildert:

Absolui cursum, quem coeptum Misnia vidit,

Noricus adiuuit, finiit Arctopolis:

Meta mihi solus Christus, mihi semita Christus,

Gui per lustra decem pascio minister oues.

Praemia quae credas a Mundo redditae? Sancte

Testor, vix mihi, vix hospita terra fuit.

Patria me pepulit, me Norica terra recepit:

Fouit Anhaltina; At fluxa quoque ista quies:

Tandem Bernburgi Mars improbus obruit armis

Canitiem et vacuas iussit habere domos.

Sed nunc in coelis statio est mihi certa Coronae

Aeternae, aeterno totus honore fruor.

Jamque tuos, o Munde, dolos, tua Saxa, tumultus,

Jamque tuas, o Mars, rideo iure minas.

Von seinen Schriften sind bekannt: (1) verschiedene Reichspredigten, darunter eine über den Pfarrer zu Bernburg vor dem Berge, Christian Gerson, welcher, wie bekannt ist, in der Saale ertrunken war. (2) Ein Tractätgen von der streitenden, siegenden und triumphirenden Kirche, welches er, laut seiner Vorrede, 1610 zu Harzgerode aufgesetzt, aber erst 1620 zu Frankfurt an der Oder hat drucken lassen. Ich habe auch (3) verschiedene lateinische und andere Gedichte, die er bei gewissen Gelegenheiten verfertiget hatte, gedruckt gesehen, darinnen er sich gemeiniglich M. Conradus Reinhardus nennet. Z. B. ein lateinisches und griechisches in der Sammlung der Gedichte in nuptias Cyriaci Herdesiani, Serueltae 1616. 4. Noch dessen lateinische Verse auf des Dan. Ludovici Hochzeit, stehen in der Sammlung der Poesien auf diesen Vorfall, zu Zerbst, in 4, 1632 gedruckt. Auch sein Gedichte auf Katharine Peilickin, Heinrich Ritschens Ehefrau, steht unter den zusammen zu Zerbst 1632 in 4 dieser wegen herausgekommenen Gedichten. Ich kann noch den Umstand mittheilen, daß unseres Konrad Reinhardts Sohn Martin, ein Student, 1630 Christian

Gläming, ehemaligen Predigers zu Wulsen im Cöthnischen, Tochter geheirathet habe; wie aus dem *Encomio coniugii* von 1530 in 4 erhellet. Beiläufig kommt in dieser Schrift ein anderer Sohn Konrads vor, nemlich Kunrad Sebastian Reinhard, und ein Vetter, Sebastian Reinhard, ein Dessauischer Prediger. Von diesem Sebastian Reinhard will ich bald (1449 Zahl) etwas anführen: auch etwas wenigens vom Martin Reinhard, dem Bruder unseres Konrads. (1438 Zahl).

1436. Reinhard (Konrad Friedrich). †.

Von diesem Lehrer der Rechte zu Halle wollen wir nur sagen, daß der Herr von Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises II Th. 695 S. gleichfalls desselben gedacht habe.

1437. Reinhard (Laurentius).

Ein durch viele Schriften bekannter evangelisch-lutherischer Gottesgelehrter, und letztlich Buttstädtischer Superintendent. Man liest von seinem Leben und Schriften in des berühmten Herrn Mosers Lexicon der Theologen, II Th. Supplem. S. 869-876, in Neubauers Nachrichten von iztlebenden Theologen S. 827-827, in Herrn M. Kl. Friedr. Schmerzahls neuen Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten I Band. 2 Th. Leipz. 1753, Zahl 4, und Reinhard's nicht lange vor seinem Tode verfertigten Aufsatz von seinem Leben und Schriften in des Herrn Rect. Strodtmanns neuen gelehrten Europa, I Th. Wolfenbütt. 1752, bei der 16 Zahl. Er kam 1699 den 22 Hornungs zu Hellingen, am Königsberg in Franken, auf die Welt, allwo sein Vater, der das 98 Jahr seines Alters erreicht hat, ein Hofarzt und Bauer gewesen. Den Grund seiner Wissenschaft legte er auf der Schule zu Königsberg, sonderlich bei dem Rector Reinmann, welcher nachgehends nach Hildburghausen gekommen ist. Im J. 1714 ward er einer von den ersten studirenden auf dem neuangelegten akademischen

genwart des Ober-Consistorii, einhändigen, daß er unter grosser Gnaden-Verheissung zu Weimar bleiben mußte. Im J. 1736 den 26 Wintermonats bekam er das Amt eines Stiftspredigers und zweiten Diacons an dasiger Hauptkirche, und der Herzog erklärte ihn zugleich zum öffentlichen Lehrer der Gottesgelehrtheit, Geschichte und Sittenlehre, und wies ihm dafür eine Besoldung an; welches Amt nebst dem Besolde er auch bei seinem folgenden Amte behielt. Er that viel zum Besten des Gymnasiums, und bekam wegen seiner Predigten vielen Reib. Ob ihm schon die Würde eines Magisters der Weltweisheit von vielen Akademien angeboten wurde; so wollte er doch dieselbe nicht eher annehmen, bis er durch Verfertigung eines cursus philosophici in 4 Theilen sein Meisterstück gemacht hatte: daher er 1737 bei Einweihung der Universität Göttingen die erste Stelle unter den neuemachten Magistern erlangete. Im J. 1740 den 23 Mai erhielt er die geistliche Doctorwürde zu Altdorf, nachdem er den 20 Tag d. M. vorher die Prüfung ausgestanden; den 22 seine Licentiaten-Predigt gehalten, und den 23 ohne Vorsitzer seine disput. inaugur. de characterum sponsoris generis humani, quos theologia naturalis indicat, vsu in theologia reuelata, vertheidiget hatte. Gegen Ende des 1744 oder zu Anfange des 1745 Jahres kam er nach Buttstädt als Superintendent. Er war auch ein Mitglied der Jenaischen lateinischen, und der Göttingischen deutschen Gesellschaft; und folgte dem Tode 1752. Herr Moser macht ihn, nach Anleitung des Herrn Ludovici in der Historie der Wolfischen Philosophie, in der Weltweisheit zu einen Wolfianer: Reinhard selbst aber hat bezeuget, daß er ein Eclecticus sey. Er heirathete 1721 Junafer Maria Rosine Reichin, des sel. Johann Paul Reichens, Pfarrers zu Kirchscheldungen und Wolzen, an der Unstrut, nachgelassene dritte Tochter, welche ihm um 1745 drei Söhne, und zwei Töchter geboren hatte: unter den Söhnen ist der älteste

teste Herr Johann Paul Reinhard, Lehrer zu Erlangen, und, nachdem er etliche Jahre außerordentlicher Lehrer gewesen, 1753 ordentlicher Lehrer der Weltweisheit geworden, welcher sich bereits in wohlgerathenen Schriften gezeigt hat; dergleichen sind: Entwurf einer Historie des Kur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg, zum Gebrauch akademischer Vorlesungen, Erlangen, in 8; Entwurf einer Historie des Kur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, Erl. in 8; Entwurf einer Historie des Erzhauses Oesterreich, daselbst in 8; Entwurf einer Historie des Hessischen Hauses, das. in 8; de Ecberto Anti-Caesare exercitationes, das. in 8, zweimal gedruckt. Wir kommen aber auf seines Vaters, dieses unseres Laurentius Reinhardts Schriften und Bücher. Alle seine kleine Schriften, z. B. Gedichte in griechischer, lateinischer, und teutscher Sprache, Inschriften, Einladungen, Reden und dergleichen, deren schon vor etlichen Jahren, wie Neubauer schreibt, über 800 gewesen, anzuführen, würde allzuweitläufig und fast nicht möglich seyn. Ich werde, was Moser und Neubauer von seinen Schriften haben, und also die hauptsächlichsten, hersetzen, und nachgehends einige noch fehlende hinzuthun. (1) Philologische Bücher. (1) *Imitationes parallelae in Iulium Caesarem*, Lipsf. 1724, 8. (2) *Imitationes parallelae in Cornelium Nepotem*, ib. 1732, 8. und das. 1744 wieder aufgelegt. (3) *Historia linguae graecae*, Lipsf. 1724, 8. Dieser ist (4) beigefüget: *Diss. de libro Sapientiae*, worin Nif. Hieron. Gundling widerlegt wird, welcher in den *Selectis observat. Halens.* Tom. V. num. 13. verglichen mit seiner *hist. philos. moralis* S. 73 lehret, es sey dieses Buch kanonisch, als in welcher Meinung er dem Gottfried Arnold in dem *Geheimnisse der göttlichen Sophia* S. 14 u. f. gefolget ist, ohnerachtet ihn Wernsdorf in seiner *diss. quod liber Sapientiae et Ecclesiasticus pro canonicis non sint habendi*, abgewiesen hatte. Petersen in der Vorrede seines *Petachia*, oder schriftmässigen Erklärung des geistreichen und rechtgesalbten Buches der Weisheit

heit Salomons, hat eben dieses behauptet. Neubauer hat über diese Sache ein theologisches Bedenken abgefaßt gehabt. (5) Neue griechische Grammatika, nach Art der lateinischen des seel. Christoph Cellarius, Leipz. 1727, 8. (6) Institutiones stili latini, secundum veterum Romanorum disciplinam breviter adornatae, Hamb. 1743, 8. auch 1744. (7) Eutropii breuiarium historiae Romanae, observationibus illustratum, indice copiosissimo latinitatis instructum, praemissa dissertatione de stilo Eutropii exornatum, Hafniae, et Hamburgi, 1729, 8. 1738, 8. f. Leipz. gel. Zeit. 1738, Niedersächs. gel. Zeit. 1729, S. 49. 217. (II) Historische Bücher und Abhandlungen. (8) Compendium historiae philosophicae, Lipsiae 1725, 8. weil er daselbst Part. I. cap. 1. pag. 9. von den Chaldaern setzt: „illos turpiter errare, qui „adfirmant, Chaldaeorum sectam in varias sectas minores fuisse dissectam, Chaldaeos enim habuisse studia, diuersa, non contraria; so hat Neubauer deswegen ein Programm herfür treten lassen, mit dem Titel: *Quaestio: an nullae inter Chaldaeorum philosophos fuerint Sectae? ex Sirabone praecipue decisa, et ab obiectionibus, ex Diodoro Siculo petendis, vindicata, viroque cuidam cel. modeste opposita*, Gießae 1745, 4. (9) Cellarii historia noua, continuata. (10) Cellarii geographia noua, emendata, et ab erroribus Zschackwitzii purgata, et statui publico recentiori accommodata. (11) Kurzgefaßte Einleitung in die Reichshistorie, Leipz. 1737, 8, f. Leipz. gel. Zeit. 1737, 224 S. (12) Kirchenhistorie des neuen Testaments, in Tabellen verfaßt, Halle 1739, 8. (12) Consilium de vita Iusti Jonae paullo copiosius enarranda et illustranda, Weimar 1730, 4. (14) Commentatio historico-theologica de vita et obitu Iusti Jonae, theologi, ibid. 1730, 4. bes. Auserlesene theol. Bibl. 46 Th. num. 3, wo man ihm einige Fehler zeigen will, worauf sich Reichard auf einem halben Bogen, mit dem Titel Beweis u. verantwortet hat, f. Leipz. gel. Zeit. 1731.

143 S. In den Leipz. gel. Zeit. 1732, S. 729, sind *Analecta ad vitam D. Justi Funke* von ihm verheissen worden. Es folgen (III) Schriften zur Weltweisheit. (15) *Synopsis philosophiae primae adumbrata; accedit Eiusd. oratio de optimo philosophiae systemate*, Erfurt 1730, 8. s. Niedersächs. gel. Zeit. 1729, 118 S. Leipz. gel. Zeit. 1729, 94 St. 1730, 1 St. *Teutsche Acta Erud.* 147 Th. 4 Artikel. In der angehängten Rede hat er einiges an der Wolfischen Lehrart ausgesetzt, welches in Ludovici bekannter *Historie der Wolfischen Philosophie* II Th. 34 Seite beantwortet wird. (16) *Synopsis philosophiae rationalis s. Logica*, Erfurt 1730, 8. (17) *Synopsis philosophiae moralis*, Weimar 1733, 8. s. Leipz. gel. Zeit. 1732, 728 S. Sie ist zu Weimar 1744 in 8 von neuem gedruckt. (18) *Synopsis philosophiae naturalis, sive physica in compendium redacta*, Weimar 1733 8, auch 1744 in 8 daselbst aufgelegt. s. Ludovici *Hist. der Wolfischen Philos.* II Th. 346 S. Leipz. gel. Zeit. 1733, 863 S. (19) *Einleitung in das Natur- und Völker Recht*, zu Leipzig 1736, 8. Nun kommen (IV) Die Schriften, so zur Gottesgelehrtheit gehören, und in die Glaubensstücke, Sittenlehren, Streitigkeiten, und Schrifterklärung, einschlagen. (20) *Grundriß einer überzeugenden Belehrung von der Nützlichkeit der evangelisch-lutherischen Religion*, Jena 1730, 8. (21) *Ueberzeugender Beweis, daß Jesus von Nazareth der wahre Messias sey*, Altdorf 1731, 8. (22) *Ueberzeugender Beweis, daß die Bibel Gottes Wort sey, nebst einer Predigt von der Weisheit und Kraft der christlichen Lehre*, Leipz. 1733, 8. s. Hamburg. Corresp. 1733, 93 St. Ludovici *Hist. der Wolfischen Philos.* III Th. 376 S. (23) *Præparatio evangelica, oder gründliche Vorbereitung zu der Hochachtung der evangelischen Glaubenslehren*, Leipz. 1734, 8. (24) *Beweis von der Gewisheit und Vollkommenheit der natürlichen Religion*, Jena 1733, 8. (25) *Institutiones theologiae dogmaticae*

ticae, cum praefatione Jo. Ge. Weheri, Weimar 1733, 8, 1743, 8. auch noch eine vermehrte Ausgabe. Das Buch ist zum Gebrauch der grossen Schule zu Weimar, auf des Herzogs Ernsts Augusts Befehl, verfertigt worden. f. Leipz. gel. Zeit. 1732, 729 S. 1734, 595 und 589 S. Fortges. Samml. von A. u. N. theol. Sachen 1733, 1109 S. und 1734, 286 S. (26) Aus-erlesene Religions-Predigten, darinnen sonderlich die Vorbereitung zur Erkenntnis der Vortreflichkeit der evangelischen Religion enthalten, I und II Th. Leipzig 1738, 8. f. Leipz. gel. Zeit. 1738, S. 32, 112. Frühaufgelesene Früchte 1738, 196 S. (27) Synopsis theologiae historico-biblico-harmonicae, Lips. 1739, 1740, 8. f. Leipz. gel. Zeit. 1738, 722 S. 1739, 130 S. 1740, 720 S. In den Prolegomenis handelt er unter andern de methodo studii in theologia thetici. (28) Institutiones theologiae naturalis, Frankf. und Leipz. 1735, 8. f. Leipz. gel. Zeit. 1734, 589 S. (29) Theologia catechetica, oder kurze in Tabellen verfasste Erläuterung des kleinen Katechismi D. Lutheri, zu allgemeiner Erbauung, bei öffentlicher Katechisation in der Hauptkirche zu Weimar, dem Druck übergeben, 1737, 8. Als der Herzog dieses Buch in dem ganzen Fürstentume einführen lassen wolte, entstande darüber bei vielen ein gross Mißvergnügen. (30) Theologisches Bedenken über die vermeinte zweimal verstorbene im alten und neuen Testament, Erfurt 1737, 8. (31) Introductio in historiam dogmatum ecclesiae evangelicae, Jen. 1744, 4. (32) Breuiarium controuersiarum cum Pontificiis agitatarum, Lips. 1736, 8. f. Leipz. gel. Zeit. 1735, 96 S. 1736, 872 S. Fortgesetzte Sammlung 1736, 783 S. (33) Breuiarium controuersiarum cum Reformatis agitatarum, Lips. et Vinar. 1735, 8. auch mit den Streitigkeiten der Re-monstranten vermehret. f. Fortges. Samml. 1736, 477 S. Leipz. gel. Zeit. 1735, 160 S. (34) Breuiarium controuersiarum cum Socinianis agitatarum, Weimar 1737, 8. Voran stehen Prolegomena de origine

gine et progressu Socinianismi: Alsdann kommt diff. de Socinianismo veris sanae rationis principiis contradicente: ferner folget Idea peruersae theologiae Socinianorum breuiter adumbrata: worauf die Streitigkeiten selbst kürzlich durchgegangen werden. (35) Commentatio de genuina ratione disputandi cum Graecis et Ruthenis, Frankf. und Leipzig, oder Weimar, 1737, 4. f. Leipz. gel. Zeit. 1737, 319 S. Tübing. gel. Zeit. 1737, 598 S. (36) Institutionum theologiae polemicae Pars I, exhibens Syntagma controuersiarum cum Pontificiis agitatarum, Weimar 1739, 4, auch Weimar 1744 oder 1745, 8 (37) D. Menonis *Hannekenii* explicatio epistolae S. Pauli ad Ephesios, quam variis observationibus illustrauit, et J. F. Burgii logica eiusdem epistolae analysi locupletauit L. Reinhard. Jenae 1731, 4. f. Leipz. gel. Zeit. 1731, 895 S. Am Ende steht Reinhard's exegetischer Brief über Joh. I. 25. (38) Institutiones theologiae parabolicae; accessit eiusdem methodus studii theologici, Lips. 1740, 4. f. Tüb. gel. Zeit. 1738, 661 S. Leipz. gel. Zeit. 1738, 237 S. 1739, 386 S. Frankf. gel. Zeit. 1739, 320 S. (39-41) Decimae exegeticae, oder philologisch-theologische Anmerkungen über verschiedene Schriftstellen des alten und neuen Test., zu Weimar gedruckt, der I Theil 1736. der II Theil 1737, 8, der III Theil 1739, 8, auch daselbst. f. Leipz. gel. Zeit. 1737, 220 S. Tüb. gel. Zeit. 1737, 249 S. Beigefüget ist: seine Nachricht von dem Leben, Schriften und Tode D. Abr. Langens, weiland Generalsuperintendenten zu Weimar: ingleichen seine Einladungsschrift von der Nothwendigkeit einer philosophischen Beredsamkeit in heiligen Reden und Predigten: wie auch eine Rede von der Glaubwürdigkeit des Zeugnisses Pilats von der Auferstehung Jesu. Bei dem 3 Theile ist, ausser dem exegetischen Anhange, noch eine appendix philologica de origine graecae linguae et de genuina illius pronunciatione. (42) Commentarius in canticum canticorum Salomonis prophetico-historico-dogmaticus, Lemgoviae

gouiae 1743, 8. f. Samb. gel. Ber. 1743, 8 St. 661 S. 1743, 605-609 S., wo etwas dagegen erinnert worden, (43) *Chronotaxis noua Apocalypseos, noui commentarii in apocalypsin prophetico-historico-dogmatici germanica lingua euulgandi prodromus*, Vinariae 1741, 4. f. Samb. gel. Ber. 1741, 31 St. 258 u. 259 S. *Supplementa ad noua Acta Erud.* Tom. V. Sect. 2. num. 8. Sie steht auch wieder in des Verfassers *Theologia polemica*, Tom. I. num. 4. Man sehe auch die Nachrichten von den neuesten theologischen Büchern und Schriften, Jena 1742, I Th. 7 Zähl. Dieser Ausgabe gedenken Neubauer und Moser nicht, sondern der andern, die nun folget, und diese heisset: *Chronotaxis noua Apocalypseos Joanneae, nouis obseruationibus exegeticis explanata, illustrata et confirmata*, Ienae 1744, 4, 6 Bogen, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1744, 51 St. Er verspricht darin, eine Erklärung dieses biblischen Buches durch den Druck gemein zu machen. (44) *Commentatio de Assapho, historiae noui Test. ecclesiasticae vate, siue in Psalmum LXXI nouae obseruationes exegeticae, prophetico-historicae*, Weimar 1742, 4, 2 Bogen. f. *Noua Ienen-sium et vicinorum locorum litteraria* 1742, Ianuar. n. 3. p. 17-20, und Neubauern 835 S. u. f. (45) *Comm. de theologia typico-dogmatica*, Erfurt 1744, 4. (46) *Obseruationes exegeticae plane nouae prophetico-historicae in Psalm. CXVI.* Sie stehen in dem I Bande der Fortgesetzten nützlichen Anmerkungen 832-836 S., vorher aber sind sie als eine Einladungsschrift an den Tag gekommen. Hierinnen suchet er zu beweisen, daß der 116 Psalm eine Weissagung von der Kirchenreinigung in sich fasse. (47) *Epistola ad Guil. Ernestum Bartholomaei de loco Jesuiae XXIV, 15. 16. 17*, findet sich ebendasselbst im II Bande, auf der 12-14 S. (48) *Institutiones theologiae moralis*, Erfurt 1736, 8. f. Leipz. gel. Zeit. 1736, 454 S. (49) *Sechs Wochen-Predigten von der Natur und Gnade, als der I Theil seiner Predigten über die ganze geoffenba-*

fenbarete Sittenlehre und reine Theologia mystica, Weimar 1740, 8. Die zweite Auflage dieser moralischen Predigten von der Natur und Gnade ist von 1744 in 8, zu Leipzig, und mit einem doppelten Anhange versehen. (50) *Introductio apodictica tum in theologiam moralem generalem, quae ethicam et iurisprudentiam diuinam complectitur, tum speciatim in theologiam mysticam, asceticam, paracleticam et casuisticam*, Curiae Variscorum 1744, 8. (V) Weiter folgen allerhand Schriften, welche Herr Neubauer nicht, sondern Herr Moser, ohne Unterscheid beigebracht hat. Nämlich ausser den beiden kleinen Schriften, deren oben in seinem Leben gedacht wurde, (51) *de vitiis docentium in scholis*, und (52) *de optima ratione discendae linguae latinae*, beide um 1717; folgende Schriften: (53) *Commentatio epistolica de iustis diuortiorum causis*, Weimar 1738. s. *Tübing. gel. Zeit.* 1738, 652 S. *Leipz. gel. Zeit.* 1738, 671 S. (54) *Oratio de forma imperii germanici monarchica, quamquam limitata*; diese findet man bei des Verfassers *Reichshistorie*. (55) *Commentatio epistolica, quid causae fuerit, quod Iudaeorum legati ex Joanne baptista quaesiverint, τι ἐν Βαπτίστῃς*; (56) *Historia iurisprudentiae naturalis*, Lipsi. 1725, 8. (57) *Progr. de methodo studii in theologia polemici et exegetici*, Weimar 1738. (58) *Oratio de variis scholarum, quae inter Christianos viguere, mutationibus*, Weimar 1729, 8. (59) *Oratio de iure principum evangelicorum circa sacra*, ib. 1737, 4. (60) *Dis. de characterum sponsoris generis humani, quos theologia naturalis indicat, usu in theologia reuelata*, Altdorf 1740, 4. Es ist seine *Inaugural-Disputation*, wie wir unter seinem Leben gemeldet haben. (61) *Oratio de studiis principum imperii*, Weimar 1735, fol. Auch liest man sie bei den *Institutionibus theologiae moralis*. (62) *De naturalis theologiae utilitatibus*, Weimar 1740, 4. (63) *Institutiones theologiae parabolicae, operis maioris prodromus*, Wei-

mar 1738, 8. (64) *De foedere Vindobonensi 1731 feliciter iâto et de successione feminea in gente Austriaca et terris eidem subiectis*, Lips. 1731, 4. (65) *Commentatio epistolica de augendis et continuandis Jo. Christoph. Wolfii curis Criticis in quatuor novâ rest. euangelia.* (66) *Beitrag zu einer vollständigen Katechismus-Historie*, 2 Theile, Erfurt 1737. (67) *Eine Predigt: Die Kinder Gottes mit ihrer Freudigkeit im Gebet*, 1740, 4. (68) *Geistliche Gedichte über die Evangelia und den Katechismus Lutheri zur Kirchenmusik eingerichtet*, Leipz. 1725, 1726, 8. (69) *Eine Einladungsschrift von den Kennzeichen eines guten Gymnasii*, Weimar 1737. (70) *Die unendliche Ewigkeit der Höllestrafen*, mit schriftmässigen Beweisgründen dargethan, Leipz. 1734, 8. (71) *Eine Predigt: Das Gericht über Jerusalem*, als ein Bild des letzten Endgerichts über den ganzen Erdboden, über Luf. 21, vers 25. (72) *Ein Programm von den Gerechtsamen des Hauses Sachsen auf Jülich &c.* Weimar 1737. (73) *Gründliche und schriftmässige Vertheidigung der Kindertaufe*, Jena 1731, 4. (74) *Unumstößlicher Beweis, daß Philipp Melanchthon vornehmlich mit D. Just Jona wegen der Confession zu Augsburg sich unterredet, und sein Gutachten verlangt habe*, Jen. 1731. (75) *Grundriß einer systematischen Theologie der Patriarchen vor der Sündfluth*, Weimar 1737, 4. (76) *Die Theologie der Patriarchen vor und nach der Sündfluth*, in systematischer Ordnung, Hamb. 1737, 8. (77) *Eine Predigt: Die rechte oder evangelische Meinung von der schweren Sünde der Pharisäer und anderer Jüden wider den heiligen Geist*, über Luf. 11: 14. (78) *Die Gleichnisreden Jesu von den Arbeitern im Weinberge, und dem ungerechten Haushalter*, erklärt und mit Anmerkungen erläutert, Erfurt 1737, 4. (VI.) Endlich folgen noch andere Schriften, welche Moser und Neubauer nicht haben. (79) *Grundsätze der Vernunftlehre vor Prinzen und hohe Standespersonen*, Weimar

Weimar 1742, 8. (80) Gründliche und schriftmäßige Vertheidigung der Kindertaufe, Jena 1741, 8. (81) Vier und vierzig auferlesene Religionspredigten, in 4 Abtheilungen, Leipz. 1739, 8. (82) *Observationes philologico-exegeticae in euangelium S. Lucae selectissimae*, Lips. 1743, 8. Es soll eine Nachlese zu Saksanen, Johann Christoph Wolfen, und Christian Stocken seyn. s. vollständige Nachrichten von dem ord. Inhalte der akademischen Schriften, Leipz. in 8, 1749. V St. S. 396, u. folg. (83) Neue und nach dem Grundtexte genau eingerichtete Uebersetzung des Hohenliedes Salomonis, nebst homiletischen Dispositionen über dieses biblische Buch, Leipz. 1748, 8. s. Hamb. Ber. 1748, 16 St. 150, 152 S. (84) Versuch einer kurzabgefaßten theologiae curiosae, darinnen die wichtigsten und denkwürdigsten Religionsfragen abgehandelt worden, Leipz. 1748, 4. der dritte Theil davon ist daselbst 1750 in 4 herausgekommen, auch ist der vierte gefolget. (85) *De eligenda inter Christianos dissentientes optima sententia ac religione libellus*, Jo. Clerico, Jo. Alph. Turretina, et V. Lud. Gotti oppositus, Lips. 1748, 8. (86) *Catechesis polemica*, ib. 1748, 8. (87) Unumstößlicher Beweis, daß der Rhinoceros oder das Nashorn unmöglich könne der Behemot seyn, dessen Hiob XL, 10 u. folg. Meldung geschieht, Jena 1748, 4. (88) Kurzgefaßte Reichshistorie bis auf Kaiser Karl den VII continuiret, zweite Auflage, Leipz. 1748, 8. Von der ersten Ausgabe ist oben Meldung gewesen. (89) Sammlung biblisch-homiletischer und auf eine neue Art eingerichteter Dispositionen über die sämtlichen Sonn- und Festtäglichen Evangelia, I und II Th. Leipz. 1748, 8. (90) Sammlung biblisch-homiletischer Dispositionen über den kleinen Katechismus Lutheri, nebst einem theologischen Bedenken von der Sünde wider des Menschen Sohn, das. 1748, 8. (91) Deutliche Erklärung und Zergliederung des Buches Hiobs, bestehend in homiletischen Dispositionen und einer

einer neuen Uebersetzung desselben, Leipz. 1749, 4.
 (92) *Commentatio de optima methodo discendi ius publicum* Imp. Rom. Germ. Lips. 1749, 4. (93) *Observationes philologico-exegeticae in euangelium S. Joannis*, Lips. 1750, 4. (94) *Principia theologiae comparativae adplicatae*, quibus subiungitur specimen theologiae comparativae moralis, Leipz. 1751, 4. f. *Regensp. gel. Zeit.* 1751, 35 St. *Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk.* 1751, 38 Woche, 595 S. *Hamb. Ber.* 1752, 12 St. 93 und 94 S. (94) Die zwei Bücher Samuels und das Büchlein Ruth in homiletischen Dispositionen zergliedert, Leipz. 1751, in 8. (95) Nachricht von dem 200jährigen Jubiläum, welches die Stadtkirche zu Buttstädt in Thüringen 1751 gefeiert hat, Leipz. 1751, 4. (96) Ueberzeugender Beweis, daß die evangelische Religion höchstvernünftig sey, und daß keine Glaubenslehre und kein Geheimniß in derselben wider die wahren Grundsätze der gesunden Vernunft streite, Jena 1753, 8. (97) *Consilia irenica de concilianda et consocianda ecclesia Ruthenica siue Ruslica cum ecclesia Evangelico-Lutherana*, dilucide proposita et cordatorum iudicio exposita, Weimar 1752, 3 B. in 4. Und diese Schriften sind die hauptsächlichsten, welche er herausgegeben, dabei wir es denn auch bewenden lassen wollen, weil dieser Absatz allbereits lang genug gerathen ist.

1438. Reinhard (Martin).

Gebürtig aus Wurzen, kam von der Schule seiner Vaterstadt auf die Fürstenschule nach Grimma, und von dar auf die hohe Schule nach Leipzig, wo er 1568 Baccalaur, und 1570 Magister geworden ist. Im J. 1578 wurde er Superintendent zu Grimma, und unterschrieb 1580 die Vereinigungsformel. Als er sich unterstund, bei der kurfürstlichen Landschule, ohne landesherrlichen Befehl vor sich zu haben, worauf er sich doch berief, einen Schulinspector abzugeben, und sich durch allerhand Neuerungen der Schule sehr auf-
 säßig

fähig machte, wurde er den 8 Aug. 1592 bei damaliger Landes-Visitation seines Amtes entsetzt. Solches meldet Hr. Diermann in seiner sächsischen Prie-
sterschaft I Th. II Abschn. 8 Kap., oder im 2 Bande dieses Werks, 1069 u. 1070 S. Ob dieses die wahre Ursache seiner Absetzung gewesen, und ob er keinen Befehl zur Schulaufsicht gehabt, lassen wir dahin ge-
stellt seyn. Wir können aber noch beifügen, daß sein Vater Sebastian Pfarrer zu Köpeniz gewesen, und Konrad sein Bruder, mit welchem letztern gleichfalls seines Amtes entsetzten Prediger er sich um 1592 nach der Oberpfalz begeben hat. (1435 Zahl.) Weil Mar-
tin zu Wurzen, und Konrad zu Köpeniz geboren seyn soll: so ist entweder jenes, oder dieses, nicht rich-
tig; oder es ist beides zusammen wahr, wenn ihr Va-
ter an beiden Orten gelebet und in Diensten gestan-
den hat. Ob übrigens gleich Nilagius an dem ob-
gedachten Orte (1435 Zahl) schreibt: Absolui cursum,
quem coeptum Misnia vidit: so kann doch daraus
kein Zweifel wider den einen oder den andern Geburts-
ort gemacht werden, wenn man entweder das Wort
Misnia in einem weiteren Verstande von Sachsen an-
nimmt, oder dasselbe sich auf einen andern Umstand
beziehet. Unser Reinhard soll eines und das andere
geschrieben haben: iezund aber kann ich es nicht nen-
nen, und ich hoffe, es künftig nachholen zu können.

1439. Reinhard (Sebastian).

Dieser Mann gehöret auch unter die Prediger des
Anhaltischen Fürstentums. Weil er ein Vetter Kun-
rad Sebastian Reinhards, der Kunrads oder Kon-
rads Sohn gewesen, (1435 Zahl) genennet wird: so
mag er nicht so wol des Konrads Bruder, als viel-
mehr etwan des Bernburgischen Konrads Bruders
Sohn, gewesen seyn. Das aber weiß ich, daß er vor
1636 zu Dessau Archidiacon gewesen, und 1636 von
diesem Amte nach Wörlitz im Dessauischen als Probst
und Pfarrer gekommen, 1649 aber von hier nach Bre-
men

men als Prediger an der Stephanskirche berufen worden sey. Zu Dessau hat er schon 1630, ja 1624, im Predigtamte gestanden. Ich kenne noch mehr Reinharde, welche zum Theil gewiß, zum Theil vermüthlich, zu dieser Familie gehören, und unter die Anhaltiner gehören, z. E. Sebastian Reinhard, gleiches Namens, ist in diesem Jahrhundert Prediger im Anhaltischen gewesen; Andreas Reinhard, um 1643 Pfarrer zu Bedelitz im Cöthnischen; August Lebrecht Reinhard aus dem Dessauischen gebürtig u. von welchen vielleicht zu anderer Zeit sich mehr wird sagen lassen. Uebrigens dürfen wir auch diesen Sebastian nicht mit dem ganz alten Sebastian, Konrads Vater (1435 Zahl) verwechseln. Von dem gegenwärtigen Dessauischen und nachgehends Bremischen Reinharde bemerken wir, daß er bei seinem Abzuge von Dessau nach Wörlitz, vor der von ihm auf den Superintendenten Just Albinus gehaltenen Leichpredigt, an statt eines Abschieds, eine besondere Zuschrift gesetzt, und dieselbige an die Fürstliche Personen beiderlei Geschlechts zu Dessau, auch an die fürstliche Räte, den von Krosigk, den von Hübner, und den Kanzler Müller, mit Namen; an die übrige Mannspersonen aber, als Bürgermeister, Rath, Viertelmeister, und Bürgerschaft, nur insgemein; hingegen an das weibliche Geschlecht mit absonderlicher Benennung einer jeden derselben, so wol der Hof- als Kirchen- und Schul-Bedienten, Rathsverwandten- und Bürger-Weiber, gerichtet habe: so daß man daraus beinahe aller damals in Dessau lebenden Weibspersonen Namen erlernen kann. Dergleichen Bemühungen können in gewissen Fällen sehr nützlich seyn, und die Dessauischen Frauenspersonen werden damals, weil sie mit der Nennung ihres Namen über ihre Männer triumphirten, sich damit viel gewußt haben: der Nutzen aber, welchen ich meine, erstreckt sich auf die Geschlechtsregister, an denen manchen Familien nicht wenig gelegen ist. In einem lateinischen Gedichte auf M. Felix

lie Zausstädts Hochzeit, in der 1624 in 4. gedruckten Sammlung, wird dieser Reinhard *ecclesiae deffanae minister* genennet; und in einer andern Sammlung von 1630 in 4, (1035 Zahl,) wo auch von ihm ein Vers steht, *seruus Jesu Christi in ecclesia Deffana*. Zu welcher Zeit er gestorben, und was er noch sonst versfertiget habe, ist mir bis jetzt verborgen geblieben.

1440. Reinhardtsbrunnischer Mönch.

Oder *Reinhardtsbrunnensis monachus*. Unter diesem Namen kommt vor: *Brevior notitia de vita, nuptiis, liberis et obitu veterum Landgrauiorum Thuringiae*, ab a. 1039-1253. Sie steht in *Pistorii Scriptor. rer. german.* Tom. I. p. 956-960; auch in *Struven's Ausgabe* Tom. I. pag. 1366-1372; verbessert aber in *Eccards historia geneal. principum Saxoniae sup.* p. 345-352. vergl. *Tenzels Supplem. 2. Historiae Gothanae* p. 410, und *Bibl. hist. Hamburg.* cap. 7. art. 42, 43. pag. 163, 164. Daß aber diese Jahrbücher noch nicht vollständig herausgekommen, zeigt *Gruber* in seinen Anmerkungen *ad chronicon Liuniae* p. 140, woselbst er S. 114, 116, 117, einige Stücke aus denselbigen anführet. s. *Kreysigs hist. Bibl. von Obersachsen*.

1441. Reusner (Elias). †.

Von seinem hortulo historico-politico durch *Abraham de la Saye* siehe oben *Saye*. (1329 Zahl).

1442. Richelieu (Armand). †.

Oben ist auch des *Phil. Labbe testamentum christianum, testamentum politicum, epitaphium Sorbolicum Armandi Richelii cardinalis*, Lion 1644, 4, genennet worden. (1115 Zahl.) Weil er auch mit Gewalt ein Dichter heißen wolte, handelt von ihm der *Abt Goujet* im 16 Theile der *Bibl. françoise, ou histoire de la littérature françoise*.

1443. Richter (Adam).

Er war aus Jena, und hat zu Jena auf 1 Bogen in 4, 1591, ein lateinisches Gedicht mit dieser Aufschrift

schrift heraustrreten lassen: *Descriptio nuptiarum secundarum Friderici Wilhelmi, ducis Saxoniae, et Annae Mariae, comit. Palat. ad Rhenum, Vinariae 1591, 20 Sept. habitarum.*

1444. Richter (Christian Friedrich). †.

Vollständiger heißen dieses Hallischen Arztes Schriften: (1) Höchstnöthige Erkenntnis des Menschen, sonderlich nach dem Leibe und natürlichen Leben, 1710, 8. (2) Bericht von der *essentia dulci*, ihrer Zubereitung, und Unterschied von andern Gold-Eincturen, worinnen ihre *virtutes specificae* bestehen, und wie sie recht zu gebrauchen, Halle 1708. (3) Merkwürdige Exempel sonderbarer durch die *essentiam dulcem* von 1705 bis 1708 geschehener Curen, Halle 1708, in 8. (4) Nothwendiger Unterricht, wie man sich bei iezigen Pest- und andern Seuchen präserviren und curiren kann. (5) Möllers *observationes* sonderbarer durch die *essentiam dulcem* zu Neusohl in Ungarn geschehener Curen, nebst einigen Erinnerungen ans Licht gestellet von C. Fr. Richtern, Halle 1706, 8. (6) Geistliche Meditationen von der Unsterblichkeit der Seelen. (7) Vom tiefen Verderben der Seelen. (8) Erbauliche Betrachtungen vom Ursprunge und Absterben der Seelen, Halle 1718, 8. Hr. von Dreyhaupt im *Saalkreise II Th. 697 S.* Die letzte Schrift ist wiederum zu Frankf. und Leipzig 1739 in 8 heraustrgetreten, gleichwie auch die *höchstnöthige Erkenntnis des Menschen* &c. zu Leipzig 1737, in 8. Unrichtig ist im *N. G. L.*, wenn von etlichen seiner Schriften gesagt wird, daß sie noch nicht gedruckt wären. Dieser Mann ist übrigens ein zu seiner Zeit sehr berühmter Arzt gewesen. Ob es unrichtig bei dem Herrn von Dreyhaupt sey, daß die vierte Schrift diesem Richter zugehöre, davon siehe die (1446 Zahl).

1445. Richter (Christoph). †.

Wir meinen den zuerst gemeldeten Christoph Richter des Allgemeinen *Bel. Lex.* Nach vollendetem

ten Studien gab er einen Hauslehrer ab, und zwar zu Dresden, seit 1613. Im J. 1615 ist er Pfarrer und College in der Schulpforte bei Naumburg 1617 den 7 Octobr. Diacon in der Stadt Naumburg, 1618 den 18 Augustmon. Pfarrer und Superintendent zu Eckartsberge, und am 19 April 1620 Generalsuperintendent in Gera geworden, wo er 1644 gestorben ist. s. Johann Kaspar Zopfen in seiner Neussischen Graubischen Stadt- und Land-Chronika, Leipz. in 8, 256-258 S. welcher aber sonst nichts weiteres von ihm meldet, das hieher gehörte. Kürzlich bringet denselben Herr Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band. 700 u. 701 S. bei, und meldet, daß er 1590 am Concordientage geboren worden. Weil er nun im 8 Dec. gestorben, so ist nicht richtig, was im A. G. L. steht, daß er im 54 Jahre gestorben, und muß es heißen im 55 Jahre, wie auch Zopf setzt, so daß er 54 Jahre und etliche Monate und Tage gelebet hat. Er war Magister.

1446. Richter (Christoph).†.

Der zweite Christoph Richter des A. G. L., welches ihn einen Lübekischen Bürger und Destillirer im Anfange des 17 Seculi nennet, und beifüget, er habe einen kurzen und heilsamen Bericht, wie man für der Pestilenz präserviret und wieder davon curiret werden könne. Wann nun der fürtreffl. Herr von Dreyhaupt dem Hallischen Christian Friedrich Richter eine Schrift, unter dem Titel, Nothwendiger Unterricht, wie man sich bei iezigen Pest- und andern Seuchen präserviren und curiren kann, beileget, so wird vielleicht daselbst eine Irrung vorgegangen seyn, oder der letztere müste eine ebenmäßige Schrift dieses Inhalts bekannt gemacht haben. vergl. (1444 Zahl).

1447. Richter (Christoph).

Dieser fehlet im A. G. L. Er war 1642 den 20 Horn. zu Roswein im Freibergerischen in Sachsen geboren, und wurde 1664, von Wittenberg aus, zum

Director nach Kößögt in Ungarn berufen, und nach einem halben Jahre zum Pfarrer der vereinigten evangelischen Gemeinde in der Gespanschaft Eisenburg. Als sich 1672 die Verfolgung erhob, mußte er ins Elend wandern, worauf er zuerst einen Feldpredigersdienst, ferner 1675 das Pfarramt zu Niederstrigis, und 1695 das Pfarramt zu Greiffendorf im Freibergerischen erlangete, und erst 1723 im 82 Jahre seines Lebens starb, nachdem er 4 Substituten gehabt hatte. In seinen jüngern Jahren hat er 1663 das Lob der Tuchmacher in teutschen Versen herausgegeben, welche Schrift aber vom Herrn Neumeister in seiner *disp. de poetis Germ.* eine scharfe Beurtheilung erhalten hat, und mit dem bekannten Reichenbacher Florentinische in eine Vergleichung gesetzt wird. Sein Sohn M. Ephraim Richter war einige Zeit sein Substitute, und kam hernach in das Chemnitzische. Dietzmanns sächs. Priest. I Band. 469 u. 470 S. Ich kenne noch andere, die Christoph Richter geheissen, lasse sie aber, weil mir nicht bewußt ist, ob sie etwas an Büchern verfertiget haben, vorbei gehen.

1448. Richter (David).

Dieser Güstرایشche oberste Schullehrer ist zu Güstrow oder Güstrow 1688 am 10 Wintermonats auf die Welt gekommen, hat zu Rostock und Jena studiret, ist an dem letztern Orte mit der Magisterwürde beehret worden, und hat darauf einige Zeit öffentliche Vorlesungen angestellet, nachmals aber, bei seiner Wiederkehr in sein Vaterland, zuerst die zweite, und zuletzt die erste und oberste Stelle eines Schullehrers zu Güstrow erhalten, worauf er 1753 verschieden ist. Sein Schwiegersohn, der Herr D. Joachim Sartmann, hat zu Rostock 1753 ein *programma funebre* drucken lassen, in welchem er *pauca ad ἐπιβεβαίωτον, maxime christianam, spectantia, et ex oraculo sacro Apoc. XIV, 13, illustrata*, vorträgt, und dieses seines Schwiegervaters Leben umständlich liefert, wiewol
das

Das Register der Schriften desselben nicht vollkommen ist. An Schriften hat man von ihm: (1) eine Abh. de conciliatione spirituum; (2) Die Geschichte und Rechtmäßigkeit eines evangelisch-lutherischen Jubiläi, unter dem Namen Gotthold Pratorii Veneti; (3) Genealogia Lutherorum, (nicht *Lutheranorum*, wie an einem Orte steht,) oder historische Erzählung von D. Mart. Luthers Anverwandten, Hochzeitstage, und seines adelichen Gemahls Familie, Kindern und Witwenstande, u. s. f. Berlin 1733, oder 1734, in 8. (4) Biblischer Kalender, 1738. (5) Verschiedene Programmata, die er als Rector zu Güstrow ausgegeben, und zusammen gedruckt zu werden verdieneten. s. Hamb. Ber. 1753, 35 St. 278 u. f. S. und 61 St. 487 u. 488 S.

1449. Richter (George), †.

Nemlich der zweite George Richter des A. G. L. Sein Vater, ein Rector zu Meissen, hieß auch George Richter. Das A. G. L. setzt, er wäre 1708 D. der Theologie geworden; es wird 1709 heißen sollen. Auch nennet das A. G. L. seinen Herrn Sohn, der ihm zum Substituten verordnet worden, George Gottfried; Herr Dietmann aber giebt ihm die Namen George Friedrich. Im Ehestande lebte George Richter zuerst mit Johannen Marien, gebornen Pinkerin, von 1688 bis 1706; nachgehends mit Rosinen, gebornen Geiselin, W. Jakob Friedrich Müllers Pfarrers zu Reichenbach nachgelassener Witwe, welche er 1708 heirathete. Seine Schriften sind: (1) Diss. de piorum emolumentis, ex Rom. VIII. 28. Lips. 1700, in 4, als er Licentiat wurde. (2) Diss. de correptione fraterna, ex Galat. II. 11 seq. Lips. 1709, 4. welche die Inauguraldisputation bei Annahme der Doctorwürde gewesen. (3) Der unverzagte Christen-Muth, aus Psalm 38: 22, 23; eine Leichenpredigt auf Katharinen Heberin. (4) Der blinde aber doch charffsichtige Christ, aus Ioh. XI, 25. eine Leichenpredigt

bigt auf Heinrich von Nysfel. (5) Die Ruhe findende Seele, aus Klagl. Jerem. III, 22-29. Eine Leichpredigt auf Marien Katharinen Pöckelin. (6) Christlicher Kreisserinnen getroster Muht, aus Ps. LXXIII, 28. Eine Leichenpredigt auf die Pistoriussin. (7) Das nach dem rechten Schatz begierige Christenberg, aus Hebr. XIII, 14, eine Leichpr. auf Peter Schreibern. (8) Das selige Christenverlangen nach dem Himmel, aus Phil. I, 23: auf Christinen Jakobin. (9) Die wohlversorgte Seele, aus Psalm XXI, 6. Leichpr. auf Gottfried Daxdorsen. (10) Die beste Stärke in der größten Schwachheit, aus Ps. LXXIII, 25, eine Leichenpredigt auf Christ. Knotten. (11) Rechtschaffener Christen wahre Freude, aus Jer. XXXI, 3. Leichpr. auf Joh. Christoph Vogeln. (12) Die selige Kindbetterin, aus Psalm LXVIII, 21, eine Leichpr. auf Marien Sophien Rothin. (13) Ein der göttlichen Gnade versicherter Knecht Gottes, aus Ps. XXVII, 7-9. Leichenpr. auf M. Johann Clausen. (14) Die behauptete Ehre des leidenden Jesu, aus Jesa. LIII, 5. 6. Leichpredigt auf den Amtshauptmann Carl Bosen. (15) Die wohlgetroffene Wahl, aus Ps. LXXIII, 25. Leichpr. auf David Döringen. (16) Gute Juristen, gute Christen, aus Röm. VI, 2. u. f. Leichenpr. Heinrich Beckers. (17) Davidisches Seelenverlangen, aus Ps. XLII, 1. 2. Leichenpr. auf Joh. Reinhold. f. Dietzmanns sächs. Priesterschaft, I Band. 854-856 S.

1450. Richter (Gottlieb).

Ein evangelischlutherischer Prediger, welcher viele Jahre als Pfarrer an der Oberpfarrkirche zu Danzig gestanden, und am 22 des Horn. 1753 verschieden ist. Der Herr Senior Kraft hat ihm die Leichenrede gehalten, und sie ist mit dieser Aufschrift gedruckt: Die würdige Zubereitung eines Haushalters Christi zu dem Ende seines Amtes u. über Psalm CXXX, 3. 4. 6 B. in folio, nebst 6 Bogen an Leichenschriften. Den dabei befindlichen Lebenslauf hat der verstorbene selbst auf

aufgesetzt gehabt. Kürzlich gedenket auch dieses Mannes M. El. Friedr. Schmersahl in den neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, III St. Leipz. 1754 in 8.

1451. Richter (Johann).

Ein M. und lutherischer Gottesgelehrter, welcher 1694 den Anfang des evangelisch-lutherischen Gottesdienstes zu Cöthen im Fürstentume Anhalt, wiewol damals noch in einem Privathause, gemacht, und in den Druck gegeben hat: Status ecclesiae Lutheranae in Anhaltinorum Cöthena melioratus, der verbesserte evangelische lutherische Kirchenstaat zu Cöthen im Fürstentum Anhalt, 2c. in einer Predigt über Luk. VIII, 4-15, zu Leipzig 1694 in 4 gedruckt.

1452. Richter (Johann Christoph).

Ein königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Kammeracht, welcher 1751 den 6 des März zu Leipzig verstorben ist. Er besaß eine erstaunliche Sammlung von Naturalien, welche zu besehen die Gelehrten von allen Orten dahin kamen; sie erstreckte sich fürnemlich auf die Schätze der Erden und der See, doch auch auf das griechische und römische Altertum: die Geschichte der Thiere war darinnen zwar nicht erschöpft, aber doch berührt, die Kräutergeschichte aber vollkommen darin. Der Besitzer hatte davon eine Beschreibung mit diesem Titel bekannt gemacht: *Museum Richterianum, continens fossilia, animalia, vegetabilia, marina, illustrata iconibus et commentariis D. Jo. Ern. Hebenstreitii, Anat. et Chirurg. P.P.O. Accedit de gemmis sculptis antiquis Liber singularis*, Lips. 1743. Sein Herr Sohn Johann George Richter, damals außerordentlicher Lehrer der heiligen Philologie zu Leipzig, als Besitzer, war gesonnen, diese Sammlung zu vermehren, und sie zube-
sehen fernerhin den fremden Zutritt zu lassen. Leipz. gel. Zeit. 1751, 27 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 18 Woche, 284, 285 S. Wo ich nicht

irre, ist das Leben dieses Mannes Volum. IX der *Act. physico-medic. academiae imperialis naturae curiosorum* beschrieben worden.

1453. Richter (Kaspar).

Aus Halle gebürtig, hat 1661 zu Jena unter Salt-
nern de controuersis selectioribus Decades V verthei-
diget.

1454. Saint Julien (von).

Desselben Architecture militaire ist sammt des de
Grimaret fonctions des generaux 1710 im Haag ge-
druckt worden. (1350 Zahl).

1455. Salpius (Johann).

Aus Herzberg im Ruppinschen, war an unter-
schiedenen Orten Rector, zuletzt aber zu Ruppin, wo
er 1716 gestorben ist. Man hat von ihm: Gram-
maticam hebraicam; Logicam compendiosam; Pas-
sionem Jesu Christi; Contemplationem vitae ac mor-
tis. (H. Wippel). Aus Biedermanns *non. aet. scho-
last.* 2 Band. 5 St. 383 S. Leipz. 1750 in 8, ersehe ich,
daß er um 1706 zu Burg Rector gewesen, und von
dannen nach Ruppin gekommen sey.

1456. Sarganet (George).

Dieser bekannte Mann war 1702 den 27 des Jen-
ners im Fürstentume Teschen in Oberschlesien gebo-
ren, studirete zu Halle, und ward daselbst College am
Pädagogio, weiter 1728 Conrector zu Teschen, wur-
de aber von dar 1730 in der von einigen lutherischen
Lehrern erregten Verfolgung mit vertrieben, wie aus
Herrn Walchs *Syst. der Religionsstreitigkeiten der
lutherischen Kirche*, V. Th. 363 u. folg. S. ersehen
werden kann. Folgendes erhielt er die Rectorstelle zu
Neustadt an der Aisch im Baireuthischen, welches noch
1730 geschahe, worauf er auf des Inspectors Frey-
ers Vorschlag nach Halle berufen, und demselbigen
als Inspector beigeordnet worden ist. Dieses ge-
schah 1736 im Hornunge; allein, er verstarb noch

vor Freyern, 1743, den 24 des Maimonats. Seine Schriften sind: (1) Programma de scholis ad genium atque necessitatem saeculi pie ac prudenter constituendis, Neapoli ad Ayssum, 1731. (2) Sein Inaugurations-Programma, so die Historie der Neustädtischen Schule enthält, 1732. (3) Höchstnöthige Berechnung der Sündenschulden, daselbst 1733, und zu Züllichau 1735, 8. Sie ist auch Schmidts Biblischem Mathematiko angehänget worden. (4) De aemulatione scholastica vel illecebra perniciofa vel matre studiorum, Halae 1737. (5) Pretium inaequabile unius quamlibet mortalis, ibid. 1738. (6) Von der rechten Gestalt der wahren Freiheit, daselbst 1739. (7) Timiometria dogmatum mathematicorum, ib. 1740. (8 bis 10) 3 Programmata, de adoranda dei maiestate ex linguarum difficultate permiffa et per orbis terrarum gentes varie distributa, Halle 1740 und 1741. (11) Verstand kommt nicht vor Jahren, das. 1742. (12) Geometrie in Tabellen, zur Vorbereitung der Jugend, daselbst 1739. (13) Ueberzeugende und bewegliche Warnung vor allen Sünden der heimlichen Unzucht, aus medicinischen und theologischen Gründen, Züllichau 1740, 8, ohne des Verfassers Namen. (14) Zeugniß für die göttliche Wahrheit gegen einige dunkle Zweifel, welche wider das ganze Werk unserer Erlösung bei unvorsichtiger Betrachtung des grossen Weltgebäudes in den finstern Herzen aufsteigen können. Es ist Schmidts biblischem Geographo als ein Anhang beigefüget worden. Von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, II Th. 703. S. Mosers Lex. der Theol. 919 u. f. S.

1457. Sarpi (Paul). †.

Die Mordgeschichte, welche sich mit diesem berühmten Manne begeben hat, wird in des Helmstädtischen Fabricii hist. biblioth. im 5 Th. genauer erzehlet. (H. Wippel.) Ich bemerke hierbei noch folgendes Werk: „Della Letteratura Veneziana Libri otto di Marco Foscarini, Cava-

„Cavaliere e Procuratore; Vol. I. fol. 1752; zu Venedig, woselbst im I Buche dieses ersten Bandes besondere Nachrichten vom Paul Sarpi und desselben Schriften angetroffen werden. Und was die *Historia degli Vscocchi*, - - *continuata dal P. M. Paolo* anbelangt, so findet man sie auch französisch in des Amelot de la Houssaie *Histoire du gouvernement de Venise, et l'Examen de sa liberté etc.* Amsterdam 1705 in 12. Die *droits des souverains* sind in 12 im Haag 1721 gedruckt.

1458. Sattler (Johann Rudolph), †.

Unter den im A. G. L. angezeigten Schriften fehlet noch desselben teutsche Orthographie und Phraseologie. (H. Wippel.)

1459. Scala (Pax), †.

Dieses Rechtsverständigen 4 Bücher *de consilio sapientis in forensibus causis adhibendo*, sind sammt seinem Buche *de contractuum et ultimarum voluntatum compositione ad sensum sapientis*, 1560 zu Venedig apud Aldum in 4 gedruckt worden. (Hr. Wippel.) Ich bemerke noch, daß eben diese Werke zusammen in 8 zu Frankfurt 1603 an das Licht gebracht worden.

1460. Scherz (Karl Ferdinand von).

Ein Mährischer Landedelmann, ließ 1699 zu Nürnberg in 4: Mährisches Landeswappen aus der Historie und Heroldskunst illuminirt, ans Licht treten. (H. Wippel.)

1461. Schiele (Michael Bernhard).

War aus Quedlinburg, und 1669 geboren. Anfänglich war er ein Leinweber, nachher studirte er zu Quedlinburg, Wittenberg und Halle, und ward Pfarrer zu Hadmersleben, wo er 1745 verstorben ist. Man hat von ihm eine Vorstellung der teutschen Propositionen etc. welche der braunschweigische Professor, Herr Reinhard, nebst einer Nachricht von des Verfassers Leben zum Drucke befördert hat. (H. Wip.)

1462. Seyfried (Johann Heinrich). †.

Er ist Hofkammerrath zu Sulzbach gewesen. Bekannt ist auch seine *Polilogie*, oder Beschreibung aller berühmten Städte, Schlösser, und Festungen in Europa. (H. Wippel).

1463. Soner (Ernst). †.

Von dieses Arztes rechtgläubigem Tode siehe des helmstädtischen *Fabricii bist. bibl.* 5 Th. (H. Wippel). Es hat Crenius, wie ich noch anmerke, beweisen wollen, daß Soner kein Socinianer gewesen: das Gegentheil aber Gundling darzuthun sich bemühet, besiehe die *Gundlingiana* I Th. num. 2. auf der 31 u. folg. S. Auch wird in den Hamb. Ber. 1754, 95 St. 759, 760 S. gemeldet, daß iemand gesonnen sey, Ernst Soners oder Sonners noch ungedruckte und sehr seltene Schrift, *Demonstratio theologico-philosoph. quod aeterna impiorum supplicia non arguant dei iustitiam, sed iniustitiam*, nach einer von Leibnizens Hand herührenden Abschrift, heraus zu geben. Leibniz selbst hatte diese Abschrift schon zum Druck bestimmt, wie seine vorangesetzte *Admonitio ad Lectorem* ausweist, die sich also anhebet: „*Ernesti Sonneri, philosophi quondam apud Altorfinos clarissimi, demonstratio, quam vocat, laudatur a multis, tanquam invicta, eo, quae plus nocet, quod ab admodum paucis visa est. Solent enim fere homines aestimare quae non noverunt. Vt adeo vtile putem, talia edi, ad delendam illam hominum, e longinquo conceptam, opinionem etc.*“

1464. Soranzo, oder Superantius

(Lazarus). †.

Dieser Venetianische Patricius hatte den Kriegesmann, Benedict Soranzo, zum Vater. Er legte sich auf das schreiben, weil er seiner Leibesbeschaffenheit wegen zum Kriege nicht tüchtig war. Die Ausgabe seines *Ottomanns*, welche das *N. G. L.* anführt, ist
eine

eine Uebersetzung. (H. Wippel.) Noch kann ich anzeigen, daß seine Schrift vom türkischen Reiche auch in teutsche Sprache eingekleidet, zu Magdeburg 1601 in 8 der gelehrten Welt gedruckt geliefert worden. Weiter bemerke ich das Buch: *Turcici imperii status; Accedit de regno Algeriano ac Tunetano commentarius*, davon die andere Ausgabe 1634 herausgetreten ist; welche beide Schriften aus dem Johann Bapt. Montalbanus, Honorius, Horaz Malaguzzi, Busbeck, Leunclav, Laz. Soranzo, und andern, genommen und gezogen sind, mit Anmerkungen und Erläuterungen. Italiänisch ist des Soranzo Werk, *L' Ottomano*, unter andern zu Ferrara 1607 in 12 gedruckt.

1465. Spiegel (Jakob). †.

Sehr unbekannt sind die weitläufigen *Enarrationes* welche dieser Jurist über des Picus Mirandula oder Johann Franz Pico (1418 Zahl) *Staurosticon* gemacht hat: sie sind 1512 zu Tübingen in 4 sammt dem Gedichte des Pico gedruckt. Aus diesem Commentar Spiegels siehet man, daß es falsch sey, wenn ihn das Allgemeine Gel. Lex. für einen Schwestersohn des Beatus Rhenanus ausgiebt. Jakob Wimpelingius war seiner Mutter Bruder, wie er solches in diesem Buche mehr als einmal bezeuget: hingegen den Beatus Rhenanus nennet er nur seinen Landsmann. (H. Wippel). Das *Lexicon iuris civilis, per Jac. Spiegelium auctum et recognitum*, ist Basil. ex officina Heruag. in folio 1549 herausgekommen, und vorher Argentorati 1541, fol. Antonii Panormitae Werk *de dictis et factis Alphonsi regis Arragoniae etc.* ist mit Spiegels Bemerkungen und andern Zusätzen durch den Fleiß des David Chyträus 1585 in 4 zu Wittenberg aus der Presse gekommen. *Iusti Reuberi scriptores*, unter denen Spiegels Scholia zu Richard Bartholins *libris XII Austriados* stehen, sind die *Veteres scriptores, qui caesarum et imperatorum germanicorum res etc. literis mandarunt*, Frankfurt 1584, in

in folio; sie stehen aber auch in der Freherischen Sammlung, und sind vorher 1531 besonders ans Licht getreten.

1466. Spieß (Hans).

Er gehöret unter die, wiewol schlechten, Schriftsteller; wider ihn hat Nikol Pascha 1608 in 4 zu Königsberg folgende Schrift ausgestellt: Gründlicher Bericht vom Glauben und guten Werken, wider eine Scartegve, so Hans Spieß, ein abgefallener Papistenbarbier, aus Antrieb der Jesuiten bei seiner Gemeinde zu Cauen in Litthauen divulgiret.

1467. Sprecher (Johann Dieterich).

Zu Tangermünde 1674 geboren, studirete zu Dvoblinburg und Jena, und wurde 1706 bei der teutschen Kaufmannschaft zu Venedig Prediger. Nach dreien Jahren kam er wieder in Teutschland, und hielt sich zu Helmstädt auf, wo er 1713 außerordentlicher, und 1726 ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen wurde, und daselbst 1727 den 5 Octobr. verstarb. Er gab 1703 *Commentarium R. Abarbanelis in prophetas Nahum et Habacuc* heraus. vergl. *Annales Acad. Jul.* Semest. 15. (H. Wippel.

1468. Steding (Johann August).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, ein Sohn Paul Josua Stedings, (1469 Zahl) aus Lüneburg bürtig, kam 1735 als Pfarrer nach Breselenz, mit welchem Pfarramte das Diaconat in Dannenberg verbunden ist, ward darauf 1749 Archidiacon zu gedachten Dannenberg im Lüneburgischen, und starb im Frühjahre 1749. Herausgegeben hat er: *Der Gottgefällige Lehrer*, aus Jerem. XV, 19. in einer Anzugspredigt im Jahr 1735 den 9 Decembr. vorgestellt, Lüneburg 1736 in 4, viertelhalb B. f. Herrn Schmiersahls jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 1 St. 185. u. f. S.

1469. Steding (Paul Josua).

Des vorigen Johann August Stedings (1468 Zahl) Vater, gleichfalls ein lutherischer Geistlicher, war am 1 Tage des Wintermonats 1658 in Hannover zur Welt geboren, und begab sich, nach genossener Hausunterweisung, auf das Gymnasium nach Göttingen, auf die hohe Schule nach Jena aber 1676, und 1679 nach Wittenberg. Nachdem er wieder nach Hause gekommen war, erlangete er die Aufsicht über den jungen Herrn Johann Otto von Bülow, mit welchem er nach Helmstädt gieng. Hernach unterrichtete er, theils zu Frankfurt am Main, theils zu Hannover, des Staatsministers Otto Groten Kinder. Er hat auch den jungen Grafen Ernst August von Platen angeführt. Am 15 Horn. 1687 wehlte man ihn zum Pfarrer an der Hannöverischen Kreuzkirche. Nach 7 Jahren kam er nach Lüneburg als Pfarrer an der Michaelskirche, und dabei als Lehrer der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit bei der Ritterakademie. Im J. 1701 wurde er zu Helmstädt Doctor der Theologie, nachdem er unter dem Johann Fabricius, de regno dei, quod est iustitia, pax, et gaudium in Spiritu S. ex ep. ad Rom. XIV, 17, 10 B. in 4, disputiret hatte; und endlich ist er 1712 in Zelle verstorben. s. Schmerfahls jüngstverstorbene Gel. 2 Band. 1 St. 186 S. u. folg. Auch hat man von ihm: Pietas festa inscriptionibus declarata, 1703.

1470. Stedingk (Theod.).

Von ihm hat man: eine Leichenpredigt auf Andreas Kleinen, Minteln 1655, 4. Auch eine Leichenpredigt auf seinen Vater Theod. Stedingk, das. 1653, 4. Noch eine auf Wichmann George Neomatum, das. 1656, 4.

1471. Sturm (Vincentius). †.

Er war Schullehrer zu Bittersfeld, und was er bei Hondorfs *calendario sanctorum* gethan, stehet schon oben unter Hondorfen. (1368 Zahl).

1472. Suicer (Johann Heinrich). †.

Sein angeführtes *Jus naturae et gentium* ist ein Auszug aus dem *Grotius de iure B. et P.* (H. Wippel.) Es ist zu Zürich 1694 in 8 gedruckt. Der *Commentarius in Ep. ad Colossenses* zu Zürich 1699, 4. Das *Compendium physicae* zu Frankf. 1715 in 12. etc.

1473. Syburg (Jost Wolfgang von).

War aus Magdeburg gebürtig, und hat als Prediger zu Parei, einem Dorfe nicht weit von Magdeburg, 1658 eine Abhandlung *de circumcissione* drucken lassen. (H. Wippel.) Mir ist ein D. Albrecht Friedrich von Syburg bekannt, der zu Magdeburg Bürgermeister gewesen.

1474. Sylvanus (Laurentius).

Man sehe Laur. Sifanus im A. G. L.

1475. Tappius, oder Tappe (Eberhard).

Dieser Mann nennet sich *Lunensien*. Man hat von ihm *Germanica adagia cum latinis ac graecis collata*, welche unterschiedlich, und auch 1545 zu Straßburg bei Wendelin Richel in 8, gedruckt worden. (H. Wippel.) Es sind 7 Centurien dieser Sprüchwörter, und sie sind auch zu Straßburg 1539 in 8 ans Licht gekommen.

1476. Teyler (Johann).

Von diesem Manne ist eine *Architectura militaris* in 4 vorhanden. (H. Wippel).

1477. Thomas, Herzog von Braunschweig.

Man kann obenangezeigte Schrift Polyt. Lysers vergleichen. (1365 Zahl).

1478. Thomas (Friedrich).

Die *Analecta Gustrouientia* desselben werben im A. G. L. als eine Quelle mit angeführet: er selbst aber kommt nicht vor. Er war zu Güstrow erzogen, und hat dieses Buch, als dafiger Subrector, verfertiget, zu welchem Amte er schon gegen Ende des vorigen

Jahrhundreds gelanget gewesen ist. Im Jahr 1717 war er noch in diesem Posten, und schrieb in Folio: Unverwandschaft des Russischen und Mecklenburgischen Hauses. (H. Wippel.) Seine *Analecta Güstrowiensia* sind zu Güstrow und Leipz. 1706 in 8 gedruckt.

1479. Thomas (Johann).

Desselben *Confessio orthodoxa, opposita Jacobi Masanii confessioni*, ist zu Regensburg 1666 in 4 zum Vorschein gekommen.

1480. Thomasius (Christian). †.

Nachricht von dieses so berühmten Mannes Leben und Schriften liefert auch der Dreyhauptische Saal-Preis im II Th. 635 u. f. S.

1481. Tschirnhausen (Ehrenfried Walther von). †.

Er ist mit den Worten gestorben: Jo, triumphe, victoria. (H. Wippel.) Noch gehöret hieher: Kasp. Gottschlings Lebensbeschr. 4 gelehrter und geschickter Edelleute, Jak. Wellers von Molsdorf, Wolsfg. von Bock, Ehrenfried Walthers von Tschirnhaus, Hans Albrechts von Seugel, Brand. 1725, in 4. Seine *Medicina mentis* wird von Baylen, von den Verfassern der *Bibliothèque universelle*, und in den Scherz- und ernsthaften, vernünftigen und einfältigen Gedanken über allerhand lustige und nützliche Bücher und Fragen, im Monat März, Halle 1688 in 8, S. 387 u. folgg. beschrieben. Siehe auch daselbst 1688 im Jun. Seite 746 u. folgg.

1482. Vinding (Paul). †.

Laurentius Lund hat 1704 *compendium bibliothecae graecae ex praelectionibus Vindingianis compositum* herausgegeben. (1389 Zahl).

1483. Wagenaer (Lukas Johann).

So hieß sonst der Mann, welcher im A. G. L. unter dem Namen Luk. Joh. Aurigarius erscheint.

1484. Wagener (Zacharias).

Aus Radeberg in Meissen, und ein Magister. Von ihm rühret eine 1663 in 4 gedruckte hebräische Rede, mit einer beigefügten lateinischen Uebersetzung, von der Auferstehung Christi her. (H. Wippel.)

1485. Wagner (August).

Von Freiberg in Sachsen, ist zu Oberschöna und Wegesarth im Freibergischen Kirchenprengel 1665 am 2 Adventsonntage zum Prediger bestellt, und 1679 im 42 Jahre seines Alters vom Tode wieder abgerufen worden. Man hat von ihm eine Leichenpredigt von 1670 über Philipp. I, 27, die er auf den kurfürstlichen Hof- und Justizrath Durch. Verlich auf Wegesarth gehalten. s. Dietmanns sächs. Priestersch. I. Band. 523 S.

1486. Wagner (Christian) †.

Zum A. G. L. kann man noch dieses wenige anmerken. Er kam so schwach auf die Welt, daß ihm sein Vater, Paul, ein Leipziger Juriste, die Nothtaufe gab: des folgenden Tages aber wurde er in der Nikolaikirche von einem Prediger eingesegnet. Theophilus Lessing, nachheriger Raths herr in der Sechsstadt Camenz, hat ihn 10 Jahre hindurch im Hause unterrichtet. Dietmann sagt, er wäre 1677 Baccalaur geworden, dafür das A. G. L. das 1676 Jahr setzt. Nach 1679 angenommener Magisterwürde begab er sich nach Meissen zu Pfeiffern, um sich in den morgenländischen Sprachen unterweisen zu lassen, welches ein Jahr lang gewähret, u. s. f. Im J. 1687 den 24. Herbstmon. heirathete er Dorotheen Sophien, Jakob Thomasens Tochter. Die (1) Diss. de divisione maiestatis in realem et personalem hat er unter dem Alberti 1677 gehalten. (2) Die Disp. de Vr Chaldaeorum, ist 1680 in 4 zu Leipzig gedruckt, und nachmalen dem Thesouro Theol. Philol. Amstelod. P. I. p. 173 einverleibet worden. (3) Disp. I. quae animadversiones in Burnetii theoriam telluris sacram conti-

net, 1684, 4, pro Loco. (4) Disp. II. de numero mundorum, ib. 1685, pro Loco. (5) Die Uebersetzung des Menetrier ist 1691 in 4 zu Leipzig gedruckt. Was er noch zu liefern vorhatte, war historia Arfacidarum seu Parthorum Regum. s. Dietmanns sächs. Priest. II Band. 294-296 S.

1487. Wagner (Ehrenhold).

Unter diesem, vielleicht erdichteten Namen kommt vor: Goldwage, auf den nöthigen Ausschlag der Frage, ob dem Kaiser der Krieg anzukündigen sey? Heilbronn 1633, 4.

1488. Wagner (George Samuel). †.

Sein Vater, auch George Samuel genannt, war zu Liehmena damals, da dieser Sohn geboren wurde, nur Substitut, und hat den Sohn lange überlebt, indem er allererst 88 Jahre alt verstorben. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 865 S.

1489. Wagner (Markus). †.

Das Leben dieses thüringischen Predigers und Geschichtschreibers aus dem 16 Jahrhundert steht in den Wöchentl. Dresdnischen Fragen und Anzeigen 1749, im 1. 2. u. 3 St. Im N. G. L. steht von seinem Leben fast nichts.

1490. Wagner (Philipp). †.

Es war 1549, da er als Prediger in die Schulpforte kam; und 1550 wurde er zu Annaberg der erste Bergprediger, und 1556 Superintendent allda, 1565 aber dritter und 1567 zweiter Hofprediger in Dresden. Daß er 1572 den 27 Octobr. gestorben, setzt der Herr D. Jöcher; Herr Dietmann aber, welcher Gleichen folget, den 9 Nov. s. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 1353 S.

1491. Wagner (Thomas).

Seine diss. de magnificentia ist zu Leipzig 1659 in 4 gedruckt worden.

1492. Wansleben (Johann Michael). †.

Man findet von diesem Apostaten im Semest. I. der *Annalium Academ. Jul.* p. 183 eine Anmerkung, daraus man sieht, daß er an den Minister Colbert einen *Conspectum operum aethiopicorum*, quae MSC. secum ex Aegypto attulerat, habe drucken lassen; dessen aber das A. G. L. nicht gedenket. (H. Wippel).

1493. Wassenae (Arnold von).

Von diesem niederländischen Baron ist 1656 ein *Encomium* des Prinzen Wilhelm Heinrichs von Dranien, zu Leiden gedruckt worden. (H. Wippel).

1494. Wulkow (Wilhelm).

Aus Ulzen im Lüneburgischen, ein Rechtsgelehrter, hat, als Candidat der Rechte, zu Frankfurt an der Oder gelehret, und ein Collegium disputatorium über *Justiniani institutiones* gehalten, welches in 20 Dissertationen bestehet, und 1621 in 4 gedruckt ist. (Hr. Wippel.) Der Druck ist zu Frankfurt geschehen, und das Buch mir bekannt.

1495. Zierig (Bernhard). †.

Auch ist 1690 in 8 zu Leipzig seine Schrift *de conversionibus et euerfionibus rerum publicarum* herausgekommen. (H. Wippel.) Sein *discursus apologeticus pro foedere Schmalkaldico* ist zu Frankfurt 1625 in 4 gedruckt; und die *commentatiuncula de principum inter ipsos dignitatis praerogatiua* zu Jena 1617 in 12.

1496. Zorer (Philipp).

Hat ein Bedenken über etliche nothwendige Fragen, wie es mit Bezahlung der Schulden zu halten sey, geschrieben, welches zu Nürnberg 1651 in 4 erschienen ist.

1497. Zorn (Peter). †.

Das A. G. L. hat von diesem berühmten Schulmanne nicht angezeigt, daß er noch vor seinem Ende zu Thoren im Zorne abgedanket, und sich darauf nach Berlin gewendet habe, auch daselbst gestorben sey. Als

er sich zu Berlin aufhielt, war er ein vertrauter Freund von dem Conrector Zennings am dasigen Kloster-Gymnasio. Der Zorn ist dieses Mannes Hauptfeind gewesen. Als er zu Berlin am Colnischen Gymnasio Conrector werden wollte, hatte jemand an eine Thüre des Gymnasii geschrieben: Herr, deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden. Der seel. Probst Reinbek, als Inspector des Gymnasii, urtheilte also von ihm: *Zornus nomen et omen habet.* Doch wird dieses aus keiner bösen Absicht geschrieben. (H. Wippel.) Die erste Vorrede zu seinen *Opusculis sacris*, ist, weil viele Schmahworte wider Wolfen zu Hamburg, und andere, darin enthalten waren, unterdrückt, und darauf von ihm eine andere gemacht worden: daher die erstere rar, und seltsam zu lesen ist. Zu Etetin soll es zu seiner Zeit Parteim gegeben haben, so daß sich einige der Gymnasiasten Zornianer genennet. In einem gewissen Sendschreiben des Herrn M*** steht ein hartes Urtheil von ihm, welches ich, weil dieser berühmte Mann noch lebet, zurückhalten will. Ein Brief *Petri Zorni* steht am Ende des I Bandes des *Tbesauri Epistolici La Croziani*. Die in Handschrift nachgelassene Ausarbeitungen Zorns stehen im A. G. L. verzeichnet, doch fehlet darunter eine Handschrift unter dem Titel: *Annotationes critico-philologicae in Cap. I. Apocalypseos S. Joannis.* Auch hat die angeführte *Historia Heliopolitanorum* einen dreifachen Anhang: 1) *de diis paganorum Hermaphroditis*, 2) *de Jove Marna in numis antiquis*, 3) *de dea coelesti siue Vrania et Astarre in numis antiquis.* So ist auch hinten bei seiner *Obss. in librum Græci etc.* Anhangsweise *Mart. Ruari confessio de satisfactione*, mit Zorns Anmerkungen. Eine oder die andere kleine Schrift dieses Mannes ist, so viel mir rememberlich ist, nach seinem Tode den *Miscellaneis Lipsiensibus novis* eingeschaltet worden. Von gedachten nachgelassenen geschriebenen Abhandlungen vergl. Berlinische Bibliothek I Band, 1 und 3 St. unter den gelehrten Neu-

Neuigkeiten. Im 2 Bände des *Thesauri Epistolici La Croziani*, da des Hamburgischen Wolfs Briefe vorkommen, wird an etlichen Orten dieses Jorns Erwähnung gethan.

1498. Zornin (Ursula Maria). †.

Das Buch dieses Frauenzimmers, welches im Allgemeinen Gelehrten-Lexico unter dem Titel, Sorgfältiger Gebrauch der Gnade Gottes, angebracht wird, ist 1720 mit des Probstes Porstens Vorrede abgedruckt worden. Es ist aber nach der Zeit mit der Aufschrift: Erbauliche Betrachtungen und erweckliche Seufzer über Stellen heiliger Schrift 2c. zu Züllichau 1734 in 8, 1 Alph. und 21 und einen halben B. stark, mit des Lehrers der h. Schrift Herrn D. Heint. Arnolds Vorrede, aus dem Drucke gezogen worden, worinnen dieses Buch vor sehr erbaulich erkannt wird. Dabei ist auch die Leichenrede, welche Johann Lysius am 20 Hornung 1711 der Zornin gehalten hat, und noch eine andere Leichenrede des Lysius auf den Ehemann der Zornin, angedruckt worden. s. Fortges. Samml. von A. u. N. Leipz. 1738, 1 Beitrag, 77 S.

1499. Zuber (Matthäus). †.

Von demselben wird auch in folgender Schrift gehandelt: *Nova ad commentarium de vita Jacobi Burckhardi analecta*, Halle 7 B. in 8.

1500. Zuchinettus a Suna (Dominikus).

Constitutiones et decreta prouincialia VI synodorum Mediolanensium, ab anno 1565-1572 habitarum, editore Dominic. Zuchinetto a Suna sind zu Venedig 1596 in 4 aus das Licht gekommen.

Ende des zweiten Theiles.

An

Anhang
von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier
Theilen des
Ersten Bandes
und zum Ersten Theile des
Zweiten Bandes.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 8. Alefmar (Heinrich von). †.

Von dem ich auch im Anhange bei dem 2 Theile des 1 Bandes, S. 332 und 333 gehandelt habe. Merke noch: In der Brem- und Verdischen Bibliothek, und deren II Band. 1 St. 1754 liest man, bei der 11 Zahl: Fried. A. Kenners Nachricht von einer sehr seltenen Ausgabe des bekannten Reineke Vosß.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Zu seinen Schriften gehört auch: Anfang und Fortgang wahrer Glückseligkeit in der menschlichen Seele, aus dem englischen übersetzt und zum zweitemmale herausgegeben von M. G. L. Münter. Hannover 1753, 8. Doddridge kommt auch in den Zusätzen des Strodtmannischen neuen gelehrten Europa, nemlich im V Theile, Wolfenbüttel 1754 in 8, vor. Siehe auch den Anhang am I Th. unseres 2 Bandes.

Zu 129. Folard (Johann Karl von).

Von demselben siehe auch den Anhang des 3 Theils im I Band: 546 u. 547 S. und Anhang des 4 Theils im I Bande, 717 und 718 S. wie auch den Anhang am I Th. des 2 Bandes. Folgendes ist noch hinzu zu thun. Es sind von dem Werke des Polybs mit den Anmerkungen und Abhandlungen des Ritters Folard, davon der französische Titel oben mitgetheilet worden,
auf

auf einmal 1754 zwei oder wohl gar 3 teutsche Uebersetzungen unternommen worden. Die eine besorget der königl. preussische Lieutenant Herr von Oelsnitz in Berlin: die zweite, woran verschiedene preussische Kriegsbefehlshaber gearbeitet haben, hat der Buchhändler, David Siegert in Liegnitz, drucken lassen wollen: mit der dritten soll sich ein Hannoverischer Officier beschäftigen. s. Hamb. Corresp. 1754, num. 150. Es ist aber noch 1754 in den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gel. Sachen gemeldet worden, daß der Verleger in Schlesien davon abgestanden sey, und es dem Herrn von Oelsnitz zu Berlin überlassen habe.

Zu 201. Müller (Gottfried Ephraim).

Von dem auch ein Beisatz im Anhange des 4 Th. des I Bandes, 721 S. geliefert worden. Von seinem Leben giebt uns Herr Dietmann im 2 Bande seiner Priesterschaft des Kurfürstenthumes Sachsen, welcher nach der Zeit des geschehenen Abdrucks vom I Theile des I Bandes meiner Nachrichten herausgekommen, etwas zu lesen. Er war 1712 zu Wolfenstein, einem Städtgen in Sachsen, im Annabergischen, geboren. Sein Vater war M. Gottfried Müller, damaliger Prediger zu Wolfenstein, welcher 1729 nach Dresden an die Vorstädtische Annenkirche kam, und 1742 starb, auch etwas in den Druck hat gehen lassen. Gottfried Ephraim besuchte die Schulpforte und Leipzig Studirens wegen, und zu Leipzig ward er 1735 Magister. Im Jahre 1738 den 3 Weinmonats wurde er als substituierter Pfarrer nach Westerwitz, mit der Hofnung der Amtsfolge, geordnet: er blieb aber nicht lange dabei, wurde Feldprediger bei der Leibgarde der reitenden Trabanten, heirathete, und lebte die Zeit in Pirna, in welchem Amte er 1752, wie drohen gemeldet wird, verstarb. Von der Abhandlung von den Feldpredigern, s. Jen. gel. Zeit. 1750, 481 S. Von seinen Schriften habe ich 5 im

ersten Theile, und die 6 im Anhange des 4 Theiles angezeigt; die übrigen sind: (7) eine teutsche Uebersetzung von Dan. Martins Abhandlung von der natürlichen Religion, Leipz. 1735, 8. (8) Versuch einer Critik über die teutschen Dichter, 1737, s. den neuen Büchersaal I B. 3 St. 252 S. (9) Versuch über die Critik aus dem englischen des Herrn Popen, nebst einem Versuche einer Critik über die teutschen Dichter, auch einer kleinen Zugabe von einigen kleinen Schriften, Dresden 1745, 8, ein halb Alph. Sein eigener Versuch war, wie nur gedacht, schon zuvor besonders gedruckt worden. (10) Spiegel menschlicher Sitten, aus dem griechischen des Theophrast, Dresden 1737, gr. 8. (11) Rollins Historie, aus dem französischen übersezt, nebst der Zueignungsschrift an den Herrn Reichsgrafen von Brühl. Herr Dietmann hat seine Schriften nicht alle verzeichnet, s. meinen 1. Band. Es fehlet auch noch: (12) Historisch-philosophisches Sendschreiben an einen hohen Gönner, von Orgeln, ihrem Ursprunge und Gebrauche in der alten und neuen Kirche Gottes, bei Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel, Dresden 1748, drittehalb B. in gr. 8. Es ist an den Herrn General Christian Ernst von Polen; gerichtet, welcher auf seinem Gute Döhlen eine Orgel bauen ließ. s. Samb. gel. Ber. 1748, 98 St.

Zu 210. Orville (Jakob Philipp von).

Siehe auch den Anhang des 4 Th. im 1 B. S. 721 u. folg. Er kommt auch wieder im V Theile von Strodtmanns neuem gelehrten Europa unter den Zusätzen vor. Merke noch Constantini Langii Lobrede auf denselben; sie befindet sich in Volum. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, editorum ab eius Directore Joa. Ernest. Walchlo; Phil. D. et Prof. Publ. Jeni 1754.

Sum

 Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 340. Fugger (Hans Jakob), †.

Von dem Fuggerischen Hause überhaupt ist nicht vorbei zu lassen: *Pinacotheca Fuggerorum, S. R. J. Comitum ac Baronum in Khierchperg et Weissenhorn: editio nova multis imaginibus aucta*, Vlmæ 1754, fol. Dieses Haus hat vor mehr als 150 Jahren den Anfang gemacht, die Bildnisse seiner hohen Vorfahren in Kupfer stechen zu lassen. Dominikus Custos von Antwerpen übernahm es zuerst, und zwar auf Kosten der Familie, 1592 eine Sammlung davon herauszugeben: 1618 aber stellten die Brüder Lukas und Wolfgang Kilian eben dergleichen Werk mit ansehnlichen Vermehrungen an Bildern und genealogischen Nachrichten in fol. ans Licht. Hierauf ist nun die obige neue Ausgabe gefolget. Hinten ist *Iconographia Fuggerana* auf elf Bogen, darin die Lebensumstände einer iederwen Person stehen; Sonst aber sind 139 Kupferstiche darin befindlich. s. Tübingsche gel. Ber. 1754, 42 St.

Zu 399. Maitland (Karl).

Ich habe auch im Anhange des 4 Th. des I Bandes D. Abt Vaters und des Bischofs Isaaks Schriften hierüber namhaft gemacht. Man merke noch 1) eines jungen Arztes, Tissot mit Namen, *L'inoculation justifiée, ou dissertation pratique et apologetique sur cette methode, avec un Essay sur la mue de la voix*, Lausanne 1754, in 12, von 175 Seiten. s. Götting. Anzeigen 1754, 20 St. 2) *The Analysis of Inoculation, etc. by Kirkpatrick*, zu London. s. *Journ. Britannique*, und Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1754, 26 u. 35 St. 3) Des Herrn de la Saye dem Kirkpatrick entgegen gesetzte aber unerhebliche

liche Schrift: *A Vindication of a sermon, entitled: Inoculation and indefensible Practice, etc. London 1754, 8. f. Journ. Brit. Juillet et Août, und gedachte Allg. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 49 St. 4) Des Herrn de la Condamine Abhandlung von 1754, darin er auch diese Einsprossung vertheidiget. Er hatte die Gnade, sie dem Könige von Frankreich zu überreichen. Sie heisset: *Memoire sur l'inoculation de la petite Verole*, in 12. f. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1755. 2 Woche.*

Zu 473. Schnabel (Tillemann).

Bei seinem Rufe nach Hessen hat D. Luther an ihn geschrieben: *Vocaris in Hassiam, sequere*. Alsfeld ist unter allen hessischen Städten die erste gewesen, welche durch Schnabels Hülfe die Kirchenreinigung angenommen hat. M. Just Victor, Schnabels Nachfolger im Amte, hat ihm das Lob gegeben, daß er *fidelis Lutheri discipulus* gewesen, und ihm die Grabchrift gemacht:

Tilmannus Schnabel virtutum diuite cultu

Florens cet.

Eben dieser Victor hat sein Lob in folgender Schrift besungen: *Epicedion Reuerend. viro - - Schnabelio Pastori et Superintendenti Alsfeldiano scriptum a Justo Victore etc. 1 B. in 4.* (So nennet ihn Dietmann, ich weiß es nicht gewiß, ob es etwan Vietor heißen solle.) Dieses Epicedion, welches der Herr Professor Ayrmann besessen, findet man von ihm in des Herrn Predigers Ritters sogenannten Hessischen Nachrichten zur Historie und Litteratur 10. 3. te Sammlung, num. 7. S. 52-56 eingerückt. Auch hat Ayrmann von Schnabeln einen Brief aus der Handschrift daselbst S. 58 eingeschaltet. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 975, 976 S. Andere Nachrichten habe ich bereits im 1. Bande gegeben.

Zum

 Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 509. Barth (Kaspar von). †.

In dem Volumine III *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, editorum ab eius Directore Joa. Ernesto Walchio, Phil. D. et Prof. Publ. Jenae 1754, heisset die gehnte eingerückte Abhandlung: *Notae et observationes ad Isidori Glossas, ex MSCt. Barthii, Schurzfleischii et Daumii, collectae et editae a J. E. J. Walchio.*

Zu 583. Lampe (Andreas).

Von welchem auch in dem Anhange am 4 Theile des I Bandes, 731-733 S. etwas nachgeholt wird. Zu Leipzig ist in 8, 1754, von neuem hersürgetreten: M. Andreas Lampens abscheuliche Sünde der Ripper und Wipper, nebst einem Urtheile, welches die fürstliche Magdeburgische Schöppen zu Halle hierüber gesprochen, mit M. Ernst Jobels Vorrede.

Zu 731. Vogel (Johann Jakob). †.

Der Verfasser der Lebensbeschreibung desselbigen, welche in den Dresdn. gel. Anzeig. 1752, im 41-44 St., S. 346 bis 372 steht, ist Herr M. Samuel Schneider, der annoch zu Gerichshann im Leipzigschen als Pfarrer lebet. Sein Vater hieß Nikolaus, und seine Mutter Marie Magdalene, geborne Frusbin. Nach genossener Hausunterweisung bis 1671, kam er auf die Nikolaischule, und 1678 auf die Akademie zu Leipzig, wurde 1680 Baccalaur, und 1681 Meister der Weltweisheit. Er ehelichte 1686 den 23 Wintermonats Magdalenen Marien geborne Mayerin aus Leipzig, welche ihm 11 Kinder gebär, und am 1 des Brachmonats 1708 verschied. Zum andernmal heirathete er Ewen Elisabethen geborne Tilemannin am 19 Wintermon. 1709, und diese hinterließ er als Witwe, nachdem er eine Tochter von ihr hatte. Im Jahr 1722 bekam er den gegenwärtigen Pfar.

Pfarrer zu Panitzsch, Herrn M. Christian Martin Jan Kobi, zum Amtsgehilfen, welcher dessen Tochter erster Ehe, Johannen Susannen, die aber 1744 verstarb, zur Ehe gehabt hat. Der Hochw. Herr D. Deyling hielt Bogeln die Leichpredigt über Ps. 84: 4. Der Vogel hat ein Haus &c. Seine Schriften sind: (1) Diss. phil. hist. de Insignibus Lipsiae, Lips. 1683, 4. 5 B. dabei Herr Pritius Respondent gewesen. (2) Leben des päpstlichen Gnadenpredigers oder Ablassfrämers Joh. Tezels, Leipz. 1717, 1 Alph. 3 B. und 1727 wieder aufgelegt. (3) Leipziger Geschichtsbuch oder Annales, d. i. Jahr- und Tage-Bücher der weltberühmten Stadt Leipzig, vom Jahre 661 bis 1714, nebst Margin. und Registern, Leipz. 1714. fol. f. Teutsche *Acta Eruditorum*, 2 St. S. 545, wo er gegen diejenige vertheidiget wird, die ihm die Einmischung einiger Kleinigkeiten und anderswohin gehöriger Dinge vorwerfen möchten, vergl. Leipz. gel. Zeit. 1715, 17 St. 135 S. (4) Chronike oder ausführliche Beschreibung der Stadt Leipzig, in Folio, bei Lankischens Erben. Dieses Buch wird für sein bestes Werk gehalten, ist aber nicht völlig dem Druck überlassen worden, und beträgt nur ohngefähr 250 Seiten. (5) Geschichtskalender der Leipzigerischen Herren Superintendenten, Leipz. 1698, 8, mit Joh. George Pritii Vorrede. Die geschrieben nachgelassene *Presbyterologia Saxonica*, wird, dem meisten Theile nach, auf der Leipziger Universitätsbibliothek aufbehalten. f. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 381-383 S.

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

874. Boas (Andreas).

Von diesem anhaltischen reformirten Prediger kann ich nun ein mehreres mittheilen, nachdem mir etliche kleine Schriften seit dem in die Hände gerathen sind. Zu seinen Lebensumständen gehört noch, daß er 1664

zu Frankfurt an der Oder Magister der Weltweisheit gewesen. Seine Ehegenossin aber ist Sare Dorothee, die älteste Tochter des Cöthnischen Archidiacons, Ambros Gottfried Limmers, gewesen, und zwar aus der andern Ehe desselbigen mit Elisabeth geborne Sarslebin; deren Bruder der berühmte Konrad Philipp Limmer von mir im I Theile des 2 Bandes (1121 Zahl) beschrieben wird; - f. Johann Sachsens Leichpredigt auf Ambr. Gottfried Limmern. Von seinen herausgegebenen Schriften habe ich dort nur eine, Christerbauliches Seelengespräch &c. angeführt. Dazu setze man nun 2) Disputationem philologicam de **ויגרא**, autoritate et consensu nobilissimi philos. ordinis, - - Praeses *Andreas Boas*, philosophiae magister, et Respondens *Theodorus Christianus Raumerus*, Dessa-Anhaltini. in alma Viadrina, ad diem 25 Januarii Anni 1664. in 4, 4 Bogen; welche Abhandlung in der That eine grosse Rabbinische Gelehrsamkeit zeigt. Weil Boas schon damals Magister war, muß er diese Würde schon vorher angenommen gehabt, auch noch sonst eine oder mehrere Probeschriften aufgeführt haben. Aus den Worten *Dessa-Anhaltini* siehet man, daß Boas selbst ein Dessauer gewesen, wie denn diese Familie noch im Dessauischen übrig ist. *Theodor Christian Raumer* ist nachgehends Doctor der H. Schrift geworden, und als Professor zu Zerbst gestorben. (3) Noch habe ich vom Boas: Höchstvergängliches Gut und Erbtheil der Kinder Gottes, aus Psalm XVI, 5. 6. zu Zerbst 1674 in 4 gedruckt. Es ist eine Leichenpredigt auf Frau Barbara, geborne von Schirstedt, Ferdinands von Depp Witwe, welche er noch bei seinem Qvalendorfschen Amte gehalten und herausgegeben hat.

Zu 918. Fordyce (David).

Sein *Theodorus*, a Dialogue concerning the art of preaching, ist nun 1754 zu Hannover in einem teutschen Kleide fertig geworden, und heisset: *Theodor*,
oder

oder die Kunst zu predigen, eine Unterredung, f. Hamb. Corresp. 1754, 56 St. Götting. gel. Anzeig. 1754, 58 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 24 Woche. Es ist aber noch ein anderes Buch herausgekommen, *The Elements of Moral Philosophy*, auch von diesem Fordyce, London ben Dodglen, 1754, von 312 Seiten in 12. Davon f. Leipz. gel. Zeit. 1754, 78 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 44 Woche, 694 u. f. *S. Journal Britannique*, Mai et Juin; und Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Coeresp. 1754, 48 St. Dieses Buch hat also mit dem vorigen das gemein, daß es nach des Eribenten Tode in die Welt geflogen: es ist aber, merkt es wol, nicht viel daran, und nur ein Aufsatz, den Fordyce bei seinen Vorlesungen gebraucht hatte, und welchen ein gewinnsüchtiger Mensch aufgeraffet, und drucken lassen, um damit etwas zu gewinnen, weil die art of preaching so gut abgegangen war. Die teutschen Uebersetzer mögen ja nicht verabsäumen, diese Sittenlehre teutsch zu machen, denn sie wird gut abgehen, weil Fordyce sie gemacht hat, und wie sollte ein Buch nichts taugen, das Dodglen besorget hat, und von London über das Meer nach Deutschland geführt wird?

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

Siehe auch den Anhang des 1 Th. dieses 2 Bandes. Des Herrn J. G. C. Arnolds Lobrede auf denselben findet man Vol. III. *Actorum Societatis Latinae Jenensis*, edit. ab eius Directore J. E. Walchio, Jen. 1754.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Und von ihm siehe noch den Anhang des 2 Bandes. Wir müssen noch etwas anmerken. Die Werke, welche den Titel führen: *The miscellaneous Works of John Hildorp, D. D. Rector of Wath in Yorkshire, in two Volumes, in 12, in Rivingtons* Ver-

Verlage zu London, kamen einzeln heraus; und ehe man den Verfasser erfuhr, hielt man sie für Swifts Werke, aber unrichtig. *Journ. Brit.* Juill et Août, 1754. Sonst aber ist wider des Grafen von Orrery, dessen *Remarks on the Life etc.* oder väterliche Briefe im 4. Th. des I. B. von mir angezeigt worden, zu London ein von Reevers und Linde verlegtes Werk, 1754 in 8, welches man dem Dr. Delany zuschreibt, unter der Presse gewesen, und nunmehr wol zur Fertigkeit gediehen. Dieses letztere heisset: *Observations upon Lord Orrery's remarks on the life and writings of Dr. Jonathan Swift, containing several singular anecdotes relating to the character and conduct of that great Genius, and the most deservedly celebrated Stella, in a series of Lettres to his Lordship, to which are added two original pieces of the same Author, excellent in their Kind, never before published.* Er will die hässlichen Züge der Beschaffenheit Swifts beschönigen: es scheint aber, als ob er entweder durch sein Urtheil, oder durch sein Stillschweigen, oder durch die Schwäche seiner Gründe, den vornehmsten Gegenwürfen desto mehr Stärke gäbe. Die 2 neuen Originalstücke, das eine in ungebundener Rede, von den Manieren, das andere in 12 Versen an einen verläumdeten Freund, sind nur ein paar Kleinigkeiten Swifts, ob ihnen gleich der Titel ein grosses Lob beileget. s. *Samb. Corresp.* 1754, 169 St.

Zu 995. Litthander (Johann).†.

Im A. G. L. steht von seinem Leben nichts; und droben habe ich nur angezeigt, daß er noch 2 Predigten herausgegeben. Etwas näheres zeigt Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 1178 u. 1179 S. Er war von Zwickau gebürtig, ward Magister, und anfänglich Mitarbeiter der Nikolaischule zu Leipzig, her-

nach aber am 18 Sept. 1615 nach Sachsendorf im Grimnischen Kirchensprengel als Pfarrer berufen, am 5 Oct. ordiniret, am 26 eingeföhret, worauf er zu Burkartshausen unter eben diesem Kirchensprengel den 6 Jul. 1616 Pfarrer wurde. Er soll bis 1628 hier gewesen, und nach Wettin gezogen seyn: allein, es wird wol etwan 1626 heißen sollen, denn seine Probepredigt, die er zu Wettin gehalten, ist vom 1626. Von ihm hat man: (1) Christliche Probpredigt über das Evangelium aus dem 18 Kap. Matthäi, vom Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. am 22 Sonnt. nach Trinit. im Jahr 1626 zu Wettin gehalten, 4, 4 und ein halber Bog. (2) Hat er zu Halle 1626 die auf Nik. Vogelius, Pfarrer zu Domitz bei Magdeburg, über Hiob XIX, 25-27 gehaltene Leichenpredigt drucken lassen, darinnen er Jobi Patientiam et Victoriam vorstellet. (3) Zu Leipzig ließ er 1636 drucken: Andächtige Seufzer und Gebete aus heiliger Schrift, insonderheit nach Anleitung des 1 B. Mos. oder *piarum super Genesis meditationum et precationum fasciculus*, in 12, 10 Bogen. Auf dem Titel unterschreibet er sich: *M. Joannes Titthander, Cygneus, Pfarrer zu Wettin und Dudeleben. Mibi Jehoua Turris Celsissima.* Diese Worte sind auch, nach Anleitung seines Namens, sein Wahlspruch gewesen. (4) Eine Kriegs- und Siegespredigt, zu Leipzig gedruckt, laut seiner Verrede zu der vorhergehenden Schrift. s. Dietmannen besagten Orts, und zugleich die 1175 Seite. Das A. G. L. führet nur seine Kriegs- und Siegespredigten aus Ps. 84 an, und nennet ihn bloß einen lutherischen Prediger in Sachsen, der um 1626 gelebet habe. Gewiß weiß ich, daß diese Krieges- und Siegespredigten 1626 in 4 zu Leipzig gedruckt worden. Ich habe noch oben (5) seine Predigt über Ps. LXVIII, 20, 21. Halle 1630 in 4, angezeigt. Herr Dietmann nennet ihn das einemal Thitthander, anstatt Titthander.

hander und schreibt auch einmal Wittin vor Wettin, welches aber nur Druckversehen sind. Der Herr von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises 2 Th. 801 S. nennet ihn Tithander, und meldet bloß, er wäre ein Magister, und im Anfange des 17 Jahrhunderts zu Bettin Pfarrer gewesen: weswegen in so fern auch der Dreyhauptische Saalkreis aus diesen Bemerkungen ergänzt werden kann. Vermuthlich hat er anfänglich Tittmann geheissen, und sich darauf nach damaliger Mode Titthander genennet. Gewiß ist, daß Daniel Dittmann, Pfarrer zu Gersdorf, auch aus Zwickau gewesen: von diesem aber und seinen gelehrten Söhnen handelt Herr Dietmann an den gehörigen Orten.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu I 197. Richmann.

Die Rede, welche der Wittenbergische Lehrer Herr Bosc zu Wittenberg 1754 am 30 April bei einer feierlichen Magistererhebung gehalten, ist im 18 St. der Greifswaldischen Critischen Nachrichten gedruckt, bestehet aus lateinischen Versen, und kann den Titel *Apotheosis Richmanni* führen, weil sie von desselben merkwürdigem Tode handelt. Folgende Probe davon liest man in den Erl. gel. Anmerk. und Nachrichten 1754, 47 St. 369 u. 370 S.

Sed tibi certa salus. Coelestis penniger, ecce,
 Purpurea redimitus, et auro cingula gestans,
 Alae quis nident saphiro, ferta rosarum
 Fulgida temporibus, adamantina colla coralla,
 Te capiunt Sanctum, manibus te sidera portant.

Ignipotentem Te sistunt summo Ignipotentia.
 „Ecce patet, dicit Coeli Rex, Induperator,
 „Elysus laeto campus Tibi tramite, fili,
 „Ecce patent tibi tantorum praemia iusto.
 Jam volitant circum paradisi millia sacri
 Alipedes coeli turmae. Tibi militat aether.
 Hic, cherubini rutilus, magna comitante caterua,
 Gemmifer inflexo diademata poplite defert.
 Hic, Seraphinorum, coelestia numina, felix,
 Lauream te decorat. Tu laetos perge triumphos.
 Nunc Abraham surgens tibi candidus oscula figit:
 Jessaeus vates dextram psallendo prehendit.
 Iste, sinu fouet; hic, folio te mittit eburno.
 Tuque Beate! pia dignissimus apotheosi
 Martyrii palma, numen iubet, alte! superbi.

Ende des Anhangs.



Johann Gottlob Wilhelm Dunks,
Predigers des göttlichen Wortes im Hochfürstl. Anhalt-Cöthni-
schen Amte Wulsen, zu Wulsen und Drosa, und des Jenai-
schen Instituti Litterarii academici Ehrenmitgliedes,

Historisch-Critische

Sachrichten

von

verstorbenen Gelehrten
und deren Schriften,

Insonderheit aber

Denenjenigen, welche in der allerneuesten
Ausgabe des Jöcherischen Allgemeinen Ge-
lehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillchweigen
übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig
angeführet werden.

Des Zweiten Bandes
Dritter Theil.

Dessau und Cöthen,
In der Cörnerischen Buchhandlung,

1 7 5 6.

1. The first part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that proper record-keeping is essential for the transparency and accountability of the organization. The text also mentions the need for regular audits to ensure that the records are up-to-date and correct.

2. The second part of the document outlines the procedures for handling financial matters. It details the steps for budgeting, forecasting, and reporting. The text also discusses the importance of maintaining a clear and concise financial statement that provides a comprehensive overview of the organization's financial health.

3. The third part of the document focuses on the management of human resources. It discusses the importance of recruiting and retaining qualified staff, as well as the need for ongoing training and development. The text also mentions the importance of maintaining a positive work environment and fostering a sense of team spirit.

4. The fourth part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that proper record-keeping is essential for the transparency and accountability of the organization. The text also mentions the need for regular audits to ensure that the records are up-to-date and correct.

5. The fifth part of the document outlines the procedures for handling financial matters. It details the steps for budgeting, forecasting, and reporting. The text also discusses the importance of maintaining a clear and concise financial statement that provides a comprehensive overview of the organization's financial health.

6. The sixth part of the document focuses on the management of human resources. It discusses the importance of recruiting and retaining qualified staff, as well as the need for ongoing training and development. The text also mentions the importance of maintaining a positive work environment and fostering a sense of team spirit.

7. The seventh part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that proper record-keeping is essential for the transparency and accountability of the organization. The text also mentions the need for regular audits to ensure that the records are up-to-date and correct.

8. The eighth part of the document outlines the procedures for handling financial matters. It details the steps for budgeting, forecasting, and reporting. The text also discusses the importance of maintaining a clear and concise financial statement that provides a comprehensive overview of the organization's financial health.

9. The ninth part of the document focuses on the management of human resources. It discusses the importance of recruiting and retaining qualified staff, as well as the need for ongoing training and development. The text also mentions the importance of maintaining a positive work environment and fostering a sense of team spirit.

10. The tenth part of the document discusses the importance of maintaining accurate records of all transactions. It emphasizes that proper record-keeping is essential for the transparency and accountability of the organization. The text also mentions the need for regular audits to ensure that the records are up-to-date and correct.



Vorbericht

An den Leser!



egenwärtiger Dritter Theil des zweiten Bandes begreift, wie gewöhnlich, 250 Abjäge in sich, von der 1501 bis zu der 1750 Zahl.

Am Ende siehet man, nach einer kurzen Anzeige etlicher weniger Druckversehen des ersten Theiles dieses zweiten Bandes, einen Anhang von Zusätzen und Anmerkungen zu den vier Theilen des ersten, und zu den beiden ersteren Theilen des zweiten Bandes. Die Personen, welche in dem Anhange vorkommen, in diesem Vorberichte mit Namen zu nennen, gereicht dem Leser zur Bequemlichkeit; es sind: Constantin der neunte, Luk. Gornicius, Heinrich Gorch, Bruzen la Martiniere, Burchard David Mauchard, Orfried, Karl Otto Rechenberg, dessen Schriften vollständig verzeichnet werden, Salvino Salvini, Samuel Werenfels, zum 1 Theile des 1 Bandes; Jakob

Vorbericht.

Denner, Joh. Ge. Döhler, Sig. Laverkamp,
E. C. Mâcenas, H. N. Pauli, Daniel Sach-
se, J. W. Waldschmidt, Phil. Zepper, zum
2 Theile des 1 Bandes; Thomas Paget, J.
B. du Solier, Elem. Streso, Jak. Trig-
land, und noch ein Jak. Trigland, zum 3
Theile des 1 Bandes; E. F. Bauer, Isaak
von Beausobre, Geo. Cheyne, J. H. Co-
hausen, Joh. Emichel, Jan. Swift, zum 4
Theile des 1 Bandes; Rudolph Agricola,
Prosper Alpinus, Ansgarius, Gellius de Bou-
ma, T. H. van den Honert, David Hugueni-
us, E. P. Leporinus, J. H. Otto, Rich-
mann, Joh. Storch, zum 1 Theile des 2
Bandes; Asaddaulah Ben Camunah, Joh.
de Balbis, Andr. Göpel, Pilpai, Arm. Ri-
cheliou, zum 2 Theile des 2 Bandes. Hierun-
ter sind die Nachrichten vom Huguenin und
Otto oder Ocho sehr merkwürdig, und, wenn
man allenfalls in der gelehrten Geschichte so re-
den darf, man darf es aber wenigstens Verglei-
chungsweise also nennen, vollständig; und die
Nachricht von dem Catholiko des Joh. de Bal-
bis, die man dem preiswürdigen Hamburgt-
schen Herrn P. Richer verdanken muß, und die
ich mit einem kleinen Zusatze aus des fürtreffli-
chen Herrn Dir. Fabricius Critischer Biblio-
thek versehen habe, ist ein Inbegrif recht vieler
gelehrter und ergötzender Merkwürdigkeiten von
einem einzigen Buche, welche zugleich zur Ueber-
zeugung dienen kann, wie hoch die gelehrte Hi-
storie

Vorbericht.

storie selbst in einzelnen Fällen sich treiben lasse, wie seltsam die gelehrtesten Männer sich bisweilen irren, welche Knoten noch aufzulösen übrig bleiben, und wie weit eine angemessene vollkommene Wissenschaft dieser Geschichte der Gelehrten, der Bücher, und der Gelehrsamkeit selbst, sich von der Klugheit, Erfahrung, Wahrheit, und gesunden Vernunft entferne. Die alten haben, zu unserem Schaden, diese Geschichte allzunachlässig getrieben, und damit den neuern zu Irrthümern Gelegenheit, zur Arbeit Stoff gegeben.

Inhaltliche gelehrte Männer und Schriftsteller, welche in diesem Theile sich befinden, sind Johann Daniel Cramer (1536), Christian Friedel (1572), Christoph Abraham Brotnus (1584), Christian Rudolph Lezius (1634), Heinrich Christian Lezius (1635), nebst den beiläufig angebrachten Christian Heinrich Lezius, und Heinrich Lezius, Peter David Lezius (1636), Peter Rudolph Lezius (1637), Christian Schmid (1684), Elias Schmidt (1686), Johann Karl Gottfried Schmidt (1692); dahin auch einigermaßen George Mylius (1644) und Johann Heinrich von Tschernais (1713) zu zählen sind.

Man wird, wie aus den vorigen 6 Theilen, so auch aus dem gegenwärtigen, auch dasienige Stück der gelehrten Geschichte, welches die Be-

Vorbericht.

sonderheiten der Gelehrten, und der Bücher, anmerket, ziemlich bereichern können.

Von den Gelehrten, welche einerlei Tugenden geführt haben, kommen nicht nur, der übrigen Theile nicht zu gedenken, im nächstvorhergehenden 2 Theile dieses Bandes 6 Andrea, 4 Crüger, 5 Crusiuse, 6 Laurentiuse, 3 Müller, 8 Prætoriusse, 9 Reinharde, 11 Richter, 3 oder 4 Thomasse, und 9 Wagner vor: sondern auch in diesem dritten Theile zeigen sich 2 Alberthoma, 2 Alberti, 4 bis 5 Alberte, 11 Bruno, 8 Cramer, 2 Cundisiuse, 1 Cuno, 2 Cypriane, 8 Faber, 3 Salde, 4 Friedel, 4 Grosse, 2 Grotiuse, 5 Günther, 4 Haberkorne, 2 Hauke, 3 Imhofe, 2 von Indagine, 2 Krasste, 4 bis 6 Leziuse, 2 Loriche, 11 Myliuse, 8 Ritter, 3 Sander, etliche Scheidte, 18 Schmidte, 8 Schneider, 4 Stüginge, 6 oder 7 Timäusse, 4 Ursine, 3 Wesener.

Zu den Schriftstellern einer besondern Lebensart gehöret J. A. Beurer ein Apotheker (1513), Matth. Faber ein Küster (1560), und Nif. Schmid ein ungemein merkwürdiger Bauer (1695).

Zu denen, welche viel geschrieben und von vorzüglichem Fleisse gewesen, sind, unter andern, J. G. Canz (1532), Gottfr. Cundisius, (1545),

Vorbericht.

(1545), Joh. von Indagine (1616), Joh. Timäus (1719), zu rechnen.

Die Anzahl der alten teutschen Dichter und Meistersänger vermehren Albrecht von Halberstadt (1512), und Jerg Wickram (1748).

Die blind geborne und sonst blinde Gelehrte vermehren Ach. Dan. Leopold (1633), und Matth. Cundisius (1546).

Zu sehr vornehmen Gelehrten von geringer Herkunft ist Jul. Alberoni (1501) zu bringen.

Einige haben sich selbst vielerley Namen gegeben, von welcher Art Christoph Koras de Spinola ist (1668).

Es giebt einige, aus welchen zwei oder mehr Personen gemacht, und denen falsche Namen von andern beigelegt werden. Dahin gehöret E. A. Grotius (1584), welcher mit E. A. Kroitzsch (1631) einerlei ist, H. E. Lezius (1635, 1555), und im Anhange Joh. de Valbis, aus welchem gar vier und mehr Männer gemacht worden sind.

Manche sind zu frühzeitig vor verstorben gehalten worden, wie J. M. Krafft (1630).

Zuweilen haben einige an ihrem Hochzeitstage ein grosses Unglück erfahren, wie J. M. Schneider (1706).

Vorbericht.

Einige haben andern sehr ähnlich gesehen, wie Val. Bruno (1530) dem Defolampadius.

Man findet, daß verschiedene Schriften als ungedruckt angegeben werden, da sie doch wirklich durch des Druckers Hände gegangen sind, z. B. des Alberus Gespräche vom Interim (1541).

Von Stifftern öffentlicher Büchersammlungen kommen jetzt Jodok Bruno (1527) und J. B. Grosgebauer (1577) vor: zu diesen kann man die Männer gesellen, die wenigstens Bücher zum öffentlichen Gebrauche an solche Sammlungen vermacht haben, wie Matth. Cuno (1548).

Etliche gelehrte Leute haben ihre eigene Schriften ins Feuer geworfen, oder sonst unterdrückt; und in diese Ordnung kann man J. J. Galcken stellen, welcher einen seiner Aufsätze kurz vor seinem Ableben hat verbrennen lassen, um ruhig zu sterben (1565).

Unter diejenige, denen das Gefängnis auf einige Zeit zur Wohnung diente, gehöret der vermittelst eines Bücherkastens befreiete Hugo Brotius (1585). Den Ge. Mosler (1651) machte seine Gefangenschaft reich, und andern nützlich.

Einige sind freiwillig aus Lehrern an hohen Schulen Dorfprediger geworden, als
der

Vorbericht.

der im Anhange befindliche Joh. Heinrich Orto oder Orho.

Noch andere haben das Predigtamt mit dem Schulamte vertauschet, wie Friedrich Gude (1586). Im vorigen 2 Theile sind unter Andr. Concius verschiedene beigebracht worden, welche aus akademischen Lehrern gemeine Schullehrer geworden sind.

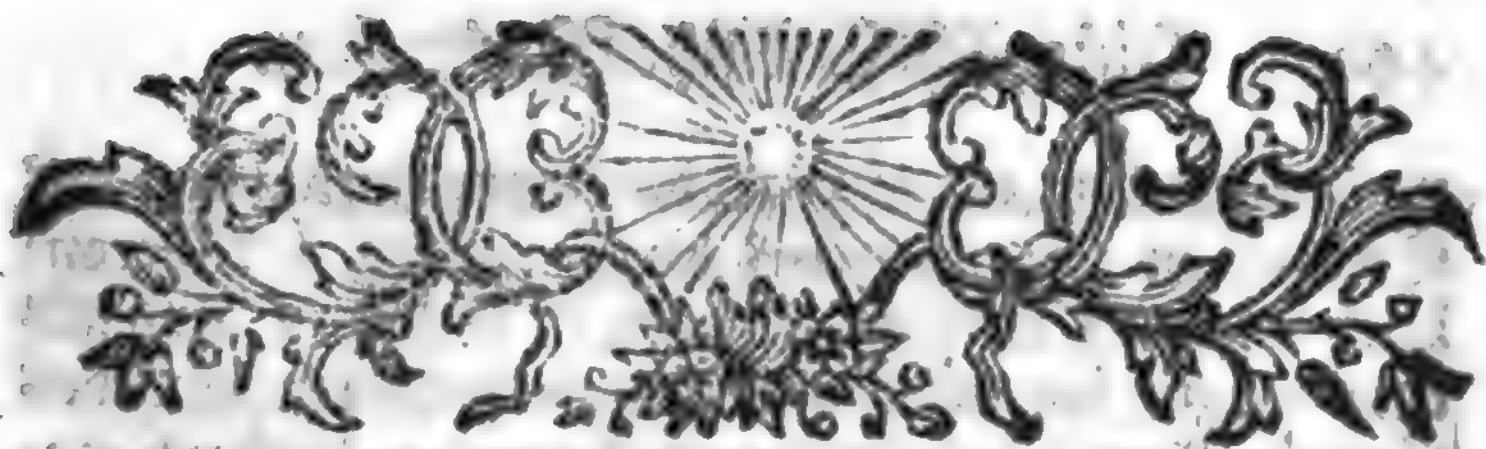
Es sind bereits von den evangelischen Jubelpredigern verschiedene Abhandlungen im Drucke vorhanden, und auch hier wird man einige antreffen, die funfzig Jahre und länger der Kirche Gottes gedienet haben. Anhaltische evangelisch-reformirte Jubelprediger sind z. E. der (1635) beiläufig angeführte Heinrich Lezius, Peter Rudolph Lezius (1637), und der im vorigen 2 Theile beschriebene Konrad Reinhard; auch beinahe Jubelprediger Christian Rudolph Lezius (1634), Peter David Lezius (1636), und der im 1 Bande gedachte Daniel Sachse. Ausländische reformirte Prediger, die beinahe dieses Ziel erreicht, oder zum Theil vielleicht wirklich erlangt haben, sind z. B. die vorhin vorgekommene, theils auch in diesem Bande erwähnte, Samuel Werensfels, Beni. Urstin, und ein Jakob Trigland. Von evangelisch-lutherischen Jubelpredigern zeigen sich in diesem 3 Theile Valentin Bruno (1530), der sogar über hundert Jahre alt geworden, Jeremias Faber (1557), Joh.

Vorbericht.

Matthias Groß (1581) und beigängig daselbst Nik. Groß, Friedrich Gude (1586), Balth. Willh. Haberkorn (1599).

Hin und wieder sind auch, ausser dem Allgemeinen Verzeichnisse der Gelehrten, noch verschiedene andere der neuesten Schriftsteller ausgebeffert, erläutert, berichtiget, und zweifelhafte Umstände zur Gewisheit gebracht worden. Dahin ist das mühsame, aber auch nützliche, und mit grossem Fleisse in der nettesten Ordnung ausgearbeitete Dietmannische Werk von der sächsischen Priesterschaft zu rechnen, welches nicht nur im 1 Theile dieses Bandes unter Nik. Hausmannen, auch an vielen andern Orten, sondern auch in diesem Theile unter Gottlob Wal. Bruno (1526), Wal. Bruno (1530), Albr. Cimmer (1544), Erläuterungen erhält, besonders unter Christoph Albr. Grotius, einem sächsischen und anhaltischen Prediger, welchen man dort einmal Grotius, und hernach Kroitzsch genennet, und als zwei Personen angesehen hat: wiewol dergleichen Versehen dem Herrn Verfasser nicht so wol, als denen so unvollkommenen und theils nachlässigen Urkunden, beizumessen, und gegen den grossen Umfang der enthaltenen Nachrichten, und die ungehlbare Menge der Prediger an so vielen Hunderten von Orten und Kirchen, nur als eine Kleinigkeit zu achten ist. Wulfen am 9. Tage des Christmonats 1755.

Histo



Historisch-Critische Nachrichten
von verstorbenen Gelehrten
und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung
des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes
Dritter Theil.

1501. Alberoni (Julius).

Dieser weltbekannte Cardinal und Staatsrath
erkannte Placenz für seinen Geburtsort;
es war der 31 des Maimon. des 1664 Jah-
res, an welchem er zu leben anfieng. Was
sen gleich seine Eltern arm und ohne Ansehen, so
schwung er sich dennoch empor; und seine gute Eigen-
schaften, sein einnehmendes Wesen, seine Gemüths-
gaben, seine Fähigkeit in Ausrichtung der Geschäfte,
brachten ihn bey Personen von hohem Stande in
Gunst. Dadurch machte er sich dem Marschall-Her-
zoge von Vendome bekannt, welcher ihn während des
Krieges wegen der Spanischen Thronfolge im Anfange
gegenwärtigen Jahrhunderts zu verschiedenen Unter-
handlungen gebrauchte: Diesen Herrn begleitete er
nach

nach Spanien, als er 1710 dahin zur Anführung des Spanischen Kriegesheeres berufen ward. Alberoni blieb nach des Herzogs Ableben in Spanien, und als kurz darauf die Gemahlin des Herzogs Philipps des fünften, Maria Gabrielis von Savoyen, verstarb, geschahe es zugleich durch sein Einrahten, daß Philipp der V als König sich die Prinzessin Elisabeth von Parma, nachmalige Königliche Witwe, beilegen ließ. Vom 1715 Jahre an, nach der Vollziehung dieser königlichen Vermählung, stieg sein Glük immer mehr: denn er wurde mit Ehrenstellen und Reichthümern überhäufet, zum ersten Spanischen Staatsrath verordnet, zum Bischof zu Mallaga und Erzbischof zu Sevilien erwöhlet, und 1717 vom Pabst Clemens XI zum Kardinal unter dem Titel, St. Lorenzo in Lucina, ernennet. Da aber König Philipp der fünfte durch desselben Anrahten 1718 sich mit dem Kaiser Karl dem sechsten in Italien in einen Krieg einließ, dessen Ausgang nicht nach Wunsch war: so fiel er in Ungnade, und bekam Befehl sich aus dem Reiche zu begeben. Nunmehr reiste er nach Italien zurück, und wurde zwar auf des Pabstes Befehl im Genuesischen Gebiete angehalten, bald aber wieder auf freien Fuß gestellet, worauf er lange verborgen lebte. Zu Rom bürdete man ihm groffe Verbrechen auf, und hielt ihn an, von seiner geführten Verwaltung in Spanien Rechenschaft zu geben: allein, er wußte sich so gut zu vertheidigen, daß der Pabst Innocentius der XIII damit zufrieden war, ihn völlig lossprach, und ihm erlaubte zu Rom zu bleiben. Dieser Pabst setzte ihm 1724 den Kardinalshut öffentlich auf, und von dieser Zeit an blieb er in Rom. Er ward 1735 zum Legaten von Ravenna ernennet, wo er 1739 mit der kleinen Republik St. Marino einige Irrungen bekam, welche so weitläufig wurden, daß man sich nach Rom wendete, um dieselben entscheiden zu lassen. Solcher Gelegenheit bedienten sich einige Einwohner dieses freien gemeinen Wesens, und unterwarfen sich dem päpstlichen Stuhle. Der Kar-

dinal

Mal Alberoni wurde auch durch ein päpstliches Breve bevollmächtigt, ihnen darin an die Hand zu gehen: doch er überschritt diesen Befehl, und unterwarf dem Papst die ganze Republik. Da aber die meisten Einwohner damit nicht zufrieden waren, wurde die Republik vom Henriquez, ihrem Abgeordneten, wieder in ihre Freiheit gesetzt. Alberoni wurde 1740 vom gegenwärtigen Papste Benedict XIV zum Legaten zu Bologna ernannt. Letzlich bat er seines Alters halber um Entlassung, und kam wieder in sein Vaterland, sein Leben in Ruhe hinzubringen. Hier, zu Placenz, lebte er seinem Stande gemäß: er stiftete ein Collegium, in welchem eine gewisse Anzahl junger Landesfinder erzogen, und in den Wissenschaften unterwiesen werden soll; welches er auch mit grossen Einkünften versah, und darüber er denen wegen seines letzten Willens Bevollmächtigten auftrug, für Erhaltung guter Ordnung in diesem Stifte Sorae zu tragen. Am 26 Brachmonats 1752 gieng er zu Placenz mit Tode ab, und sein Leichnam ward, vermöge seines letzten Willens, ohne grosses Gepränge beigesetzt. Ausser andern öffentlichen Nachrichten, liest man von ihm in Hn. M. El. Friedr. Schmerzahls Neuen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, im 3 St. Zu Halle kam auch 1752 in 8 eine weitläuftige Beschreibung, gegen 1 A. stark, heraus: Die wunderbaren Geschichte des weltbekannten Kardinals Julii Alberoni, bis auf dessen Absterben, 2c. Rouffet, ein Schulbedienter im Haag, ist Verfasser der Histoire du Cardinal Alberoni, et de son ministère, jusqu'à la fin de l'année 1719, par M. J. R. * * im Haag 1720. 2 Bände; gehet aber nicht bis 1719, wie auf dem Titel steht, weil nichts von dem Falle desselben gemeldet wird. Bouquet zu Lausanne verkaufte vor ein paar Jahren: Testament politique du Cardinal Alberoni, recueilli de divers mémoires, lettres & entretiens de S. Eminence, par Monsignor A. M. traduit de l'Italien par le C. de R. B. M. in gr. 8, von 460 Seiten, ohne die Vorrede. Aus dieser Vorrede

rede siehet man, daß es eigentlich nicht vom Alberoni-
 sen, sondern bloß aus desselben Briefen, Handschriften,
 und zum Theil mündlichen Unterredungen, gesamm-
 let, und in Ordnung gebracht worden: doch bleibt
 es, wie man daselbst versichert, Alberonische Gedan-
 ken. Von den 16 Hauptstücken dieses Buches, be-
 treffen die 6 ersten die Staatverfassung und das In-
 teresse von Spanien; das 7 handelt von Engelland
 und dem Prätendenten; das 8 von der Staatsbedie-
 nung des Cardinals Fleury; das 9 und 12 von der
 pragmatischen Sanction und dem Oesterreichischen
 Thronfolge-Kriege; das 13 vom Interesse des deut-
 schen Reichs; das 14 und 15 von der Staatsverfas-
 sung und dem Verfall des freien gemeinen Wesens
 Holland, dessen Statthalterschaft, und dem zube-
 fürchtenden Untergange ihrer Freiheit. Im 16 stehen Be-
 trachtungen über die Nordische Staaten, insonderheit,
 über Polen und Curland. Siehe Götting Anzeigen,
 1753, 67 St. Dieses kann aus folgender Nachricht,
 aus Parma, vom 6 Jenner 754, welche in der
 Staats- und gel. Zeit. des Hamb. Corresp. 1754
 19 St. befindlich ist, erläutert werden. Nämlich der
 Marquis von Revilla, Staatsbedienter des spanischen
 Königs, überschickte um damalige Zeit die nachgela-
 sene Alberonische Handschriften, welche seit seinem Tode
 in dem Kloster der Mönche des H. Lazarus in Ver-
 wahrung gewesen waren, mit einem Courier nach Ma-
 drid. Unter denselben befindet sich auch das wahre po-
 litische Testament desselben: denn dasjenige, so un-
 ter seinem Namen gedruckt worden ist, enthält zwar
 einige Gedanken desselbigen, aber auch viele, die ihm
 fälschlich zugeschrieben werden. Daselbst schreibt man
 auch: es mache ihm nicht wenige Ehre, daß er in sei-
 nen Schriften nicht die geringste Empfindlichkeit oder
 Rache gegen Spanien bezeuge, sondern daß dieselben
 vielmehr dahin abzielen, die wahren Mittel anzugeben,
 Spanien groß und volkreich zu machen.

1502. Alberthoma (A.)

War um 1724. Prediger auf dem Lande im Gröningischen, und scheint nicht mehr am Leben zu seyn. Seine Cogitationes ad Num. X. 13 - 28 stehen in der Bibliotheca Bremensi Class. VII. Fasc. 5. p. 872. seqq.

1503. Alberthoma (Thomas).

Ist ebenfalls ein reformirter Gottesgelehrter in den Vereinigten Niederlanden gewesen. Seine Schrift: De Richter in het Paradies, uit Gen. III. 9, en andre Mengelstoffen, ist zu Leuwarden 1667 in 8 zum Vorschein gekommen.

1504. Alberti (Johann Gottlieb).

Hielt, ohne Vorsiger, seine disp. inaug. pro honoribus iuris doctoralibus, de iure ecclesiarum circa temporalia, Lips. 1703, in 4. Er nennt sich Weida-Variscum, Sereniss. Duc. Saxo-Leucopetr. Rer. Metall. Commiss. & Proc. Cam.

1505. (Alberti Leo Baptista). †.

In des Phil. Argelati 28 Bände der *Scriptorum rerum italicarum* steht, unter andern, Leonis Bapt. Alberti comment. de coniuratione Porcaria, cui præmittitur vita eiusdem Scriptoris. Dieser Argelati setzte ienes Werk nach des Muratori Tode fort, und ist neulich, im Jenner 1755, ebenfalls gestorben.

1506. Albertinus (Aegidius). †

Zu seinen Schriften gehören auch seine Institutiones vitæ aulicæ, in teutscher Sprache, München 1602, 8.

1507. Albertis (Albertus von). †.

Der thesaurus eloquentiæ sacræ & profanæ dieses Jesuiten ist anfänglich zu Meiland 1651 in 12, und hernach zu Cöln 1669 in 12, gedruckt worden.

1508. Albert von Blanckenberg.

Siehe weiter unten Blanckenberg. (1514 Zahl).

1509.

1509. Albertus (Johann).

Man muß diesen Mann von den beiden andern, welche im A. G. L. unter den Namen Johann Albertus und Johann Albert stehen, unterscheiden. Er war den 18. Aug. 1567 zu Grimma geboren, wo sein Vater Leonhard Albert Bürgermeister, und seine Mutter Margarethe geborne Lindemannin, gewesen. 1582 bezog er die dasige Fürstenschule, und nach 5 Jahren die Leipziger hohe Schule, ward hier 1589 Baccalaur, und 1591 Magister; erhielt auch noch in diesem Jahre das Diaconat, und 1598 das Archidiaconat zu Grimma, ward ferner 1612 Pastor und Superintendent, und entschlief am 2. Christmonats 1621. Für die Grimmaische studirende Stadtkinder hat er nebst seiner Ehegattin Marien, gebornen Schröterin, ein Vermächtnis gestiftet. Gedruckt liest man von ihm die Leichenpredigt auf seinen Vorgänger, über 1. Corinth. III. 2. bes. Hrn. Dietmanns sächs. Priesterschaft, 2. Band. 1071 Seite.

1510. Albertus (Laurentius).

Der Verfasser einer teutschen 1573 zu Strasburg herausgetretenen Sprachkunst. Gemeiniglich wirdet Ostrofrank genennet, und zwar von seinem Vaterlande. Daher steht er bereits im I Bande (1. Th. 213. Zahl) meiner Nachrichten unter dem Namen Ostrofrank.

1511. Alberus (Erasmus).

Unter seine Schriften rechnet das A. G. L. den *Dialogum* wider das Interim, welchen, weil er so heftig gewesen, Niemand drucken wollen, wie es daselbst lautet. Er ist aber doch gedruckt worden, und hat zur Aufschrift: „Dialogus oder Gespräch etlicher Personen vom Interim, item vom Krieg des Christis zu Rom, Pabst Pauli III mit Hülff Kayser Caroli V wider Herzog Johann Friedrichen, Churfürsten zu Sachsen etc. und seine Mitverwandten; darinne Ursach angezeigt wird, daß es nicht wol möglich gewesen

„wesen sey, daß der löbliche Churfürst seinen Feinden
 „habe obsiegen können, von wegen so grosser Verräthe-
 „ren und Untreu, die ihnen von seinen eigenen Rätchen
 „und Hauptleuten begegnet A. 1546 und 1547. „Die-
 „se Schrift ist 1548 in 4 auf 16 Bogen gedruckt; und
 „daß er der Urheber davon sey, bezeuget er selbst bei sei-
 „nem Basilisten zu Magdeburg 2c. in der Vorrede. f.
 „Unsch. Nachr. 1733, auf der 876 S. und 1735, 642
 „Seite. Gözengs Merkwürdigk. der Kön. Biblioth. zu
 „Dresden, 3 Band. 31 Zahl, 241 S. Sonst fehlet auch
 „noch im A. G. L. folgendes, welches ich in Händen ha-
 „be: „EPITAPHIVM, das ist, ein Grabschrift, Jungfer
 „Magdalen, Doctoris Martini Luthers Tochter,
 „welche er, D. Martinus selbst, seiner Tochter ge-
 „macht hat, durch ERASMVM ALBERVM, seinen
 „lieben Discipul verteutscht Psal: 90. Herre lere uns
 „bedencken, das wir sterben müssen; vff das wir klug
 „werden. Gedruckt zu Hamburg, Dorch Jochim Lero.
 „M. D. LII. in 4, 1 Bogen. Auf der andern Seite
 „des Titelblatts ist das Bildnis eines Lammes, welches
 „mit dem rechten Fusse eine fliegende Fahne, darinnen
 „ein Kreuz ist, hält, und aus dessen verwundetem Halse
 „das Blut in einen dabei stehenden Kelch sprühet; mit
 „der Umschrift: IOHAN. 14. EGO. VIVO. ET.
 „VOS. VIVETIS. DOCTOR. ERASMVS.
 „ALBERVS.

1512. Albrecht, von Halberstadt.

Ein alter teutscher Dichter, aus dem Lande Sachs-
 sen, wie es von ihm heist, von Halberstadt, hielt sich
 im Jahre 1212 bei dem Landgrafen Hermann, einen
 Landvogt in Thüringen, auf dem Schlosse desselben
 Zechenbuch auf, und übersezte Ovids XV Bücher
 der Verwandlungen in kurze teutsche Reime. We-
 gen der Unverständlichkeit derselbigen, hat nach der
 Zeit Jerg Wickram von Colmar diese Reime stark ge-
 ändert, und fast ganz neu gemacht, überdas viele
 teutsche Verse, deren Inhalt bey dem Ovid nicht stes-
 het, hineingeschoben, auch etliche Fabeln ganz weg-
 gelassen;

gelassen; daher diesen Fehlern in der 1609 in großem 4. zu Frankfurt am Main mit vielen Bildern ausgestell-
 ten Ausgabe abgeholfen worden, wiewol diese Verse
 dennoch von Herzen schlecht klingen. Die Zeiten und
 Sprachen ändern sich sehr. Aus der daselbst vorge-
 setzten Erinnerung ist die Nachricht von Albrechten
 genommen worden. Was aber das Jahr 1212 anbe-
 langet, setzt Albrecht, an dem bald anzuführenden
 Orte, selbst das Jahr 1210, in welchem er diese Ueber-
 setzung angefangen habe; daher er etwan 1212 seine
 Arbeit zu Stande gebracht haben mag, wo nicht die
 Zahl 1212 unrichtig ist, und statt derselben 1210 ste-
 hen soll. Weil er sich selbst Meister nennet, ist er
 ohne Zweifel den alten Meistersängern beizuzählen.
 Nurgedachte Ausgabe hat folgende mit einem Kupfer
 gezierte Aufschrift: „P. OVIDII METAMOR-
 „PHOSIS, Oder: wunderbarliche vnd seltsame Be-
 „schreibung, von der Menschen, Thiern, vnnnd anderer
 „Creaturen Veränderung, auch von dem Wandeln, Leben
 „vnd Thaten der Götter, Martis, Veneris, Mercu-
 „rii, &c. Allen Poeten, Malern, Goldschmiden,
 „Bildhauern, vnnnd Liebhabern der edlen Poesi vnd
 „fürnehmsten Künsten, Nützlich vnd lustig zu lesen.
 „Jetzt wiederumb auff ein neuwes, dem gemeinen Vat-
 „erlandt Teutscher Nation zu grossen nutz vnd dienst
 „aß sonderlichem fleiß mit schönen Figuren, auch
 „des Hochgelehrten Herrn Gerardi Lorichii der 3.
 „beln Außlegung, renouiert, corrigiert, vnd an Tag
 „geben. Gedruckt zu Franckfurt am Main, bey Jo-
 „hann Saur, in Verlegung Francisci Nicolai Ro-
 „then, im Jar M.DC.IX., Nach Ovids vorangesetz-
 tem Leben, und der vorhin gedachten kurzen Erinne-
 rung, in welcher auch unter andern angeführet wird,
 daß Jerg Wickram, der Ausbesserer der Albrechti-
 schen Reime, seinem eigenen Bekenntnisse zufolge der
 lateinischen Sprache nicht zum besten erfahren gewe-
 sen; folget, ehe die ungedänderte Uebersetzung selbst an-
 hebet, Albrechts selbsteigene Vorrede, die ich, um
 eine Probe seiner Dichtkunst, aus dem Anfange des

13ten Jahrhunderts, zu geben, hieher setzen will. Die Ueberschrift lautet:

Meister Albrechts Prologus

Sebet sich hie alsus.

Dieser Prologus selbst nun klinget also:

Arme vnd Rich
Den ich williglich
Meines Dienstes bin bereyt
Zu lohne meiner arbeyt,
Vernemend alle besunder
Die manichsalten wunder,
Die ich euch in diesem Buch sag,
Wie vor manichem altem tag,
Do die Welt gemachet ward,
Die Leut wurden verkart
Vnd manich weiß verschaffen
Das Leven vnd Pfaffen,
Unglaublich ist,
Doch wisset jr wol seit dieser frist,
Daß Gott geschuff Adam,
Bis zu Abraham,
Der sein erste Gold
Was, das er nie wold
Sich niemand künd
Durch der Leute sünd
Die sich versencket hetten
Waz sie da thetten,
Sie betten an die Abgötte
In der Teuffel gebotte
Stunden sie gemein,
Holz vnd stein
Ir opffer sie brachten
Die stummen unbedachten
Hattens an den meren
Daß die von Götten weren,
Sie waren vnversunnen
Vnd glaubten an die Brunnen,

Und an die Baum in dem Waldt,
 Des müßt jr gewaldt
 Der Teufelische meisterschafft
 Der an jn wisset sein krafft,
 Durch mancher hand peine
 Wann sie waren seine
 Des mocht er sicherlich
 Er verließ es der Welt nicht
 Wann do war groß sein gesuch
 Der sinne an diesem Buch,
 In rechtem hat geflissen
 Der er ist, solt jr wissen,
 Entweder dieser zweyer
 Weder Schwab noch Beyer
 Weder Tübing noch Franck
 Des laß ich sein zu danc,
 Ob jr fünden in den reimen
 Die sich zinander leimen,
 Falsch oder vnrecht,
 Wann ein Sachs heisset Albrecht,
 Geboren von Salberstatt,
 Auch diß Buch gemachet hatt
 Von Latin zu Teutsche
 So viel guter Leute
 An tichten gewesen ist,
 Das sie es an mich haben gefriss
 Das wil ich lösen on haß,
 Daß man auch etwas
 Genüsse meiner sinne
 In dem ersten beginne
 Saget es wie die Welt ward
 An jr nicht gespart
 Wie den Leuten geschach
 Wunders wie ich eh sprach
 Nach irem glauben viel
 Wie das wert biß an das zil
 Daß Augustus zu kam
 Der Zins von aller Welt nam,

Vnd macht so gethonen frieden.
 Daß man die Schwert begund schmiden
 In Segen, vnd werden ließ
 Zu den Sicheln den Spieß,
 Do wolt geboren werden,
 Vnd erscheinen der Erden,
 Christus unser Heilandt,
 Von Gott dem Vatter gesandt,
 Von einer Jungfrawen geboren,
 Darzu sonderlich außerkoren,
 Darnach vber lange zeit
 Als ich euch jetz bedeut
 Auch da setz zu vor
 Zwölff hundert Jor,
 Vnd zehene bevorn,
 Seit vnser Herr ward geborn,
 Ergangen an die stund
 Daß ich das Buch begund
 Bey eines Fürsten Zeiten,
 Der in allen Landen weiten,
 Das was der Vogt von Tüninger Landt,
 Von seiner Tugent wol bekandt,
 Der Landtgraffe German
 Ich han billichen daran
 Dem Fürsten zu handt
 Wann diß Buch in seinem Landt
 Auff einem Berg wol bekandt,
 Er ist Zechenbuch genannt
 Ward in dichten gedacht
 Begunnen vnd vollenbracht.

1513. Beurer (Johann Ambrosius).

Mitglied der kaiserlichen Gesellschaft, und Hospitalkapotheker in Nürnberg, erblickte das Lebenslicht den 2 Märzmonats 1716 zu Nürnberg, und hatte zum Vater Christoph Daniel Beurern, dasigen Apotheker des Hospitals zum H. Geist, zur Mutter aber Susannen Katharinen von Klett. In seinen ersten Jahren empfing er so wol zu Hause, als in der Nürn-
 bergi,

beraischen Megidienschule, Unterricht; und weil er sich auf die Arzneikunde legen wolte, hörte er des Herrn Hofraths Trews Vorlesungen über die Kräuter- und Zergliederungs-Kunst, wohnte auch dessen anatomischen Zubereitungen bei. Er war so fleißig, daß er gleich im ersten Jahre eine Sammlung von 1600 trocknen Kräutern, und etliche zwanzig so genannte natürliche Gerippe verschiedener kleiner Thiere zusammen brachte, ob er gleich darneben unter seines Vaters Anführung auch auf die pharmaceutische Chymie Zeit verwenden mußte. Bei einem so guten Anfange wurde er von seinem Vater aufgehalten, der ihn unvermuthet zur Apothekerkunst allein zwang, daher er 1731 nach Regensburg kam, und selbige aus Johann Christoph Schwendens Unterricht zu lernen. Er verharrete hier drei Jahre, und übte sich darneben mit dem dortigen Professor D. Rubelhuber in den Sprachen, und bei dem berühmten, aniez in Engelland lebenden, Kräutermahler Ehret im Zeichnen; hatte Gelegenheit, mit verschiedenen dortigen berühmten Aerzten, dem Dieterichs, den beiden Agricola, dem Goller, Koch, Friderici, Oppermann, und Bühler, bekannt zu werden; und durchsuchte so wol die dasige berühmte Gärten, als auch die Orte in der Nachbarschaft, um der Kräuter willen. Von dar wolte er sich in Oesterreich und Ungarn begeben, mußte aber auf seines Vaters Befehl wieder auf ein Jahr nach Hause kommen, und hierauf kam er nach Berlin in Condition und Unterricht des berühmten Neumanns. Er machte sich also 1735 über Bamberg, Coburg, u. s. f. dahin auf den Weg, und traf in Leipzig den Herrn D. Zerel den jüngern an, mit welchem er nach Dresden reisete, die königliche Lustschlösser, ferner den Sonnenstein und Königstein, in der Stadt aber das königliche Naturalienkabinet, den bekannten Dinglinger und sein künstlich gebautes Haus, nebst andern Merkwürdigkeiten in Augenschein nahm, und nachgehends in Berlin ankam. Herr Prof. Neumann in Berlin führte ihn in das königliche Laboratorium

ein:

ein; Beurer stand seiner Arbeit nicht nur vor, sondern bedienete sich dabei auch der Vorlesungen der dortigen Lehrer, Potts, des Buddaus, und Ludolfs; that auch seiner Gesundheit wegen eine Reise nach Stettin, Stargard, Cüstrin, Franckfurt an der Oder, und benachbarte Derter, und besuchte die berühmten und geschickten Männer dieser Orten. Als 1736 der Herr D. und Hofapotheker Conradi auf Reisen gieng, übertrug ihm Herr Neumann diese Stelle, wie er denn auch 1737 nach Neumanns am 28 Weinnmonats erfolgtem Tode als Provisor der königlichen Apotheke mit vorstand, bis er sich, nach der Zurückkunft und Einsetzung des Herrn Conradi, und erhaltenen Befehl von Hause, beurlaubte, und 1738 im März eine Reise in auswärtige Länder antrat. Von Berlin gieng er, über Magdeburg und Halberstadt, nach Helmstedt, besahe das vornehmste, und besuchte den Herrn Hofrath Geister: von dannen nach Wolfenbüttel, und besuchte den D. Brückmann, besahe auch durch Vor-schub des Hofapothekers Büttners das Schloß Salztal: von hier über Hannover, Zelle und Lüneburg, nach Hamburg. Hier besuchte er die chymischen Werkstätte, sprach die Herren Friderici, Lössau, und andere, sahe auch die Sammlungen Andersons und Sprekelsens. Nunmehr wendete er sich auf Lüsbeck, und Travemünde; weiter nach Bremen, besahe Delmenhorst, Oldenburg, Gröningen, Doctum, Leutwarden, Franeker und Harlingen, und kam in Amsterdam an; besahe von dar aus Horn, Enkhuysen, Middelburg, und Utrecht, wo ihm der Herr von Kerwit viel seltenes in der Chymie zeigte; kam darauf nach Amsterdam zurück; besahe den kostbaren Kräutergarten, und die besten dortigen Sammlungen von Naturalien und chymischen Werkstätten, wodurch er die seltene Gelegenheit erlangete, die Camphor- und Borax-Reinigung, nebst andern geheim gehaltenen Zubereitungen zu betrachten. Hierauf besuchte er Gardam und Harlem, nebst dem Cliffortischen Kräutergarten, wendete sich nach Leiden, die

dasigen berühmten Männer zu sehen, und kam mit dem geschickten Eramers in Bekanntschaft. Er besah noch Haag, Delft und Rotterdam, gieng von Briel ab, schifte sich zu Helvoetsluns ein, und setzte nach Engelland zu Harwich über, von dar er nach London zu Lande reisete. Daselbst traf er unvermuthet seinen ehemaligen Bekannten, Herrn Ehret, an, der ihm dort Zutritt zu den gelehrten Leuten verschafte: bekam auch Erlaubnis, die chymische Werckstatt der grossen Apothekergesellschaft zu besuchen, und besuchte die Kräutergärten. Nachdem er sich vierzehn Tage daselbst verweilet hatte, setzte er nach Frankreich über, und gieng auf Paris, hörte allda die berühmten Lehrer in der Kräuterkunst und Chymie, wohnete auch einem Spaziergange nach Kräutern unter dem Herrn Jussieu bei. Nachdem er auch die umliegende Orte gesehen, fehrete er durch Lothringen nach Strassburg; wendete sich sodann nach der Schweiz, gieng auf Basel, Bern und Zürich. Von dannen wolte er auch nach Italien gehen, mußte aber auf seines Vaters Befehl die Rückreise antreten, und kam über Schaffhausen am Ende des Weinmonats zu Hause an. Sein Vater übergab ihm die Officin, welche er 1739 übernahm: und in diesem Jahre verheirathete er sich auch mit Jungfer Johannen Dorotheen, Herrn Friedrich Wernebergs, königl. preuss. Apothekers zu Berlin, Tochter, die ihn überlebte, und mit welcher er fünf Töchter zengte, davon ihn zwei überlebten. Er gab sich viele Mühe, die Naturgeschichte seines Vaterlandes und der benachbarten Derter zu erforschen, weswegen er fast jährlich eine Reise, theils in nahe, theils in entfernte Theile Frankenlandes, auch 1748 eine weitere, über Leipzig und Halle, nach Berlin, anstellte. Zu Hause beschäftigte er sich mit nützlichen Untersuchungen, und erforschte die Bestandtheile der kostbaren Sinischen Wurzel Ginseng, ingleichen mit der Mongus, Salep, Senega, ferner mit der Nemesia Zeilanica, und den einheimischen Verbesnis so wol, als mit dem norwegischen und thüringischen Theer, und

und andern; hatte auch die Untersuchung des Camphers unter den Händen. Es sind aber von diesen Abhandlungen nur zwei, nemlich die von den *Verbestnis* in dem *Commercio Literario*, und die vom Theer in dem damals letzten Theile der *Actor. phys. med. Acad. Nat. Curios.* gedruckt worden. Er hatte auch einen starken Briefwechsel in und ausserhalb Teutschland, schafte viele Naturseltenheiten zusammen, besaß eine gute Büchersammlung: Daher er auch in die kaiserliche Akademie der Naturforscher aufgenommen wurde. Am 27 Brachmonats 1754 wurde er vom Tode hingerissen. s. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754. 27 St. 214 S. 43. St. 339-343 S. vergl. Hn. W. Wills Nürnbergisches Gel. Lex.

1514. Blanckenberg (Albert von).

Hat 1563. in 8 die Schrift herausgegeben: Der Junker Geiz- und Wucherteufel.

1515. Brocchi (Jos. Maria).

Ein italiänischer D. der Gottesgelahrtheit, empfing 1687. den 29. Weinmonats das Leben, legte sich auf die Weltweisheit und Gottesgelehrtheit, und hatte in der sittlichen Gottesgelehrtheit den berühmten D. Friedrich Giannetti zum Lehrer. Nachdem dieser 1708 gestorben, und Brocchi schon Priester war, wurde er in die Akademie zu Florenz aufgenommen, und nahm 1713. den 14 Brachmonats die Würde eines geistlichen Doctors an. Im J. 1723 erlangte er das Rectorat des *Seminarii Clericorum*, und gab heraus: *Theologiae moralis principia generalia, quibus adnectuntur opuscula de fide, spe & charitate, iuramento, blasphemia, voto & fama, ex doctrina celebris iam Doctoris Fried. Giannetti ad publicam utilitatem emta, (so wird an einem gewissen Orte geschrieben, es wird eruta heißen sollen,) ordinata & aucta ab I. M. Brocchio; desgleichen: De occasione proxima peccati, & recidiuis, vna cum remediis pro illorum cura a Confessionario adhibendis.* Ueberdas arbeitete er auch an einer Bibliothek der Schriftsteller, welche über die

sittliche Gottesgelehrtheit geschrieben haben: doch diese ist, so wie die *Decisioni morali*, noch nicht gedruckt worden. Er errichtete im Seminario die Akademie der *Industriosi*, bei der sich junge Leute in der Literatur üben sollten, und setzte zuerst den Dom. Mar. Monni zum Lehrer der Toskanischen Sprache ein. Endlich ward er Dekan des *Collegii Theologorum*, und 1736 zum Mitglied in die *Academia Colombaria* aufgenommen, da er bereits ein Glied der Etruscischen Akademie und der *Apatisti* war. Weil er Reliquien von den Florentinischen Heiligen gesammelt hatte, so hat er auch anfänglich einzeln herausgegeben: *Vita di S. Verdiana*, 1735; *Vita del b. Orlando*, 1737; *Vita di Suor Maria Domitilla Tarini, Salesiana*, 1738; bis sie ein ganzes Werk ausmachten, wovon 1742 der erste Band oder Theil mit der Aufschrift erschien: *Vite de' Santi Fiorentini de quali si fa l'offizio dalla Chiesa Fiorentina*. Dieser Band fand von dem P. Steph. Maria Boddi, einem Dominikaner, Widerspruch: Dem aber ohngeachtet setzte Brocchi seinen Fleiß fort, und gab deswegen die Rectorstelle bei dem Seminario auf. Nachgehends hat er die Historie von einer gewissen Familie *da Luciano*, welche Lorenzo Tano da Luciano im 14 Jahrhundert geschrieben, in den Druck gegeben, und die Beschreibung von Mugello angefügt. Es ist zwar 1750. *Vita del b. Gherardo da Villamagna* besonders herausgekommen; allein Brocchi arbeitete schon an dem ganzen zweiten Bande, und würde ihn völlig haben abdrucken lassen, wo ihn nicht der Tod daran gehindert hätte. Doch war dieser Band schon wirklich unter der Presse, und ist ohne Zweifel fertig geworden. Unter seinen Handschriften fand man: *Selva di varie notizie per continuare l'opera delle vite de Santi*. Vermöge seines letzten Willens kamen alle seine Handschriften und Bücher an das Seminario zu Florenz. s. Regensp. gel. Zeit. 1751, 31 St. Beytrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1751, 34. Woche, auf der 543 u. 544 S.

1515. Brochmand (Joh. Envaldi). †

Er ward 1649 Prediger zu Kopenhagen, 1660 Professor daselbst, und noch in diesem Jahre, ehe er sein Amt angetreten, Bischof zu Aarhus. Von seinen Schriften findet man in dem A. G. L. keine Anzeige. Man hat aber doch von ihm 9 Leichenpredigten, und eine dänische Auslegung des vierten Hauptstücks des Buches der Weisheit. (Poulsen biographia episcoporum Aarhusiensium. Herrn Saubers Beitrag 2c. 10 Seite.)

1517. Brocke (Thomas.)

Dieses Mannes starke Brustwehre eines wiedergeborenen Christen, ist 1680 in 8 zu Hanau, teutsch gedruckt.

1518. Brockes (Barthold Heinrich.) †.

Sein Leben hat auch der Hamburgische Professor, Herr Schafhausen, auf 4 B. in fol. 1751. beschrieben. s. Hamb. Ber. 1751. 7 St. 56. S.

1519. Brockhausen (Johann.)

Hat, als Verfasser, zwei Dispp. de philosophiae in theologia usu, unter Johann Schmiden 1694 zu Leipzig gehalten.

1520. Bruno Bonifacius. †.

Der preussische Apostel und Märtyrer, von welchem das A. G. L. sagt, er habe 1008 den Märtyrertod gelitten: statt dessen einige das Jahr 1009 setzen. Er studirete zu Magdeburg unter dem Giddo, und hatte Dithmaren, den nachmaligen Merseburgischen Bischof, zum Mitschüler, welcher von ihm meldet: Cum mane ad scholam ire debuisset, antequam ab hospitio exiret, veniam petiit, & ludentibus nobis, in oratione is fuit. Er ward Hosprediger bei Otto dem dritten, und reisete, zur Befehrung der Heiden, zweimal nach Preussen. Tritheim Chron. Hirs. bei dem 1009 Jahre leget ihm ein grosses Lob bei. s. Christ. Schoettgenii diss. de antiquissimis litterarum in terris superioris Saxoniae fatis. Tritheim irret, wenn er ihn zu einem Italiäner macht: er war vielmehr ein Teutscher und Sachse

Sachse, von Owersfurt, hatte zum Vater einen Owersfurtischen Freiherrn Bruno, und zur Mutter Ida eine Gräfin, wie, außer dem Merseburgischen Dithmar, Spangenberg im 2 B. und 8 Kap. der Owersfurtischen Chronik bezeuget. Otto der groſſe gab ihm ein Canonicat zu Magdeburg, Otto der dritte nahm ihn an seinen Hof, er ließ aber das Hofleben fahren, und ward ein Benedictinermönch. Als ein anderer Bruno im Jahre 995 unter dem Namen Gregor der fünfte Pabst wurde, begleitete unser Bruno denselben, und leistete ihm zu Rom treulichen Beistand wider seine Gegner, daher der Irrthum entstanden ist, als wäre unser Bruno ein Italiäner gewesen. Es waren die Jahre 1000 und 1008, in welchen er auf der damaligen Pabste Befehl nach Preussen reiste. Es war auf den Grenzen Preussens und Neussens, wo er, nachdem er wider der Einwohner willen das Evangelium zu predigen nicht aſſen wolte, sammt 18, die ihn begleiteten, 1009 den 14 Hornung ums Leben gebracht, und ihm Hände, Füſſe, und Haupt abgehauen wurden. Sein Leichnam blieb lange unbegraben liegen, Bolizlav aber, Fürst der Polaken und Pommern, kaufte denselben, und ließ ihn zur Erde bestatten. Trithem schreibt: Bruno, vir in diuinis scripturis doctus, & declamator homeliarum ad populum egregius, sanctus denique & deo dignus; weſhalb ihn Hr. Beier unter die berühmte Prediger in dem alten Deutschland zehlet. ſ. Christ. Guil. Beieri, alae Bredouianae a sacris, Diatriben historicam de Chrysostomis veteris Germaniae, &c. Salzwehel 1738 in 4, a. b. 10. und 11 Seite.

1521. S. Bruno. †.

Der Stifter des Cartheuserordens. Es wird auch von ihm im 9 Bande der *Histoire litteraire de la France*, où l'on traite de l'origine & du progrès &c. Par des Religieux Benedictins de la Congregation d. S. Maur. so zu Paris 1750 oder 1751 herauskam, gehandelt. Dieser Band rühret noch vom Anton Rivet her,

her, welcher an dem 7 des Hornungs 1749 aus der Welt gieng.

1522. Bruno, Magnus. †.

Es war des Kaisers Otto, des grossen. jüngster Bruder. Von seiner ungemeinen Gelehrsamkeit zeugen Roswitha; Dithmar im 2 Buche seiner Chronik; der Verfasser *vitae Mathildis* c. 2. num. 11; Lewolds von Northof *catalogus archiepiscoporum Colonienfium*, in Meiboms *Scriptor. rer. Germ.* Tom. II. p. 5; Werner Rolewinck im *fasciculo temporum* a. d. 69 Blat; Ruotger in einem besondern Büchlein *de vita Brunonis*. Sein erster Lehrer war Baldrich, Bischof zu Utrecht, dem er ohngefähr im vierten Jahre seines Alters anvertrauet wurde, welcher ihn im lateinischen, griechischen, und überhaupt in den schönen Wissenschaften weit brachte. Hiernächst kam er an Otto des grossen Hof, und hatte den Bischof Israel zum Unterweiser, auch etliche Griechen, wiewol diese noch mehr von Bruno lerneten. Er hatte einen schönen Vorrath von Büchern, auf die er so viel hielt, daß er sie auch auf Reisen mit sich führete. Unter seinen Schülern sind Gerhard Bischof zu Tull, und Wicfrid Bischof zu Verdun, bekannt. Als er noch iung war, wurde ihm die Besorgung der Einrichtung, Verbesserung, und Erweiterung verschiedener Klöster anvertrauet: auch soll er oberster Rappellan bei seinem Bruder Otto gewesen seyn. Nach Wiefrieds, Erzbischofs zu Cöln, Absterben, erlangete er das Cölnische Erzbistum, worin ihn Otto bestätigte, und über ganz Lothringen setzte, auch zum Erzherzog machte. Er ließ ein Kloster zur Ehre des H. Pantaleon, Cosmas, und Damianus, und viele andere, zu Cöln errichten und aufbauen, auch zur Ehre des Qvirin ausserhalb der Cölnischen Stadtmauren, und bedachte in seinem letzten Willen die Klöster mit reichen Geschenken. s. Heinr. Joh. Byttemeisters *Commentarium historicum de augustae domus Brunsvigio - Lunenburgensis meritis in rem literariam &c.* cap. 5. S. 18 - 31. pag. 33. 37.

1523. Bruno (Kaspar).

Man hat von ihm: Poetisches Perspectiv, durch welches der Stadt Strasburg Trauren über Trauren angezeigt wird. Strasburg 1634, in 4.

1524. Bruno (Christ.)

Ein Prediger zu Wilde im Anfange des vorigen Jahrhunderts, welcher mit dem dasigen Pfarrer Joachim Wendland einige Streitigkeiten über die Lehre vom Abendmahl gehabt hat. Nik. Pasche hat herausgegeben: „Erläuterung und Abfertigung Joach. „Wendland Pastoris zur Wilde wegen des zwischen „ihm und Christ. Bruno auch Prediger daselbst entstandenen Streits über etliche Fragen vom heiligen „Abendmahl, Königsberg 1605, 4. „Von eben diesem Pascha oder Pasche hat man: Diss. de nouo Gregorii Papae calendario non suscipiendo ad Christ. Brunonem Vilnensium pastorem, suum in Christo fratrem, 1602. bes. Hn. Küsters Lebensbeschreibungen zur Seidelischen Bildersammlung, 75 Seite.

1525. Bruno (Christoph). †.

Dieser Leipziger Professor war in Döbeln geboren. Sein Vater war Valentin Bruno (1530 Zahl); Seine Brüder waren; a) Johann Braun oder Bruno, Rastenvorsteher und Nahtsverwandter zu Wurzen, 1751 mit Agnes, Barth. Wasewizens Tochter, verheirathet; b) Sirt Bruno, von welchem im folgenden (1528 Zahl); c) Valentin Bruno oder Braun, auch zu Döbeln geboren, studierte in der Schulpforte und zu Leipzig, ward Diakon in Wurzen 1579. Pfarrer in Mügeln, 1593 Superintendent zu Leisnig, starb 1604 den 26 Christmonats, und hatte 1578 Even, M. Johann Reuschens Stiftskanzlers in Wurzen, Tochter geehlicht. Er selbst, nemlich Christoph, war der vierte Bruder. Die Schwestern waren: a) Anne, an George Wenden, Bürgermeister in Oschatz, verheirathet, und b) Barbar, welche 1573 des M. Das vid Arras, Superintendenten zu Grimma, Ehefrau ward.

ward. s. die Tafel in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. bei der 858 S.

1526. Bruno (Gottlob Valerian).

Oder, wie er sich selbst nennet, und von Hausmannen in der anzuführenden Schrift genennet wird, *Lauda-Deus Valerianus Bruno*. Er war um 1710 Candidat der Gottesgelehrtheit, Magister und gekrönter Kaiserlicher Poet, obwol seine Verse nicht die besten sind. Doch scheint er ein geschickter Mann gewesen zu seyn, und seine Familie war damals in Colditz. Ich besitze diese kleine Schrift: „Den immergrünenden Lorbeer gekrönten Poeten, wolte bei Tit. Herrn M. *Lauda-Dei Valeriani Brunonis*, S. S. Theologiae Candidati longe meritissimi (auf dem Titel des gedruckten selbst steht *Candidati*) Philologiaeque Cultoris (nicht *cultori*, wie es auch daselbst heisset) indefessi, erlangter kaiserlichen gekrönten Poetisirung, so wol ihm, als der in Colditz florirenden wehrten Familie aus schuldigster Observanz vorstellen ein genannter, DoCh. Vn. beCander FreVnD, Johann Christian Hausmann, Philos. Stud. Zerbst, gedruckt mit Müllerischen Schriften. 1 B. in 4, ohne Jahrzahl. In den teutschen Versen wird zwar einiges von seinem Geschlechte berühret, ich kann aber daraus nicht recht klug werden. Auf der ersten Seite des Gedichts heisset es in der Anmerkung: „Nomen Domini M. Brunonis κατ' ἀναγραφὰς
„ve ritur M. Gottlob Valerian Braun Chemniz. Hier.
„Thalia giebt mir nun von Lorbeer Kranz. Ich weiß demnach nicht, ob er aus Colditz, oder Chemniz, seyn soll. Doch siehet man aus einer Anmerkung der folgenden Seite, daß Valentin Bruno (1530 Zahl), Valerian Bruno, und Thomas Bruno, (1529 Zahl) seine Vorfahren gewesen. Nurgedachte kleine Schrift werde ich noch in den folgenden Absätzen ein paarmal anführen müssen. Im übrigen hat Gottlob Valerian Bruno ein Buch folgender Aufschrift in den Druck gegeben: „Monumentum Mutilum urbis in Aquis, das
„ist ein zerstückteltes Denkmahl der Stadt Aken an
„der

„der Elbe, - - durch M. Lauda-Deum Valerian. Bruno-
nonem, Poet. Caesar. Laur. In Verlegung des Au-
toris; Zerbst 1711 in 4, so noch kein volles Alphabet
beträget. Es sind darin viele Merkwürdigkeiten, ohn-
erachtet es an sich selbst gar mangelhaft ist. Wo die-
ser Mann nach der Zeit hingekommen, habe ich von
ohngefahr in Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 856
S. gefunden: denn hier liest man, daß er 1719 in
Dresden als Goldscheider gestorben, und ein Urenkel
des Valentin Bruno (1530 Zahl) gewesen sey.

1527. Bruno (Jodocus).

Ein papistischer Gottesgelehrter, Magister, und Dia-
kon zu Sulzbach, im 15 Jahrhundert, war so be-
rühmt, daß sein Ratheder und sein in Wachs pouffir-
tes Bildnis lange Zeit in der Stadtkirche zu sehen war.
Braunens Chronik berichtet von ihm, daß er seinen
Amtsgehülfen die heilige Schrift ausgeleget habe.
Im übrigen hat er 1474 den Anfang zur Büchersamm-
lung der däsigen Kirche gemacht, und seine Bücher
dazu verehret; weswegen ich ihm in dieser Samm-
lung eine Stätte habe verleihen wollen. s. Bider-
manns *Nova Acta Scholast.* 1 Band. 2 St. 147 S.

1528. Bruno (Sixt).

Er stehet schon im A. G. L. unter dem Namen,
Sixtus Braun. *Aretini historia Florentina*, welche er
besorget hat, ist 1610 zu Strassburg in fol. gedruckt.
Zu Raumburg ist er auch Syndicus gewesen. s. Diet-
manns sächs. Priestersch. 1 Band. auf der Tafel bei
der 858. S. Leon. Aretini Werk, nach dieser Ausga-
be des Bruno, kommt im Ludewigischen Bücherver-
zeichnisse bey der 8424 Zahl vor, dabei der Herr Prof.
Michaelis die Anmerkung macht: Commendat librum
Brunonis, editoris, manus, dono illum mittentis Ioanni
Timaeo. Zu merken ist noch, daß er des Valentin
Bruno (1530 Zahl) zweiter Sohn, - und des Chri-
stoph Bruno (1525 Zahl) Bruder gewesen. Von seinen
Kindern sind bekannt: a) ein Sohn Andreas; b) eine
Tochter Euphemia, welche 1598 an den D. Wilhelm
Romanus, ordentlichen Physikus zu Raumburg, ver-
hei-

heirathet worden; und c) die Tochter Katharine, welche 1605 mit D. Johann Dennharten, Syndikus zu Magdeburg und Herzog Ernsts zu Sachsen geheimen Rath und Kanzler zu Eisenach, in den Stand der Ehe getreten ist.

1529. Bruno (Thomas).

In der unter dem Gottlob Valerian Bruno (1526 Zahl) angeführten Sausmannischen Glückwünschungsschrift wird unter den Anmerkungen nicht nur Valentin Bruno (1530 Zahl), sondern auch dessen Sohn Valerian Bruno, davon ich nachgehends die Worte (1530 Zahl) anführen will, angegeben; und darauf heisset es: cuius (nemlich Valerians) filius Thomas Bruno Med. D. summa laude aulae Saxonicae praefuit, orbi erudito ob scripta varia maxime notus. Ich will es wol glauben, und es mag immerhin wahr seyn: gestehe aber, daß ich diese unbestimmt angegebene Schriften noch nicht kenne. Sie sollen in den Anhängen einen Platz finden, wenn ich sie antreffen kann. Der Arzt Thomas Brown ist ein anderer Mann, und durch seine Schriften bekannt genug.

1530. Bruno (Valentin).

Die Geschichte dieses Mannes erläutert nicht nur einige der vorstehenden Aufsätze, sondern hat auch in die Kirchenreinigung und sächsische Kirchengeschichte einen guten Einfluß: und so kann ich denselben schwerlich hier weglassen, ob ich gleich nicht weiß, ob und was er in den Druck gebracht habe, und was von ihm übrig sey? Dieser M. Valentin Bruno oder Braun wird von Dietmannen im 1 Bande der Priesterschaft Sachsens, a. d. 856 - 858 E. beschrieben; daraus ich das wichtigste entlehnen, und einige meiner Bemerkungen damit vereinigen will. M. Val. Bruno 1495 zu Döbeln in Sachsen von ehrlichen Bürgerseuten geboren. Obenbeschriebener Gottlob Valerian Bruno (1526 Zahl). ein Urenkel desselben, hat ihn, wie Dietmann sagt, dem Ursprunge nach zu einem Oesterreichischen von Adel machen wollen; allein, es

ist, wie er beifüget, wenig Grund dazu da. An welchem Orte G. V. Bruno solches vorgebe, sagt Herr Dietmann nicht; daß es aber wirklich an dem sey, beweise ich mit einer Stelle der Anmerkungen aus der unter G. V. Bruno (1526 Zahl) angezogenen Sausmannischen Schrift, welche Stelle die Beschaffenheit hat, daß G. V. Bruno sonder Zweifel Sausmannen den Stof darzu vorgestreckt haben mag. Solche lateinische Anmerkung nun lautet auf diese Weise: *Valentinus Bruno* Doctor Wittenberg. Theol. originem traxit ex antiquo stemmate Comitum Austriacorum, de Brun, & Luthero in opere reformationis sese totum dedit, qui deinde 1539 Doebelemensis Pastor Primarius, primus, post vero 1550 Ephorus excellens Wurcens. Ecclesiae creatus fuit, & annos ferme 108 vixit, cuius mentionem vide sis in D. Luthers Tischreden und Briefen. Hic genuit filium *Valerianum Brunonem*, qui aulae Saxonicae Pastor supremus nominatus est, in cuius honorem Elector *Iohannes Georgius II.* sigillum a Caesare *Ferdinando I. Benedictino de Brun*, Patri Dn. D. *Valentini Brunonis* datum, renouavit, & Grypho atque Galeae hyacinthum addidit coeruleis insignibus ornatum; cuius filius *Thomas Bruno* (1520 Zahl) Med. D. summa laude aulae Saxonicae praefuit, orbi erudito ob scripta varia maxime notus. Diese Nachricht gehet von der Dietmannischen in vielen Stücken ab, wie ich im folgenden anzeigen will: da ich aber Gründe habe, der Dietmannischen eine vorzügliche Richtigkeit einzuräumen, will ich zuvor mit derselben fortfahren. Die Eltern des Valentin Bruno hielten diesen ihren Sohn zum Studiren an, und sendeten ihn auf die hohe Schule nach Wittenberg, wo er bei dem D. Luther und Melanchthon überaus wohl gelitten gewesen. Weil Braun oder Bruno dem Oecolampadius sehr ähnlich sahe, scherzte Melanchthon mit ihm, und sagte: Tu meus es Oecolampadius. Sed heus, tu eruditionem huius imitare, religionem fuge. Im J. 1533 erhielt er den Ruf nach Erfurt zu Schuldiensten, welche er 5 Jahre lang versehen.

sehen Im J. 1538 wendete er sich wieder nach Wittenberg, ward Magister, und 1542 Diakon zu Oschatz, wozu er von Luthern geordnet wurde. Er soll zwar nach Frenkels *Diptychis Offic.* 280 S. nicht der erste Diakon seyn, weil er erst 3 Jahre nach der Kirchenreinigung nach Oschatz gekommen: indessen findet man doch von seinem Amtsvorfahren keine Nachricht. Hier hatte er, wegen der in der gereinigten Lehre noch unwissenden und unbefestigten Leute, viele Arbeit: versah aber doch dieses Amt drittehalb Jahre, da er dann 1545 nach Döbeln zum Pfarramte befördert, und von Luthern selbst, nachdem er vorher, wann er auf die Kanzel gehen wollte, unterschiedliche Versuchungen vom Satan gehabt haben soll, eingeführet worden ist. Als 1553 den 21 Heumonats der Leichnam des Churfürsten Moritiz durch Döbeln geführt wurde, hielt er demselben eine bewegliche und nachdrückliche Leichenpredigt. Noch vorher 1551 den 10 Heumonats unterschrieb er nebst andern, auf der Synode zu Wittenberg die Repetition der Augsburgerischen Bekenntnis. Johann der IX von Saugwitz, letzter Bischof zu Meissen, rief ihn 1559 zur Wurzenschen, Stifts-Superintendentur, liebete ihn, und ward durch seine Treue zur Annahme der gereinigten Lehre gebracht. Im J. 1577. unterschrieb er, sammt seinen untergebenen Predigern, die Vereinigungsformel. Er hatte zwar auch der vorgeschriebenen Formel vom abzuschaffenden Exorcismus unterschrieben, änderte aber hierin nachgehend seine Meinung, wovon Schöttgen S. 137 u. f. seiner Wurzenschen Historie handelt. Er starb 1598 den 20 des Brachmonats, nachdem er fast 103 Jahre alt geworden: seinen Leichnam setzte man in der Stiftskirche bei, und sein Nachfolger im Amte Wolfgang Mamphrusius hielt ihm über 1 B. Mos. XXV, 7. 8. die Leichenpredigt. In der Ehe lebte er mit Barbar, Johann Schreibers (auf der Tafel bei Dietmann wird sie Schreiberin genennet) Rahtsverwanten zu Oschatz einziger Tochter, führte mit ihr eine 54jährige Ehe, und zeugete 4 Söhne und 3 Töchter.

ter. Diese habe ich schon vorhin (1525 Zahl) aufgezehlet. Von dieser Nachricht nun gehet die vorhin von mir angeführte Sausmannische ganz ab. Denn (I) nennet diese den Valentin Bruno einen Doctor der Gottesgelehrtheit: Dietmann hingegen giebt ihn nur als einen Magister an. (II) Sausmann will, er stamme von den österreichischen Grafen von Brun ab: Dietmann eignet ihm bürgerliche Eltern zu. Da die Geschlechter oftmals in Abfall gerathen, könnte beides gar wol mit einander vereinbaret werden, wo nur die angebliche vornehme Abkunft etwas mehr als eine bloße Ruhmassung ist, und einen historischen triftigen Beweisgrund für sich hat. (III) Jener giebt vor, er wäre 1539 Oberpfarrer zu Döbeln geworden: Dieser nennet das 1545 Jahr. (IV) Jener bezeuget, er wäre 1550 zur Wurzischen Superintendentur gekommen: und dieser hat das Jahr 1559. (V) Nach des erstern Zeugnis hätte er fast 108 Jahre gelebet: nach des letztern Nachricht muß es 103 heißen. (VI) Jener nennet uns einen Sohn desselben Valerian Bruno einen sächsischen Oberhofprediger: dieser gedenket desselben gar nicht. (VII) Jener nennet seinen Vater Benedict von Brun u. s. w. dieser will auch davon nichts wissen. Herr Dietmann würde vielleicht im Stande seyn, einige Umstände noch näher zu erheitern, und die Quellen solcher Abweichungen aufzusuchen. Bei der Agnes, Valentins Enkelin, welche 1709 an M. Elias Seideln, Pfarrer zu Neustadt soll verheirathet worden seyn, wie auf der Geschlechtsstafel bei Herr Dietmann steht, wird ein Druckfehler seyn, und 1609 stehen sollen. Von zween Söhnen Valentins, Christoph, und Sirt, habe ich in besondern Absätzen (1525 und 1528 Zahl) gehandelt. Aus der Sausmannischen Schrift ersiehet man noch, daß die Willische und Tischerische Familien zu Colditz mit der Brunischen durch Verheirathung verwandt gewesen. Dieses will ich jetzt nicht weiter untersuchen und bestimmen, und nur die Worte selbst mittheilen: „*Genus Willadium olim, & in eo praeprimis M. Christianus Wil-*

„*Willius* Superintend. Cold. & Concionator aulicus
 „Principissae Sophiae norandus, quamvis & hodie M.
 „*Iohannes Georgius Willius* Pastor Micro-Waltersdorff.
 „& Philologus optime eruditus, vt & M. *Iohan.*
 „*Wolffg. Willius* Pastor Freibergensis S. Petri erudi-
 „tum orbem non fugiunt; Ad hoc vsque tempus vero
 „stemma *Tischerisdum* ibi praeclare floret, quare (es
 „soll vielleicht *cuius* heissen) auxilio & opera vrbs tota
 „pie & optime regitur.

1531. Brunqvell (Johann Salomo). †.

Des Herrn Joh. Matth. Gesners *vitae curriculum*
 dieses Mannes ist in fol. zu Göttingen 1735 gedruckt,
 auch in den *Exercitationibus Societatis Latinae, quae*
Ienae est, Vol. II. Lips. 1723, befindlich, und hat sich
 Herr Schmerzahl in den zuverläss. Nachrichten von
 iüngstverstorb. Gel. 2 B. I St. 44 u. folg. S. dieser
 Schrift bedienet. Johann Salomo Brunqvells Va-
 ter Johann Heinrich ist Lehrer an der grossen Schule
 zu Quedlinburg gewesen, und 1710, etwa 54 Jahre
 alt, gestorben.

1532. Canz (Israel Gottlieb).

Oder Israel Theophilus Canz. Dieser berühmte
 Mann kam den 26 Horn. 1689 zu Grünthal, wo sein
 Vater M. Christoph Bernhard Canz Pfarrer war,
 auf die Welt, besuchte die Schulen zu Herrenberg und
 Constadt, hernach 1704 die Klosterschule zu Bebenhau-
 sen, und wurde zwei Jahre hernach in das theologi-
 sche Stipendium zu Tübingen befördert. Zu Anfang
 befließigte er sich der gelehrten Sprachen und Welt-
 weisheit, darin er Neven, Sillern, Hofmannen,
 Creilingen, und Köslern hörte, und nahm 1709 die
 Magisterwürde an. Hierauf trieb er die Gottesgelehrtheit,
 worin Klemm, Hochstetter, Pfaff, und Jäger, seine
 Lehrer waren, unter welchem letzten er 1714. eine
 Streitschrift de Bulla Vnigenitus vertheidigte. Nicht
 lange nach diesem wurde er Repetent im theologischen
 Stipendio, und 1717 als Vicar im Predigtamte nach
 Nürtingen berufen. Kaum war er hier ein Jahr lang

gewesen, als man ihm das Lehramt in der Klosterschule zu Bebenhausen übertrug, welches er über zwölf Jahre verwaltet hat. Uebermals setzte man ihn nach Tübingen als Superintendenten und Stadtpfarrer: allein wenige Monate hernach, nach dem Tode seines Schwiegervaters des Prof. Joh. Eberh. Köslers, wurde er zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst auf der Tübinger hohen Schule, und zugleich von der hochfürstlichen Herrschaft zum Aufseher des theologischen Stipendii erwählt und verordnet. Etliche Jahre darauf wurde er Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissenschaften, 1747 Lehrer der Gottesgelehrtheit, auch nahm er 1751 zu Tübingen die geistliche Doctorwürde an. Am 28 Junners 1753 predigte er noch in dafiger Stiftskirche, und war ganz munter: am folgenden Tage befiel ihn eine grosse Mattigkeit, woraus sich bald ein hitzig Fieber mit Seitenstechen einstellte, woran er am 2 Horn. gegen Mittag den Geist aufgab. Seine gedruckte Schriften sind: (1) *Oratoria scientiarum familiae toti cognata, seu rationis & orationis artissimum vinculum*, Tubing. 1735. 8. (2) *Grammaticae vniuersalis tenuia rudimenta, agitur insimul de variis modis, quibus spiritus secum inuicem suas ideas possint communicare*. Tubing. 1737, 4. Vergl. Gröndl. Auszüge aus den Disp. 1738. 5 St. N. 9. (3) *Iurisprudencia theologiae seu de ciuitate dei ex ment. Leibnitii Monadologiae, & quod in ea floret, iure publico*, 1731, 8. (4) *Quatuor dissertationes de immortalitate animae*, 1740. (5) *Ueberzeugender Beweis aus der Vernunft von der Unsterblichkeit der Seele* 2c. 1741, 8. (6) *Humanae cognitionis fundamenta dubiis omnibus firmiora, siue ontologia polemica*, 1740, 8. (7) *Ontologia syllogistico-dogmatica, polemicae, quae nuper prodit, praestruenda*, Tub. 1741, 8. (8) *Theologia naturalis thetico-polemica, cui subiungitur dissertatio de deo spiritu eodemque neutiquam extenso*, Dresdae 1742, 8. (9) *Philosophia fundamentalis suis disciplinis comprehensa variisque difficilioribus quaestioni-*
bus

bus enodandis accommodata, cui logicae praecepta nervose concinnata subiunguntur, Tubing. 1744, 8. (10) Meditationes philosophicae, 1750, 4. (11) Disciplinae morales omnes, etiam eae, quae foris artis nondum hucusque comparuerunt, perpetuo nexu traditae, Lipsi. 1739, 8. (12) De usu philosophiae Leibnitianae & Wolfianae in theologia, Partes III, 1730, 8. Franc. & Lipsi. 1739, 8. (13) Positiones de vocatione ministrorum, cet. 8. (14) Monstrum politicum detectum, in 8. (15) Fortsetzung der Reinbeckischen Betrachtungen über die Augsburgische Confession, 5 Theile, in 4. Es ist eine Fortsetzung des bekannten Reinbeckischen Werkes, welches sonst auch der berühmte Herr Ahlwardt fortgeführt hat. Von dem Canzischen Werke sehe man unter andern die Berl. Nachr. 1743, 57 St. Leipz. gel. Zeit. 1743, 55 St. Zuverläss. Nachr. 47 Th. Fortges. Samml. 1743, 999 und 1000 S. Hamb. gel. Ber. 1747, 36 St. 57 St. Berl. Bibl. 1 B. 2 St. Bayreuth. gel. Nachr. 1, 77 u. 1746. u. a. m. (16) Compendium theologiae purioris, in quo iustis definitionibus veritates theologiae determinantur, determinatae ex oraculis demonstrantur, oracula vindicantur, 1752 8. 3 B. 5 B. vergl. Hamb. Ber. 1753, 29 St. Ausserdem ist er Verfasser von verschiednen akademischen Schriften. (17) Diuinae legis summa perfectio, occasione oraculi Rom. VII, 14 explanata, Tubing. 1752, 4. f. Erlang. gel. Ann. u. Nachr. 1753, 19 St. 145-147 S. Vollständige Nachr. von dem Inhalte der Kleinen akad. Schriften, Leipzig 1753, 7 St. Num. 4. (18) Themata 100 ex 34 humanitatis disciplinarum generibus deprompta, Tub. 1736, 4. (19) Diss. de artificio oratoris circa excitandos affectus, philologicis exemplis illustrata & philosophicis fundamentis subnixa, ib. 1736, 4. (20) Doctrina rhetorica de tropis philologice illustrata & philosophice fundata, ib. 1737, 4. (21) Herr Ludovici in der Histor. der Wolf. Philos. 3 Th. S. 364. vermuthet, Canz sey auch Verfasser von den Positionibus de vocatione ministrorum ecclesiae, demonstrante methodo ex socialitate christi-

christianam assertis: quarum occasione sententia pronuntiatur de iure principum circa sacra ac decidendas fidei controuersias, welch: 1729 in 8. ohne Meldung des Urhebers und Orts, zu Tübingen gedruckt sind. (22) Auch hält ihn Herr Ludovici für den Verfasser der Abhandlung: *Fictiones recentiores Christiani Democriti, Ontologi per Ignem, & Ioach. Langii, aduersus nonnulla philosophiae Leibnitianae & Wolfianae capita, recensitae, & vt decet, confutatae, a Philosopho per Lumen Rationis, Grauff. und Leipzig 1735, 8.* (23) *Diss. de origine & propagatione animarum, Tubing. 1739, 4.* (24) *Diss. de nexu prouidentiae diuinae cum literarum studio, ibid. 1739, 4.* (25) *Roma sacra, ciuilis, militaris, litterata, priuata, breuium propositionum lineis, collato cum singulis classicorum prototypo, Tubing. 1738, 4. 2 B.* (26) *Diss. quod deus sit spiritus, idemque neutiquam extensus. Vergl. oben die Zahl 8, im Anhang der theologiae naturalis; und Auszüge aus den Disputationen, 1742, 2 Th.* (27) *de notione substantiae. s. daselbst, 1742, 5 Theil.* (28) *Diss. de eo, quod iustum, decorum & honestum est, ex I Cor. VI. 7. Tubing. 1752, 4 B.* (29) *Anthropomorphismus in permultis theologiae articulis ex Ps. L, 21. ibid. 1752, 6 B.* (30) *de rerum omnium idea in deo necessaria, minime arbitraria, ib. 1740.* (31) *de substantiarum in se mutua actione, ib. 1742, 8 B.* (32) *de causis in genere, ibid. 1746, 3 B.* (33) *de contingentia mundi constitutua & consecutua, ib. 1746, 4 B.* (34) *de veritate subsidiaria, 3 und ein halb B.* (35) *Explicatio oraculi Psalm. VIII, 3. ibid. 1740, 6 B.* (36) *Oraculum 2 Sam. XXIII, 5, perdifficile visum, Tubing. 1749, 3 und ein halb B.* (37) *Oraculum Luc. XI, 41, explicatum, ib. 1749, 3 und ein halb B.* (38) *Peccata coccinea, vna cum propositionibus connexis, praeeunte oraculo Ies. I, 16. 17. 18. ibid. 1750, 6 B.* (39) *de luctu precum, ib. 1750, 3 B.* (40) *de poenarum diuinarum participatione, occasione oraculi Matth. XXIII, 35. ib. 1750, 15 B.* (41) *de pedo duplici seruatoris, occasione*
oracu-

oraculi Zach. XI, 7. *ibid.* 1751, 7 B. (42) de humanae vitae termino, neque casui neque fato obnoxio, occasione oraculi Hiob. XIV, 5. *ibid.* 1751, 8 B. (43) de facultatis imaginandi vsu et abusu, Tubing. 1740, 3 B. (44) iuris libere sentiendi limites, *ibid.* 1745, 4 und ein halb. B. u. s. w. Im übrigen hinterließ er zum Druck fertig: a) *Roma sacra*, oder *Philologia antiquitatum*, welches ein Abriss der römischen Altertümer ist; b) eine vollständige Erklärung über *Grotius de iure belli et pacis*; c) eine Erklärung über sein *compendium theologiae purioris*, welche nächstens aus der Presse hat gezogen werden sollen; und wirklich 1755 zu Tübingen in 8 mit der Ueberschrift: *D. Ifr. Gottl. Canzii Supplementa compendii theologiae purioris ab auctore ipso conscripta, post beatum eiusdem obitum edita, cum praefat. D. Io. Frid. Cottiae*, herausgekommen ist; d) verschiedene exegetische Werke, welche unter der Aufschrift *Operum exegeticorum* zusammen gedruckt werden können; e) eine Sammlung von Auslegungen über die fürnehmste Stellen des a. und n. Testaments; f) Erklärung über den *Malachias*, und etliche *Psalmen*; g) Erklärung über die *Briefe an den Titus*, und *Philemon*; h) eine Schrift, welche die Streitigkeiten der lutherischen Kirche enthält, nach der Ordnung seines Lehrbegriffs, worinnen er die Einwürfe vorträget, und beantwortet. Man kann von seinem Leben und Schriften vergleichen: *Herrn Mosers Lex. der Gottesgel. Tübing. Ber.* 1753, 6 St. und 44 St. *Hamb. Ber.* 1753, 25 St. 400 S. und 1754, 20 St. 160 S. *Beitrag zu den Erlang. gel. Anm.* 1753, 13 Woche, und 17 Woche. *Tüb. Ber.* 1753, 13 St. *Herrn M. El. Friedr. Schmersahls neue Nachrichten von jüngstverstorb. Gel.* I Band. 3 Stück, *Leipz.* 1754, Num. 10.

1533. Cramer (Daniel Paridom.)

Oder Kramer, ein D. der Arzneiwissenschaft, welcher um 1701 zu Hamburg lebte. Seine *diff. inaug.*

hielt er zu Leiden in Holland 1688 und am 18 März, und sie handelt de hydrophobia. *Hamburgum Literarium* anni 1701. p. 14.

1534. Cramer (Gabriel).

Lehrer der Weltweisheit zu Genf, ist 1751 auf einer Reise nach Frankreich in die Ewigkeit gegangen. Im 23 Stücke des *Musei Heluetici* steht von ihm eine Beantwortung der Frage: Ob der Saame des Kockens in Unkraut verwandelt werde? welches er verneinet. s. Schmerzhals zuverläss. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 4 St. 780 S.

1535. Cramer (Herr).

Ist um 1661 Lehrer an der Schule zu Delft, und beider Rechten Doctor gewesen. Seine Inaugural-schrift, und was er noch etwan sonst geschrieben, ist mir noch nicht bekannt.

1536. Cramer (Johann Daniel). †.

Die Nachricht von diesem anhaltischen Lehrer, welche im A. G. L. gefunden wird, ist sehr unvollständig, sonderlich was seine Schriften anbelangt, die ich meistens alle besitze. Es war dieser Mann 1672 den 5 des Maimonats zu Hanau geboren, und sein Vater Cyriak war Conrector an einem kleinen Orte in der Grafschaft Hanau. Er studirete zu Hanau, Herborn, und Marburg. Schon 1693 in seinem 21 Jahre erhielt er die Stelle eines außerordentlichen Lehrers der Weltweisheit, Sprachenkunde und schönen Wissenschaften in dem Gymnasio zu Hanau, und 1696 ward er ordentlicher Lehrer in denselben; darnach 1705 außerordentlicher Lehrer der heiligen Wissenschaft und Rector des Gymnasii, 1707 aber ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit: und in diesem Jahre erlangte er zu Heidelberg am 29 Christmonats die geistliche Doctorwürde, nachdem er am 22 zuvor seine Einweihungs-Abhandlung de gratiae divinae progressu ad posteros credentium vertheidiget hatte. Im Jahr 1709 wurde er zum Rector des Gymnasii zu Zerbst, und Professor der Gottesgelehrtheit, heiligen Sprachen und Geschichten;

schichten, berufen, und am 25 Weinmonats D. J. eingeführet, wobei er eine Rede de Elisaeo prophetico muneri per pallium Eliae inaugurato gehalten hat. Er war ein gelehrter, fleißiger, und leutseliger Mann, aber von Steinschmerzen sehr beschweret, wovon er zuletzt am 14 Weinmonats 1715 so heftig angegriffen wurde, daß er am 23 mit Tode abgieng, worauf man den Leichnam am 27 in der reformirten Nikolaikirche beerdigte. Seine Witwe lebte noch viele Jahre nach seinem Tode. Von seinen Herren Söhnen, welche sich den heiligen Wissenschaften widmeten, ist der älteste um das Jahr 1739 Prediger an gedachter Kirche geworden, aber um 1742 bereits wieder mit Tode abgegangen: der andere, Herr Johann Jakob Cramer, lehret seit 1738 an dem reformirten Gymnasio zu Halle. Von seinen Schriften merken wir, daß (1) das A. G. L. ihm commentarios rerum memorabilium etc. beilege, wie auch in den Leipziger neuen Zeitungen von gel. Sachen 1715. S. 505 geschieht. Man muß sie als zwei Schriften ansehen; denn die commentarii rerum memorabilium in Europa gestarum annis 1694 - 1697, cum annexa historia pacis Ryspicensis, sind zu Frankfurt 1698, in 8. und die commentarii anni 1698, daselbst 1699 in 8, erschienen: wiewol man sie wegen des Inhalts als einerlei Abhandlung betrachten kann. (2) Im A. G. L. wird auch der disp. inaug. de gratiae diuinae progressu ad posteros credentium gedacht. Nun folget, was dort fehlet. (3) Oratio Solennis de vltimorum temporum fatis ex somnio Nebucadnezaris cognoscendis, die festo anniuersario Gymnasii Academici 1713 publice dicta, Zerbst, 2 B. in 4. (4) Stricturae physicae de vi aëris elastica, von der Drück- und Treibgewalt der Luft, Resp. Friderico Casimiro Erckenbrecht, Hanouiensi, Hanouiae 1697, 4. 1 B. (5) Exercitationum theologicarum I. de gloria diuina per peccatum deo erepta, per iustitiam vlttricem restituenda, Zerbst 1711, 4, nebst dem Begleiter Friedrich Benjamin Stubenrauch, welcher als Prediger im Bernburgi-

burgischen, so viel ich weiß, verstorben ist; von 3 B. (6) Exerc. theol. II. de filii dei nihil a se facientis divina operatione; ibid. 1711, 4. (7) Exerc. theol. III. de fidei salutaris intima et propria sanctitate, ibid. 1711, 4. (8) Exercit. theol. IV. de Christo Iesu primos animae angores deprecante, daselbst 1712 in 4. 2 B. Der Respondent Johann Rudolph Baccoven, aus Wörlitz im Dessauischen, ist als Pfarrer im Dessauischen verstorben. Sie ist über Matth. XXVI, 39. (9) Exerc. theol. V. de angeli Iehouae e rubo ardenti apparentis vera deitate, Zerbst 1712, 4. 2 B. Sie handelt von 2 B. Mos. III, 2. u. f. und ward von Johann George Boas unter ihm vertheidiget, der, wo ich nicht irre, ebenfalls als Pfarrer im Dessauischen gestorben ist. (10) Exerc. theol. VI. de rebus inutilibus fundamento salutis superstructis, ibid. 1713, 4. 2 B. über 1 Corinth. III, 11. u. folg. Diese hielt unter seinem Vorstehe Samuel David Palmarius, und soll auch als Prediger im Dessauischen mit Tode abgegangen seyn. (11) Exerc. theol. VII. de Mose typorum suorum interprete Iudaeorum magistris non intellecto, - - defendet Christophorus Eckhardus Starcke, Ballenstad. Anh. Zerbst 1714, 4. 3 B. (12) Exerc. theol. VIII. de loquela dei in conscientia hominis, - - publice defendet Iohan. Godofredus Baccovius, Cotheniensis - Anhalt. ibid. 1714 in 4, dritthalb B. Herr Baccoven lebet noch als ein treu- fleißiger Prediger im Cöthnischen. (13) Exerc. theol. IX. de renibus animalium praecipuis sacrificiorum partibus, - defendet Fridericus Albertus Salmuth, Ies- nicensis Anhalt. ibid. 1714, 4. 2 B. Eine besondere Gelegenheit hierzu waren seine eigene Umstände: er hielt sie, nachdem er von den Steinschmerzen, und andern damit verknüpften Ungemächlichkeiten, wieder genesen war. Er schreibet im 1. §. also: *Occasionem sumsi ex rebus, quae ad me propius spectant, - - Ego vero, qui animo sollicito iam saepe de renibus ad vitam corpoream conseruandam non potui non cogitare, multo libentius meditabor in praesentia renum sacri-*

Sacrificialium sacram significationem ad vitam interior-
rem magis fouendam, ut vel hoc nomine sacrificium
laudis cum gratiarum actione, quae summo numini,
liberatori et conseruatori debetur, ea qua par est pie-
tate faciam. Vermuthlich hat er noch andere kleine
Schriften, insonderheit zu Hanau, in den Druck ge-
geben.

1537. Cramer (Johann Friedrich). †.

Er hatte viele Reisen nach Deutschland und Frank-
reich gethan, und kannte fast alle Gelehrte von Per-
son. Friedrich der I König in Preussen machte ihn
zum Hofmeister seines damaligen königlichen Prinzen.
Er ward Regierungsraht zu Halle; ward auch Hof-
raht und Resident zu Amsterdam, und starb 1715 im
Haag den 27 Hernungs (im N. G. L. steht der 17)
Mittags um ein Uhr an einer Ohnmacht und darauf
erfolgten Blutstürzung. Leipz. gel. Zeit. 1715,
10 St. 77 S. u. f.) Herr Johann Karl Konrad
Delrichs liefert in seinem *Supplemento ad commenta-
tionem de historiographis Brandenburgicis*, Berlin 1752
in 8, unter andern den Abdruck der bisher als
eine Seltenheit bei einigen Gelehrten gelegenen und in
zierlichem Latein abgefaßten Schrift dieses Cramers,
welche er 1700 dem königlichen Hofe, unter dem Titel,
Judicium, übergeben hat; und deswegen also nennete,
weil er darinnen von Pufendorfs *commentariis de
vita et rebus gestis Friderici Guilielmi M.* ein sehr fei-
nes Urtheil fällt, und von seiner eigenen Arbeit und
seinem Fürhaben, Friedrich Wilhelms und seiner
Nachfolger Leben und Thaten zu beschreiben, Rech-
enschaft giebt. Es stehen darin viele Merkwürdigkeiten,
man siehet aber auch daraus sein häßliches Gemüht
gegen Pufendorfen. Insonderheit giebt Cramer vor,
es wären im Pufendorfischen Werke unterschiedliche
Stellen, welche dem Hofe und einigen grossen Herren
anstoßig gewesen: daher Herr Delrichs beide Theile
der *commentariorum* durchgelesen, und die Derter,
welche anstoßig zu seyn scheinen, angezeichnet hat.
Herr

Herr Delrichs thut auch aus der durchgängigen Gleichheit und Uebereinkunft dieser und anderer Stellen in beiden von ihm verglichenen Ausgaben desselbigen Werks, davon die letztere Ausgabe zu Berlin 1733, und zwar nach einiger Meinung verstümmelt, herausgekommen, deutlich dar, daß sich in beiden Ausgaben kein Unterschied finde, und also diejenigen irren, so das Gegentheil behaupten. Er glaubt, die Muthmaßung sey daher entsprungen, weil die eine Ausgabe aus kleinerer Schrift gesetzt ist, und daher weniger Seiten, als die andere, füllet. Samb. gel. Ber. 1752, 72 St. Sonst hat man Io. Frid. Cramers diss. de causis consistorialibus, an et quatenus ad iudicium imperiale aulicum spectent, davon die andere Ausgabe zu Jena 1737 in 4 erschienen ist, welche Schrift vermuthlich von diesem Manne ist. I. F. C. oder Cramers introductio ad praxin iudicii caesareo-imperialis aulici ist 1704 in 8 zu Nürnberg gedruckt.

1538. Cramer (Johann Jakob.) †.

Seine opuscula philologico-theologica hat sein Bruder Johann Rudolph (1539 Zahl) zu Frankfurt und Leipzig 1705 in 4 herausgegeben. Er ist der zweite Johann Jakob Cramer im N. G. L.

1539. Cramer (Johann Rudolph.) †.

Die Constitutiones de primitiis etc. führet das N. G. L. als 2 verschiedene Schriften an: es ist ein und dasselbige. Man hat von ihm: 1) Decas thesaurum theologicarum, 1700, welche er unter seinem Bruder Johann Jakob (1538 Zahl) gehalten. 2) Diss. filium dei ecclesiae non novi tantum, sed et veteris testamenti praesentem, ex loco Iesae XLVIII, 16. exhibens, Herborn 1701, 4, unter ebendenselben Vorſitzer. 3) הלכות בכורים seu Constitutiones de Primitiis, R. Moſis F. Maimonis, quae inter Titulos III. partis operis Maimoniani משנה תורה seu יד תעקף appellati, habentur, cum versione et
notis

notis philologicis, Lugd. Bat. 1702, 4. 4) Henrici *Alting* historiae sacrae et profanae compendii, cum orbis et incolarum descriptione, vt et Io. Henrici *Suiceri* - - historiae ecclesiasticae chronologicae delineationis continuatio et supplementa vsque ad annum 1707, Tiguri, 8. 5) Dissertatio de lege *הענין הערומה* iuuencae decollandae ex Deuteron. XXI, 1-9. Tigur. 1708, 4. 6) Seines Bruders opuscula, die er besorget hat. (1538. Zahl) *Biblioth. Bremens.* Class. 2. fascic. 3. p. 572. 573.

1540. *Cramer* (Michael).

Hat *Acta colloquiorum Swalbacensium* verfertiget, sie sind in 8 zu Heidelberg 1620 ans Licht getreten.

1541. *Cramer* (Thomas). †.

Das Leben dieses engelländischen Erzbischofes liest man auch im 2ten Theile von des Herrn D. S. *Jak. Baumgartens* Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Männer, Halle 1754, gr. 8. Diese Lebensbeschreibungen sind grösssten Theils aus einem englischen Werke übersetzt, welches seit 1747 in folio zu London heraustritt, und den Titel führet: *Biographia Britannica*, or the lives of the most eminent persons, who have flourished in Great-Britain and Ireland, daran unterschiedene gelehrte Leute in Engelland arbeiten.

1542. *Cumia* (Joseph).

Die *Practica Syndicatus* desselben ist zu Venedig 1574 in 8, auch daselbst 1582 in 8; und sein tr. de *successione feudalium*, zu Palermo 1609 in folio, gedruckt.

1543. *Cumiranus* (Seraphinus).

Seraphini Cumirani conciliatio locorum communium S. Scripturae, ist in 8 zu Antwerpen 1557 aus dem Drucke gekommen.

1544. *Cummer* (Abraham).

Aus *Ortrandt*, im sächsischen, ward Magister, und schrieb *Gratulationem de nato principe Christiano* II,

no II, welche zu Dresden 1583 in 4 auf 6 Bogen, abermals auch zu Leipzig 1601 in 8 auf 6 Bogen, aus der Presse kam, und nachgehends mit einer andern Schrift desselben, unter dem Titel: Christianidos seu gratulationum et lacrimarum, Christiano II. Ele-ctori Saxon. scriptarum, liber vnus, zu Freiberg 1611 in 8 auf 10 Bogen, wieder aufgelegt wurde. Die hier enthaltene lacrimae aber sind auch vorher 1586 in 4 besonders gedruckt. Man kann dieses als einen Zusatz zur sächsischen Priesterschaft der Diertmannischen Feder betrachten. Wenigstens glaube ich, daß der daselbst im I Bande, a. d. 744, und 761, 762 S. angebrachte Abraham Kummer derselbige Mann sey, der sich sonst Cummer nennet. Er war, wie man daselbst liest, anfänglich Pfarrer zu Zschenla, wurde 1584 Pfarrer zu Sanct Afra, und war auch um 1588 und in folgenden Jahren Consistorialis, auch entweder selbst einige Zeit Superintendent des meißnischen Kirchensprengels, oder doch gewiß desselben Vicar.

1545. Cundisius (Gottfried). †.

Sein Vater war zu Radeberg Pfarrer. Er besuchte die Stadtschulen zu Radeberg und Pirna, und von 1615 bis 1618 die meißnische Fürstenschule, worauf er nach Leipzig zog, und 1622 den 31 des Januars Magister ward, bei welcher Gelegenheit er ein Gedicht unter der Aufschrift, Aglaja ευχαριστοειν herausgab. Im 1627 Jahre gieng er nach Wittenberg, wurde 1628 Beigeordneter der Ordnung der Weltweisen daselbst, und 1629 Pfarrer zu Geringeswalde, wo er 1632 gestanden, und darauf nach Leißnig zum Superintendentenamte befördert worden ist. Hier schrieb er die Widerlegung des Jesuiten Tyskivicii, und wurde 1634 den 15 Heumon. zu Wittenberg Doctor der Gottesgelehrtheit, benebst dem Gottfried Olearius von Halle, und Johann Cothmannen, Professoren zu Rostock. 1634 den 21 Octobr. erfuhr er nebst der ganzen Stadt Leißnig eine Plünderung

berung durch die kaiserliche Völker, da er denn um sein meistes Vermögen kam, und flüchten musste. Zu Ausgange dieses Jahres kam er als Superintendent nach Oschatz, wo er den 7 Christmonats die Probepredigt hielt, und 1635 den 8 Jenner anzog. Hier fand er grosse Verwirrung und Unruhe, wünschte sich wieder weg, und war froh, daß 1637 der Ruf zur Stifts-Superintendentur nach Merseburg erfolgte, welches Amt er am 20 Sonnt. n. Dreiein. antrat, wie er denn auch 1638 den 4 Mai von Erhard Lauterbach, Stifts-Superintendenten zu Zeitz, eingewiesen wurde. Er fand auch in dieser Inspection Unordnung, Armuth und Unwissenheit, daher er die ihm 1643 angetragene theologische Profession zu Jena annahm, und vom 8 Septemb. d. J. bis an sein Ende verwaltete. Hier gieng es ihm auch nicht nach Wunsch, daher er sich gern wieder verändert hätte, wie er denn um die zu der Zeit erledigte Superintendentur zu Gera anhielt. Kurz vor seinem Tode bestimmte man ihn zum obersten Lehrer der Gottesgelehrtheit bei der hohen Schule zu Wittenberg: sein Tod aber kam dazwischen, welcher 1651 den 25 Heumonats erfolgte, nachdem er vorher in der Stadtkirche zu Jena an diesem Tage, über die Predigt aus Joel III, 17. vom Schlage gerühret worden war. Im Ehestande lebte er I) mit Marien, D. Schreiters, Stifts-Superintendenten zu Burzen, Tochter, aber nur 3 Wochen; II) mit Elisabethen, Paul Frobergs, Stadtrichters zu Leipzig, Tochter, welche 1650 vor ihm nebst 6 Kindern verstarb, 3 Töchter aber überlebten ihn. Seine Schriften sind, nach einem vollständigen Verzeichnisse in den *Diptych. Offit.* p. 219 seq. folgende. (1) An Streitschriften oder akademischen Abhandlungen. (1) de natura loci, Lips. 1623, 4. Resp. Gab. Schleifentag, Freiberg. (2) Hexadecas quaestionum philosoph. ib. 1625, 4. Resp. Polycarp. Wirrhio, Lips. (3) de ventre medio s. thorace, ibid. 1626, Resp. Benj. Knoblauch, Siles. (4) de prima et primaria causa secessus Lutherianorum ab ecclesia papali, redi-

tum ad eandem etc. ib. 1626. (5) Colleg. anthropolog. disputationibus aliquot 1626 et 1627 absolutum, Lips. 4. (6) de Christo Disp. Witteb. 1627, Praef. D. Wilh. Lysero. (7) de propositionibus miscellaneis, Witteb. 1628, Praef. M. Frid. Kornmanno. (8) Disp. de aëre, ibid. 1628, Resp. Mart. Caselio, Berguicenf. (9) Diss. de auditu, ibid. 1628, R. Dau. Wilhelm, Torg. (10) Diss. de natura et constitutione pneumaticae, ibid. 1629, R. Dau. Wilhelmi, Torg. Autore. (11) de mulieribus, ibid. 1629, R. Io. Bergmann, Goth. (12) Exegesis dicti 2 Pet. I, 19-21, in synodo pastorali Offitii d. 20 Sept. Lips. 1636, R. M. Günthero, Diac. Osfit. (13) de torrente in via, Lips. 1636. (14) Diss. theol. in 1 Tim. III, 14. 15. pro loco in facult. theol. Ienae 1643, R. Iac. Schellero, Plauia-Varis. (15) Panacea officinae sacrae ex 1 Io. I, 7 Ienae 1644, R. Andr. Weckmann, Iust. Waldkirch. (16) de vnione personali, ib. 1644. R. M. Io. Er. Gerhard. (17) de pass. et morte Christi, ibid. 1644. R. M. Io. Fr. Volhard. (18) de natiuitate Christi salutifera ex Luc. II. 1-15. ibid. 1644. R. Io. Christ. Polentio, Rochl. (19) de salute ab aquilone et oriente proueniente ex Iesa. XLI, 25. ib. 1645. R. M. Christoph. Phil. Doerero, Isleb. (20) In dict. angel. Marc. XVI, 6. Surrexit, non est hic! ib. 1645. R. Io. Crusio, Possocio-Varis. (21) de meriti Christi vniuersalitate, contra Io. Maccouium, Ien. 1645. R. Tob. Fabro, Kirchberg. (22) *Δεξόδος* vaticiniis Ioel. II, 28-32, ib. 1645, R. M. Iust. Söffing. (23) de praedestinatione, ibid. 1648. Resp. M. Io. Fr. Riegelmann. (24) In dictum Rom. V, 1. 2. ibid. 1649. R. Io. Franzio, Zittau. (25) Diss. qua euincitur, scripturam canonicam in rebus fidei vnice infallibilem supremi iudicis definitionem complecti, ibid. 1649, R. M. Io. Scheiblero, Tremonia-Westph. (26) de omnipraesentia carnis Christi, contra Zwinglianos et Iesuitas, ibid. 1649. R. M. Georg. Neuenfeld, Dantisc. (27) de mysterio aeternae generationis filii dei, ibid. 1649. R. Isaac Fabricio, Dantisc. (28) de ec-

clesiae

eclesiae militantis natura et definitione, ibid. 1649.
 R. Iod. Slafio. (29) diss. ad 2 Pet. I, 19. Ien. 1650.
 (30) de impietate *κυλικοναλεψίας* papalis, ib. 1650.
 Resp. M. Io. Baropio, Tremonia-Westph. (31) de genuino religiosæ adorationis et inuocationis obiecto, ibid. 1650. Resp. eod. (32) de charitate proximi, ibid. eod. R. M. Heinr. Sculteto, Sedinens. Pomeran.
 (33) de vocatione gentium, et officio magistratus christiani, ex Ies. XLIX, 22. 23. ib. eod. R. M. Abrah. Trillero, Crimmicia-Misn. (34) de sacramento baptismi, Ien. 1651, 4. R. Iusto Bergmanno, Hildesienf. (II) andere lateinische Schriften. (35) Aglaja *Ευχαιζομένη*, Lips. 1622, 4, ist sein Gedicht, bei seiner angenommenen Magisterwürde. (36) Perseus Aristotelicus, s. carmen gratul. in renunc. XXX Magistrorum Philos. Lips. 1624, 4. (37) Musae gratulantes, Lips. 1626, 4. auch bei solcher Gelegenheit, als 26 Magister gemacht wurden. (38) Oratio de studentium prora et puppi, spiritu sancto, academiarum adstite et praestite, Lips. 1626, 4. (39) Tyskivicius *ελεγχόμενος*, h. e. solida refutatio theologiae antilogicae, Lips. 1633, 8. wider den polnischen Jesuiten, George Tyskivicius, welcher 1625 gestorben ist. (40) Comment. in 1 Ioan. V. in lect. Witteb. cursor. propos. Lips. 1637, 8. (41) Tractatus theologicus de lege, euangelio et iustificatione, Ien. 1643. (42) Oratio de impedimentis studii theologici, ibid. 1643, 4. (43) Mataeologia Pareana detecta (im A. G. L. steht *deiectam*) s. Dissert. X. theol. symbol. quam Phil. Pareus edit. a. 1644. oppos. Ienae 1646, 4. (44) Epistola Pauli ad Rom. XVI. Exercit. inclusa, ib. 1646. (45) Sterilitas triumphata et benignitas dei laudata, Ien. 1648, 12. (46) Compendium theol. Leonh. Hutleri, cum not. et obseruat. 8. Ien. 1648. 1652. 1702. In Herrn D. Grulichs *Annal. eccles.* S. 467 ist das Jahr 1666 unrichtig angegeben. (47) Specimen isagoges ad locos theolog. Gerbarthi, s. Deas I Disputationum in Tom. III. de lege et euangelio

gelio, Ienae 1648, 4. (48) Decas II, ibid. 1650, 4. (49) Mataeologiae Duraeanae diatribe, Ien. 1647, 4. Johann Duraus ist wegen seiner Vereinigungs-Vorschläge bekannt. (50) Repetit. doctrinae orthodoxae de process. Spir. S. Lips. 4. (51) Exegesis cantici Hanae. 1 Sam. II, 7. Ien. 1648. (52) Heptas disputationum theol. complect. quaestiones illustres ex epistola I. Ioannis. Ien. 1638, 4. (III) Teutsche Schriften. (53) Gegengeschenke an die Jesuiten von den Bildern Gottes und Jesu, und von der Abgötterei, Leipz. 1632, 12. (54) Leichenpredigt auf Luk. Gericcium, Pfarrern zu Geithen, aus Hebr. XIII, 17, Leipz. 1633, 4. (55) Cupressus Maieriana, Leipz. 1633, 4. Es sind 2 Leichenpredigten, auf Urseln, des Kriegssecretärs Wilh. Meiers Ehefrau, und auf ihn selbst, zu Leisnig gehalten, aus Psalm XLI, 12, und Pred. Sal. IX, 12. (56) Anatomia veri christiani, Leipz. 1634, 4. Es ist seine zu Wittenberg über Luk. VI, 36-43 gehaltene Doctorpredigt. (57) Leichenpr. über Barbarn, Christ. Winkelmanns Bürger und Handelsmannes zu Dschaz, Ehefrau, aus 2 Tim. IV, 7.8. Leipz. 1635, 4. (58) Meletemata Nahumica, oder Predigten über den Propheten Nahum, Leipz. 1636, 4. (59) Leichenpr. auf Biehwegs, Nahtsverwanten zu Dschaz, Ehefrau, Susannen, aus Röm. XIV, 7.8. Leipz. 1638, 4. (60) Leichenpr. auf Andr. Winkelmannen zu Dschaz, aus Psalm XCI, 10. 11. Leipz. 1638. (61) Angustia triumphata et senecta recreata, aus Ps. XXV, 17. 18. und Psalm LXXI, 9. sind 2 Leichenpredigten. (62) Abschiedspredigt zu Dschaz, aus Matth. IX, 1-8. Leipz. 1638, 4. (63) Antrittspredigt zu Merseburg, aus Joh. IV, 47. Leipz. 1638, 4. (64) Abdias enucleatus, oder Predigten über den Obadias, Leipz. 1639, 4. und 1667. (65) Abschiedspredigt zu Merseburg, aus Luk. XVII, 11-19. Leipz. 1644, 4. (66) Predigten über den Propheten Habakuk, Ien. 1648, 4. (67) Predigten über den Propheten Haggai, Leipz. 1648, 4. s. Dietmanns I Band. 697 u. f. 837 u. f. S.

1546. Cundisius (Matthäus). †

Das A. G. L. hat von seinen Schriften nichts, und von seinem Leben wenig. Dieser Cundisch oder Cundisius ist des vorstehenden (1545 Zahl) Vater. Er studirte zu Wittenberg, und ließ sich hier zum Magister machen; ward erst zu Cavertiz unter Dschaz Pfarrer; hernach 1593 zu Radeberg, nicht 1599, wie in Wilischens Memor. Superint. Pirn. steht. Daß er zuerst zu Gera Pfarrer gewesen, sagt zwar das A. G. L., ich finde es aber sonst nicht. 1608 den 4 Jul. ward er Superintendent zu Pirna, verlor 1611 sein Gesicht, und blieb blind bis an seinen Tod 1622 den 12 März. Seine Ehefrau hieß Marie Wildgrubin, mit welcher er 5 Söhne und 3 Töchter zeugete, davon ihn nur der Sohn Gottfried (1545) Zahl überlebte. Eine Tochter hat M. Fried. Kunaden, Pfarrern in Königstein; eine Dan. Förstern, Arzneiverständigen in Dschaz; und eine Sebast. Weisenbergern, Amtsbogt in Dschaz, geheirathet. s. Dietmanns sächsische Priesterschaft I Band. 1044 u. 1045 S.

1547. Cundius (Johann). †

Das A. G. L. führet (I) keine Schrift desselben an, (II) und nennet ihn einen Pastor zu Zittersbach, es soll Dittersbach heißen. Er war aus Dresden, ward Magister, dann Pfarrer in Dittersbach, weiter zu Kirchhain, ferner zu Gorkau in Böhmen, und 1590 Superintendent zu Borna, wo er 1591 gestorben ist. s. Dietmanns sächs. Priestersch. 2 Band. 485 u. f. S. Er war ein so genannter Cryptocalvinist. Kurzweilig ist die Nachricht vom dicken fetten Hasen, welcher ihm, da er eben aus der Kirche gegangen, zwischen der Kirche und dem Pfarrhause entgegen gelaufen kommen, den er zu fangen befohlen, braten lassen, und gegessen, worauf ihm so übel geworden, daß er alsbald, als von empfangenem Gifte, über Tische plötzlich frant geworben, und gleich darauf mit Schmerzen gestorben. Daß er auf solche Weise gestor-

gestorben, ist glaublich, man wird aber den Umstand mit dem Hasen ein wenig verändert haben.

1548. Cuno (Matthias). †.

Das A. G. L. (1) nennet ihn Matthias, es wird Matthäus heißen müssen; (2) es sezet sein Lebensende in das 1624 Jahr, Herr Küster aber schreibt 1626, wovon im folgenden. Er war zu Frankfurt an der Oder den 15 Herbstmon. 1551 geboren, wo sein Vater Matth. Kühne Kaufmann gewesen, besuchte die Schulen zu Frankfurt, Goldberg in Schlessien, Magdeburg, Görlitz; ferner die Universität Strassburg, von wannen er, wegen Unpäßlichkeit wieder nach Frankfurt gieng, und beinahe seines Vaters Lebensart ergriffen hätte. Als er aber 1572 zur Magisterwürde gelangete, sezte er seinen Fleiß fort, hörte sonderlich Ludolph Schrader, fieng an Vorlesungen in den Rechten zu halten, und schaffete sich einen großen Büchervorrath an. Seine Reise nach Italien mußte er, nachdem er einen ziemlichen Theil von Oberdeutschland und der Schweiz gesehen hatte, wegen zugestossener Leibeszufälle, fahren lassen. Er gieng zurück auf Basel, wo er 1576 Doctor wurde, kam wiederum nach Frankfurt, und wurde 1578 der Universität Syndikus. Der Kanzler Lampert Distelmeyer suchte ihn an den Hof zu ziehen, er zog aber das akademische Leben vor; und heirathete des kurfürstlichen Hofraths Heinrich Goldbecks Tochter Annen, mit der er 36 Jahre in der Ehe, doch ohne Kinder, lebte. Er bekam nach Schraders Abzuge das Lehramt über die Pandecten 1582, nach 12 Jahren die Profession des Codicis, und ward 7 Jahre hernach Ordinarius, welches Amt er 23 Jahre verwaltet, überhaupt aber der Universität als Professor an die 42 Jahre gedienet hat; indem er 1626 am 17. April (es wird aber wol 1624 heißen müssen; und bei Herrn Küstern ein Druckfehler seyn,) im 73 Jahre verstarb. Er schenkte dem akademischen Bücherfale einen Vorrath seiner Bücher, ließ etliche Gebäude auf seine Kosten

sten bessern, und verbesserte die Besoldung der theologischen Lehrer aus seinen Mitteln. Von ihm hat man tr. de pactis, Frankfurt. 1590, und 1605, 4; ein Buch de regalibus, das. 1612, 4. Auch hat er einige Materien de legibus constitutis, privilegiis, causis possessionum et proprietatum, servitutibus, proscriptionibus, transactionibus, renunciationibus, und andere, nicht weniger ein grosses Werk unter dem Titel, decisiones et conclusiones iuris, ausgearbeitet hinterlassen; auch sollen sich unter seinen Handschriften Ad-ditamenta ad Nic. Euerhardi topicam gefunden haben. s. Hrn. Küsters Lebensbeschreibung zur Seidelischen Bilder Sammlung, 156 u. 157 S. woselbst man auch das Bildnis antreffen kann.

1549. Cuno (Tobias).

Er war Magister, und 1626 lutherischer Pfarrer an der Peterskirche zu Magdeburg. s. Vulpii magnificentiam Parthenopolit. Seine Leichenpredigt auf George Kühlewein ist allda 1656 in 4 gedruckt.

1550. Cybeleus (Valentin).

Valent. Cybelei opusculum de laudibus et vituperio aquae et vini, Hagenou. 1517, 4.

1551. Cybonus (Christoph Johann).

Er nennet sich D. und Cof. Leop. Man hat von ihm folgende Schrift: Culmen gloriae et felicitatis Poloniae, Augustus II Rex Polon. in montibus Leoburgicis exceptus, Lublin 1698, fol. 11 Bogen.

1552. Cygne (Martin von). †

Seine Sterbezeit wird im A. G. L. auf den 29 März 1663 gesetzt: andere nennen den 20 des März 1669.

1553. Cyprian (Ernst Salomo). †.

Bei Gelegenheit der vielen Schriften desselben merken wir noch an: „D. Ernst Sal. Cyprians, weisland Hochf. sächs. Gothaischen Vicepräs. des Oberconsistorii zu Friedenstein 2c. historisch-theologisches Lehrlicht, zum allgemeinen Nutzen der evangelischen Kirche

„Kirche herausgegeben von M. Benj. Wielern, nebst einem Anhange, 4 B. in 4. Leipz. und Wittenb. 1753. Solche Schrift siehet sonst in Cyprians *hilaribus euangelicis*. s. *Jenaische gel. Zeit.* 1753, 96 St. Beitrag zu den *Erlang. gel. Anmerk.* 1754, 2 Woche, 21 S. *Samb. Ber.* 1754, 9 St. 65 und 66 S. Des Herrn M. Johann Valentin Brieglebs *Vita et merita* &c. dieses Mannes kam zu Götting 1745 in 8 heraus; zu denen daselbst gemeldeten Schriften rechnet man noch *Catalogum bibliothecae Cypriani*, und *Epist. clarorum virorum*. Von seinem Glaubensbekenntnisse für; vor seinem Ableben besiehe *Samb. Ber.* 1745, 90 St. 718 und 719 S. *Baireuth. wöch. gel. Nachr.* 1746, 1 St. 7 u. f. S. und von seinem Leben auch das selbst im 7 St. 78 S. u. f. 8 St. 85 S. u. f. Uebrigens hat erst neulich George Otto zu Coburg gedruckt: *Ernesti Salomonis Cypriani*, Theol. D. et Protosynedrii Gothani quondam Praesidis Vicarii, *Dissertationes varii argumenti*, a beato auctore, Directore Gymnasii Coburgensis, publice habitae, et separatim editae; quas, additis eius programmatibus, nondum in vnum libellum collatis, vno volumine plene collegit, atque praefationem indicemque rerum adiecit, Erdmannus Rudolphus Fischer, Seren. Ducis Sax. Coburg. et Salfeld. a Confessionibus, Ecclesiae Coburgensis Archidiaconus, et Ministerii Ecclesiastici Senior 1755, 1 Alph. 14 und ein halb. B. in 4. Herr Fischer hat schon vor einigen Jahren Cyprians Lebensbeschreibung geliefert: jetzt giebt er eine Sammlung von denselben Streit- und Einladungsschriften. Von den letzteren hat er nur die besten gewehlet, sie sind aber alle lateinisch abgefasst, anders als es jetzt auf dem Coburgischen Gymnasio zu geschehen pflegt. Die Ordnung der abgedruckten Streitschriften ist nicht nach der Zeit, sondern nach den verschiedenen Materien eingerichtet. Die drei ersten sind theologisch, und zeigen die Neuigkeit und Unrichtigkeit verschiedener päpstlicher Lehrsätze, aus den Zeugnissen der Kirchenväter, und aus andern Quellen. Die 4 folgende betreffen die Kir-

chen.

Thengeschichte; 3. B. historia paedobaptismi; diss. de propagatione haeresium per cantilenas, welche auch zu London nachgedruckt worden ist; und andere mehr: Die 8 bis zur 12 handeln von historischpolitischen Gegenständen; 3. B. de caede Mariae Stuartae; de Maximiliano I. Imperat. pontificatum maximum affectante; de tacitis iudiciis populi. Hierauf kommen 2 politische, und eine philologische, Ver sacrum, ad illustranda quaedam Livii loca. Die Gotha'sche Sammlung einiger kleiner besonders historischer Schriften Cyprians, vom Jahre 1749. weicht der gegenwärtigen an Vollständigkeit, und ist nunmehr durch dieselbe ganz überflüssig worden. Nach der Vorrede des Herrn Herausgebers, siehet man auch ein bisher ungedrucktes Schreiben Cyprians an den vormaligen Herzog von Sachsen-Meinungen, Bernhard, worin er sich gegen einige falsche Beschuldigungen vertheidiget. s. Leipz. Neue Zeit. 1755, Num. 58. a. d. 514, 515, 516 Seite.

1554. Cyprianus (Thascius Cäcilus). †.

Zu Bologna kamen um das Jahr 1751 ans Licht. *Veterum Patrum Latinorum opuscula*, nunquam antehac edita. Anecdotorum, a Canonicis Regularibus S. Salvatoris euulgatorum, Tom. II. P. I. Hier steht gleich zu Anfange: *Cypriani exhortatio ad poenitentiam*. Der Herausgeber, welcher dieses Stück, wie fast die übrigen alle, mit seiner Vorrede und seinen Anmerkungen begleitet, ist der Herr Abt zu St. Salvator in Bologna, Johann Chrysostomus Trombelli. Von dieser exhortatione suchet er darzuthun, daß Cyprian, oder gewis einer, der mit ihm zu gleicher Zeit gelebet hat, davon Verfasser sey. Es ist eine Sammlung von 45 Schriftstücken, aus denen erhellet, daß durch eine wahre Buße die Vergebung aller Sünden erhalten werden könne, wenn sich der Mensch von Herzen zu Gott bekehret: Die Schriftstellen sind aus der alten Uebersetzung genommen. s. Tübing. Berichte 1752, 27 St. In dem darauf

folgenden 2 Theile des 2 Tomi iener Sammlung stehen auch etliche Schriften Cyprians, unter des Trombelli Besorgung, s. *Bibl. Impartiale*, Tom. IX. P. 3. Allgem. gel. Nachr. zum Hamb. Corresp. 1754, 47 St. Von den alten Ausgaben seiner *Epistolarum et Opusculorum*, als der ersten 1471 klein fol., und 1483 zu Venedig in folio; auch seiner *Operum*, zu Basel 1558 folio, Paris 1603 folio, so dann 1666 folio, und den Ausgaben zu Oxford 1682 folio, Venedig 1728 folio, s. Götzens Merkwürd. der Kön. Bibl. zu Dresden, I Sammlung, Dresden 1744 in 4, num. 30 bis 36. D. Friedrich Jakob Reuchlin hat in 2 Theilen oder Abhandlungen von S. Cypriani extantioribus doctrinae monumentis geschrieben: die erstere ist zu Strassburg 1751 auf 3 Bogen, die andere daselbst 1753 auf drittheil Bogen, an den Tag gekommen. Raymundi Missorii disputationes criticae in Epistolas S. Cypriani et Firmiliani aduersus decretum Stephani Papae sind zu Venedig 1733 in 8 auf drittheil Alphabeten hersürgetreten, darin er meinet, die Briefe wären von den Donatisten erdichtet worden, u. s. f. Dagegen hat man folgende Abhandlung im Druck: *Vindiciae, quibus Firmiliani et Cypriani epistolas aduersus Stephani I Papae decretum de haereticorum baptismo nec falsas nec suppositas esse firmis probatur argumentis, contra Raymundum Missorium*, auctore M. G. G. P. O. Francos. et Lips. apud Io. Christian. Schroeterum An. 1743, 4. 14 und ein halber Bogen.

1555. Elzig (Heinrich) Christian).

Ludewig führet denselben an, es muß aber Lezius oder Lezius heissen. Er wird weiter unten (1635 Zahl) vorkommen.

1556. Faber (Heinrich). †.

Dieser Mann wird wol derienige seyn, welchen der Herr von Dreyhaupt im Saalkreise II Th. 573 S. anführet, und als einen Rector zu Quedlinburg um das Jahr 1581 vorstellt.

1557. Faber (Jeremias).

Von Altenberg, ein Sohn eines daselbst gewesenen Pfarrers, studirte auf der Fürstenschule zu Grimma, ward Magister, und 1615 Pfarrer zu Ruppendorf, einem Dorfe im Dresdnischen Kirchensprengel, 1621 aber Diacon an der Kreuzkirche zu Dresden, wo er 1667 starb. Er war ein gelehrter Mann, und besonders in der griechischen und lateinischen Dichtkunst gut erfahren, gehöret auch unter die Jubelprediger, indem er 52 Jahre im Amte gestanden. Er nennet sich sonst *Palaeorinum*, wie aus einem von ihm verfertigten griechischen Gedichte erhellet, daß er 1610 auf Wilhelm Vogels, Pfarrers zu Tetschen in Böhmen, Hochzeit drucken lassen. s. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 113 S. *Palaeorinus* soll so viel als Altenberger heißen, denn *παλαιός*, *παλαιόν*, ist alt, und *ορος* ein Berg. Altenberg ist ein Städtgen im Pirnischen Kirchensprengel.

1558. Faber (Johann Jakob). †.

Die Predigten wider die Zauberer und Hexen sind zu Stuttgart 1667 in 8 gedruckt worden.

1559. Faber (Martin).

War 1513 zu Alost oder Aelst in der Grafschaft Flandern geboren, sechs Jahre lang Luthers und Melanchthons Schüler, und Martin Bucers grosser Freund. Als 1541 Albert Hardenberg nach Bonn berufen ward, nahm Martin Bucer mit Willen des Erzbischofs und Kurfürsten zu Köln, Hermanns von Weda, in Kölnischen die Kirchenreinigung vor, und verfertigte nebst dem Melanchthon, und andern, 1543 eine Kirchenordnung, die in der Lehre vom heiligen Nachtmahl mit den Schweizern einstimmig war, welches aber Luthern nicht gefiel. Zu dieser Zeit nun verordnete man diesen Martin Fabern zum Prediger zu Bonn; welches Amt er bis 1547 versah; denn in diesem Jahre mußten die neueingesetzten Prediger wieder fort, Hardenberg kam nach Bremen, Bucer und Faber aber giengen nach Strasburg, wo Faber Diacon an der Nikolaus-

Nicolauskirche ward. Als darauf Eduard, König in Engelland, in seinem Reiche die Kirchenreinigung trieb, berief man dazu Bucern, und diesen begleitete Faber. Nach Bucers Ableben, empfahl Johann von Lasco Fabern 1551 der Gräfin Anne von Oldenburg, und Faber wurde Prediger im Haagischen Amte Verum. In diesem Haagischen Amte lehrte er 37 Jahre. Er starb 1588 den 26. Christmonats. Martin Faber, ein Rahtsherr zu Emden, der in der Mahler- und Baukunst sehr geschickt war, scheint von ihm ein Nachkomme gewesen zu seyn. *Emmius in vita Altin-
gii, p. 58. Brenneisens Ostfriesische Historie, 1 Band
8 Buch, 396 S. Eilbardi Folcarthi Harckenrobtii ad
Theodorum Hasaeum Epistola, in der Bibl. Brem.
Class. V. Fasc. I. p. 119-123.* Ich habe ihn nicht übergehen wollen, weil seine Umstände die damalige Reinigung der Kirche erläutern: und vermuthlich sind einige Briefe von ihm annoch vorhanden.

1560. Faber (Matth.).

Er war Küster der akademischen Kirche zu Wittenberg um den Anfang gegenwärtigen Jahrhunderts. Man hat von ihm: (1) *Memorabilia Wittenbergen-
sia, i. e. visu atque notatu digna, quae in templo Wit-
tenb. O. O. S. S. &c. Wittenb. 1706, 1. B. in 8.* (2) *Dreifaches Memoriale 1. des heil. Grabes und gelob-
ten Landes, 2. der Stadt Wittenberg, 3. der Univer-
sitätskirchen u. s. f. Witt. 1706, 2 B. in 8.* Sein Hr. Sohn M. Christian Beat Faber war 1708 den 18. des Maien zu Wittenberg geboren, vertheidigte all-
hier 1742 die von ihm selbst verfertigte Streitschrift *de necessitate extremo vitae conservandae praesidio*, und ward 1748 Pfarrer zu Schellerau, zur Pirnischen Aufsicht gehörig. *Dietmanns sächs. Priest. 1 B. 1174 u. 1175 S.*

1561. Faber (Peter). †.

In des berühmten Meermanns *Novo Thesauru-
ris civilis & canonici*, Tomo VII, stehen, ausser an-
dern Schriften: *Iul. Pauli Sententiarum receptarum
ad*

ad filium Libri V, cum notis *Pet. Fabri*, nondum antea editis, *eiusdemque* observationibus pariter anecdotis in notas *Iac. Cuiacii* ad easdem *Pauli* sententias, Desgleichen; Tituli ex Corpore *Domitii Vlpiani* XXIX, cum notis *Petri Fabri*, *eiusdemque* observationibus in notas *Iac. Cuiacii* ad eosdem *Vlpiani* titulos, item animadversionibus nonnullis *Ger. Meerman*.

1562. Faber (Zachäus). †.

Der ältere, und erstere im *A. G. L.*, dessen Nachrichten etwas anders lauteten, als *Dietmann* in der sächs. Priest. 2 Band, 874 S. hat. Daß er kaiserlicher gekrönter Poet, daß er aus Chemnitz gebürtig, daß er Rector zu Torgau gewesen: diese Umstände verschweigt das *A. G. L.* daß er aber laut des *A. G. L.* 1607 Prediger zu Hohenleina geworden, ist nicht richtig; es war 1609, als er am 25 Christmonats in diesem Amte bestätigt wurde. Sogleich folgt sein Sohn. (1563 Zahl.)

1563. Faber (Zachäus). †.

S. Dietmanns 1 Band. 1468 S. 2 Band. 874 u. 875 S. Dieser Artikel scheint dem vorigen des *A. G. L.* zu widersprechen. Denn hier heißt es, er wäre 1583 zu Rödnitz in der Torgauischen Inspection geboren; und unter dem vorigen (1562 Zahl) steht, er, der ältere Zachäus Faber, wäre erst 1592 zu Rödnitz Prediger geworden. Weil indessen 1583 als das Geburtsjahr richtig ist: so wird in diesem Jahre sein Vater noch Rector zu Torgau gewesen seyn, wie ihn auch *Dietmann* schlechthin einen Torgauer nennet. daß er anfänglich Pfarrer zu Sernowitz in Böhmen gewesen, meldet das *A. G. L.* nicht; nach Chemnitz aber ist er 1611 gekommen. Etwas von ihm steht auch in den Fortgesetzten Sammlungen, vom J. 1727, 971 u. f. S. Zu seinen Schriften füge man noch: *Oratio de diaboli, hostis generis humani, maxime vero ecclesiae, acerrimi, malitia ac versutia in obfusanda & obscuranda, imo quantum in ipso est, prorsus delenda verbi diuini veritate, omni pietate, pace &*
tran-

tranquillitate, per haereticos, cumprimis Neo-Arianos s. Photinianos Esauitas & Calvinianos, publice recitata in synodo Dn. Pastorum, Diacon. & Scholarum Moderatorum in dioecesi Chemnicensi, die 6 M. Iulii Anno της Χριστογωριας M. DC. XIV. a M. Zachaeo Fabro Iun. Torg. Past. Chemnic. Lipsiae excusa per haeredes Valent. 1615.

1564. Falck (Johann).

Oder Johann Falke, Michaels (1566 Zahl) ältester Sohn, aus Danzig, war 1681 Pfarrer zu Praust, und gab 1681 seines Vaters Buspredigten 2c. zu Frankfurt am Main, in 4, heraus. Die Zuschrift richtete er an die heilige Dreieinigkeit, und zugleich an die irrbische Götter und Schilde auf Erden, oder die Danziger Stadtobrigkeit.

1565. Falcke (Johann Friedrich).

Ein lutherischer Prediger im Wolfenbüttelischen, zu Evesen, Gilzen und Hachen, war in der teutschen Geschichte der mittlern Zeit erfahren, bemühte sich aber oft, die in die Geschlechtsregister und Erdbeschreibung einschlagende Umstände, welche wegen Mangels deutlicher Nachrichten allzuversteckt waren, durch Muhtmassungen heraus zu bringen; wiewol er einige Sätze durch die in Händen habende Urkunden und ungedruckte Geschichtsbücher sehr wol zu erweisen wußte. Der Tag seines Todes erfolgte zu Evesen 1753, und es war der 6 des Aprils, im 54 Jahre seines Lebens. Noch kurz vorher hatte er den Gelehrten, welche seine Anmerkungen über die traditiones Corbeiensis beurtheilet und vieles daran auszusetzen gefunden hatten, in den Leipziger Gelehrten Zeitungen eine Widerlegung verheissen: diese hatte er auch bereits zu Pappyr gebracht, auch darin verschiedenes, das er in seinen Anmerkungen behauptet, gebessert, und seinen Beurtheilern nicht selten Recht gegeben; er soll aber diese Widerlegung, um ruhig zu sterben, kurz vor seinem Ende haben verbrennen lassen. Viele gelehrte Aufsätze hat er in die Braunschweigische Anzeigen, auch in die

Sah.

Sannöverische, einrücken lassen. Sonst aber hat er in den Druck gegeben: (1) Entwurf einer *Historiae Corbeiensis diplomaticae*, Braunschweig 1738, 8. Dieser hat er etlichemal in seinen Anmerkungen über die *Traditiones Corbeiensis* ausgebeffert, und in der *Historie* der gefürsteten Abtei Corvei gänzlich umgearbeitet. (2) Ein Inbegrif des grössern Werkes von der Corbeischen Stiftsgeschichte, in den Leipz. gel. Zeit. 1739, 14 S. u. f. (3) *Promulsis de Codice Traditionum Corbeiensium inedito, propediem edendo*, in den *Miscell. Lips. novis*, Vol. IV. p. 242. seqq. (4) Ursprung der ichtigen Herzoge von Holstein und Könige von Dännemark, Altona 1746, 4. (5) Ausbesserung der Geschichte der ersten Herren Braunschweigs in den Altonaer gel. Zeitungen 1746, S. 341 - 344, worüber er daselbst 479 S. u. f. Widerspruch bekam, sich aber dagegen noch 1746 in einer Hamburgischen Zeitung vertheidigte. (6) Neue Offenbarung, gegen Johann Christian Edelmann, Braunschw. 1749, 8. (7) *Codex Traditionum Corbeiensium, notis criticis atque historicis ac tabulis geographicis & genealogicis illustratus*, cui accedunt diplomata, nec non Registrum Abbatis *Saracbonis* de bonis & prouentibus abbatae Corbeiensis, Leipzig und Wolfenbüttel, 1752, fol. 12 und ein halb A. Gegen die nicht genug wahrscheinliche genealogische und geographische Muthmassungen sind viele Gegenerinnerungen gemacht worden: es wäre gut, daß sie lateinisch in Folio zusammengedruckt und nebst dem Werke verkauft würden. *Hamb. Ber.* 1753, 41 St. S. 327. 328. vergl. *Leipz. gel. Zeit.* 1752, Num. 52. *Gött. gel. Zeit.* 1752, 72 St. Beitrag zu den *Erlanger gel. Anmerkungen* 1752, 30 Woche, u. 33 Woche. Eigentlich bestehet das Werk aus 12 Alph. und 2 Bogen, nebst 11 Bogen an Kupfern, auch 9 Bogen in Kupfer gestochener Urkunden und Landcharten. Ungedruckt, aber ausgearbeitet, hinterließ er: a) *Historiam diplomaticam abbatum Corbeiensium*; b) *Clientelam Corbeensem*; c) *Chronicon Corbeense*, welches im Stifte Corvei bis ins eilfte Jahr

Jahrhundert, seit Ludwigs des frommen Zeit, fortgeschrieben ist; d) Annales Corbeiensis, eine Schrift von gleichem Schlage; e) eine unter dem Namen: Laterculus Confraternitatis S. Viti; 6) Reise zur Karls-
hütte; worinnen er seinen Vorrath gebildeter Steine und vieler Naturalien beschrieben hat. Von der Widerlegung seiner Gegner, die kurz vor seinem Ende dem Vulkan geopfert worden seyn soll, haben wir schon gesagt. s. Hamb. Ber. 1753, 41 St. Seine Lebensgeschichte enthält auch das 91 St. der Braunschweigischen Anzeigen von 1753.

1566. Falck (Michael). †.

Das A. G. L. ziehet seine Bußpredigten über die Parabel vom verlohrnen Sohne an; sie sind aber noch ausserdem über andere Stellen, und nach seinem Tode von seinem ältesten Sohne Johann (1564 Zahl) zum Druck befördert worden. Der ganze Titel ist der:
„Wohlerbauliche Bußpredigten, eines Theils über die
„Parabel vom verlohrnen Sohn, aus Luk. XV. in
„XXXV. gewöhnlichen Wochenpredigten: andern
„Theils über unterschiedene auserlesene Bußtexte al-
„tes und neues Testaments, an sonderbaren öffent-
„lich angesetzten Buß-Bet- und Dank-Tagen, in der
„k. nigl. Stadt Danzig, von Herrn M. Michael Fal-
„cken, vormals des löblichen Gymnasii daselbst Philos.
„P. P. und Bibliothekario, nachgehends der beiden
„Altstättischen Pfarrkirchen zu S. Bartholomäi, in
„die fünf, und zu S. Katharina in die neunzehn Jah-
„re gewesenen treufleißigen Pastore, in unterschiede-
„nen Jahren gehalten: Bei Lebzeiten des Auctoris
„vielfältig verlangt, nunmehr aber aus dessen Con-
„zepten mit Fleiß zusammen getragen, und nebenst
„einem Anhange zweier Krönungs- und Leichen-Predig-
„ten, zum Druck herausgegeben durch dessen ältesten
„Sohn. Frankfurt am Main, u. s. w. 1681. 4. 5 Alph.
Unter den angehängten zweien Leichenpredigten rühret die zweite nicht von ihm, sondern vom M. Joachim Simonis, Diaconen der Katharinentirche zu Danzig, her, und ist sie auf Michael Falcken selbst gehalten,
vor.

vorher auch besonders gedruckt gewesen. Am Ende
 stehet der Lebenslauf dieses Mannes sehr weitläufig
 beschrieben. Er war 1622 den 8 Oct. zu Danzig ge-
 boren. Sein Vater, M. Michael Galz war Predi-
 ger an der Bartholomäuskirche zu Danzig; der Grosva-
 ter Franz Galz Bürger und Rannengießer in Thorn;
 seine Mutter Sara Kossauin, Johann Kossauen
 Rahtsherrn zu Heiligenhafen Tochter. Sein Vater
 starb ihm ab, da er nur anderthalb Jahre alt war:
 und er bekam zum Stiefvater den Nik. Zufauf, einen
 Bürger und Luchbreiter in Danzig. 1629 schickte man
 ihn in die Johannesschule, 1632 in die Pfarrschule,
 1637 auf das Gymnasium daselbst, und 1639, ehe er
 die Akademie bezog, übte er sich schon im Predigen,
 auch hielt er 1640 im Herbstmonate zum Abschiede ei-
 ne von ihm selbst ausgearbeitete Streitschrift unter
 D. Votfaken de religiosa carnis Christi cum *ἀόγῳ*
adoratione. 1641 bezog er die Universität Königsberg,
 und hier waren seine Lehrer, Balthasar Scheid, Line-
 mann, Rißler, Ledebuhr, Wichelmann, Colestin
 Mislenta, Dreier, Johann Behm, u. a. m. Er
 setzte auch selbst eine Gnostologiam, Praecognita Phi-
 losophica, Logicam, Metaphysicam, Ethicam, auf, und
 erklärte sie andern. Als Respondent disputirte er
 unter M. Ledebuhren in Iobum; unter M. Wichel-
 mannen über etliche Assertiones miscellaneas philoso-
 phicas, die er selbst verfertiget hatte; auch, als Ver-
 fasser unter D. Caloven de ministerio Lutheri & lu-
 theranorum verbi diuini ministrorum: auch übte er sich
 fleißig im Predigen. 1642 reisete er nach Danzig, aber
 nach etlichen Wochen wieder nach Königsberg, und
 ward 1644 unter dem Valentin Thilo Magister, da er
 denn in diesem Jahre Disp. I. de philosophia, und
 1645 Disp. II. & III de philosophia als Vossizer, auffüh-
 rete, auch noch 1645 Disp. de elementorum altera-
 tione. 1645 reisete er nach Danzig, ferner nach
 Thorn und wohnte dem dasigen Colloquio bei, weiter
 1646 im Hornung nach Königsberg, wo er disp. de
 natura elementorum, und noch eine de mutua elemen-
 torum

torum transmutatione gehalten hat. 1646 im Heu-
monate gieng er nach Kopenhagen, und im August-
monat nach Rostok, war bei Johann Ovisstorpen am
Tische, hielt Vorlesungen, auch als Vorsitzer unter-
schiedene Streitschriften, als: de scriptura sacra in
physicis adhibenda; de generatione & corruptione;
de spiritu vniversi, und viele andere. 1648, nach Ovis-
storps Tode, gieng er von Rostok, nebst andern, nach
Lübet, Hamburg, Enthusen, Amsterdam, Leiden, und
blieb fast zwei Jahre daselbst, erlangete auch die Frei-
heit zu lesen und öffentlich zu disputiren, da er
dann ein Collegium Ethicum in X Libros Aristotelis
ad Nicomachum, Collegium Politicum Lectorio-Di-
putatorium, Collegium Logicum, und andere, 7 nach
einander, hielt, auch eine gedruckte disp. de principiis
politicis als Vorsitzer vertheidigte. Unterdessen besahe
er auch Franeker, Gröningen, Dordrecht, Breda, Lö-
wen, Antwerpen, Brüssel, Delft, Haag, Rotterdam.
1650 reifete er von Amsterdam auf Utrecht, durch Jü-
lich, Cleve und Bergen, nach Eöln am Rhein, Frank-
furt am Main, Darmstadt, Heidelberg, und Stras-
burg, wo er ein Jahr verblieb, und selbst ein Collegium
theologicum, und ein politicum in VIII libros politi-
corum Aristotelis hielt, und darüber disputirete. Zu
Molsheim disputirete er mit den Jesuiten, besahe Ba-
sel, und kam zurück nach Strasburg. 1651 ward er
zu Danzig Lehrer der Vernunftkunst und Grundwissens-
schaft, zugleich auch der thätigen Weltweisheit und
Bibliothekar. 1652 den 28 Mai heirathete er Ma-
rien, D. Johann Ovisstorps zu Rostock hinterlassene
Tochter, und zeugte mit ihr 4 Söhne und 2 Töchter
welche ausser dem jüngsten Sohne, nebst der Mutter
bei seinem Tode alle am Leben waren. 1652 im Dec.
ward er Pfarrer an der Bartholomäuskirche zu Dan-
zig, 1657 im November an der Katharinenkirche, und
starb 1676 den 19 Sept.

1567. Salckenhagen (Johann).

Oder Salckenhagen, geboren 1629 zu Annaberg,
da sein Vater Bartholomäus Cantor gewesen, wurde
nach

nach seinen in Leipzig vollendeten Studien Pfarrer zu Kromhermersdorf unter Chemnitz, und 1665 am Dreieinigkeitsfeste zu Knauthain und Rehbach im Leipzigschen, heirathete zweimal, hinterließ verschiedene Kinder, und gieng 1693 am 18 Aprils mit Tode ab. Gedruckt liest man von ihm: 1) eine Leichenpred. über Jesa. XLIV, 22. auf Karlen von Diestkau, Leipz. 1667 4. 2) Leichenpred, über Ps. CXVI, 7. 9, auf Annae Margarethen, Heinrichs von Diestkau Gemahlin, unter dem Titel: Paradies- und Lustgarten, Leipz. 1672, 4. Sonst hat er 3) Annales oder ein geschriebenes Jahrbuch, in Bogengröße, nachgelassen, darin er alle Merkwürdigkeiten, die sich an seinem Orte und in der Nachbarschaft zugetragen, verzeichnet hat. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 445 S.

1568. Falckner (Daniel).

Seine Nachricht von Pennsylvania ist zu Frankfurt und Leipzig in 8, 1702 gedruckt. Dieser Mann ist vermuthlich gestorben.

1569. Fonte.

Besiehe unten Fuente (1574 Jahr).

1570 Friedel (Andreas).

Desselben diss. de Cizae origine & incrementis ist 1688 in 4 zu Leipzig herfürgetreten.

1571. Friedel (Bartholomäus).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Dschaz, wo sein Vater Bürger war, 1527 geboren, studirte unter Luthern und Melanchthonen, ward zu Wittenberg 1549 den 20 Aug. unter Eras. Reinholds Dekanat Magister, und bald darauf Pfarrer auf dem Lande, unter der Herren Johann Alsinus und Christoph, Gebrüdern von der Pfordte, zu Pinnewiz und Ribiz 1c. Kirchenlehn: weswegen er diesen Herren auch seine Predigten vom jüngsten Gerichte 1559 zugeeignet, und zwar am Michaelstage, wo er sagt, daß er fast 7 Jahre ihr Prediger gewesen. Im J. 1557 gelangte er zum Diaconat zu Dschaz, und 1564 zum Superintendentenamte daselbst. Er wohnte 1570 her, wegen der

streitigen Lehre von der Person Christi, zu Dresden aufgestellten Synode bei; und unterschrieb denen, in der Lehre vom Abendmahl auf des Kurfürstens Augusts Befehl, aufgesetzten Lehrsätzen 1574 zu Torgau; ermahnete auch seine untergebene Geistliche, als 1575 die General-Visitation durch Haubolden von Einsiedel und M. Nik. Jagenteufel, Superintendenten zu Meissen, ergienß, sich zu diesem Besuch gefast zu halten. Sonst freuete er sich auch auf die Unterschreibung der Vereinigungsformel, erlebte aber diese nicht, weil er den 8 Herbstmon. 1576 starb, nachdem er fast 49 Jahre gelebet, und sein Predigtamt 27 Jahre geführt hatte. Er sorgete sehr für die Aufnahme der Stadtschule, hatte viele Liebe und Hochachtung, und vom Kurfürsten August besondere Gnade, welcher oft in seinem Hause zu Dschaz einkehrte. Friedels Wapen siehet man noch heut zu Tage über der Thüre der Superintendentur zu Dschaz. Herr Frenkel führet von seinen Schriften an; Predigten vom jüngsten Gerichte; auch: Katechetische Fragen aus der Lehre von dem heiligen Geiste; beide aber nur als Handschriften. Er hatte 1 Sohn und 3 Töchter. I) Der Sohn M. Michael Friedel wurde 1596 Pfarrer zu Merfwitz, heirathete 1595 Magdalenen, Johann Freudigers Nahtsverwanten und Jubelirers zu Dschaz Tochter, und starb 1619 den 19 Aug. Dieses Michael Friedels Tochter Susanne heirathete erstlich 1619 Ehr. Sillemeyern, Pfarrern zu Gantzig, und hernach Valent. Geerbranden, Hofprediger in Dresden. II) Die Tochter Magdalene trat mit Stephan Hofmannen, Pfarrern in Gantzig, in den Stand der Ehe. III) Anne, verband sich 1573 mit M. Valent. Zenkern, erst Rectoren zu Mühlberg, hernach 1574 Pfarrern in Calbiz: Deren a) Sohn Valentin Zenker Pfarrer in Beicha, 1613 Archidiacon in Döbeln und 1614 Pfarrer geworden; b) die Tochter Magdalene aber 1593 mit M. Kaspar Eberhardten sich verehelichte. IV) Dorothee, geboren 1562, ward 1580 M. Joh. Baptist Eberhardts, Diacons in Dschaz, Ehegenossin. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band.

1572. Friedel (Christian).

Ein Anhaltischer reformirter Gottesgelehrter, von Ragun gebürtig, war 4 Jahre lang Hofprediger zu Dranienbaum im Dessauischen, kam 1705 als Diakon nach Cöthen, ward 1716 Archidiacon, nach der Zeit auch Consistorialrath, und starb 1740 den 30 Herbstmonats. Seine Schriften sind: (1) Disp. theol. de passionibus & gloriis Iesu Christi, ex Dan. II, 34. 35. Bxemae 1697 in 4, 4 Bogen, welche er als Verfasser unter Rif. Güttern gehalten hat. (2) Wolke der Zeugen des Heilandes Jesu Christi, in Predigten, 3 Bücher, Halle 1711, in 4. (3) hat er Dan. Sachsens Geheimnis-Predigten mit einer Vorrede herausgegeben, mit der Aufschrift: „W. Daniel Sachsen, weil. Fürstl. Anhalt. wolmeritirten Consistorialraths, Superintendents und Hofpredigers, auch Oberpfarrers zu Cöthen, erbauliche Geheimnispredigten über L. Fürbilder des a. Testaments, welche in dem neuen an Jesu von Nazareth sind erfüllet worden, auf Hochfürstl. Befehl und Kosten von neuem zum Druck befördert; sammt einer Vorrede, worinnen des seel. Autoris Leben mit vielen Merkwürdigkeiten erzehlet, und zur Erhaltung des Andenkens seiner Meriten, und Erbauung der Lesenden, mitgetheilet wird von Christian Friedeln, Archidiacono und Diener des göttlichen Wortes bei der reformirten Stadt- und Cathedral-Kirche zu Cöthen. Cöthen 1721, 4. 6 Alph. Vorher war dieses Werk 1653 in 4 zu Cöthen gedruckt. (4) Ist er willens gewesen, eine Anhaltische Kirchenhistorie von der Zeit der Reformation an zu verfertigen; wovon mir keine weitere Umstände bekannt sind. vergl. Bibl. Brem. Class. V. fasc. 4. p. 733, 734. Class. VI. fasc. 3. p. 565. Doch ist daselbst obige Streitschrift, und angeregte kurze Nachricht von seinem Leben, nicht angezeigt worden.

1573. Friedel (Michael).

Barthol. Friedels (1571 Zahl) Sohn, wurde 1594 Magister zu Wittenberg, 1596 zu Merkwitz, unter

ter Oschaz, Pfarrer u. s. w. und starb den 19 Aug. 1619. Das übrige ist schon vorhin (1571 Zahl) beigebracht worden. Er hatte eine angenehme Gabe zu predigen, und daher vielen Zulauf von andern Orten; bewies auch bei gewissen Gelegenheiten einen besondern unerschrockenen Muth. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 978 S. Seine Magister-Disputation u. s. w. weiß ich nicht zu nennen.

1574. Fuente.

De la Fuente oder Fonte. Boudet zu Paris druckte 1753: Observations critiques sur les nouvelles découvertes de l'Amiral de la Fuente, présentées à l'Académie Royale des Sciences le 25 Mai, 1753, par Mr. Robert de Vougondy, Fils, Geographe ordinaire du Roy, 1753, 12, 43 Seiten. Hierin hält der Verfasser die vorgegebenen Entdeckungen des Admirals Fuente für untergeschoben, weil man seit mehr als hundert Jahren seiner Nachricht sich nicht bedienet hat, dieselbe auch mit der Charte nicht übereinkommt, Widersprüche enthält, und Niemand in Spanien etwas von diesem Admiral und seinen Entdeckungen hat wissen wollen. Hierauf hat Herr Buache in folgender Schrift geantwortet: Objets à considérer sur un Mémoire qu'il avoit appris qu'on se proposoit de présenter à l'Académie contre la Relation de l'Amiral de Fonte, worin er berichtet, sie wäre seit 1708 schon dreimal herausgekommen, und einer von den Brüdern Allosa habe bereits in Amerika eine Kenntniss von dieser Nachricht gehabt, wo sie sich in den Händen unterschiedener Lotsmänner befinden soll. Um diesen Bericht des von Fuente noch weiter gültig zu machen, hat Buache herausgegeben: Considerations géographiques & physiques sur les nouvelles Découvertes au Nord de la grande Mer, appelé vulgairement la Mer du Sud, avec des Cartes, qui y sont relatives &c. 1753 von 49 Seiten, in 4, welche Betrachtungen theils die Entdeckungen der Russen und Franzosen, theils die Untersuchungen des Buache und de l'Isle betreffen. Um eben diese Zeit gab de l'Isle an das Licht:

Licht: Nouvelles Cartes des Découvertes de l'Amiral de Fonte & autres Navigateurs Espagnols, Portugais, Anglois, Hollandois, François & Russes dans les Mers septentrionales, avec leur explication, Paris, 1753, gr. 4, nebst 4 Landcharten. Ausserdem, was de l'Isle schon 1753 als eine Erklärung der Charten von den neuen Entdeckungen herausgab, sind hier einige Anmerkungen über des spanischen Admirals Nachrichten, und der Aufsatz des spanischen Wilhelm de l'Isle von dem Südmeere, mitgetheilet worden. f. Regensp. gel. Zeit. 1754, 6 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 8 Woche, 126 u. 127 Seite. Erlang. gel. Anm. und Nachr. 1754, 34 St. 267 u. f. S. Die Lettre d'un Officier de la Marine à un Seigneur de la Cour, concernant la Carte des découvertes au Nord de la Mer du Sud, & le Mémoire qui y sert d'explication, publié par Mr. de l'Isle &c. ist 1753 in 8 gedruckt.

1575. Giannetti (Friedrich).

Ein päpstlicher D. der Gottesgelehrtheit, welcher 1708 verstorben ist. Sein Schüler, Jos. Maria Brocchi (1515 Zahl) hat 1723 dieses Werk herausgegeben: Theologiae moralis principia generalia, quibus adnascuntur opuscula de fide, spe & charitate, iuramento, blasphemia, voto & fama, ex doctrina celebris iam Doctoris Frid. Giannetti ad publicam vtilitatem eruta, ordinata & aucta ab I. M. Brocchio.

1576. Groschuff (Heinrich Augustin). †.

Vergl. meinen I Band, (455 Zahl) unter Rüdigern. In den Leipz. gel. Zeit. 1715, 181 S. wird er Hieronymus August genennet.

1577. Grosgebauer (J. B.)

Dieses ehemaligen Rectors zu Otterndorf Gedächtnis ist nicht zu verachten, weil er, unter andern Vermächtnissen, die dassige Schule mit seinem Büchervorrathe beschenket, und damit den Grund zu einem Schatzschätze solcher Schule gelegt hat. f. des Herrn Rect. Johann Martin Müllers, obersten Schulleh-

ters zu Otterndorf, gelehrtes Sadeln ic. Otterndorf und Hamburg 1754, in 8.

1578. Groshaim (Dieterich Gerhard).

Hat eine Leichenpredigt, auf Adolph Fr. von Glabebach gehalten; sie ist 1701 zu Halle in fol. gedruckt.

1579. Grosse (Gottfried).

Seine lateinische Rede de mutationibus rerum publicarum, erschien in 4 zu Müteln 1651 im Druck.

1580. Groß (Johann).

Von ihm ist eine Leichenpredigt, auf Agnes von Helmstädt, 1581 in 4 gedruckt, vorhanden.

1581. Groß (Johann Matthias).

Bes. Joh. Kasp. Wezels hist. Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter, 4 Th. 168 u. folg. S. Fortgesetzte Samml. 1727, a. b. 1287 S. Neubauers Nachr. von Theologen 540. 544 S. Dieser lutherische Gottesgelehrte war fürstl. Brandenburg-Culmbachischer Pfarrer zu Markbergel und des Kapitels zu Neustadt an der Aisch Ältester. Zu Hartsdorf im Baireuthischen geschah 1678 den 8. des Herbstmonats seine Geburt: an welchem Orte sein Vater Nikolaus damals Pfarrer war, der aber hernach zu Langensteinach, und letztlich zu Cossendorf, das Wort Gottes lehrte, und im 80 J. seines Alters und 50 seines Predigamts 1724 mit Tode abgieng, und in dieses seines Sohnes Jubel-Priester-Verzeichnisse, in 1 Theile, beschrieben steht. Unser Johann Matthias trieb seinen Schulsleiß in der grossen Schule zu Kottenburg, gieng 1694 auf die hohe Schule nach Jena, nahm 1695 die Magisterwürde an, wurde 1698 Pfarrer zu Bischofsgrün am Fichtelberge, 1703 zu Ahlfeld, 1720 zu Markbergel, in dem Unterlande des Fürstentums Baireuth, zwischen Windsheim und Kottenburg an der Tauber, drei Meilen von Anspach. Man rief ihn 1741 zum Amte eines Superintendents und Stadtpfarrers nach Erlangen: solches verbat er aber wegen Alters. Zum Wahlspruche hatte er, nach dem Anfangsbuchstaben seines Namens: Mors Iesu Mea Gloria. Sein Bild

Bild zeigt sich vor dem 1 Theil seines Werks von Jubelpriestern, wobei M. Johann Adam Leonhard Reiz, Oboersfarrer und Beisitzer des geistlichen Gerichts zu Marktbreit am Main, diese lateinische Zeilen gemacht hat:

Magnos magna decent; Gross, Tu nomine magnus,

Ingenio, studiis, ac pietate simul.

Ergo Tibi magnos etiam decrevit honores

In terra & coelis provida cura Dei, Matth. V, 19.

Er gehöret selbst unter die Jubelpriester, indem er 1748 das Zeitliche gesegnete. Im Druck hat man:

- 1) Vier herrliche Trostströme in der Kirche Gottes, darinnen die Beschreibung des berühmten Fichtelberges, und der davon ausfließenden vier schiffreichen Wasser, des Mains, Eger, Naab und Saale, enthalten. Nürnberg. 1703, 4. Es ist eine Einweihungspredigt der Kirche zu Bischofsgrün am Fichtelberge, aus Joel III, 18.
- 2) Bewährter Arzt, 1708.
- 3) Eine Predigt von dem Hirten nach Gottes Herzen, wider ein an die Linde zu Uhlfeld angeschlagen Pasquill, 1710.
- 4) Das liebevolle Mutterbild der evangelisch-lutherischen Kirche, 1713.
- 5) Deliciae Iubilaei magni, oder Regierungs-Jubiläum Marggrafs Christian Crustens, sammt einer hochzeitlichen Jubelpredigt, darin allerhand Arten der Jubiläorum beschrieben werden. Christian-Erlang. 1714, 4.
- 6) Eigentliche Gestalt des aus Leib und Seele wesentlich bestehenden Menschen, Nürnberg. 1716, 8; ohne des Verfassers Namen.
- 7) Uhlfeldisches Schul-Jubiläum, oder wolbestaltete Schule, in einer Predigt aus Sir. 51, 31, 32. da zugleich eine kurze Nachricht von Uhlfeld gegeben wird, sammt Friedrich Rothscholzens Vorschlag zur Anrichtung einer Schulbibliothek, Nürnberg 1719, 4.
- 8) Die geistliche Heilbrunnen der Wunden Jesu Christi, in einer Bildbadspredigt vor Ihro Mai. der Königin in Polen zu Burgbernheim gehalten, 1721.
- 9) Das feste Schloß der Namen des Herrn Jesu, in einer Neujahrspredigt, 1726, 4.
- 10) Ehrentrone dem

alten ehrwürdigen Jubelpriester, die 50 und mehr Jahre im heiligen Predigtamte gestanden haben: davon in D. Heinrichs Fränkischen *Actis Eruditis* IV Th. S. 281 vorläufig Nachricht gegeben, und guten Theils die Jubelpriester sind recensiret worden. 11) Historisches Lexicon Evangelischer Jubelpriester, 1 Theil, Nürnberg. 1728, 4. 2 Theil, 1732. 3 Theil. 12) Repertorium historicum, oder historisches Verzeichniß aller merkwürdigen Priester-Fatalitäten, welche den wolverdienten Jubelpriestern widerfahren sind, Schwabach 1748, 4, 76 Seiten, kam nach Grossens Tode heraus, und ist mit desselben Vorrede von dem Wehrte wol-eingerichteter Register versehen. Solches Register selbst aber hat Herr M. George Lorenz Gottlieb Reiz, fürstl. Schwarzburgischer Prediger zu Erlach und Kalten-Sonthelm, verfertiget. Weiter hat man von Grossen: 13) Gruß- und Abschieds-Rath an die christliche evangelische Pfarrgemeinde zu Christian-Erlangen, Erlang. und Nürnberg. 1741, 4. Es ist eine Predigt über Matth. XXII, 1 - 14. 14) Zehn erbauliche Lieder, theils bei besondern Jahrgängen, theils auch bei andern Gelegenheiten, zu seiner eigenen und seiner anvertrauten Pfarrkinder guten Erbauung verfasst, Christian-Erlang. 1743, 8. 1 B. Davon s. Neubauern a. d. 543 S. und Wezeln im 4 Th. der Lieder-dichter 171 S. wo noch 2 andere Lieder desselben angeführt werden. 15) Die grosse Macht und Ohnmacht des Fürsten der Finsternis. I. Durch allerhand entsetzliche Bezauberung an Menschen und Vieh, II. durch die bei ihm und seinen Werkzeugen gesuchte und verfluchte Hülfe, und III. die er durch geheime und offenbare Bündnisse sonderlich mit Bluthandschriften auszuüben pfleget: darwider die heilsamen Rüstungen mit dem Harnisch Gottes, zu nöthiger Warnung und Seelenrettung, mit vielen erschrecklichen Begebenheiten - sammt Urtheilen der Theologorum, u. s. w. unter einer Vorrede Gust. Ge. Zeltners u. s. f. Leipzig. und Regensp. 1734, 8. 16) Beweistum der grossen Macht und Ohnmacht der Finsternis 2c. als ein Supplement zum

zum vorigen Tractat, Nürnberg. und Regensp. 1744, 8.
 17) Wahre Klugheit der Alten, in einer christlichen
 Vorbereitung zum seligen Ende, 1733, 4.

1582. Grosse (Ulrich).

Ein Auszug aus etlichen Schreiben Ulrich Gros-
 sens, Apothekers zu Donauwerth, an Lorenz Strauß-
 sen, vom J. 1608 und folg. darin von den dasigen
 Unruhen eine umständliche Nachricht ertheilet wird,
 steht in Herrn D. Joh. Dietr. Winklers *Anecdotis
 historico-ecclesiasticis nouantiquis*, oder Sammlung &c.
 3 Th. nebst Hrn. Winklers Anmerkungen.

1583. Grote (Friedrich Wilhelm von).

Dieses Märktischen Ritters Panegyricus auf Frie-
 drichen, König von Preussen, ist 1703 zu Frankfurt
 an der Oder gedruckt, dazu Lido Heinrich von Litz
 eingeladen hat.

1584. Grotius (Christoph Abraham).

Ein Anhaltischer lutherischer Prediger. Herr
 Dietmann in der sächs. Priest. 2 Band. 906 S. füh-
 ret denselben unter dem Namen Christoph Abraham
 Kroitzsch an, ebendasselbst aber auf der 688 S. un-
 ter dem Namen Christoph Abraham Grotius, hat
 aber nicht gemerkt, daß es einerlei Person sey, zum
 wenigsten nicht angezeigt. Vielleicht ist Kroitzsch
 sein eigener böhmischer Name gewesen, oder vielleicht
 hat man in Sachsen seinen Namen Grotius mit dem
 Worte Kroitzsch ausgesprochen: daß er aber auf sei-
 nen gedruckten Sachen sich Grotius genennet, ist
 keinem Zweifel unterworfen. Herr Dietmann meldet
 a. b. 906 S. von ihm: er sey aus Joachimsthal bür-
 tig, sonst aber anfänglich zu Tiefensee und Schnadis,
 in dem Eilenburgischen Kirchensprengel, Pfarrer ge-
 wesen, zu welchem Amte er 1652 in der Woche nach
 Invocabit geordnet, und den 11 Mai bestätigt wor-
 den; wäre hierauf ins Anhaltische gezogen, und der
 Hochfürstl. Witwe zu Cöthen Beichtvater geworden:
 und hier nennet er ihn Kroitzsch. Auf der 688 S.
 aber, wo er ihn Grotius nennet, meldet er noch nä-
 here

here Umstände; nemlich: sein Vater Daniel Grotius sey Rathsherr in Joachimsthal gewesen, und nach dem Münsterischen Friedensschlusse des Evangelii wegen vertrieben worden: habe sich darauf in Jöstadt, welches ein sächsisch Städtgen ist, niedergelassen, und wäre daselbst 1697 gestorben; ferner: Christoph Abraham Grotius sey der mütterliche Großvater Herrn Johann Christian Vernsters, izigen Pfarrers zu Wolteriz Delizscher Diöces, indem desselben Mutter Anne Dorothee des gedachten Grotius, aus Görzig, Tochter gewesen, welche Johann Tobias Vernstern, Bürgermeister und königl. preuß. Accis- und Steuer-Einnehmer zu Könnern im Saalkreise geheiratet habe, und bei ihrem Herrn Sohne zu Wolteriz verstorben, und begraben worden. Uebrigens weiß ich zuverlässig, daß dieser Grotius schon 1667 Pfarrer zur Görzig im Cöthnischen gewesen, wie er denn noch 1685 gelebet haben muß. Er ist zugleich bei den Durchl. Frauen, Sophien Eleonoren, und Annen Eleonoren, zu Cöthen, Hochfürstl. Beichtvater gewesen. Von ihm liest man im Druck: (1) Hölleweg, oder christliche Warnung für den hent zu Tage im Schwang gehenden himmelschreienden Sünden ꝛc. Cöthen 1672, 8, von 304 Seiten. Es sind teutsche iambische Verse. (2) Bodenfestes Haus der Ewigkeit ꝛc. Eine Leichenpredigt auf Dieterich von Bodenhausen, über 2 Corinth. V, 1, gedruckt zu Zerbst 1685, fol. sammt der Abdankung und den Gedichten, 19 Bogen. (3) Christliches Engel-Suß wider des Todes Bitterkeit. Es ist eine Leichenpredigt auf Jungfer Engel Helenen von Bodenhausen, zu Cöthen 1674 gedruckt, 10 B. in fol. Hinten ist sein Gedicht, von 1 Bogen, auf dieselbe und zwei adeliche verstorbene Schwestern, angehängt, mit der Aufschrift: Dreifacher Guter Nacht-Wunsch. Diese Nachricht kann man zugleich als eine Erläuterung des bekannten und rühmlichen Dietmannischen Werks ansehen, in welchem auch seiner Schriften nicht gedacht wird.

1585. Grotius (Hugo). †.

Hier bemerke ich noch die Lebensbeschreibung: Vie de Grotius, avec l'histoire de ses ouvrages et des negotiations aux quelles il fut employé; par Mr. de Burigny, Paris 1752, 2 Bände in 12. Es sind zwar sonst etliche Lebensbeschreibungen desselben vorhanden, aber theils nicht so vollständig, theils nicht in französischer Sprache. (Regensp. gel. Zeit. 1753, 15 St. Hamb. Ber. 1753, 77 St. Zuverläss. Nachr. 180 Theil.) Das Werk des Herrn von Burigny ist abermals, zu Amsterdam, 1754 in 8 in 2 Bänden unter demselben Titel herausgetreten, doch steht dabei: avec des nouvelles remarques. Hier hat man Zusätze, Ausbesserungen der Fehler der vorigen Ausgabe, und wo der Verfasser, der Religion wegen, partiell geschrieben, darüber steht man hier Erläuterungen. Wir haben nunmehr schon eine teutsche Uebersetzung davon; diese heisset: „Leben des Grotius, „nebst der Historie seiner Schriften, und der Staats- „geschäfte, welche er geführt hat, durch Herrn von „Burigny beschrieben, mit neuen Anmerkungen. „Aus dem französischen übersezt, Leipzig, in Lank- „schens Handlung, 1755, in 8. „ Das Werk handelt im 1 Buche von des Grotius Kindheit; im 2. von den Streitigkeiten zwischen den Gomaristen und den Arminianern, von dem Antheile welchen Grotius daran hatte, von seinem Falle, und seiner Flucht aus dem Gefängnisse; im 3. von seinem Aufenthalt in Paris, und in Hamburg; im 4. und 5. von seinen Staatsgeschäften, welche er als königl. schwedischer Gesandter am französischen Hofe verwaltete; im 6. von denjenigen unter seinen Schriften, von welchen in den vorhergehenden Büchern keine Gelegenheit zu reden gewesen. Von des Grotius Leben kann man auch nachstehendes Werk zu Rathe ziehen: Mémoires pour servir à l'histoire de la republique des Provinces-Unies des Pais-bas; contenant les vies des Princes d'Orange, de Barneveld, d'Aersens et de Grotius;

tius; par *Aubry du Mouriez*; donnés avec des notes politiques, historiques et critiques; par *Amelot de la Houffaye* tirés de son propre original, London 1754, 2 Theile in 12. Im Catalogue des livres du Cabinet de Mr. Boze, à Paris 1753 in 8, kommt Num. 1471 ein Stück von *Grotii epistolis*, Amst. 1687. f. vor, wo die Lücken ausgefüllet, die Geschlechtsnamen wieder hergestellt, und die Chiffren erklärt sind, nach dem Original des Grotius, welches von dem Erzbischof von Upsal mitgetheilet worden war. Des Grotius *defensio fidei catholicae de satisfactione Christi aduersus Socinum* kam 1617 zu Leiden heraus; bald hernach kam es zum andernmale ans Licht; das drittemal 1636 zu Oxford; viertens in der *Bibliotheca Vnitariorum* und in den *Operibus Crellii*; fünftens zu London 1661; ferner zu Saumur 1675; abermals, und verbessert, in *Grotii Operibus theologicis*; und 1730 besorgte Joach. Lange zu Halle, eine Ausgabe. Wider den Grotius schrieb Herm. Ravenaberger, ein reformirter zu Gröningen, *iudicium de libro Grotiano*, 1617, und der Socinianer Joh. Crell *Responsionem* etc. 1623, die hernach in die *Biblioth. Vnitariorum* gesetzt worden. s. Hrn. D. C. M. Pfaffens *Examen libelli Grotiani de Satisfactione*, Tübingen 1753. Erst neulich sind zu Erlangen auf Kosten des Stifteshauses wieder aufgelegt worden: *Hugonis Grotii Annotationes in nouum Testamentum. Recensuit et praefatione de Socinianismo Hugonis Grotii auxit Christ. Ern. de Windheim*, P. P. O. Tomus I. Quatuor Euangelia et explicationem Decalogi continens, 1755, in gr. 4. 6 Alph. 15 B. Der Herr P. von Windheim suchet den Grotius von solchem Vorwurfe zu befreien. Er läugnet nicht, daß Grotius zuweilen in Schrifterklärungen den Socinianern nahe gekommen; bemerkt aber, daß es nur hermeneutische, und nicht dogmatische Irrtümer wären, die ihn übrigen noch nicht zum Socinianer machten. Er führet anderer Meinungen darüber an, und theilet die Gründe derer, welche solche Irrlehren dem G. beimessen,

in zwei Ordnungen ein, in allgemeine Gründe, und in solche, die auf gewisse Stellen der Schriften desselben sich beziehen. Die Prüfung der letztern Art von Gründen, welche neuerlich von dem sel. Bartholomäi zu Weimar, und dem Hrn. Kanzler Pfaff zu Tübingen, vorgebracht worden, wird vor dem zweiten Bande dieses Werkes vorkommen: Hier aber betrachtet er nur die allgemeine Gründe. Sonst ist dieser neuen Ausgabe des G. Bildnis vorgesetzt, und der Druck sauber und von Druckfehlern gereinigt. f. Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr. 1755, 40 St. Auf des Grotius Errettung aus der Gefangenschaft vermittelt eines Bücherkastens steht ein Gedicht in des Dan. Heinsius *Poem.* p. 410, und des Barlaus Gedicht im *Catal. bibl. Ryffel.* Part. III, p. 17. Von einem Schausstücke, welches den Bücherkasten vorstellt, f. Köhlers *Münzbelust.* VTh. 1:3 S. Auch hat man M. H. G. Schumanns *disp. an Hug. Grotii vxor ob liberatum e carcere maritum iuste potuisset puniri?* Witt. 1727. f. Herrn M. Joh. Rud. Marci, Pfarrers zu Mühlstädt, *historische Nachricht von Gelehrten, welche etwas besonders an ihren Weibern erlebet,* Jüterbog, in 4, 14 Seite.

1586. Gude (Friedrich).

Ein lutherischer Geistlicher, kam zu Gerseiffen bei Löwenberg in Schlessien 1669 den 1 Christmon. auf die Welt, wo sein Vater Kaspar ein Bauer war, dessen Ehefrau Rosina Kühnin gewesen. Weil damals die evangelische Kirche und Schule zu Greifenberg verschlossen war, sendete ihn sein Vater in die zu Niederwiesa in der Oberlausitz angelegte Schule, wo ihn der Rector M. Günther unterrichtete, und Zein der Cantor desgleichen. Hernach besuchte er die Schule zu Lauban: und da waren seine Lehrer der Rector M. Martin Seidemann, und desselben Nachfolger M. George Wend, auch der Conrector M. Gottfried Hofmann. Auf der hohen Schule zu Leipzig, welche er im J. 1692 bezog, fand er bei Alberti in allen Thei-

Theilen der Weltweisheit, bei Frankensteinen in den Geschichtskunde, bei Scherzern, Schmieden, und Carpzenen, in der Gottesgelehrtheit, und bei dem ältern Starcken in der geistlichen Philologie, Unterricht, ward 1694 daselbst Magister; und hielt bald darauf eine Streitschrift de Logica Oratoris, in quantum logica iuvet oratorem? welches 1695 den 28 Hornungs geschah, dabei Gottfried Adolph, ein Lausitzer, die Respondentenstelle vertrat. Er hielt auch 1695 am Reformationsteste in der Paulinerkirche zu Leipzig die gewöhnliche Rede. Ferner unterwies er des berühmten Gottesgelehrten Joh. Benedict Carpzovs Kinder, wurde 1695 zum Conrectorat nach Lauban berufen, und 1696 den 2 Jenners eingeführt. 1701 erlangete er das Diaconat zu Niederriesa, und stand hier bis 1709. Damals gieng M. Gottfried Hofmann, der Laubanische Rector, nach Zittau ins Rectorat, und man berief Guden in die Stelle nach Lauban. Weil er nun wegen Vertauschung seines Predigtamts mit einem Schulamte Zweifel hatte, überließ er die Entscheidung den geistlichen Fakultäten zu Leipzig und Jena, welche verschiedentlich urtheilten: er trat aber dem Urtheile, welches das billigste zu seyn schiene, bei, und zog nach Lauban als oberster Schullehrer. Er weihte auch 1709 die zu Hirschberg neuerbauete Gnadenkirche ein, und sollte daselbst Prediger werden, welches aber nicht geschah. Da er noch kein Jahr zu Lauban war, wurde er Frühprediger und Katechet an der Kreuzkirche daselbst, in die Stelle des nach Hirschberg berufenen M. Joh. Neunherz; und 1727 Oberpfarrer, nach M. Gottfried Edelmanns Tode. Dreimal ist er bei gewissen Vorfällen zum königlichen Commissar ernennet worden. Seine Ehefrau Rosine war des Laubanischen Bürgermeisters Joachim Günthers dritte oder jüngste Tochter: sie heirathete ihn 1697, und verblich 1710. Mit ihr zeugete er 1 Sohn und 4 Töchter; es ist aber nur der Herr Sohn, M. Gottlob Friedrich Gude, übrig, der noch zu Lauban lehret, dessen Leben schon Neubauer

bauer beschrieben hat, und der ein berühmter Mann ist. Unser Friedrich lebte 6 Jahre über sein Amts-jubiläum, that sein Amt bis an sein Ende, und starb im 84 Jahre seines Alters 1753. Er hat sich mit folgenden Schriften gezeigt: (1) de eruditionis genuinae natura, partibus et effectibus, 1697, 4. (2) Collatio Platonis et apostoli Pauli, quo iure ille philosophiam, hic doctrinam Christianam, meditationem s. artem moriendi nominarit, Laub. 1697, 4. (3) Der demüthige Dank, die ungeheuchelte Prüfung, und die wahrhafte Besserung, welche am Laubanischen Brandfeste den 2 Mai 1700 erwogen worden, 1 B. fol. (4) de praeconum in ludis Romanorum verbis: Venite spectatum ludos, quos nec vidit quisquam, nec visurus est vnquam, Laub. 1700. Er gab auch etliche Segenswünsche heraus, welche er an diejenige, die von der Schule auf Akademien giengen, richtete; dergleichen sind: (5) de ebraeae linguae variis aetatibus, Laub. 1697; (6) Epistola Constantinopolitana a Theodosio Zygomala Protonotario magnae ecclesiae domicilii patriarchici a. 1575 die Nou. XV. scripta, et studiosae iuventutis Tybingensi in excitamentum diligentiae missa, Laub. 1699; (7) de litterarum graecarum variis aetatibus, Laub. 1699; (8) Die Einlassungsschrift zum Antritt seines Rectoramts zu Lauban, de schola servatoris nostri et speculo omnium christianarum scholarum; die Rede selbst aber handelt de Christo praeceptorum exemplo. (9) Nützliches Lehr- und Lebens-Buch, darin die vornehmsten Glaubensartikel, nebst beigefügter Anmerkung zum busfertigen Leben, durch Frage und Antwort vorgetragen werden. Budissin, bei David Richtern, 1 Alph. 14 B. Er gab es heraus, als er noch zu Niederwiesa stand, zum Besten der Schulmeister in Schlesiens, die, ehe die Ultranstädter Convention zu Stande kam, die Jugend nur heimlich unterrichteten. Zu Lauban hat er bei seinem Frühpredicantente auf die mehresten Busstage und Weihnachtsfeste entweder (10) Betrachtungen, oder (11) Lieder drucken lassen. Auch hat er

(12) die ganze Ordnung des Heils in folgender Schrift vorgetragen: Allgemeine und nothwendige Einleitung zu nützlicher und deutlicher Abhandlung der 6 Hauptstücke des kleinen Katechismi, Lauban 1727. (Neubauers Nachricht von Theologen, S. 546. 548. M. Sam. Seidels Lebensgeschichte M. Friedrich Gudens, Lauban 1753, 4. Das Condolenzschreiben, wegen seines Absterbens, an Herrn M. Gottlob Friedrich Guden, im Namen der zum Aufnehmen der Laubanischen Bibliothek und der Wissenschaften vereinigten Gesellschaft, Lauban 1753, klein fol. vierteilb B. davon der Hr. Conrector Gregorius Verfasser seyn soll. Das Merkwürdige aus den kleinen teutschen theologischen u. Schriften, Leipz. 1753, 10 St. 913 u. folg. S. El. Friedr. Schmerfahls neue Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 5 St. Leipz. 1754, 8.)

1587. Gude (Heinrich Ludewig). †.

Vergl. des Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises II Th. 622 S.

1588. Günther (Gothard).

Von Zwickau, ward 1702 den 8 März zum Pfarrer nach Hohnstedt geordnet, und trat 1716 den 30 April die Diaconstelle zu Grimma an, wo er den 10 Jennerstag 1725 mit Tode abgieng. Im Druck hinterließ er: Schediasma de anima, quantum concernit etc. Lips. 1718, 8, 8 B. s. Unsch. Nachr. 1718, 1185 und 1186 S. Dietmanns sächs. Priestersch. 2 Band. 1090 S.

1589. Günther (Heinrich).

Von Marglissa, in der Oberlausiz, wurde zu Bucha, unter Eckartsberge, 1714 Pfarrer, war zugleich ein guter Schulmann und Poet, und hat einige Proben herausgegeben. Er starb 1738 den 14 Jul. s. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 717 S.

1590. Günther (Johann). †.

Dergleichen Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften giebt auch Dietmanns 2 Band. 251-254 S.

Scin

Sein Vater Martin war ein Handelsmann zu Greifenberg, und seine Mutter Helene, geborne Gleibsteinin. In der Ehe lebte er seit 1690 den 6 Mai mit Katharinen Magdalenen, D. Valent. Alberti dritter Tochter, zeugete aber keine Kinder. Das übrige sehe man im A. G. L.

1591. Günther (Johann Samuel).

Ein M. und Archidiacon zu Glaucha, welcher 1754 den 14 Tag des Aprils verschieden ist. Von seinem Leben und Schriften hat der Herr Director Hauptmann zu Gera in einer 1754 bei dieser Gelegenheit in fol. herausgegebener Einladungsschrift gehandelt.

1592. Günther (Simon).

Desselben Thesaurus practantium ist zu Speler 1608 in 8 gedruckt. Ein anderer Simon Günther ist um das Ende des abgewichenen Jahrhunderts Schulrector zu Dels in Schlesien gewesen.

1593. Gunkel (Albert).

Seine diss. de legibus ist 1640 in 4 zu Wittenberg gedruckt.

1594. Günz (Just Gottfried).

Ein berühmter Arzt, D. der Arzneiwissenschaft, Königl. poln. und kurfürstl. Sächs. Hofrath und Leibarzt, auch Lehrer der Zergliederungs- und Wundarzneikunst, war am 1 des März 1714 zu Königstein geboren, wo sein Vater M. Gottfried Günz Prediger war, und zog auf die grosse Schule nach Görlitz, von welcher er nachgehends nach Leipzig kam. Als er sich hier in der Weltweisheit, Grössenfunde, Naturlehre, Geschichte, und in den schönen Wissenschaften, der Vorlesungen bedienet hatte, legte er sich auf die Arzneikunde. Bei dem sel. D. Crell übte er sich fleissig im Disputiren, und vertheidigte unter ihm 1734 eine Streitschrift de mammarum fabrica et secretionem lactis. Im 1736 Jahre reisete er nach dem Karlsbade, und noch gegen dieses Jahres Ende wurde er in der Arzneiwissenschaft, und bald nachher in der Weltweisheit, Baccalaure, nachdem er eine Schrift, de

auctore operis de re medica, vulgo *Plinio Valeriano*
 adscripti, herausgegeben hatte. 1737 ward er Magis-
 ter, und disputirete de facibus in sacris Aesculapii;
 und 1738 Doctor, nachdem er unter dem Hrn. Hof-
 rath Walther de oscitatione disputiret hatte. Noch
 1738 trug man ihm das außerordentliche Lehramt der
 Zergliederungs- und Wundarzneikunst auf, und er
 trat solches auch an. Weil er aber eine gelehrte Reise
 zu thun gesinnet war, bat er um Erlaubnis, selbige
 vorher vollziehen zu können, und disputirete erst noch
 pro Loco, de puris ex pectore, in bronchia, deri-
 uatione. Er reisete über Jena, Weimar, Gotha,
 Schmalkalden, Cassel, Marburg, Giessen, Strassburg,
 nach Paris. An diesem Orte hatte er überflüssige
 Gelegenheit, insbesondere in der Zergliederungskunst
 und Wundarznei seine Erkenntnis zu vermehren, und
 bedienete sich der Lehren des Saumalt, Bertin, le
 Drans und Guerins, Gregoires, und St. Yves.
 Seines Vaters Tod machte der Reise ein Ende: nach-
 dem er also die Niederlande und Holland gesehen hat-
 te, reisete er 1739 über Hannover, Helmstädt und
 Wittenberg, nach Leipzig zurück, und machte seine
 Vorlesungen durch eine Schrift, worin er nouam sen-
 tentiam de respiratione abhandelte, bekannt. Am
 J. 1744 nahm ihn die königl. Akademie der Wissen-
 schaften zu Paris zu ihrem Correspondenten, und
 bald hernach zum ordentlichen Mitgliede an, welche
 Ehre ihm 1746 auch die Akademie der Wissenschaften
 zu Rouen erzeugte; 1747 erhielt er das ordentliche
 Lehramt der Physiologie, und 1748 der Zerglieder-
 rungs- und Wundarzneikunst. 1750 wurde er zum
 königl. Hofrath und wirklichen Leibarzt, mit Beibe-
 haltung seiner akademischen Aemter, ernennet, inglei-
 chen zum Mitvorsteher bei dem medicinisch-chirurgi-
 schen Collegio in den Casernen, bis er nach dem Tode
 des Hofr. Meids den völligen Vorsitz antrat. 1753
 verwaltete er das Amt eines Profanzlers bei der me-
 dicinischen Fakultät zu Leipzig. Schon 1746 zeigte
 sich in seiner ohnedies schwächlichen Leibesbeschaffen-
 heit

heit eine nachtheilige Veränderung durch gefährliche hypochondrische Zufälle, in das letzte Jahr setzte der Puls ordentlich den dritten Schlag aus. Am 16ten Brachmonats 1754 überfiel ihn eine plötzliche Schwachheit, worauf er den 22 verstarb. Ausser dem, was vorhin genannt worden, und ausser vielen von ihm herrührenden Nachrichten oder Recensionen in den Leipziger *Actis Eruditorum*, hat man von ihm im Drucke: *Observationum chirurgicarum, de calculum-curandi viis, quas Foubert, Garengcot, Perchet, le Dran et le Cat, chirurgi Galli reppererunt, Liber vnus, 1740.* 2) *Comment. de commodo parturientium situ, 1742.* 3) *Comm. de arteria maxillari interna, 1743.* 4) *Disp. hist. observationes medico-chirurg. de herniis, 1744.* 5) *Hippocratis Coi de humoribus purgandis liber, et de diaeta acutorum libri III, iterum recensuit, emendauit, paraphrasin, notas, praefationem et indicem nouum adiecit, 1745.* 6) *Progr. de sanguinis motu per durioris cerebri membranae sinus.* 7) *Diss. inaug. de Staphylomate, 1748.* 8) *Progr. de maxillae articulo et motu.* 9) *Diss. hist. observationes anat. physiol. circa hepar factae.* 10) *Progr. de Entero-Epiploocele.* 11) *Animaduersiones de suffusionis natura et curatione.* 12) *Prolusio I et II, obseruatt. anat. de cerebro continens.* 13) *Obsl. anat. de vtero et naturalibus feminarum.* 14) *Lapillæ glandulae pinealis, in quinque mente alienatis inuenti.* 15) *Obsl. ad Ozaenam maxillarum ac dentium vlcus pertinens. Leipz. gel. Zeit. 1754. 96 St.* Das Verzeichniss seines Büchervorraths, welcher 1755 zu Leipzig öffentlich verkauft worden, ist zu Dresden auf 1 Alph. 16 und einem halben Bogen in 8 gedruckt worden, und man hat demselben Günzens Bildniss vorgesetzt.

1595. Haack (J. D.).

Ist M. und Superintendent zu Nördlingen gewesen, und schon seit etlichen Jahren unter den Verstorbenen. Er hat Theobald Gerlachers 1535 aus-

gestelltes Bedenken von dem Schulwesen, 1700 aus der Urschrift drucken lassen.

1596. Haarstall (Johann Friedrich von).

Oder Garstall. Man hat von ihm: Oratio funebris Dominae Magdalenae Sibyllae dicta, Tubing. 1668, fol. 7 B. auf Herzogs Friedrich Wilhelms III zu Sachsen Gemahlin. Auch: Declamatio in examine Christiani ducis Saxoniae, Altenb. 1661, in 4.

1597. Haas (Nikolaus). †

Vergl. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 868 und 869 S. desgleichen soll er im 2 Th. des Dietmann. Werks wieder vorkommen.

1598. Habersfeld (Andreas von).

Hat Bellum Bohemicum ab anno 1617 geschrieben, es ist zu Leiden in Holland 1645 in 12 gedruckt.

1599. Haberkorn (Balthasar Wilhelm).

Ist wol schwerlich mehr am Leben. Schriften scheint er nicht herausgegeben zu haben; doch ist er als ein Jubelprediger merkwürdig. Er ist Peter Haberkorns Enkel, und Just Balthasars Sohn, von denen man das N. G. L. nachsehen mag. Er war 1667 den 9 Sept. zu Schotten, einem Städtgen in der Grafschaft Ribba, wo damals sein Vater stund, geboren, kam aus der Alsfeldischen Schule 1681 nach Gießen ins Pädagogium, und hernach auf die Akademie, wo er die Weltweisheit bei Arcularen und Mollenbeken, die Philologie bei David Clodius, die Gottesgelehrtheit bei Zanneken, Rudrausen und Malen erlernete, unter denen er auch besonders und öffentlich disputirete. 1691 ward er Pfarrer zu Romrod bei Alsfeld, wo er 39 Jahre blieb; 1730 Oberpfarrer und Inspector zu Alsfeld. Im J. 1742 (es hätte schon 1741 geschehen sollen) feierte er ein doppelt Jubelfest, so wol wegen seines Amtes, als seines Ehestandes. Es wurde ihm bei der Feier seines Amtes-Jubelfestes auf Hochf. Hessen-Darmstädtischen Befehl ein Kranz überreicht und aufgesetzt. Seine Ehefrau Sophia Hedwig war auch eine geborne

borne Haberkornin. s. Neubauers Nachr. von Theol. 124. 126 S.

1600. Haberkorn (Heinrich Peter). †.

Von diesem Rechtsgelehrten muß man einen Gottesgelehrten, Heinrich Peter Haberkornen, unterscheiden; letzterer war zu Arensböf Prediger, und des Giessenschen Peter Haberkorns Voreifel. Er starb 1752.

1601. Haberkorn (Johann Balthasar). †.

Er soll anfänglich zu Erfurt Prediger gewesen, und 1669 von dar nach Kirchhain berufen worden seyn. Dietmanns sächs. Priest. I Band. 334 S.

1602. Haberkorn (Jost Balthasar). †.

Herr Neubauer in der Nachricht von Theol. 125 S. giebt eine kurze Nachricht, welche anders lautet, als die, so im A. G. L. befindlich ist. Denn, seinem Berichte nach, wäre dieser Haberkorn um 1667 zu Schotten, einem Städtgen in der Grafschaft Nidda, Pfarrer und Metropolitane gewesen; wovon das A. G. L. nichts sagt. Neubauer sagt, er sey 1668 den 12 April gestorben; das A. G. L. sagt 1687 den 17 April.

1603. Habichhorst (Johann).

Siehe weiter hin Johann Savichorst. (1610. Zahl).

1604. Habichhorst (Andreas Daniel). †.

Er hatte auch viele dissertationes de Melchisedeco gehalten, so einen starken Band in 4 ausmachen, welche seine nachgelassene Witwe, eine geborne Kohlin, als ein besonderes Werk wolte auflegen lassen; es ist aber nicht zu Stande gekommen. Hamb. Ber. 1754. 13 St. 101 S.

1605. Habosch (Simon).

Aus Audenarde oder Dubenarde in Flandern, ward Pfarrer zu Borchem bei Audenarde, mußte aber der Religion wegen von dar entweichen, und kam 1567 nach Emden, geriet aber durch Lesung schwärmerischer

scher Bücher in grosse Irrtümer, und suchte solche auch andern beizubringen, z. E. Christus habe eine sündliche menschliche Natur gehabt, es wäre aber dieselbe von wegen seiner göttlichen Natur gleichsam vergöttert worden, daß sie nicht habe sündigen können: das Gebet sey den Menschen nicht nöthig: Predigt und Sacramente wären überflüssig: die Heiden hätten ohne Erkenntnis Christi selig werden können. Deswegen wurden mit ihm 1571 und 1572 unterschiedene Gespräche gehalten, auch noch 1573, aber vergebens; daher man ihn von der Gemeinschaft der Kirche ausschloß. Darüber wurde er unwillig, suchte den Emdischen Geistlichen allerhand Verdruss zu machen, beschwerte sich bei der Gemeinde zu Wesel, wolte 1577 zu Norwich in England in die Gemeinschaft der holländischen Gemeinde aufgenommen werden, richtete aber nichts aus, u. s. w. Seinet wegen wurden zwischen Emden und andern Orten etliche Schreiben gewechselt. Ein mehreres siehe in der Bibl. Bremens. Class. VI. fasc. 3. p. 549-553.

1. 1606. Harstall (Johann Friedrich von).

2. Siehe J. F. von Saarstall. (1596 Zahl).

1607. Haucke (Bartholomäus).

Aus Stargard, war schon 1703 Magister, und hielt in diesem Jahre als Vorsitzer zu Wittenberg eine Streitschrift, unter dem Titel: *Ex gnostologia Aro-
pææ philosophicam etc.* 2 B. in 4. Der Respondent war Johann Christian Henning, aus Coswig im Anhaltischen.

1608. Haucke (Friedrich).

Ein D. der Medicin, welcher um 1701 zu Hamburg lebte. Seine disp. inaug. de vi medicinali ist zu Basel 1680 gehalten und gedruckt worden. *Hamburgum literat. anni 1701*, p. 12.

1609. Havermann (Johann).

Oder Sabermann, oder Avenarius. Man kann von ihm im A. G. L. unter dem ersten Joh. Avenarius Nachricht finden.

1610. Havichorst (Johann).

Er hat Guil. Hanne-tonii oder Hanetonii Libros IV. de iure feudorum 1543, auch zu Cöln 1565 in 8, herausgegeben; ingleichen Franc. Curtii tractatum feudorum, mit seinen Anmerkungen, davon die andere Ausgabe zu Cöln in 8, 1571 erschienen ist; ferner auch die Ausgabe von Franc. Duareni commentario in consuetudines feudorum, Cöln 1564 in 8, besorget.

1611. Jmader (J. E.)

Ein erdichteter Name, unter welchem Joh. Kaspar Jungmichel eine Schrift herausgab, welche unten, unter diesem Jungmichel (1626 Zahl) vorkommt.

1612. Imbonatus (Karl Joseph).

Car. Ios. Imbonati Bibliotheca latino-hebraea; accedit Eiusd. aduentus Messiae a Iudaeorum et haereticorum blasphemis vindicatus, Romae 1694, fol.

1613. Imhof (Augustin).

Dessen historia hostiae miraculosae Augustanae, ist 1699 in 8 zu Augspurg gedruckt.

1614. Imhof (Gustav Wilhelm von).

Ein Baron, und holländischer General-Gouverneur in Batavia, war ein Urenkel Wilhelm J. Imhofs, des innern geheimen Raths und Landpflegers zu Nürnberg; ein Enkel des 1695 mit der Holstein-Gottorpischen nach Moskau und Persien angeordneten Gesandtschaft als Hofiunkel gestandenen, nachmals Braunschweig-Wolfenbüttelischen wirklichen Hofraths, Hieronymus Imhofs; auch ein Neveu des vom Kaiser Leopold nebst seinen Brüdern und deren Nachkommenschaft in den Freiherrnstand erhobenen, nachgehends vom Kaiser Joseph zum wirklichen Reichshofrath ernannten, und mit dem goldenen Schlüssel begnadigten herzogl. Wolfenbüttelischen geheimen Raths und Staatsministers Rudolph Christian Barons von Imhof. Sein Vater war Herr Wilhelm Heinrich Freiherr von Imhof, Ostfriesischer geheimer

mer Raht und Drost des Amts Leeraber, und seine Frau Mutter Isabelle Sophie von Boreel. Er ward 1705 den 9 Augustmon. geboren, gieng 1725 nach Batavia, wurde 1630 Staatssekretär bei der obern Regierung, 1735 ordentlicher Raht dasiger Regierung, 1736 Gouverneur auf der Insel Ceylon, und ließ zu Colombo nicht nur eine evangelische Kirche aufbauen, sondern auch den Katechismus in Singalesischer Sprache auf eigene Kosten drucken. Im Jahr 1740 bekam er Befehl zurück zu kommen, und langete nebst zween andern in der Republik Diensten stehenden Befehlshabern als Arrestant in Holland an. Allein, bald nach seiner Ankunft wurde er von der grossen Staats-Versammlung zum General-Gouverneur von Batavia erwählt, auch, nachdem man ihn für unschuldig erkläret hatte, in solcher Würde erkannt. Darauf gieng er wieder nach Ostindien, versah sein Gouvernement 7 Jahre, und starb ohngefähr um den Anfang des 1751 Jahres. Seine Gemahlin, die er 1727 heirathete, war Kasarine Magdalene van der Sille, welche 1744 mit Tode abgieng: er zeugete mit ihr 3 Söhne und 2 Töchter, die alle vor ihm starben, ausser einem Sohn. Er war ein erfahrener Rechtsgelehrter, auch in den schönen Wissenschaften und andern angenehmen Künsten geschickt. Den Geschmack, welchen er daran hatte, suchte er auch in Ostindien zu Batavia durch Einrichtung einer Art von Akademie allgemeiner zu machen, welche vermuthlich noch fortdauern wird.

1615. Imhof (Johann Hieronymus).

Desselben: Relation von der Assistenz Gottes, dem Hause Oesterreich wider den Türken erwiesen, ist 1684 in 4 zu Sulzbach gedruckt worden. Vielleicht ist dieser eben der Johann Hieronymus Imhof, den das N. G. L. unter Hieronymus Imhof beiläufig anführt, und dem es discursus politicos, oder singularia politica, beileget.

1616. Indagine (Johann von). †.

Oder von Sagen. Etwas von ihm und seinen Schriften haben wir im A. G. L. Auch viele andere haben von ihm gehandelt, die man in des berühmten Herrn Küsters Lebensbeschreibung zur Seidelischen Bildersammlung S. 18, 21, und a. d. 201 S. der Supplemente antrifft, wo von diesen, als dem ersten dieses Namens in dem A. G. L., mit großem Fleisse gehandelt wird, auch sein Bildniß befindlich ist. Ich will noch etwas wenigens aus solcher Nachricht am hiesigen Orte anmerken. Nach Mutschmanns Muthmassung ist dieser Mann 1424 geboren worden, und aus der berühmten Familie von Sagen, die von altem Adel ist, entsprossen gewesen. In einer alten Chronik findet sich, daß er zu St. Goar geboren worden. Er legte sich stark auf die Gottesgelehrtheit, begab sich im 25 Jahre seines Alters, 1440, in den Carthäuser-Orden zu Erfurt, an welchem Orte er bisher studiret hatte. In seiner Celler war er so fleissig, daß er die Butter und das Fett, so man ihm zur Speise gab, nicht genoß, sondern in die Lampe that, um desto länger des Nachts studiren zu können, wie denn ohnedas die Celler finster war: daher man noch in seinen nachgelassenen Handschriften hin und wieder Spuren dieser Fettäigkeit antrifft. Nach einiger Zeit wurde er Procurator des Klosters, und 1447 Prior, vermehrte die Einkünfte und Zahl der Mönche, trachtete aber doch darnach, wie er dieser Ehre entlediget werden möchte, welches auch 1460 geschah. Weil er aber sehr berühmt war, verlangete man ihn an verschiedene Orte hin. So gieng er denn zuerst als Prior in die Carthause zu Eisenach vor dem Georgen-Thore, ferner nach Stettin in domum gratiae, endlich nach Frankfurt an der Oder in domum misericordiae dei. Wo er gestorben sey, ist noch nicht ganz ausgemacht. Mutschmann spricht, er habe die letzte Lebensjahre als ein gemeiner Mönch in der Erfurthischen Carthause zugebracht, und sey daselbst 1475 im 51 Jahre seines Alters gestorben. Allein Paullini sagt, er wäre

1475 zu Eisenach mit Tode abgegangen. Er hat mehr als 300, und nach einer andern Nachricht auf 500, Bücher geschrieben. In der Bibliothek der Carthause zu Erfurt hat man über 60 Stück, aber mehrtheils unleserlich geschrieben. Einige sind gedruckt, die meisten aber sind geschrieben vorhanden, theils in den Bibliotheken zu Erfurt, theils zu Leipzig, Quedlinburg, und vielleicht auch anderswo. Tritheim und Moschmann führen viele seiner Schriften an. Vossius gedenket seiner Chronik von Erschaffung der Welt bis auf das Jahr 1471. Der folgende (1617 Zahl) ist mit ihm nicht zu vermengen.

1617. Indagine (Johann von).†.

Man muß ihn von dem vorigen (1616 Zahl) unterscheiden. Das angeführte und 1522 herausgegebene Werk; de chiromantia, physiognomia, und astrologia iudiciaria, wird in Theoph. Sinceri Nachricht von alten und raren Schriften, 2 Band. 450. S. und Joh. Zachar. Gleichmanns spicilegio scriptorum historiam reformationis illustrantium, 17 u. f. S. beschrieben. Letztere führet ein Stück der Zuschrift an, darin sich der Verfasser *Decanum Franckfordensem* nennet. (Herr N. Küster zur Seidel. Bildersamml. 20 S.) Herr N. Küster sagt dabei: Wenn dieses seine Richtigkeit hat, so gehöret dieses Buch zu den Schriften Desienigen, welchen die Seidelische Bildersammlung vorstellt. Es wird mir aber dieser grundgelehrte Mann, welchen ich verehere, verzeihen, zu sagen, daß daselbst nicht Frankfurt an der Oder, sondern Frankfurt am Main verstanden werde. Belobter Herr Küster führet a. d. 21 S. noch einen dritten Joh. von Indagine an, welcher Abt in Bursfeld gewesen, 1479 gestorben ist, und von Leuckfelden beschrieben wird. Von diesem heisset es in einer alten Chronik, er sey insignis *cortisanus*, (welches Wort damaliger Zeit einen geschickten Hofmann bedeutete,) *magnaeque opinionis vir in curia Romana* gewesen. Noch zeigt er den 4ten Joh. ab Indagine an, der eine Schrift von Nürnberg 1750 herausgegeben hat; doch diesen Namen

Namen hat sich der ungenannte Verfasser nur beigelegt, um verborgen zu seyn, wie Herr R. erinnert, und bekannt ist. Das zu Anfange dieses Artikels angezeigte Werk ist auch Vrsellis 1603 in 8 gedruckt, und hat den Titel: *Io. ab Indagine introductiones apotelesmaticae in physiognomiam, complexiones hominum, astrologiam naturalem, naturas planetarum. Cum periaxiomatibus de faciebus signorum, & aegritudinibus hominum. Acced. Guil. Grataroli Bergomatis opuscula, de memoria reparanda, augenda & conseruanda; de praedictione morum, naturarumque hominum; de mutatione temporum eiusque signis perpetuis. Et Pomponii Gaurici tractatus de symmetriis, lineamentis & physiognomia, eiusque speciebus.* Im U. G. L. fehlet auch Joh. Friedrich Salbmeyers natürliche Sternkunst, oder Bericht, wie aus Ansehen des Gesichtes u. s. f. wahrgesaget werden könne, aus dem lateinischen des Joh. ab Indagine übersetzt. Strasburg 1664, in 8.

1618. Ingenuis (Franz. de).

Ist sonder zweifel ein erdichteter Name. Franc. de *Ingenuis* epistola de iurisdictione sereniss. reip. Venetae in mare Adriaticum, Eleutheropol. 1619, 4. Auch deutsch, 1619, 4.

1619. Inghiramus (Curtius).†.

Desselben Etruscarum antiquitatum fragmenta, Francof. 1637, und Leonis *Allatii* animaduersiones in antiquitatum Etruscarum fragmenta ab *Inghiramio* edita, Paris. 1640, 4, werden im 46 St. der Baumgartischen Nachrichten von merkwürdigen Büchern beschrieben. *Allatii* Werk ist auch zu Rom 1643 in 8 gedruckt.

1620. Innichenhöfer (Heinrich).

Hat im vorigen Jahrhundert *Orationem de gallicinio* herausgegeben.

1621. Insula (Melchior de).

Melch. de *Insula epistolae pro Lud. Iselio*. Basel, 1618, in 4.

1622.

1622. Insulanus (Franz).

Unter denen Ludewigischen Handschriften nach *Cat. Bibl. Ludew.* MS. Et. p. 97. num. 498 befand sich: *Francisci Insulani ad Scaligeri epistolam responsio*, in 4, 2 Alph.

1623. Interian de Alyala (Johann).†.

S. specimen bibliothecae Hispano-Maiansianae siue *Idea noui catalogi critici operum scriptorum Hispanorum*, quae habet in sua bibliotheca Gregorius *Maiansius*, generosus Valentinus, ex museo Dau. *Clementis*, in 4.

1624. Inthiema (Herr von).

Heronis ab *Inthiema* disquisitio circa gentilitias familiarum domos, earumque dependentes praerogatiuas masculas, & defunctorum extremas super iisdem voluntates, malaeque fidei possessorum machinationes, *Leouard.* 1619, 4. Er scheint mit dem niederländischen Juristen Friedrich von Inthiema verwandt gewesen zu seyn.

1625. Intriglioli (Nikolaus).

Sein *Tract. de substitutione* ist zu Hanau 1602 in fol., und der *de feudis* zu Köln 1596 in 8, gedruckt.

1626. Jungmichel (Johann Kaspar).†.

Dieser Rechtsgelehrte hat auch unter dem Namen *J. C. Jmander* herausgegeben: *Antwortschreiben*, betreffende den Inhalt der kurfürstlich Sächs. Landtags-Proposition 1692, und ein Gutachten über den gründlichen Bericht von Landtagen, 1692, 4, 6 B. Es beziehet sich auf Joh. Theodor Fliesbachs Bericht von Landtagen. 1692, 4, 4 B. zu Dresden. Letzterer ließ sich adeln, und Fließenhausen nennen.

1627. Keinen (von).

Baron von Keinen. Unter diesem Namen kommt Christoph Korus von Spinola vor. (1668 Zahl).

1628. Korhas (Christoph).

Mit diesem Namen ist ohne Zweifel in der Fortgesetzten Sammlung von alten und neuen u. s. w. 1721,

1721, S. 221 u. 226 ein Irrthum vorgegangen, indem daselbst Urkunden zu den Ungarischen Vereinigungs-tractaten vorkommen, und einem gewissen Christoph Korhas zugeeignet werden; welches Versehen auch im J. 1728, 1102 S. wiederholet wird, daß er Korhas geheissen habe, und von dem Bische zu Tina unterschieden sey. Denn es ist vielmehr der Bischof zu Tina, Christoph Koras von Spinola (1668 Zahl) zu verstehen.

1629. Krafft (George Wolfgang).

Ein Tübingischer akademischer Lehrer der Natur- und Grössenfunde, erblickte das Licht der Welt 1701 am 15. Heumonats in Duttlingen, wo sein Vater Johann Jakob Krafft oder Kraft damals im Amte war, welcher noch jetzt als Stadtpfarrer zu Nagold steht. Seine Mutter war eine Tochter Johann Sabelshofers, Stadtschreibers in Duttlingen. Zuerst unterrichtete ihn M. Taurinus, nachhero einige Jahre sein Vater selbst, ferner sein Vetter, der verstorbene Diacon Sabelshofer in Bahligen, worauf er in das Kloster Blaubeuren aufgenommen wurde. Hier unterwiesen ihn der berühmte Bilsfinger, der seel. Seybold, und der jezige Probst zu Denkendorf Hr. Weissensee: Der letzte führte ihn insonderheit zur Grössenlehre an, und gab ihm über seine Naturaliensammlung die Aufsicht. 1720 kam er in das Kloster Bebenhausen, wo er, unter dem Prälaten Hochstetter, durch Weismannen und Tanzen zu den höhern Wissenschaften vollends zubereitet wurde. 1722 zog er nach Tübingen, und seine dasige Lehrer waren Creiling, Rösler, Sagmayer, Gallwachs, und Clemm, unter welchem er exercitia critica super quinque prioribus evangelii Matthaei capitibus vertheidigte. Besonders unterrichtete ihn Bilsfinger oder Bilsfinger, der damals zu Tübingen lehrte, gründlich in der Mathematik und Naturlehre, welcher auch machte, daß er sich diesen Wissenschaften völlig überlassen konnte: denn Bilsfinger, welcher nach Petersburg gieng, zog ihn bald nach sich, nachdem er 1725 Magister geworden

den war. Er gieng mit dem D. Duvernoy noch 1725 über Frankfurt, Giessen, Marburg, Cassel, Hannover und Hamburg, nach Lübeck, und begab sich zu Schiffe: die Seefahrt aber war sehr gefährlich, so daß das Schif nach einem dreimaligen Sturme, wobei es den kleinen Mast und einen Anker verloren hatte, auf eine Sandbank gericht, doch nur zwei Meilen von Reval, daher sie noch ohne Schaden ans Land kamen. Von dannen reisete er zu Lande auf Schlitten, und langte über Narva, zu Ende des Jahres zu Petersburg an. Hier gab man ihm das Amt, in dem mit der Akademie verbundenen Gymnasio öffentlich die Größsenkunde zu lehren; bei dessen Verrichtung er sich die Gelegenheit, seine Hauptwissenschaften noch immer gründlicher einzusehen, zu Nutzen machte. Nach 5 Jahren wurde er Professor der Größsenkunde; als er sich durch astronomische Bemerkungen hervorgethan hatte, wurde ihm auch die Anwartschaft auf die Direction des Observatorii gegeben, und, weil solche sobald nicht ledig wurde, das Lehramt der theoretischen und experimental Physik übertragen. Obnerachtet er etlichemal von seiner Landesherrschaft zurückberufen worden, erlangte doch die Akademie es immer wieder, da er ihr gelassen wurde, bis endlich der ieizige Herzog auf seine Rückkehr bestand: worauf er seine Entlassung dergestalt erhielt, daß er zu einem Ehrenmitgliede der Akademie ernennet wurde, und auf Lebenslang einen ansehnlichen Gehalt bekam. So trat er dann 1744 seine Rückreise über die Ostsee an, und kam über Wollgast, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Jena, Coburg, Bamberg und Nürnberg, wieder in seinem Vaterlande an, trat das Lehramt in der Mathematik und Naturwissenschaft auf der Akademie zu Tübingen und bei dem Collegio illustri an, welchem er auch bis an seinen Tod vorgestanden. Er war auch Rector des Conubernii academici, und der kön. preuß. Berlinischen Akademie der Wissenschaften Ehrenmitglied, und starb 1754 den 16 Heumonats zu Tübingen, nachdem er noch kurz vor seinem Tode den dritten und letzten Theil seiner

seiner Naturlehre zu Stande gebracht hatte. Ausser den Schriften in den *Commentariis Academiae Scientiarum Petropolit.* hat er geschrieben: 1) *Institutiones geometriae sublimioris*, 1753, 4. 2) *Praelectiones academicae publicae in physicam theoreticam*, in 8. P. I, II, III. Der dritte und letzte Theil begreift physicae partes opticas & his cognatas, und bestehet aus 12. 7 B. und 17 Kupferplatten. f. Tübing. Ber. 1754, 48 St. Ferner diese Disputationen: 3) *de atmosphaera solis*, Tübing. 1746, 9 u. einen halben Bogen. 4) *de triglyphis*, ib. 1747, 4 B. 5) *de vaporum & halituum generatione*. 6) *de tubulis capillaribus*, ib. 1748, 3 B. 7) *de vera experimentorum physicorum constitutione*. 8) *de gravitate terrestri*. 9) *de hydrostatices principiis generalibus*. 10) *de phialis vitreis ab injecto silice dissilientibus*, ib. 1748, 4 u. ein halb. Bogen. 11) *de iride*. 12) *de quadratura circuli praesertim Merkeliana*. 13) *de corporum naturalium cohaerentia*, 1752. 14) *de infinito mathematico eiusque natura*, 1752. 15) *de numero pari, rectis parallelis & principio actionis minimae, theses inaugurales*. 16) *de praecipuis experimentorum physicorum scriptoribus*, 1753, 4 und ein halb B. 17) *Oratio publica, de insolita caloris aetherei causa*. 18) *Oratio de monitis quibusdam ad physicam experimentalem hodie etiamnum summe necessariis*. 19) *Oratio de quibusdam borealium climatum praerogativis in observandis naturae miraculis*. (Tübing. Ber. 1754, 30 St. u. 40 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Num. 1754, 42 Woche.) 20) *disp. de observationibus meteorologicis generatim*, Tub. 1747, drittehalb Bogen. Sein Amtsfolger ist der berühmte Sternkundige Herr Kies, welcher viele Jahre lang Professor bei der Akademie zu Berlin gewesen ist.

1630. Krafft (Johann Melchior) †.

Inspector zu Husum, ist zu frühzeitig in das Allg. Gel. Lex. gesetzt worden, indem er erst 1751 am 22 Jul. verstorben ist. Zu seinen Schriften gehöret noch: *Historie des Exorcismus*. *Haubers Beitrag zum*

Jöch. Ler. 36 S.) Man liest auch von ihm in El. Friedrich Schmerzahls neuen Nachrichten von jüngst-verstorbenen Gel. 1 Band 1 St. Der Archidiacon Thomsen hielt ihm die Leichenpredigt über 2 Corinth. V, 1 - 5. Seine Historie der teutschen Bibelübersetzung Luthers übergab er seinem jüngsten Hn. Sohne Karl Friedrich Krassien, welcher Rector der Stadtschule zu Husum ist, um sie herauszugeben. Unser Krassie hat auch selbst sein Leben in der Husumischen Kirchenhistorie beschrieben. s. Hamb. Ber. 1751, 64 St.

1631. Kroiksch (Christoph Abraham).

Herr Dietmann hat denselben angeführt, und vom C. A. Grotius unterschieden: es ist aber nur eine Person. Oben ist von seinem Leben und Schriften unter Grotius (1584 Zahl) eine zuverlässige Nachricht zu finden.

1632. Kummer (Abraham).

So wird auch der Abr. Cummer geschrieben, welcher in dem vorhergehenden unter Cummer (1544 Zahl) steht.

1633. Leopold (Achilles Daniel).

Ein blindgeborner Gelehrter, geboren zu Lübeck 1691 den 11 Brachmonats, hatte zum Vater Achilles Daniel Leopolden, einen D. V. R., grossen Kenner der Wissenschaften, und erfahrenen Rechtsbeistand; zur Mutter aber eine Tochter des Lübeckischen Bürgermeisters Ritters, und Enkelin des Superint. Junnius. Zu Lübeck trieb er die Schulsachen unter dem Gerhard Minus und dem Subrector Stampeel; in der Rechtsgelehrtheit unterwies ihn der Lübeckische Bürgermeister Carstens sein Anverwandter, der Lic. Penningbüttel, Joh. Cryse, und andere. Leopold hatte beständig einen geübten Diener, welcher ihm gelehrte Bücher und Nachrichten, insonderheit die heilige Schrift auch andere Schriften, vorlas. Er besaß ein grosses Gedächtnis, war fromm und Gottgelassen, gefellig, gesprächig, aufrichtig, klug, erfahren in der Gottesgelehr-

gelehrtheit, in den Rechten, in der Beredsamkeit, Dichtkunst, Geschichte, Erdbeschreibung, wußte die italienische, französische, griechische, lateinische und andere Sprachen, liebte und trieb die Tonkunst, sang, und spielte selbst die Gamba, Flöte und Geige. Eine gewisse Universität erbot sich, ihn zum Licentiaten zu machen, er wolte sich aber aus Bescheidenheit dieser Ehre nicht bedienen. Herr D. Seumann hat sieben blinde gelehrte angeführet: dieser ist der achte. Man hat von ihm 1) *Commentationem de coecis ita natis*, Lubec. 1726, 4, welche er zum Abdruck in die Feder dictiret hat; 2) *Geistliche Augensalbe in 300 Sonnetten*, Lübeck 1735, 8; auch 3) verschiedene andere kleine Schriften. Ungedruckt sind von ihm a) einige Briefe von der Partikel Tandem, die er mit dem Hrn. Jettlin gewechselt; b) der 2 und 3 Theil der geistlichen Augensalbe; c) einige geistliche Reden, vorhanden. s. Hamb. Ber. 1753, 28 St. 218 - 221 S. Beitrag zu den Erl. gel. Ann. 1753, 20 Woche. Sein Tod erfolgte den 11 März 1753 zu Lübeck. Die Leichen-Einladungsschrift, darin von seinem Leben gehandelt wird, ist des Herrn von Seelen Arbeit, und heisset: *Praeclarissimum coeci eruditi exemplum, quod in viro nobilissimo, consultissimo, & doctissimo, domino A. D. Leopoldo, L. V. C. inter memorabilia lubecensia dudum admiratus est, nunc morte abreptum dolet Io. Heinr. v. Seelen*, Lubecae 1753, 1 B. Besiehe auch Strodtmanns Fortsetzung des gelehrten Europa, 9 Th. 175 u. folg. S. Beiträge zu den *Actis histor. ecclesiast.* 3 Band. 2 Th. und M. El. Friedr. Schmersahls neue Nachr. von jüngstverst. Gel. 3 St. in 8. Num. 8. 1634. Lezius (Christian Rudolph).

Ein reformirter Anhaltischer Gottesgelehrter, Peter Rudolphs (1637 Zahl) Sohn aus Cöthen, studirte zu Bremen, ward 1691 Pfarrer zu Märgin im Cöthnischen, 1719 aber Diakon an der Stadt- und Cathedral-Kirche zu Cöthen, und starb 1738 den 30 Christmonats. Er heirathete 1692 den 12 Heumonnats J. Annen Margarethen Vierthalerin aus Cö-

then, welche 1697 verstarb; und 1699 J. Anna Elisabeth Starckin aus Dessau, welche als Witwe 1753 zu Cothen gestorben ist; und hinterließ etliche H. Söhne und 3. Töchter. Ich habe Gerh. Meieri Disp. de manducatione & bibitione carnis & sanguinis Christi hypocritarum, absurdis quibusdam & abominandis & transubstantiatione necessario sequentibus, & S. Coena extra vsum rationem sacramenti non habente, Breae 1689 in 4, 2 Bogen, welche dieser Lezius unter ihm vertheidiget hat. Const ist er Verfasser folgender Leichenpredigt: das von Gott dem Herrn den Lehrern und Predigern, als seinen Propheten und Gesandten zwar geschenke, von der rohen und ruchlosen Welt aber gekränkte sichere Geleite, in einer Leichenpredigt bei Beerdigung = Herrn Alrici Plesken, gewesenen Seelsorgers der Gemeinen Edderitz und Piezen, welcher die Nacht zwischen = 1713 von Dieben und Mördern ic. aus Psalm CV, vers 15. Gedruckt 1714, in 4.

1635. Lezius (Heinrich Christian).

Gehört seiner Geburt und Auferziehung nach ebenfalls unter die Anhaltiner, und war auch ein reformirter Gottesgelehrter. Er war zu Bierschleben im im Anhalt-Cöthnischen, 1671 den 3 Wintermonats geboren, und Christian Heinrichs dasigen Predigers Sohn, studierte in Bremen, ward 1703 Hofprediger bei der Markgräfin Elisabeth Sophia zu Bayreuth, des Kurfürsten Friedrich Wilhelms zu Brandenburg zweiter Prinzessin Tochter, und des damaligen Markgrafen zu Brandenburg in Bayreuth Gemahlin, und weihte zu Bayreuth 1703 den 18 Wintermonats am 24 Sonntage nach Dreiein. die reformirte Kirche ein, mit einer Predigt aus Psalm CXXII, 1. 2. welche gedruckt worden ist. Hiernach muß verbessert werden, was Gottfried Ludewig S. 690 seiner Universalhistorie, Leipz. 1714, geschrieben hat: da die Predigt aus Psalm. CXXII, v, 1. 2. 3. 4. der Hofprediger Heinrich Christian Elzig that. Denn (1) der Name des Hofpredigers heisset nicht Elzig, sondern Lezius

Lezius; (2) der Text bestand nur aus den beiden ersten Versen, und nicht aus den vier ersten. Nachdem seine hohe Principalin zur Wittwe geworden, und sich 1714 anderweitig zu Coburg mit dem damals regierenden Herzoge zu Sachsen-Meinungen, vermählte; begab er sich nach Erlangen, und starb daselbst den 12 März 1732. Er hatte einen Bruder Johann Christophen; geboren 1674 den 15 Aug., welcher 1694 den 28 Novembers heirathete, und als Kaufmann 1699 den 28 Novembr. schon wieder verstarb. Sein Vater Christian Heinrich Lezius war zu Groß-Pachleben im Eöthnischen 1643 den 12 Christmon. geboren; begab sich 1662 auf das Gymnasium nach Bremen, 1669 zurück in sein Vaterland, bekam 1670 den 15 Maimonats den Beruf zum Predigtamte in Gierschleben, und gieng 1712 den 25 Wintermonats mit Tode ab. Der Großvater Heinrich Lezius, war Johann Lezens, Richters in dem Amte Gröppzig, Sohn, kam 1612 den 12 März zur Welt, hatte anfänglich Hauslehrer, kam darauf 1626 in die Bernburgische Schule unter dem berühmten Rector Beemann, und besuchte 1629 die Dessauische unter dem berühmten Rector, D. Johann Pfrezner. Von hier gieng er 1630 nach Berlin, in der Meinung, sich in das Joachimsthalische Gymnasium zu begeben. Er war aber kaum daselbst angekommen, als sich der schwedische Krieg in Pommern anhub, durch welchen gedachtes Gymnasium, welches damals noch nicht nach Berlin verleget war, zerstreuet wurde. Daher sahe er sich genöthiget, nach Eöln an der Spree zurück zu kehren, wo er sich ein Jahr lang auf dem Gymnasio aufhielt. Im J. 1631 zog er auf das Gymnasium zu Zerbst und hörte den berühmten Mark. Friedr. Wendelin; 1634 aber nach Bremen, wo er sich der Vorlesungen des Ludewig Crocius und Konrad Bergius bedienete, sich auch prüfen ließ, wodurch er in die Zahl der Candidaten aufgenommen ward, und die Freiheit bekam, in und anßer der Stadt öffentlich zu predigen. Crocius und Bergius empholen ihn dem Grafen von der

Lippe zum Unterweiser seines einzigen jungen Herrn Sohnes. Er war entschlossen, diese Bedienung anzunehmen; unvermuthet aber bekam er von dem Hrn. Cuno Hardwig von dem Werder auf Gröping, als Patrone der Kirche zu Thondorf, einen Beruf zum Pfarrdienst dieses Ortes; änderte also seinen Entschluß und begab sich von Bremen in sein Vaterland zurück. Allein er befand, daß die Gemeinde zu Thondorf durch das sächsische Kriegerheer dermassen verwüestet worden war, daß es nicht möglich war, einen Prediger daselbst zu versorgen; weswegen er bei sich anstand, diesen Dienst anzunehmen. Mittlerweile bekam er 1637 den 3 Aprils von dem Durchl. Fürsten Ludwig von Anhalt-Cöthen den Beruf zum Predigamte in Großpaschleben, welchen er annahm. Als er dieser Gemeinde ins fünfte Jahr vorgestanden hatte, empfing er 1642 den 6 Maimonats den Beruf zum Diaconat an der Cathedral-Kirche zu Cöthen, welchen Dienst aber er wegen zugestossener beschwerlicher Krantheit nicht länger als 5 Monate verrichten konnte: immitteltst wurde er von neuem als Prediger nach Großpaschleben berufen, und blieb daselbst bis an seinen 1689 den 26 April erfolgten Tod, nachdem er seine Lebenszeit auf 77 Jahre, 1 Monat, und 2 Wochen, gebracht, in dem Predigamte aber 52 Jahre, 3 Wochen, und 2 Tage gestanden hatte, und folglich als ein Jubelprediger angemerket zu werden verdienet. Diese beide, Christian Heinrichen, und Heinrichen, habe ich hier beiläufig mit angebracht, weil ich noch nichts finden können, welches sie in den Druck gegeben hätten: findet sich aber etwas, so sollen sie noch in besondern Absätzen erwehnet werden. Des Heinrich Lezius Ehefrau hieß mit dem Vornamen Amöna Amalia. Christian Sigismund Limmers Leichenpredigt auf denselben ist in folio gedruckt.

1636. Lezius (Peter David).

Ein Enkel des vorhin beiläufig (1635 Zahl) beschriebenen Heinrich Lezius, und Sohn Peter Rudolphi (1637 Zahl) auch Bruder Christian Rudolphi

(1634

(1624 Zahl), ward 1703 dem Pfarrer Bartholomäus Saleborn zu Pistorf im Cöthnischen beigeordnet, bekam diesen Dienst nach desselben Tode 1704, sog 1721 als Consistorialrath und Superintendent nach Amstorf, wo er 1750 den 8 Christmonats im 71 Jahre seines Alters verstarb. Er gehöret also auch unter die Anhalt-Cöthnische reformirte Gottesgelehrte, und ist beinahe ein Jubelprediger geworden. Ich habe von ihm lateinische Gedichte im Druck gesehen, und will, wann sich nähere Nachrichten finden, das nöthige nachholen.

1637. Lezius (Peter Rudolph).

Auch ein Anhalt-Cöthnischer evangelischreformirter Gottesgelehrter, des Heinrich Lezius (1635 Zahl) Sohn, und Christian Heinrichs (1635 Zahl) älterer Bruder, Christian Rudolphs (1634 Zahl) und Peter Davids (1636 Zahl) Vater, zu Großpascheleben geboren, ward 1662 Pfarrer zu Reinsdorf, 1676 Diacon bei der Rathedralkirche zu Cöthen, 1680 Archidiacon, 1703 auch Consistorialrath und Hofprediger, und starb zu Cöthen 1716 den 21 des März seines Alters 76 Jahre, und seines Predigtamts 54 Jahre. Er ist folglich eben so, wie sein Vater, ein Jubelprediger. Im Druck hat man von ihm: 1) Monumentum optimi Principis Anhaltini Emanuelis Lebrecht, oder die Leichenpredigt auf diesen weil. Durchl. Fürsten, nebst andern angefügten Schriften, zu Cöthen 1706 in fol. mit Meyers Schriften gedruckt; 2) Die gewisse Seeligkeit derer so im Herrn entschlafen, aus der Offenb. Joh. XIV, 13, auf Paris von dem Werder, Cöthen 1674 in 4; u. a. m.

1638. Loric (Gerhard).

Die Auslegung der Fabeln des Ovidius, welche von ihm herrühret, ist mit der droben gemeldeten teutschen Uebersetzung dieses Dichters (1512 Zahl) befindlich. Auch ist seine Abhandlung von der evangelischen Vollkommenheit 1536 in 4 gedruckt.

1639. Loric (Just). †

Iodoci Loricij Speculum imperfectionis steht im 5 St. der Neuen Beiträge von alten und neuen theologischen Sachen, die zu Leipzig unter des ver. Hn. V. Kappens Aufsicht herauskommen.

1640. Mylius (Balthasar).

Ein lutherischer Geistlicher, ist zu Frankenberg bei Chemnitz um 1664 Archidiacon gewesen. Seine Leichen-Abdankung auf Michael Nacht, ist bei D. Friedrich Holzmanns, ehemaligen Superint. zu Chemnitz, Leichenpredigt auf Mich. Nachten, ehemaligen Pfarrer zu Frankenberg, Chemnitz 1664 in 4, mit ange-druckt. Er war 1617 den 22 Herbstmon. geboren. Sein Vater Joachim Friedrich ist Pfarrer zu Ahornburg im Vogtlande, und 1591 den 15 Hern. geboren gewesen, 1669 aber am 17 Jennerß gestorben. Der Großvater Balthasar Mylius war Magister, und Neuß. Plauischer Kirchenrath und Superintendent zu Schläiz, welcher unter Phil. Melanchthon Magister geworden, und 1596 den 15 Weinmonats gestorben ist; dessen Ehefrau Ottilia, Kaspar Serbers, Pfarrers zu Saalburg, Tochter, geboren 1561, gewesen. Der Eltervater Andreas Mylius war Bütger und Böttcher zu Grätz, und ist 1558 gestorben. s. Hn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. die 99 Geschlechtsafel. Herr Dietmann hat im I Bande ihn nicht genennet.

1641. Mylius (Christoph).

Kam zu Reichenbach in der Oberlausiz den 1ten Wintermonats 1722 auf die Welt, wo sein Vater Pfarrer gewesen, legte sich nach zurückgelegten Schul-bemühungen auf die Arzneikunst, dabei aber auch auf die Grössenkunde, Naturlehre, und Geschichte der Natur, in welchen Wissenschaften er zu Leipzig sich des Unterrichts der berühmtesten Männer dergestalt bediente, daß er bald in den Stand kam, für sich selbst weiter zu gehen, und durch Schriften und besondern Unterricht andere zu lehren. Er fieng zeitig an, sich Pflanz-

Pflanzen, Insecten, Fossilien und natürliche Merkwürdigkeiten zu sammeln; war auch in den schönen Wissenschaften kein Fremdling, schrieb in gebundener und ungebundener Rede feurig und schön. Um die Sonnenfinsternis 1748 ringsförmig zu sehen, reiste er nach Berlin, wo noch ein Bruder von ihm lebet, und blieb daselbst. Er war begierig, zum Besten der Naturkunde eine Reise in entlegene Länder anzustellen; und es traten zur Befreiung der Kosten dieser Reise unterschiedene Personen zusammen, worüber der Herr von Haller die Einrichtung übernahm. Im Anfang des März 1753 reiste er von Berlin ab, fand in Niedersachsen vornehme Gönner, die ihn in den Stand setzten, sich noch vorher in dem nördlichen Teutschlande umzusehen; und zugleich wurde der Schluß, nach Surinam zu gehen, geändert, und dagegen das Englische Amerika gewehlet. Daher reiste er nach Engelland, wo ihm die Nothwendigkeit verschiedene Nachrichten einzuziehen, der Mangel an Schiffen, welche nach dem Orte, wo er hin wolte, gegangen wären, und kränkliche Umstände aufhielten, bis er zu London 1754 den 6 März nach einem vierwöchentlichen Lager die Reise in die Ewigkeit antrat. s. Leipz. gel. Zeit. 1754, 35 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 21 Woche, 335 und 336 S. Doch ist von einigen die Verzögerung der Reise dem Mylius selbst beigemessen worden: von seiner rückgängigen Reise und deren Umständen ist von dem Herrn von Haller in den Götting. Anzeigen 1754, im 101 St. eine weitläufige Nachricht mitgetheilet worden, vergl. Beitrag zu den Erl. gel. Anm. 1754, 40 Woche, 637. 640 S. von seinem Abschiede aus Europa, bes. den 3 Th. der Gesellschaftlichen Erzählungen für die Liebhaber der Naturlehre, der Haushaltungswissenschaft, u. s. w. welche von 1752 bis 1754 zu Hamburg in 4 Theilen herausstraten. Seine Schriften sind: 1) einige aus dem griechischen übersetzte Stücke, welche in der Sammlung von Lucians auserlesenen Schriften, die der ber. Hr. Prof. Gott-

sched zu Leipzig veranstaltet hat, enthalten sind. 2) Gab er zu Leipzig heraus: Der Freigeist; eine Wochen-
 schrift, ingleichen: 3) Der Naturforscher, auch eine
 Wochenchrift; 4) Gedanken über die Atmosphäre
 des Mondes; 5) Sendschreiben von den Saamen-
 thierchen. 6) Einen Aufsatz von der allgemeinen
 Ursach der beständigen Winde, welchen die Akade-
 mie zu Berlin mit des Herrn von Alembert Preis-
 schrift drucken ließ. 7) Die in Halle herausgegebene
 Bemühungen zur Beförderung der Critik rühren
 größtentheils von ihm her. 8) In Berlin hat er die
 Physikalische Belustigungen angefangen, und die
 Aufsicht darüber bis zu seiner Abreise geführt; auch 9)
 daselbst eine Zeitlang die Haude- und Spenerischen Zei-
 tungen besorget. Ferner stehen von ihm einige Auf-
 sätze 10) in den Belustigungen des Verstandes und
 Wizes, und 11) in den Philosophischen Untersu-
 chungen und Nachrichten, auch 12) in dem Sam-
 burgischen Magazin. 13) Gab er zu London ein
 Sendschreiben an den Herrn von Haller von einer bis-
 her-nach unbekannten Grönländischen Thierpflanze
 heraus. In den *Philosophical Transactions*, 48 Band.
 1 Th. Lond. auf das Jahr 1753, steht S. 305 des
 Herrn Ellis Nachricht von ebenderselbigen Thierpflan-
 ze, und diese Abzeichnung gehet von der, welche My-
 lius gegeben, in etlichen Stücken ab. 14) Zerglie-
 derung der Schönheit, die schwankenden Begriffe
 von dem Geschmacke fest zu setzen, geschrieben von
 Wilhelm Hogarth, aus dem engl. übersetzt von C.
 Mylius, London und Hannover 1754 in 4, 18 B.
 nebst 2 Kupfertafeln. Hogarths, des berühmten
 engelländischen Malers, Buch heisset: *Analysis of
 beauty*, u. s. w. Ein neuer und vermehrter Abdruck
 ist von der Uebersetzung zu Berlin und Potsdam 1754
 in 4 erschienen. 15) Eine von ihm selbst entworfene
 Nachricht von seinen Lebensumständen steht in des
 Herrn Mylius zu Jena 1752 herausgegebener *Histo-
 ria Myliana* Part. II. Sect. 14. p. 105. 16) Vermischte
 Schriften des Herrn Christlob Mylius, gesammelt
 von

von Gotthold Ephraim Lessing, Berlin 1754, 8.
Diese Schriften bestehen aus 17 ungebundenen, und 37 dichterischen Aufsätzen. Dergleichen sind: Ode auf die Schauspielkunst; Betrachtungen über die Majestät Gottes; von der Dauer des menschlichen Lebens; Ob die Thiere um der Menschen willen geschossen worden; Beweis, daß man die Thiere physiologischer Versuche wegen lebendig öffnen dürfe; Gedicht von den Bewohnern der Kometen; die Wochenschrift: der Freigeist; der Wahrsager, auch eine Wochenschrift; die Aerzte, ein Lustspiel, womit er wenig Ehre einlegte; der Unerträgliche, auch ein Lustspiel; der Ruß, ein Zwischenspiel; Uebersetzungen aus dem Lucian, Aristophanes, u. a. m. In der Vorrede stehen 6 Briefe, die seine Lebensumstände erläutern, und von seinen Schriften Nachricht geben. Von diesem Mylius hat auch Schmerzhaf in den neuen Nachrichten von jüngstverstorb. Gelehrten und deren 5 St. Leipz. 1754, gehandelt; Sonst aber auch der Hr. Prof. Kästner zu Leipzig, welcher neulich nach Göttingen berufen worden ist, zu seinem Andenken, in etlichen 1754 zu Leipzig gedruckten Blättern von seinem Leben, seiner Geschicklichkeit, und seinen Schriften, geredet, auch ein Gedicht auf denselben verfertigt.

1642. Mylius (Crato).

In der Ausgabe von George Savins poetischen Werken zu Straßburg von 1554 in 8, steht auf den 2 letzten Blättern, unter dem Namen des Buchdruckers oder Verlegers *Cratonis Mylii*, eine Erklärung etlicher Namen von Städten, unter dem Titel: aliquot loca in eius poematibus explicatae, quae non facile intelliguntur a lectore rerum germanicarum imperito. Hr. Küster zu Seideln, 52 S.

1643. Mylius (George). †.

Der erstere unter den beiden, von welchen das A. G. L. Nachricht liefert. Folgende Schrift gehöret noch hieher: *Affectus Viti Sebaldi Franci*, poetae Laur.

Laur. in *Georgium Mylium* theologum magnum ecclesiae et academiae Wittebergensis D. et Professore etc. declaratus in panegyri academica, Witt. IV. Non. Augusti, 1607, in 4, 3 Bogen. Mit des D. Bartholomäus Reusners zu Wittenberg Vorrede. Es sind sechsfüßige Verse.

1644. Mylius (George).

Dieser mangelt im A. G. L. Er war Georgens (1643 Zahl) Sohn, 1586 den 1. Hornungs zu Wittenberg geboren, und starb zu Jena 1637. Er war Doctor beider Rechten, Fürstl. Anhaltischer Hofrath, und Syndikus der Universität Jena. Zur Ehe hatte er Dorotheen, die Tochter des Dresdnischen geheimen Raths und Ranzlers D. Johann von Limäus. Schmerzahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorh. Gel. 2 Th. 214 S. Seine Inauguralschrift, und was er noch etwan sonst verfertiget hat, kenne ich nicht.

1645. Mylius (Johann Anton).

Georgens (1644 Zahl) Enkel, Johann Georgens (1646 Zahl) Sohn, und Johann Gottfrieds (1647 Zahl) Vater, war am 1. des Herbstmonats 1657 zu Riechheim geboren, besuchte 1673 bis 1677 die Schule zu Raumburg, von dar bis 1681 das Gymnasium und die hohe Schule zu Erfurt, ward 1682 daselbst Magister mit einer Streitschrift de potentia et actu, und lebte hernach etliche Jahre zu Leipzig. Hierauf wurde er Diacon an der Andreask- und Moriz-Kirche zu Erfurt, 1690 Prediger zu Niederslosla im Weimarischen 1694, daselbst Superintendent, und 1698 Superintendent zu Buttstadt, wo er am 9. Mai 1724 verschieden ist. Er heirathete 1687 Eleonoren Sophien von der Lage, welche 1706 starb; darnach 1709 Elisabeth Marien Prätoriusin, die bis 1737 lebte. Seine Kinder sind, ausser den Töchtern, Konrad August, 1688 den 25. Wintermon. zu Erfurt geboren: Johann Gottfried (1647 Zahl): und Herr Johann Christoph Mylius, welcher

cher zu Jena lehret. Schmersahls zuverlässige Nachrichten von jüngstverstorb. Gel. 2 St. 194 u. f. S.

1646. Mylius (Johann George).

Georgens (1644 Zahl) Sohn, Johann Antons (1645 Zahl) Vater, Johann Gottfrieds (1647 Zahl) Großvater, war zu Jena 1621 den 2 Heumonats geboren, ward Prediger zu Riechheim, einem Dorfe in der Crannichfeldischen Kirchenaufsicht, und starb als Senior dieser Inspection 1686. Er hat 1671 zu Arnstadt seinen Politischen Katechismuspiegel auf 8 B. in 8 herausgegeben. Schmersahls zuverl. Nachr. von jüngstverst. Gel. 2 St. 193 S.

1647. Mylius (Johann Gottfried).

Des ältern Georgens (1643 Zahl) Ururenkel des jüngern Georgens (1644 Zahl) Urenkel, Johann Georgens (1646 Zahl) Enkel, Johann Antons (1645 Zahl) Sohn, war 1695 den 9 März zu Niederösla, im Weimarischen, geboren, gieng 1716 auf die hohe Schule nach Jena, wo er bis 1721 verharrete, war hernach Hauslehrer bei verschiedenen Herrschaften, wurde 1735 nach Karlshaven im Hessischen, welcher Ort sonst auch einen reformirten Prediger und reformirte Kirche hat, als lutherischer Prediger berufen, begab sich 1736 in den Stand der Ehe, zeugete etliche Kinder, wurde 1741 nach Hannover in Johann Heinrich Schmidts Stelle an die Megidienkirche berufen, und 1748 den 12 Hornungs vom Tode abgesodert. Sein Leben hat sein Bruder Christoph Mylius lateinisch 1748 auf 2 B. in 4 beschrieben. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 St. 185 S. u. folg. Hamb. Ber. 1748, 40 St.

1648. Mylius (Johann Philipp).

Desselben Leichenpredigt auf den Daniel Tossanus ist 1602 in 4 zu Heidelberg gedruckt worden. Solches ist auch unter dem Tossanus im A. G. L. nicht angemerket.

1649. Mylius (Leonhard Heinrich).

Ein D. der Arzneiwissenschaft zu Leipzig, welcher 1721 den 4. Juny verstorben ist, und Philipp Heinrichen, Kammerei-Sekretär zu Leipzig, zum Vater gehabt hat. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 99 Geschlechtsstafel.) Seine Inauguralschrift ist mir nicht bekannt.

1650. Mylius (Wolfgang Heinrich).

Ein Magister, und lutherischer Pfarrer in der Stadt Rassenburg im Weimarischen um 1646 gab 1646 durch den Druck ein kurzes Schreiben von dem zu Rassenburg in diesem Jahre entstandenen Heil- oder Gesundbrunnen heraus. Nachdem diese Quelle 1648 aufsen geblieben, 1696 sich aber mit etlichen Quellen von neuem zeigte, gab Johann Adam Zapf, L. und fürstl. sächs. Leib- und Hofarzt zu Weimar auf 3 B. in 4 heraus: Kurze Beschreibung derer in einem Triangel nahe bei einander liegenden Gesundbrunnen, welche bei der im Fürstentum Weimar unweit Buttstadt gelegenen Stadt Rassenburg neulich entsprungen u. s. w. welche ich in Händen habe; und in derselben ist obgedachtes Schreiben mit eingedruckt worden.

1651. Nöslor (George). †

Ober George Nöslor. Andere Schriftsteller von demselben, welche der wolverdiente Herr R. Küster anführet, sind Nikol. Rittershusius in der *Memoria Georg. Noesleri* in den *Actis Sacrorum Saecularium Academiae Altdorfinae* p. 62, Johann Jakob Baier in den *biographiis professorum medicinae, qui in academia Altdorfina vixerunt*, p. 66 sq, Magnus Daniel Onneis in der *gloria Altdorfina* p. 74, und Hr. Küster selbst in den Lebensbeschreibungen zu Seidels Bilder-sammlung 178 u. folg. S., wo auch das Kupferbild steht. Er war Martin Nösler oder Nöslers (1150 Zahl) Sohn, zu Berlin, oder Eöln an der Spree, 1591 den 10 Mai geboren, des Kurfürsten Johann Georgens Taufpate, besuchte 2 Jahre das Gymnasium zu Halle unter dem Rector Johann Meßhar-

Aescharden, gieng wieder nach Hause, weil sich zu Halle Pestspuren äusserten; wolte sich erst den Rechten widmen, wehlete aber auf seines Vaters Anrathen die Arzneilehre, begab sich nach Frankfurt an der Oder, wo er bis in das dritte Jahr blieb, und disputirte öffentlich, reisete nach seines Vaters 1608 erfolgtem Tode wieder nach Berlin, und zog darauf nach Wittenberg, wo er anderthalb Jahre blieb, Jakob Martini Tischgenosse, und Dan. Sennerts Zuhörer war. Wegen Unpäßlichkeit gieng er wieder nach Frankfurt, dahin sich auch seine Mutter, weil sich zu Berlin die Pest äusserte, begeben hatte. Hier wurde er mit dem Freiherrn von Putliz bekannt, welcher als kurf. brandenburgischer Gesannter den Collegialtag zu Nürnberg besuchen wolte, reisete mit ihm nach Nürnberg, gieng aber nach Altdorf, hörte den Arzneilehrer Arnissäus; und, als dieser nach Helmstädt berufen worden, folgte er ihm dahin, und hörte den Caselius, Corn. Martini, Heincr. Meibomen, und andere, verblieb hier 2 Jahre, hielt sich auch so wol, daß ihm der Doctorhut angetragen wurde, welchen er aber, aus Begierde zu Reisen, nicht annehmen wolte. Daher gieng er nach Padua, bediente sich des Unterrichts der dortigen Lehrer, ward auch Bibliothekar und Rath der teutschen Nation, welche Stelle er ein ganzes Jahr bekleidete. Als ein neuer Doge in Venedig erwöhlet wurde, schickte man ihn, nebst Georgen von Nievesel, dahin, dem neuen Doge Glück zu wünschen, welches er mit Ehre ausrichtete. Da auch die teutsche Nation lange damit umgegangen war, es dahin zu bringen, daß auch unkatholische, ohne auf die päpstliche Bulle zu schwören, den Doctorhut in Padua erlangen möchten; so brachte er dies zu Stande, und war einer von den ersten, welche daselbst in der Weltweisheit und Arzneiwissenschaft die Doctorwürde erhielten, und dieses geschah 1616. Hierauf reisete er Italien durch, besah sich in den vornehmsten Städten, und machte mit den vornehmsten Gelehrten Bekanntschaft, mit denen er hernach einen

Brief.

Briefwechsel führte. 1617 kam er aus Italien nach Altdorf zurück, bekam den Antrag, die durch Soners Tod erledigte Lehrstelle anzunehmen, reiste unmittelbar nach Berlin, wo ihn der Kurfürst mit einer goldenen Kette beschenkte, wurde auch vom Domkapitel zu Magdeburg zum Arzt berufen, gieng aber 1618 nach Altdorf, wurde Lehrer der Weltweisheit und Arznei, zugleich auch in das Nürnbergische Collegium der Aerzte aufgenommen, und zum Pfälzischen Leibarzt bestellet. Unter seinem ersten Rectorat 1623 erlangte die Altdorfsche Universität die Freiheit Doctoren zu machen: indem vorher daselbst nur ein Gymnasium war, solches aber jetzt eine Universität wurde. In diesem Jahre nahmen ihn zwischen Nürnberg und Altdorf kaiserliche Reuter gefangen, schleppeten ihn nach Neumark, von dar nach Amberg; der Anführer Dathiani aber schickte ihn an den Kurfürsten von Baiern, welcher Anstalt zu seiner Befreiung machte, empfahl ihn dem Befehlshaber Altringer, und dieser verlangte kein ander Lösegeld als die Beforgung der Kranken im kaiserlichen und bayerschen Lager, dabei er sehr glücklich war, Gnade und Liebe sich erwarb, ansehnlich beschenkt, und von Wallenstein mit einer kostbaren goldenen Kette beehret wurde, worauf er sogleich diese lateinische Verse machte:

Praemium et decus meae

Fridlandio quod debeo, at quanto duci,

Fortuna abusus esset ille ni sua!

Abusa fortuna an fuit Fridlandio?

wie er denn ein gekrönter und geschickter Dichter war. Wallenstein schickte ihn an seinen Schwager den Grafen Harrach nebst einigen andern nach Leipzig, Harrach aber brach wegen des Gerüchts von der Ankunft der Sachsen eilig nach Zwickau auf; Rosler ward vergessen, und gieng von Leipzig nach Lorgau, sodann wieder nach Altdorf, brachte aus seiner Gefangenschaft über 500 Ducaten mit, und verwaltete sein Amt. Seine erste Frau war Eustach Unterholzers Witwe, die zweite Katharine Pfaudin. Mit letzterer hatte

hatte er 5 Söhne, davon 4 vor ihm verstorben sind. In Schriften hat er nichts hinterlassen; und war davon kein Liebhaber: nichts desto weniger stehet er in A. G. L., daher ich ihn auch hier mitgenommen habe.

1652. Nitscher (Johann Albert).

Beider Rechten Licentiat, lebte 1701 zu Hamburg als Rechtsbeistand in gerichtlichen Händeln, und hatte 1693 zu Erfurt diss. inaug. de mensura poenarum magnitudinis delictorum respondente gehalten. *Hamburgum literatum* anni 1701. p. 22.

1653. Ritter (Christoph). †.

Er war zu Halle 1636 den 9. Junius geboren; ward Doctor in beiden Rechten, und Professor zu Wittenberg, nachgehends kurfürstl. sächs. Hof- und Justitiar-Rath zu Dresden. Sein Bruder war Johann Baptista von Ritter (1658 Zahl), auch Samuel Ritter (1660 Zahl); sein Vater der ältere Samuel Ritter (1659 Zahl); seine Söhne waren Christoph Sigismund, der als kaiserlicher Hauptmann in Italien starb, und George Gottlieb Ritter (1654 Zahl); von Dreyhaupt im Saalkreise 2 Th. 698 S.

1654. Ritter (George Gottlieb). †.

Er ist Christoph Ritters (1653 Zahl) Sohn, und des ältern Samuels (1659 Zahl) Enkel gewesen. Ich finde auch George Gottlieb Ritters disp. de compromissis fori germanici in iudicem competentem factis, Altdorf 1693, 4, welcher vermuthlich ebender selbe Mann ist.

1655. Ritter (Jakob).

Auf der 127 Geschlechtsstafel im 2 Th. des Dreyhauptischen Saalkreises kommt Jakob Ritter vor, ein Magister der Weltweisheit im 17 Jahrhundert, welcher mit einem jungen Grafen von Mansfeld als Hofmeister nach Straßburg gegangen, und daselbst verstorben; ein Sohn Jakob Ritters, gräf. Mansfeldischen Raths und Kanzlers. Ich finde lae. Ritter,

Secret. Sax. Hal. lucubrationes, quibus totum ius feudale delineatur, Halle 1667 in 8, und zu Leipzig 1686. Ein dritter Jakob Ritter ist ein lutherischer Gottesgelehrter und 1552 zu Strehla in Sachsen-Diakon gewesen.

1656. Ritter (Johann). †.

Noch ein anderer Johann Ritter war Pfarrer an der Peterkirche zu Lübeck, welcher 1684 geboren, und 1737 gestorben ist.

1657. Ritter (Johann Balthasar).

Lutherischer Prediger und Consistorialbeisitzer zu Frankfurt am Main, kam daselbst 1674 den 27 Weinmonats zur Welt, studierte zu Kiel, Leipzig, Straßburg und Giessen, begab sich wieder nach Hause, wurde nach fünf Jahren 1703 Pfarrer zu Nieder-Erlenbach im Frankfurtschen Gebiete, 1705 Prediger zu Frankfurt, kam 1737 in das Consistorium, starb zu Anfange des J. 1743, und wurde den 7 Jenners beerdigt. Von seinen Söhnen hat keiner studiret oder dem Predigsamte sich geweiht, seit der Kirchenreinigung aber sind allezeit Prediger dieses Ritterischen Namens im Frankfurtschen gewesen. Seine gedruckte Schriften heißen: (1) Matth. Glacii Lebens- und Schriften-Beschreibung, Frankf. 1723, und verbessert 1725 in 8. f. Fortges. Samml. 1724, 594 S. 1725, 1045 S. Diese Schrift lobet auch Buddeus, Walch, und Stolle: hingegen urtheilet Reinmann, er habe die nöthigen Hülfsmittel nicht dazu gehabt. Ritter urtheilet, Glacius habe zwar geirret, sey aber von der Grundwahrheit des Heils nicht abgewichen, und deswegen nicht unter die Ketzer zu setzen. (2) Evangelisches Denkmaal der Stadt Frankfurt am Main, oder ausführlicher Bericht von der daselbst im 16 Jahrhundert ergangenen Kirchen-Reformation aus bewährten schriftlichen Dokumenten und andern Urkunden verfertiget, daselbst 1726, in 4. f. Teutsche Acta Erud. 118 Th. N. 3. Monatl. Nachr. von Jena 1726, Jul. N. 1. und Aug. am Ende.

Fort.

ceptionibus; de appellationibus; f. Hrn. von Dreyhaupt Saalkreis 2 Th. 698 S.

1661. Rittersbach (Christian von).

Unter diesem Namen ist vorhanden: Religions- Discurs, das ist, Unterricht von den fürnehmsten Stücken der christlichen Religionsfreiheit, Baarmund 1615. 4. Vielleicht ist es ein bloß angenommener und also erdichteter Name.

1662. Rittingindonus (Simon).

Seine Abhandlung de privilegiis Calvinistarum ist mit Martin Becanus Abhandlung ähnlichen Inhaltes zu Mainz 1612 in 8 gedruckt.

1663. Rocca (Christoph).

f. Christoph Roxas de Spinola. (1668 Zahl).

1664. Roccus (Christoph).

f. Christoph Roxas u. s. f. (1668 Zahl.)

1665. Rocha (Christoph).

f. ebendaselbst, (1668 Zahl).

1666. Rochas (Christoph).

f. noch daselbst, (1668 Zahl), denn unter allen diesen Namen, und andern mehr, kommt Roxas ic. vor.

1667. Roias (Christoph von)

Ist abermals derselbige Roxas ic. (1668 Zahl).

1668. Roxas de Spinola (Christoph).

Ausser andern diesen Mann anbetreffenden Urkunden, stand noch in den Neuen Beiträgen von alten und neuen theologischen Sachen ic. unter des Hrn. P. Kappens Aufsicht, Leipz. auf das Jahr 1753, unter andern: Kaiser Leopolds Vollmacht dem Bischofe zu Wienerisch Neustadt, Christoph Roxas von Spinola, vom 20 März 1691 gegeben, um an der Wiedervereinigung der Protestanten von Teutschland mit der katholischen Kirche zu arbeiten. Es wurde in den Hamb. Ber. 1754, 27 St. a. d. 216 S. von Hannover aus gemeldet, daß ein gelehrter Mann an einer Geschichte dieses päpstlichen Friedensstifters arbeitete.

„sich ein ieder doch lieber das ausführliche, als das
 ,mangelhafte anschaffen wird. An dem Urtheile des
 Hn. Buschens über das Vorhaben des Hrn. D. Zan-
 nesen nehme ich kein Antheil; solche Worte aber ha-
 be ich angeführet, damit man sich einen Begriff von
 der Buschischen Arbeit machen könne. Nicht lange
 hernach hat Hr. H. J. F. Busch in dem so genannten
 Theologen, einer Wochenschrift, zu Wienburg bei
 Hannover, in 4, vom Jahre 1754, 46. St. a. d. 721-
 730 S. viele Merkwürdigkeiten von diesem Spinola mit-
 getheilet, die ich billig hier wiederhole, und die von
 einem munterm Fleis und guter Belesenheit zeugen,
 auch in der gelehrten und Kirchengeschichte genutzt
 werden können. In der Fortgesetzten Sammlung von
 alten und neuen u. 1721, 221-266 S. stehen wich-
 tige Urkunden, die zu den Ungarischen Vereinigungs-
 handlungen gehören, von einem Christoph Korhas
 dem die Verfasser eine Stelle unter den Friedensstif-
 tern der römischen Kirche im 17 Jahrhundert anwei-
 sen; welcher seltsame Irrtum ebendasselbst vom J.
 1728, 1102 S. wiederholet wird, daß dieser Mann
 Korhas geheissen, und von dem Bischofe zu Tima un-
 terschieden sen. Solche Urkunden und Anmerkungen
 mögen, wie Hr. Busch muthmasset, von dem ehema-
 ligen hallischen Lehrer Schmeizeln herrühren, welcher
 selbst ein Ungar (eigentlich ein Siebenbürger) und
 Liebhaber der Geschichte seines Vaterlandes gewesen.
 Allein Paul Ember, der Verfasser der *historiae ec-
 cles. reformatorum in Hungaria*, welche D. J. A. Lam-
 pe zu Utrecht 1728 in 8 herausgegeben, (denn Paul
 Ember ist eigentlich der Name, dahingegen Lampe in
 der Vorrede ihn nur Paul nennet, und andere ihn
Paulum Debrezenum benamen, weil er zu Debrezin
 Prediger gewesen,) hat, indem er damals in Ungarn
 lebte, grössere Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite, wenn
 er den Bischof zu Tima, der 1681 in Ungarn gewesen,
 mit dem Bischofe von Neustadt vor einerlei Person hält,
 der 1692 wieder dahin gekommen. Nun rücken aber
 Paul Ember a. d. 506 S. und die Fortges. Samml.

theils von römischkatholischer Seite, vom Roraz selbst vom Erzbischofe Bossuet, vom Landgrafen Ernst von Hessen-Rheinfels, dem Baron von Blum, Karl von Moyelle; theils von lutherischer Seite, vom Herrn von Leibniz, Abt Nolan, von Seckendorf, D. Epenern, Freiherrn von Friesen, Herrn von Oberg, Val. Alberti, C. F. Sagittaren, und Joh. Barthen, die er aus dem ungedruckten Leibnizischen Brieffschaze in der königl. Hannöverischen Bibliothek durch den Hn. Hofrath Scheidt erhalten: zusamen hat er über 180 Acten. Aus den *Annalibus Academiae Juliae*, Semestri IV, 166-168 S. siehet man, daß der Helmstädtische Jurist D. Joh. Paul Kress eine Sammlung von 18 Stück Acten gehabt, welche hieher sich beziehen; und Herr Busch sagt, es fehlen ihm noch aus dieser, vermuthlich anfänglich Sagittarischen, Sammlung: I. ein Brief von Frankfurt vom 16 Jul. 1683, an den Generalsuperintendenten Sagittarius in Altenburg; II. ein Brief von Frankfurt vom 21 Aug. an ebendenselben; III. Tribbechovs Brief an denselben, Gotha, vom 6 Oct. 1683; IV. Epeners Brief; V. Tribbechovs Brief an den Sagittarius, Gotha, vom 30 Nov. 1683; VI. Karl Barons von Friesen Brief an ebendenselben vom 6 Oct. 1683; VII. Johann Georgs III Befehl an seine Superintendenten, Dresden vom 21 Dec. 1683, so aber vermuthlich mit dem an die theologische Fakultät zu Leipzig, unter diesem Tage, gegebenen Befehl, den er bereits besitze, einerley sey; VIII. D. Carpzovs Brief an den Sagittarius Dresden vom 2 Junners 1684; IX. Des Barons von Friesen Antwort an den Sagittarius, Dresden vom 19 Junners 1684; X. desselben Brief an ebendenselben, vom 15 Wintermon. 1683; XI. Tribbechovs Antwort auch an denselbigen, Gotha, vom 22 Junners 1684. Herr Busch sagt: es müsten sich unter Calixts nachgelassenen geschriebenen Sachen auch viele dergleichen Urkunden befunden haben, wie man aus seinem oft gedruckten Briefe an den Abt Göbel zu Bergen sehe, wie er denn auch deswegen einen Briefwechsel

wechsel mit dem Joh. Ludewig Fabricius gehabt habe; vermuthet auch: daß Joh. Mich. Seineccius, der 1719 in seiner Abhandlung, *de colloquiis religiosis die acta colloquiorum Saec. XVI et XVII* heraus zu geben versprach, viel; möge gesammelt haben, er wisse aber nicht, an wen dessen Handschriften gekommen wären. Des Bischofs von Neustadt Concordia christiana &c. stehet in den Unschuldigen Nachrichten 1713, 742 S. und vorher in Lünigs Sylloge &c. Tom. I. p. 1091, 1092. Sie ist nicht um das Jahr 1690, wie Paul Ember 506 S. schreibt, gedruckt worden, denn Noras hat sie schon 1682 dem Berlinischen Hofe gedruckt vorgewiesen. In obengedachter Wochenschrift, der Theologe, vom J. 1755, 9 St. 141 und 142 S. meldet noch Hr. Busch: er habe aus der herzoglichen Gothaischen Büchersammlung zum Friedenstein, durch den Herrn Hofrath Schläger, die besonders gedruckte Concordiam christianam erhalten; sie bestehe aus 53 S. in 8, und habe die Aufschrift: *Concordia christiana, circa puncta principaliora, quae inter Romanos & Protestantes schisma generaverunt, iuxta sacram scripturam a cuiusvis partis confessionibus publicis praecipuisque doctoribus agnitam; Soproniæ in dieta Hungarica anno 1681, sub familiaribus conferentiis diversorum & respectue Romanae, Augustanae & Helveticae confessionis regni statuum inventa; aliisque Christi fidelibus christiane recommendata. Ex originalibus compilata, ac de Superiorum & D. D. approbatione praelo data per Joannem Mauritium de Hörnigk. Distribuitur Viennae Austriae, apud Leonardum Bitter, Bibliopegum Caesareum in platea S. Dorothaeae.* Der von Hörnigk, war ein Freund und zu weilen ein Reisegefährte des Noras. Endlich ersuchet Hr. Busch die Besitzer seltener Bücher: a) des Max. Deza istoria della famiglia di Spinola, Placenz 1694 in fol. gedruckt, wegen dieses Noras de Spinola, und wegen des Cardinals und Bischofs zu Lucca, Julius de Spinola, nachzuschlagen; b) die nugae venales s. refutationem calumniarum, vel nugarum potius

1570. Sander (Johann). †.

Noch eine andere Schrift dieses Magdeburgischen Rectors ist ein Progr. de laudibus Ottonis I seu Magni, Imp. Rom. Magdeburg 1665 in 4.

1571. Sander (Johann Heinrich).

Desselben Gloria ordinis periscelidis in Ioanne Georgio II Electore Saxon., ist lateinisch und teutsch in folio auf 151 B. zu Wittenberg 1673 gedruckt worden.

1672. Scheibe (Simon). †.

Dieser Leipziger Professor ist 1521 zu Leipzig geboren, ward 1585 Lehrer der Arzneikunst, und starb am 1 des Weinmonats 1597. (Weinrichs Leichpredigten, 2 Theil, Saubers Beitrag 16. 27 S.)

1673. Scheibler (Christoph). †.

Zu dieses Mannes Schriften gehören noch: Paradigmata hebraearum declinationum & motionum in nominibus & pronomibus, vt & coniugationum in verbis regularibus & anomalis, Giessen 1615 in 8; Liber de antiqua catholica fide, quo disquiritur & deducitur, vtrum antiqua catholica fides reperiatur apud Papistas, an apud Lutheranos? Frankfurt am Main 1627, 8; Fides antiqua catholica de S. S. eucharistia, das. 1627, 8; Hauptstoß, 1651, wider die Papisten; Emundtorium, wider den Pater Riesenbeck; Schleuderstein Davids, ist wider die Walenburger; Felsengründe gegen die Sandgründe und Motiven zur päpstlichen Religion, darauf Johann von der Recke, Herr zu Steinsfurt, seinen Absall zu selbiger Religion gebauet, Dortmund 1651, 8; Grundfeste der evangelischen Wahrheit, - entgegen gesetzt der gehannten Grundfeste der katholischen Wahrheit D. Eliä Schillers, daselbst 1651, 8; Evangelische Wahrheit - entgegen gesetzt D. Peter Witsfelden, das. 1653, 8; Positiones controuersae cum πρὸς Ἰνκν de deriuatione vocis מלך, Giessen 1620, 4; Diss. contra canonicam auctoritatem librorum Maccabaeorum, Dortmund 1648; Disp. theol. de antiquis in pontificia religione haeresibus, daselbst 1653. Schmerzhals zu-

ver.

1653 in fol. f. von Dreyhaupts Saalkreis 2 Th. 708 S.

1675. Scheidlich (George).†.

Die Abh. de officio episcopali ist in 8 zu Schmal- kalben 1589 gedruckt.

1676. Scheidlin (J. A.).

Seine diss. de aequissimo inter homines imperii ge- nere ist 1668 in 4 zu Jena gedruckt.

1677. Scheidt (Hieronymus).

Desselben Beschreibung der Reise von Erfurt nach dem gelobten Lande, ist mit Kupfern zu Helmstädt 1679 in 4 herausgetreten.

1678. Scheidt (Samuel).

Ist der vorhin gemeldete Sam. Scheid (1674 Zahl) dessen Name auch Scheidt geschrieben wird.

1679. Scheidlich (Paul).

Hat herausgegeben: Vermahnung zu wahrer gott- seliger Bekenntnis, Erfurt 1578, 8. desgleichen: Widerlegung des kleinen Katechismi Petr. Canisii 2c. Schmalkalben 1588, in 8.

1680. Schein (Johann Herrmann).†.

Geboren 1586 den 20 Junners, war zwei Jahre weimarischer Kapellmeister, und starb 1630. Seine übrige Schriften sind: Concerte; Cymbalum Sionium; Opellae; Israels Brunnlein. (Matthesons musi- kalische Ehrenpforte. Zaubers Beitrag 2c. 27 S.

1681. Schmid (Bernhard).†.

Oder Schmidt. Dieser Dresdnische Prediger war zu Zwickau 1635 den 20 Aug. geboren, kam 1666 zu Dresden zum Diafonat bei der Kreuzkirche, hernach zum Archidiafonat, ward 1690 Stadtprediger oder Prediger an der Frauenkirche, u. starb 1697 den 12 März. Unter den Leichpredigten ist: Einer auserwählten See- le, als einer geschmückten Himmelskönigin, herrliche Krönung, aus B. der Weisheit V, 16, 17, Dresden 1675 in 4, 8 B. f. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1422 S.

1682.

1682. Schmidt (Bernhard).

Ist mit dem vorigen (1681 Zahl) nicht zu verwechseln. Bernhard Schmidts Beschreibung des löblichen Übungsschiessens mit groben Stücken, oder halben Schlangen, so dem Raht der Stadt Straßburg Dero Unterthanen und Bürgerschaft zur Übung angestellet, ist zu Straßburg 1590 in 4 gedruckt, und bestehet aus teutschen Versen.

1683. Schmid (Caspar).

Desselden Commentarii in ius provinciale Bavaricum, bestehen aus 2 Bänden, und sind zu München 1695 in fol. gedruckt. Der Caspar Schmid im A. G. L. ist ein anderer.

1684. Schmid (Christian). †.

Außer diesem lutherischen Prediger, ist auch ein reformirter Prediger des Namens Christian Schmid von mir bemerkt worden. Dieser war 1681 Pfarrer im Bernburgischen zu Pahlberg und Kleinwirschleben, und hatte eine Cautiussin aus Cöthen zur Ehe.

1685. Schmid (Christoph). †.

Vielleicht ist dieser Mann derjenige Christoph Schmid, der nach Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 73 S. 1632 geboren war, 1679 zum Predigant nach Plauen berufen wurde, und 1707 starb. Ist er aber, wie im A. G. L. steht, erst 1684 zu Leipzig Magister geworden, so will sich dieses nicht recht reimen.

1686. Schmidt (Elias).

Ein Anhaltiner, ward Magister, 1608 Succentor in der Johannesschule zu Zerbst, 1611 Cantor, 1615 Conrector, 1619 Oberkämmerer, 1627 Oberbürgermeister, und heirathete 1627 den 9 Jul. Katharinaen Gerholdin, Lampert Gutlars Apothekers zu Zerbst hinterlassene Witwe. Ich habe, wie ich mich erinnere, etliche lateinische Gedichte von ihm gesehen.

1687. Schmidt (Erius).

Ward 1682 zu Orleans beider Rechten Doctor, mit einer Streitschrift *de iure circa lumen coeli*, und lebte 1701 zu Hamburg. *Hamburgum Litterat. anni 1701*, p. 24.

1688. Schmid (Gottfried). †.

Was aus diesem Leipziger Weltweisen geworden, kann ich vor der Hand so wenig sagen, als das A. G. L. Doch sehe ich aus seiner zu Leipzig 1693 in 4 gedruckten Abhandlung *de colloquiis ecclesiasticis in genere*, daß er damals Magister, und aus Dresden bürgerlich gewesen.

1689. Schmidt (Heinrich).

In dem A. G. L. stehen 3 Heinrich Schmide, den 4ten habe ich im 1 Th. des 2 Bandes (1202 Zahl) beschrieben; und der gegenwärtige würde der 5te seyn. Er war Magister, und lutherischer Prediger zu Niederlichtenau in der Diöces Chemnitz in Sachsen, wo er 1743 starb. Er war ein Mitglied der Societät der christlichen Liebe und Wissenschaften, welche auch sein Leben auf 2 Bogen beschrieben und ausgegeben hat. Dietmanns sächs. Priest. 1. Band. 289 S.

1690. Schmid (Johann Friedrich). †.

Die *Consilia argentoratensia* sind zu Straßburg 1642 in 2 Tomis gedruckt. Es giebt mehrere dieses Namens. Christian Weisens politische Fragen = durch Joh. Friedrich Schmiden, Dresd. u. Leipz. 1708 = 1712. *Io. Frid. Schmidii diss. de mutuo officialium cautionis loco, ab initio officii praenumerando*, Altdorf. 1731, 4.

1691. Schmidt (Johann Heinrich).

Im ersten Bande habe ich 2 Johann Heinrich Schmide beigebracht (469 und 470 Zahl): und dieser ist der dritte, und ein Rechtsgelehrter, welcher 1701 zu Hamburg lebte. Er ward 1684 zu Orleans der Rechte Licentiat, und vertheidigte damals theses

ex

ex utroque iure. *Hamburgum Litterat. anni 1701*, pag. 24.

1692. Schmidt (Johann Karl Gottfried).

Ein reformirter Anhaltischer Gottesgelehrter und Professor der Weltweisheit und Beredsamkeit auf dem Gymnasio zu Zerbst, war zu Ballenstädt 1704 den 10 Christmonats geboren. Sein Vater Andreas Christian Schmidt war ein Rechtsgelehrter und Landrichter des Amts Ballenstädt, seine Mutter Anna Elisabeth Kuhnin, Tochter eines daselbst gewesenen Landrichters und Burgemeisters. Matthias Schmid oder Schmidt sein Urane war zu Badchorn der erste reformirte Pfarrer zu Ballenstädt unterrichtete ihn der damalige Rector Kaspar Rittmeister, zu Dessau der hochehrwürdige Herr Michaelis, welcher noch zu Halle als reformirter Professor der Gottesgelehrtheit lebte; und als dieser berühmte Mann von Dessau nach Frankfurt an der Oder kam, folgte er ihn dahin, und genoss ferner seines Unterrichts in Schulwissenschaften; hörte ferner als Student eben diesen Herrn Michaelis als Professor, desgleichen den hochehr. Hn. D. Jablonski, Duseelen, Claesen, Zendreichen; gieng darauf nach Utrecht, und hörte den Hieron. van Alphen, Friedr. Adolph Lampen, Joh. Ens, und Joh. David Millen. Unter Lampen disputirte er de origine nominis λόγος ex historia creationis petenda, und gieng 1727 mit demselben nach Bremen. Im J. 1729 wurde er Hofmeister der Durchl. Prinzen von Carolath; und gieng nachgehends als Hofmeister zum zweitenmal nach Frankfurt an der Oder, wo er Hofmannen und Dirhmaren in der Staatskunst und den Geschichten hörte; begab sich nach Ballenstädt und übte sich im Predigen; wurde aber 1734 den 10 Christmon. Professor in der Weltweisheit und Beredsamkeit zu Zerbst; heirathete 1739 Jungfer Marien Elisabeth Reibstahlin, und starb 1754 in der Nacht zwischen dem 9 und 10 Brachmonats, worauf er den 13 beerdigt wurde. vergl. das

grösse Universallexicon XXXV Band, und des hoch-
ehrw. Herrn D. van Bashuysen lateinische Einla-
dungsschrift bei seiner Leichenbestattung, auf einem
offenen Bogen. Man hat von ihm: Orat. inaug. de
usu logicae in sublimioribus disciplinis eiusque cum
arte oratoria connubio, welche er bei seinem Antritt zu
Zerbst gehalten; considerations de cometarum inco-
lis peccata luentibus, Zerbst 1744 in 4; Programma
auf das Absterben der Eheliebste des D. und P. Grätz;
Progr. auf den Tod der Eheliebste des Hn. D. und P.
van Bashuysen; Progr. auf das Ableben der lüng-
sten Jungfer Tochter desselben; Leben des Durchl.
Fürsten Leopolds von Anhalt-Deßau: Die Kritika-
sters oder Nachrichten der heutigen gelehrten Welt mit
lebendigen Farben geschildert, 1746, 4.

1693. Schmid (Johann Philipp). †.

Das Baraterische Werk ist zu Straßburg in 4
ohne Meldung des Jahres herausgekommen, und heis-
set: Libellus feudorum reformatus et a Barth. Barra-
serio ante CCL annos ex omni vetere feudorum iure
digestus; primum a Nic. Rigaltio Parisiis 1612 ex bi-
bliotheca regia editus, nunc vero cura Io. Phil. Schmi-
dii cum codice MSCto eiusdem bibliothecae collatus,
auctus et emendatus.

1694. Schmid (Julius).

Hat zu Rinteln 1630 in 4 einen Catalogum der
Mindischen Bischöfe herausgegeben.

1695. Schmid (Nikolaus). †.

Von diesem gelehrten Bauer aus dem Geraischen
handeln Planck in *historia Varisciae*, Struve in den
actis litterariis e MSCtis eratis, Paravicinus in den
singularibus de viris eruditione claris, Zopf in der
Geraischen Chronik, Zilscher in den Bauren-Exem-
peln, Misander in den *delic. bibl. V. T.* 1690, 684-
691 S., *Nova litter. german.* 1703, 183 S., M. Chri-
stoph Jakob Schröder und D. Goetze in *diff. de doct.*
rusticis, s. Erläutertes Vogtland 1732, 1 St. 49 S.
von ihm findet sich eine Handschrift in dem königlichen
Bücher-

1705. Schneider (Johann Gottlieb).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, zu Crimmitschau 1678 geboren, studirete zu Leipzig, und disputirete daselbst 1701 unter M. Diet. Drechslers Vorſitz über die Abhandlung: Confucii vitae et doctrinae de beatitudine morali compendium, Lips. 1701, 4; ward den 27 Aprils 1702 in Wittenberg Magister, und empfing noch 1702 den Verus zum Pfarramte nach Ziegra unter Oschaz in Sachsen, wo er 1735 den 15 Märzten starb. Dietmanns sächs. Priestersch. I Band. 918 S.

1706. Schneider (Johann Melchior).

Daniel Schneiders, Sachsen - Weimarischen Raths, auch Beisizers des Schöppenstuls und Pfäners zu Halle, welcher 1621 verstorben ist, Sohn, und Kaspar Daniels (1701 Zahl) Vater, 1614 den 1 des Märzten zu Halle geboren, gieng 1633 nach Jena, wo er 4 Jahre verweilte, und 1636 unter Ungepauren de consuetudine disputirete, gieng wieder nach Halle, trieb die Sachwaltereire und das Pfannwerk, und hatte an seinem Hochzeitstage, den 5 März 1639, das Unglück, daß die kursächsische Völcker, um die schwedische Besatzung zu überrumpeln, einen Einfall in die Stadt thaten, die Hochzeitsfreude störten, und ihm viel raubten. Nachher wurde er Oberbornmeister, und Achtmann zu St. Ulrich, und starb 1697 den 23 Heumonats. Hr. von Dreyhaupt in der hist. Besch. des Saalkreises, 2 Th. 712 S.

1707. Spinola (Christoph).

Bes. Christoph Korus von Spinola. (1668 Zahl).

1708. Spinola (Franz). †.

Der dritte Franz oder Franciskus Spinola des A. G. L. Er hieß eigentlich Publius Franz Spinola oder Spinola, und war nicht von Brescia, wie daselbst stehet, sondern ein Meiländer, wohnete aber zu Brescia. Der Kardinal Quirini hat in einem la-

teinischen Sendschreiben, Brescia von 1753, an den Herrn W. Kästner zu Leipzig, welcher neulich nach Göttingen berufen worden, dieses Mannes gedacht.

1709. Stübing (Johann Kaspar).

Ein Rechtsgelehrter und Sachwalter zu Oschatz; 1651 den 19 März zu Halle geboren, studirete zu Leipzig, wo er 1677 unter Barth. Leonh. Schwendendörfern de manu mortua et iure circa illam disputirete; er starb den 11 Weinmon. 1684. Dreyhauptischer Saalkreis 2 Th. 733 S.

1710. Stübing (Johann Friedrich).

Weider Rechts Licentiat und Oberbornmeister zu Halle, Johann Friedrichs, dasigen Accis- und Salzsteuereinnehmers Sohn, daselbst am 1 Brachmon. 1697 geboren, disputirete zu Halle 1699 unter M. J. Reichen de iure colossorum, und 1706 unter dem Thomasius, zur Erhaltung der Licentiat, de aequitate cerebrina l. 2. C. de rescind. vendit. eiusque usu practico, und starb 1719 den 23 Aug. s. daselbst 733 S.

1711. Stübing (Johann Gottfried).

B. R. L. Rammereiinspector und Pfänner zu Halle, Johann Stüblings dasigen Rathsmeisters Sohn, zu Halle 1643 den 6 Weinmon. geboren, besuchte dasiges Gymnasium, gieng 1661 nach Leipzig, ward zu Halle Rammereiinspector, 1668 der Rechten Doctor, und starb den 27 Herbstmon. 1682 an der Pest. Er disputirete 1) unter B. L. Schwendendörfern de quinque membri iuris in re diuisione Lips. 1663; 2) de fictione, Praef. I. Ern. Norico Lips. 1664; 3) de adhaesione togata seu iudiciaria pro Lic., Praef. Io. Brunnemann, Franc. 1668. s. daselbst 733 S.

1712. Stübing (Johann Gottfried).

B. R. Lic. und Sachwalter zu Halle, des vorhergehenden Johann Gottfrieds (1711 Zahl) Sohn, 1680 den 8 Mai daselbst geboren, disputirete 1711 zu Halle unter Ludovici pro Licent. de inefficaci mulierum

rum renunciatione, und ist gestorben: s. daselbst 733 S.

1713. Timäus (Johann Heinrich von).

Des Johann Timäus (1719 Zahl) Sohn, 1644 den 8 März. geboren, disputirte zu Jena 1666 unter Adam Cortreus de actionibus personalibus in rem scriptis, ward Fürstl. Magdeburgischer Hofrath zu Halle, und ist auch nachgehends Fürstl. Anhalt. geheimer Rath und Kanzler zu Köthen gewesen. (von Dreyhaupt im Saalkreise, 2 Th. 739 S.). Dieser wurde geädelt, und hinterließ 2 Söhne, Heinrich Wilhelmen, und Friedrich Wilhelmen, welche sich in Kriegesdienste begaben. Nach Johann Heinrichs Tode wurde die Timäische Bibliothek öffentlich verkauft, und unzählige Bücher und wichtige Handschriften kamen daraus in die Bibliothek des verstorbenen Kanzlers von Ludewig zu Halle. (Catal. Manusc. Bibl. Ludewigianae p. 20.) Hieselbst kommt unter den Ludewigischen, oder vielmehr Timäischen, Handschriften, bei der 473 Zahl vor: Io. Henr. Timaei, consiliarii aulici, protocollum dicasterii Halensis a 4 Jul. 1676 usque ad 17 Dec. 1678. fol. 4 Alph. Der Großvater Johann, und Vater Johann Timäus, kommen weiter unten (1718 und 1719 Zahl) vor, woselbst auch einige Handschriften mit diesem Johann Heinrich zu vergleichen sind.

1714. Timäus. †.

Als man das Buch dieses platonischen Sophisten für verloren hielt, entdeckte es Montfaucon in dem Coislinischen Bücherschaze in einer schönen Handschrift, welche aus dem 10 Jahrhundert ist, und noch überdies des Apollonius Homerisches Lexicon, des Phrynichus Σοφιστικὴν παρασκευὴν, und verschiedene Glossarien enthält. Hieraus hat Herr Ruhnken neulich den Timäus in den Druck gegeben, mit der Aufschrift: Τιμαίης Σοφιστοῦ λεξικὸν περὶ τῶν παρὰ Πλάτωνι λεξέων, Timaei Sophistae Lexicon vocum

1724. Zuckermann (Stephan).

Hat im vorigen Jahrhundert Georgii Calixti historiam Iosephi l. 14 postremorum capitum Geneseos expositionem literalem herausgegeben.

1725. Zülzner (Adam).

Hundertfacher gut Schwedischer Sieges- und Ehrenschild, aus Adam Zülzners 100 lateinischen Epigrammatis übersezt von Ant. Franken. Leipz. in 4. um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

1726. Zünkel (Gabriel).

Aus Halle, ward Magister in der Weltweisheit, war 1605 Rector der Akademie zu Leipzig, wurde ferner in beiden Rechten Doctor, darnach kurfürstl. sächsischer Hof- und Justitien-Rath, und endlich geheimer Rath. (Herr von Dreyhaupt in der Beschreib. des Saal Kreises 2 Th. 740. S.) Herr Kreysig in der histor. Bibliothek von Obersachsen, 1 Th. 219 S. nach der 2. Ausgabe, führet Zünkels Bericht von dem Weimarischen und Altenburgischen Präcedenzstreit an, mit Melch. Goldasts Randanmerkungen, als eine Handschrift der Bibliothek des Gymnasii zu Bremen.

1727. Züchen (Arnold).

Desselben Vitam St. Elisabethae hat der Herr Justizrath Scheidt zu Hannover aus der Handschrift herauszugeben versprochen.

1728. Zuinmann (Karl) †.

Von dem Leben dieses reformirten Predigers zu Middelburg steht nichts bestimmtes im A. G. L.; und von seinen Schriften steht daselbst nur so viel, daß er aus Melch. Leydekkers Papyren den 3. Tomum dessen *Reipublicae Hebraeorum* gesammelt, aber nicht herausgegeben habe, welches auch unter Melch. Leydekkern selbst gemeldet wird. Ich bemerke 2) daß er den Spinoza und desselben Anhänger in seiner Schrift, Heillose Gouweller der Vrygeesten, so 1715 wieder aufgelegt worden ist, widerleget habe; auch 3) etwas wider Marinum Boonis, welcher den Namen Constantii Prudentii angenommen, geschrieben, und einen Anhang

Anhang wider den Arnold Geulinc beigefüget habe, welchem er den Spinosismus aufbürdet. Leipz. gel. Zeit. 1715. 502 S. 4) Beginfel van Hemelwerck, bestaende uyt Mengelzangen uyt menigerley uytgele- sene geestelyke en stichtelycke Keurstoffe, tot Ziel- verluttiging op velerhande rymtrant en toonen, door *Karolus Tuinmann*, Predikant te Middelburg, Leyden, 1721, 8. 5) Fackel der nederduytse taale, ontsteken aan de Hebreeuwse, Griekse, en Latynse spraken, als ook de Duytse, uyt de overblyfsels der gryse Aa- loudheyd, en die van latere euwen; Om de weet- glerige Vaderlander en hunne moedertaale te leren ver- staan door opheldering van den oorsprongk en ware betekeningen van seer vele woorden en spreekwyzen, oock woorden en spreekwyzen en t'oud en nieuw vergeleken, door *Carolus Tuynmann*, Predikant te Middelburg. Leyden, 1722 in 4. 6) Korte afschetsing van de eysselykheden der Spinofistische Vrygeesten, met eenige uyttreksels uyt het Boek van *J. Roggveen*, genaemt val van's Werelds Afgod &c. door *Car. Tuyn- mann* &c. Rotterdam 1719, 8.

1729. *Tulpinus (Nikolaus).†.*

Sein Leben, welches vor der fünften Auflage seiner *Observationum*, Leyden 1716 steht, hat van der Doort geschrieben.

1730. *Tulschak (Johann).*

Von desselben Slavonischer Uebersetzung von *Sa- bermanns* Gebetbuche, s. *Hrn. D. G. J. Baumgarte- tens* Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 18 Stück.

1731. *Tungerlarius (Johann).†.*

Das *N. G. L.* nennet diesen Mann bloß einen evangelischen Prediger, welcher 1624 lebte. Aus *Hrn. Küsters* Lebensbeschr. zu Seideln 155 S. steht man, daß er aus Lenz gebürtig gewesen, nach- gehends Prediger in der Neumark geworden, und 1605 bei *Paul Scherzens* zu Frankfurt an der Oder gehalten

tenen Streitschrift de principiis actionum humanarum die Stelle eines Respondenten vertreten habe.

1732. Tuppius (Laurentius).†.

Unter dieses Rechtsverständigen Schriften fehlen seine theses de origine testamentorum, Argent. 1566, 8.

1733. Turminius (Alexander).†.

Noch fehlen seine interpretationes iuris, Venet. apud Iuntas, 1606, 4.

1734. Turcq (Just.)

Desselben Otia Hagana, diuerticula, secessus sind im Haag 1668 in 8 gedruckt.

1735. Turham (Jakob).

Ein Engelländer. Seine Auslegung des Hohenlieds Salomons ist teutsch übersetzt zu Leipzig 1695 in 4 erschienen.

1736. Turinus (Andreas).†.

Er lebte noch 1544. Hamb. Briefwechsel 1751, a. d. 297 S.

1737. Turnemann (Matthäus).†.

Zu seinen Schriften gehört auch Medulla recentiorum doctorum in Ep. Iudae, Frankfurt 1625, 4.

1738. Turpin (Matthäus).

Histoire de Naples & de Sicile, par Matthieu Turpin. Paris 1630, fol.

1739. Tuynmann (Karl).

So schreibt sich auch obgedachter Tuinmann. (1728 Zähl).

1740. Ursin (Benjamin).

In der Bibl. Brem. Class. IV. fascic. 6. p. 1091 steht, er wäre um Anfang des J. 1721, über 80 Jahre alt, gestorben. Seine Huldigungspredigten sind nebst 2 andern Predigten zu Eöln an der Spree 1694 in 4 gedruckt; seine Predigt bei dem Geburtstage Friedr. III. Berlin 1695, 4; Leichenpredigt auf A. Brunsenius, über 1 Kön. 19, 4. Berlin 1693, folio; desgleichen eine über Joh. 20, 19-31, Eöln an der Spree 1696, folio;

Anhang

von Zusätzen und Anmerkungen zu
den Vier Theilen des Ersten Bandes,
und zum Ersten und Zweiten Theile
des Zweiten Bandes.

Vorläufige Anzeige etlicher Druckfeh-
ler des Ersten Theils des Zweiten
Bandes.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

- S. 10. Z. 21. lies: de medicina &c.
- 16. • 3. von lies an.
- 58. • 14. lies Gregor.
- 63. • 35. Taca. lies Taco.
- 64. • 15. Ergebenheit. l. Erhabenheit.
- 95. • 10. Bartolt. l. Bartoli.
- 98. • 7. Schrift, l. Schriften.
- 105. gegen Ende, l. Leporinus. ingl. Quedlin-
burgische.
- 106. Z. 20. l. Quedlinburgensium.
- 131. • 6. l. Magdalene.
- 220. • 1. l. Abdruck. l. Ausdruck.
- • 15. l. Vater.

Es folget der Anhang von Zusätzen und
Anmerkungen selbst.

Zum Ersten Bande.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 87. Constantinus IX, Porphyrogenneta.†
Bergl. Anhang des 1 Th. des 2 Bandes. Von
dem oben gemeldeten Werke ist Tomus II, 1754, von
3 Alph.

3 Alph. 14 B. fol. erschienen, und in den *Novis Actis Erud.* Leipz. 1755. mens. Febr. beschrieben worden.

Zu 145. Gornicius (Luf.).†.

Von welchem auch im Anh. des 4 Th. des 1 Bandes. Von dieses Starosten Gornicius oder Gornicki Historie v. Polen unter Sigismunden u. Sigism. Augusten, auch desselben Gespräch über die Wahl, die Freiheit, die Gesetze, und die Sitten der Polen, sind Auszüge in dem *Journal litteraire de Pologne*, contenant vn recit exacte des livres nouvellement publiés dans ce pais, avec plusieurs remarques vtilles & curieuses, Tome I, in 8, zu Warschau, dessen Verfasser der Herr Geheimschreiber Frieße ist.

Zu 174. Horch (Heinrich).

Er lebte, nach verschiedenen gehaltenen Schiffsalen, 1719 für sich zu Kirchheim in Hessen, nicht weit von Marburg, studirete fleißig; und schrieb. Aus Eschwege in Hessen ist er gebürtig gewesen. Zu seinen Büchern gehören noch seine: *Inuisibilia dei in rebus ab ipso factis facta visibilia contra Spinosam*, cum confectario pacifico inter cll. viros *Driessenium* & *Wittichium*, & multiplici analogia naturae spiritualis & corporeae, tanquam genuino theologiae hieroglyphicae fundamento; Nec non ichnographia Currus Glorae Ezech. I. & X, & Theatrum Apocalypticum c. IV.V. & numerus bestiae Apoc. XIII. 18; denique Saron & Vallis Achor, hoc est, Palaestina florens & desolata vt sedes ecclesiae christianae pristina; secundum Ies. LXV, 8, & futura olim in nouissimis iuxta Hof. II, 16. 17. Authore *Henrico Horchio* Eschwega - Hasso. Marpurgi Cattorum 1719, 4. 15 B. Hiervon f. *Bibl. Bremens.* Class. II. Fasc. 6 pag. 1101 seqq. Class. III Fasc. 4. p. 742 seqq.

Zu 186. Martiniere (Bruzen la).

und Anh. des 2 und 3 Th. des 1 Bandes, und des 1 Th. im 2 Bande. f. Allgem. gel. Nachr. aus dem Reiche der Wissenschaften zum Hamb. Corresp. 1755. 14 St. woselbst aus dem *Journal des Scav.* Novembre

1754 von dem 2 Theile von dem Werke, Introduction à l'histoire moderne générale et politique de l'Univers, etc. - - nouvelle édition, - - par M. de Grace etwas gesagt wird. Dieser Theil ist 1754 in 4 erschienen, und im I Th. dieses 2 Bandes meines Buches, 214 S. von demselbigen Werke die nähere Anzeige geschehen. De Grace hat ganze Abschnitte hinzugehan, und da Martiniere nur bis 1715 reicht, so geht de Grace bis 1750 fort. Er heisset nicht de la Martiniere, sondern la Martiniere.

Zu 187. Mauchard (Burchard David).

Vergl. Hn. Schmersahls zuverläss. Nachr. von jüngstverstorbenen Gelehrten, 2 Band. 3 St. Man kann noch seine *Orationes* merken: a) de subtilitatibus anatomicis, magni in praxi medico-chirurgica momenti; b) de excellentia et fragilitate domus nostrae terrestris, vel solo pulmonum exemplo, occasione 2 Cor. V, 1; c) de euthanasia medica; d) de medicina iocoseria; e) de naturalibus hortis pensilibus; f) de observatis botanicis, chymicis, medicisque, in itinere per tractum et metallifodinas sylvae nigrae; g) de neotericis quibusdam thrasonibus medicis; h) de vino congelato, de bono semine et zizania, ad Matth. 12; i) de splendida medicorum servitute; k) de tempestate singulariter serena calidaque totius semestris aestivi 1646; l) de varia brutorum armatura; m) de charlataneria anatomica; n) In D. Tayloris merita famamque 3 B. in 4, 1750, darin er zeigen will, daß die Zeitungsschreiber den Ritter Taylor zu viel erhoben haben.

Zu 215. Otfried. †

Was L. von Gase in der Bibl. Brem. Class. II. fasc. 2. p. 377. 378. vom Schilter, Staden, u. s. w. meldet, hat sich nach der Zeit geändert, wie aus meinem Berichte im ersten Bande erschen werden kann.

Zu 231. Nechenberg (Karl Otto).

S. auch den Anhang bei dem 2 Th. und 4 Th. des 1 Bandes. Nach Schmerfahls zuverlässigen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten, 2 B. 3 St. 541 u. folg. S. folgen seine Schriften also: 1) Diss. de auctoritate historiae in probandis quaestionibus iuris et facti, Lips. 1709, 4. 2) Diss. de origine iuris Saxonici, unter Christoph Schreiters Vorfig, das. 1710, 4. Hierzu hat er nur die unter dem Texte stehende Anmerkungen gemacht. 3) Diss. inaug. de eo, quod in piis causis impium est, Praes. Io. Balth. Weruhero, Witt. 1710, 4. 4) Diss. de norma legum iustarum ab iniustis discernendarum, Lips. 1711, 4. 5) Progr. inaug. de auctoribus, qui iurisprudentiam naturalem scriptis suis illustrarunt, ibid. 1711, 4. 6) Progr. de vicariatus Saxonici illustribus natalibus ex archi-mareschallatu, ib. 1712, 4. 7) Epistola de meritis Saxonum sub auspiciis marchionum Misniae in S. R. I. et domum Austriacam, ib. 1713, 4. 8) Institutiones iurisprudentiae naturalis, ib. 1714, 4. 9) Progr. inaug. de origine et historia professionis de verborum significatione et regulis iuris, eiusdemque professoribus in academia Lipsiensi, ibid. 1715, 4. 10) Diss. de successionibus in serenissima domo Guelfica-ultatis, ibid. 1716, 4. 11) Institutiones iuris publici, Diss. I. ibid. 1718, 4. Es sind nicht mehrere gefolgt. 12) Epistola de iure S. R. G. imperii, ibid. 1720, 8. 13) Diss. de pacis Osnabrugensis obligatione vniuersali, ibid. 1720, 4. 14) Diss. de aduocatis et aduocatis Germanicis, ibid. 1725, 4. 15) Diss. qua compendia principis ex iure Romano ad habitum territoriorum Germanicarum relata exponuntur, ibid. 1725, 4. 16) Regulae iuris priuati, quo utimur, naturalis, Romani, canonici, patrii, in ordinem dispositae, et doctrinae publicae aptatae, 1726, 4. 17) Diss. de remissione obligationis et officii, ibid. 1726, 4. 18) Diss. de vetustatis auxilio, rei publicae, quoad immunitates a collectis, non opponendo, ibid.

ibid. 1726, 4. 19) Diff. de iuribus subordinationis, ibid. 1726, 4. 20) Diff. de vindictis iurium rei publicae et fisci in doctrina retorsionum, ibid. 1726, 4. 21) Diff. de crimine haeretificii, ibid. 1727, 4. 22) Diff. de irenico Pauli et Vlpiani in L. 25. D. de liber. legat. et L. 75. D. de legat. I. ibid. 1727, 4. 23) Specimen iurisprudentiae consultatoriae de subhastationibus, ibid. 1727, 4. 24) Diff. I. de locatione conductione, quae sit a principe, ibid. 1728, 4. Die zweite ist zurück geblieben. 25) Diff. de incorporatione allodii in feudum regale, ibid. 1728, 4. 26) Diff. de creditoris hypothecarii aequali iure in bonis debitoris generaliter et specialiter obligatis, ex L. 2. C. de pign. ib. 1729, 4. 27) Progr. an cambium in Saxonia post quadriennium penitus extringuatur, et a natura sua recedat? ad §. 16. Append. O. P. S. R. ib. 1731, 4. 28) Diff. de mendacio, et in specie eo, quod in foro humano puniatur, ibid. 1732, 4. 29) Progr. vtrum nova dignitas forum, quod antea erat, generale augeat, an absorbeat? ibid. 1732, 4. 30) Diff. de eo, quod legitima sit iuris civilis, et statuto plane tolli possit, ibid. 1733, 4. 31) Diff. de statutorum Cygnentium, et iuris Romani ac Saxonici differentiis, ibid. 1734, 4. bei welcher er bloß Vorsitzer gewesen. 32) Progr. inaug. de successoris in re publica administranda obligatione, ibid. 1734, 4. 33) Progr. de inualidis cautelis atque clausulis, ibid. 1735, 4. 34) Progr. de inferiis Romanorum, ibid. 1735, fol. 35) Oratio parentalis, Mich. Henrico Gribnero Icto consummatissimo, dicta, ib. 1735, fol. 36) Progr. I. de iniquitate anni gratiae, ib. 1735, 4. 37) Progr. II. davon, ib. 1735, 4. 38) Progr. de purgatorio, quibusdam casibus tutiori eruendae veritatis in causis criminalibus, quam tortura, remedio. ibid. 1736, 4. 39) Progr. de callidis nonnullorum artibus, aliorum famae nocendi per laudes, ibid. 1736, fol. 40) Progr. de dubiis in iurisprudentia occurrentibus, occasione dubii a causidico moti: vtrum minorennis aetas post completum primum et vicesi-

vicessimum annum desinat, an adhuc additamentum
 Saxonicum requiratur? ib. 1737, 4. 41) Progr. an
 recursus a camera imperiali vel iudicio aulico imper.
 ad caesaream maiestatem, vel etiam ad comitia pa-
 teat? ibid. 1737, 4. 42) Progr. de vetustissimis ori-
 ginibus, secundum ius Romanum, collectarum ex in-
 dustria subditorum indictarum, ibid. 1737, 4. 43) Diff.
 de vindiciis manibus confertis sumendis ex lege XII
 tabularum, ibid. 1737, 4. Hiervon aber war Ver-
 fasser der Respondent Adrian Deodat Steger. 44)
 Progr. Quousque contra legem scriptam iudex in pos-
 sessorio summarissimo decernere queat? ib. 1738, 4.
 45) Progr. de erroribus Ictorum in sponsonum do-
 ctrina, ib. 1738, 4. 46) Progr. de sapientia Roma-
 norum, in pecunia in casum succumbentiae a litigan-
 tibus deponenda, semirifice ostendente, ib. 1739, 4.
 47) Progr. de politiae et iurisdictionis terminis accu-
 ratius scribendis, ibid. 1739, fol. 48) Progr. de
 computo momenti, quo concursus creditorum in-
 cipit, ibid. 1739, 4. 49) Progr. Singularia quaedam
 de secundarum nuptiarum poenis, ad restituendum
 §. 2 et 3. C. 46. Nou. 22, ibid. 1739, 4. 50) Progr.
 Quousque nuptiae liberorum sine parentum auctori-
 tate celebratae effectus civiles matrimonii sortiantur?
 ibid. 1740, 4. 51) Progr. An in nomine passius
 principis aduersus creditorem currat praescriptio? ib.
 1740, 4. 52) Progr. Vtrum coniugis portio statuta-
 ria secundum statuta loci, in quo defunctus domici-
 lium habuit, an ad leges territorii, in quo sita sunt
 bona immobilia, horum intuitu aestimanda sit? ibid.
 1740, 4. 53) Progr. de limitibus iuris retorsionis in
 Saxonia, secundum Constit. Saxon. 38. P. 3. consti-
 tuendis, ib. 1741, 4. 54) Progr. de iure reuersionis,
 seu retrogradationis, ibid. 1741, 4. 55) Progr. in
 memoriam saecularem auditorii Petrini nouiter ex-
 structi, vbi de illis Ictis agitur, qui Lipsiae profece-
 runt, et in aliis academiis muneribus admoti sunt,
 ibid. 1741, 4. 56) Progr. de transactione, testamen-
 ti tabulis non inspectis, etiam in causis principum
 S. R. I.

1749, 4. 80) Progr. von der Wichtigkeit der peinlichen Rechtsgelehrsamkeit, ist zu Hrn. Ludwig Eglonius disp. inaug. de homicidio casuali auf 4 B. in 4 gedruckt. 81) Epistolae ad Io. Meursium scriptae, notis historicis illustratae. 82) Einige Reden, welche in den Reden grosser und vornehmer Herren stehen.

Zu 238. Salvini (Salvino).

Von welchem auch im Anhange des 3 und 4 Th. im I Bande zu lesen ist. Die *Società Colombaria* ist 1735 zu Florenz gestiftet worden, und bekam den Namen daher, weil man das oberste Zimmer des Wohnhauses des Pazzi, wo die Zusammenkunft der Mitglieder war, aus Scherz *colombaio* oder Taubenhaus nennete. Des Salvini gedruckte Sachen sind im I Th. des I Bandes angezeigt; sonst giebt Herr Schmerzhahl in den jüngstverst. Gel. 2 B. 3 St. auf der 440-442 Seite davon ein ordentlich Verzeichniß; weil er aber auch dasienige, was teutsch hätte gegeben werden sollen, auf italiänisch ausdrückt, der welschen Sprache aber nicht iederman kundig ist: so wird diesem Umstande auf folgende Weise abgeholfen werden können. 1) Vita del Conte Lorenzo Magalotti, ist in den 13 Theil oder Tomum des *Giornale de' Letterati, di Venezia*, eingerückt worden. 2) Fasti Consolari dell' Academia Fiorentina 1717. Hieran arbeitete er seit 1710, und liefert damit die Geschichte dieser Akademie von 1541 an. 3) Vita di Francesco Redi, e di altri Pastori Arcadi. 4) Orazione in morte di Giov. Gastone, Granduca di Toscana, welche er in der Academia della Crusca gehalten, 1738. 5) Vita di Lazaro Benedetto Migliorucci, im 37 Tomo des *Giornale de' Letterati di Venezia*. 6) Vita del Canonico Vincenzio Duranti di S. Croce, im I Theile des Odeporico des Doct. Lami. 7) Vita del Canonico Leonardo Dati, steht in der 1743 zu Florenz herausgetretenen Ausgabe der Lettere des Dati. 8) Prefazione, oder Vorrede, zur Uebersetzung der Inni di Prudenzio del Mozzi. 9) Eine italiänische Vorrede zum 3 Bande der Discursi des Anton Maria Salvini.

10)

tione hostiae; de Naamane Syro ab hypocrisi vindicato; Obss. in loca Scr. S. Matth. V, 3. 6. 20. XVI, 18. XXIII, 8. 9. 10. Marc. IX, 49. 50. Luc. XVI, 9, Ioh. XIII, 8. 9. 10. XX, 17. Act. XXIII, 5. Rom. VI, 23. XII, 20. Hebr. XII, 15. Iac. V, 14. Diff. de stylo scriptorum N. T.; De scopo doctoris in academia S. literas docentis; Aduersus carnalem securitatem; Cogitationes generales de ratione vniendi ecclesias protestantes, quae vulgo Lutheranae et Reformatarum nominibus distingui solent; De controuersis theologicis rite tractandis; Vita Io. Iacobi Buxtorfi. f. *Bibl. Brem.* Class. 2. fasc. 2. p. 309sq.

Zum Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 314. Denner (Jakob). †.

S. auch den Anhang des 3 Th. des 1 Bandes. Die zweite hochteutsche Auflage seiner Postille kam 1751 heraus, und das vorgesezte Leben ist aus den Freien Urtheilen von 1746 genommen. Auf Reisen ist er nach Spanien, Portugall, Italien, Archangel, Moskau, gegangen. Er wurde 1684 den 29. Herbstmonats Vermahner bei der Mennonistischen Gemeinde in Hamburg und Altona, versah hernach dieses Amt zu Lübeck, Danzig, wieder zu Altona, Friedrichsstadt, und abermals zu Altona. Seine Postille kam erst holländisch heraus, und wurde darauf ins hochteutsche gebracht, unter dem Titel: Einfältige und christliche Betrachtungen über die jährlichen und heiligen Evangelia etc. 1730, 4. Die neue Ausgabe heisset: Christlich- und erbauliche Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelia u. s. f. 1751 in 4, 8 A. 14 B. Wider die erstere schrieb Hr. Erdmann Neumeister Anmerkungen, Hamb. 1731, 8. Auch kam 1706 an das Licht: Daniel Severin Schulzens wolgemeinte Warnung vor der Gemeinschaft des Gottesdienstes der Mennonisten, Hamb. in 8, die er nachgehends wider Dennern vertheidigte. Schmershals

zuverl. Nachr. von jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 3 St. 567 u. 568 S.

Zu 317. Doehler (Johann George).

In des Hrn. Direct. Hauptmanns zu Gera lateinischer Leichenschrist auf Döhlers nachgelassene Witwe, 1754, kommen seine, und seiner Witwe, Annen Marien gebornen Mausin von Frankfurt am Main, Lebensumstände vor.

Zu 366. Haverkamp (Sigebert).

Als er zu Leiden Leser der griechischen Sprache wurde, hielt er eine Rede am 1 des Heumonats 1720, worinnen er untersuchte: *Vtrum maius sibi decus quaesiverint Graeci bellica laude et victoriarum gloria; an inuentione artium, studiis liberalibus et eloquentia.* Diese Rede ist auch gedruckt worden.

Zu 397. Mäcenas (Caius Cilnius). †.

Bes. auch den Anh. des 3 Theils im 1 Bande, und des I Th. im 2 Bande. Im 39 St. der Neuen Bibliothek suchet iemand darzuthun, daß Mäcenas ein Trunkenbold gewesen, wider Meibomen und Cenni.

Zu 444. Pauli (Hermann Reinhold).

Weil einige die Schrift, Denktzettel u. s. f. unter seinen Schriften nicht anführen, will ich, dem Leser davon noch mehrere Versicherung zu geben, den Titel weitläufiger hier mittheilen: Denktzettel, wie vor allerlei Menschen, so besonders vor die Jugend, zu steter Erinnerung an ihren Schöpfer, Erlöser und Heilmacher; worinnen 1) zum Grunde gelegt eine Betrachtung und Zueignung über die Sprüche Salomons Eccl. 12, 1, 2) besondere Betrachtungen über die Pflichten gegen unsern Erlöser und Heilmacher angestellt; 3) Lebensregeln zu guter Anführung der Jugend gegeben werden: zu gemeiner Erbauung entworfen und ans Licht gegeben von Hermann Reinhold Pauli, Dienern des Evangelii Christi zu Braunschweig. Bremen 1721, 12, 5 Bogen.

Zu 458. Sackse (Daniel). †.

Jak. le Long hat in der Biblioth. S. E. 675 diesen Mann aus Irrtum als einen lutherischen Gottesgelehrten angegeben. s. *Bibl. Brem. Class. V. fasc. 4. p. 734.* Seine Geheimnis-Predigten hat Christian Friedel (1572 Zahl) mit einer Vorrede von seinem Leben wieder herausgegeben. Seine Mutter war Brigitte Schulzin, des Mich. Schulze oder Pratorius, Diacons zu Torgau, und hernach Predigers zu Kreuzberg in Thüringen, Tochter. Er hat auch zu Zerbst studiret. Nach Frankfurt an der Oder gieng er 1616, und noch 1616 nach Marburg, wo er 1617 Magister ward, begab sich hernach nach Heidelberg, hielt sich nachgehends zu Görlitz und Frankfurt an der Oder auf, reisete 1621 als Hofmeister nach Leiden, kam 1624 wieder ins Anhaltische, ward Prediger zu Reipzig und Meilendorf, 1627 Hofprediger zu Dessau, und kam 1632 als Oberpfarrer und Superintendent nach Cöthen, wo er 1669 den 9 Brachmonats starb. Zu Zerbst hat er unter Mark. Friedr. Wendelinen diss. de dei essentia, vertheidiget. Seine erste Ehefrau Elisabeth, Tochter des Joh. Ursinus, eines Prof. zu Zerbst, starb ihm noch zu Reipzig ab, und zwar an der Pest; die andere, Anne, war George Schumanns, Fürstl. Anh. Kammer-Sekretärs Tochter. Der eine Sohn, Christian, ward Prediger im Cöthnischen, und starb 1652; der andere, Johann, ward zu Cöthen Superintendent, und wird kürzlich im A. G. L. angeführet.

Zu 493. Waldschmidt (Johann Wilhelm).

Er hat auch vitam Conradi, D. Elisabethae a confessionibus, zu Marburg herausgegeben; (*Bibl. Brem. Class. 3. fasc. 5. p. 950.*) auch eine Schrift de iure Iudaeorum inter Christianos viventium, und *Brouver* antiquitates Fuldenses vermehret herausgeben wollen. (*Bibl. Brem. Class. 2. fasc. 2. p. 373. 374.*)

Zu 500. Zepper (Philipp). †.

Von welchem Eöthnischen Burgermeister umständlich im Anh. zum 4 Th. des I Bandes, S. 727 u. f. gehandelt wird. Wenn daselbst a. d. 728 S. Tillen-berg steht, so lese man Dillenburg. Indessen habe ich doch auch in verschiedenen alten Schriften gefunden, daß der Name des Orts Dillenburg auch Tilenberg und Tillenburg, wie auch Dillenberg, geschrieben werde. Der Herr Landsyndikus Friedrich Daniel Cläpius, welcher S. 730 als ein noch lebender angeführet wird, ist 1754 im Jenner verstorben, lebte aber noch, als ich solches schrieb, denn meine Vorrede zum 4 Th. des I Bandes ist vom 6 Tage des Christmonats 1753. Hiernach muß man sich in ähnlichen Fällen richten, und urtheilen, weil das geschriebene nicht allezeit so schleunig gedruckt, und das Lebensziel derer noch lebenden mir nicht eher bekannt ist, als bis sie gestorben sind.

Zum Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 613. Paget (Thomas).

War Anfangs zu Blakelen, bei Mancester in Engelland, Prediger, wurde 1639 den 27 Wintermonats als engelländischer Prediger nach Amsterdam berufen, gieng aber 1646 den 29 Aug. wieder zurück, nach Salop. *Bibl. Brem. Class. 2. fasc. 1. p. 208.*

Zu 649. Solier (Johann Baptista du).

Unter andern steht seine *diff. chronol. de patriarchis Alexandrinis*, und *Vita Raymundi Lulli*, in den *Actis Sanctorum T. V. Iunii*. Merke noch: *Martyrologium Vsuardi Monachi*, hac noua editione ad excusa exemplaria XIV; ad codices MSS. integros XVII, atque alios ferme 50 collatum, ab additamentis expurgatum, castigatum, atque quotidianis observationibus illustratum, opera et studio *Io. Bapt. Sollierii*, Soc. Iesu Theologi. Antwerp. 1714. fol. 4 Alph. 12 Bog.

f. *Journal des Sçavans* 1716. Act. *Erad. Lat. Lips.* 1715. Nouemb.

Zu 662. Streso (Clemens). †.

Nach der *Biblioth. Bremens.* Class. I. fasc. 1. p. 579 u. f. f. ist desselben Bruder Jakob Streso Prediger an einer holländischen Kirche in Amsterdam gewesen, und 1708 Todes verblieben; er selbst aber, Clemens Streso, aus der Grafschaft Meurs gebürtig, und 1655 geboren gewesen. Anfänglich hat er das Predigtamt zu Neupeln versehen, bis 1699, in welchem Jahre er, den 5 Weinmonatstag, nach Amsterdam an die teutsche reformirte Kirche gekommen, und den 31 Junners 1718 gestorben ist. Sein Sohn Zacharias Jakob Streso war damals schon ins vierte Jahr Prediger, und zwar (*ibid.* Class. V. fasc. 3. pag. 542.) zu Meppeln. Dieser hat den Abdruck von seines Vaters Betrachtungen über den Brief an die Römer, welches Buch im A. G. L. weggelassen ist, besorget, und mit einer Vorrede versehen. Die Aufschrift lautet: *Meditationen of Bedenkingen over den Sendbrief van Paulus aan de Romeinen*, waarin het oogmerck des Apostels uyt desselfs redeneringen, en de kragt der Spreeckwyzen is nagedagt, en in het ligt gesteld door *Clemens Streso*, etc. Amsterb. 1721, 4. 811 Seiten. Die *Meditationes in vtramque Petri apostoli epistolam catholicam*, per quas verborum vim et connexionem, apostoli scopum et mentem, demonstrare et plenissime explicare quaesuit *Clemens Streso*, sind zu Amsterdam 1717 in 4 gedruckt; und die *Meditationen of Bedenkingen over de zendbrief aen de Hebreën*, Amsterb. 1714, 4, 696 Seiten. Und dergleichen hat er auch über die Briefe an die Thessalonicher, und an die Colosser, verfertiget.

Zu 685. Trigland (Jakob).

Er war zuerst Lehrer des Wortes Gottes zu Harlem, und kam als holländischer Prediger 1661 den 17 Heymonats nach Amsterdam, wo er am 8 Wintermon.

termon. 1664 entschlief. *Bibl. Brem. Class. 2. fasc. 1. pag. 203.*

Zu 686. Trigland (Jakob).

Dieser, ein Vater des vorigen, versah das Predigtamt zu Stolthuyt, kam aber 1610 als holländischer Prediger nach Amsterdam, und 1634 als Professor der geistlichen Wissenschaft nach Leiden, wo er 1654 den 11 Aprilmonats zur Ruhe eingieng. *Bibl. Brem. Class. II. fasc. 1. p. 200.*

Zum Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 821. Bauer (Christian Friedrich).

siehe auch Anh. zum I Th. des 2 Bandes; und Hrn. M. Elias Friedr. Schmerfahls neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten 5 St.

Zu 831. Beausobre (Isaak von). †.

Von demselben liest man auch im 3 Bande des wolgerathenen Werks: *Bibliothèque historique et critique de Poitou*, contenant les vies des scavans de cette province, depuis le troisième siècle jusqu' à présent: vne notice de leurs ouvrages avec des observations pour en juger: la suite historique et chronologique des comtes héréditaires et celles des évêques de Poitiers depuis S. Nectaire: par Mr. Dreux de Radier, Avocat au Parlement, Paris 1754, in 12. Und abermals steht im 5 Bande oder Theile dieses Werks eine noch wichtigere Lebensbeschreibung, als die vorige des Radier selbst, die aus der *Bibliothèque Germanique* genommen war; letztere hat Falconet dem Radier von dem Sohne des Beausobre in Berlin verschaffet.

Zu 906. Cheyne.

Unter seinen Schriften sind die Philosophical principles of natural religion, containing the elements of natural philosophy and the proofs for natural religion arising from them, by George Cheyne M. D. and F. R. S. London 1705 in 8, 502 Seiten. Eigentlich war er ein schottländischer Arzt, sonst auch ein Mitglied der engelländischen Gesellschaft der Wissenschaften. Gedachtes Werk ließ er 1715 wieder auflegen, und vermehrte es mit dem andern Theile; seine Gedanken sind aber etwas allzumathematisch. Zu Paris kam 1755 in 12 heraus; L'Art de conserver la santé des personnes valétudinaires, et de leur prolonger la vie, traduit du latin de Mr. Cheyne, avec des remarques intéressantes, et vn abrégé des propriétés des alimens rangés suivant l'ordre alphabétique.

Zu 907. Cohausen. (Johann Heinrich).

Er war von Hildesheim, der Arzneiwissenschaft Doctor, und um 1717 bischöfl. Münsterischer Amts-Arzt der Aemter Horstmar und Ahauß, zu Verden. Eine seiner Schriften ist von mir oben angezeigt worden. Sonst hat man von ihm mehr Schriften; sie heißen 1. E. 2) Neo-Thea, oder neuangerichtete medicinische Theetafel, auf welcher fürtreffliche so einsältig als künstlich zusammengesetzte, theils aus einheimischen theils ausländischen Kräutern und Gewächsen bestehende Kräuter-Thee den Liebhabern der Gesundheit und langen Lebens aufgetragen und präsentiret werden, Osnabrüg 1716, und 1728. Heinrich Grasper brachte diese Abhandlung ins holländische. 3) Diss. satyrica physico-medico-moralis de Pica Nasi, siue tabaci sternutatorii moderno abusu et noxa. Amsterd. um das J. 1716. 4) Decas tentaminum physico-medicorum, Frankf. 1699. 5) Benchemorene, oder Beschreibung des Bentheimischen Brun-

Brunnen, auf Verlangen des Grafen von Bentheim.

(6) Mausoleum gloriae politico - panegyricum, in quo principis christiano - politici idea in gloriosae memoriae principe Frederico Christiano, Monast. Episcopo 601 sistitur. (7) Pacis laetae praeludium, in quo de praesenti Europae fato ex arte iconographico-symbolica capiuntur auguria etc. Burgossteinfurti. (8) Kurzer Unterricht von der jetzt hin und wieder einreissenden rothen und weissen Ruhr. (9) Kurzer Bericht von dem giftig - ansteckenden Haupt- und Fleck - Fieber. (10) Osilegium historico-physicum ad *Nunningii* sepulchretum Westphal. (11) Lumen nouum phosphoro additum, et perspicacibus ac censoriis aevi nostri oculis expositum, siue Exercitatio de causa lucis in phosphoris tam naturalibus quam artificialibus, exarata ad prouocationem academiae Burdegalensis in Gallia. (12) Helmontius ecstaticus, siue vera medicaminum potestas ab *Helmontio* somniantem indicata, nunc reuista a vigilante Io Henr. *Cobausen*, M. D. id est, tractatus, totius sophiatriae promus condus, continens duas diatribas, quarum prima visionem ecstaticam Helmontii hactenus a nemine detectam aperit; altera super praecipuas eius sensationes chymicas nouas rarasque reflectiones proponit: accedit pro supplemento sensationis vltimae de aquina forma Pontica, quae elementa dissoluit, seu liquore igni-aqueo Alcahestino Schediasma curiosum. (13) 1754 famen heraus: Commerciü litterarii curiosi dissertationes epistolicae Pyladis et Orestis; i. e. Iod. Herm. *Nunningii* et Io. Henr. *Cobausen*, litterarum amoebaearum Tomus III, zu Frankfurt am Main, in welchen 18 Briefen von der verschiedentlich gestalten Figur des Kreuzes auf Münzen und in den Wapen; von der Frage: ob Eisen in ein edleres Metall verwandelt werden könne? und von andern Dingen gehandelt wird. Bei diesen Briefen befindet sich des *Cobausen* diss. de sede plantarum anomala et miro in fundos

fundos peregrinos transitu; und desselben Conspectus sciagraphicus testaceorum. Die obgedachte Schrift de pica nasi ist deutsch, 1720 zu Leipzig, mit der Aufschrift: Satyrische Gedanken von der Schnucht der Nase nach Schnupstabaß; herausgegeben.

Zu 913. Ennichel; von Enenkel; (Johann). †.

Von demselben hat auch neulichst Herr Franz Constantin Florian von Rhauz in seinem Versuche einer Geschichte der Oesterreichischen Gelehrten gehandelt. Dieser ist 1754 in 8 zu Leipzig auf 20 B. gedruckt worden.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Vergl. Anh. am 1 und 2 Theile dieses 2 Bandes. Hieher gehört auch die französische Uebersetzung: Le Conte du Tonneau, contenant tout ce, que les arts et les sciences ont de plus sublime et de plus mystérieux, avec plusieurs autres pièces tres curieuses, par le fameux Dr. Swift, traduit de l'Anglois, à la Haye, 1721, 12, 2 Theile, der eine von 16, der andere von 19 Fogen. Diese Schrift kam auch 1721 in 12 zu Dublin unter dem Titel heraus: Les trois Justaucorps, Conte bleu, tiré de l'Anglois du reverend M. Jonathan Swift, Ministre de l'église Anglicane, Docteur en Theologie et Doyen de la Cathedrale de S. Patrice de Dublin, avec les trois Anneaux, nouvelle tirée de Bocace. Von den Anmerkungen über des Mylord Orrery Briefe vom Swift s. des Herrn Abts Prevot *Journal Etranger*, den Monat Jenner, Paris 1755. Jon. Swifts verschiedene bisher ins deutsche noch nicht übersetzte Schriften, sind 1754 oder 1755 in 8 zu Zürich gedruckt erschienen.

Zum

Zum Zweiten Bande.

Zum Ersten Theile des Zweiten Bandes.

Zu 1005. Agricola (Rudolph). †.

E. von Gase hat in der *Biblioth. Brem. Class. V. fasc. 4. p. 765 und 766* die Frage aufgeworfen: wegen dieser Mann *Rudolphus a Ziloba* genennet werde? wie an einem gewissen Orte (s. daselbst 708 S.) geschieht; und muhthasset, es möchte mit Sinnspielung auf den Jerusalemischen Brunnen oder Dwell Siloha geschehen seyn, weil Agricola viel im hebräischen gethan hatte. Allein, Eilhard Folckarth Sarpentoth in der *epistola ad Theodor. Hasaeum*, in *Biblioth. Bremens. Class. 6. fasc. 3. p. 539 = 543* zeigt den Ursprung solcher Benennung ganz anderst. Rudolph Agricola, sonst Suesman genannt, hatte solchen Beinamen *a Ziloba* oder *a Siloba* von einem uralten und berühmten Kloster, welches aber vorlängst untergegangen ist, Namens Silomonniken, oder Sylmonniken, oder Silo, im Embzigerlande, unter dem Amte Emden, eine halbe Stunde von dem Dorfe Westerhuisen, darin anfänglich Benedictiner-Nonnen, und von 1444 an Augustiner-Mönche gewohnet haben. In diesem Kloster mag Rudolph Agricola etliche Jahre gelebet, und den Beinamen davon bekommen haben; wie denn wenigstens ausser Streit ist, daß sein Bruder Johann Agricola, oder Suesman, in dieser Gegend in Ansehen gestanden, indem er von 1485 an der Gräfin Theda, Ulrichs des ersten, Grafen von Ostfriesland, Gemahlin, Geheimschreiber, nachgehends Naht; und von 1489 an bis 1507 allgemeiner Landrichter gewesen ist. In einem alten Kaufbriefe von 1569 wird dasselbige Kloster Sylo und Silo genennet, und in einer andern alten Handschrift von 1654 heisset es Sylmonniken.

λόγῳ vniuersali, ibid. 1702; 6) Hebdomades ad collegii Brauniani exercitium disputatorium. Im J. 1702 that er von der reformirten Kirche zur päpstlichen über, und gab 7) Catholicae religionis veritatem, Colon. Agripp. 1703, in 8, heraus, darinnen er die Ursachen seiner Ueänderung zu zeigen sich bemühet. Allein Sulsius übernahm die Wiederlegung derselbigen Schrift, und stellte Pseudocatholicae religionis inanitatem oppositam praetensae eius veritati in elencho Dauidis Huguenini, apostatae famelici, zu Duisburg 1704 in 8, von 2 Alph. 6 B. ans Licht, welche die Wirkung hatte, daß Huguenin ernstlich darauf bedacht war, in den Schoos der reformirten Kirche wieder aufgenommen zu werden. Sein Verlangen eröffnete er den Heidelbergischen Gottesgelehrten, und diese bemüheten sich ihm wieder eine Stelle zu verschaffen; unterdessen aber gieng er mit Tode ab. Weil er aus der Stelle im 5 B Mos. XVIII, 15 des Wabstes Ansehen befestigen wolte, und den wunderlichen Satz behauptete, der Pabst wäre der daselbst verheissene grosse Prophet: widerlegte ihn Theodor von Gase in seiner diss. de magno propheta, ad Deut. XVIII, 15, Marburg 1704 in 4. Neiläufig wird im N. G. L. unter Th. von Gase dieses Abtrünnigen gedacht, man nennet ihn aber unrichtig daselbst David Eugenium, denn er heisset Hugueninus.

Zu 1119. Leporinus (Christ. Polykarp).

Die lateinische Schrift seiner Frau Tochter, die droben vorgekommen, hat man nun auch teutsch; sie heisset: D. Dorotheen Christianen Erplebin akademische Abhandlung von der gar zu geschwinden und angenehmen, aber deswegen öfters unsichern Heilung der Krankheiten, mit einem Anhang einiger Beilagen, welche sich auf die Promotion der Frau Verfasserin beziehen. Halle 1755, 8.

Zu 1155. Otto (Johann Heinrich).†.

Daß er eigentlicher Otho genennet werde, ist schon von mir erinnert worden. Mit seiner *historia doctorum mischnicorum* hat sich die Begebenheit ereignet, daß jemand darin das Leben seines Vaters, welcher in Meissen Prediger gewesen, hat suchen wollen, s. Reinmanns Einleit. zur hist. litt. 141 S. Von seinem Leben sagt das Allgemeine Gel. Lexicon: ein in der rabbinischen Literatur wol erfahrner Schweizer von Bern, lebte um 1670; und weiter nichts. Ich finde aber, daß schon in der *Bibl. Bremens. Class. 6. fasc. 2. num. 6. p. 291-297* eine gute Nachricht von diesem Manne gefunden werde: die von dem Herrn Johann George Altmann herrühret, und überschrieben ist: *Vitae Fatorumque Iohannis Henrici Othonis succincta delineatio*. Hieraus wollen wir ihn näher kennen lernen. Er war 1651 den 15 Aprils zu Bern geboren, und brachte seine Jugendjahre in dem Städtchen Thun bei seinem Anverwandten Johann Holzern zu; ward darauf 1664 zu Bern zu den öffentlichen Vorlesungen zugelassen, und legte sich zuerst hauptsächlich auf die Sprachen, insonderheit auf die hebräische; wendete sich hiernächst zur Weltweisheit, und legte in derselben schon 1668 eine öffentliche Probe ab, indem er unter David Albins, damaligen Lehrers der Weltweisheit zu Bern, Vorsitze, de *ἐπιχαίρεσσι*, s. *irrisione*, disputirte. Im J. 1669 begab er sich nach Lausanne, blieb daselbst 9 Monate lang, und hielt unter dem Weltweisen und Gottesgelehrten George Molitor eine Streitschrift de *angelis*. Von dannen zog er nach Genf, verweilte auch hier neun Monate, trieb sonderlich das hebräische, legte sich auf die französische Sprache; und, damit ihm auch das lateinische geläufig bleiben möchte, schrieb er verschiedene lateinische Reden, die er auch öffentlich vortrug. Nunmehr gieng er nach Frank-

P p

reich

reich, besuchte vornehmlich die hohe Schule zu Saumur, wo er den berühmten Gaussen hörte. Nachdem er sich auch binnen einigen Monaten zu Orleans und Paris aufgehalten, und mit vielen Gelehrten Bekanntschaft erlangt hatte; wie er denn insonderheit auch zu Paris, bei Gelegenheit einer herausgegebenen Schrift, von einigen Lehrern der Sorbonne ersucht wurde, den Propheten Jesaias aus der Grundsprache zu übersetzen und den Nachdruck der Worte zu zeigen: so schifte er nach Engelland, weil er Oxford gerne sehen wolte. In Oxford hielt er sich ein völliges Jahr auf, gieng täglich in die Bibliothek, und suchte die darinne befindliche rabbinische Schriften mit grossem Fleisse auf, aus welchem Fleisse, ausser dem Vorrath zu seinem rabbinischen Wörterbuche, auch seine Schrift *de doctoribus mischnicis* entsunde, welche zuerst zu Oxford aus der Presse kam, nachher mit Relands Anmerkungen vermehret zu Amsterdam 1699 in 8 erschien, und nach der Zeit in Wolfs *Bibliotheca ebraea* gesetzt worden ist. Damit er zu Oxford desto leichter Zutritt zum Bücherschätze haben möchte, wohnete er bei dem Vorsteher desselbigen, dem berühmten Syde, im Hause. Von Oxford aus schrieb er unter andern einen Brief an den berühmten Johann Lightfoot. Im April 1673 kam er wieder in sein Vaterland, und weil bald hernach der Lehrstuhl in der Weltweisheit auf der Lausannischen hohen Schule ledig ward, ernannten ihn die Vorsteher des Bernischen gemeinen Wesens einhellig zu diesem Amte, welches er über 9 Jahre mit größtem Fleisse verwaltete, wie seine herausgegebene, und noch mehr seine ungedruckte philosophische Schriften zum Beweistum dienen. Auch heirathete er 1673 Katharinen, Johann Friedrich Kyhiners, damaligen Amtmanns zu Brandis, hernach zu Trachselwald, und letztlich Rahtsherrn zu Bern, älteste Tochter, welche er 45 Jahre zur Ehegenossin gehabt, und mit ihr 5 Söhne und 5 Töchter.

Zum Zweiten Theile des Zweiten Ban-
des.

Zu 1266. Asaddaulah Ben Camunah.

Die Worte in den *Annalibus Academiae Iuliae* sind:
Occasione data per *Postellum*, qui falso creditus est
auctor libri de tribus impostoribus, novam observa-
tionem de scriptore eiusdem libri praeulit praeses. Do-
cuit enim, nec *Postellum*, qui nefarium tractatum Vil-
lanouani, hoc est Mich. Serueti de tribus prophetis,
ipse damnauerit, Libro Concordiae Alcorani & Evan-
gelistarum p. 72, scriptorem esse libri, nec *Petrum*
Pomponatium, nec *Bernbardum Ochinum*, nec *Petrum*
Aret num, nec *Ioannem Boccacium*, neque alium quema-
quam ex iis, qui ad hanc diem habiti sunt auctores,
sed *Asadaulam*, filium Camunae, Mohammedanum,
qui volumen composuit, quatuor libris distinctum, in
quorum I. de prophetia generatim exponit, II. de Mo-
se huiusque lege, III. de Christo itemque eius lege,
IV. de Mohammede & eius alcorano: inscripsitque
volumen Explicationem, siue Euacuationem Quae-
stionum (*Tankih Alabhat*). Porro libro secundo &
tertio annotationes quasdam breues adiecit *Albasanus*,
filius *Abrahami* cognomento *Ben Mabrumae*, scriptor
Christianus valde eruditus, qui reuincit obiecta & ca-
lumnias a scriptore Mohammedano in religionem Chri-
stianam congestas, & religionem strenue vindicat, ar-
gumenta & ratiunculas aduersarii nauiter retundit, er-
rores diligenter aperit. Exemplar extat penes nos,
inquit *Abrahamus Echellensis* indice auctorum, quem
Eutychio Alexandrino vindicato subiecit num. 35. At-
que *idem* loco cod. num. 12, Anonymus, inquit, au-

Etor Mohammedanus, tractatum, siue epistolam edidit de tribus prophetis, &c. Und Herbelot wie ebendaselbst angeführet wird, sagt in der *Bibliothèque Orientale* p. 851: *Tankib alabhatb fi albabatb an almelal althalatb* (Solutio quaestionum, quae moueri possunt circa tres religiones.) Disputes sur les trois sectes, où religions, à savoir la juifve, la chrétienne, & la musulmane. Titre d'un livre composé par Azz' Al-doulat Saad Ben Mansour, plus connu sous le nom d' *Ebn Camounab*, où *Kemouneb Alaboudi*. Cet auteur étoit Juif, & il défend autant, qu'il peut, sa religion, qu'il préfère aux deux autres. *Serigiab*, docteur Musulman, a fait vne réponse à ce livre & a intitulé son ouvrage: *Noboud khathfith aliaboud*, comme qui diroit: *L'enlèvement, où Nettoyement des balayères du juif*. vergl. den ber. Hn. Pratjen im Theologen, 1755, 7 St.

Zu 1272. Balbis (Joh. de). †.

Die Nachrichten, welche der um die gelehrte Welt höchstverdienste Herr P. Michael Richey in dem *Idiotico Hamburgensi*, nach der neuern Ausgabe von 1755 in gr. 8, von diesem Manne, und dessen *Catholico*, gemein gemacht hat, sind würdig, daß das hauptsächlichste daraus hier mitgetheilet werde. Unter den 4 Anhängen desselben nur neulichst in Hamburg erschienenen Werkes, ist es der vierte, welcher von der 449-480 Seite von *Ioannis Ianuensis Catholico*, und dessen unterschiedlichen Ausgaben handelt. Johannes Januensis war ein italiänischer Geistlicher des Dominikaner-oder Prediger-Ordens, und lebte im 13 Jahrhundert, ohngefahr bis in das 1298ste Jahr. Sein großes Vermögen soll er vor angetretenem Mönchsstande den Armen ausgetheilet haben. Sein eigentlicher Geschlechtsname war Johannes Balbus, oder
de

De Balbis. Artig ist es, daß er in der Bibliotheca Gesneri Simlero-Frisiana Baldus geschrieben, ja daselbst von ihm, unter 4 Namen, als von 4 Personen, gehandelt wird, welches, nebst mehreren von andern von ihm begangenen Irrthümern schon Herr D. Dieckmann bemerkt hat. Man kann noch Ovensmeden *de patriis illustr. viror.* p. 307, und den Cornel a Beughem, beifügen, der ihn in seinen *incunabilis typographiae* p. 24 richtig benennet, aber a. d. 77 S. mit *Iacobo lanuensi*, sonst *de Voragine* genannt, zusammen schmelzet, und ihm daher auch die *Legendam Sanctorum* zueignet. Vielleicht, ist er durch den Casimir Oudin verführt worden, welcher im *Supplem. de Script. Eccles.* p. 561 meint, daß, weil in den Handschriften sich nur *I. lanuensis* geschrieben gefunden, aus dem *I.* bald *Iacobus*, bald *Ioannes*, und also aus einem Manne 2 gemacht worden wären; welchen Irrtum aber Bayle *Dict. voc. Balbus* schon widerleget hat. Weil er aber in Genua zu Hause gehörte, so wurde ihm der Zuname *lanuensis*, oder *de Ianua*, der gewöhnlichste. Balbus selbst meint, *Ianua*, in der Bedeutung der Stadt Genua, bedente einen Eingang oder Pforten; und daher kommt der Irrtum des *de Caseneuve*, der in seinen *origines françoises* den Namen *Ioannis de Ianua* öfters durch *Jean de la Porte* übersetzt. Man findet von diesem Manne und seinen Schriften Nachrichten bei Baylen angez. Orts, in Jak. Ovetifs und Jak. Richards *Scriptoribus ordinis Praedicatorum* T. I. p. 462, und J. A. Fabricius *Bibl. lat. mediae & infimae aetatis* Vol. I. p. 1437. Sein Wörterbuch nennen er *Catholicon*, weil darin orthographia, prosodia, grammatica, rhetorica, und etymologia, als 5 Theile, begriffen sind. Das fünfte ist das *Vocabularium* selbst, und fünf mal grösser, als alle übrigen, und starret von barbarischen Wörtern und albernen Ableitungen. Doch mochte er zu damaligen finstern Zeiten ein grosses Licht vorstellen. Daß ihm

aber Bayle, das U. B. L., und Joh. Ab. Weber in der Einleit. in die Hist. der lat. Sprache S. 352 eine grosse Erfahrung im griechischen und lateinischen zuschreiben, das ist zu viel: denn er bekennet selbst im 1 Kap. daß er das griechische nicht gut verstünde, und das Buch bezeuget es in den vielen Schnitzern. s. Io. Cunr. *Dieterici Graeciam exultantem*, Io. Zwingeri Orat. de barbarie superiorum aliquot saeculorum, orta ex supina linguae Graecae ignoratione, Ad. Rechtenbergii Exercitat. de ineptiis clericorum rom. litterariis. So soll *diadema* von *dya*, zwei, und *demens*, i. e. tollens; *Apocrypha* von *αἴτιο* und *κρίσις*, hergeleitet werden. Dennoch blieb das Buch in grossem Ansehen, wurde oft abgeschrieben, von andern ausgeschrieben, bald vermehret bald verkürzt, oft gedruckt, und war der Großvater aller Schultröster, so lange die Zeit der Unwissenheit blieb. In unsern Zeiten hebet man das *Catholicon*, ohnerachtet es oft gedruckt ist, als eine Seltenheit auf. Ehr. Daum *epist. ad Reinesium* p. 254 gestehet, er habe es nie gesehen. Dlaus Borrich mag es nicht recht gekannt haben, indem er er zwar vom *Catholico* urtheilet, aber doch bald darauf sagt, daß er *Ioannem de Ianua* übergehen wolle, *append. ad analecta de Lexicis lat. & graec.* p. 42. Mich. Maittaire in *annalibus typogr.* T. I. führet nur drei Ausgaben an. Der Italiäner Angelicus Aprosius *biblioth. Aprosf. edit. Wolf.* führet nur 2 an. Eine schöne Nachricht von diesem Buche giebt Joh. Dietmann im *Specimine Glossarii MS. Rabani Mauri* p. 3. seq. und aus ihm Fabricius Vol. III, *biblioth. lat.* p. 670 seq. auch Hr. Joh. Vogt im *Catal. hist. crit. libror. rar.* Hr. W. Richey hat die vollständigste Nachricht davon zusammen getragen, die man bis daher hat. Daß schon 1456 zu Venedig das *Catholicon* gedruckt sey; wie Borrich vorgiebt, ist unerfindlich, weil damals die Schriftgießerei ausserhalb Mainz noch nicht bekannt war, auch kein vor 1461 in Venedig gedrucktes

tes Buch aufzuweisen ist. Borrich vermenget auch den Papias mit dem Johannes de Janua, indem er ienem, der im eilften Jahrhundert gelebet, das *Catholicon* zueignet, und doch saget, er sey 1286 damit fertig geworden; welches Hr. D. Walch *hist. crit. ling. lat. cap. 5. §. 4* widerholet. Die gedruckte Ausgaben folgen in dieser Ordnung. (I) Die Ausgabe, wozu Johann Gutenberg in Mainz, kurz vor dem Jahre 1450, Anstalt gemacht. Joh. Trithem *Chron. Hirsaug.* schreibt: *Imprimis igitur characteribus litterarum in tabulis ligneis per ordinem scriptis, formisque compositis, Vocabularium, Catholicon nuncupatum impresserunt: &c.* Daß nun das ganze *Catholicon* auf diese Weise gedruckt sey, daran zweifelt Köhler nicht, und Marchand nimmt es dem Orlandini übel, daß er in seiner *Origine de la Stampa* nur von etlichen Blättern, die von diesem Werke gedruckt worden, redet: allein Hr. P. Richey erreget wichtige Zweifel wegen dieser vermeintlichen ersten Ausgabe, a. d. 455-458 S. und ist der Meinung, daß (II) die Ausgabe zu Mainz von 1460 die erste, und unter allen, nach erfundener Schriftgießerei, daselbst gedruckten Büchern, das dritte sey. Es ist ein grosser Foliant, der von einigen Besitzern in 2 Bände getheilet worden, in zwei Columnen gespalten, mit Mönchsschrift, vielen Abkürzungen, und Fehlern. Das Werk hebet sich an: *Incipit summa, quae vocatur catholicon, edita a fratre iohanne de ianua ordinis fratrum predicatorum.* In den Schlußworten heisset es unter andern: *quatenus pro me peccatore philocalo &c.* und aus der Jahrzahl 1286 so wol, als dem Zusammenhange der Worte siehet man, daß der Verfasser sich selbst meine: daher man in dem Uffenbachischen Verzeichniß ohne Ursache aus dem *Philocalo* einen Mann, von dem das Wörterbuch vermehret worden, gemacht hat. Diese Ausgabe findet sich zu Paris, zu Nigeons, in der königl. Engelländischen Bibliothek, war unter des Johann

Morus Büchern, und in einigen Haagischen Bücher-
sälen in Holland. In Deutschland hatte sie der Herr
von Uffenbach auf Pergamen, ein Abdruck auf Pa-
pier ist zu Wolfenbüttel, einer zu Altenburg, zweie zu
Lübeck. Der *Catalogus Manuscriptorum Angliae & Hi-
bernicae* T. II. P. I. p. 379 nennet den Verfasser un-
richtig *Iacobum de Ianua*. (III) Eine Ausgabe ohne
Anzeige des Jahres und Druckers, die einige noch vor-
älter, als die vorige halten, auf sehr grossem Royal-
folio, wozu der Anfang, *Incipit summus* u. s. w. schwarz
gedruckt ist, da man zur vorigen Ausgabe den Titel
roth dazu geschrieben hat. Sie findet sich zu Lübeck,
Paris, ist auch im Haag und zu Leiden gewesen. (IV)
Eine andere, ohne Meldung der Zeit, des Ortes und
Druckers, in kleinerem Folioformat als die vorige;
sie ist in dem öffentlichen Büchersaale zu Lübeck anzu-
treffen. (V) Noch eine, ohne Benennung des Druck-
ers, Orts, und der Zeit, in grossem Format, auf
dicken Papiere: mit deutlicher Schrift, weniger Ver-
kürzungen. Diese besaß Joh. Diesmann in Stade,
und ist hat sie der Herr von Seelen zu Lübeck. Hier
bringet Herr Richey noch viele Ursachen an, um zu
erweisen, daß die bei der zweiten Zahl gedachte unter al-
len diesen Ausgaben die älteste sey, von der 466 bis
471 Seite. (VI) Die Ausgabe von 1472, Mogun-
tiae, in fol. per Petrum Schoeffer, welche Maittaire
T. I. *Anal. typogr.* p. 100 anführet, und zwar aus
Mentels *Paraeneli* p. 90, 91, wie es scheint. (VII)
Vom Jahre 1476, Liber qui dicitur Supplementum,
Venetiis, in fol. Es scheint, daß es ein Supplement
des Catholici sey, und zwar dasjenige, dessen der von
Schueren im Prologo zum 2 Theile seines Wörter-
buches gedenket. (VIII) Von 1483, Venetiis, in
fol. per Hermannum Lichtenstein, Coloniensem. Dies-
se wird vom Saubert, Reiser, Beughem, und an-
dern angeführet. (IX) Von 1483, Noribergae, in fol.
(X) Von 1486, Noribergae, per Antonium Koburger,

Bon. 1511, Rothomagi, in fol. (XXV) Bon. J. 1514, Lugduni, in fol. per Ioannem de Platea cum novis augmentis Iod. Badii Ascensii. Ohne Zweifel ist diese Ausgabe in dem bei Fabri Thesaurio, von 1717 zu Leipzig, vorgefetztem *Indiculo chronologico auctorum* ling. lat. gemeinet, obgleich daselbst 1614 steht, auch diese Jahrzahl in Joh. Ad. Webers Einleit. in die Hist. der lat. Sprache, 252 S. vorkommt. (XXVI) Bon. 1520, Lugduni, in fol. typis Antonii Dury. (XXVII) Bon. 1520, Rothomagi, in fol. vielleicht ist sie mit der vorigen Ausgabe einerlei. (XXVIII) Bon. 1529, wie Poncier behauptet. Vielleicht ist ein Druckfehler, und soll 1520 heißen. (XXIX) Bon. 1667, Romae, wie Oldoinus im *Atbenaeo Linguistico* p. 284, diese Ausgabe gesehen zu haben bezeuget. Unter diesen gedruckten Auflagen oder Ausgaben haben wenigstens 25 ihre Richtigkeit. Von den Handschriften des Catholici haben Ovetif und Richard verschiedenes angezeigt. Eine Abschrift befindet sich unter andern auch in Franken, zu Seubich, in der Bibliothek des ehemaligen Bischofs zu Bamberg und Würzburg, Friedrich Karls, Grafen von Schönborn, welches die Verfasser der Schrift, *Manuale Latinitatis barbarae*, Würzburg 1736 in 8, zu ihrem Gebrauche gehabt, und in der Vorrede also beschreiben: MS. Membranaeum Maius, praegrandes duos Tomps complectens, compositum & absolutum, sub Titulo *Catholicon* seu *Summa*, Anno MCCLXXXVI. - - Descriptum vero sumptibus Happelonis Kazman, Ecclesiae Frizlariensis SS. Apostolorum Petri & Pauli Decani, & ad vsum Simplicium Clericorum dictae Ecclesiae donatum Anno MCCCCXXXI. Welche arme Stümper denn niedliches Latein daraus werden gelernet haben, vergleichen belobter Hr. Richey S. 435 aus dem *Vocabulario Theutonista* des van Schueren anführet, z. E. *blaffabilitas* das Vermögen zu Bellen, *dictiola*, Wörtchen, *linguagium maternum*, Muttersprache, *riga*, eine Zeile,

Zu 1345. Göpel (Andreas).

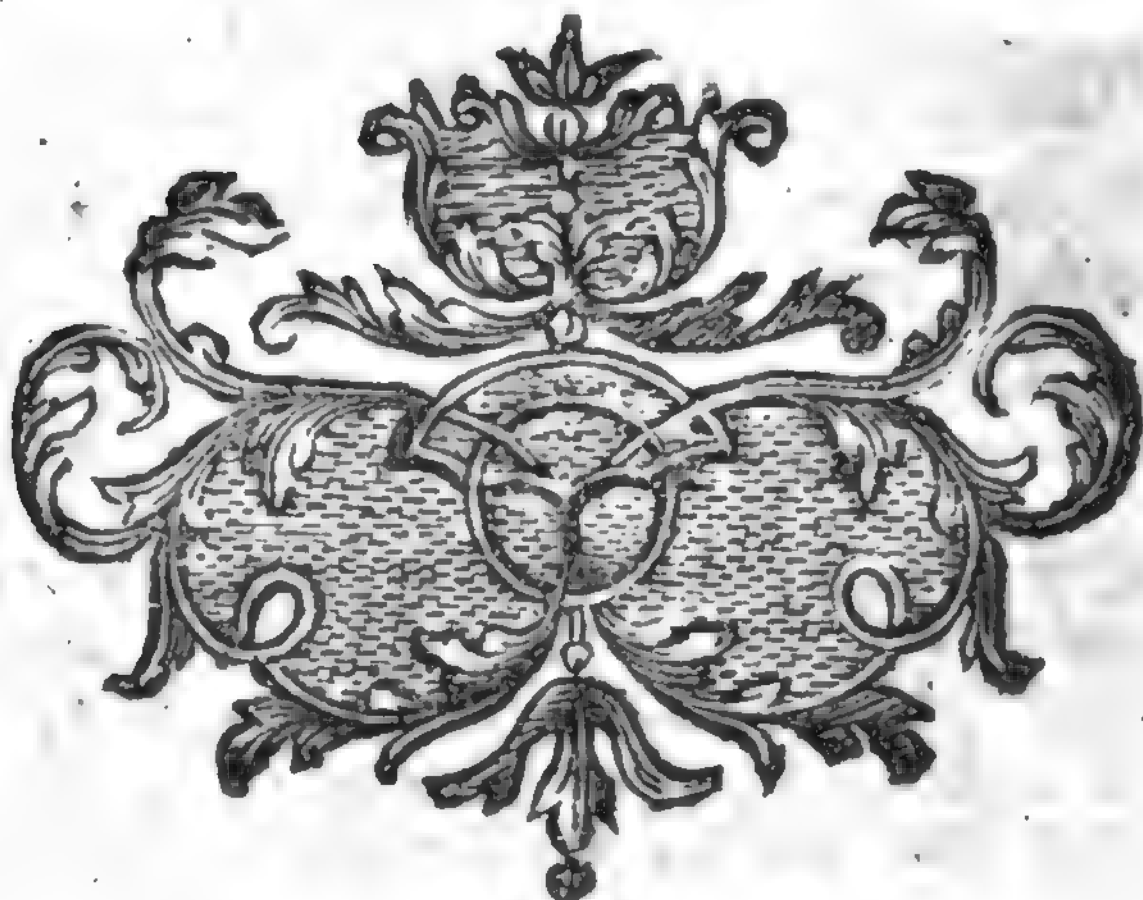
Er war sonst-kaiserl. Pfalzgraf und Doctor der Arzneiwissenschaft. Ausser der Beschreibung des Aethiopi, ist er von den Schriften Verfasser: Clavis Apocalyptica; Templum honoris & virtutis Hispanico-Austriacum; Censurae auctorum eloquentiae romanae; Fons scientiarum ex iure naturae, cuius nouissima methodus, praemisssis causis dialecticis, omnium hominum & ciuium officia in lucem profert meridianam: principia exhibens I philosophiae rationalis & naturalis, II medicinae rationalis & experimentalis, IV theologiae naturalis & moralis, V iuris naturalis & gentilis, VI iuris publici vniuersalis & particularis, VII iurisprudentiae civilis & particularis: praemissa praefatione de lege naturali & morali, nec non de imagine dei & diaboli, Francof. ad Moen. 1717, 8, 17 B. Auch hat er herausgeben wollen: Censuras patrum ecclesiae primitivae; Arcana physica naturae humanae; Arcana politica; Historiam virorum & feminarum illustrium; Memorabilia geographica antiqua & noua; Meditationes theologicas; Inscriptiones pansophicas; auch 4 Enchiridia, theologicum, iuridicum, medicum, philosophicum, deren Stelle obgedachter Fons scientiarum wird haben vertreten sollen, s. Leipz. gel. Zeit. 1717. N. 20. 156 u. 157 S. womit zu vergleichen, was im 2 Theile dieses Bandes unter Andreas Göpelu bereits gesagt worden ist.

Zu 1420. Nilpai.

In des Hrn. Friedrich Gotthilf Freytags Apparat zu litterario &c. Tom. III. wird bei der 28 Zahl, die lateinische Uebersetzung des Buches der Alten Weisen beschrieben, *Directorium humane vite* genannt, auch von des Buches verschiedenen Ausgaben gehandelt.

Zu 1442. Richelieu (Armand). †.

Von ihm handelt auch Dreux de Radier in der *Bibl. historique & critique de Poitou*, die vorhin in diesem Anhange unter dem von Beausobre angeführet wurde. Dieser behauptet, Richelieu sey nicht zu Paris, sondern zu Poitiers, geboren worden. Unter andern handelt er von dem Lustspiele desselben, *Europe* genannt, welches er prächtig aufführen ließ, und doch selbst nicht mit ansehen wolte. Der Inhalt war, wie es der von Radier ausdrücket: *Europe delivrée du joug Autrichien*. Die Verse waren vermuthlich vom Desmarets, aber die Erfindung, Schilderungen, u. s. f. sonder Zweifel vom Richelieu. s. Leipz. gel. Zeit. 1755, 29 St. Das Buch *Parallèle du Cardinal de Richelieu & du Cardinal Mazarin, contenant les anecdotes de leurs vies & de leur ministère*, par M. l'Abbé Richard, ist zu Paris 1716 in 12 auf 336 S. gedruckt. s. *Journ. des Sçavans* 1716, Janvier.



Handwritten text, likely a list or ledger, consisting of approximately 15 lines of entries. The text is written in a cursive script and is mostly illegible due to extreme fading and significant noise (black speckles) across the page. Some faint characters and numbers are visible, such as "100" and "1000" in the first few lines, and "100" and "1000" in the last few lines.

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
H E R R N
Carl George.
Lebrecht,
Regierenden Fürsten zu
Anhalt,

Herzoge zu Sachsen, Engern und
Westphalen, Grafen zu Alscanien, Herrn
zu Bernburg und Zerbst, &c.

Ritter des Königl. Pohlischen Ordens
vom weissen Adler, &c.

Meinem Gnädigsten Fürsten
und Herrn.

1112

1112 1112 1112

1112 1112

1112 1112

1112 1112 1112

1112 1112

1112 1112 1112

1112 1112

1112 1112 1112

1112 1112 1112

1112 1112 1112

1112 1112

1112

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr!



als gnädigste Wohlgefallen,
welches Ew. Hochfürstl.

Durchl. in Gott ruhenden

Herrn Vaters Hochfürstl. Durchl.

höchstseeligen Andenkens an der Ausgabe

gegenwärtigen Nachrichten, deren erster

Band nebst höchstedenen selbst unter

gung ieztregierenden hohen Fürsten und
gnädigsten Landes-Vater, Höchst-
dero Durchl. Person gegenwärtigen
andern Band mit gleicher Unterthänig-
keit, gleichtiefer Ehrfurcht, und mit voll-
kommener Treue zu widmen.

Scheinet dieser besondere Umstand zur
Entschuldigung meines unterthänigsten
Unterfangens für sich allein hinreichend zu
seyn: so überreden mich doch zugleich noch
andere Umstände zu glauben, daß Ew.
Hochfürstl. Durchl. diesem Buche einen
gnädigsten Anblick gönnen werden. Be-
reits vor sieben Jahren erdreustete ich
mich, Höchstdenselben akademische Erst-
linge zu weihen; und ohnerachtet die ge-
genwärtige Kühnheit, eine Schrift dem
hohen Namen eines regierenden Lan-
des-Fürsten zu opfern, meine damalige
Kühn-

Rühnheit übersteiget, so ermuntert mich nichts desto weniger die mit Höchstdero Durchl. Lebens: Jahren und glücklichst angetretener Hochfürstlichen Regierung nicht verminderte, sondern gestiegene preiswürdigste Gnade, von meinem gefaßten Vorhaben nicht abzugehen, und überwindet alle Besorgnis und allen Zweifel gegenseitiger Gedanken und Ueberlegungen.

Muß ich nicht billich auch der huldreichsten Gesinnung gedenken, welche Höchstdieselben, wie gegen die Gelehrsamkeit und Wissenschaften überhaupt, so besonders gegen die Geschichtskunde hegen? gegen diese Erdfürn der vorinaligen Umstände menschlicher Unternehmungen; diese Auslegerin der verschiedenen Absichten

ten der gewesenen Menschen; diese
Wegzeigerin auf das zukünftige; gegen
diesen Spiegel der weisen, gütigen und ge-
rechten Regierung des Höchsten in geistli-
chen und weltlichen Dingen, welcher, ver-
mittelt der Bücher, das vergangene Schick-
sal der verflossenen Zeiten den Augen des
Gemüths weit besser darstelllet, als die nied-
lichste Gemähld und die sauberste Werke
berühmter Bildhauer und Kupferstecher,
die, wo nicht allemal, doch mehrertheils,
wenigstens in Absicht auf die grössste An-
zahl der Menschen, bei allen ihren Zierrah-
ten einer mündlichen oder schriftlichen Er-
klärung bedürfen. Die mündlichen Ueber-
lieferungen und das bloße Gedächtnis sind
zur Erhaltung der Geschichte zu schwach;
und

und wir würden von dem ältesten Zustan-
de der Deutschen und anderer Völker gegen
Abend und Mitternacht dieses Welttheiles
ungleich mehr wissen, wo nur die Druiden
bei ihren langwierigen Unterweisungen,
und die Barden, die grauen Väter der al-
ten Meistersänger, bei ihren historischen Ge-
sängen, es etwas weniger auf das bloße
Gedächtnis hätten ankommen lassen; oder
wenn die abgerissene Ueberbleibsel der nor-
dischen Skalder nicht so mangelhaft befun-
den würden. Steinerne, eiserne, und an-
dere Denkmaale, sind für die Geschichte
auch zu unvollkommen. Wie oft sehen wir
solche, ohne ihre Bedeutung recht zu verste-
hen! Sie werden überdas zerbrochen, ver-
senket, zerstöret, weggeführt, mit Rost
überzogen, und unkenntbar: und da Denk-
maale

maale dieser Art für sich nicht allezeit pflegen vervielfältiget zu werden, kann man auch die eingegrabene Züge, welche unleserlich geworden sind, nicht aus andern Stücken ihrer Art ergänzen, und man muß sich alsdann mit elenden Muthmassungen behelfen. Die Schriften und Bücher haben also einen grossen Vorzug vor allen andern Denkmaalen, selbst wenn es auf die Sicherheit der Geschichte ankommt. Wie nun eine allgemeine Geschichte den Grund der heiligen und weltlichen Begebenheiten, der verschiedenen Zeiten, Völker, Länder, Städte, und anderer Dörfer und Gegenstände in sich begreift: so kann hinwiederum die gelehrte Geschichte als ein Grund der allgemeinen Geschichte angesehen werden, da sie von den Büchern, die solche Geschichte ent-

halten

halten, Nachricht ertheilet; ohnerachtet selbige, aus einem andern Gesichtspunkte betrachtet, hinwiederum als eine Gattung der Geschichte angemerket wird. Zu der gelehrten Geschichte gehöret auch gegenwärtige Sammlung, und ich darf nicht zweifeln, daß Ew. Hochfürstl. Durchl. als ein höchsterleuchteter Liebhaber der Geschichtsfunde die unterthänigste Liebergabe dieser geringen Blätter mit den huldreichsten Augen ansehen werden.

Was soll ich von der hohen Gnade sagen, welche Ew. Hochfürstl. Durchl. seit vielen Jahren her gegen mich bezeiget haben? Je höher solche ist, desto demüthtiger ist meine Ehrfurcht, meine Verpflichtung, und der ganze Inbegrif aller innern Regungen zur Dankbegierde, ohne mich jemals in dem Stande zu sehen, meine unterthänigste und

getreueste Rührungen auf eine gnugsame und würdige Weise erklären zu können. Es sind Gründe, solche hohe Gnade weitläufig zu rühmen; es sind Gründe, von diesem Entschlusse abzustehen: jene beziehen sich auf meine unterthänigste Verpflichtung; diese aber auf Höchsteroselben preiswürdigste Großmuth, und ich bin schuldig, die letztere den erstern vorzuziehen.

Schon die weisen Alten erinnerten: man müsse mit grossen Fürsten kurz und nachdrücklich reden. Jenes, Durchl. Fürst, werde ich erfüllen, wenn ich meine Gedanken und Worte in ihrem fernern Laufe aufhalte. Diesem aber, mit Nachdruck zu reden, werde ich am besten damit nachleben können, daß ich den allerhöchsten Gott, wie bisher, so bis zum Ablauf meiner Lebensstunden, vor das hohe Wohlseyn Ew.

Hoch

verleihen: so werde ich nicht nachdrücklicher haben reden können; und so wird der durchdringende Machtspruch des Herrn vom Himmel, die Schwachheit meiner Worte stärken, und ihren Abgang auf das reichlichste ersetzen. Mit freudigster Zuversicht der göttlichen Erhörung beharre ich.

Durchlauchtigster Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr,

Em. Hochfürstl. Durcht.

Wulfen,
Den 1. Sept.
1756.

unterthänigst-getreuester
Knecht,

Johann Gottlob Wilhelm Dunkel.

Vorbericht.

ausgestrichen, und verstorbenen gelesen werden müsse, indem sich das Wort spanischen aus der vorhergehenden Zeile in die folgende eingeschlichen hat.

Der Anhang von Zusätzen und Anmerkungen beziehet sich diesmal lediglich auf den ersten Band. Zu dem ersten Theile desselben gehören: A. Banier, D. Cantemir, A. Cantemir, L. Cascoli oder vielmehr Pascoli, J. Claius, Pet. Elvius, noch ein Pet. Elvius, J. H. Henden, D. Hofmann, B. Mandeville, B. la Martiniere, S. Mikovini, C. Nostradamus, A. Occo, C. von Osterhausen, Christ. Reuter, B. Ringwald. Auf den zweiten Theil zielen: B. Anhorn, M. Aurogallus, B. Beckmann, L. Beckmann, P. Busch, Walth. Busch, A. Buscher, Cyriacus von Ancona, J. C. Dorn, H. M. Eccard, G. Fabricius, A. C. Gackenholz, J. H. Haverker, S. Haverkamp, D. Jacobäus, A. Jagel, J. G. Keyßler, J. Korte, A. Kunad, J. K. Löscher, J. H. Maius, J. P. Masson, J. Otter, M. Rossall, J. C. Rüdiger, D. Sach-

Vorbericht.

von dem Joseph Juventius (1374 Zahl) erinnern, daß er bereits in dem A. G. L. unter dem Namen Jouvenci sich befinde, wiewol es dennoch nützlich ist, daß er auch unter Juventius angeführet werde.

Ein doppeltes Namenverzeichnis macht den Schluß: Das erstere ist über alle vier Theile dieses andern Bandes, und dem am Ende des ersten Bandes befindlichen Register in allem der Einrichtung nach gleich; das letztere und kürzere erstrecket sich auf diejenige, so in den Anhängen stehen, sich aber auf den ersten Band beziehen, und demzufolge nicht in das allgemeine Register des andern Bandes gebracht werden dürfen. Will also jemand wissen, ob ein Gelehrter aus dem ersten Bande noch einmal in den Anhängen des zweiten Bandes stehe, der darf nur in das letztere Register sehen, worauf er alsbald befriediget werden wird.

Von den Anmerkungen in dem Anhange dieses vierten Theiles rühren verschiedene von dem fleißigen und belesenen Herrn M. Joh. Rudolph Marci, vielfährigen

Vorbericht.

rigen Prediger zu Mühlstadt her, welcher auch seit langen Jahren durch seine Schriften bekannt ist. Noch etliche hat der gleichfalls unermüdete und gelehrte Königlich Preussische Feldprediger, Herr Wilkens, der sich zeithero in Custrin befunden, und von dem die gelehrte Welt merkwürdige Nachrichten von den Bildersammlungen grosser Herren, auch anderer berühmter Männer, im Drucke zu gewarten hat, übersendet. Sonst habe ich auch die Anmerkungen aus des gelehrten und aufmerksamen Herrn Ernst Christian Hauvers zu Kopenhagen gedrucktem Beitrage, welche ich in den vorigen Theilen noch nicht angezeigt, in diesem Theile mit angebracht; um desto mehr, da mir hierzu eine besondere Veranlassung gegeben worden ist, nachdem derselbe vor geranner Zeit aus Kopenhagen einige schriftliche Beobachtungen, die theils zu seinem eigenen gedruckten Beitrage, theils zu meinen Nachrichten gehören, an mich gelangen lassen. Zur Bezeugung meiner Hochachtung gegen diese gelehrte Freunde, habe ich ihre Anmerkungen nicht nur eingeschaltet, sondern auch überall durch die Anzeige ihrer geehr-

ten

Vorbericht.

ten Namen kenntlich gemacht und von meinen eigenen unterschieden. Werden ihre Namen nicht am Ende, sondern in der Mitte eines Absatzes, genennet, so ist daraus zu schließen, daß das darauf folgende von mir herrühre, welches auch von allen übrigen Nachrichten, wo ihre Namen nicht genennet werden, zu verstehen ist.

Ob insonderheit dieser achte, oder des zweiten Bandes vierter Theil, nützlich seyn möchte, mag daraus beurtheilet werden, daß in demselben allein, ohne viele neue Aufsätze, und Anmerkungen nebst Zusätzen, gegen hundert und dreyßig Verserhen des Allgemeinen G. L. nach der neuesten Ausgabe, verbessert werden. Von Anhaltischen Gelehrten sind Peter Gedultig oder Patiens (1850 und 1933) Heinrich Ritsch, (1881), und Alb. Voit (1984), beschrieben worden. Männer, welche viele Bücher geschrieben, sind Jakob Böhme (1793) Just Henning Bohmer (1799), S. Deyling (1829), und J. F. Mayer (1895). Zu den reformirten Jubelpredigern gehört nicht nur Barth. Anhorn von Hartwich selbst, der

Vorbericht.

der bis in das 66 Jahr, nach einem sehr seltenen Beispiele, sondern auch desselben Grosvater, der 55 Jahre lang der Kirche in dem Predigtamte gedient hat (1863). Von einem sonderbaren gelehrten Diebstahle, dergleichen auch einige am Vitringa (1970) begangen haben, liest man unter dem Sloane (1955). Zu denen, deren Bibliotheken im Feuer aufgegangen sind, ist Albrecht Thura (1963) zu zählen. Von Gelehrten eines gleichen Zunamens findet man hier 3 Adaine, 2 Addisone, 5 Adriane, 2 Blaeue, 2 Bocer, 5 Bode, 3 Bodine, 3 Böhnen, 5 Böhner, 2 Boetiusse, 3 Bötticher, 7 Fischer, 2 Hermanne, 9 Mayer, 3 Melito, 11 Meyer, 2 Neuwalde, 2 Vitringa, 2 Vogel, 2 Vogte, 2 Zapfe. Hin und wieder werden auch seltene und in so fern merkwürdige Bücher angezeigt, davon man unter den Zahlen (1751. 1763. 1768. 1769. 1779. 1781. 1783. 1790. 1793. 1794. 1806. 1807. 1836. 1852. 1876. 1891. 1895. 1899. 1908. 1933. 1935. 1964. 1983.) nach Belieben nachsehen kann. Den auswärtigen gelehrten Männern, welche in freunde



Historisch-Critische Nachrichten
von verstorbenen Gelehrten
und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbesserung
des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes:
Vierter Theil.

1751. Aberlin (Joachim).



Joachim Aberlin: Bibel oder heil. Geschrift,
Gangsweys in drey Lieder aufs kürzest
zusammen verfaßt. Gedruckt zu Zürich
bey Christ. Froschover. 1555. in 8. Diese
Arbeit ist sehr rar. s. Theoph. Sinceri Sammlung
von lauter alten und raren Büchern, 1733. A.
S. 81. 82. Der erste Gesang enthält die Bücher des
alten Bundes, den Psalter ausgenommen; der ande-
re die Psalmen; der dritte alle Bücher des neuen Tes-
taments. (s. des belesenen Herrn Clemens Bibliothé-
que curieuse historique & critique ou Catalogue rai-

sonné &c. 1 Th. S. 14. und des fleissigen und gelehrten Hrn. Melchior Ludwig Widelinds, eines Berlinischen Predigers, welcher neulichst mit Tode abgegangen ist, ausführliches Verzeichniss von raren Büchern u. s. w. I Stück, Berlin 1753, gr. 8. S. 6. 7.

1752. Adalbero. †.

Unter diesem Namen kommt auch ein Würzburgischer Bischof vor. In Hieron. *Pezii Scriptoris r-rum Austriacarum &c.* Tom. II. 1725. fol. steht, unter andern, a) des Würzburgischen Bischofs Adalberonis Leben, von einem Mönche zu Lambach beschrieben, welches erstlich zu Augsburg 1619 erschienen ist, nachgehends in Mabillons *Actis S. S. Bened.* Saec. VI. P. 2, und von Pezen abermals aus der Urschrift geliefert wird; b) *Miraculorum Adalberonis liber*; c) desselben *vitae metrica.* s. *Acta Erud. lat.* Lips. 1725. Sept.

1753. S. Adalbertus. †.

In Lilienthals erläuterten Preussen, 14. St. Num. 3. stehen: Wahrscheinliche Gedanken über eine sehr alte und rare Münze mit dem Bildnis und Namen des ersten preussischen Apostels und Märtyrers S. Adalberts. Ein Bauer hatte diese kleine Silbermünze sammt einer Urne, darin sie unter andern gelegen, in der Posenschen Wojwodschafft ausgepflüget, und Hr. D. Breyné verwahrte sie damals in seinem Münzkabinet zu Danzig. Sie ist in dem erläuterten Preussen in Kupfer zu sehen, und stellet auf dem Revers ein mit einem Scheine umgebenes Gesicht in einem viereckigten Perlenfranze vor, mit der Beschrift: ADALBERTVS. Auf der andern Seite sitzt ein geharnischter und gekrönter Mann, dem ein breites Schwert auf dem Schoosse lieget, mit dem Namen BULEZ LAUS. Hr. Prof. Seyler aus Elbingen zeigt an gedachtem Orte, daß diese Münze zur Zeit Boleslai Chrobry, Königs in Polen und grossen Gönners des Adalbert, geprägt, und weit älter sey, als diejenige, welche Trewerdeck in der *Silesia numismatica*

wo er auch meldet, daß das Lied: Welt, tobe, wie du wilt, und wüte ic., welches im Häuzner Gesangsbuche steht, seine Arbeit sey. Seine Schriften sind erbaulich, wenigstens zum Theil; sie sind aber nicht sonderlich gründlich, und nicht nach dem heutigen gesunden Geschmacke. Im A. G. L. sind sie nicht vollständig verzeichnet; wenigstens vollständiger im Dietmannischen Werke, 1 Band. 1481 und 1482 Seite, und folgen also: (1) Deliciae dictorum biblicae V. & N. T. in 8. Dresden 1692, u. f. 3. 25 Theile; das A. T. hat 16, das N. T. 8 Theile, und das Register macht auch einen Theil aus. (2) Der tröstende Priester im Beichtstuhle, Dresden 1694, 8. auch 1718 und 1723. Sein Bildnis steht voran. (3) Die Kreuzigung des Fleisches, nach Anleitung der Sonn- und Festtagsevangelien. das. 1694, 4. und 1709, 4. (4) Bücherfreunde und Bücherfeinde, das. 1695, 8. 16. und ein halb. B. (5) Theatrum tragicum, oder eröffnete Schaubühne allerhand Trauersfälle, das. 1695, 8. (6) Historische Ergötzlichkeiten ic. das. 1698, 8. (7) Deliciae evangelicæ, oder Evangelische Ergötzlichkeiten, in 14 Theilen, von 1699 - 1711, 8. Dresden und Leipzig. Der 15 Theil macht das Register aus, und kam 1714 in 8. zum Vorschein. M. Junger und Herr N. Woog haben an diesem Werke mitgearbeitet. (8) Cornu Copiae oder Vorrath allerhand Indentionen bei Leichen-Abdankungen und Predigten, 3 Theile, nebst einem Anhang. Dresd. 1701, 8. und 1-16 - 1718, 8. (9) Der vertheidigte, beliebte und gelobte Postillenreuter, das. 1703, 8. 4 und ein halb. B. (10) Untersuchung, ob die Heiden-Juden- und Türcken-Kinder selig werden? das. 1704, 8. (11) Florilegium Evangelico-Anglicanum, oder Erklärung der Evangelien, aus den Schriften der Engelländischen Gottesgelehrten zusammen getragen, Dresd. 1705, 4. 1714, 4. (12) Deliciae passionales, 5 Theile, in 8, Hamb. 1707. 1710. (13.) Der wolgeplagte Priester, Dresd. u. Leipz. 1709, 8. (14)

(14) Türken- Juden- Tauf- und Trau-Reden, 1710, 8.
 (15) Deliciae Epistolicae, oder Epistolische Ergößlichkeiten 2c. 5 Theile in 8, Hamb. und Berlin, 1711. u. f. 1739. (16) Versüßte Todes-Bitterkeit, Leipz. 1712. und 1721. 8. (17) Deliciae poenitenciales, oder Buß-Ergößlichkeiten, Hamb. 1713, 8. 1722, 8. Es sind 103 Betrachtungen über so viele Sprüche. (18) Tractat von der Polygamie oder Vielweiberei, Weissenfels 1715, 8. 16 B. (19) Deliciae dictorum, oder Ergößlichkeiten über alle Sonn- und Festtags-Sprüche 6 Theile, in 8, Dresd. 1715 = 1717. (20) Wegweiser zum Christentume, Dresd. 1715, und 1733, 12. (21) Deliciae Sabbathicae, in 2 Th. Leipz. in 8, 1716, fast 3 Alph. Also zehlet diese seinen Schriften Hr. Dietmann S. 1482 bei; allein S. 551 bezeuget er, daß dieses Buch zwar 1716 zu Leipzig unter Misanders Namen herausgekommen, der Verfasser aber eigentlich M. Joseph Schmidt, ein Pfarrer zu Burkhardtsdorf, gewesen, welcher auch solche Delicias 1717 in 8, unter seinem Namen herausgegeben habe; folglich unrichtig Misandern zugeschrieben werden. Gewiß ist es, daß es unter der Aufschrift: „M. Joh. Sam. „Adami, alias Misanders, Deliciae Sabbathicae, ruris incolarum, das ist: Gottgeheilgte Sonn- und „Festtags-Ergößlichkeiten, 2c. 1716 in 8 zu Leipzig aus Licht getreten, mit vorangesetztem Bildnis Misanders; es ist aber 3 A. und gegen 7 B. stark, ohne die Vorrede. Und zwar ist es nur der erste Theil; denn der andere ist unter ebendesselben Namen zu Leipzig 1717 in 8 mit gleichem Titel erschienen, und beträgt 2 A. 16 B. (22) Prüfung der Lehre der evangelischen und päpstlichen Kirche, Dresd. 1718, 8. Dieses kleine Buch war vorher unter dem Titel: Göttliche Wagschale, herausgekommen. (23) Fürbild heilsamer Lehre, oder Haus- und Frage-Postille über die jährlichen Evangelia, Dresd. 1726, 4. 9 und ein halb Alph. (24) Deliciae deliciarum, Dresd. 1727, 8, anderthalb Alph. Sie sind ein Auszug aus den

Wrlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1754, 48 St. 382-384 S. folgenden Inhalts. Hadrian I. soll dem K. Karl dem grossen eine Sammlung von Canonen geschenkt haben: man ist aber darüber nicht einerlei Meinung, zu welcher Zeit es geschehen, und was für ein Codex es gewesen. Nach einiger Meinung war es ein ganz neuer, nach anderer der Dionysianische Codex, welches letztere auch der Hr. V. behauptet. Er bemerkt, daß etwan in der ersten Helfte des 8 Jahr- hundertß der alte Dionysianische Codex mit den decre- talbriefen einiger Päbste, die nach dem Dionysius ge- lebet, vermehret werden: ferner, daß von dar an bis auf Karln den grossen zu Rom ganz allein der ver- mehrte Dionysianische Codex gegolten: weiter, daß derselbe in Gallien vor dem J. 789 zwar auch schon eingeführet gewesen, doch nur der alte, nicht der ver- mehrte; daß man aber zu Sinemari Remensis Zei- ten auch schon den letztern in Gallien gebraucht ha- be, und keinen andern. Die Beweisgründe, daß das vorgebachte Geschenk der Dionysianische vermehrte Codex gewesen, sind diese. (I) Karl der grosse war sehr geneigt, die Römischen Anordnungen nachzuah- men, auch in Kirchensachen: folglich schicket sichs besser, hier einen zu Rom geltenden Codex zu verstes- hen, als einen ganz neuen. (II) Karl und der Pabst konnten keinen andern Endzweck haben, als diesen Codex statt einer Regel der Kirchenzucht einzuführen; auch konnte der Pabst einen neuen zu keinem andern Ende machen. Nun aber ist zu damaligen Zeiten weder zu Rom, noch in Gallien, ein anderer, ausser dem Dionysianischen, im Gebrauche gewesen. (III) Sinemar redet an einem Orte bloß von dem vermehr- ten Codex des Dionysius, als einer zu seiner Zeit geltenden Sammlung, und meldet, ihre Vorfahren hätten selbigen von dem apostolischen Stuhle bekom- men. Diese Vorfahren können vor dem J. 789 nicht gelebet haben: und von dar an bis auf Sinemaren ist Niemand bekannt, ausser Karl der grosse, der eine solche

1766. Adrianus VI. †.

Er war von geringer Herkunft. Einige schreiben, sein Vater sey ein Weber gewesen, andere machen ihn zu einem Brauer, andere zu einem Schiffbauer. Das wahrscheinlichste ist, daß sein Vater Florus oder Florentius Boysen, geheissen, zu Dalfsen, einem Dorfe zwischen Hardenberg und Zwoll, gewohnet, und in Utrecht das Stuhlbrehen und dergleichen Drechslerarbeit erlernt habe. Adrian wurde, ehe er nach Löwen kam, zu Zwoll vom Antonius Liber unterwiesen; hernach wurde er zu Löwen frei erhalten, und ferner unterwiesen. Einige schreiben ihm aus Jertum das Buch *de sermone latino, und modis latine loquendi*, zu. (1767 Zahl). Ein mehrers findet man in der *Bibl. Brem. Class. V. Fasc. I. pag. 123. 128.*

1767. Adrianus Castellensis. †.

Ober *Hadrianus de Castello*, ober *Hadrianus Cardinalis*. Von seinen 4 Büchern *de vera philosophia*, und zwar deren sehr raren Ausgabe zu Bononien 1507 in 4, handelt Herr M. Friedrich Gotthelf Freytag in dem *Apparatu literario*, vbi libri partim antiqui, partim rari recensentur, &c. Er schreibet unter andern: *Auctoribus, quos excitauimus, omnibus, ipsique Michaeli Maittaire, haec editio incognita, neque alia ab illis memorata, quam Coloniensis anni 1548.* Man hat auch eine Cölnische unpaginirte Ausgabe, welche 1540 bei Melchior Flovesiano unter folgender Aufschrift zum Vorschein gekommen ist: „*Hadriani Cardinalis de vera philosophia libri III, ex quatuor ecclesiae doctoribus conscripti, varia eruditione & multa pietate referti, suae integritati, qua fieri potuit solertia, nunc primum restituti.*“ Aus diesen letzten Worten kann man schliessen, daß die ersten Ausgaben dieses Buches, und also auch die Bononische, falsch, zerstückelt, und verderbet abgedruckt gewesen seyn müssen, zumal da der Drucker, Mel.

„cepto, suo stimulo conscientiae exulceratus, noctu
 „fugam clam arripuit, neque quo abierit, neque ubi
 „sit, quatuordecim iam annorum spatio quisquam po-
 „tuit explorare. Constans tamen opinio est, eum in-
 „futo in interiorum thoracem auro oneratum, comi-
 „tis famuli perfidia oppressum, auroque surrepto, ca-
 „daver in solitarium aliquem locum abiectum occul-
 „tari. Nach dem N. G. L. ist er 1518 zu Constan-
 tinopel gestorben.

1768. Adrianus (Cornelius). †.

Ein höchstschändliches Buch ist mit dem Titel er-
 schienen: *Historie van B. Cornelis Adriaensen van Dor-*
drecht, Minnebroeder binnen de Stadt van Brugge.
 Amsterdam by Cornelis Claess, 1592, in 8, 458 Sei-
 ten. Es ist etlichemal wieder aufgelegt, auch mit
 dem zweiten Theile vermehret worden, davon die Aus-
 gabe von 1639 also heisset: *Tweede deel ofte t' ver-*
volgh der wonderbahren Sermonen, gedrukt binnen
Brugge door Broer Cornelis Adriaensen van Dordrecht,
minnebroeder tot Brugge. tot Deventer by Conraet
Thomassen, 1639, in 8, voll 494 Seiten. s. Hrn. Past.
 Vogts *Cat. libr. rar.* p. 307, Hamb. 1738, 8. Herr P.
 Widelind verspricht im I Stücke seines Verzeich-
 nisses von raren Büchern, unter dem Namen Chri-
 stian Reuter, davon zu handeln.

1769. Adrianus (Joh. Bapt.) †.

Oder Giovan . Battista Adriani. Seine Floren-
 tinische Geschichte, oder *Istoria de suoi tempi*, divi-
 si in libri XXII, in Firenze presso i Giunti, 1583, fol.
 und in Venezia per i Giunti 1587, 3 Bände in 4, ist
 rar, sonderlich die erstere Ausgabe. s. *Haym, Notizia*
&c. S. 38. Vogt *Cat. lib. rar.* S. 8. 9. Baumgartens
 Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 4 Band,
 Widelinds Verzeichnis von raren Büchern I St.
 S. 26, welcher noch aus *Hayms* und *Clements* Wer-
 ken als selten anführt: *Lettera a Giorgio Vasari So-*
pra gli antichi pittori nominati da Plinio, Florenz
 1567,

1567, 4; ingleichen: Orazione fatta in latino nell' Essequie di *Cosmi de Medici* Gran Duca di Toscana, e tradotto in Fiorentino p. *Marcello* suo figliuolo, das. 1754, 4. und: Orazione nelle Essequie di Giovanna d' Austria Gran Duchessa di Toscana, fatta in latino, e tradotta in volgare, das. 1578, 4.

1770. *Udrichomius* (Christian). †.

Er hat *Ierusalem*, vt tempore Christi floruit, & suburbanorum, insigniorumque historiarum eius breuem descriptionem, 1584 in 8. zu *Cöln* herausgegeben, die 1588 aufgelegt worden, worvon auch eine spanische Uebersetzung 1603 und 1620 vorhanden ist. In dem *theatro tertae sanctae*, cum tabulis geographicis, in folio so nach seinem Tode ohne Meldung des Jahres herausgekommen, macht iene Schrift den zweiten Theil aus, indem der erste die Beschreibung von Palästina, und der dritte eine Chronik enthält. s. Hn. D. Baumgartens Vorrede zum XI Theil der Allg. Welthist. S. 13. 14. Es ist von der Beschreibung *Ierusalem*s eine Ausgabe Colon. Agripp. ex off. Birckmannica sumtibus *Arnold Myli*, 1592 in 8, vorhanden, welche wie die vorigen, selten sind; und das gilt auch von der italiänischen Uebersetzung, die *Baldelli* zu Florenz 1593 in 8 hat drucken lassen, welche *Bayle*, *Moreri*, *Coronelli* und *Goppens* nicht gewusst haben. s. *Widerkind's* Verz. von raren Büchern. I Th. 27 S. Das *theatrum* ist zu *Cöln* 1600 in fol. gedruckt.

1771. *Bacmeister* (Heinrich). †.

Es fehlet sein Sterbejahr. Er starb 1693 den 2 Janners. s. Hn. Ernst Christian *Saubers* Beitrag zum Jösch. Gel. Lex. a. d. 8 S. Man versteht hier den jüngern S. *Bacmeister*.

1772. *Bardili* (Burkhard). †.

War zu *Tübingen* 1629 den 11 Oct. geboren, wurde 1655 außerordentlicher Lehrer der Rechte daselbst, und

und starb den 10 Aprils 1692, laut der Leichpredigt
f. Hrn. Saubers Beitrag 2c. S. 8.

1773. Barter (Johann). †.

Er war 1557 zu Oldenburg am 30 Wintermonats
geboren, wurde 1595 Lehrer der Rechte zu Helmstädt,
und verließ die Welt am 3 Maimon. 1617. f. G. T.
Meieri Monumenta Iulia. Hn. Saubers Beitrag 2c.
S. 8. Dieser Barter, oder Barther, hat mehr ge-
schrieben, als das A. G. L. beniemet; 3. E. *diff. de*
pignoribus & hypothecis, Helmst. 1614, 4; *diff. de*
stipulatione, das. 1613, 4.

1774. Berger (Christian Philipp). †.

Ist 1701 den 16 Jul. zu Ruckeburg geboren gewe-
sen. Aus den Worten des A. G. L. könnte man
schließen, als ob er, außer der Uebersetzung Bions,
Anmerkungen über denselben besonders herausgege-
ben hätte; desgleichen, daß bei seiner Uebersetzung
Alexanders keine Anmerkungen befindlich wären; es
sind aber beide Uebersetzungen völlig nach einem Mu-
ster verfaßt, nemlich mit Anmerkungen begleitet.
Von seinen Schriften ist noch hinzu zu thun: *Dissert.*
inauguralis de aëris potentia in epidemicorum mor-
borum generatione, Halle 1727; *Vallisneri von der*
Biegung übersetzt. Saubers Beitrag 2c. 8 u. 9 S.
Die letztere ist Anton Vallisneri Historie von der Er-
zeugung der Menschen und Thiere, mit Anmerkun-
gen erläutert, und mit einigen Kupfern vermehret,
Lemgo 1739, 8.

1775. Besold (Johann George). †.

Nach dem Inhalte der Leichpredigt, war er 1580
den 20 Christmon. zu Tübingen geboren, wurde vier
Jahre vor seinem Ende akademischer Lehrer der Rech-
te daselbst, und starb 1625 den 6 Weimmon. f. Sau-
bers Beitrag 2c. 9 S.

1776. Blaeu (Johann). †.

So wol dem Sohne Johann Blaeu, als dem Va-
ter Wilhelm, wird in dem A. G. A. *Institutio astro-*
nomica

nomica de vsu globorum zugeschrieben, ohnerachtet sie in dem angeführten Benthem richtig nur unter des Vaters Schriften steht. Der Blaeuische Atlas bestehet jetzt nicht aus 6 Bänden, wie ebendasselbst gemeldet wird, sondern aus 11 Bänden. s. Saubers Beitrag 2c. 9 S.

1777. Blaeu (Wilhelm) †.

Oder Blaeuw, aber nicht Blaauw. Er hat von den Weltkugeln nicht lateinisch, sondern holländisch, unter der Aufschrift, Onderviis van de Globen, geschrieben, welches Werk *Martinus Hortensius* hernach ins Lateinische übersetzt hat. Der Unterricht von der Astronomie ist ebendasselbe und kein besonderes Buch. *Africae descriptio* ist nur eine Landkarte, die nicht mehr Recht, als jede andere, hat, angeführet zu werden. s. Saubers Beitrag 2c. 9 S. vergl. noch David Clements *Bibliorbeque curieuse historique & critique &c.* Tome IV. Hannover 1753, 4.

1778. Bocer (Heinrich). †.

Von den Lebensumständen dieses Tübingischen Rechtslehrers steht im N. G. L. nichts. Er war zu Solthot in Waderborn 1561 am Tage der Offenbarung Christi geboren, ward 1585 Doctor, und 1595 Professor der Rechte, starb aber 1620 am 5 Jul. s. Saubers Beitrag 2c. 10 S. Man hat auch von ihm: *Commentarium in Institutiones*, Libr. III. Tübingen, 1618, 4; *Disputationes ad tres priores Pandectarum partes*, das. 1588, 4; *tr. de inuestitura feudi*, das. 1608, 8; *tr. de iure & commodo senioris, siue domini, itemque vasalli, quod ipsis constituti & adquiriti feudi nomine competit*, das. 1615, 8; *tr. de praescriptione feudi*, das. 1616, 8; *commentarium in L. vn. C. de famos. libell.* das. 1611, 8; *tr. de modis amittendi feudum*, das. 1626, 8; *Synopsis iuris feudalis*, das. 1597, 4.

1779. Boccr (Johann). †.

Er ist nicht 1516, wie das A. G. L. hat, sondern erst 1523 geboren. Sein Leben hat der verdiente Rector, Hr. Joh. Karl Opitz, zu Minden 1750 in einem Progr. herausgegeben. (Hr. M. J. C. Dommerich im Hamb. Briefwechsel 1751, 9 St. 141 u. 142 S.) Daß Hr. Opitz dieses vorgehabt, s. Hamb. Berichte 1747, 6 St. 10 St. 19 St. worauf es 1750 in etlichen Bogen in 4 erschienen ist. s. Hamb. Fr. Urz. 1750, 43 St. Beitr. zu den Erlang. gel. Anm. 1750, 27 Woche, 428 S. In dem Kostockischen Etwas, von 1739, kommt a. b. 638 und 703 S. verschiedenes von Bocern vor, und daselbst wird auch S. 695 - 703 von desselben Leben und Schriften gehandelt; und ob sein Heldengedicht, Francias genannt, wirklich gedruckt worden sey? davon s. Hamb. Vermisch. Bibl. 2 Band. 4 Th. 702 S. u. folg. Was sein Leben, nach Hn. Opitzens Bericht, anbetrifft, so ist sein wahrer Name Bödecker oder Böcker gewesen, an dessen statt er sich nach der Gewohnheit damaliger Zeit Bocerus genennet. Er war in der Stadt Hausbergen an der Weser geboren; und irret sich demnach Claudius Lysander, wie auch andere, die ihn als einen Dänen, aus Wiburg, angeben; er war also auch kein Lübecker, wie George Fabricius gemeinet hat. Er war nicht 1510, wie die Bibl. Hamb. setzet, auch nicht 1516, wie im A. G. L. steht, sondern, wie aus verschiedenen von seinen Gedichten geschlossen werden kann, 1523 am Weihnachtstage, geboren. Als er 9 Jahre alt war, besuchte er die Schule zu Minden; gieng 1541 auf die hohe Schule nach Wittenberg, wo er auch Magister ward; 1550 nach Leipzig; 1555 nach Frankfurt, wo man ihn zum Poeten frönete, 1558 nach Kostok, wo er Professor der Dichtkunst wurde, und des Pithopoeus Schwester und M. Samers Witwe ehelichte. Im J. 1561 wurde er Licentiat in beiden Rechten, 1564 Dean der philosophischen Fakultät, und ist 1565 den 6 Oct. mit seinem Weibe und seinen

seinen Kindern an der Pest gestorben. Er gab schöne Gedichte heraus, welche Herr Opitz namhaft macht; die Worte S. 1. aber sind also zu verstehen: „*aliquamdiu in vrbe Hameleni Rectoris scholae officio functus, Concionator euangelii Mindae in templo S. Martini fuit, sed inde dimissus, atque anno 1557. &c.*“ Hr. Opitz macht auch Hofnung zu den *Fasciculis scriptorum Boceri*, oder seine kleine Schriften wieder auflegen zu lassen, ausgenommen die Schrift, *Brevis illustratio vrbis Hagensis*, d. i. Stadthagen, weil der Herr Superintendent Dolle zu Stadthagen schon damals gewillet war, solche seiner *Bibliothecae historicae Schauenburgicae* ganz einzuschalten. f. Hamb. Ber. 1750, 48 St. S. 378. 379. 380. In des verdienten Herrn Joh. Christoph Dommerichs, Directors zu Wolfenbüttel, auf 2 B. in 4 daselbst 1753 herausgegebener Einladungsschrift, darin er *Analectus ad historiam Schauenburgicam* ex bibliotheca Wolfenbüttelana liefert, findet man, unter andern, einen Beitrag zu Hrn. Opitzens Schrift von Bocern, da er 7 Bocerische Schriften anführet. Solche sind: (1) *Carmen de origine & progressu artis medicae*, Viteb. 1557. (2) *Epithalamia de coniugio doctissimi viri M. Bartholomaei Clingii, Mosellani, Profess. in acad. Rostoch. &c. scripta a Ioa. Posselio, Sim. Pauli, Joh. Wurzlero, Nath. Cbytraeo*, Rostoch. 1560. (3) *Epitaphium de morte Alberti iun. Duc. Megaloburg.* Rostoch. 1561. (4) *Oratio metrica de legum dignitate, excellentia & fructu*, ibid. 1563. (5) *Epicedion in obitum Guilielmi, March. Brandenb. Regiom.* 1563. (6) *Panegyris de nova instauratione Academ. Rost. Rostoch.* 1564. (7) *Variorum encomia de Germania*, per Nic. Reusnerum collecta, Vrsellis 1605. Da auch der Herr Sup. Dolle zu Stadthagen seiner *Bibloth. histor. Schauenburg.* dieses Joh. Bocers sehr rar gewordene *Brevis illustrationem vrbis Hagiensis* oder Stadthagens aus einer nicht gar zu richtigen Abschrift nunmehr gedruckt mitgetheilet hat: so hat Hr. Dom-

merich zugleich die Ausbesserungen mit beigebracht. f. Hamb. Ber. 1753, 80 St. 639 S. Von dieses Bocers Schriften sehe man auch Hn. David Clements 4 Th. seiner *Bibliothèque curieuse historique & critique, ou Catalogue raisonné &c.* und Hrn. P. Widenfinden.

1780. Bode. †.

Bei diesem Namen sagt das A. G. Lexicon: siehe Bodius und Bodinus. Man findet zwar in diesem Werke den Namen Bodinus, aber nicht Bodius.

1781. Bode, oder Bodius (Alexander).

Ist als ein Schottländer und Poete bekannt, doch kommt sein Werk selten vor, welches die Aufschrift führet: *Epistolae heroides & hymni, ad Iacobum Regem, addita est eiusdem Literularum prima curia, Antwerpiae MDLXXXII, in 8, von 186 Seiten.* Man findet darinnen zu Anfange verschiedene nach Ovidianischer Art in elegischen Versen abgefasste Heldenbriefe, als der Atalanta an den Meleager, der Clythia an den Phobus, u. s. w. Im zweiten Buche stehen lauter Gesänge in heroischen Versen, darinnen allerhand Blumen, als die Rose, Lilie, Hyacinth, &c. beschrieben werden. Zuletzt siehet man ein paar Duzend lateinische Briefe, mehrentheils historischen Inhalts, welche einige Begebenheiten damaliger Zeiten enthalten. Seine Verse sind etwas schwulstig, und seine ungebundene Schreibart ist dunkel und gezwungen. Seine *Epistolae Heroides* und *hymnos* hat er dem Könige Jakob, und zwar jene in lateinischen, diese in griechischen Versen, zugeschrieben. Die erstere Aufschrift lautet:

Sideris arctoi nitor auree, lumen auorum

Nobile, venturae posteritatis amor!

Primus in orbe Deus, qui iungis Pallada Marti,

Et facis vt titulis cedat vterque tuis.

Adspice, ni pigeat, teneri pigmenta poetae,

Difficilem facili carmine falle diem:

Nec

Nec mirare mei si frons macilenta libelli,
Agricolae tenui debile prodit olus.
At tu si fundum clementi afflaueris aura,
Agricolae domino nobile surget opus.

f. Samb. Ber. 1753, 45 St. 357 und 358 Seite.

1782. Bode (Henning). †.

Mit diesem Namen ist ein Irrtum im A. G. L. vorgegangen, und der Mann heist Henning Göden, welcher auch selbst im A. G. L. noch einmal unter Göden steht. Siehe weiter unten Göden (1856. Zahl).

1783. Bode (Hermann). †.

Von seiner raren Schrift handelt der verdiente Hr. David Clement in der *Bibliothèque curieuse historique & critique, ou Catalogue raisonné de livres difficiles à trouver*, Tome IV, Hannover 1753, 4.

1784. Bode (Matthias).

Anleitung zum gründlichen Verstande des Wechsel-Rechts, nebst Matthias Bode diss. de cambiis, herausgegeben von Joh. Jak. Seidinger. Frankf. 1676, 4.

1785. Bode (Robert). †.

Das Werk ist 1652 zu London gedruckt, wie einige setzen; oder vielmehr zu Edenburg 1652, fol. zu London aber 1650, fol. Er starb zu Edenburg 1627. Daß er zu Edenburg geboren sey, setzt das A. G. L., aber Guil. Crowaeus im *Elencho scriptorum in sacram scripturam &c.* Lond. 1672, 8, schreibt a. d. 310 Seite: *Trochoregiae natus, illustri familia.*

1786. Bodenstein (Andreas). †.

Hierher gehöret noch Joh. Friedr. Meyers diss. *de Carolostadio*, Greifswald 1708, 4. Hrn M. Benjamin Bieler's Gesammelte Nachrichten von Bodenstein's Leben, in 8. Der fürtreffliche Herr D. Gerdes führet in seinem *Florilegio hist. crit. libror. rar.*, Göttingen 1747, aus Bodenstein's oder Carlstads libello de canonicis scripturis, desselben Worte an, mit

welchen er D. Luthers Meinung von der Epistel des Jakobus widerleget, und hält für wahrscheinlich, daß dieses die vornehmste Ursache gewesen, weswegen sich Luther nachgehends demselben so sehr wider-
 setzt habe. Man sehe auch des Herrn D. Gerdes *hist. evangelii renou.* Tom. I. p. 235 u. f. Bodenstein ist nicht 1502, wie das A. G. L. berichtet, sondern erst 1505, oder nachher, Professor zu Wittenberg geworden. Das A. G. L. setzt unter seine Schriften *Conclusiones theologicas*. Ich besitze die alte Ausgabe, auf 3. Blättern in 4, ohne einen besondern Titel, auch ohne Jahr, Ort, Seitenzahl, und das dritte Blat ist nur mit etlichen Zeilen bedruckt. Doch steht gleich Anfangs, mit verschiedenen Abkürzungen, folgende Ueberschrift: *Conclusiones decem christianissimae, per Andraeam Bodenstein de Carolstat, Theologiae & V. I. Doct. Wittenbergae disputatae*. Hieraus sieht man, daß er nicht nur Doctor der Theologie, sondern auch, welches das A. G. L. nicht anmerket, Doctor in beiden Rechten gewesen. Noch besitze ich folgende Schrift: *Consutatio Andraeae Carolostadii edita aduersus defensiuam epistolam Iohannis Eckii, quam temere conscripsit, pro assertione deridiculae & anxiae inuentionis, qua dixit Lipsiae, dum acriter vrgeretur, Bonum opus est a deo totum, sed non totaliter. &c.* Wittenbergae, apud Melchiorum Lottherum Iuniorem, Anno M. D. XX. gr. 4, 4 Bogen, ohne Seitenzahl. Possevinus hat, welches ungereimt ist, diesem Manne die *annuaduesiones Carolinas contra imagines* beigeleget, s. *Bibl. Brem. Clafs. VI. fasc. 3. p. 528*. Wer viele Merkwürdigkeiten von Carlstads Leben und Schriften bei einander haben will, mag Hrn. D. Dan. Gerdes *Scrinium antiquarium sine miscellanea Groningana noua*, Tom I. Part. I. Gröningen und Bremen, in 2, S. 1. 56 aufschlagen. Hier liest man auch vorhingedachte *Conclusiones decem* &c. a. d. 39. und 40 Seite richtig; doch ist zu merken, daß in der alten Ausgabe unter ieder so genann-

genannter Conclusion noch verschiedene Anmerkungen stehen.

1787. Bodeus (Stephan).

Desselben Commentarii in Institutiones sind zu Paris 1555 in fol. gedruckt worden.

1788. Bodinus (Elias).

Hat einen Bericht von der Lehrkunst geschrieben; er ist im J. 1621 in 4. hervorgekommen.

1789. Bodinus (Heinrich). †.

Von diesem und seinen Schriften mag man auch des berühmten Herrn von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises, II Th. 587 u. f. S. nachlesen.

1790. Bodinus (Johann). †.

Von dem Colloquio Heptaplomeres findet man etwas im Hamb. Briefwechsel der Gelehrten, Hamb. 1751, Vorrede, S. 11. Ingleichen in Clements Bibliothèque curieuse historique & critique, &c. Tom. IV.

1791. Böhlau (Christoph Dietrich von).

Hochfürstl. Coburgischer Hofmarschall, geheimer Hofrath, und Amtshauptmann zu Neustadt an der Henne, welcher verschiedene schöne Gedichte geschrieben hat, und am 26 Febr. 1750 im 43 Jahre seines Alters gestorben ist. s. Frankf. gel. Zeit. 1750, 24 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 16 Woche. Man hat im Druck: Poetische Jugendfrüchte, bei verschiedenen Gelegenheiten gesammelt, mit Hrn. Dan. Wilh. Trillers Vorrede, u. s. f. Coburg und Leipzig. 1740, gr. 8.

1792. Böhm (George Dietrich).

Von Templin, aus der Ufermark, wurde 1699 Pfarrer zu Zwätzen und scheint um das J. 1733 gestorben zu seyn. Im Drucke hat man von ihm einen Comment. von den Particulis und einigen andern Wörtern der teutschen und lateinischen Sprache, Frankf. am Main 1718, 8. Zwätzen gehöret zur Diöcese

Erartsberge. f. Dietmanns sächs. Priest. 2 Band, 775 Seite.

1793. Böhlin, Böhme (Jakob). †.

Von diesem schwärmerischen Schuster und Schriftsteller liest man bereits verschiedenes im A. B. L. Es ist aber noch eines und anderes nachzuholen. Vor ein paar Jahren kam folgendes von neuem zum Vorschein: „*Sphaera sapientiae in ostio aperto*: Die Sphäre „oder Cirkel der Weisheit in einer offenen Thür: in „welcher die bisher verborgenen Geheimnisse entde- „cket und offenbaret werden, sowol in der heiligen „Schrift, als auch in der Natur, in der wahren Theo- „logia und Philosophia, nach der heimlich verborge- „nen Weisheit und Theosophia, zum rechten und wah- „ren Erkenntnis der Obern und Untern, in rechter „gründlicher Gewisheit und Wahrheit. In sieben „unterschiedenen Capitulen dargezeiget, auß kürzeste „durch des Geistes Darreichung, in welchem eitel „sonderbare Dinge gehandelt werden, davon man „sonst zwar nichts vernommen hat. Zum Lobe Got- „tes, von welchem alle Weisheit kommt, und zu Lie- „be den Jüngern der Weisheit und Wahrheit, und „zur Freude den Frommen. Frankf. und Leipz. 1753, in 8, 9 und ein halb B. f. Hamb. Ber. 1753, 97 St. S. 771 u. f. Hier wird auch S. 773 u. f. bemerkt: daß sich der Verfasser Paulum 2c. in der Gnade Gottes nenne: daß nur gedachte Schrift schon 1650 geschrieben sey, und derselben Urheber von 1628 an und in den folgenden Jahren die Morgenröthe der Weisheit, das *Mysterium magnum*, und eine *Theanthropologiam* herausgegeben habe: und daß, da diese Böhmens Schriften wären, auch gegenwärtiger Tractat in dem Verzeichnisse seiner Schriften, unter dem Titel, Eröffnete Thür der Weisheit, vorkomme, Böhme Verfasser sey, und ein Freund desselben den Schluß des dritten Kapitels gemacht habe, als wo- selbst er von Böhmen als einem andern rede. Es hat aber

aber der Hamburgische berühmte Professor, Hr. Richey, angemerkt, daß man zwar auch in der Heinsischen Kirchenhistorie VI Th. 938 S. und im Jöcherischen Lexico, daß *Mysterium magnum Theantr.* unter Böhmens Schriften finde, auch an dem letztern Orte die Schrift, *Offene Pforte aller Heimlichkeiten*, welche mit der vorhin gemeldeten *Sphaera* u. s. w. eine große Ähnlichkeit hat: daß aber der Verfasser, der sich Paul nennet, nicht Jakob Böhm, sondern sein Anhänger Paul Selgenhauer sey, welcher gewohnt gewesen, bloß seinen Vornamen zu gebrauchen, um vielleicht desto apostolischer auszusehen. Man findet auch in Arnolds Ketzehist. 2 Th. 56 S. unter Selgenhauers Schriften nicht nur die *sphaeram sapientiae*, sondern auch das *mysterium magnum*, und die *theanthropologiam*. s. Hamb. Ber. 1754, 56 St. 44 und 45 Seite. Hieraus ist denn auch das Allg. Gel. Lex. unter Paul Selgenhauern zu erläutern, unter dessen Schriften auch *Aurora* steht, da *Aurora* bereits unter Jak. Böhmen gestanden hat. Man bemerke noch des Joh. Adam Calo *Diss. de vita Jacobi Boehmii*, Wittenb. 1707, 4. C. J. S. M. D. entlarvter Jacob Böhme, 1693, 4. *Idea theologiae christianae iuxta principia Jac. Boehmii*, Amsterdam 1687, 12, s. Altes und Neues ic. 1 Band, S. 247 = 250. Und von Böhmens Buche *de Signatura*, oder von der Geburt und Zeichnung aller Wesen, s. Altes und Neues ic. 1 Band, S. 290 u. s. *The life of one Jacob Boehmen* ist zu London 1644, 4, gedruckt, dessen Verfasser Böhmen sehr günstig ist, s. Aug. Beiers *Memorias historico-criticae librorum rariorum*, &c. Dresd. und Leipz. 1734, 8. Aufmunterungs-Gründe zur Lesung Jak. Böhmens ic. sind zu Frankfurt 1731 gedruckt, s. Fortges. Samml. von A. und N. 1743, S. 703 = 705. verschiedene andere Schriftsteller ziehet Calo an. Ortes an, die ich vorbeilasse: doch will ich Böhmens Schriften, wie sie Abraham von Frankenberg, und aus ihm Calo, nach der Jahrfolge herzeilet, nam-

(9) de Signatura rerum, d. i. von der Geburt und Bezeichnung aller Wesen. (10) Trostschrift von vier Complexionen, d. i. Unterweisung in Zeit der Anfechtung für ein stets trauriges angefochtenes Herz. (11) Apologie an Balthasar Tilkens. (12) Bedenken über Esaid Stiefels Büchlein von dreierlei Zustand des Menschen, und dessen neuen Geburt. Im Jahre 1622, machte er folgende Stücke bekannt: (13) Von der wahren Buße. (14) Von der wahren Gelassenheit. (15) De regeneratione. (16) de poenitentia. Im J. 1623 brachte er zu Papyr: (17) Tractat von der Gnadenwahl, oder dem Willen Gottes über die Menschen. (18) Mysterium magnum, oder Erklärung über das erste Buch Moses von der Offenbarung göttlichen Wortes, durch die drei Principia göttliches Wesens, auch vom Ursprung der Welt, und der Schöpfung. Doch ist hierbei abermals die obige Erinnerung des Herrn P. Richen zu erwegen. Ferner 1624 setzte er auf: (19) Tabulam principiorum von Gott, und von der grossen und kleinen Welt. (20) Vom übersinnlichen Leben, in einem Gespräche eines Meisters und Jüngers vorgestellt. (21) Hochteure Pforte von göttlicher Beschaulichkeit. (22) Von den zween Testamenten Christi. (23) Ein Gespräch einer erleuchteten und unerleuchteten Seele. (24) Apologie wider den Primarium zu Görlitz, Gregor Richtern. (25) Von 177 theosophischen Fragen. (26) Auszug des mysterii magni. (27) Vom heiligen Gebet. (28) Tafel göttlicher Offenbarung der drei Welten. (29) Vom Irrthume Ezechiel Meths. (30) Vom jüngsten Gerichte. (31) Theosophische Sendbriefe an unterschiedliche Personen. Die Ausgabe seiner Werke vom J. 1682 zu Amsterdam führet die Aufschrift: „Des gottseligen hocheleuchteten Jakob Böhmens, Teutonici Philosophi, alle Theosophische Werke. Darinnen alle tiefe Geheimnisse Gottes, der ewigen und zeitlichen Natur und Creatur, sammt dem wahren Grunde christlicher Religion, und

„und der Gottseligkeit, nach dem apostolischen Zeugnis offenbaret werden. Theils aus des Auctoris eignen Originalien, theils aus den ersten und nachgesehenen besten Copien aufs fleissigste corrigiret, und in Befügung etlicher Clavium, so vorhin noch nie gedruckt, nebst einem zweifachen Register den Liebhabern göttlicher und natürlicher Weisheit zum Besten an Tag gegeben, zu Amsterdam A. 1682.

1794. Böhme (Johann), †.

Der erstere dieses Vornamens im A. G. L. Aus seinem Buche de moribus &c. gentium L. II. c. 9, wo er von den Sitten der Scythen handelt, hat Peter Jörn in der *Bibl. antiq. exeget.* Tom. I. p. 761 und folg. etwas beigebracht, und erläutert. Das Büchlein kommt nicht oft vor. Die Ausgabe von 1570 hat diesen völligen Titel: *Mores, leges, & ritus omnium gentium a Ioanne Boëmo Aubano, Teutonico, ex multis clarissimis rerum scriptoribus collecti. Tribus libris absolutum opus, Africam, Asiam & Europam describentibus. Cum Indice locupletissimo.* Excud. Franciscus Perrinus M. D. LXX klein 12, 390 S. ausser dem Register. Ueber der Zuschrift steht: *Sigismundo Grym, Augustano, optimarum artium & medicinae eximio doctori, &c.* Dieser Mann, welcher zu Augspurg eine eigene Druckerei hatte, kommt im A. G. L. unter dem Namen Sigismund Grimm vor. Auf den beiden letzten Seiten am Ende leget Andreas Paleosphyra Gundelfingius gedachtem Buche ein grosses Lob bei, wie man denn in der That in einer grossen Kürze viele Merkwürdigkeiten in demselben bei einander findet.

1795. Böhmer (Adam).

Ein evangelisch-lutherischer Prediger, eines Schneiders zu Görlitz Sohn, 1659 geboren, war bis in sein siebentes Jahr, um welche Zeit er auch erst reden lernte, stoch und elend, solte anfänglich das Schneider-

hand,

Handwerk erlernen, blieb aber hernach bei der Schule, zog 1679 nach Leipzig, von wannen er 1680 wegen der Pest wieder nach Hause gieng, begab sich aber 1681 nach Wittenberg, und 1682 abermals nach Leipzig. Er kam 1683 als Hauslehrer in des Oberconsistorial-Präsidenten Hans Ernst von Knochen's Haus, dabei er auch eine Fräulein von Rumor, eine getaufte Mohrin, eine Zwärgin, und zwei türkische Mägden zu unterrichten hatte. Hernach ward er 1688 Diakon an der Jakobskirche zu Freiberg in Sachsen, und ehelichte 1689 M. Just Gottfried Rabeners, Rectors zu Freiberg, älteste Tochter, sahe aber von fünf Kindern nur eine einzige Tochter aufwachsen, Annen Dorotheen, die 1712 den Rector M. Theoph. Grabneru heirathete. Im J. 1723 rührte ihn der Schlag zum ersten- und 1724 zum andernmal, auch 1725 den! Advents-sonntag zum drittenmale, worauf 1726 den 9 Jenners sein Ende erfolgte. Er hat die Special-Priesterwitwen- und Waisenkasse in der Stadt Freiberg zuerst angegeben, in Ordnung gebracht, und solche viele Jahre lang zuerst verwaltet; war auch ein grosser Liebhaber der Grössenkunde, und versfertigte allerhand Maschinen, insonderheit Uhren. In den Druck gab er: (1) Schriftmässigen Unterricht von gottesslästerlichen Gedanken, als der schweresten geistlichen Anfechtung, Chemnitz 1705, 8. (2) Christliche Anleitung zur Beichte und zum Abendmahl, 1707, 8. s. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 429 und 430 S.

1796. Böhmer (Karl August von). †.

Siehe auch des Herrn von Dreyhaupt Saalkreis im 2 Theile. Von den Consultationibus & decisionibus iuris seines Vaters, darüber er zum Theil Sorge getragen, siehe weiter unten unter Just Senning Böhmern. (1799 Zahl).

1797.

1797. Böhmer (Johann Benjamin).

Wurde 1754 ordentlicher Lehrer der Anatomie und Chirurgie an statt des Hofraths Günz, und Collegiat des Collegii zu U. L. Z. starb aber schon wieder 1754 den 11 März zu Leipzig. s. Leipz. gel. Zeit. 1754, Num. 22.

1798. Böhmer (Just Christoph). †.

Das U. G. L. setzt, (I) er wäre 1671 geboren: es muß 1670 den 1 Aug. heißen, und Hannover war sein Geburtsort; (II) er sey 1723 Abt zu Loccum geworden: man sehe 1722. s. Renschii orat. funebr. Haubers Beitrag 26. 10 S. Zu seinen Schriften, besonders seinen Reden, gehöret: Oratio sempiternae gloriae serenissimi Georgii Wilhelmi dicta, Helmst. 1705, fol. ferner: Oratio de felicitatibus Augustae domus Brunsvico-Luneb. 1706, folio. Sein Programm de rebus prosperis ac secundis augustae domus Brunsvicensis & Luneburgensis, ist 1716 in 4 zu Helmstädt gedruckt.

1799. Böhmer (Just Henning). †.

Zu denen, welche von seinem Leben und Schriften geschrieben, gehöret noch der Herr von Dreyhaupt im zweiten Theile der Beschreibung des Saalkreises, und Herr Schmersahl in den jüngstverstorb. Gel. 1 B. 4 St. Dieser Mann ist unter allen dieses Namens wol der berühmteste, und hat ungemein viel geschrieben: wie denn dieses Namens überhaupt viele berühmte Leute gelebet haben, und theils noch leben. Es hat schon Joach. Meier de Boiorum migrationibus & origine, nec non de claris Boehmeris, Diss. duas epistolicas zu Göttingen 1708 in 4 auf 14 B. herausgegeben, vergl. Supplem. Act. Erud. Lips. Tom. VI. Sect. 2. num. 15. Ich will nur etwas wenig von des gegenwärtigen J. S. Böhmers Consultationibus &c. nachholen, welches, in Betrachtung der Zeit, von obgedachten Schriftstellern, und andern, noch nicht hat gemeldet werden können. Es wurden nemlich

lich seine Consultationes & decisiones dem Anfange nach schon bei seiner Lebenszeit gedruckt, und zwar durch Besorgung seines Sohnes Karl Augusts von Böhmer. So kamen denn, als er noch lebte, 4 Bände heraus, Tomus I, 2 Partes Tomi II, und Pars I Tomi III. Darüber starb gedachter Hr. Sohn 1748, und er selbst, der Vater, folgte ihm 1749 nach. Hierauf übernahm der älteste Sohn, nemlich der Hr. geheime Rath Böhmer zu Frankfurt an der Oder, dem es der Vater bereits aufgetragen hatte, die fernere Ausgabe des Werkes. Dieser gab 1752 Tomi III Partem 2, mit einer Vorrede heraus; s. Wöch. Sall. Anzeigen 1752, Num. 51. Endlich hat er auch Tomi III Partem 3, so der sechste und letzte Band ist, mit diesem Titel an das Licht gegeben: *Iusti Henningii Boehmeri, Icti, potentiss. Regis Borussiae Consilarii intimi, regiminis ducatus Magdeburg. Cancellarii, Academiae Fridericianae Directoris, eiusdemque Professoris iuris primarii, ac facultatis iuridicae Praesidis, Consultationum & Decisionum iuris Tomi III Pars III, iuris civilis ac criminalis argumenta selectiora, iuxta ordinem Digestorum a libro XXVII usque ad finem, exhibens. Ex schedis paternis collegit, conuenienti ordine digessit, conspectu argumentorum summariisque & indice rerum praecipuarum copiosissimo instruxit, praemissa praefatione, filius, Io. Samuel Fridericus Boehmer, IC.* potentissimi Regis Borussiae a consiliis intimis, Academiae Viadrinae Director, facultatis iuridicae Ordinarius. Halae Magdeburgicae, impensis Orphanotrophi, MDCCLIV. in fol. 15 Alph. 2 und ein halb. B. Das Register gehet über die drei letzten Bände, oder den ganzen dritten Tomum, und ist fast 2 Alph. stark. In der Vorrede von 16 Bogen wird von einer iüdischen Ehescheidungssache gehandelt. Vergl. Gött. Anz. 1754, 50 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 22 Woche. In den Sällischen Beiträgen zu der iuristischen Gelehrten = Historie I Band.

Menken, und Thom. Ittgen, wurde 1702 Baccalaur, und 1703 Magister, worauf er 1704 de altera graecarum litterarum ex Graecia in Italiam migratione disputirete. Am Ende dieses Jahres begab er sich nach Wittenberg, wo er mit Johann Wilhelm Bergern auf Reisen zugehen Anstalt machte: doch disputirete er noch vorher 1705 zu Leipzig, zu Erhaltung einer Stelle in der philosophischen Facultät, de exilibus Graeciae, iisdemque litterarum in Italia restauratoribus. Hierauf besuchten sie Halle, Helmstädt, Hannover, Hamburg, Bremen, Amsterdam, Leiden und Haag, wo ihn Berger verließ. Er besuchte noch Utrecht und Amsterdam, und schiffete nach Engelland, hielt sich Anfangs zu London, und nachher zu Oxford und Cambridge auf. Hierauf gieng er durch Ostfriesland und Gröningen wieder nach Hamburg, und kam im Herbstmonat 1706 nach Leipzig zurück, wo er 1707 Lehrer der Sittenkunst ward, dafür er 1708 die griechische Profeseion bekam. Im J. 1709 ward er in dem kleinen Fürsten-Collegio Collegiat, und nach zweien Jahren in dem grossen Fürsten-Collegio. Er wurde hierauf 1711 Vorsteher der Universitäts-Bibliothek, welches Amt er 1736 wieder niederlegte. Nachdem er 1708 die Doctorwürde angenommen hatte, erhielt er 1710 das Amt eines ausserordentlichen, und 1713 das Amt eines ordentlichen Lehrers der heiligen Wissenschaften: und 1723 wurde er erster Professor, auch Canonicus zu Meissen, und der Akademie Decemvir, bekam auch um eben diese Zeit das Amt eines Aufsehers über die kurfürstliche Stipendiaten. Sein Ableben erfolgte 1753 am 19 Wintermonats. Er hat 15 Streitschriften gehalten, 65 Einladungsschriften ausgefertigt, und 23 Reden aufgesetzt. (vergl. Leipz. gel. Zeit. 1754. 1 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1754, 5 Woche, 77-79 S. Mosers Lex. der Theol. a. b. 91. 92. und 790 S.) Seine Schriften sind, so viel ich zusammen bringen kann. nachfolgende: (1) Diss. de altera graecarum litterarum ex Grae-

cia in Italiam migratione, Lips. 1704, 4. (2) Diff. de exulibus Graeciae, iisdemque litterarum in Italia restauratoribus, ib. 1705, 4. (3) Diff. de fide Iacobi in vtero, ex Hose. XII, 4. ib. 1708, 4. (4) Iac. de Long bibliotheca sacra, siue syllabus omnium scripturae s. editionum ac versionum, cum additamentis, Antwerpen, oder vielmehr Leipzig, 1709, 8. s. *Hist. Bibl. Fabric.* P. 6. p. 159, Leipz. gel. Zeit. 1721, S. 596. (5) Academiae Lipsiensis pietas in D. Lutheri memoriam, 50 dissertationibus ab ordinis theologici Decanis separatim temporibus publico nomine conscriptis & nunc iunctim editis, ib. 1717, 8. (6) Diff. de impedimentis doctrinae evangelicae, ad 2 Cor. X, 5. ib. 1722, 4. (7) Diff. de colloquio Augustano Lutheri cum Caletano, Romani Pontificis legato, ib. 1722, 4. (8) Diff. de Pauli & Barnabae in Lyconia rebus gestis ex Act. Apost. capite XIV, in academiae Lipsiensis solenni *πανεργυρος* doctorali die 8 Nov. 1708 exhibita, Lips. 4. (9) Diff. de atheis & religionis hostibus in Anglia & qui eos confutarunt, Lips. 1734, 4. (10) Diff. de concilio generali A. 1536 a Paulo III Pontifice Romano indicto, ib. 1736, 4. (11) Progr. de proverbio, Deus ex machina, ad reformationem applicato, ib. 1737. vergl. *Act. hist. eccl.* Tom. 2. p. 1165. (12) Diff. de Ezechiele propheta eiusque vaticinio, ib. 4. (13) Comm. qua prot-evangelii Gen. III, 15, vera declaratur expositio, tum eiusdem *Πευδεργυρος* speciatimque Democriti rediuvui & interpretis Wertheimensis notantur depravationes, ib. 1736, 4. (14) Comm. qua vera prot-evangelii Gen. III, 15, sententia vberius enarratur & ab interpretis Wertheimensis depravatione vindicatur, ib. 1737, 4. (15) Comm. qua interpretis Wertheimensis de arbitraria oraculi Gen. III. 15, aliorumque ad Christum accommodatione sententia confutatur, ib. 1737, 4. vergl. *Act. Acad.* 1737, S. 1. 137. 260. *Tüb. gel. Zeit.* 1737, S. 490. *Act. hist. eccl.*

eccl. T. 2. p. 287, 289, 1006. (16) Progr. de infan-
tum, quam imitari nos oportet, simplicitate, ib. 1739.
(17) Progr. de historia reformationis A. 1532, ibid.
1732. (18) Progr. de reformatione, ad quam Saxo-
niae ducem Henricum inducere conatus est Milnen-
sis praesul Ioannes Maltitius, 1739. (19) Oratio Pa-
negyrica Friderico Augusto, Regi Poloniarum & Ele-
ctori Saxoniae &c. habita, ib. 1733, fol. (20) Ora-
tio de Socrate, ceu perfectissimo boni ethici exem-
plo. (21) Spiritus S. *Χειρμα* dictus, 1 Ioh. II, 20,
& 27, ib. 1733, 4. (22) Praefatio M. C. *Wolli*
comm. de parentesi sacra praemissa, ib. 1726, 4.
(22) Die Bibel mit einer Vorrede, Dresd. 1730, 8.
f. *Theol. Annal.* 1730, S. 790. (24) Das Wort
des am Kreuze sterbenden Jesu: Es ist vollbracht,
Joh. XIX, 30. daselbst 1736, 4. (25) hat er die Auf-
sicht bei der neuen Leipziger Auflage der Schriften
Luthers gehabt, f. *Leipz. gel. Zeit.* 1728, S. 62.
744, auch 1729, S. 846, und 1732, S. 873. (26)
Vorrede zu M. J. J. Greifs vollständigem Register
über die 22 Leipziger Theile der sogenannten Schrif-
ten D. M. Luthers, Leipz. 1740, fol. (27) Die mit
Christo gekreuzigten gläubigen Christen, eine Predigt
aus Gal. II, 9. Leipz. 1743, 4. (28) Progr. de pietate
theologi, Rom. XII, 3. ib. 1741. f. *Gründl. Aus-*
züge aus den Dispp. Leipz. 1741 in 8, 2 Th. (29)
Progr. de dono prophetias in N. T. Lips. 1752, 4.
(30) *Syneſii κατὰ σαασις*, in maximam barbarorum
excursionem dicta. (31) *Basilii M.* de utilitate ex
graecorum scriptorum lectione capienda &c. (32)
Bedenken der theol. Facultät zu Leipzig. (33) *Isa-*
goge brevis ad scripturam sacram. (34) *Vitae suae*
descriptio. (35) *Institutiones theologiae symbolicae*,
Lips. 1751, 8. (36) *Diff. de Ioanne πρωτοβαπτιστη*,
ad Ioh. I, 25. ib. 1729. und andere mehr.

1806. Boeschenstein (Johann). †.

Von seinen raren Schriften f. *Hrn. Clements Bi-*
bliotheque curieuse historique & critique &c. Tom. IV.

Von seiner hebräischen Grammatik s. Hn. D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkwürdigen Büchern, 14 St.

1807. Boethius (Anicius Manlius Torquatus Severinus).†.

Von seinen Schriften s. Clements gedachte *Bibliothèque* &c. Tom. IV. Die *Histoire de Boece*, Sénateur Romain, avec l'analyse de tous ses ouvrages, des notes & des dissertations historiques & theologiques, ist zu Paris 1715 in 8, in 5 Bänden auf 2870 Seiten gedruckt, s. *Journal des Sçav.* 1716. Über seine Schrift *de consolatione philosophiae* haben Albertus Magnus, Aquinas, Trevet, Denis le Chartreux, und andere, geschrieben; sie ist auch in viele Sprachen übersetzt worden, in die hebräische, griechische, teutsche, spanische, englische, flämische, italiänische, französische. Nach der französischen Uebersetzung des Jean de Meun, mit dem Zunamen Clopinel, Lyon 1483, sind noch etliche andere herausgekommen, bis auf die Uebersetzung des Herrn von Francheville, die mit Anmerkungen 1744 zu Berlin heraus kam. Zur Nachahmung des Boethischen Buches hat Johann Gerson, ehemaliger Kanzler zu Paris, *de consolatione theologica* geschrieben. Vergl. *Journal Universel* Tom. IV. Jun. 1744. S. 225 u. f. und *Fabricii bibl. lat.* Lib. III. Ebendieselbe Bücher vom philosophischen Troste hat der Herr M. Joh. Gottfried Richter in einer neuen teutschen Uebersetzung, Leipz. 1753, in 8, 14 und ein halb B. geliefert, s. *Leipz. gel. Zeit.* 1753, Num. 87. In der Bibliothek des Kanzlers von Ludewig zu Halle waren folgende alte Ausgaben vorhanden: A. M. T. S. *Boethii de consolatione philosophiae libri V, nunc denno variis lectionibus & notis illustrati a Theodor. Sitzmanno, acc. Theodori Pulmanni de metris Boethianis libellus*, Hanou. typ. Wechel. 1607, 8, in gleichen, cum commentario b. Thomae, Colon. 1493, 8. auch die Ausgabe zu Antwerpen ex offic. Plant. 1562, 12, und Liptzk, oder zu

candidatos, Witt. in 4, worinnen er, unter andern, alle vorhandene Nachrichten von den Handschriften der Geometrie des Boethius sammlet, in denen die den arabischen ähnliche Zahlenzeichen vorkommen: dergleichen sind die Altorfische, Venetianische, die des Glarean, des J. Vossius, des Jo. G. Grävius, und Meads. Die Epytoma (mit einem y) Iohannis de Muris in Musicam Boecii ist vom Ambrosius Lacher de Merspurck zu Frankfurt an der Oder 1508 herausgegeben worden. Ein mehreres siehe in den Erlang. gel. Anmerk. u. Nachr. 1755, 11 St. S. 81-83, in den Hamb. Ber. 1755, 29 St. S. 225-227, und Leipz. gel. Zeit. 1755, 16 St. 140-142 S.

1808. Boetius (Christoph).

Hat grosser Staatsminister Glücks und Unglücksfälle versertiget, welche Schrift 1689 in 4 zu Frankfurt aus Licht gekommen ist.

1809. Boetius (Gellius).

Het godtzaligh Leeven ende gelukzalig Sterven van Wilhelm Frederich, Vorst tot Nassau, beschreven door Gellius Boetius. Leewarden 1665, fol.

1810. Boetticher (Johann Gottlieb). †.

Ist zu zeitig in das A. G. L. gekommen, indem er noch 1753 als ältester Doctor der Arzneikunst zu Kopenhagen lebte, und vielleicht noch in diesem Jahre am Leben ist. Er ist 1677 zu Stargard geboren, hat auch eine Betrachtung über die Viehseuche geschrieben. s. Hn. Saubers Beitrag 2c. 35 S.

1811. Boetticher (Otto).

Siehe Otto Botricher (1815 Zahl).

1812. Boetticher (Peter).

Ein ehemaliger Doctor in den Rechten und Kanzler des Bistums Halberstadt. Friedr. Christ. Lesser gab zu Nordhausen 1747 in 4 eine kleine Schrift heraus, in welcher er Herrn Karl Friedr. von Ribbel mit

mit diesem Bötticher vergleicht, und beider Leben beschreibt.

1813. Bogaert Abraham).

Hat Holländische Gedichte, welche zu Amsterdam 1723 in 4 gedruckt sind, versertiget, und wird sonst Bogaert genennet. Vermuthlich ist er der A. Bogaert, dessen Roomsche Monarchy, vertoont in de Leevens, Bedryven, Muntbeelden en Gedenkpenningen der Westersche en Oostersche Keizeren, van Julius Cezar af tot op Karel den VI, zu Amst. 1716 in 8 auf 441 Seiten, als die andere verbesserte Ausgabe, indem die erstere 1697 ans Licht getreten war, herausgekommen ist. Das Werk ist aus dem Münzkabinet der Königin Christina versertiget, s. *Maendelyke Uitztrekfels* 2c. 1716, Decemb.

1814. Bording (Jakob).†.

Der erstere und ältere dieses Namens im A. G. L. Er starb nicht am 1, sondern am 5 Septembers, wie der Herr Prof. Moller in seinem 1752 zu Glessburg in 4 gedruckten Verzeichnisse der Skribenten, so von Christian dem dritten, Könige in Dännemark, handeln, anmerket. s. *Saubers Beitrag* 2c. 10 S.

1815. Bötticher (Otto).

Sein Werk de origine Comitum de Hohenzollern war unter den Handschriften der Ludewigischen Bibliothek zu Halle.

1816. Brachmann (Johann).†.

Er ist nicht zu Jauer, wie in dem Allg. Gel. Lex. steht, sondern zu Gubrau, Rector gewesen, welche beide Derter öfters verwechselt werden. s. *Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens* 1739, *Hrn. Saubers Beitrag* 2c. 10 S.

1817. Brecht (Johann Reinhard).

Herr Moser im Lex. der Theol. S. 69 setzet ihn unter die lebenden; er ist aber bereits um das Jahr 1722 mit Tode abgegangen. Als er auf dem Lande bei Straßburg als Prediger gestanden, soll er das

Unalück gehabt haben, daß sein ganzes Dorf auf einmal papistisch geworden, wodurch die Bauren große Freiheiten erlanget: und habe er also, weil er kein Amt mehr gehabt, und ein päpstlicher P. arre gesetzt worden, sich nach Straßburg begeben, wo er Freiprediger, auch D. und Prof. der Theologie geworden. Man hat von ihm disp. theol. inaug. de spiritu prophetico ecclesiae N. T. promisso, Joel. II, 28 seqq., so er 1711 als Vorsitzer zu Straßburg zu Erhaltung der Doctorwürde gehalten hat. s. Neubauers Nachr. von den Theologen, 28 u. 29 S.

1818. Breitschwerdt (Vitus). †.

Veit Breitschwerdt oder Braitschwerdt war zu Backnang 1565 den 13 Jun. geboren, reisete viel, und starb den 17 März. 1631. s. Saubers Beitrag II. 10 S.

1819. Buchwald (Johann von). †.

Er ward 1717 nicht Hofrath, wie in dem A. G. L. gesagt wird, sondern Justizrath, nachgehends 1728 Staatsrath, und starb 1738 den 21 Oct. s. Möllers Dänische Bibliothek, Saubers Beitrag II. 11 S. Von seinen Schriften fehlet diss. inaug. de pleuritide & peripneumonia, wie Hr. Sauber in einem geschriebenen Aufsatze anmerket.

1820. Bulläus (Anton). †.

Oder Bulle, war, laut der Leichpredigt, zu Minden im April 1589 geboren, ward 1614 Doctor der Rechte zu Tübingen und Mindischer Stiftsrath, und starb den 17 Febr. 1654 zu Hannover s. Saubers Beitrag II. 11 S. Das A. G. L. führet an, daß er sich zu Rinteln aufgehalten habe; in den Personalien aber findet man davon keine Spur, wie Hr. Sauber schriftlich anmerket.

1821. Burchard (Janus). †.

Er wurde 1664 Prediger, und verstarb 1681. s. Pousson biographia episcop. Aarhusiens. Saubers Beitrag II. 11 S.

1822. Cell (Erhard). †.

War 1546 zu Cell in der Pfalz geboren. Sein Geschlechtsname war Soorn, und weil er in der Jugend zu Mainz mit einem andern gleiches Namens in eine Schule gieng, nennete man ihn, zum Unterschiede, von seinem Geburtsorte Celler, welchen Namen er hernach geführet hat. Anfangs war er Rector des Contubernii zu Tübingen, und 1568 ward er Professor, 1606 aber gieng er am andern Pfingsttage mit Tode ab. Zu seinen Schriften ist noch hinzu zu sehen: *Eques auratus Anglo-Würtembergicus s. Casp. Buchneri Orat. in Wilhelmum Ernestum comitem in Waldeck, Tübingen 1600, 4.*

1823. Celsus (P. Juventius). †.

Joh. Gottlieb Heineccius hat *diss. de P. Juventio Cello* zu Frankfurt an der Oder 1727 in 4 geliefert. f. *Saubers Beitrag* 2c. 19 S.

1824. Chiomusus. †.

Das A. B. L. weist bei diesem Namen auf Joh. Schneefing, welcher Artifel aber fehlet. f. *Saubers Beitrag* 2c. 11 S.

1825. Clausberg (Christian von). †.

Dieser Mann (I) hieß nicht Christian, sondern Christlieb, und ist (II) zu frühzeitig in das A. B. L. gekommen, indem er allererst 1751 gestorben ist. Er war 1689 den 27 Christmon. von jüdischen Eltern geboren, ward in Clausthal von Kaspar Calvören getauft, und gab darauf zu Danzig im Hebräischen und der Rechnungskunst Unterricht, hielt sich 1709 in Leipzig 8 Monate lang auf, that 1730 eine Reise nach Hamburg und Lübeck, schrete aber seiner Rechenkunst wegen nach Leipzig zurück, kam darauf 1733 nach Kopenhagen, und ward anfänglich zum Lehrmeister des Kronprinzen, hernach aber zum Revisor der königlichen besondern Kasse und Staatsraht bestellet. Nach Christians des sechsten Hintrit ward er seiner Dienste entlassen, und starb 1751 den 6 Jun.

am Schlagflusse. Er war in allen Theilen der Größtenwissenschaft, insonderheit in der Buchstabenrechnung, sehr erfahren. Seine Schriften sind: (1) Licht und Recht der Kaufmannschaft in allerlei Tafeln, Danzig 1724, fol. (2) Hamburger Wechsel-Arbitragen-Manual, Hamb. 1730, lang 12, darwieder eine Schmähschrift Relation Mercurii heraus kam. Er vertheidigte sich (3) in der Erklärung der Multiplication, Hamb. 1731, 8. (4) Abweisung der von A. F. M. angemakten Anzeige, Hamb. 1731, 8, wider Lampens Anzeige, daß Clausbergs Gedanken über das lubekische Problema falsch. (5) Demonstrative Rechenkunst, Leipz. 1732. und ohne des Verfassers Vorwissen 1749, 8; dawider G. A. Hofmann von Berechnung des Interusurii geschrieben. (6) Gespräche, die von Hamburg eingeführten Münz-
neuerungen betreffend, 1735 in 4, ohne Namen. s. Hrn. Saubers Beitrag 35 und 36 S.

1826. Coler (Anton). †.

De Ant. Coleri vita commentatio Henr. Bangerti, Lubecae 1662, 4. s. Saubers Beitrag ic. 11 S.

1827. Crell (Joachim). †.

War zu Sagard auf der Insel Rügen 1611 den 28 Jul. geboren, und wurde 1647 Professor in Dörpt, s. Saubers Beitrag ic. 11 S.

1828. Danckwerth (Peter). †.

Ward 1610 Rector zu Husum, 1615 Diakon und 1618 Hauptprediger alda, und starb 1652. s. Löß Husumsche Nachrichten; Saubers Beitrag ic. 12 S.

1829. Deyling (Salomo).

Einer der berühmtesten evangelisch-lutherischen Gottesgelehrten zu Leipzig, dessen Leben Herr Moser im Beitrage zu einem Lex. ieztleb. Theol. S. 158 und 454 geliefert hat, aber so genau nicht; daher ich den Herrn Dietmann in seiner Sächs. Priest. 1 Th. 2 Band. S. 30 u. f. f. lieber nachgehen werde,
und

und nur beiläufig anmerkte, daß er auch in des Hrn. Göttens gel. Europa, im 2 Th. S. 33 u. f. und 3 Th. S. 799 beschrieben werde. Zu Wenda im Voigtlande war er 1677 am 7 des Herbstmonats geboren, wo sein Vater, Johann, ein Bürger und Färber, und seine Mutter Maria, geborne Fuchsin, lebte. Unter seinen Hauslehrern war Gottfried Böhme, welcher nachmals das Pfarramt zu Jfersgrün bekleidete. Er besuchte hiernächst die Stadtschule zu Zwickau, unter Mällern, Wintern und Freunden, bis 1697, da er seine akademische Studien in Wittenberg anfieng, daselbst die Magisterwürde annahm, und 1704 der Facultät der Weltweisen Beigeordneter wurde. Nach 1704 erhielt er den Ruf nach Plauen als Archidiacon, wo er bis 1708 blieb, da er, nach vorgängiger Licentiaten-Promotion 1707 den 15 Sept. in Wittenberg, zu Pegau als Superintendent anzog, 1710 die Doctorwürde in der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg annahm, darauf abet 1716 als General-Superintendent und Vorsitzer des geistlichen Gerichts nach Eisleben kam. Nach Absterben des D. und Superint. Dornfelds zu Leipzig kam er 1721 hieher als Pastor an der Nikolaus-Kirche, und Superintendent des Leipziger Kirchensprengels; wozu ihm Ge. Eh. Göze mit einem lateinischen Sendschreiben Glück wünschte, darin er die Frage abhandelte: Ob ein Prediger sein zuvor gehabtes Amt aufgeben und zu einem andern gehen könne? Im J. 1721 den 17 Aug. wurde er, weil der damalige erste Professor Adam Rechenberg hohen Alters wegen nicht mehr dienen konnte und bald darauf starb, um dessen Stelle zu vertreten, zum außerordentlichen Lehrer der heiligen Wissenschaft ernennet, welche Stelle er am 21 Aug. mit einer Rede de Romanae ecclesiae variatione in articulo de gratia divina antrat. Im J. 1723 den 1 Aprils ward er des Domkapitels zu Meissen Domherr, und nach der Zeit zweiter, und zuletzt oberster Professor der Theologie, des königl. Polnischen und

für-

Diese Schrift schrieb er pro loco in facult. theologi-
ca & pro iuribus Magist. Lips. obtinendis. (12) Das
Programm zum Antritt seiner ordentlichen theologi-
schen Profession 1722 den 11 Jenners, de angelo do-
mini, Israelitarum per vastas Arabiae solitudines du-
ctore; worauf er die Antrittsrede am 14 Jenn. de
recentiss. pacis inter Protestantes faciendae consiliis
gehalten. (13) Diff. qua S. Cyrillus Hierosol. a cor-
ruptelis Pontificiis, quas Aug. Touttaeus &c. ib. 1726,
4. (14) Novitas errorum Pontificiorum circa s. eu-
charistiam, sind 4 Disputationen, ib. 1728, 4. (15)
Insigniores Romanae ecclesiae variationes circa s. eu-
charistiam. (16) Novitas monarchici regiminis in
ecclesiam vniuersam, sind 3 Disputationen, ib. 1729,
4. (17) Praefatio ad G. C. Dachselii biblia hebrai-
ca accentuata, 1729. (18) Diff. de odio dei aduer-
sus Esauum, ad Gen. XXV, 23. & Rom. IX, 13. ib.
(19) Auctoritas Augustanae Confessionis demonstra-
ta, ib. 1730, 4. (20) Diff. theologica, Eusebianum
doctrinae saluificae systema qua theses praecipuas con-
siderans, Resp. und Verfasser, wie dabei stehet, W.
Immanuel August Wenzel, ein Altenburger, Leipz.
1732, 4. 6 Bogen. (21) Diff. S. eucharistiae originem
ex ritu & formula Iudaeorum paschali repetendam
non esse, ib. 1734, 4. (22) Diff. de luctu Iacobi cum
filio dei ad Gen. XXII, 4. ib. eod. (23) Diff. de corrupto
Romanae curiae & ecclesiae statu ante Lutherum &
Lutheri tempora, ib. eod. (24) Diff. de semine
Christi victoris ad Ps. CX, 3. 4. ib. eod. s. Auszüge aus
den theol. Disp. 3 Band. IV Th. (25) Diff. de va-
ticinio Esaiæ de Tyro, cap. XXIII, 18. ib. 1735, 4.
(26) Diff. de veritate resurrectionis Christi contra Iu-
daeos & empaectas, ib. eod. 4. (27) Diff. de effu-
sione aquarum in die vltima festi tabernaculorum &c.
ib. eod. 4. (28) Observationes exegeticae, plurima
s. scripturae ac verbi inprimis prophetici loca illustra-
eurae, Lips. 4. in den Jahren 1 31. 1735, in ver-
schiedenen kleinen Theilen, welche Missus I, Missus II,
und

und s. s. genennet werden, s. Gründliche Auszüge aus den Disp. vom J. 1733 und s. w. (29) Observationes miscellaneae &c. ib. 1736, 4. s. Frühaufgeles. Früch. 1736, S. 61. Leipz. gel. Zeit. 1736, 3+4 S. Hierinnen sind die mehresten Programmata, welche er im Namen der Akademie geschrieben, s. E. Recta S. S. interpretandae ratio, p. 725. Angelus domini Israelitarum per vastas &c. p. 743, wider den Toland. Christus cum suis beneficiis a prophetis praedictus & descriptus, wider den Collin, S. 761. In der Vorrede wird unter andern von der Beschaffenheit des Wertheimischen Bibelwerkes gehandelt. (30) Institutiones prudentiae pastoralis, ex genuinis fontibus haustae & variis observationibus &c. s. Fortg. Samml. 1734, S. 513. (31) Explicatio 1 Sam. VII, 12, & ad reformationem Lutheri adplicatio, ibid. 1738, 4. (32) Programma, quo reformat. academ. & civit. Lipsiensis ante 200 annos facta describitur, ib. 1739, 4. 2 B. (33) Das Weihnachtsprogramm 1745 von 2 Bogen, ad Exod. III, von dem brennenden Busche als einer Abbildung der Erscheinung des Sohnes Gottes im Fleische. (34) Diss. de divinae praedestinationis & gratiae cum dei & natura & verbo harmonia, Lips. 1746, 4. 12 B. Der Verfasser und Resp. war M. Christ. Fr. Krause aus Desslisch. (35) Das Osterprogr. 1746 von 2 B. von der Ausföhrung der Israeliten aus Aegypten und durch das rothe Meer, als einem Vorbilde auf Christi und unsere Auferstehung. (36) Das Pfingstprogr. 1746, 2 B. von der Meinung, ob der H. Geist bei der Consecration im heil. Abendmahle nothwendig angerufen werden müsse? (37) Progr. de immaculata virginis Mariae conceptione, Lips. 1746, 4. 2 und ein halber B. worin er des Muratori, der unter dem Namen *Lamindus Pritanius* ein Buch de superstitione vitanda heraus gegeben hat, Meinung mit beröhret, daß man in Erhebung der Vorzüge der Maria zu weit gehen, und in eine Kezerei verfallen könne. (38)

1831. Eichsfeld (Christian). †.

Er war von Döbeln in Meissen, und Prediger zu Leuben. Er hat auch eine Weyhnachtspredigt herausgegeben. s. Saubers Beitrag ic. 1. S. Hr Dietmann hat solches im 1 Bande unter Leuben nicht angemerkt.

1832. Eisenberg (Elias). †.

Aus Kopenhagen, ward 161. Professor und 1621 Probst auf der Insel Samson. s. Foulson biographiam episcoporum Aarhusiens. Saubers Beitrag ic. 12. S.

1833. Engelhard (Leonhard). †.

Er war 1526 im December zu Hall in Schwaben geboren, ward 1547 daselbst Schullehrer, im folgenden Jahre aber des Interims wegen abgesetzt. Im J. 1550 erhielt er den Schuldienst zu Eppingen in der Pfalz; weil er aber den Lehren der Reformirten nicht beipflichtete, entließ man ihn 1562, und er empfing den Ruf zum Professorat an dem Pädagogio zu Tübingen. 1574 ward er Pädagogarch im Gymnasio zu Stutgard, und starb 1602, den 23 Aug. s. *Martin Crusii Orationem funebrem*, Hrn. Saubers Beitrag ic. 12 u. 13. S.

1834. Evensson (David).

Ein lutherischer schwedischer Gottesgelehrter, welcher den 29 Aug. 1699 in Schonen auf der Pfarre zu Råseberg das Licht der Welt erblickte, wo sein Vater Evenius Johannis dem Predigtamte vorstand. Zu erst hatte er Hauslehrer; diese waren Peter Sulthen, nachmaliger Probst zu Jägelöha; Isak Friz, nachheriger Fiscaladvocat in dem königlichen Commercien-collegio; Johann Dröschner, der nach der Zeit Pfarrer zu Nebbelöf wurde; und Even Trågard, nachgehends Probst zu Helsingborg. Hierauf sendete man ihn zu dem Rector Joachim Wilborn, nach Landskrona, und 1715 auf die Universität Lund, wo er Stritsbergen, Andreas Rhydeln, und Karl Papken, hörte; 1720 aber bezog er Moskau. Nach seiner Wiederkehr

1835. Fabricius (Vincenz). †.

Er ist 1666 nicht Bürgermeister zu Danzig, wie in dem A. G. L. steht, sondern Raths herr, nach Anzeige der Reichspredigt, geworden. s. Saubers Beitrag 1c. 13 S.

1836. Faust (Johann). †.

Der erstere dieses Namens in dem A. G. L. und der vermeinte Schwarzkünstler. Von demselben steht eine Abhandlung des berühmten Hrn. D. Seumanns in des hochehr w. Hrn. D. Eberhard David Saubers *Bibliotheca magica*, im 27 Stücke, worin derselbe unter andern meint, Fausts Vorname sey nicht Johann, sondern Georg gewesen. (s. Herrn Ernst Christian Saubers Beitrag 1c. 13 S.) Ich werde diesen Artikel mit einigen Zusätzen erläutern. Tenzel in der Bibliothek 1-04, S. 76., berichtet, D. Faustens so genannter Geisterzwang solle zu Passau in 8 gedruckt seyn; ob aber diese Schrift vorhanden sey, zweifelt Friedrich Peter Tacke im Tractate von den Sünden der Menschen nach dem Tode, in der Vorrede zur andern Ausgabe, s. Hrn. Vogts *Catal. hist. crit. libr. rar.* 252 S. Daß indessen sein Geister- oder Höllen Zwang wenigstens geschrieben vorhanden sey, oder doch eine kleine Schrift von denen, die sie besitzen, dafür ausgegeben werde, daran ist weniger zu zweifeln. In der Disputation, *Supplementa historiae litterariae Goettingensis*, welche unter des Hn. D. Christ. Aug. Seumanns Vorsetze, Hr. Heinrich Philipp Stollberg, aus Göttingen, hieselbst 1755 vertheidiget hat, wird in den Corollarien unter andern behauptet, daß dieser Faust eine Zeitlang Rector zu Kreuznach in der Pfalz gewesen sey. Joh. Conr. Durriß, Prof. Altorfni, *Epistola ad Georg. Sigism. Führerum de Io. Fausto*, steht in des Hn. Schellhorn *Amoenit. lit.* Tom. V. p. 50 seqq. welcher die Erzählung vor eine von den Mönchen erdichtete, und aus andern Zauberhistorien zusammen geflickte Fabel hält,

hält, auch meint, man habe damit den alten Buchdrucker Joh. Faustenschwarz machen wollen. (vergl. Leipz. neue gel. Zeit. 1756. N. 56.) Neumanns Schrift hat diesen Titel: *Disquisition historica de Fausto praestigiatore, historische Untersuchung von dem Zauberer Fausten, quam in alma heuc Leucorea publico examini committunt Praeses M. Io. Georg. Neumann Belt. Saxo & Carolus Christianus Kirchner Preza-Saxo Auctor Respondens &c.* Witt. 1683, 4, und wieder von neuem Witt. 1746, 4, 4 B. Das erste Hauptstück handelt de variis auctorum sententiis. Hier gedenket er Georg Rudolph Widemanns, eines unbekannten Mannes, welcher Fausts Leben beschrieben hat, und dessen Crusius Part. III. *Annal. Suev.* p. 369 kürzlich Erwähnung thut. Diese Lebensbeschreibung ist oft, und schon zu Neumanns Zeit, zu Nürnberg, mit Joh. Nik. Pfizers, eines D. der Arzneiwissenschaft, neuen Erinnerungen, und D. Konr. Wolfg. Plazens Berberichte von der Sünde der Zauberei, auch nach der Zeit, herausgekommen, f. E. Nürnberg. 1695, 8, 1726, 8. Faustens gedenken auch Johann Manlius *Collectan.* Basel 1600, 38 S. (oder Jakob Manlius); Andreas Sondorff im *Promtuarium exemplorum*; Joh. Wierus; Konrad Gesner; Phil. Camerarius *hor. succis* Cent. 1. p. 314; George Draud; Drexel; Mart. Delrio; Meiger; Gabriel Naudäus. Einige halten den Namen Faust vor erdichtet: einige wollen damit auf den Namen Faustus Socinus gezielte wissen, welches aber wider die Zeitordnung streitet; auch irren diejenige, die ihn mit dem Johannes Teutonicus, einem Domherrn zu Halberstadt vermengen. Voetius, Thomasius, Freudius, Zeiler, und andere, erwähnen diesen Faust gleichfalls. Im 2 Kap. stehet examen vitae factorumque Fausti. Es sind in der That so viele handgreifliche Irrthümer in der Widemannischen Erzählung, daß Widemann, von welchem man fast nichts weiß, wenigstens, wenn er alles im Ernste geschrieben, ein gar

ban, einige Theses in *Pfeiffers Criticam sacram*, die er selbst entworfen hatte, vertheidigte. Im Herbst 1718 reiste er über Nürnberg, Altorf, Ulm, Augsburg, zurück nach Kempten; kam 1719 abermals nach Lindau; und gieng im April über Schaffhausen, Basel, Straßburg, Durlach, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt am Main, nach Giessen, wo er eine Disputatio de disharmonia Protestantium & Romano-Catholicorum in articulo de iustificatione drucken ließ, welche aber, weil der ältere Johann Heinrich Mai als bestimmter Vorsitzer inzwischen starb, nicht auf den Disputirstuhl gebracht wurde. Von Jena bekam er die Magisterwürde. Ueber Frankfurt am Main wendete er sich nach Darmstadt, wo er eine Gastpredigt ablegte. Zu Durlach ließ er sich von dem Consistorio prüfen, und in der Hofkirche hören: welches letztere auch zu Augustenberg vor der verwitweten Marggräfin Augusten Marien, und anderswo, geschah. Im J. 1720 zog er nach Lindau, ward den 3 Horn. 1724 Lehrer in der dritten Klasse der lateinischen Schule; bekam bald hernach die Verrichtung des mündlichen Unterrichts durch Frage und Antwort des Sonnabends und Sonntags im Arbeitshause, hernach ebendergleichen Arbeit im Hospitale; ward den 19 Herbstm. 1731 Beigeordneter des Predigtamtes, und trat seine Geschäfte dieserwegen am 18 des Christmonats an; 1734 aber Pfarrer zu Eschach, dabei er anfangs die Montagspredigten in der Stadt versah, und hernach vom 11 des Heumonats 1738 an die Freitagspredigten. Im J. 1740 wurde er dritter Stadtprediger, oder Beisitzer des Kirchen- und Schul-Raths, ordentlicher Katechet und Sonntagsmittags- auch Dienstags-Prediger: und that seine Predigten, wegen Schwindels, in den letzten Jahren sitzend. Im Jahr 1732 heirathete er Barbaren, eine Tochter des Bonaventura Riesch, eines Kaufmanns zu Lion, welche 1734 mit Tode abgieng: worauf er sich zum andern male mit Annen Katharinen, ältester Tochter Johann Michael Seuters

ters von Lezen, Mitgliedes des Lindauischen geheimen Raths, ehelich verband, und mit ihr einen Sohn und eine Tochter zeugete. Er selbst verschied am 18 des Maien 1749. Ausser dem, was vorhin gemeldet worden ist, hat er auch zu Lindau 1742 eine Gedächtnispredigt herausgegeben. s. Bartholomäi Beiträge zu den Act. hist. eccl. 2 Band. 3 St. 342 u. f. S. und Schmersahls jüngstverstorb. Gel. 2 Band. 2 St. a. d. 372 bis 375 S.

1839. Finx (Peter). †.

War 1573 den 19 Weinmonats zu Lüneburg geboren, ward 1598 Doctor der Arzneikunst zu Helmstädt, übte hernach seine Wissenschaft zu Stade aus, ward darauf Leibarzt des Grafen von Ostfriesland, folgendes Braunschweigischer Stadtphysikus, endlich Schauenburgischer Leibarzt und Professor der Arzneikunst zu Rinteln, und starb 1624 am 10 Herbstmonats, wie seine Leichpredigt ausweist. s. Saubers Beitrag 2c. 13. S. Wenn ihn also das U. G. L. einen Professor Eloquentia nennet, so kann man statt dessen Professor der Arzneikunst setzen.

1840. Fischer (Johann). †.

Ein Schwabe, reiste in seiner Jugend nach Paris, und war Notist bei dem berühmten Lulli. Er ward Musikus der Barfüßer zu Augspurg, ansbachischer Violinist, kurländischer und hernach schwerinischer Kapellmeister, hielt sich darauf in Kopenhagen, Metzlenburg, Stralsund und Stockholm auf, bis er als Kapellmeister an den marggräflichen Hof zu Schwedt kam, wo er im 70 Jahre gestorben ist. Seine Schriften sind: (1) Musikalische Maienlust oder französische Arien; 2) Himmlische Seelenlust; 3) Musikalisches Divertissement; 4) Tafelmusik oder musikalische Fürstenlust; 5) Heldenmusik s. Matthesons musikalische Ehrenpforte, Saubers Beitrag 2c. 13 u. 14 S. Im U. G. L. wird er ein lübekischer Musikus genennet, u. s. w.

1841. Fischer (Johann Bernhard von).

Wir bemerken folgende Werke: (1) Joh. Bernhard von Fischer, gewesenen Leibarztes der höchstseligen Kaiserin Anna, und Archiaters des Russischen Reichs, wie auch Mitgliedes der Römischkaiserl. Acad. Nat. Curios. Liefländisches Landwirthschaftsbuch, auf die Erdgegend von Lief- Est- und Curland eingerichtet, worinn 1. die Vortheile des Feldbaues, der Viehzucht und Haushaltung, 2. die Ursachen und Mittel der Viehseuche, 3. die Cur verschiedener Bauerkrankheiten, und sonderlich der Pest, lehrreich, gründlich, und nach ihren Ursachen vorgetragen werden; zum Druck befördert und mit einer Vorrede begleitet von Johann Gottfried Arndt, Conrector des kaiserl. Lycei zu Miga; Halle im Magdeburgischen, bei J. J. Gebauer, 1753, 8, 1 Alph. 5 und ein halb B. (2) De senio eiusque gradibus & morbis, nec non de eiusdem acquisitione tractatus, auctore Io. Bern. de Fischer, M. D. & quondam Russiarum Imperatricis Annae gloriem. personae medico & per Russias res medicas dirigente archiatro, vt & Ac. Imp. N. C. Collega; cum praef. Andr. Eliae Bachneri, Imp. Acad. Nat. Cur. Praesidis, Erfurt 1754, 8, 17 und ein halb. Bog. Er bestimmet drei Stufen, des blühenden Alters, des zunehmenden, und des äuffersten, welchem er das 90 Jahr zueignet: giebt Regeln der Gesundheit, u. s. f. f. Leipz. gel. Zeit. 1754, Num. 27. Beitrag zu den Erlang. gel. Ann. 1754, 17 Woche, 260 S.

1842. Fischer (Johann Bernhard).

Johann Bernhard Fischer von Erlachen ist 1723 verstorben, und allem Ansehen nach von dem vorhergehenden unterschieden. Er ist kaiserlicher Oberbau-Inspector gewesen. Sein Essai d'une Architecture historique, oder Entwurf einer historischen Architectur, in Abbildung unterschiedener berühmter Gebäude des Altertums und fremder Völker, in 4 Bücher abgetheilet, mit teutschen und französischen Be-

schreibungen, und vielen Kupferstichen, Leipzig 1725 in folio, kostet viel Geld wegen der schönen Kupfer, die kurzen Erklärungen aber haben wenig Nutzen, und das französische ist ziemlich unverständlich. Er hat auch vielerlei berühmte Gebäude der Römer vorbeigelassen: wie denn auch der Verfasser die Zeit nicht gehabt hat, die prächtige Kupfer dieses Werkes ausführlich zu beschreiben. s. Leipz. gel. Zeit. 1724, Num. 50, 498 S. *Bibl. Francoise* Tom. IV. Part. 1. *Histoire littéraire de l'Europe*, Haag im April 1726. Leipz. gel. Zeit. 1746, 64 und 819 S.

1843. Fischer (Leonhard).

Gab 1640 in 4 heraus: Sendschreiben von des kaiserlichen Beichtvaters Wilhelm Freiherrn von Vogt Uebergang zu der evangelischen Religion.

1844. Fischer (Salomo).

Von diesem hat man: 1) Unterrichteter Hausvater und kluger Gärtner, Hannover 1705, 12. 2) Oekonomische Schatzkammer, daselbst 1716, 8, auch Altenburg 1737, 8. Man hat auch von einem dieses Namens, *Consilium pestilentielle*, oder medizinisches Gutachten von der Pest, u. s. f. 1740, 8; doch weiß ich nicht gewiß, ob er ebenderselbige Verfasser sey.

1845. Fischer (Samuel).†.

Vergl. Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 742 u. 743 S. wiewol sonst nichts weiteres hieselbst vorkommt.

1846. Fischer, oder Fisher, (Samuel).†.

Von seinem *Rustico &c.* s. Fortges. Samml. von A. und N. 1750, 3 Beitrag. Wo ich nicht irre, muß es heißen: *ad academicos*, nicht, *ad amicos*.

1847. Fossius (Matthias).†.

Oder Foss, geboren zu Lund 1627 den 12 des Weinmonats, ward 1648 Schulcollege daselbst, that nach zweien Jahren eine vierjährige Reise, nach deren Verlauf er zuvörderst Rector in seiner Vaterstadt, 1660, dänischer Hosprediger, und 1667 Bischof zu Nalø

kungen sich befanden, weswegen das Werk im Jahre 1723 auf das schärfste verboten wurde. Man gab vor, es wären in diesem Buche viele falsche, verwegene, ärgertliche, aufrührische, allen geistlichen Orden höchstschimpfliche, erdichtete, und der ganzen Hierarchie der Kirche, besonders dem apostolischen Stuhle, sehr nachtheilige, irrige, schismatische und gottlose, oder wenigstens keßerische Sätze. Der Verfasser mußte dieserwegen flüchtig werden, und wurde in den Bann gethan: er flohe nach Wien, weil er aber hier wegen einer andern Schrift einigen Ministern verhaßt wurde, gieng er nach Gienf. Allein hier ließ ihn der König von Sardinien gefangen nehmen, da er denn auf verschiedenen Festungen bis an seinen Tod in Verwahrung behalten wurde, welcher in der Citadelle zu Turin den 17 des März 1748 im 76 Jahre seines Alters erfolgte. Zehn Jahre vorher, nemlich 1738 den 4 des Aprilmon. hatte er in dieser Festung seine vorgegebene und ihm aufgebürdete Irrtümer abgeschworen, und seine ausgestreute Schriften und darin enthaltene Lehrsätze bereuet, und widerrufen, worauf er auch des Bannes erlassen ward. Einige haben vorgegeben, er wäre zu Gienf ohne Bereuung gestorben. Es ist aber hierbey folgende Schrift zu merken, die dem Titel nach in *Colonia*, eigentlich aber zu Neapolis, aus der Presse gekommen ist: *Osservazioni critiche di Pietro di Paolo Prete, intorno alla Polizia della Chiesa che si legge da' suoi primi tempi sino al presente ne' quattro Tomi della Storia civile del Regno di Napoli, scritta da Pietro Giannone, Advocato Napolitano, dedicate alla santità di Nostro Signore Benedetto P. P. XIV, in 4, 3 A. 14 Bogen.* Der Urheber dieser Schrift beweiset mit dem Zeugnisse seines Beichtvaters, daß er bis an sein Ende in seiner Befehrung beharret und gut vapistisch gestorben sey. In diesen critischen Anmerkungen selbst sind die gefährlichsten Stellen aus des Giannone Neapolitanischer Geschichte ausgezogen, und widerlegt. Der Verfasser hat sie in 5 Bücher abgetheilet: wovon das 1. von
der

der Policei der Kirche in den dreien ersten Jahrhunderten, das 2. von der äusserlichen Policei derselben zu den Zeiten Constantins des grossen bis auf Valentinian den dritten, das 3. bis auf Justin den zweiten, das 4. unter den Longobarden und griechischen Kaisern, das 5. vom achten Jahrhundert an bis iezo, redet. Die Anmerkungen sind zuweilen sehr gelehrt, aber nicht allezeit gar zu gründlich. (s. Leipz. gel. Zeit. 1753, Num. 99. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 1 Woche, S. 12 u. 13.) Von des Pietro Giannone Werke, dell' istorie civile del regno di Napoli. Tomi IV, ist die italiänische Ausgabe 1723 in 4, bei Nkol. Nasi, zu Neapel hervorgetreten; und es machte sich rar, weil es am römischen Hofe das oberwehnte Schicksaal hatte, s. Biblioth. Mencken. p. 576. Neue Zeit. von gel. Sach. 1724, 611 S. Der erste Theil wird in den Act. Erud. Suppl. Tom. IX. p. 194 beschrieben. (Hrn. P. Voigts Catal. libr. rar. Hamb. 1738, 8, a. d. 276 S.) Hieher gehören auch: *Eusebii Philopatri Animaduerfiones morales ac theologicae in historiam civilem regni Neapolitani, pluribus daum amicorum litteris publico expositae, Coloniae, eigentlich aber zu Rom, 1728 in 4, II Tomi.* Unter diesem Namen lag Josephus Sanfelicius ein Jesuit verbergen, welcher in dieser Schrift die gräulichsten Lasterungen und Schmähungen wider Peter Giannone, als Verfasser der Neapolitanischen Geschichte, ausschüttet: und auch dieses Buch wurde verboten, der Verfasser aber musste aus den kaiserlichen Landen weichen. (Act. Erud. 1729, 423 u. 424 S. Vogt im angez. Buche, 458 u. 459 S.) Wir wollen hier noch der französischen Uebersetzung des Giannonischen Werks gedenken; sie heisset: *L'Histoire civile du Royaume de Naples, traduite de l'Italien de Pierre Giannone, ICte & Avocat Napolitain, avec des nouvelles notes, reflexions & medailles fournies par l'auteur, & qui ne se trouvent point dans l'edition Italienne, im Haag, oder vielmehr*

iuris civilis ad diuersos titulos Pandectarum, Tom. I. Neapoli 1719, 4, 2 Alph. 17 B. Tom. II. ibid. 1720, 4, 2 Alph. 17 B. (f. *Supplem. Act. Erud.* Tom. IX. Sect. 2. Leipz. gel. Zeit. 1726, Num. 86, S. 854 und 855).

1853. Gibel (Otto). †.

Ein sehr gelehrter Musikus, 1612 zu Borg auf der Insel Femern geboren, ward 1634 Cantor zu Stadthagen, 1642 Cantor und Subconrector zu Minden, und starb 1682. (*Matthesons musikalische Ehrenpforte; Hauberi primitiae Schauenburgicae; Säubers Beitrag* 2c. 14 u. 15 S.)

1854. Ginanni (Joseph).

Ein italienischer Graf, und Mitglied der vor ohngefahr dreien Jahren zu Ravenna zusammengetretenen gelehrten Gesellschaft, welcher um das Jahr 1753 gestorben ist. (*Regensp. gel. Zeit.* 1754, 16 St.) Nach seinem Tode hat zu Venedig der Baumeister Georg Fossati den 1 Theil der opere postume dieses Grafen ans Licht gestellet, mit der Aufschrift: Cento quatuordici piante che vegetano nel mare Adriatico da lui osservate e descritte. Die Erklärung bestehet aus 60, das Leben des Verfassers sammt der Zusschrift aus 32 Seiten; und die 114 Figuren stehen auf 55 Kupferplatten, und stellen 114 Pflanzen vor. (*Götting. Anz.* 1755, 127 St.)

1855. Glorin (David). †.

In *Mollers Cimbria litterata*, und des Herrn von Seelen *Commentatione* von ihm, Lubecae 1748, 4, stehet ausführlichere Nachricht, als in dem angeführten *Witten. Säubers Beitrag* 2c. 15 S.) Ich gedenke hier noch *Herm. Nottelmanni* Progr. in funere D. Dau. Glorini, Lubecae, typis heredum Schmalhertzianorum, und M. A. T. P. Abbildung seeliger Heimfahrt bei dem Leichenbegängnis H. Dav. Glorin, woraus der verdiente Hr. D. und Prof. Callenberg zu Halle in den *Wöchentl. Hall. Anzeigen* 1752, Num.

Nam. 49, folgendes heibringet. David Gloxin, dessen Tochter die Mutter des berühmten Frankens zu Halle gewesen, war 1597 geboren. Er war bis in das 70 Jahr seines Alters ältester Syndikus zu Lübeck, und zugleich, bis er 65 Jahre alt geworden, gemeinschaftlicher Syndikus der Hanseestädte, und machte sich bei verschiedenen Verschiedungen, in Einrichtung der Commercien in ganz Europa, insonderheit in Wiederherstellung der zerfallenen Russischen Handlung, bei den Westphälischen Friedensgeschäften, und auf den Reichstagen, sehr verdient. In seiner Jugend bezeugte er eine Neigung zur Gottesgelehrtheit, und hatte schon unter dem Stettinischen Gottesgelehrten, D. Daniel Cramern, eine Streitschrift de iustificatione hominis coram deo vertheidiget, legte sich aber auf seines Vaters Befehl auf die Erlernung der Rechte. Unter seinen mütterlichen Vorsahren waren die adelichen Geschlechter von Sovenstein und von Kimerstein, die in den Niederlanden ansehnliche Güter besessen hatten, aber in den ersten spanischen Kriegen, zur Zeit des Herzogs von Alba, selbige zu verlassen gezwungen wurden. Er starb 1671 den 26 Hornungs; wofür das A. G. L. den 23 setzt. Seine Ehefrau war Anna, eine Tochter Jakob Schabbels, Bürgermeisters der Stadt Wismar, welche er 1625 ehelichte; und N. Schabbel, der 12000 Thaler zu Stipendien vermacht, war sein Schwager.

1856. (Goeden Henning). †.

In dem A. G. L. ist unrichtig, daß er (I) nicht nur zweimal darin stehet, unter dem Namen Henning Bode, und Henning Goeden, sondern auch daß er (II) das eine mal Henning Bode genennet wird, wie aus dem ersten Bande 1156 S. zu ersehen ist. Denn er hieß nicht Bode, sondern Böden, und was unter Bode gemeldet ward, schicket sich alles auf Göden. Daher ist es auch ein Versehen, wenn Lipe-nius in der *bibliotheca iuridica*, nach Struvens Ausgabe,

1860. Gothus (Matthäus). †.

War 1548 geboren, ward 1574 Rector zu Stolberg, 1579 Archidiaconus, 1608 Inspector, Hof- und Stadtprediger daselbst, und starb 1619, den 30 Dec. Das Allgemeine Gel. Lex. leget ihm syntagma theologicum bei; allein dieses hat nicht er selbst, sondern sein Sohn gleiches Namens, geschrieben. (Zeitsuchs in der stollbergischen Kirchenhistorie, Herr Sauber im Beitrag 2c. 15 u. 16 S.) Dieses Syntagma ist zu Leipzig 1622 in 8 gedruckt.

1861. Gottschling (Kaspar). †.

Bei diesem Artikel könnte noch Herr Götten angeführt werden. Nach den gelehrten Neuigkeiten Schlesiens soll sein Leben von seinem Sohne in dem Theatro Europaeo beschrieben worden seyn. s. Saubers Beitrag 2c. 16 S.

1862. Hagelstein (David Thoman von). †.

Er könnte auch unter dem Namen Thoman angeführt werden, war 1624 den 26 Apr. zu Lindau geboren, ward um 1650 Hohenlohe-Neuensteinischer Hofrath, 1652 Rechtsconsulent zu Augspurg, und starb zu Regenspurg 1688, den 20 Jenner. Er hat verschiedenes ohne Namen herausgegeben. Seine disp. inauguralis de proxenetis, Argentor. 1650, ist der neuen Ausgabe des Collegii Argentoratensis einverleibt worden. (Saubers Beitrag 2c. 16 S.) Im N. G. L. ist es ein Versehen, wenn gesagt wird, er habe 1692 die Acta publica monetaria herausgegeben; denn damals war er nicht mehr am Leben.

1863. Hartwik (Bartholomäus von). †.

Die Worte des Allgemein. Gel. Lex. lauten also: „ein Theologus, hat 1672 theatrum concionum de cognitione dei, de trinitate & in specie de tribus dei personis, atque officio spiritus s. zu Basel in sol. ans Licht gegeben. In dieser Nachricht lieget ein vielfaches Versehen. Denn (1) dieser Mann stehet zwei-

mal im A. G. L., hier unter Sartwiz, und im ersten Bande unter Anhorn, und er ist in der That kein anderer, als Bartholomäus Anhorn der jüngere, obgleich unter Anhorn das *theatrum concionum* nicht angeführet wird. Von seinem Leben aber wird unter Anhorn Nachricht gegeben, wie ich denn auch im ersten Bande meiner hist. crit. Nachrichten noch einige Schriften desselben angezeigt habe. (II) Der Name Sartwiz ist nicht richtig: es muß von Sartwiss heißen; auch heisset er (III) nicht Barthol. von Sartwiss, sondern Barthol. Anhorn von Sartwiss oder *ab Hartwiss*. (IV) Daß er das *theatrum* in folio herausgegeben, ist wol schwerlich an dem, gewiß aber, daß es in quart. herausgekommen sey. Auch ist (V) 1672 nicht das *theatrum* ganz, sondern nur desselben zweiter Theil zum Vorschein gebracht worden. Ferner ist (VI) im 1. Bande des A. G. L. unter Anhorn nicht richtig, daß er zu Appenzell, hernach zu Mosbach in der Pfalz, Prediger gewesen: denn er ist von Mosbach nach Appenzell gekommen, wie er selbst an ein paar Orten bezeuget, überdas Anton Klinglers Zeugnis vor dem 1. Theile des *theatri* nach der Ausgabe von 1691 auch dahin gehet, dessen eigene Worte sind: „*Bartholomaei Anhornii, antehac Inspectoris Palatino-Mosbacensis, dein Pastoris Episcopicellani, simulque reuerendae superioris Turgojae classis Decani.*“ (VII) Daß er zu Schaffhausen Prediger gewesen, wird wol ebenfalls nicht richtig seyn: ich habe wenigstens davon keine Anzeige finden können, wol aber so viel gefunden, daß er, nachdem eine Zeitlang zu S. Gallen, und einige Monate hindurch zu Heidelberg geprediget, er zu Mosbach ins Amt gekommen, und von dar nach Appenzell, von hier aber nach Elsau ins Zürchische. Uebrigens gehöret er unter die merkwürdigsten reformirten Jubelprediger, indem er bis ins 66 Jahr Prediger gewesen, wie sein Großvater 55 Jahre lang; Ob er nun gleich eigentlich Barthol. Anhorn von Sartwiss heisset, so hat

hat er doch eine Zeitlang aus gewissen Ursachen sich Bartholomäus von Hartwiß auf eine verdecktere Weise genennet, wovon im folgenden. In den Zueignungsschriften und Vorreden vor den 9 Theilen seines theatri, sonderlich vor dem fünften und siebenten findet man verschiedene hieher gehörige Merkwürdigkeiten, denen man desto zuversichtlicher trauen darf, weil er sie selbst aufgezeichnet hat. Von seinem Namen will ich den Anfang machen, und sodann weiter gehen. Er hat nemlich die vier ersten Theile oder Bände des theatri unter dem Namen Bartholomäus ab Hartwiß unter die Presse gegeben, ohne des Namens Anhorn dabei zu gedenken: auf den Titeln der folgenden aber nennet er sich Bartholom. Anhorn ab Hartwiß. Wolte jemand einwenden, er nenne sich allerdings Barthol. Anhorn ab Hartwiß auf dem Titel des ersten Theiles: so kann man zur Nachricht dienen, daß solches daselbst eigentlich nicht, sondern auf dem allgemeinen Titel des ganzen Werkes, welcher nebst einer neuen Zueignungsschrift und einigen andern Aufsätzen allererst 1691, bei Vollendung des ganzen Werkes, abgedruckt ist, geschehen sey. Damals nemlich, als die vier ersten Bände besorget wurden, hielt sich Anhorn im Turgow unter den Pöbstlern auf, und verrichtete den Gottesdienst in einer Kirche, darin auch ein papistischer Geistlicher sein Amt versah. Damit er nun wegen der mit den Pöbstlern streitigen Lehrsätzen, die in ienen Theilen vorgetragen werden, keinen Verdruß bekommen möchte, ließ er den Namen Anhorn weg, und nennete sich Barth. ab Hartwiß, welcher sein urälter Geschlechtsname war, dessen aber er und seine Vorfahren sich fast seit 200 Jahren nicht mehr bedienet hatten. Daß aber er und seine Vorfahren, Anhorn genennet wurden, ist auf folgende Weise entstanden. Um das Jahr 1400 kam ein gewisser von Adel, Martin von Hartwic oder Hartwiß, in das Graubünderland, und kaufte sich auf den Alpengebürgen ein Landgut, zu

Stürffis, wo er ein schönes Haus bauen und daneben einen Anhornbaum (wir sagen Ahornbaum) pflanzen ließ, welcher, da er in die Höhe wuchs und sich ausbreitete, an den Festtagen und zur heißen Sommerzeit den Nachbarn dazu dienete, daß sie sich unter dessen Schatten versammelten und lustig machten: von welcher Zeit an sie den Besitzer Martin Anhorn nenneten, welcher Name auch bei seinen Nachkommen geblieben ist. Sein Sohn, Huldreich, zog von Stürffis auf einen Ort bei Meyensfeld, und dieser unterschrieb sich Ulrich von Hartwiz, genannt Anhorn. Huldreichs Sohn, Christian, der im Jul. 1449 geboren war, und im Jul. 1549 gestorben ist, und also völlige 100 Jahre gelebet hat, war unter denen vom weltlichen Stande im Graubündenlande der erste, welcher die Kirchenreinigung daselbst beförderte, wie unser Barthol. Anhorn in seiner zu Chur 1680 herausgegebenen Reformationsgeschichte von Rhätien, und aus ihm der Herr D. Gerdes *bist. evang. renou.* Tom. II. p. 249 anführet. Gedachter Christian unterschrieb sich schlechthin Christen Anhorn. Christians Sohn hieß Ulrich; und dessen Sohn Bartholomäus, der ältere, der auch im A. G. L. stehet, kam 1566 auf die Welt, stunde dem Predigtamte an verschiedenen Orten 55 Jahr lang vor, und zeugete 1594 Daniel Anhornen, der in seinem 41 Jahre starb, und der Vater unseres Barthol. Anhorns von Hartwiz gewesen ist. Dieser letzte ist 1616 geboren. Es ist merkwürdig, daß 1634 im Herbstmonate zu Casa im Appenzellerlande, wo sein Großvater das Predigtamt bekleidete, innerhalb 4 Tagen der Großvater, Vater, und Sohn die Kanzel bestiegen und predigten. Er berichtet von seinem Großvater aus einer alten Ueberlieferung seiner Vorfahren gehört zu haben, daß einer ihrer Vorfahren, so in einem ansehnlichen geistlichen Amte gestanden, zu Zürich verstorben sey; und mühtmasset, es sey der Abt Hartwic gewesen, von dem, aus Aventins 5 B. seiner

seiner Jahrbücher, die Magdeburgischen *Centuriae*, Centur. X. p. 366 schreibt: „Tigurinam aedem, ab Ungaris vastatam, proceres quidam aliquot annos cum suis familiis, deficientibus monachis, incoluerunt. Verum duo Ottones, Boiorum duces, Politicis inde migrare iussis, idem coenobium cum omnibus praediis restituere monachis, quibus *Hartwicum*, quendam praefecerunt Abbatem anno 979. Unser Anhorn gedenket in der Zuschrift vor dem 7 Theile des *theatri*, vom J. 1689, seiner Kinder. Solche waren: Bartholomäus, sein ältester Sohn, Pfarrer zu Summern und Ammersfeld in obern Turgow; Silvester Samuel, D. in der Arzneikunst und Stadtphysikus zu Sanct Gallen; Johann Kaspar, ein Goldschmid; Jakob Christoph, ein Buchbinder. Unseres Anhorns Ehefrau war Sabina Spenglerin. Der allgemeine Titel des *Theatri*, welches aus 9 Quartanten bestehet, ist: *Theatrum concionum sacrarum topicum super vniuersam Theologiam de Deo cognoscendo & colendo, in Partes IX distinctum, in quo topica sacra ecclesiastica theoretico-practica secundum omnia religionis christianae dogmata, &c. &c.* a Bartholomaeo Anhorn ab Hartwits, Pastore Ecclesiae Elsaugiensis in agro Tigurino. - - Impensis Ioh. Henrici Meieri, & Jacobi Christophori Anhorn, authoris generi & filii, MDCXCI, welcher allgemeine Titel allererst nach Vollenbung des ganzen Abdrucks hinzugekommen ist. Der I Theil ist zu Basel 1670, der II daselbst 1672, der III 1675, der IV 1677, der V 1683, der VI 1686, der VII 1689, der VIII 1691, der IX auch 1691, alle zu Basel, gedruckt worden. Aus der Zuschrift vor dem III Theile ersiehet man, daß der Verfasser anfänglich nur 6 Theile habe herausgeben wollen.

1864. Federich (Beniamin). †.

Sein Leben ist auch in den Leipz. Zeit. beschrieben worden, worin noch viele Umstände mehr vorkommen.

1868. Herschel (Josua). †.

Dieser Mann (I) ist zu zeitig dem A. G. L. einverleibet worden, da er noch bis iezo lebet; (II) und wenn es heisset, er wäre nach Verlassung des Judentums bei der Taufe Friedrich Albrecht August genant worden, so muß es Augusti heißen. Ich beziehe mich hierbei auf den 4 Th. des 1 Bandes meiner Syst. crit. Nachr. (814 Zahl).

1869. Herberg (Joachim). †.

War 1600 den 8 des Hornungs geboren, und wurde 1628 Diaconus an der Marienkirche zu Wismar, 1636 aber daselbst Superintendent. (Saubers Beitrag 1c. 18 S.)

1870. Herzog (Johann). †.

Geboren 1615 den 18 Junners, ward 1641 Pfarrer zu Wesenstein, 1643 Diacon zu Dresden. (Philänders Leichpredigten; Saubers Beitrag 1c. 18 S.) Dietmann setzt das Jahr 1644, in welchem er nach Dresden gekommen oder berufen worden, und seinen Tod auf den 23 Febr. 1657, dagegen das A. G. L. den 23 Nov. angiebt. Er führet auch eine Predigt desselben an, Dresd. 1650 in 4, welche am Friedensfeste 1650 den 22 Jul. von ihm gehalten worden. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 1426 S.)

1871. Hippolytus, Bischof zu Alden. †.

De Hippolyto episcopo dissertatio, praeside Henmanno Gotting. 1737. (Saubers Beitrag 1c. 18 S.) Der längst verstorbene berühmte Baratier ist willens gewesen, eine Abhandlung herauszugeben, worinnen er zeigen wollen, daß eine gewisse Schrift, die man einem andern Kirchenlehrer zuschreibet, von ihm herrühre. (s. Hrn. Sup. Rathlefs ietztleb. Gel. 2 Th. 572 u. f. S.) Die Werke sind zu Hamburg von 1716 bis 1718 herausgekommen. In einem Briefe des Fabricius an den berühmten la Croze, vom August 1716, stehen diese Worte: „Ab aliquo tempore a clariss. Montfaucon & aliis viris egregiis plura Hippoly-

„*haec monumenta accepi, quibus alterum adornare, volumen est animus, quod ubi euaserit praela, & ipsum censurae tuae subiiciam.* (f. *Thesaur. Epistol. La Croz.* Tom. I. p. 136.). Ein mehrers siehe eben-
dasebst Tom. II. p. 47. 87. 101. 105. 110. 93.

1872. Hircel. †.

Zeiller *hist. chronol. &c.* Part. III. nennet ihn *Ioan. Hircius*, und sagt, daß das Werk 1600 zu Anjou her-
ausgekommen sey.

1873. Hochmann (Johann). †.

War Professor der Rechte zu Tübingen, ist 1528
in der Palmwoche zu Biberach geboren, und 1603
den 24 Jul. gestorben. (Henr. Bocer *oratio funebris*,
Saubers Beitrag ic. 18 S.)

1874. Morroccius (Jeremias). †.

Aus Lancaster wolte Keplers *tabulas rudolphinas*
verbessern, starb aber 1641, den 3 Jenner. Seine
Venus in Sole visa ist *Sevels Mercurio in Sole viso*
angedruckt, und in den *operibus posthumis* (nicht be-
findlich). (I. Wallisi *epistola ad Brounkerum operi-*
bus posthumis praemissa; Saubers Beitrag ic. 18
u. 19 S.)

1875. Hortensius (Martin). †.

Hat Blaeu de *usu globorum* nicht nur herausge-
geben, sondern von ihm rühret auch die lateinische
Uebersetzung dieses in holländischer Sprache geschrie-
benen Buches her. (Saubers Beitrag ic. 19 S.) Es
fehlet im A. G. L. seine *dis. de studio mathematico*
recte instituendo, ad v. cl. Marcum Zuerium Box-
hornium, man findet selbige in H. Grotii & aliorum
dissertationibus de studiis instituendis, Amst. 1645,
12, num. 19. p. 585 seqq.

1876. Huitfeld (Harald). †.

Herr von Obisberg, 1549 geboren, ward im 26
Jahre dänischer Obersekretär, 1586 Reichsrath, 9
Jahre hernach Kanzler, gieng 1597 als Gesandter nach
England und Holland, ward 1602 nach Bremen ver-

schickt und starb 1609 den 16 Dec. (Das N. G. L. setzt den 13 Dec.) zu Herlufsholm. (Tycho Hoffmann portraits historiques des hommes illustres de Dannemarc, Saubers Beitrag x. 19 S.) Im 2 Theile des Nysselischen Bücherverzeichnisses a. d. 412 S. stehen bei Io. Is. Pontani rerum danicarum historiae Libris X &c. Amst. 1631. fol. diese Worte: „Pontani „liber versio, est latina historiae celeberrimi danici „scriptoris, Huitfeldi. Vnde liber iste Huitfeldus „appellatus est *latinus*, cuius prima pars, ad a. vsque „1448, tantum prodiit. Reliqua in bibliotheca regia hafniensi diligentius asservantur. Arrild Huitfeldts Dannemarkis Regis Kronicke ist zu Kopenhagen 1652 in 2 Folianten gedruckt. Harald (Widelfind schreibt Haraldus) Huitfeld war der erste, welcher Aelnoths Schrift zu Kopenhagen 1602 in 8 herausgab, worauf die Ausgabe des Meursius eben- das. 1631 in 4, und wiederum 1657 in 4, gefolget ist. Die mittellste führet den Titel: *Aelnotus* Monach. Cantuar. de vita & passione S. *Canuthi* regis Daniae; item: *anonymus* de passione S. *Caroli* comitis Flandriae eius F. Io. Meursius ex cod. biblioth. hafniens. descripsit, edidit & notas addidit. Hafniae apud Io. Moltkenium, 1631, 4. 118 Seiten, welche Ausgabe selten ist. Du Pin hat sich geirret, wenn er sagt, daß dieses Buch zu Janau 1631, und Struve nicht weniger, daß es zu Lübeck 1657 gedruckt sey. Clements bibl. hist. crit. Tom. I. p. 61. Widelfinds Verzeichniß von raren Büchern I B. I Th. 29 S.) Welche Nachricht durch das, was ich im 4 Th. des I B. der hist. crit. Nachr. (762 Zahl) unter Aelnoth angebracht habe, ergänzt werden kann.

1877. Johannis (Christian).†

Das N. G. Lexikon (I) hat zwei Männer, die Christian Johannis geheissen, mit einander vermenget, ob sie gleich in dem daselbst angeführten Moller richtig unterschieden sind. Derienige, von welchem
im

im A. G. L. eigentlich die Rede ist, war seit 1602 Professor zu Kopenhagen, und ward 1610 Bischof zu Alaburg. Daß er aber (II) zu Odensee Rector gewesen, wie das A. G. L. besaget, ist unrichtig. s. Saubers Beitrag 2c. 19 S.

1878. Kestner (Heinrich Ernst). †.

Er ist 1671 den 23 Jenner geboren; hat auch Rintellum crescens & decrescens geschrieben. (s. Saubers Beitrag 2c. 20 S.) Ingleichen: diss. de naevis quibusdam circa materiam de pactis, Rinteln 1707, 4; de iurisprudencia regis Davidis in Psalm. XV, davon die zweite Ausgabe zu Jena 1730 in 4 erschien.

1879. Keyser (Reinhard). †.

(I) Nicht Keyser, wie das A. G. L. hat, sondern Keiser. Er war aus Sachsen, um 1673 geboren, kam um 1694 nach Hamburg, und starb hier 1739, den 12 Herbstmon. (II) Nicht richtig ist, daß er Joh. Matthesons Orchester herausgegeben habe; sondern es sind diesem Buche Anmerkungen von ihm beigelegt worden. Die eigentlichen Titel seiner Schriften sind: (1) Singgedichte oder Cantaten, nicht (III) Sinngedichte, wie im A. G. L. steht; (2) Durchlauchtige Ergözung; (3) Componimenti musicali oder Arien aus Almira und Octavia; (4) Arien aus la forza della virtu; (5) Sätze aus l'inganno fedele; (6) Musikalische Landlust; (7) Kaiserliche Friedenspost; (8) Soliloquia aus einer Passion; (9) Erlösungsgedanken aus einer Passion; (10) Der Anmerkungen zu Matthesons Orchester ist schon gedacht worden. (Matthesons Orchester und Musikalische Ehrenpforte, Saubers Beitrag 2c. 19 u. 20 S.)

1880. Kistmacher (George Nathanael).

Ein Magister, Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst zu Stettin, stand daselbst 24 Jahre lang im Amte, und gieng am 15 Weinmonats 1751 aus der Welt. Er hat noch 1751 eine Einladungsschrift auf 4 B. in fol. herausgehen lassen, und handelt darin: nen

ten ab: Wie so unfehlige und von unserer Seele nicht anders zu gedenkende Wahrheiten, als daß zweimal zwei viere sind, zu der sichersten Richtschnur unseres Lebens und Verhaltens genommen werden mußten. (Samb. Ber. 1751, 97 St.)

1881. Kirsch (Heinrich).

Aus Leipzig gebürtig, war bereits im J. 1600 Magister, und kam in diesem Jahre als Schulrector nach Dessau. Man siehet solches aus folgender kleinen Schrift, welche 1600 auf 2 Bogen in 4 gedruckt ist: *Προπαιδικα in discessum - - Henrici Kirschii Lipsiensis, opt. disciplin. Magistri atque medicinae Baccalarei, ab illustrissimis Principibus Anhaltinis - - ad capessendum Rectoratum scholae Dessauensis legitime vocati, ab amicis fausti ominis ergo modulata.* Hieraus siehet man auch noch, daß er damals Baccalaur in der Arzneikunst gewesen. Seine Ehefrau Catharine Peilitin, ebenfalls aus Leipzig, ist am 3 Jänner 1561 geboren gewesen, und verstarb am 2 Wintermon. 1623, worauf sie am 6 d. M. zu Zerbst begraben worden: Solches beweisen die Carmina funebria, welche auf 4 B. in 4 zu Zerbst gedruckt sind. Es ist nemlich gedachter Kirsch eine Zeitlang Professor der Weltweisheit zu Zerbst gewesen. Ausserdem kommt er auch als Aufseher oder Director des Hochfürstlich Anhaltcöthnischen Schloßgartens zu des weil. Durchl. Fürsten Ludwigs Zeiten vor. Nähere Nachrichten kann ich von ihm nicht finden. Man hat von ihm: (1) *Symbolologiam heroicam*,; Lips. 1608, 8. (2) Sonst meldet er in seiner also genannten *postfatione ad Symbolol. heroicam*, daß er Brotuffs Werk von Anhalt ins lateinische unter folgender Aufschrift gebracht habe: *Chronici Anhaltini translatio latina, prout illud in vernacula lingua ab Ernesto Brotuffo Martispyrgensi olim circa annum LVI, nouissime autem Ambergae Boiorum 1602 editum prostat, cum marginalibus, & indicis perpetuo, ex eiusdem au-*
toris

Horis recensione & Superiorum adminiculis. Diese Uebersetzung aber ist, so viel man weiß, nicht gedruckt. Er setzt hinzu: „modo bibliopolarum liberalitas & „promptitudo in re literaria promouenda suppetias „mihi tulerit. Auch hat er (3) auf Hochfürstl. Befehl einige Gesetze gedachten Hochfürstl. Gartens abgefaßt, und in den Druck gegeben; die man sonst in Bekm. 2 Theile liest. Ueberdies findet man (4) verschiedene kleine lateinische Gedichte bei gewissen Gelegenheiten, z. E. in der Sammlung von Gedichten in nuptias Io. Coppenii, Seru. 1612, 4; in dergleichen Sammlung in nuptias Cyriaci Herdesiani, Seru. 1616, 4.

1882. Kittel (Abraham).

Sein Elogium Silesiae ist zu Witt. 1661 gedruckt; es steht aber auch in dieser Sammlung: Miscellanea Silesiaca variis hinc inde praesidibus adornata, collectore Theodoro Crusio, ducatum Suidn. & Iurau. Aduocato iurato, Lignitii & Lips. 1722, 8.

1883. Kittelmann (Christian).†.

Siehe auch von ihm den Dreyhauptschen Saalpreis im 2. Th. 649 S.

1884. Kiklak (Hieronymus).

Ein Leipziger, von welchem man eine Schrift in Versen im Drucke hat, mit der Aufschrift: Anzeigung und Erklärung, was sich vom 30 Sept. 1585 bis den 26 Mart. 1586 in diesen Landen mit schnellen Verenderungen zugetragen. Dresden 1586. in 4, 2 Bogen.

1885. Laubmair (Andreas).†.

Geboren zu Stutgard 1538, ward 1559 Scholcollege daselbst, erhielt 1561 das Rectorat der Schule zu Tübingen, und ward im folgenden Jahre Lehrmeister des Prinzen, ferner 1574 außerordentlicher und 1582 ordentlicher Lehrer der Rechte, und starb 1604, den 19 Aug. (A. Bayeri oratio funebris, Sauerb's Beitrag 16. 20 S.)

1886. Lebzelter (Jakob).†.

Er war 1562 im Jenner geboren, ward 1585 Doctor, und starb 1601 den 17 Jun. (s. Weinrichs Reichpredigten, im zweiten Theile; und Saubers Beitrag 2c. 20 S.)

1887. Leusden (Johann)†.

Unter seinen Echriften ist zwar Noui testamenti clavis hebraea angeführt, clavis graeca aber, so 1672 in 8 herausgekommen, fehlet. (Saubers Beitrag 2c. 20 S.)

1888. Morcasius (Johann George).†.

Er ist 1617 den 17 März geboren. (Philanders Reichpredigten, Saubers Beitrag 2c. 21 S.)

1889. Magirus (David).†.

Ist 1566 den 6 Jenn. geboren, ward 1592 Professor der Rechte zu Tübingen, und 1615 durch einen Fall an einem Fusse lahm. Er starb 1635, den 12 Jun. (Saubers Beitrag 2c. 21 S.) *Dau. Magiri praelectiones ad postremos II ff. titulos, de verbor. significat. & regulis iuris, ex edit. Henr. Frederi* sind zu Tübingen 1628 in 8 gedruckt worden.

1890. Magnäus (Arnas).†.

Ein Isländer, geboren in der Landvogtei Dalen 1663 im Wintermonate, wurde 1694 Professor der Weltweisheit zu Kopenhagen, und 1697 königlicher Archivar. Er starb 1630 den 7 des Jenners, und hinterließ ansehnliche Vermächtnisse zur Unterhaltung isländischer Studenten. Er gab auch *testamentum Magni regis Noruagiae* 1719 heraus. (*Tbura idea historiae litterariae Danorum; Pontoppidani marmora danica*; Saubers Beitrag 2c. 21 S.)

1891. Mayer, oder Maier (David).†.

Sein *Iubilaeum euangelicum s. de statu ecclesiae ante Lutheri reformationem* valde miserabili, Francof. 1617, 4, ist sehr rar; s. Joh. Andr. Schmiden *de propag. religion. per caruina*, S. 27; und Hrn. Vogts *Cat.*

Cat. libr. rar. p. 397, welcher ihn David Meyer nennet.

1892. Mayer (Gottfried David).†.

Man sehe die Leipz. gel. Zeit. ,1720, Num. 61, 491 u. f. S.

1893. Mayer (Johann).†.

Es stehen vier Männer, die Johann Mayer geheissen haben, in dem A. G. L. Der fünfte Johann Mayer, ein Rechtsgelehrter, der Weltweisheit und beider Rechten Doctor, war öffentlicher Prof. Eod. zu Leipzig und der Universität Syndikus, hierauf sächsischer Appellationsrath, Beisitzer der iuristischen Fakultät zu Leipzig und derselben Senior, und starb zu Dresden 1629 den 21 Brachmonats in der Nacht um eilf Uhr plötzlich in der Appellationsstube. Der ältere Johann Ulrich Mayer (1897 Zahl) war sein Sohn.

1894. Mayer (Johann Ehrenfried).

Vor Johann Ulrich Mayers des ältern (1897 Zahl) achter Sohn, und 1660 den 31 des Märzens geboren. Im J. 1678 ward er Magister der Weltweisheit. (s. Joh. Ulr. Mayers in 4 zusammengedruckte Reichpredigten.) Unter dem Namen Joh. Ehrenfr. Mayers kömmt tract. de iure primariorum precum vor, zu Quedlinburg 1704 in 4 gedruckt.

1895. Mayer (Johann Friedrich).†.

Dieser Mann ist aus der erstaunlichen Menge seiner Schriften bekannt genug. Hr. Dietmann setzt sein Absterben auf den 30 Mai 1712, das A. G. L. aber auf den 30 März. Wegen seiner Streitigkeiten kann man unter andern Gundlings satyrische Schriften, und des Thomasius kleinere Schriften vergleichen. (vergl. Dietmanns sächs. Priestersch. 1. Band. 701 S. u. f.) Die *Bibliotheca Mayeriana seu apparatus librarius Io. Frid. Mayeri &c.* ist zu Berlin 1715 in 8 gedruckt, die Bücher aber sind 1716 zu Berlin verkauffet worden. Dieses Verzeichniß besteht,

stehet, benebst dem nützlich eingerichteten Register aus 1004 Seiten, und vor demselben siehet man des ehemaligen Besitzers Bildnis. Dieses fürtrefliche Bücherverzeichnis hat der nunmehrige hochverdiente Hr. Generalsuperintendent von Balthasar zu Greifswalde damals in Ordnung gebracht. (vergl. die Greifswaldische gel. Zeit. 1752, und Hamb. gel. Ber. 1752, 76 St.) Das gegenwärtige Bücherverzeichnis wird insonderheit wegen der berühmigten Handschrift *de tribus impostoribus*, oder eigentlich *de imposturis religionum*, welche iemand im Namen des Prinzen Eugens vor 80 Thaler erhandelte, in der gelehrten Geschichte gar oft erwähnt.

1896. Mayer (Johann Friedrich).

Das A. G. L. gedenket zwar eines Rechtsgelehrten Johann Friedrich Mayers, welcher des vorbergehenden Gottesgelehrten (1895 Zahl) Sohn gewesen: es kommt aber ein Rechtsgelehrter dieses Namens vor, der, dem Ansehen nach, eine andere Person gewesen. Er war beider Rechten Doctor, auch königl. preussischer Salzgräf zu Halle, und von Bitterfeld gebürtig. Zu Erfurt studirete er, und ward daselbst D. in den Rechten, nachdem er 1680 als Vorsitzer eine Streitschrift *de refutatione feudi* vertheidiget hatte. Nachmals begab er sich nach Halle, wo er practicirete, auch 1687 Beisitzer im Schöppenstuhle wurde, und nachgehends zugleich die Aufsicht über die Bergwerke zu Rothenburg und Wettin erhielt; worauf er 1707 Consistorialrath und Salzgräf, endlich auch Regierungsrath geworden, und 1723 den 2. Horn. verstorben ist. Er hatte sich zweimal verhehlicht. Unter seinen Kindern waren Joh. Friedrich, der 1686 den 28 des Märzens geboren war, Auditor des hochf. Anhalt. Regiments zu Fusse ward, und zu Berlin starb: und Joh. Gottfried, Pfarrer zu Dominiz und Dahlena, der auch bereits todt ist, und am 15 Apr. 1690 das Licht der Welt erblicket hatte. f. Hm.

Hrn. von Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises
II Th. 667 S.

1897. Mayer (Johann Ulrich).†.

Der ältere dieses Vor- und Zunamens, Johannes (1893 Zahl) Sohn, und Johann Ehrenfrieds (1894 Zahl) auch Johann Friedrichs (1895 Zahl) Vater. Sein Lebenslauf, und zwar wie er ihn selbst aufgesetzt hatte, steht, mit dem Zusätze von seinem Absterben, in des Superint. und D. Ge. Lehmanns auf ihn über Joh. XI, 11. gehaltenen und herausgegebenen Leichenpredigt, welche man auch in Joh. Ulrich Mayers in 4 zusammengedruckten Leichpredigten liest. Auch findet man in dem lateinischen Progr. Rectoris Academiae, und kürzlich in Dietmanns sächs. Priest. 2 Band. 205 S. von ihm Nachricht. Ich will vorläufig zwei Fehler ausbessern. (I) Das A. G. L. bestimmt den 29 Märzmon. 1679; es ist aber unrichtig, und an dessen statt der 31 Tag anzugeben. Solches beweiset die Leichenpredigt, und die lateinische Einladungsschrift. Hr. Dietmann hat den letzten Tag d. M. richtig gesetzt. (II) Auf dem Titel der Lehmannischen Leichpredigt, nach vorgedachter Ausgabe, ist auch ein Irrtum, indem daselbst steht, die Leichpredigt wäre den 6 des Märzten gehalten worden: da doch im Lebenslaufe gesagt wird, er sey vor 8 Tagen, und zwar den 31 Märzten, gestorben. Es soll also heißen: den 6 Aprils; wiewol die lateinische Einladungsschrift den 7 Aprils anzeigt, welches aber nicht so richtig zu seyn scheint. Johann Ulrich Mayer, wurde zu Leipzig den 24 des Wintermonats 1616 geboren, und hatte Johann Mayern (1893 Zahl) zum Vater: zum Großvater aber Ulrich Mayern, Rathsheerrn und Baumeister zu Leipzig, dessen Verfahren länger als 200 Jahre zu Leipzig verschiedene Aemter verwaltet hatten. Unsers Mayers Mutter Sophie war eine Tochter Christoph Bendorfs, brandenburgischen geheimen Raths und

Bicekanzlers, welcher als kurfürstlicher Abgesandter
 am 23 Horn. 1605 zu Warschau starb, dagegen das
 Ableben dieser seiner Tochter 1664 an dem 31 Heu-
 monats erfolgte. Der mütterliche Großvater Mar-
 tin Benckendorf, ist Lic. der Rechten und des Marg-
 grafen Johannis zu Brandenburg in Cüstrin Rath
 gewesen. Unser Mayer studirete zu Leipzig, wurde
 1635 Baccalaur der Weltweisheit, 1637 Magister,
 disputirete als Magister öffentlich de virtute morali,
 brachte auch als Vorsitzer ein Collegium über ethi-
 cam Casselii (es wird Martin Caselius verstanden
 werden sollen) zu Ende: worauf er sich auf die Got-
 tesgelehrtheit legte. Im J. 1640 am 22 Brachmon.
 berief man ihn zum Sonnabendsprediger an der
 Thomaskirche zu Leipzig: 1643 den 26 Aug. ließ er
 sich in dem Oberconsistorio zu Dresden prüfen, und
 in die Zahl der Anwartschaster einschreiben: 1645
 wurde er zu Leipzig an gedachter Kirche Mittagspre-
 digen, 1657 Vesperprediger, 1661 Archidiacon, 1667
 Pastor, wozu ihn am 13 Decemb. der Kurfürst bestä-
 tigte, und 1669 (vielleicht soll es 1668 heißen) den
 29 Aprils der Superintendent D. Elias Sigismund
 Reinhard einkleidete. Als er 1643 den 6 Heumo-
 nats Baccalaur der Gottesgelehrtheit geworden war,
 hielt er 1644 den 28 Märzmon. unter D. Christian
 Langens Vorsetze eine Streitschrift de statu & officio
 Christi: fieng auch 1659 als Vorsitzer ein Collegium über
 D. Menzers Augustanam Confessionem an. Ein
 geistlicher Licentiat wurde er am 28 Wintermon. 1661,
 bei welcher Gelegenheit er disp. de imagine dei homi-
 ni primaeuo concreata aufführete: und als er 1668
 den 1 Oct. den geistlichen Doctorhut bekam, arbeitete
 er die disp. de Nouatianismo aus. In die Ehe begab
 er sich zum erstenmal mit Ursulen Sabinen, einer
 hinterlassenen Tochter Johann Christoph Braunens
 auf Schönau und Groß-Miltiz Erbsassen, beider
 Rechten Doctors und schwedischen Generalauditeurs:
 mit welcher er 10 Kinder zeugete, davon 7 vor ihm
 abstar.

abstarben, nemlich: 1) Joh. Christoph, geboren den 27 Oct. 1648, gestorben den 27 Horn. 1649. 2) Dorothee Sophie, geboren 1652 den 30 Weinmonats, gestorben den 27 Wintermon. d. J. 3) Johann Theodor, welcher am 28 Weinmon. 1654 zur Welt kam, und am 27 Christmon. 1668 mit Tode abgieng. 4) Johann Gottfried, 1656 den 15 Aug. geboren, gestorben aber den 30 Wintermon. d. J. 5) Johann Christian, 1658 den 8 Aug. geboren, und den 16 Aug. d. J. wieder verschieden. 6) Johann Sigismund, geb. den 25 Brachmon. 1662, gest. den 17 Heumon. desselb. J. 7) Dorothee Sabine, geb. den 27 Horn. 1664, verst. 1667, den 30 des März. Hierauf starb seine Ehefrau selbst 1670 den 11 des Brachmon. Die 3 Söhne, welche er bei seinem Tode lebend hinterließ, waren: 1) Johann Ulrich, der jüngere (1898 Zahl), 2) Johann Friedrich, der ältere, (1895 Zahl) zum Unterschiede von dem im A. G. L. angeführten jüngern gleiches Namens, und 3) der achte Sohn, Johann Ehrenfried (1894 Zahl). Johann Ulrich Mayer trat zum andernmal mit Annen Justinen gebornen Schwendörferin, D. Hieron. Kromayers nachgelassener Witwe, in den Ehestand, hatte aber von ihr keine Kinder. Es gedenket Herr Dietmann angez. Ortes 4 besonders gedruckter Leichenpredigten desselben Mayers, von welchem hier die Rede ist: (1) Heilbronn, aus welchem alle im Leiden und Sterben. lebende und nach Freuden und Leben dürstende Seelen sich laben können, aus Hiob XLX, 25 - 27. so eine Leichenpr. auf Fr. Annen Sophien Bornin, geb. Moserin ist, Leipz. 1667, 4, 6 B. mit dem Lebenslaufe. (2) Priesterliches Ehrenkleid, aus Jes. XLI, Leichenpr. D. Bosens, Archidiaf. Leipz. 1671, 4, 7 B. mit dem Lebenslaufe. (3) Der sichtbare Kirchenengel, nach seinem Liebesdienst, aus Joh. XXI, 15 - 17, Leichenpr. L. und Archidiaf. Löf. lers, daselbst 1675 in 4, 6 und ein halb. B. ohne den Lebenslauf. (4) Der herzliche Liebhaber Gottes,

aus Psalm. LXXIII, 28, Leichenpr. der Fr. Bornitzgeb. Berlin, ebendas. 1677, 4, von 7 Bogen. Es hat aber Herr Dietmann nicht angemerkt, daß J. U. Mayers auserlesene Leichpredigten zusammen in 2 Theilen in 4 aus Licht getreten sind, wobei sich auch oben berührte Leichpredigt Lehmanns auf ihn selbst befindet. Die auserlesene Predigten, deren das A. G. L. Meldung thut, sind, wo ich nicht irre, von den auserlesenen Leichpredigten unterschieden.

1898. Mayer (Johann Ulrich).†.

Ein Rechtsgelehrter, dieses Namens der jüngere, des vorigen Johann Ulrichs (1897 Zahl) Sohn aus der erstern Ehe, und Bruder des ältern Johann Friedrichs (1895 Zahl), auch Johann Ehrenfrieds (1894 Zahl). Das A. G. L. meldet fast nichts von seinem Leben. Geboren war er zu Leipzig den 24 Aug. 1646, Baccalaur der Weltweisheit wurde er 1662 den 22 Wintermonats, worauf er nach Frankfurt an der Oder gieng, und allda über ein Jahr lang verblieb. Nach seiner Wiederkunft wurde er zu Leipzig 1665 den 26 des Junners Magister, 1667 den 1 Aug. Baccalaur in der Rechtswissenschaft, 1668 am 14 Hornungs Licentiat in den Rechten, und am 22 Weinmonats d. J. darin Doctor. Er entschloß sich hernach, zu Dresden einen Rechtsbeistand abzugeben, und heirathete den 20 Jenner 1673 Magdalenen Sibyllen, George Börners, welcher zu Dresden Syndikus gewesen, Tochter. Mit dieser zeugete er, vor dem Absterben seines Vaters (1897 Zahl) 2 Kinder, einen Sohn Johann Ulrich, und eine Tochter Magdalenen Sabinen, welche beide noch vor dem Tode seines gedachten Vaters wieder verstorben sind. (s. Lehmanns Leichenpredigt bei des ältern J. U. Mayers in 4 herausgegebenen Leichpredigten).

1899. Mayer, oder Maier, (Michael).†.

Seine meisten Schriften sind sehr rar. Die Sym-bola aureae mensae duodecim (nicht *duodecimi*,) wie
im

Es wird das eine so recht seyn als das andere, wenn man nur nicht die Personen verbielfältiget.

1901. Meierotto (Heinrich).

Ist in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts Rector der reformirten Schule zu Frankfurt an der Oder gewesen, und bereits vor vielen Jahren verstorben. Im Drucke hat man von ihm eine Trauerrede auf Elisabeth Rhodin, geborne Seidmannin, des D. und W. Michael Rhodens zu Frankfurt Ehegenossin, unter dem Titel: Die verblühete und abgefallene Rose, Frankf. 1707, fol. 3 B.

1902. Melito, ein Bischof.†.

De *Melitone* Sardinum episcopo disputationes Car. Christ. Woog, Lips. 1744. 1751. (Saubers Beitrag 2c. 21 S.) (I) Die erstere Schrift, welche von seinem Leben; Verdiensten, u. s. w. handelt, ist als eine Disp. erschienen; die andere als eine Einladungsschrift, und handelt von desselben Mannes Schriften. (II) In den Vollständigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der kleinen akad. Schriften, Leipzig, auf das Jahr 1752, 9 St. 802 S. wird er ein Sardinischer Bischof genennet, an statt Sardischer. (III) Galloixius, Petrus Aureolus, Aeneas Sylvius, Philippus Bergomas, und Antiochus Brondus, irren sich, wenn sie vorgeben, als würde dieser Melito in der hohen Offenb. III, 1-6. durch den Engel der Sardischen Gemeinde verstanden, da er doch erst um die Hälfte des andern Jahrhunderts, und nachher, berühmt geworden ist. Auf griechisch heißet er Μελitrων; auf lateinisch wird er Melitus, welches nicht gar richtig ist, besser aber Meliton und Melito benennet. Es kommen viele andere dieses Namens vor, welche man mit dem gegenwärtigen nicht verwechseln muß. Ein Melito (1903 Zahl) hat de familiis Atheniensium geschrieben. Ein Melito (1904 Zahl) war zu Laodicea Bischof. Noch ein Melito ist Sulcischer oder Sulchischer Bischof in Sardinien gewesen.

wesen: er war des Cagliarischen Bischofs Bonifacius Schüler, und ward ein Märtyrer; von welchem in den *Actis Sanctorum* mens. April. Tom. I. fol. 11. Nachricht steht. Unter den Märtyrern zu Sebaste in Armenien kommt gleichfalls ein Melito vor, s. Theodorik Ruinarts *Acta primor. mart.* 521 S. Amst. 1713, fol. Noch findet sich ein berühmter Arzt mit Namen Melito, welchen Galen lobet, s. J. A. Fabricius *bibl. graec.* Vol. XIII. p. 329. Uebermals ist ein Melitus (1905 Zahl) bekannt, anderer nicht zu gedenken. Wegen seiner Keuschheit bekam der Sardische Melito den Zunamen *εὐσεβος*. Wer mehr von seinen Umständen zu wissen begehret, kann die erste Woogische Abhandlung, Leipz. 1744, 4, 7 B. nachlesen. Die andere ist 1751 auf 7 B. in 4 gedruckt, und handelt von den Schriften des Melito, ist also eine Fortsetzung. Zu seinen Schriften gehöret noch ein verloren gegangenes Buch *περὶ Φιλοξενίας*, welches Eusebius *hist. eccl.* Lib. IV. c. 26 und Hieronymus *de scriptor. eccles.* anführen: ingleichen ein Buch *περὶ σαρκώσεως Χριστοῦ*, woraus Anastasius Sinaita mit dem Beinamen, in seinem *Ὁδὴν* oder *duce viae, aduersus Acephalos*, so Jakob Gretser 1606 in 4 zu Ingolstadt griechisch und lateinisch herausgegeben, eine Stelle beibringet. In der *Bibl. Brem.* Clafs. VII. fasc. I. p. 1 seqq. steht Canon s. scripturae secundum seriem seculorum n. testamenti collectus notisque illustratus a Gerbardo von Mastricht, da denn der Canon des Melito gleich zu Anfange steht.

1903. Melito.†.

Ein anderer dieses Namens, welchem ein Comm. de familiis Atheniensium beigelegt wird. Ausser Hofmannen und Königen, auf die das A. G. L. sich gründet, gedenket desselben Nikol. Lloyd im *Dictionario hist. geograph. poet.* Lond. 1668, und beziehet sich auf den Valerius Zarpocraton, welcher um

das J. 360 gelebet, und ein griechisches Wörterbuch verfertigt hat, worin er bei dem Worte *Kæbetos* diesen Melito anführet. (s. Woogs Disp. von 1744, 6 S.)

1904. Melito.

Dieses Mannes hätte billig im A. G. L. besonders gedacht werden sollen. Er war Bischof zu Laodicea, und ihm wird die *Passio sancti Iohannis Evangelistae* beigeleget, davon die Handschrift zu Oxford in der öffentlichen Bibliothek, wohin sie aus dem Vermächtnis des Thomas Bodlei gekommen, befindlich ist. Solche Schrift hat schon Joh. Maria Florentinus, vermuthlich aus einer andern Handschrift, bei dem *Martyrologio vet. St. Hieronymi* herausgegeben, (so nennet ihn Hr. Woog; es wird aber Franc. Maria Florentinus heißen sollen, vergl. Vogts *cat. libr. rar.* p. 255,) und aus ihm Fabricius in dem *Codice Apocrypho* N. T. Part. III. p. 604. Joh. Ernst Græbuis ist willens gewesen, nurgedachte Schrift aus der in England befindlichen Handschrift in den Druck zu bringen, aber verstorben, ehe er sein Vorhaben ausgeführt hat. Von diesem Melito findet man etwas in des Fabricius *Cod. apocr. n. t.* 2 Th. 789 u. 790 S. und *biblioth. graec.* 5 Band. 185 S. (s. Hrn. Woogs Disp. von 1744, 5 S.)

1905. Melitus.†

Bei diesem Redner und Dichter, auch Ankläger des Sokrates, beziehet sich das A. G. L. auf den Suidas. Seiner gedenket auch Xenophon in der (Schutzschrift für den Sokrates, Diog. Laertius im 2 Buche, Tacianus in der Rede an die Griechen, Aristophanes in den *Βατραχοῖς*, und Biset in den griechischen Anmerkungen zum Aristophanes, der ihn ebenfalls als einen elenden Poeten abbildet, *Καμαδῆται δὲ καὶ ὡς Ψυχρὸς ἐν τῇ ποιήσει, καὶ ὡς πονηρὸς τὸν τρόπον*. Suidas erwehnet seiner unter *Μέλ-*

τος und *ἑκλῖα*, durch welches letztere Wort eine gewisse Art von Gastpredigten, dergleichen Melitus oder Melitos verfertigt hatte, verstanden werden. (s. Hrn. Woogs Disp. vom J. 1744, 7 S.)

1906. Menius (Friedrich). †.

Von seinen Schriften ist noch Consensus hermetici mosaici zu gedenken. Sein Syntagma historicum de origine Livonorum ist noch ungedruckt. (Arnds Piesländische Chronik, Saubers Beitrag ic. 21 S.) Herm. Christoph Engelsen hat in der Vorrede zu Olaus Sermelins *disquis. de origine Livonorum*, welche M. George Caspari 1717 in 8 zu Leipzig herausgegeben, unter den hieher gehörigen Schriftstellern des Menius nicht gedacht, obschon Salomon Henning, Balthasar Ruffow, Daniel Sarnack, Kelch, und Kaspar von Ceumer, von ihm angeführet werden.

1907. Westwert (Johann George). †.

Oder Westwerth. Daß er Prediger zu Bielefeld gewesen wäre, wie das Allgemeine Gelehrten Lexikon behauptet, ist nicht richtig. Er war aus Stadthagen, und ein Candidat der Gottesgelehrtheit und Schulmeister anfänglich zu Bindheim, von 1673 aber zu Eehlenbeck in der Grafschaft Ravensberg, wo er 1691, ohne ins Predigtamt befördert zu werden, gestorben ist. Seine übrige Schriften sind: *Deo-tus Christianus*; *Hierosolyma desolata*; und *Thränenquelle*. Saubers Beitrag ic. 21 und 22 Seite.)

1908. Meyer (Konrad).

Ein anderer ist Konrad Meier, ein Piesländer und Prediger zu Nietau. Der gegenwärtige ist zwar nur ein Mahler gewesen; weil er aber wegen der Originalzeichnungen des Todtentanzes, (davon Matth. Merians Abbildung Frankfurt. 1649. 4, als eine Seltenheit angeführet wird, s. Vogts Cat. libr. rar. a. d. 393 S.) die er bis auf 81 gebracht hat, berühmt ist, habe ich seiner hier gedenken wollen. Er war Dietrich Meyers, eines Malers zu Zürich, Sohn, und

Rudolph Meyers (1917 Zahl) jüngerer Bruder. Im J. 1618 war er geboren. Bei dem Merian in Frankfurt übte er sich im radiren, und in der Mahlerei wechselte er sich den Bloemart, Jordan, und Sandrart, zu Mustern. Er mahlete auch al Fresco, mit besonderer Leichtigkeit, und man hat etliche hundert Kupfer von ihm. s. Geschichte und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz, dritte Ausgabe (ober Lage), 2 und ein halb B., Zürich in 8; und Leipz. Neue Zeit. von gel. Sach. 1756, 4 St. 38 S.

1909. Meyer (David).

s. David Mayer (1891 Zahl.)

1910. Meyer (George Friedrich).

Von diesem hat man: (1) Visierkunst, Basel 1691, 12. (2) Lehre von Messung der Triangeln, daselbst 1678, 12.

1911. Meyer (Gerhard).†.

Dieser reformirte Gottesgelehrte hätte auch unter Meier angebracht werden können. Es kommen etliche, so Gerhard Meier geheissen, in dem A. G. L. vor: nemlich Gerhard Meier, ein Bremischer Professor, der 1695 gestorben ist; Gerhard Meier, ein Bremischer Prediger, dessen Ableben 1703 erfolgte; Gerhard Meier, ein Bremischer Superintendent, dessen Tod in das Jahr 1723 fällt; Gerhard Meier, ein gekrönter Dichter im Anfange des 17 Jahrhunderts. Von allen diesen ist gegenwärtiger Gerhard Meyer, oder Meier zu unterscheiden. Die Worte des A. G. L. *vader bepaaldenz* sind verdruckt, und liefern gar keinen Verstand; es muß *nader bepaald* heissen, die Sylbe *enz* aber wird so viel als *Ec.* bedeuten sollen. Er war Hermann Meyers, eines Predigers im Gröningischen Bruder, selbst aber zuerst Pfarrer in dem Dorfe Termuntern, und nachgehends zu Beert oder Beerta, welche beide im Gröningischen liegen, an welchem letztern Orte er 1718 den 31 Märzmonats im 63 Jahre gestorben ist. Seine Schriften

ten sind: (1) Portaal des Heeren, of een Verhandelinge van de pligten der Ouderen, waar te neemen in de opvoeding van hunne Kinderen, om se daar door, onder Gods goedheid, uit den staat der nature, tot den staat der waare genade overtebrengen, Gröning. 1700. (2) De onderwerpen van den heiligen Doop nader beparld u. s. w. oder, wie der Titel weitläufiger in der Bremischen Bibliothek lateinisch ausgedruckt ist: Subiecta sancti baptismi propius limitata: siue, Seria responsio ad grauem quaestionem: an infantes omnes, qui in ecclesia reformata ad baptismum offeruntur, atque admittuntur, iure baptismum recipiendi gaudeant? Et, an iidem a pastoribus, salua conscientia, baptizari queant? u. s. f. Utrecht 1720, 8. 28 B., und die Vorrede 14 B. Diese Schrift hat, nach des Verfassers Tode, Joh. Reinh. Keldermann, ein Prediger zu Utrecht, mit einer Vorrede und Anmerkungen an das Licht gestellet. Meyer hat auch als ungedruckt hinterlassen: (a) eine holländische Schrift wider Friedr. Leenhofs Hemel op Aerde; und (b) eine lateinische Exerc. de sensu mystico paradisi. s. *Biblioth. Bremens.* Clafs. IV. fasc. I. p. 167 - 175.

1912. Meyer (Gottlob Andreas).

Ein lutherischer Gottesgelehrter, und Magister, war fünfzehn Jahr Prediger in Cranzahl, und kam 1702 als Pfarrer nach Jöstadt, so auch Josephsstadt heisset, im Marienberger Kreise, Annabergischer Diocesis, in Sachsen, wo er 1721 gestorben ist. (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 154 S.) Hr. Dietmann führet keine von seinen Schriften an; doch hat man von ihm: (1) disp. de poculo foterio, moraliter bono & licito, Lips. 1694, 4. (2) disp. de sycomoro, ib. 1694, 4.

1913. Meyer (Heinrich).†.

Dieses Leipziger Gottesgelehrten Tod setzt das A. G. L. auf den 22 Jun. Dietmann aber 2 Band. 185 S. auf den 24 d. M. Sein Vater M. Barthol. Meyer

Meyer ist ebenfalls an selbiger Kirche Diacon gewesen. In den Beiträgen zu den *Act. hist. eccl.* 2 Th. Weimar 1747, kommt auch ein Heinrich Meyer vor, der als Oberpfarrer und Superintendent zu Seesen auf dem Harze 1670 verstorben ist. Noch ein anderer ist H. Mayer.

1914. Meyer (Jakob).

Ich habe bereits etliche Männer, welche Jakob Mayer, Meier, und Meyer heissen, oben (1900 Zahl) namhaft gemacht; von allen solchen scheint der Verfasser folgender Schriften verschieden zu seyn: (1) Rechenkunst, Basel 1669, 12. (2) Arithmetica practica, daselbst 1666, 12. (3) Bericht vom Feldmessen und Feldtheilen, das. 1663, 12. (4) Handgrif des Zirkels und Lineals, das. 1676, 12.

1915. Meyer (Johann Friedrich).

Dieser ist von denen dreien andern, welche Johann Friedrich Mayer heissen, nothwendig abzusondern. (1895 und 1896 Zahl). Er ward in der letzten Hälfte oder gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bekannt, war ein reformirter Gottesgelehrter, und nennet sich Prediger zu Weglar. Er hat des Peter du Bosc Geistreiche Schriften und Predigten, welche derselbe ehemals zu Caen und Rotterdam französisch gehalten, in die hochteutsche Sprache übergetragen, und D. Johann Melchioris (oder Melchioris, wie er sich eigentlich schreibet, auf teutsch aber Melchioris, und nicht Melchior, wie in dem A. G. L. geschieht, da er bei dem Namen Melchioris auch Melchior genennet wird,) hat eine Vorrede dazu gemacht, und die Uebersetzung mit Fleiß durchgesehen und verbessert. Sie sind 1690 in 4 zu Herborn aus der Presse getreten.

1916. Meyer (Matthias).

Da dieser Mann allem Vermuthen nach etwas an Schriften verfertiget hat, so sich mit der Zeit wird finden lassen, will ich ihn hiehersehen. Er war aus Halle

Halle im Saalkreise, Doctor beider Rechten, und Canonikus des Stifts der h. Jungfrau Maria zu Erfurt. Nachmals ward er daselbst ordentlicher Lehrer des canonischen Rechts, und zugleich Domherr der hohen Stiftskirche zu Hildesheim und Archidiacon des Banni Schmiedestete. Er kommt in dem Jahre 1506 als der 226 Rector Magnificus zu Erfurt vor, und abermals im J. 1518 als der 250 Rector Magn. s. Hrn. von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises 2 Th. 670 S.

1917. Meyer (Rudolph).

Konrad Meyers (1908 Zahl) älterer Bruder, 1605 zu Zürich geboren, lernet bei seinem Vater Dietrich Meyer das Mahlen, half darauf dem M. Merian zu Frankfurt, welchem er viele Portraite radirete; er verfertigte auch die 80 Sinnbilder die Dan. Cramer 1630 herausgegeben hat. In seinem Vaterlande hat er sich durch seine Arbeit in Murers *Helvetia sancta*, und andern Klosterhistorien der Helvetischen Heiligen und Märtyrer, berühmt gemacht, und ist schon 1638 in seinem 33 Jahre mit Tode abgegangen. s. Geschichte und Abbildung der besten Mahler in der Schweiz u. Leipz. gel. Zeit. 1756, Num. 4. S. 38.

1918. Meyer (Wolfgang).†

Die unter den Schriften dieses reformirten Predigers zu Basel angezeigte Historie des grossen englischen Wunderwerks der Erlösung Jakobs des I. von der Pulver-Conspiration, 1610 in 8, ist eigentlich eine von ihm verfertigte teutsche Uebersetzung. Unter seinen Schriften fehlet im A. G. L. seine teutsche Uebersetzung des Katechismus des Wilh. Perkins, zu Basel 1606 in 8 gedruckt. Daselbst, welches noch zur Verhütung der Verdoppelung ebenderselben Person zu merken ist, nennet er sich nicht Meyer, sondern Mayer; auch nicht Wolfgang, sondern Wolgang, wie ehedem auch der ältere Amling und
Crell

Crell (2 B. 1 Th. 1011 Zahl) gethan haben, und am Ende der Zueignungsschrift steht auch *Wolfgangus Mayerus*.

1919. Michelbach (Johann).†.

Von dem Leben desselben hat das *A. G. L.*, worin er nur lutherischer Theologus genennet wird, nichts. Er war zu Kauschenberg in Hessen 1559 den 3 Mai monats geboren, ward im 18 Jahre Rector zu Kirchheim, im 21 zu Marburg Magister, im 24 Prediger daselbst, 1585 Pfarrer zu Kauschenberg, welchen Dienst er aber bei Einführung der reformirten Lehre verlor. Er kam hierauf 1605 als Hofprediger und Superintendent in die Grafschaft Schaumburg, und starb 1625 am 1 Christmonats. (*E. D. Saubers primitiae Schaumburgicae*; *E. Chr. Saubers Beitrag* 16. 22 S.)

1920. Miltiades.†.

De Miltiade diatribe Christ. Gottfr. *Derlingii*, Helmstädt 1746, 4. (*Saubers Beitrag* 16. 22 S.) Es ist eine diss. hist. crit. *de Miltiade per antiquo ecclesiarum Ictio ac defensore*, von sechstehalb Bogen, welche Hr. Joh. Friedr. Jul. Mehlis unter ihm gehalten hat, und ein Auszug aus derselben wird in den Vollständigen Nachrichten von dem ordentlichen Inhalte der kleinen akademischen Schriften 2 B. 1 St. Leipz. 1747, in 8, 68 u. folg. S. S. angetroffen. Er war nicht so wol ein Theologus, wie das *A. G. L.* ihn nenget, obgleich dieser Name in Absicht auf seine Schriften ihm zukommen könnte, als vielmehr ein Sophist. Man darf ihn nicht mit einem andern Miltiades, einem Lehrer der Beredsamkeit verwechseln: wie denn auch Miltiades ein Pabst, und verschiedene andere desselbigen Namens, in den Geschichten vorkommen. Hieronymus *de scriptor. eccles.* setzt ausdrücklich, er wäre zu den Zeiten des Marcus Antoninus Commodus berühmt gewesen, αἰθῆρας ἐν τοῖς χρόνοις μακρὰς αὐτῶνιν κομὸς, wie es So.

Sophronius aus dem lateinischen ins griechische übersetzt, worin ihm Baronius gefolget: es ist aber wahrscheinlicher, daß er um das Jahr 160 nach C. G. bekannt gewesen. Eusebius und andere gedenken seiner mit mehrerem. Das A. G. L. gedenket unter seinen verloren gegangenen Schriften (1) der Apologie vor die Christen. Eusebius in der Kirchenhist. 5 Buch. 15 Hauptst. S. 66 nach der lateinischen Ausgabe zu Basel in fol. 1587, gedenket dieses Werks mit den Worten: „Deinde & ad mundi huius principes pro philosophia sua quam exercebat, apologiam scripsit. Die griechische Worte lauten: ἐπὶ δὲ καὶ πρὸς τῶν κοσμικῶν ἀρχόντων ὑπὲρ ἧς μετῆς φιλοσοφίας, πεποιήται ἀπολογία. Und das ist die Schutzschrift vor die christliche Religion. Valesius in den Anmerkungen zum Eusebius a. d. 99 S. meint, es würden durch die κοσμικῶν ἀρχόντων, oder weltliche Fürsten, die Statthalter in den Provinzen, und nicht die Kaiser selbst verstanden: allein, es werden bei dem Nicephor. 3 B. 26 und 32 Kap. und anderswo mehr auch die Kaiser ἀρχόντες genennet. Dodwell diff. 4. und Herr D. Walch hist. eccl. nou. test. saec. 2. cap. I. pag. 604 halten dafür, er habe die Schutzschrift dem Marcus Antoninus und Lucius Verus übergeben. Tritheim nennet dieses Buch *apologeticum pro nostra fide*. Die Worte des Hieronymus können, meines Erachtens, die κοσμικῶν ἀρχόντων ziemlich erläutern, wenn die Uebersetzung des Sophronius gelten dürfte. Denn in der Ausgabe des Epiphanius, Hieronymus, Gennadius u. s. w. Basel 1529 gr. 8. S. 103 schreibet zwar Hieronymus von dem Miltiades: „& principibus illius temporis apologeticum dedit; Sophronius aber, der griechische Uebersetzer, schreibet: ἀπέδωκε δὲ τῷ τῆνικαὐτὰ βασιλεῖ ἀπολογητικόν. Das A. G. L. meldet (2) gr. *ad Graecos*, oder viel.

vielmehr *contra Graecos*. Eusebius angez. Ortes nennet es λόγον πρὸς Ἰουδαίους, und so auch Nicephorus 4 B. 24 Kap. Tritheim, Baronius, die Magdeburgischen Centurien, Dodwell, und andere, behaupten, als habe Miltiades in einem und demselbigen Buche wider die Griechen und wider die Juden geschrieben: solches streitet aber wider die Worte des Eusebius, der beide Bücher von einander unterscheidet. Hieronymus setzt: „& aduersus gentes Iudaeosque libros alios, &c. Demnach hat er auch (3) ein Buch wider die Juden geschrieben, welches von dem vorhergehenden billig unterschieden werden muß. Das vierte seiner Werke, welches Eusebius und Hieronymus voransetzen, ist (4) sein Werk wider die Montanisten. vergl. Niceph. 4 B. 24 K., dessen auch Irenäus, Epiphanius, Tertullianus, gedenken Eusebius K. H. 5 B. 15 K. gedenket dieses Miltiadischen Buches aus einem andern Schriftsteller, den er hierselbst nicht mit Namen anführt, indem er sich auf das vorhergehende beziehet. Einige meinen er beziehe sich auf den Asterius Urbanus, andere, er sehe auf den Apollinaris: man siehet aber vielmehr aus dem 12 Kapitel, daß er den Rhoden meine. Hieronymus am besagten Orte schreibt ausdrücklich: „Miltiades, cuius Rhodon in opere suo quod aduersum Montanum, Priscillam, Maximillamque composuit, recordatur, scripsit contra eosdem volumen praecipuum. Sophronius giebt diese Worte auf griechisch also: Μιλτιάδης, οὗ τινος ῥόδων ἐν τῷ ἰδίῳ συγγράμματι τῷ κατὰ μοντανὸν καὶ πρισκίλλαν καὶ μαξιμίλλαν συντεθέντι, μέμνηται ἔγραψε κατ' αὐτῶν τεύχος διαίρετον. Im übrigen lehret der Augenschein, daß bei dem Eusebius im 5 B. 15 K. (oder 17 K. nach anderer Abtheilung) die Lesart Ἀλκιβιάδης falsch sey, und dafür Μιλτιάδης stehen müsse, vergl. Niceph. 4 B. 24 K.

1921. Moestlin (Michael). †.

War 1550 den 30 Herbstmon. geboren, ward 1576 Diaconus zu Backnang, und 1584 Professor der Mathematik zu Tübingen. Unter seinen Schülern ist der berühmte Kepler gewesen. (Zaubers Beitrag ic. 22 S.)

1922. Müller (Zeit). †.

War 1561 den 24 Jul. geboren, und hatte in seiner Kindheit und Jugend viele Beschwerlichkeiten, indem seine Stiefeltern, die Theurung, Armuth, und murrische Anverwandten sich seiner Lust zum Studiren entgegen setzten. Die grausame Begegnung eines ihm verwandten Fischers, bei dem er im Hause war, hatte ihn schon dahin gebracht, dem Studiren abzusagen, und sich zu desselben Handwerk zu bequemen, als ihn die Fürsprache eines Schullehrers noch erretete: worauf er es in kurzer Zeit so weit brachte, daß er sich auf die hohe Schule zu Tübingen begeben konnte, wo er 1578, aber von allen Mitteln entbloßet, anlangete. Deswegen sahe er sich genöthiget, ein Samulat im Stipendio anzunehmen, welcher Stand zu damaliger Zeit mit ungezählten Beschwerlichkeiten verknüpft war; wie man ihn denn unter andern noch in eben der Stunde, da er zum Magister erklärt wurde, weil ihn die Reihe traf, ein ungeheures Stück Fleisch über die Gasse schleppen sahe. Dennoch fuhr er in seinem Studiren dergestalt fort, daß er nach einigen andern kleinen Ehrenämtern auch die Doctorwürde erhielt. Im J. 1586. ward er Prediger bei dem Freiherrn von Stain und zugleich Professor, und starb endlich 1626 im August. Der hebräischen Sprache war er so mächtig, daß er einmals mit dem wegen seiner Kenntniß in Sprachen sehr berühmten Jesuiten M. Zanger in derselbigen disputirete, und ihn zum Stillschweigen brachte. Er widerlegte auch in einer 1610 gedruckten Schrift Joh. Cobers Buch wider Luthern. Sein Leben hat Zachar. Schäfer, Prof.

Prof. zu Tübingen, in einer Rede beschrieben. (S. Saubers Beitrag 1c. 22 u. 23 S.);

1923. Musenius (Christian). †.

Das A. G. L. sagt: aus Dännemark oder Norwegen; er war aber eigentlich aus Norwegen. (Saubers Beitrag 1c. 23 S.)

1924. Muthmann (Johann). †.

In dem A. G. L. steht: Sein Hauptwerk aber war eine u. s. f. Daß aber diese Originalbibel sein Hauptwerk sey, läßt sich nicht wol sagen, indem er nur eine Vorrede zu diesem Werke gemacht hat, der Herr Pastor Steinbart aber der eigentliche Verfasser desselben ist. (Saubers Beitrag 1c. 23 S.) In dem A. G. L. ist des hochberühmten Hn. Mosers Werk von den Theologen anzuführen vergessen worden. Unter dieses Mannes kleinern Schriften fehlet: 1) Herzliche Bemühung Jesu Christi um eine einzige Seele, eine Antrittspredigt, Leipz. 1732, 12. 2) Des grossen Gottes englische Botschaft an die Menschen, Leipzig 1733, 12. 3) Die guten Gedanken des Herzens, auch eine Predigt, Saalfeld 1735, 12. u. s. w.

1925. Myconius (Friedrich). †.

Friderici Myconii memoria auctore Ioh. Gottl. Bossck, Lips. 1739, 4. (Saubers Beitrag 1c. 23 S.) Es ist eine Glückwünschungsschrift an den hochehrw. Hn. Christian Weissen, von 3 Bogen, und wird dem Inhalt nach in den Gründlichen Auszügen aus den neuesten Disp. a. d. J. 1740. Leipz. in 8, 3. St. S. 252 u. f. mitgetheilet. Die Worte des A. G. L. sonst *Mecum* beigenannt, könnten besser also ausgedruckt werden: sonst *Mecum* genannt; denn *Mecum* war nicht der Beiname, sondern der Name selbst, statt dessen er am gewöhnlichsten *Myconius* geheissen wird. Die Worte, legte sich auf die Erlernung eines Handwerks, u. s. f. werden wol nur dahin zu verstehen seyn, daß er sich mit dem Einbinden der Bücher und vergl. die Zeit vertrieben, dabei aber

aber in seinem Kloster verblieben sey. Er war 1491 den 26 Christmon. zu Lichtenfels, einem Städtchen in dem Bambergischen Bischofstume am Main geboren, besuchte 6 Jahre lang die Schule zu Lichtenfels, und wurde da er 13 Jahre alt war, nach Annäberg in die Schule von seinen Eltern gesendet, wo ihn der Rector Staffelsstein und M. Simeon Uw unterwiesen. In dieser Schule hielt er sich über 6 Jahre auf, und begab sich in seinem 20 Jahre in das Franciskanerkloster, welches bei folgender Gelegenheit geschah. Als Johann Tegel mit seinem Ablasskrame zu Annäberg war, und Myconius erst nicht wußte, was er davon halten sollte, gab er endlich den Priestern Beifall, besonders weil er in der von Leo dem X dem Tegel verliehenen Bulle die Worte las: pauperibus tamen (nemlich indulgentiae) dentur gratis propter deum. Er bat daher Tegeln um Gottes Willen um die Absolution, Tegel aber wolte nicht anders als um Geld; Geld aber wußte er nicht aufzubringen. Demnach tröstete er sich damit, daß Gott den Bußfertigen die Sünde umsonst vergebe, bat ihn um Vergebung seiner Sünde, und entschloß sich zum Klosterleben. Staffelsstein rieht ihm das Franciskanerkloster an, gieng auch, damit er seinen Fürsatz nicht ändern möchte, mit ihm alsbald zu den Mönchen, welche ihm nicht erlauben wolten, die Sache vorher an seine Eltern zu berichten, sonderu ihn lehren, er müsse die Eltern gleichsam mit Füßen treten, und zu dem Kreuze Christi fliehen. Er begab sich also den 14 Jul. 1510 ins Kloster, um seiner Meinung nach Gott gefällig zu werden, und hatte in der ersten Nacht einen merkwürdigen Traum. Da er die Mängel des Klosterlebens merkte, legte er sich selbst mehr Lasten auf, nahm mehr Heilige zu Mittlern an, las den Bonaventura, Biel, Augustin, und andere, fleißig, wurde auch von den Mönchen zum Lector bei Tische gemacht, wo er sieben Jahre lang die Bibel mit des Lysa Auslegung las, daß er

Torgau 1527 den 11 Brachmon. mit Sybillen Johannis des Herzogs zu Cleve bestätigten Vermählung, nach Cleve reisete, nahm er den Myconius mit sich, welcher täglich vor ihm predigte; und solches geschah auch auf dem Schlosse, als der Herzog nach Düsseldorf kam. Der sich daselbst aufhaltende Francis. Kanermönch aus Eöln, Johann Korbach, schalt in einer Predigt den 17 Horn. auf die neue Prediger, ließ sich aber den 19 Horn. in ein Gespräch mit dem Myconius ein, und zwar in der Wohnung des Freiherrn Anarich, im Beiseyn des Herzogs zu Sachsen, seiner Rähte, vieler Bedienten des Herzogs zu Cleve, und vieler Gelehrten und Ungelehrten: wobei Korbach zu Anfange sehr heftig war, nachmals aber, als sich Myconius gnugsam erkläret hatte, ihm Beifall gab. Als 1527 die Kirchenvisitationen angien, verrichtete Myconius dergleichen in Thüringen. Im Jahr 1529 war er auf der Zusammenkunft der Gottesgelehrten zu Marburg. Als 1536 eine Versammlung zwischen lutherischen und reformirten Gottesgelehrten zu Jena angestellt werden sollte, solche aber wegen Luthers Unpäßlichkeit erstlich nach Grimma, und hernach nach Wittenberg verlegt wurde, kamen Welfgang Capito, Martin Bucer, und Bonifacius Wolfhard, zum Myconius nach Gotha, den 17 Maimon. Er war 1537 zu Schmalkalden, und unterschrieb so wol Luthers Artikel, als auch die Schrift vom Pabsttume. Nachdem Heinrich VIII. König in Engelland, schon 1535 mit dem Kurfürsten zu Sachsen und den Wittenbergischen Gottesgelehrten sich der Religion wegen eingelassen hatte, schickte der Kurfürst 1538 Franz Burkarden, Georgen von Boyneburg, und diesen Myconius, nach Engelland. Am Anfange des Jahres 1539 kam er von der Frankfurtschen Versammlung nach Leipzig, wo er 18 Monate verblieb, und die Reformation verrichteten half. Hierauf gieng er mit den andern Visitatoren nach Oschatz, Lomatsch, Hays, Döbeln und andere

bere Orte an der Elbe, und richtete Schulen auf. Solches geschah auf Begehren des Kurfürsten, welcher sich von dem Herzoge Heinrich den Myconius dazu ausbat. Im J. 1541 fiel er in eine schwere Krankheit, daß es schiene, als würde er an der Schwindsucht sterben. Luther schrieb einen Trostbrief an ihn, und Myconius lebte noch einige Zeit, ob er gleich etliche Jahre nicht hat reden können. Im J. 1546 nahm seine Krankheit zu, so daß er auf den Reichstag nach Worms, wie verlangt wurde, nicht gehen konnte, sondern den 7 Aprils entschlief. Eine griechische und lateinische Grabschrift, so Joh. Stigel, Professor zu Jena, verfertigt, wurde in einen Stein gehauen; und die lateinische lautet also:

Quo duce, Gotha, tibi monstrata est gratia Christi,

Hic pia Myconii contegit ossa lapis.

Doctrina & vitae tibi moribus ille reliquit

Exemplum, hoc ingens Gotha tuere decus.

(s. Hrn. M. Joh. Gottlieb Bosserts *memor. Frid. Myconii*, und Gründl. Auszüge, am angez. Orte.) Ich werde noch einiges anmerken. Die Nachricht von seinem merkwürdigen Traume 1510 findet man unter andern in des fürtreflichen Hrn D. Dan. Gerdes *hist. evang. renou.* Tom. I. p. 54 - 56, in welchem Werke auch an andern Orten des 1, 2, und 4 Bandes seiner gedacht wird. In dem A. G. L. sind die Worte: (I) Weimar, Gotha, Düsseldorf, Braunschweig, Jelle, Soest, Zwickau, nicht nach der Zeitfolge eingerichtet. Er predigte zu Zwickau, ehe er nach Gotha kam, u. s. w. wie aus dem vorhergehenden zu ersehen ist. Auch kommen (II) die Worte, und hielte darauf eine Kirchenvisitation in Thüringen, nicht mit der Ordnung der Zeit überein, welches nicht 1539 oder nachher, sondern über 10 Jahre vorher geschehen ist. Auch ist (III) unrichtig im A. G. L. daß er zu Cöln mit den Mönchen eine Disp. gehalten; denn es geschah zu Düsseldorf, und zwar (IV) nicht mit den Mönchen, sondern mit einem

Mönch, nemlich dem Korbach, welcher aus Cöln gewesen. Seine Schriften sind: (1) Von der wohlriechenden und köstlichen Salbe ic. wie im A. G. L. steht: (2) Die Reformationsgeschichte. Die Ausgabe von 1715 in 8, deren das A. G. L. nicht Erwähnung thut, hat diese Aufschrift: „*Friderici Myconii historia reformationis, vom Jahr Christi 1517 bis 1542. Aus des Autoris autographo mitgetheilet, und in einer Vorrede erläutert von Ernst Salomon Cyprian D. Consistorial- und Kirchenrath zum Friedensstein. Gotha, - - Anno 1715, in 8. 2 B. die Vorrede, und 8 B. das Werk selbst. Die andere Ausgabe erschien zu Leipzig 1718, in 8. (3) Epist. ad Vit. Theodorum, s. das A. G. L. (4) Seine Schrift an die Annaberger, darin er sie unter andern ermahnet, sich nicht für den Papisten zu fürchten, und anweist, wie sie sich, wenn die Obrigkeit sie verfolgen möchte, verhalten sollten. (5) Die Disputation mit Korbachen oder Corbachen zu Düsseldorf in der Wohnung des Freiherrn Anarich, oder Anarg Wildenfels, welche oben angeführet worden, aber nicht zu Cöln vorgegangen ist, wie ebenfalls bereits erwehnet ist. Solche ist gedruckt und zum andernmal 1585 in 8 herausgekommen, nebst zweien andern Abhandlungen des Myconius, de consolatione aegrotorum, und de obsessis. (s. Hrn. von Seldendorf, und D. Dan. Gerdes *bist. evang. ren. oder bist. reformationis* Tom. II. p. 185. welcher auch aus Cyprians *Catal. MSS. bibl. Gothanae* p. 113 anführet, daß die Acten derselben Disputation auf der Gothaischen Bibliothek verwahrlich aufbehalten wurden; von derselbigen Disputation selbst aber S. 180 bis 185 mit mehrerem handelt, wie auch in der obgedachten Bossedtschen Abhandlung geschieht. (6) Von Tröstung der Kranken, und (7) von den Besessenen, wie so eben angezeigt worden ist. (8) *Querela de corrupto ecclesiae statu.* Stehet in Hrn. D. Dan. Gerdes *bist. ev. renou.* Tom. I. nemlich*

nemlich unter den angefügten *Monumentis antiquita-
tis* &c. p. 25 - 28, und zwar aus des Hrn. von Se-
ckendorf *Comment. hist. & apologet. de Lutheranism*
Lib. I. Sect. 2. §. 2. p. 4. Es ist aber wohl zu mer-
ken, daß es nur ein kurzes Stück aus der Myconi-
schen teutschen Geschichte der Reformation sey, und
besonders aus dem 1. Kapitel, welches ins lateinische
übersetzt worden. Die Worte im Gerdesischen Wer-
ke aber *quam* (nemlich *historiam reformationis*) - -
compositam reliquit inde ab A. 1524. ad A. 1541. müs-
sen vielmehr heißen: *ab A. 1517 ad A. 1542*, wel-
chen Zeitraum das Myconische Werk in sich fasset:
und scheint es mir fast, als wäre das Jahr 1524
daher entstanden, weil in der Vorrede die Worte ste-
hen: ich Friederich Necum dieser Zeit Anno 1524.
bis ins 1541. Superattendens Pfarrherr zu Go-
tha, welche Worte aber deutlich auf sein Gothaisches
Amt zielen. Am Ende des 1. Kap. heisset es: Aber
hievon ist genug Bücher geschrieben, *ab anno 1517.*
bis auf 1541. Jahr in welchem dieses Summa-
rium geschrieben ist. Und das Werk selbst lehret,
daß er von 1517 anfangt. Nun saget er zwar selbst,
er habe es 1541 geschrieben; allein, da er im 20 und
23. Kapitel Begebenheiten des J. 1542 meldet, so
lehret die Sache, daß er noch 1542 etwas daran ge-
schrieben haben muß. (9) *Epistola ad Paulum Ebe-*
rum de primordiis emendatae religionis. Dieser Brief
ist zu Gotha vom 21. Horn. 1546. Paul. Jenisch
oder Jenisius hat denselben in seiner *historia Anna-*
bergae mitgetheilet, aus ihm aber Gottfried Secht
in der *vita Tezelii quæstoris sacri*, Witt. 1717, 8.
wieder bedrucken lassen; (welche Schrift das A. G. L.
unter dem Gottfried Secht unrichtig *vitam Tenzleii*
nennet) und wiederum der Herr D. Gerdes *hist.*
euang. renou. Tom. I. unter den *Monumentis antiqui-*
tatis p. 28 - 46. In demselben erzehlet er unter
andern seinen obgedachten Traum, und ist derselbe,
nebst seiner Reformationsgeschichte, die fürnehmste

Quelle der Nachrichten von seinem Leben. (10) und (11) findet man 2 lateinische Briefe an den Just Jonas, von 1541. und 1542, in der Biblioth. Brem. Class. VII. fasc. 4. p. 729 - 733; in dem erstern unterschreibt er sich *Frid. Myconius*, in dem andern *Fridericus Mecum*, in beiden aber gedenket er seiner Schwindsucht. In dem zweiten Briefe lauten seine Worte unter andern: „Ihr wißet das Wörtlein *Mecum* ist ein gut Wörtlein bey Christo. Hodie, inquit, *Mecum* eris in paradiso. Item: Etiam si ambulauero in medio umbrae mortis, non timebo mala, quando tu *Mecum* es, qui es vita resurrectionis & regni thesaurus. Und weiterhin: „Vides, mi Iona, - me esse & manere *mecum*, & olim audies ex me, magnificate Dominum *mecum* &c. Schließlich gedenke ich noch, daß eine Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulen-Staats im Herzogthume Gotha seit 1753 in 4 zu Gotha herausgekommen sey, und noch fortgesetzt werde; in derselben 1 St. findet man Num. 4. *Annales Myconianos*, oder umständliche Nachricht vom Friedr. Myconius, ersten evangelischen Pfarrherrn und Superintendenten zu Gotha. Daß Christian Schlegel im Willen gehabt habe, des Myconius Leben zu beschreiben, meldet Cyprian in der Vorrede vor der Myconischen Reformationshistorie; doch finde ich solche unter den Schriften desselben, die gedruckt worden sind, nicht. Unter den Schriften des Myconius habe ich auch die *Epist. ad Vitum Theodorum* mit gemeldet, weil das Allgemeine Gel. Lex. solches gethan hat: wo aber dieses Sendschreiben stehe, und ob es gedruckt oder ungedruckt sey, kann ich in den Urkunden, welche ich bei der Hand habe, im geringsten nicht finden, und möchte ich fast muhthmassen, als ob in diesem Stücke ein Versehen vorgegangen, und die *Epist. ad Paulum Eberum*, die das A. G. L. nicht beniemet, gemeinet seyn dürfte; wiewol es gar wol seyn kann, daß er an Veit Dietrichen

richen ein Schreiben abgelaſſen. Es wird auch im A. G. L. unter des Myconius Schriften der Bericht von der *Form. concordiae Wittenbergensi* an. 1536, so Nic. Selneccer 1582. zu Leipzig in 4 herausgegeben hat, angezogen, welches an sich selbst richtig ist, wie denn auch im Bücherverzeichnisse des Vorraths, welchen ehemals Johann Friedrich Mayer besessen hat, a. d. 178 S. steht: „*Fr. Myconii Bericht von der Formula Concordiae Wittenbergensi* „A. 1536, repet. a Nic. Selneccero, additis variis, ad „P. Vlnerum Abbatem Bergensem, Lips. 1582, 4; ob aber dieser Bericht, wie in dem A. G. L. steht, mit der *historia reformationis* einerlei sey, kann ich nicht ausmachen, weil ich in der Cyprianischen Vorrede zu dieser Historie bei der Ausgabe von 1715 keine Anzeige finde; wohl aber dieses ersehe, daß die Ausgabe nach der eigenhändigen schriftlichen Urkunde ihres Verfassers veranstaltet worden sey. In obgedachtem Mayerischen Bücherverzeichnisse a. d. 765 S. kommt unter den *autographis Lutheri & coactorum* auch folgende Schrift vor: Handlung und Disp. Frid. Mecum mit einem Franciskaner-Mönch Jo. Korbach zu Düsseldorf gehalten. Von dieser Unterredung mit Korbach an sich selbst habe ich bereits oben gehandelt; und hoffe übrigens, daß diese Anmerkungen überhaupt den Liebhabern der Kirchenreinigungsgeschichte nicht unangenehm seyn werden, welche ich aus Mangel des Raums nicht erweitern darf. Doch will ich noch etwas anmerken. Ich habe seinen Aufenthalt zu Zwickau in das Jahr 1524 gesetzt; welches auch aus der Bossedischen Abhandlung in den Auszügen aus den Disp. geschieht, mit dem Faden der Geschichte übereinstimmt, und selbst durch Mecums eigene Worte im Sendschreiben an Paul Ebern bestätigt wird, indem er darin schreibt: *veni Cygnaeam, deinde missus Gotham*, und es gewiß ist, daß er 1524 nach Gotha gekommen: Allein, im Gerdesischen Werke S. 43 steht

het bei Anführung derselbigen Worte das Jahr 1527, welches einen Zweifel erregen könnte. Es kann wol nicht anders seyn; entweder muß Myconius sich selbst verschrieben, oder das Jahr 1527 sich durch einen Druckfehler eingeschlichen haben. Im A. G. L. wird unter Ant. Probus desselben Schrift *de Frederico Myconio primo Thuringarum euangelista* angeführt.

1926. Nauclerus (Johann).†

De Iohanne Nauclero disputatio Dan. Guil. Mölleri, Altorf 1697. (Saubers Beitrag 2c. 24 S.)

1927. Nesen (Anton).†

Geboren 1582, am Tage Nikolai, ward 1607 nach einer siebenjährigen Reise Prorector der Schule zu Lemgo, gieng 1609 als Hofmeister nach Leiden, und von dar nach Wittenberg, wo er drei Jahre lang juristische Vorlesungen hielt. Im J. 1612 ward er Professor der Rechte auf der schauenburgischen hohen Schule, 1624 Syndikus in Minden, 1627 Professor und 1630 Vicekanzler in Marburg. (s. E. D. Saubers *primitias Schauenburgicas*; die Leichpredigt; und E. C. Saubers Beitrag 2c. 24 S.) Wo er her gewesen, und wann er gestorben, steht im A. G. L. Vom Wilhelm Nesen werde ich zu anderer Zeit handeln: auch verdienen Konrad Nesen und Michael Nesen, welche beide im A. G. L. fehlen, angemerket zu werden. Daß Anton Nesen *disputationes* herausgegeben habe, zeigt das A. G. L. an.

1928. Neuwald (Hermann).†

Der erstere im A. G. L. ist des folgenden Hermann Neuwalds (1929 Zahl) Bruders Enkel gewesen, und müste also die Ordnung der beiden Neuwalde im A. G. L. umgekehret werden.

1929. Neuwald (Hermann).†

Der letztere dieses Namens im A. G. L. ist (I) älter als der vorhergehende Hermann Neuwald (1928 Zahl), und hätte deswegen billig voranstehen sollen.

(II) Die

der Brunnerischen vorzuziehen, weil sie nach Luthers Uebersetzung eingerichtet ist. Der hochehrw. Herr Vogt *Cat. hist. crit. libr. rar.* 1738, 8, S. 147. und 148 führet dieselbe an als Besitzer eines Abdrucks, den vordem Hermann Samelmann unter seinen Büchern gehabt hatte, und der Titel ist dieser: „Concordanz und Zeiger über die ganze Heilige Biblische Schrift des Alten und Neuen Testaments, darinnen ein jeglicher teutscher Leser, er sey gelehrt oder ungelehrt, nach Ordnung des Alphabets alle und jede Wörter, Nahmen, Historien &c. zu ersuchen hat, und zu finden, alles auf die Dolmetschung D. M. Luthers seligen, und darzu nicht allein auf die Bücher und Capittel, sondern auch auf die Paragraphos, und Unterschiede derselben gerichtet, durch Petrum Gedultig, von Gerentroda. Gedruckt zu Frankfurt am Mayn. 1571. fol. Seine *Resolutio aliquot locorum scripturae* i. ist zu Frankf. am M. 1577 in 8 erschienen. Die Warnung für dem päbstlichen Jubeliahr und Ablass, ist zu Tübingen 1588 in 4 gedruckt. Der Bericht vom heiligen Abendmahl 1575, 4. In dem A. G. L. werden die Warnung vor dem päbstl. Ablass, und *de anno iubilaeo papali* teutsch, als zwei verschiedene Schriften angesehen: ob dieses an dem sey, mögen die Besitzer der alten selten vorkommenden Schriften dieses Mannes entscheiden.

1934. Paulus Samosatenus. †.

De Paulo Samosateno dissertatio Ioh. Gottl. Tbiller, Ienae 1680. (Zaubers Beitrag &c. 25 S. Ich vermuthete es werde hiermit die *diss. de Paulo Samosateno, Socinianorum patriarcha*, gemeinet sehn, welche sonst unter des Jenaischen D. und P. Joh. Wilhelm Baiers Namen angeführet wird. Noch will ich einige ganz neue Schriftsteller anzeigen. Hr. D. Walch hat eine *diss. de Samosatenis neotericis* zu Jena 1730 herausgegeben. Merkwürdig ist auch die *Diss. historico-ecclesiast.*

siastica de haeresi Pauli Samosatani e solis fragmentis scriptorum ipsius & testimoniis Patrum Antiochenorum &c. unter dem Vorsitze des hochehrw. Hrn. D. und Prof. Jacob Wilhelm Feuerlins (oder Feuerleins), nebst dem Resp. und Verf. Joh. George Christoph Schnizlin, aus Aspach, Göttingen 1741, 7 B. (vergl. Hamb. Ber. 1741, 44 St. 375 u. f. S. Gründliche Auszüge aus den neuesten theol. 2c. Disput. Leipzig 1741, 5 St. S. 417-427.) Gegenwärtiger Paul war zu Samosata, der Hauptstadt der Provinz Comagene in Syrien geboren, daher sein Zunome oder Beiname kommt. Im J. n. C. 260 wurde er Bischof zu Antiochia in Syrien, ist aber mit einem ältern Antiochischen Paul nicht zu vermengen. Die Lehre von der heiligen Dreieinigkeit soll er der Zenobia, einer Königin im Orient, die der indischen Religion günstig war zu Gefallen verdrehet haben, welches insonderheit auch von seiner Lehre von Christo zu verstehen ist. Nachdem er bei andern Bischöfen irriger Lehre wegen in Verdacht kam, wurden wider ihn drei Versammlungen zu Antiochien angestellt; die erste um 265, bei welcher, wie es scheint, Gregor von Neocäsarea oder Thaumaturges den Vorsitz geführt hat; bei der andern aber war Firmilian, ein Bischof von Cäsarien in Cappadocien; und Paul der seine Lehren widerrief und läugnete, wurde von der Ketzeri frei gesprochen. In der dritten Versammlung aber im J. 270, von deren synodischen Schreiben Eusebius K. 5. 7 B. 30 Kap., und Leontius im 3 B. wider den Nestorius, unterschiedenes anführen, wurde er insonderheit durch den Presbyter Malchion des Irrtums überwiesen, worauf die Absetzung von seinem Bistume erfolgte, und Domnus an seine Stelle kam. Hr. D. Feuerlein erregt in dessen einen Zweifel wegen dieser Versammlungen, weil es schwer zu glauben sey, daß eine Versammlung der Bischöfe in der Stadt, wo er Bischof war, wider seinen Willen, da er viel Hochmuth besaß, und die

die Königin Zenobia ihn unterstützte, angestellt worden wäre, und hält für wahrscheinlich, daß solches zu Antiochien in Pisidien geschehen sey, wie der Verfasser der Abhandlung wider die Griechen, aus dem 13. Jahrhundert, zu erkennen giebt. (Canis. thesaur. monum. eccl. T. IV.) Es scheint ihm solches auch daraus zu erhellen, weil die versammelten Väter an den Paul, und dieser wiederum an iene, brieflich geschrieben. Seine Schriften sind: (1) Λόγος πρὸς Σαββατιῶν. (2) Ein Brief an den Alexandrinischen Dionysius. (3) Ein anderer Brief an ebendenselben, dessen Antwort noch vorhanden ist. (4) Ein Brief an die Antiochischen Väter, dessen Athanasius in dem Schreiben von den Synoden zu Ariminum und Seleucia gedenket. (5) Psalmen, welche die Weiher ihm zu Ehren am Ostersfeste in der Kirche gesungen, wie Saymon Kirch. Hist. 75 S. meldet. Es ist aber nicht glaublich, daß Paul die Lieder, so man Christo zu Ehren gesungen, abgeschaffet, und neue Gesänge eingeführet habe. Die Schriften dieses Pauls sind verloren gegangen, und davon nur Reste übrig geblieben. (1) Einige Ueberbleibsel hat man dem Byzantische Leontius lib. III. contra Nestorianos & Eutychian. zu danken, von welchen Büchern man nur eine lateinische Uebersetzung in des Canisius lection. antiq. s. thesauro monum. eccl. findet. Es hat aber der seel. D. Magnus Crusius den Hn. D. Feuerlein die hieher gehörige griechische Worte aus einer geschriebenen Urkunde der königlichen Parisischen Büchersammlung mitgetheilet, welche also lauten: Παῦλος Σαμοσατέως. Ἄνθρωπος χρίεται, λόγος δὲ χρίεται. ὁ Ναζωραῖος χρίεται, ὁ κύριος (ὃς χρίεται.) Καὶ γὰρ ὁ λόγος μείζων ἦν καὶ τῷ Χριστῷ, Χριστός γὰρ διὰ σοφίας μέγας ἐγένετο. Λόγος μὲν γὰρ ἀνώθεν, Ἰησοῦς δὲ Χριστός ἀνθρώπος ἐντεῦθεν. Μαρία τὸν λόγον ἐκ ἑτέρας, ἐδὲ γὰρ



gen dieses Pauls ankommt, daß derselbe den Irrthümern der Nestorianer sehr nahe komme, und daß das Geheimniß der Dreieinigkeit von ihm weder auf Phötinianische, und Arianische, noch auf Sabellianische Weise bestritten worden sey. (Gründl. Auszüge angez. Orts.) Diese Paulische Meinungen zu erörtern, gehöret eigentlich in die Kirchenhistorie, und gedenke ich nur noch der Streitschrift *de erroribus Pauli Samosatani*, Leipzig 1745, 4 B. unter dem Vorsitze des Hn. M. Johann Gottlieb Ehrlichs, damaligen Vesperpredigers an der Universitätskirche in Leipzig, wobei Herr Christian Gotthelf Schier Respondent gewesen ist. Herr Ehrlich suchet, unter andern, den Hn. D. Feuerlein, welcher dafür hält, dieser Paul habe nur in der Lehre von der Vereinigung beider Naturen in Christo geirret, und sey im übrigen recht lehrend gewesen, zu widerlegen; er selbst aber bringet die Irrtümer dieses Pauls auf folgende vier Sätze: 1. Jesus sey von der Maria als ein bloßer Mensch geboren worden; 2. der Sohn Gottes wäre nicht als eine besondere Person vom Vater gezeuget worden, sondern, als das Wort Gottes, wie ein Wort im Menschen verborgen gewesen; 3. daß dieses Wort sich hernach mit dem Menschen Jesu vereiniget habe, doch daß zwei Personen geblieben wären; 4. daß diese Vereinigung nur verhältnismässig, und nicht persönlich sey. s. Samb. Ber. 1745, 88 St. 703 und 704 S. Weitläuftiger aber wird von des Herrn Ehrlichs Schrift in den Vollständigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der akademischen Schriften, 2 Band. 5 St. Leipz. 1747, in 8 gehandelt. Daß übrigens von dem Samosatischen Paul in den Werken, die zur Kirchen- und Reher-Geschichte gehören, gehandelt werde, verstehet sich leicht von selbst.

1935. Paulus Venetus (Marlus). †.

Im A. G. L. stehen unter andern die Worte: Man hat ferner von ihm *Considerationem censuræ* s. con-

f. *controversiae Pauli V pontificis cum republica Venetorum*, so in Goldasti Tomo III *Monarchiae sacri imperii* vorkommt. Es wird aber solche Schrift (die auch der im A. G. L. angeführte Qudin diesem Paul nicht zuignet,) unrichtig dem Markus Paulus, zugeeignet, indem derselbe im 13. der Pabst Paul der fünfte aber im 17. Jahrhundert gelebet hat. (Saubers Beitrag 26. 25 S.) Der Ursprung des Irrthums ist bloß die Vermengung zweier Männer, die Paulus Venetus heißen; der eine ist dieser Markus Paulus der andere ist Paul Sarpi (welcher auch Fra Paolo, Paulus Venetus, Paulus Servita, genennet wird.) Diesem letztern nun gehöret die *Consideratio &c.* zu, und wird selbst im A. G. L. unter Paul Sarpi, im 4. Bande in folgenden Worten angeführet: *Considerazioni sopra le Censure della Santità di Papa Paolo V contra la serenissima republica di Venetia*. In dem 2. Th. des Kysselischen Bücherverzeichnisses, Witt. 1744, 8. siehet man den Titel des Werkes dieses Markus Paulus: „*Marci Pauli Veneti de regionibus orientalibus Libri III, cum Cod. MS. Bibl. Elect. Brandenb. collati, & adiectis inde notis illustrati. Acc. Haitboni Armeni Historia Orientalis, quae et de Tartaris, inscribitur; itemque Andr. Mulleri de Chataia Disquisitio, eius in Venetum Praefatio, & indices locupletissimi. Coloniae Brandenb. 1671. 4.* Ebendasselbst stehet diese Anmerkung: „*Errant, qui Marc. Paul. Venetum & Paull. Venetum Eremitam pro eodem habent auctore. Hic enim longe posterior vixit A. C. 1420, vt philosophus insignis, & ex ordine Eremitar. Augustiniens. nec Venetus ortu; sed ita dictus, quod Venetiis educatus esset. Ille, Paullus noster, Nicolai filius, cum patre orientem periens (petens), peregrinando, aulae, literis ac mercaturae dedit operam. Redux tandem, quicquid vidit, lingua vernacula, Italica, descripsit, quod in latinum transtulit alius. &c.* Der dritte Paulus Venetus also, den man von jenen un-

terscheiden muß, ist derjenige, welchen das A. G. L. im 3 Bände oder Theile unter dem Namen Paul Nicoletus beschreibt. Der vierte Paulus Venetus ist der Pabst Paul II, den man gleichfalls im A. G. L. antrifft. Das A. G. L. gedenket nicht, daß des Marcus Paulus Werk auch ins Spanische übersetzt worden, auch scheint Andreas Müller, aus Greifenhagen, der lateinische Herausgeber desselbigen Buches, davon keine Nachricht gehabt zu haben. (s. Hn. Vogts *cat. libr. rar.* p. 451, wo der Titel also lautet: „Libro del famoso Marco Paulo, Venetiano, de la cosas maravillosas que vido en las partes Orientales, conviene saber en las Indias, Armenia, Arabia, Persia, e Tartaria, e del poder del Gran Can, y otras Reys; con otro tratado de Micer Poggio Florentino, etrata de las mesmas tierras y islas. Sevilla 1520, fol. Reineri Reineccii Chronicon Ierusalymitanum ist in 2 Theilen zu Helmst. 1584 und 1585 in 4 erschienen; bei dem 2 Theile befindet sich des M. P. Itinerarium.

1936. Petersen (Johann Christian).†.

Er ist zu zeitig ins A. G. L. gekommen, lebet noch, und ist jetzt Bürgermeister in Rostok. (Samb. gel. Neuigkeiten; Saubers Beitrag 1c. 37 S.)

1937. Petri (Christian).†.

Ist 1480 geboren, und hat außer den im A. G. L. angeführten Schriften noch mehrere in dänischer Sprache herausgegeben. (Danske Magazin I Band; Saubers Beitrag 1c. 25 S.)

1938. Plebst (Johann Jakob).†.

Zu Stuttgart 1576 den 26 Maimonats geboren, ward 1603 Professor der Rechte in dem fürstlichen Collegio zu Tübingen, und starb am 20 des Maien 1615. (Saubers Beitrag 1c. 25 und 26 S.) Geschrieben hat er auch: Ius feudale, X disputationibus resolutum, Tübingen 1608, 4.

1939. Probus (Anton). †.

Geboren 1537, ward 1572 Diakon, 1575 Archidiacon, darauf Pfarrer zu Eisleben, und 1588 Superintendent zu Weimar. (Zeitsuchs in der stollbergischen Kirchenhistorie; Saubers Beitrag 2c. 26 S.)

1940. Prose (Ambrosius). †.

Hat noch geschrieben: Geistliche Concerte; Auszug des musikalischen Interim. (Matthesons musikalische Ehrenpforte; Saubers Beitrag 2c. 26 S.)

1941. Redel (Karl Andreas). †.

Er ist zu Halle 1664 den 13 Jun. geboren, wurde 1692 zu Pegau und 1707 zu Delitzsch Superintendent, endlich 1712 Generalsuperintendent zu Altenburg. (Altenburgisches Gesangbuch; Saubers Beitrag 2c. 26 S.) Er ward 1700 Doctor der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg. Zu Delitzsch brachte er den Witwenkasten in eine gute Ordnung. Andere Schriftsteller, welche kürzlich von ihm handeln, sind W. Friedr. Gottfr. Elteste, Dial. zu Zörwig ehem., Topograph. Orbis. Delitzsch 1711, 4. Herr von Dreyhaupt in der Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 693 S. Diemann in seiner sächsischen Priest. 2 Band. 616 S. Dieser zuletzt genannte schreibt seinen Namen Adde. Von andern, so Redel geheissen, werde ich künftighin weiter handeln können. Unter Karl Andreas Redels im A. G. L. angegebenen Schriften sehet noch: 1) eine Abschiedspredigt. Delitzsch 1707, 4. 2) eine Anzugspredigt, das. 1707, 4. 3) diss. de potentia dei, Lips. 1690, 4. 4) diss. de iuramento coacto, Lips. 1688, 4. Die diss. de delictorum priuatorum turpitudine morali, ist zu Leipzig 1691, 4; diss. de indefinibilitate dei, das. 1691, 4; diss. de defensione sui aduersus adgressorem, ibid. 1688, 4; de defensione bonorum aduersus adgressorem, ib. 1689, 4; diss. de obligatione iuramenti dolosi, ib. 1691, 4; diss. vtrum electio magistratus me-

lior sit successione? ib. 1691, 4 gedruckt. Im A. G. L. steht *melius* sit successione; es soll *melior* heißen.

1942. Reimarus (Samuel).†.

Er war 1661 am 22. Horn. zu Stolzenburg in Pommern geboren. Anfangs war er an der Schule zu Lunden in Dithmarschen, und ward 1684 Diaconus zur Heyde, u. s. w. Gestorben ist er 1727 den 10. Herbstmon. (Zaubers Beitrag ic. 26 S.)

1943. Rhoda (Paul von).†.

Vita Pauli a Rhoda delineata per M. T. Eckhardum, Blancoburgi 1730, 1. (Zaubers Beitrag ic. 26 S.)

1944. Ries (Franz Ulrich).

Ein reformirter Gottesgelehrter, D. und Prof. der heiligen Wissenschaft zu Marburg, ist den 25. Christmonats 1696 zu Bräunbach geboren, an welchem Orte sein Vater D. Johann Tobias Ries als Rath und Beamter stand. Als dieser 1702 Regierungsrath zu Cassel wurde, folgte ihm sein Sohn dahin, und fieng an in dem dasigen Pädagogio den Grund zum Studiren zu legen, bis er 711 ins Carolinum kam. Nach Marburg zog er 1712, und hörte in den Sprachen, in der Weltweisheit, und Geschichtskunde, den Otto, Schrödern, Duijgen, Santoroc und Schminken; in der Gotteslehrtheit aber Bernhard Duyfingen, Kirchmeiern, Gotttingern. Nach Heidelberg begab er sich 1716, w. hier bediente er sich der Vorlesungen Miegss w. Johann Christian Kirchmeiers drei Jahre lang, d. welchem letztern er auch wohnete. Nachmals lehrte er 1719 wieder nach Cassel zurück, und blieb allda, bis er 1721 ordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Marburg wurde, welches Amt er mit einer Rede de *infamia atheorum* antrat. Gegen des 1725-ten Jahres Ende nahm er die Würde eines Licentiaten in der Gottesgelehrtheit an, und vertheidigte unter Joh. Christ. Kirchmeiern, der inzwischen von Heidelberg nach

nach Marburg gekommen war, die Abhandlung de sacerdotis summi in sanctum sanctorum cum sanguine expiatorio ingressu eiusque mysterio; und 1727 wurde ihm bei dem Marburgischen Jubelfeste der Universität von Kirchmeiern die geistliche Doctorwürde ertheilet. Im J. 1728 ward er außerordentlicher, und nach D. Bernhard Duyfings 1735 erfolgtem Absterben dritter ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit. Von solcher Zeit an war er immer kränklich, so daß er seine Wohnung nie verlassen konnte, wartete aber dennoch seine Vorlesungen fleißig ab, bis er 1755 den 6 Wintermon. in die Ewigkeit gieng. Seine Ehegenossin war eine Tochter des gewesenen Professors, Raths und Leibarztes, Jakobs van den Velde, Kinder aber hat er nicht hinterlassen. Seine herausgegebene Abhandlungen sind: (1) De Iesu Nazareno in variis V. T. praedicto ad Matth. II, 23, 1722. (2) De ratione & utriusque infallibilitate, 1723. (3) De deo spiritu *αὐτοματῶ*, 1724. (4) De morbo Pauli apostoli, ad 2 ad Cor. XII, 7, 1724. (5) De atheis eorumque stultitia, 1725. (6) De sacerdotis summi in sanctum sanctorum ingressu &c. 1725. (7) De dei existentia ex stupenda mentis cum corpore unione demonstrata, 1726. (8) De unitate dei ex rationis lumine demonstrata, 1726. (9) De unctione Christi ad mortem praeparatoria, 1727. (10) De immutabilitate dei, 1727. (11) De religione naturali eiusque attributis, 1728. (12) De peccati originalis existentia, eiusque a parentibus ad liberos propagatione, 1729. (13) De visibili spiritus sancti e coelo ad modum columbae super Christum descensu, 1735. (14) De potestate ab vxore in capite agnoscenda propter angelos ad I ad Corinth. XI, 10, 1738. (15) Thesium theologicarum decades XXXIV, 1746. (16) De diuinitate Script. S. a variis atheorum, deistarum, & cet. cauillationibus vindicata, 1748. (17) De salute protoplastorum, 1750. (18) De natiuitate Iesu Christi variisque eius adiun-

his & circumstantiis, 1751. (19) De arca foederis, eiusque fati & significatione mystica, Partes II, 1753. (20) De iudice supremo & infallibili in rebus & controversiis fidei, non Papa Romano vel concilio, sed Scriptura sacra, 1753. (21) De asylis, siue urbibus refugii vet. test. 1753. (22) De terra Canaan & omnibus eius partibus, earumque antitypo, 1755. f. Erlang. gel. Anmerk. und Nachr. 1756, 8. St. 66-68 S. Diese Schriften sind zu Marburg gedruckt.

1945. Kockyan (Johann).†.

Hätte auch unter Kolyczana angeführet werden können. (Zaubers Beitrag ic. 26 S.)

1946. Koftgaard (Friedrich).†.

Geboren zu Kraagerup unweit Helsingör 1671 den 30 Augustmonats, ward 1700 geheimer Archivar, 1702 geädelt und Justizrath, 1709 Beisitzer im höchsten Gerichte, 1712 Staatsrath, 1721 Obersekretär der dänischen Kanzlei, 1727 Amtmann zu Antvorskov und Korsör, 1730 Translateur an der Zollkammer zu Helsingör, in eben dem Jahre aber mit einem Gehalt seiner Dienste erlassen. Im J. 1735 erhielt er den Titel eines Conferenzraths, und starb 1745, den 25 Aprilmon. Dieses weitläufig gelehrten Mannes hinterlassene Handschriften werden in dem Bücherkammer der Universität zu Kopenhagen verwahrt. (Mollers dänische Bibliothek; Zaubers Beitrag ic. 26 und 27 S.)

1947. Sacer (Gottfried Wilhelm).†.

Gottfr. Guil. Saceri memoria auctore Ioanne Arn. Ballenstede, Helmstadii 1745, 4. (Zaubers Beitrag ic. 27 S.)

1948. Sandhagen (Kaspar Hermann).†.

Hat keine lateinische, sondern eine teutsche Harmonie der Evangelisten geschrieben, mit der Aufschrift: Einleitung die Geschichte Jesu und der Apostel zu betrachten. (Zaubers Beitrag ic. 27 S.) Siehe

ist zu Berlin 1721 in 8 mit des J. F. Buddeus Vorrede gedruckt; vorher aber zu Lüneburg 1684, und 1688, auch zu Berlin 1702, 8.

1949. Scheubel (Johann).†.

Ward als Zwilling zu Kirchheim 1494 den 18 Aug. geboren, und starb am 20 Hornungs 1570. Er hat noch geschrieben: *Compendium arithmeticae*; *Memoriale biblicum*. *Saubers Beitrag* ic. 27 S.)

1950. Scheurl (Heinrich Julius).†.

Ist 1600 den 19 Jenners zu Helmstädt geboren, und 1651 den 13 Christmon. gestorben. (*Saubers Beitrag* ic. 27 S.) In einem schriftlichen Aufsatze gedenket Herr Sauber noch, daß er 1628 Professor geworden sey.

1951. Schopf (Abraham).†.

Besage der Leichpredigt fällt seine Geburt auf den 13 Märzmon. 1569. Er war zu Nürtingen geboren. Gestorben ist er 1631, den 30 Aug. (Hrn. *Saubers Beitrag* ic. 28 S.)

1952. Seiffert, oder Seyffert, (Johann).†.

Er war aus Ulm, ward schwedischer Feldprediger, und schrieb auch Schmähschriften auf Horn und Sülsemannen. Das im A. G. L. gemeldete *Gewissensbuch* ist keine eigene Schrift desselben, sondern nur eine Uebersetzung der *causio criminalis*. (Unschuldige Nachrichten; *Saubers Beitrag* ic. 28 S.) Nämlich der *caus. crim.* des P. Spec, wie Hr. Sauber in der geschriebenen Nachricht anmerket.

1953. Semler (Christoph).†.

Die im A. G. L. von diesem Manne gegebene Nachricht ist nicht aus dem daselbst angeführten historischen Lexico, sondern aus dem Zedlerischen Universallexico genommen. (*Saubers Beitrag* ic. 28 S.) Von seinem Leben und seinen Schriften siehe noch des Hrn. von Dreyhaupt Beschr. des Saalkreises, 2 Th. 719 und 720 S.)

aus dem J. 1654. Sithmann (Johann).
 1602 den 3. Nov. zu Stettin geboren, ward
 1633 Advokat bei dem königlichen Gerichte, 1647
 Professor am Pädagogio zu Stettin und starb 1659,
 an dem 23. Octob. Von seinen Schriften fehlen:
 Disputationes super institutiones Iustinian.; Nucleus
 Institutionum; Nucleus pandectarum &c. (Pro-
 gramm; Saubers Beitrag II. 28 S.)

1655. Sloane (Hans).
 Ein Ritter, oder Ritter-Baronet, von Kislalagh
 in der Grafschaft Downe in Irland gebürtig, bezeig-
 te bereits in seiner Jugend eine große Begierde zu
 Erforschung der Wissenschaften, verlies deswegen zeit-
 lig seine Vaterstadt. Er hatte sonderlich ein großes
 Vergnügen an Untersuchung der Pflanzen, und an-
 derer Werke der Natur, und durchsuchte die Felder,
 Gärten und Kabinete fleißig. Als der Herzog von
 Albemarle zum Gouverneur von Jamaika ernennet
 wurde, so ersuchte er den Herrn Barwit, ihm einen
 Leibarzt für sich und seine Angehörige zu verschaffen,
 den er mitnehmen könnte. Da seine Wahl auf den
 D. Sloane fiel, nahm dieser solches Anerbieten an,
 nachdem man ihm einen hinlänglichen Gehalt zuge-
 standen hatte: er gieng also an dem 12. des Herbst-
 mon. 1687 zu Schiffe, besuchte die meisten Caribi-
 schen Eilande, und kam endlich glücklich in Jamai-
 ka an, wo er alle seine Nebenstunden auf Untersu-
 chung der Werke der Natur wendete, und davon ein
 umständliches und richtiges Tagebuch hielt. Weil
 seine Absicht war, seine Entdeckungen dem gemeinen
 Wesen kund zu machen, so trocknete er die seltensten
 Pflanzen, die durch Austrocknung erhalten werden
 konnten; von andern aber, wo solches nicht angien-
 g, ließ er die Abzeichnung nach dem Leben verfertigen.
 Solches that er auch bei den Fischen, Vögeln, Un-
 geziefern, und andern Naturalien dieses Landes. Doch
 blieb er nicht länger als ein Jahr und acht Monate
 aus, indem er, nach dem in Jamaika erfolgten Tode
 des

des Herzogs von Albemarle, den 16. des Morgens 1689 die Rückreise antrat, und den 29. Maimon wieder in Engelland ankam. In dieser Zeit hatte er über 800 Gewächse getrocknet und gezeichnet gesammelt, und zeigte dieselben den Liebhabern der Natur. Der Herr Arthur Rhoyne ergötzte sich so sehr darüber, daß er seinen Gärtner nach Jamaica sandte, um alle diese Pflanzen frisch herüber zu bringen, und in seinem Garten zu Monra in der Grafschaft Downe zu pflanzen, wo sie zwar die äußerste Vollkommenheiten erreichten, aber mehreren Theils mit der Zeit verbarben, so daß zuletzt nur noch wenige erhalten worden sind. Nach seiner Wiederkunft trieb er mit gutem Fortgange die Ausübung seiner Arzneikunst, und erlangete wegen seiner Gelehrsamkeit, Aufrichtigkeit und grossen Einsichten, viele Hochachtung; ward Präsident von der königlichen Gesellschaft in dem Collegio der Naturkundiger zu London, erster Leibarzt Georgen des ersten, der ihn zum Baronet erklärte, ingleichen Georgen des andern, Königs in Engelland. Bald hernach wurde er zum Mitgliede der Akademien der Wissenschaften zu Paris, Madrid, und Berlin, auch zum Mitgliede des königlichen Collegii der Naturkunde zu Edimburg, aufgenommen, ingleichen als Doctor und Professor der Arzneilehre auf der Universität Dublin erwöhlet. Des kiegigen Königs von Engelland Mai: sollen sein Kabinet vor 20000 Pf. Sterl. gekauft haben. Er ist 1753 den 10. Jann. (andere setzen den 11. Jann.) zu Chelsea gestorben. (Tübing. Ber. 1753, 10 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 15 Woche, 237 u. 238 S.) Sein Lebenslauf steht auch in den Commentariis Acad. Scient. Göttingensis Part. IV, Num. 13, 1755, in 4. vergl. Götting. gel. Anz. 1753, 12 St. Hamb. Ber. 1753, 10 St. 80 S. Er hinterließ zwei Töchter, davon die eine an den Lord Cadogan vermählet, und die andere des Herrn Stanley de Homts Witwe war. In seinem letzten Willen verordnete er, dem

Könige

Könige sein Maritaten. Cabinet für 20000 Pf. Sterlings anzubieten, welches ihm selber über 50000 gekostet hatte, die Stücke ungerechnet, die er geschenkt bekommen, und die man über 10000 Pf. Sterl. schätzte. Daferne es aber weder dem Könige noch dem Parlamente beliebte, dasselbe gegen die vorgeschriebene Summe zu haben: sollte es der königlichen Gesellschaft zu London, dann dem Collegio zu Edinburg, ferner der Akademie der Wissenschaft zu Paris, hierauf der Petersburgischen, weiter der Madritschen, sodann der Berlinischen, um solchen Preis angeboten werden; und wenn diese alle dazu nicht geneigt wären, sollte es öffentlich verkauft werden. Er ist zu Chelsea in der Gruft seiner Familie begraben worden, und der Bischof von Bangor hielt ihm die Leichenrede. (Leipz. Zeit. 1753, 95 S.) Sloane gab 1697 ein Verzeichniß der auf seiner Reise 1687 gesammelten Pflanzen heraus. Plukenet hat am Sloane einen gelehrten Diebstahl begangen, und um ihn zu verbergen, das J. 1692 auf den Titel seiner *Phytographia* setzen lassen, da sie doch erst 1696 gedruckt worden; hernach aber im Supplement vorgegeben, Sloane habe ihm vieles abgeborget. Sonderbar ist auch das Betragen der Franzosen gegen Sloane gewesen. Herr von Tournefort schickte Sundelheimern von Paris aus zu ihm, zu sehen, was er mit sich aus Jamaika gebracht habe. Sloane machte sich ein Vergnügen, ihm alles zu zeigen, was er besaß, übersendete auch dem von Tournefort 60 rare Arten von Farenkraut, die er doppelt besaß. Als man nun dieses Verzeichniß und diese Pflanzen in Paris sahe, wolte man solche Ehre den Engländern nicht gönnen, sondern schickte den M. Plumier nach Westindien, um denselben mehr zu entdecken, und Frankreich solche Ehre zuzueignen; wie der M. Labat in seiner Reise bei dem Jahre 1697 bezeuget. Folgendes Werk ist von Wichtigkeit: A Voyage to the Islands of Madera, Barbados, Nieves, St. Christopher's

pher's and Iamaica, with the natural History of the Herbs and Trees, four-footed Beasts, Fishes, Birds, Insects, Reptiles &c. of the laest of those Islands. To which is prefixed an Introduction, wherein is an Account of the Inhabitants, Air, Waters, Diseases, Trade &c. of that Place, with some Relations concerning the Neighbouring Continent and Islands of America. Illustrated with the Figures of the Things described, which have not heretofore been engraved in large Copper-Plates as big as the life. By *Hans Sloane*, M. D. Fellow of the College of Physicians, Secretary of the Royal Society. 2 Bände in fol., der erste 1707, der andere 1725, mit vielen Kupfern, zu London gedruckt. (f. *Bibliothèque Angloise* Tom. XIII. Part. 2. art. 3 *Leips. Neue Zeit. von gel. Sach.* 1726, Num. 73, S. 714. 718) *Hans Sloane*, hat auch, unter andern, eine gewisse Augenarznei lange als ein Geheimnis für sich befaßten, entdeckte es aber auf einem dem Könige zugeweihten Bogen, der folgende Aufschrift hat: An Account of a most efficacious Medicine for soreness, weakness and several other distempers of the Eyes, by Sir *Hans Sloane*, Bart. Physician to his Majesty, &c. London. Printed for Dan. Browne, at the Black-Swan, without Temple-Bar. MDCCXLV. Diesen Bogen hat einer von der kaiserlichen Akademie der Naturforscher, welcher den Zunamen *Menander II.* führet, ins lateinische übergebracht, und es steht dieser Aufsatz in dem *Appendice* des X. Volum der *Actor. ac. nat. curios.* I. 53, S. 287 u. f. Solches Geheimnis rühret von dem D. *Lute Kugeley* her, nach dessen Tode es *Sloane* bekommen hat. Doch fand *Sloane* nach der Zeit, daß solche Augensalbe auch dem *Theob. Mayerne* bekannt gewesen; ingleichen, daß dieser ebenfalls nicht der Erfinder sey, sondern daß sie ihm *Matthäus Lister*, Mitglied des medicinischen Collegii gegeben habe. (f. *Samb. Correspond.* 1754, Num. 137. 138. 139.)

1956. Speer (Daniel). †.

War aus Breslau, und hat auch ein Choralbuch geschrieben. (Walthers musikalisches Lexicon: Saubers Beitrag 2c. 28 S.) Laut desselben geschriebenen Aufsatze, hat Speer die Vorrede seines Choralbuches 1692 zu Waiblingen geschrieben.

1957. Spira (Franz). †.

Ob er einen Platz im A. G. L. verdiene, ließe sich streitig machen, da man von demselben keine Schriften hat. (Saubers Beitrag 2c. 28 S.) Des Spira Leben steht auch im 3 Theile der zu Halle 1756 mit des Hrn. P. Adam Struensee Vorrede gedruckten Sammlung gründlicher und erbaulicher Schriften.

1958. Stegmann (Josua). †.

In dem A. G. L. ist am Ende der Nachricht von demselben Steuberi für Hauberi durch einen Druckfehler eingeschlichen. (Saubers Beitrag 2c. 28 S.) Dieses Mannes Leben befindet sich auch in des hochehrw. Hrn. D. Karl Anton Dölle ausführlicher Lebensbeschreibung aller Professoren der Theologie, welche auf der Universität zu Rinteln 2c. 2 Th. Bückeburg 1752, in 8, wo auch etliche Briefe Stegmanns angefüget sind.

1959. Strube (Johann). †.

Der zweite Johann Strube des A. G. L. ist 1600 zu Bockeln geboren, war in seiner Jugend eine Zeitlang Soldat, ward 1623 Rector zu Marienthal, darauf Corrector zu Braunschweig, endlich zu Hannover Rector, und starb 1638, den 9 Jun. Zu seinen Schriften gehöret noch: De oeconomia Scholae Hannoueranae. (Saubers Beitrag 2c. 29 S.)

1960. Svaning (Johann). †.

Der jüngere, und nach dem A. G. L. der zweite, war aus Horsens in Jütland. (Torkilii Ballen series episcoporum Saelandum. Saubers Beitrag 2c. 29 S.) Oder Torkill Badens Register over Biskoperen i de Sæl-

Sielland, wo sein Leben stehet. Siehe auch Hn. Pontoppidan in der Kirchenhistorie Dännemarks, und Zwerg Siellandske Clerisie. Er ist 1606 den 27 Märzmon. geboren, und ward 1646 Professor der Gottesgelehrtheit. (Hn. Saubers geschriebene Anmerkungen.)

1961. Tennhard (Johann).†.

In dem A. G. L. wird Tob. Elsners Denkmahl Johann Tennhards angeführet; man muß Elsners lesen. Er war eines Bauren Sohn, und 1661 den 2 Jun. zu Dobergast in Sachsen geboren. (Saubers Beitrag 2c. 29 S.)

1962. Theil (Johann).†.

Oder Theile, der zweite dieses Namens im A. G. L., war zu Raumburg 1646 den 29 Jul. geboren, ward 1673 Kapellmeister in Gottorf, gieng aber bei den damaligen Unruhen von dar nach Hamburg, ward 1685 wolsenbüttelischer, und nach etlichen Jahren merseburgischer Kapellmeister, wo er bis an Christians des dritten Tod verblieb, und starb endlich in seiner Vaterstadt am Johannistage. Seine Schriften sind: 1) Eine Passion; 2) Opus musicalis compositionis I & II. (Matthesons Critica musica, und Musicalische Ehrenpforte; Saubers Beitrag 2c. 29 S.)

1963. Thura (Albrecht).

Des in dem A. G. L. gemeldeten Lorenz Thura Sohn, ein um die gelehrte Geschichte seines Vaterlandes verdienter Mann, ist 1700 den 6 Weinmon. zu Kopenhagen geboren, erhielt 1723 den Rectorat zu Koldingen in Jütland, ward 1726 Prediger in dem unweit davon gelegenen Dorfe Leirskov, und starb 1740 im März. Etwas wenig von ihm findet man bei dem Moller. Seine Schriften sind: (1) Diss. de gradu baccalaureatus, Hafniae 1719. (2) Dissert. de collegiis Danorum 1721, und (3) de studiū philologici cultu in Dania 1722, welche nur

Proben der darauf gefolgten (4) *Idea historiae litterariae Danorum*, Hamburgi 1723, 8, waren. (5) 100 Betänkninger paa Vers, Kiøbenhavn 1726, 4. (6) 150 Betänkninger paa Vers, daselbst 1728, 4. (7) *Epistola ad populares*, Hafn. 1728, 8. (8) *Om Feirstov og Kiøbenhavns Ildbrand*, Kiøb. 1730, 4. (9) *Gynaeceum Daniae literarum* Hamb. 1732, 8. (10) *Tale til Kolding Skoles Indvielse*, Kiøb. 1732, 4. (11) *Om Jeslef Herreds Kirker*, Kiøb. 1732, 8. (12) *Series episcoporum dioeceseos Alburgensis*, Hafniae 1733, 8. (13) *Brevverling paa Vers*, Kiøb. 1734, 8. (14) *Academiae Hafniensis infantia & pueritia*, Flensb. & Altonau. 1734, 8. (15) *Tansec over nogle Sprog af den hellige Skrift*, Kiøb. 1736, 4. (16) *Bøtter i de sovragtige Christnes Ærne*, Kiøb. 1738, 4. (17) *Conspectus Danorum qui de linguae romanae & graecae scriptoribus meruerunt*, Hafn. 1740, 8. (Zaubers Beitrag II. 46 und 47 S.) Er hatte 1728 das Unglück, daß sein Haus mit Büchern und Handschriften verbrannte. (Hn. Zaubers geschriebene Anmerk.)

1964. Torfåus (*Thormod*).†.

Er starb nicht um 1712, wie das A. G. L. setzt, sondern 1725 den 31 des Jenners. (Ancheren praefat. ad tabulas geographiae; Zaubers Beitrag II. 29 S. *Thormodi Torfaei*, S. R. M. Daniae rerum Noruegicarum Historiographi & in Colleg. Consultor. Assessoris, historia rerum Noruegicarum, Tomi IV. Hafniae ap. Ioach. Schmidgenium 1711, fol. 24 Alph. 15 B. wird in den *Supplem. Act. Erud. T. VI. p. 10*, u. f. beschrieben. Es sollen wenige Abdrucke gemacht worden seyn; etliche geben auch vor, daß in dem bekannten Brande zu Kopenhagen die vorräthigen Abdrucke im Feuer aufgegangen wären. (von Ludewig in der Vorrede zur rechtlichen Erläuterung der Reichs-historie, 28 S. Vogts *cat. lib. rar.* 585 u. f. S.) Eine ausführliche Nachricht von *Torfaei* hist. rer. Nor-

ueg. steht in D. S. J. Baumgartens Nachrichten von merkw. Büchern, 34 St. Und im 38 St. wird von desselben Orcadum historia geredet. Im A. G. L. fehlet des Torfaus diss. hist. chronologico-critica de tribus potentissimis Dan. regibus, Gormo Grandaeuo, Haraldo Coerulidente, & Sueno furcatae barbae.

1965. Baech (Allard).†.

Aus der Grafschaft Lippe, ist 1591 geboren, ward 1621 zu Stadthagen und 1638 zu Jevern Superintendent und starb 1653, um Ostern. Von seinen Schriften vermisst man in dem A. G. L. folgende, (1) Disput. de primo fidei christianae principio. (2) Disputationes logicae XII. (3) Quibus mediis religionum dissensio aboleri possit; welche Schrift er hernach erweitert mit der Aufschrift (4) De vniendis Christianorum animis herausgegeben. (5) Sterbefunst. (6) Apologia contra Buscherum. (7) Compendium Metaphysices. (8) In symbolum apostolicum. (9) Vom Ziel menschlichen Lebens. (10) De libero arbitrio. (11) De praedestinationis natura. (12) Drei Reichpredigten. (Hn. D. Saubers *primitiae Schauenburgicae*; Hrn. Saubers Beitrag 2c. 29 und 30 S.) Unter denen in dem A. G. L. angeführten ist tractatus de principio primae theologiae Iesuiticae, es soll primo heißen; diese Schrift ist zu Ninteln 1627 in 4 erschienen.

1966. Vaget (Johann).†.

Ioannis Vaget memoria per Ger. Meier, Hamburg, in 4. (Saubers Beitrag 2c. 30 S.)

1967. Bastelabus (Hermann).†.

War Anfangs des Fürsten Ernsts zu Schauenburg Informator, darauf Professor der Rede- und Dichtkunst erstlich zu Stadthagen und hernach zu Ninteln, und sein Tod erfolgte 1622 am 17 Aprils. Verfertiget sind von ihm: (1) *Notae ethicae ex Theophrasto.* (2) *Erasmi Rot. de institut. principis liber enchiridii forma restitutus.* (3) *De officiis liberorum & parentum liber olim a Murellio sub titulo Enchi-*

idii Scholasticorum editus. Ingleichen auffser der in dem A. G. L. angeführten Rede noch viele andere orationes und carmina. (Hrn. Saubers *primitiae Schauenburgicae*; Hrn. Saubers Beitrag 2c. 30 S.) 3. E. oratio de Scholarum initiis et progressibus, 1611, 4.

1968. Victor, Bischof zu Capua.†.

Er hat zu der alten Harmonie der Evangelien, die einige dem Ammonius, andere dem Tatianus zuschreiben, nicht nur eine Vorrede gemacht, sondern er ist auch der Verfasser der lateinischen Uebersetzung dieser Schrift, von welcher das griechische Original verloren gegangen ist. (Saubers Beitrag 2c. 30 und 31 S.) Die von ihm übersezte Harmonie steht nicht bloß in den Sammlungen der Väter, sondern ist auch 1524 von Michael Memler zu Mainz in 8 herausgegeben worden. (Saubers geschriebene Ann.)

1969. Vieta (Franz).†.

Desselben opera mathematica stehen in dem A. G. L. mitten unter seinen übrigen Schriften, es sind aber solche keine eigene Schrift desselben, sondern eine von J. v. Schooten lange nach seinem Tode zusammengetragene Sammlung aller seiner Schriften. (Saubers Beitrag 2c. 31 S.) Zu Paris ist 1754 in 5 Bänden in 12 folgendes Werk herausgekommen: *Bibliothèque historique & critique de Poitou*, contenant les Vies des Scavans de cette Province, depuis le troisième Siècle jusqu' à présent; une Notice de leurs Ouvrages avec des Observations pour en juger; la suite historique & chronologique des Comtes héréditaires & celle des Evêques de Poitiers depuis S. Nectaire; par Mr. Dreux de Radier, Avocat au Parlement. In dem 3 Bände solchen Werks wird unter andern vom Franz Vieta gehandelt.

1970. Vitrina (Campegius).†.

Es wird hier Camp. Vitrina der ältere gemeinet. In dem A. G. L. steht zweimal 2000 Thaler, es muß

2000 Gulden heissen. Von seinen hinterlassenen Schriften sind gedruckt worden: Verklarunge der miraculen van Iesus; Ad Deuteron. XXXII; Ad Zachariam; De brief aan de Galaten als mede aan Titum; Over de 8 eerste capitelen van de brief aan de Romeinen; die Geographia sacra bei der ienaischen Ausgabe seiner *Observationum sacrarum*; Comment. in 1 Corinth. XII, 1, 2. in des seel. Hn. D. Jfens *Symbolis litterariis*. Sein Leben ist am vollständigsten beschrieben von dem Hn. M. Büsching vor dessen zusammengezogener Uebersetzung der Vitringischen Auslegung des Jesaias. (Hn. Saubers Beitrag ic. 31 S.) Vergl. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1723, Num. 78, 753-756 S. *Bibl. Brem.* Class. VI. fasc. 4. p. 735 seqq. Class. VII. fasc. 1. p. 166. Noch bemerken wir: P. Kenchenii annotata in omnes noui test. libros, editio noua & altera parte nunquam edita auctior, cum praefatione Io. Alberti; accedunt ampl. Gisberti Cuperi & celeb. Campegi. *Vitringa epistolae ineditae*, Leiden, gr. 8, im das Jahr 1755. Ingleichen: Camp. Vitringa Auslegung der Weissagung Jes., aus dem lateinischen zusammengezogen, übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet von M. Anton Friedrich Büsching, mit einer Vorrede des nunmehr verstorbenen Hrn. Joh. Lorenz von Mosheim, Halle, gr. 4. I Th. 1749, II Th. 1751. Das lateinische Werk an sich selbst ist fürtrefflich. Sonst bemerkt der Hr. D. und P. Hofmann zu Witt. in dem Osterprogr. über Jes. XXVI, 14, Witt. 1742: „Huius (nemlich des Vitringa eruditissimas in Esaiæ vaticinia commentationes plagiarü bene multi & inter hos viri non infimi ordinis, in suos vsus transferre solent, Iac. Thomasi de plagio literario dissertationem olim aucturi. Das teutsche Werk ist denen dienlich, welche des lateinischen, so kostbar ist, nicht habhaft werden können. Ein Fehler ist bei den meisten Schriftstellern, daß sie den Namen Vitringa decliniren, welcher unverändert stehen bleiben sollte. Noch kann man

merken, daß die *Theologia Symbolica* des Vitringa, welche das A. G. L. auch unter die ungedruckten zehlet, schon 1726 in 8 auf 17 B. zu Utrecht an den Tag gekommen, wovon unter andern der 23 Th. der Auserles. theol. Bibl. nachzusehen ist. Das Werk von den Wunderwerken ist auch teutsch zu Trf. am M. 1727 herausgegeben worden.

1971. Vitringa (Horaz).†.

Er starb 1704 den 8 Octob. im 19 Jahre. (Herr Büsching in der Vorrede zum 2 Theile seines Vitringa S. 15. Hn. Saubers Beitrag 20. 31 S.) vermöge dieser Nachricht ist es im Allgem. Gel. Lex. fehlerhaft: (I) daß er 1696 gestorben, und daß solches (II) im 18 Jahre seines Alters geschehen sey. Auch sollte (III) an statt Campegi Vitringa vielmehr Vitringa stehen, weil eigentlich dieser Name in allen Beugungen unverändert bleiben muß. Woher die Nachricht von dem Horaz Vitringa genommen sey, hat das A. G. L. nicht angezeigt; die ganze Nachricht aber finde ich in der *Biblioth. Bremens. Class. VI. fasc. 4. p. 740*, in einer darunter gesetzten Anmerkung.

1972. Vlacq (Adrian).†.

Dieser war aus Gouda. (Saubers Beitrag 20. 31 S.) Die Tabellen der Sinuum tangentium und secantium von 1 bis 10000 sind auch zu Amst. 1689 in 8 gedruckt. Im 3 Theile des Ludewigischen Bücherverzeichnisses wird dem A. Vlac (vermuthlich eben demselbigen) die Schrift: *Regii sanguinis clamor ad coelum aduersus parricidas Anglicanos*, Hagae Com. 1652, in 12, zugeschrieben. Vorgedachte Tabellen sind auch lateinisch zu Frankf. 1726, 8, erschienen. Noch eine Ausgabe zu Amst. 1721, 8.

1973. Ulesfeld (Jakob).†.

Die Worte des A. G. L. schrieb eine Historie der Könige von Dännemark, welche nicht gedruckt worden, müssen geändert werden, weil diese in lateinischer Sprache geschriebene Historie jetzt nicht mehr unges

ungedruckt ist, nachdem der Herr von Westphalen solche seinen *monumentis ineditis* einverleibet hat. Eine dänische Uebersetzung davon ist um 1752 zu Kopenhagen herausgekommen. (Saubers Beitrag ic. 31 und 32 S.)

1974. Ulrich (Johann).†.

Der erste Johann Ulrich des A. G. L., ein Rechtsgelehrter, ist zu Marienberg geboren, und 1592 den 30 Maimonats gestorben. (Weinrichs Leichpredigten 2 Theil; Saubers Beitrag ic. 32 S.)

1975. Vogel (David).†.

Kürzlich hat von ihm der berühmte Hr. Moser a. d. 714 Seite gehandelt, und ihn als einen noch lebenden betrachtet; er war aber damals schon gestorben. *Rivius illustratus* ist 1726 in 4 zu Königsberg gedruckt; es ist I. *Rivii* tr. de officio ministrorum ecclesiae in pagis, vorher 1568 zu Meissen und 1617 zu Coburg gedruckt, welchen er mit Anmerkungen erläutert hat. f. Fortges. Samml. 1733, 768 S. (Hr. Moser.)

1976. Vogel (Jakob).†.

Die zuletzt angeführte Schrift ist eine poetische Beschreibung der Ungarischen Schlacht Heinrichs des Voglers bei Merseburg; sie ist 1626 in 4 auf 19 B. zu Jena gedruckt.

1977. Vogelbusch (Joachim).†.

Aus Hamburg, B. N. D. lebte um 1701 zu Hamburg. Seine disp. inaug. de iure repressal. ist zu Leiden 1690 den 6 des März von ihm gehalten worden. (f. *Hamburgum literatum anni 1701*. p. 29.)

1978. Vogelsang (George).†.

Alb. Westphali, Georg. Vogelsangi, & Barwerdi Rhesi apologetica, Hildes. 1618, 4. Ge. Vogelsang cyclus arithmeticus. Hildes. 1610, 8.

1979. Vogt (Franz Ernst).†.

Justizrath, Obersachwalter, erster Lehrer der Rechte und Procancellarius zu Kiel, starb 1736, den 23.

Jun. am Blutspeien bei dem Gebrauche des Pyrmon-
ter Brunnens. (Samb. Berichte von gel. Sachen;
Hn. Saubers Beitrag ic. 32 S.) Man kann noch
Hrn. Göttens gel. Europa 1 Th. 215 u. f. S. anmer-
ken, woselbst von ihm und seinen Schriften geredet
wird.

1980. Vogt (Johann Heinrich).†.

In Möllers *Cimbria litterata* wird ausführlich von
ihm gehandelt. (Saubers Beitrag ic. 32 S.)

1981. Voidovius (Andreas).

Christoph. Ostorrodi & Andr. Voidovii apologia ad
decretum ordinum foederati Belgii contra se editum,
die 3 Sept. 1597; 1600, in 4.

1982. Voigt (Leonhard Ludwig).

Ein Dresdner. Man hat von ihm: (1) Beschrei-
bung des königl. dänischen Elephantenordens, Ba-
reuth, in 4, ohne Jahrzahl. (2) Oratio de domo
Saxonica & Brandenburgica, earumque nexu & per-
petui amoris tam in publicum, quam priuatum ex-
perto testimonio, nec non domus Wurtembergicae
affinitate, quae cum vtraque domo Saxon. & Bran-
denburg. saepius est contracta, Baruthi 1673, in 4,
4 B.

1983. Voisin (Lancelot).†.

de la Popeliniere. Das Buch, *l'Amiral de Fran-
ce*, & par occasion de celui des autres nations tant
vieilles, que nouvelles. à Paris 1584, 4, ist sehr rar.
† Vogts Cat. lib. rar. wo er unter Popelliniere an-
geführt ist.

1984. Voit (Albert).†.

Er gehöret, zum wenigsten in Ansehung seiner Be-
dienungen, unter die Anhaltischen Gelehrten. Das
N. G. L. meldet, er wäre (1) von Berenburg gebür-
tig gewesen. Es kann solches aber wol nicht richtig
seyn; denn in einer zu Zerbst 1599 in 4 gedruckten
Sammlung lateinischer Gedichte auf die Hochzeit
Wolfgang Anlings des jüngern ist sein Name unter-
schrie-

schrieben: *Albertus Voitus Borussus*, und müßte er demnach, vermöge der gewöhnlichen Bedeutung des Worts *Borussus*, aus Preussen gebürtig gewesen seyn, welches im folgenden noch gewisser bestimmt und erwiesen wird. (II) Daß er 1597 Rector der Schule zu Zerbst geworden sey, wie das A. G. L. ferner benachrichtiget; kann auch nicht seyn, und scheint er vielmehr damals Conrector, und erst nachgehends das Rectoramt erlangt zu haben, vielleicht kurz vor seinem Tode. Zwar sehet Bism. eben dasselbige, und in einer schriftlichen Urkunde, wovon im folgenden, wird er auch *Scholae Rector* genennet; gehe ich aber einigen gedruckten Urkunden nach, so finde ich noch in einem 1605, ja gar in einem 1606 gedruckten lateinischen Gedichte Voits, daß er sich *Conrector Scholae Seruestanac* unterschrieben habe, in welchem letztern Jahre er so gar verstorben ist. Es ist billig zu zweifeln, daß zwei Männer, Albert Voit mit Namen, damals an der Schule, der eine als Rector, der andere als Conrector, gestanden hätten, denn besagte Gedichte gehören dem hier gemeinten Albert Voit zu. Er muß demnach entweder nur Conrector gewesen seyn, und das Rectoramt etwan kurz vor seinem Tode übernommen haben, wenn er ie Rector gewesen ist; oder müßte sich aus gewissen Ursachen nur Conrector geschrieben; oder etwan beide Aemter zugleich versehen haben. (III) Daß er 1597 Professor am Gymnasio zu Zerbst geworden; wie gleichfalls das A. G. L. zu verstehen giebt, ist auch nicht richtig; denn er wurde allererst 1600 dazu angenommen, an die Stelle des Theod. Fabricius, welcher im December 1597 nach Bernburg als Superintendent gezogen ist, und behielt sein Amt an der Johannischule dabei. Aus verschiedenen in damaligen Jahren zu Zerbst gedruckten lateinischen Gedichten Albert Voits ersehe ich noch diese Umstände: daß sein Vater David Voit geheissen; daß nach seinem 1606 erfolgten Absterben seine Witwe, Anna geborne Ulrichen, 1607

sich an den Hieron. Lampert, einen Bürger zu Zerbst, verheirathet; und daß er Magister gewesen sey. Ehe er 1592 Rector zu Bernburg ward, war er Lehrer der Dichtkunst zu Wittenberg, hat auch das Defanat in der philosophischen Fakultät daselbst verwaltet, und einen Magisteractus gehalten, wozu ihm Umling damals einen P. Ruhel empfahl: nach des Kurfürsten Christians des ersten Absterben aber mußte er sich von dar wegbegeben. In Andr. Sennerts *Arbenis itemque inscriptionibus Wittenbergenf.* 2 Ausgabe, Witt. 1678, 4, kommt er S. 126 bei dem Jahre 1591 als Defan bei der Ordnung der Weltweisen vor, und wird dabei *Prussus* benamet, daher ich desto weniger zweifele, daß er ein Preusse gewesen sey. Eben- daselbst a. d. 142 S. finde ich, daß er 1588 die öffentliche Lehrstelle der Dichtkunst zu Wittenberg erhalten, die er folglich bis 1591 bekleidet hat. Ja, ich kann nunmehr bestimmen, daß er, da er sich bei einem lateinischen Gedichte *Davidis filium* nennet, ein Sohn des David Voit, der zu Wittenberg 1589 gestorben ist, gewesen sey, von welchem bei Sennerten S. 232 die Inschrift in der Pfarrkirche also lautet: VIR. REVERENDVS. ET. CLARISS. DN. DAVID. VOITVS. SS. THEOLOG. DOCTOR. ET. PROFESSOR. PVBLICVS. ECCLESIAE. WITTEBERGENSIS. PASTOR. ET. ELECT. SAXON. SVPERINTENDENS. IN. DOMINO. OBDORMI- VIT. ANNO. M. D. LXXXIX. DIE. XXVI. NOVEMBR. PAVLO. ANTE. HORAM. IV. MARTVTIN. CVM. AD. COMPLENDVM. ÆTATIS. ANNVM. LX. MENSES. DVO. DEESSENT. Dieser David Voit, der in dem A. G. L. steht, ist von 1558 bis 1573 in geistlichen Bedienungen zu Königsberg in Preussen, wo denn Albert Voit ohne Zweifel geboren ist, gewesen. Von seinen gedruckten Schriften sind im A. G. L. angeführet: (1) *Synopsis logicae.* (2) *Pericope doctrinarum examinis theologici D. Philippi Melanchthonis,* so zu Zerbst 1602 in 8 ge-

gedruckt ist. (3) Dispp. dialecticae in fasciculum collectae. Es fehlen aber noch einige, als (4) Ingressus Wittebergam Friderici Wilhelmi, ducis Saxoniae, Witt. 1592, 2 Bogen, und (5) viele in kleinern Sammlungen gedruckte lateinische Gedichte bei unterschiedlichen Vorfällen. Ob die ganze Sammlung seiner Gedichte, welche fließend und schön sind, jemals sey veranstaltet worden, ist mir nicht bekannt; daß aber jemand vor ohngefähr 100 Jahren dergleichen vorgehabt habe, bezeuget eine von mir in den Händen gehabte geschriebene Sammlung der Gedichte derselben, in 4, darauf jemand geschrieben hatte: Der General Titulus ist noch nicht fertig. Der Autor ist gewesen M. Albertus Voitus Anfanglich Professor Publicus Poeseos zu Wittenberg, von dannen Er nach Churfürst Christiani S. tod wegen der Religion abgezogen und hernach alhier (nemlich zu Zerbst) Schola Rector und Professor gewesen. Diese Sammlung, dafern sie noch nie im Drucke erschienen seyn sollte, wäre so wol wegen der netten Poesie, als auch wegen der Geschichte damaliger Jahre, des Abdrucks würdig. Die Gedichte folgen in der alten Handschrift in dieser Ordnung: (1) Mauricius, siue carmen panegyricum, quo celebrantur beneficia filii dei, collata in ecclesiam, & politiam, excitatis hoc nostro saeculo cum aliis germani sanguinis heroibus, tum praecipue illustrissimo duce MAVRICIO, principe Aurantio, &c. pietate, scientia rei militaris, virtute, auctoritate, felicitateque praedito & instructo, ad tyrannicos hostium pietatis, iustitiae & pacis, furores reprimendos, beinahe 2000 lateinische Hexameter, 15 B. in 4. (2) Quaestio quod feri etiam rempublicam administranti vxor sit ducenda, in honorem Io. Froldeueri, senioris, - - princip. Anhaltin. Camerarii & Consiliarii, & Elizabethae Bonae &c. disceptata, 2 und ein halb B. 4. in iambischen Versen. (3) In nuptias M. Dan. Claeppii Caietani, ecclesiae Cotenensis, & Magdalenae, M. Abelis

Abelis Magdeburgi, beati, viduae, 1 B. 4. (4) Nuptiis Iohannis *Fabricii*, senatui Seruestano a tabulis & libellis, cum virgine Maria, Georgii Horstii civis Seruestani filia, A. D. VI. Cal. Decemb. Anno Christi M. D. I C. 1 B. 4. in Hexametern. (5) Epithalamion in nuptias eiusdem. (6) Ioanni *Grubio*, filio Friderici (*Grubii*) oeconomiae & administrationi in arce Seruestana praefecti filio, sponso, & Charitati, Dn. M. Balth. *Kierwetteri*, ill. gymn. Seru. professoris & insp. f. sponsae, 2 Seiten, 4. Eine Elegie. (7) In nuptias Wolfg. a *Bergen*, & Magdalenae, eiusdem B. *Kierwetteri* fil. 3 Blätter in Hexametern. (8) In nuptias Petri Matthaei *Wesenbecii*, filii Matthaei *Wesenbecii*, & Sarae, filiae Bartholomaei Osterodii civis Seruestani: est Allegoria trium sartorum farinae fermentatae, Gen. XVII. 6. Matth. XIII. 33. Luc. XIII. 21. 1 Bogen, in Hexam. (9) In nuptias Valerii *Rudingeri* Eckhartsbergensis, Rudolpho principi Anhaltino a secretis, & Dorotheae Mariae, Laurentii von Ende civis Seruestani filiae, drittehalb Blätter, 4. (10) In nuptias Wolfgangi *Amlingi*, I. V. D. & Gertrudis, filiae Reineri *Bachhofii*. 2 Blätter, in 4. Reiner *Bachov* von Echt kommt im A. G. L. vor, in gleichen *Matthäus Wesenbec*; und vom jüngern Wolfg. *Amling* habe ich im 2 Bande dieses Werks gehandelt. (11) *Εὐλογία προσευτὴν περὶ τῆς θαυμαστῆς αἰγίων αἰγγέλων διακονίας*, 1 B. in 4, in griechischen hexametrischen Versen. (12) Epitaphium nobili iuveni Eberhardo a *Reitman* Borusso, anderthalb Seiten, in 4. (13) Carmen consolatorium ad parentes in obitu Marthae Gregorii *Beromanni* filiae vnicae, ein halber B. 4. Vom *Gregor Beromann* s. den 1 Band meiner Nachrichten. (14) Ingressus Wittebergam illustrissimi principis ac domini, domini *Friderici Guilielmi*, ducis Saxoniae, &c. Administratorisque ducatus septemuiralis, accipiendo homagio adornatus, A. D. IV Non. Martii, & carmine heroico celebratus, drittehalb B. 4, ist auch, wie vor.

vorhin gedacht worden, besonders gedruckt. (15)

Εὐφραία ad illustrissimum & fortissimum heroem ac D. D. Christianum principem Anhaltinum, cet. in patriam reducem, 5 Bogen und 1 Blat in 4. (16)

Carmen in natalem XXX illustrissimi principis ac domini, dom. Rudolphi principis Anhaltini, cet. 2 Bogen, Hexam. (17)

Epithalamium in Rudolb. principem Anhalt. & principem ac dominam Dorotheam Hedwigem, principis Henrici Julii, episcopi Halberstad. ducis Brunsv. & Luneh. filiam, nupt. celebr. Wolferbiti 29 Dec. 1655. sponsum domum ducentem A. D. Cal. Mart. 1656. 2 Bogen, 4. (18)

Επιτάφιος illustriss. ac fortiss. principi dom. Joanni Ernesto, principi Anhalt. & cet. qui aduersus - - Turcam re praeclare ac strenue gesta, recuperataque-Alba, vrbe illa Pannoniae regali, cum in Germaniam rediret, Viennae ardenti febre extinctus, castra cum astris commutauit A. D. XII. DeCEmbris (i. e. 1601) 4 B. 4. Hexam. (19) Dies natalis iustitiaeque D. Christiani, Dn. Ioannis Georgii princ. Anhalt. filii II, idemque emortualis illustriss. princ. ac dominae, dn. Dorotheae, princ. Anhalt. comitis Mansfeldicae, matris, foetae & denatae A. D. VII. Cal. Martii 1694. 1 B. 1 Blat, Hexam.

1985. Bosding (Goswin).

Teklenburga-Lengricensis, Prediger zu Lengerich, um die Mitte des abgewichenen Jahrhunderts. Er hat eine Reichenpredigt aus Psalm LXXIII, 25. 26. auf Cornelien Sybille, gebornen Ledebaur, 1658 in 4 zu Rinteln herausgehen lassen. Ingleichen eine aus Jesa. LVII, 1. 2. auf den Junfer Emerten Grotshaus, Rinteln 1650, 4. Dieser Edelmann hat sich eine gute Zeit zu Cöthen bei dem weiland Durchl. Fürsten Ludwig aufgehalten.

1986. Weller Hieronymus, †.

Sieron. Wellers Leben von Christ. Friedr. Lammel, Leipzig 1700, 4. (Saubers Beitrag 2c. 32 C.)

1987. Berckmeister (Andreas). †.

Geboren zu Bennickenstein in der Grafschaft Hohenstein 1645, den 30 Wintermonats, ward 1664 zu Hasselfelde in Blankenburg, 1674 zu Elbingerode, 1675 zu Obedlinburg, 1696 zu Halberstadt Organist, und starb 1706, den 26 Weinmonats. Der *Nucleus musicus* ist nicht gedruckt worden; dagegen aber noch: *Organum Gruningense*; *Musikalische Privatlust*; *Der Musit Würde*. (Walters musikalisches Lexicon; Haubers Beitrag 2c. 32 und 33 S.) Unrichtig wird demzufolge in dem A. G. L. (I) sein Sterbejahr auf 1704 gesetzt, und (II) der *nucleus musicus* unter die gedruckte Schriften gezehlet.

1988. Worm (Christian). †.

Zu Kopenhagen 1672 den 10 Brachmon. geboren, stand im Anfange bei der Schule daselbst, ward 1694 Professor, reiste darauf drei Jahre lang, und ward bei seiner Rückkunft zuerst Prediger an der Nikolaiskirche, hernach Probst an der Frauenkirche und Professor der Gottesgelehrtheit, Bischof von Seeland wurde er 1711, und starb 1737, am 9 des Weinmon. Er hat auch geschrieben: *De antiquitatum hebraicarum apud Tacitum & Martialem vestigiis*; *Cur delatos humanos carnibus Christianos calumniati sint ethnici?* *Thura idea historiae litterariae Danorum*; *Raupach de rei sacrae & litterariae in Dania statu*; *Pontoppidans marmora danica*; (Haubers Beitrag 2c. 33 S.) Ingleichen Zwergs *Siellandske Clerike*, worin man Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften in Dännemark findet. (Hrn. Haubers schriftliche Anmerkung). Die Worte des A. G. L., wurde 1710 Bischof von Seeland, sind also zu ändern, und ist dafür 1711 zu setzen. Die hist. Sabell. ist 1696, 8, und *de corruptis antiquitatum &c.* zu Kopenhagen 1693, 4, gedruckt.

1989. Valden (Thomas).

Ein Engelländischer Dichter. Nachricht von ihm liest man in dem 4. Bande des Werks: *The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, thro the Time of Dean Swift. Compiled from ample materials scattered in a variety of Books, and especially from the MS. Notes of the late ingenious Mr. Coxter and others, collected for this Design by Mr. Cibber.* In five Volumes. London, 1753, 12.

1990. Yam-Nvam-Sien.

Ein Chineser, hat in der chinesischen Sprache ein Buch wider die Jesuiten geschrieben, darin er den Europäischen Missionärien verschiedene Vorwürfe der Grausamkeit, und dergleichen gemacht hat; wovon man bei dem Navarreta, und in des Prosper Infortcetta *compendiosa narratione*, Rom 1671, Nachricht findet. s. *Bibl. Brem. Class. V. fasc. 4. pag. 624.*

1991. Yañez (Barladorius.)

War Advocat in regio Vallisoletano praetorio, oder zu Valladolid in Spanien. Seine *Opera iudica* sind zu Lyon 1678 in fol. herausgekommen.

1992. Yciar (Johann.).†

Das A. G. L. sagt: siehe Yciar. Allein der Name Yciar fehlet im 2. Bande.

1993. Yepes (Anton von).

Antonii de Yepes chronicon generale ordinis S. Benedicti, ex hispanica in latinam linguam verbum, & auctum a Thoma Weiss. Tomi II. Colon. 1650. 2 Voll. fol. Solches wird im A. G. L. unter Thomas Weiss angezeigt, obwol mit etwas veränderten Worten; denn es heisset: „übersetzte Ant. Zepes seu Yepes historia general de la orden de S. Benito, aus Latein, und gab sie 1648 vermehrt zu Eöln in 2 Tom. in „folio heraus. Der Anfang mit dem Drucke wird 1648 gemacht worden, oder der erste Theil 1648 gewesen seyn. Ob der Verfasser auch Zepes heiße, ist mir unbekant.

1994. Ysarn (Peter).

Ein reformirter Prediger bei der Wallonischen Gemeinde zu Amsterdam seit 1688, ward 1712 den 27 Weinmon. Emeritus, und starb 1714 den 23 Mai-monats. (Bibl. Brem. Class. II. fasc. I. p. 207.) London. *Wolffogenii apologia parentalis*, auctore Petro Ysarnio ist in 8 zu Amsterdam 1693 gedruckt worden.

1995. Yversen (Volquard).

Jürgen Andersen und Volquard Yversen Orientalische Reisebeschreibung, Schleswig 1699, fol. Adam Olearius hat sie herausgegeben. Die besondere Verwandnis mit diesem Buche stehet im A. G. L. unter George Anderson.

1996. Zanger (Melchior).

Er war Probst zu Ehingen, und ist um 1538 geboren. (I. Schaefferi oratio in funere V. Mülleri; Saubers Beitrag 2c. 33 S.) Das Examen verhoris Lutheri in biblia ist zu Mainz 1602 in fol. gedruckt erschienen, die collatio orthodoxiae &c. aber zu Eöln 1580 in 4 ans Licht getreten. Und hieraus wird man im A. G. L. geschlossen haben, daß er zwischen 1580 und 1606 im Leben gewesen sey.

1997. Zapf (Johann Adam).

Ist D. der Arzneywissenschaft und fürstl. sächsischer Leib- und Hofarzt zu Weimar gegen Ende des abgewichenen Jahrhunderts gewesen. Er hat herausgegeben: „Kurze Beschreibung derer in einem Triangel nahe bei einander liegenden Gesundbrunnen, welche bei der im Fürstentum Weimar unweit Buttsstadt gelegenen Stadt Rassenburg neulich entspringen, u. s. w. Jena 1696, 4, 3 B. Am Ende ist M. Wolfgang Heinrich Nylius, ehemaligen Pfarrers zu Rassenburg, Schreiben vom 10 Aug. 1646, auch ein Verzeichniß der 1696 besser gewordenen Kranken, beige druckt worden. Hieher gehört auch eine kleine Schrift mit dem Titel: „Wahrer Unterricht von dem Gebrauch, und Mißbrauch derer vor 50 Jahren gewo-

„gewesenen, und im Junio dieses 1696 Jahres wie-
 „der entsprungenen Gesundbrunnen bei der Stadt
 „Rastenburg, im Fürstentum Weimar, zu vieler
 „tausend Menschen Nutz, in Eil aufgesetzt von Einem
 „treuen Freunde,, 1 B. 4. ohne Meldung des Jah-
 „res und Ortes. Ingleichen noch diese: „Richtiges
 „Verzeichniß der hundert und neun und fünfzig Per-
 „sounen, so durch die allwirkende Kraft Gottes bei de-
 „nen am 20 Junii des 1696sten Jahres neuentsprun-
 „genen dreien Gesundbrunnen zu Rastenburg, im
 „Fürstentum Weimar gelegen, bis den 12 Septembr.
 „von unterschiedlichen Krankheiten gesund und heil
 „worden. Jena, 2 B. 4. ohne Meldung des Jahres,
 ohne Zweifel aber von 1696.

1998. Zapf (Karl Gottfried.)

Ober Zapfe, ein lutherischer Gottesgelehrter, des-
 sen Vater kurfürstl. sächsischer Hofrath und Leibarzt
 gewesen, 1686 zu Zeitz geboren, wurde 1702 zu Leip-
 zig Magister. 1709 Gesandtschaftsprediger, 1711
 Pfarrer zu Pretzin, nahm 1712 die Doctorwürde zu
 Wittenberg an, kam darauf 1713 nach Roßwein,
 einer Stadt in Sachsen in dem Freibergerischen, als
 Pfarrer, und weiter 1724 nach Vorna als Superin-
 tendent, wo er 1745 den 7 des Märzens entschlief.
 (Dietmanns sächs. Priest. 1 Band. 476 S. 2 Band.
 505 S.) Im Druck hat man von ihm: (1) Histo-
 ria Quaesnelliana e gallico sermone transl. Freib. 1718,
 4. (2) Diss. de Abaride, Lips. 1706, 4. (3) Sa-
 lomonis königliche Anleitung zur wahren Klugheit,
 Dresden 1721, 8. Der beiden letztern Schriften hat
 Hr. Dietmann nicht gedacht.

1999. Zernecke (Johann Heinrich).†.

Dies gewesenen Bürgermeisters zu Thoren Vor-
 name ist Jakob Heinrich (Haubers Beitr. 2c. 33 S.)

2000. Ziegler (Michael).†.

Geboren 1563 den 1 Jun., ward zu Tübingen
 1591 Professor der griechischen Sprache, 1595 der
 Natur-

Naturlehre, 1607 der Vernunftlehre; er ward auch vom Kaiser geädelt, und starb 1615 den 1 Octobr. Seine Schriften sind: (1) Oratio de vita G. Liebleri, 1601. (2) Oratio de vita G. Burkhardi, 1608. (3) Oratio monitrix, 1709. (Saubers Beitrag 2c. 33 S.) In dem A. G. L. wird er (I) nicht genau Professor Medicinæ genennet; und (II) statt Giebleri muß man Liebleri lesen. George Liebler wird im 2 Bande des A. G. L. beschrieben, die Zieglerische Rede aber ist daselbst nicht angezeigt worden.

Anhang

von Zusätzen und Anmerkungen zu
den vier Theilen des
Ersten Bandes,
und zu den dreien erstern Theilen des
Zweiten Bandes.

Vorläufige Anzeige der Druckfehler in dem
zweiten Theile des zweiten Bandes.

S. bedeutet die Seite, Z. die Zeile.

- S. 234. Z. 26. welche. lies: welcher.
 • 238. • 36. ruckt. • • druckt.
 • 242. • 14. Trochillus. lies: Torchillus.
 • 242. • 27. 1754. lies: 1755.
 • 244. • 30. apocalyptica. lies: apocalypico-
 • 270. • 34. Vergleichnisse. • Verzeichnisse.
 • 277. • 13. grossen. lies: grossem.

- S. 281. 3. 37. Rictorii, lies: zu Rictarii.
 • 287. 2. verstorben. • versterben.
 • 291. 27. dies. lies: dieses.
 • 303. 34. Fabrice. lies: Fabrice.
 • 339. 7. Hübner; setze hinzu: ehelichte.
 • 344. 3. 1530. lies: 1630.
 • 345. 32. 120. = 1729.
 • 346. 37. um 1745; ist entweder wegzustreichen, oder also zu verstehen, daß es vor 1745 geschehen sey.
 • 348. 37. Reichard. lies: Reinhard.
 • 363. 37. lies: scharfsichtige.
 • 366. 22. Sarganet. lies: Sarganet.

Was etwan an Druckfehlern sich in den dritten und vierten Theil eingeschlichen haben möchte, kann hier nicht angezeigt werden, weil man bei Versfertigung dieses Anhangs den Abdruck dieser beiden letztern Theile noch nicht in den Händen gehabt hat.

Anhang selbst.

Zum Ersten Theile des Ersten Bandes.

Zu 45. Banier (Anton).

Besiehe auch den Anhang des 2 Th. I Bandes, 333 S. Der daselbst gemeldete gelehrte Hr. Johann Adolph Schlegel ist bald hernach Pastor an der Dreifaltigkeitskirche zu Zerbst, und zugleich 1754, den 27. Nov. als Professor am Gymnasio eingeführet worden. Seine Oratio, qua demonstratur, superstitionem & profanam religionis neglectiorem irrisoremque in perturbandis rebus humanis sibi inuicem successisse, womit er das letztere Amt angetreten, ist nachgehends auf 5 und einem halben Bogen in 4 zu Leipzig gedruckt worden.

Zu 69. Cantemir (Demetrius). †.

Die Jöcherische Nachricht ist aus dem V Bande des Jöcherischen Lexicons genommen, wo sie von gleicher Kürze aus den Leipz. Zeit. zusammengetragen ist. Sein Sterbetag ist der 25 Aug. gewesen, s. *Supplem. Act. Erud.* Tom. IX. S. 131. Sein Bildnis, welches dem 155 Theile der Europäischen Samml. vorangesetzt worden, soll ihm gleichen, wie jemand, der einige Zeit um ihn gewesen ist, dem Frankfurtschen Professor Christian Gottfried Hofmann versichert hat, und von demselben in seinen Aufrichtigen und unparteiischen Gedanken über die Journale, Frenburg 1714, 8, 3 St. 232 S. angemerkt wird. In dem Bücherverzeichniß der von dem Grafen Friedrich von Thoms, Barons von Ehrencron, hinterlassenen kostbaren Bibliothek, welches zu Leiden 1741 ans Licht getreten ist, findet sich des Cantemir Türkische Geschichte in der Handschrift unter folgendem Titel: *Demetrii Cantemiri principis Moldaviae incrementa & decrementa imperii Ottomannici*; dabei steht die Anmerkung: „Opus absolutissimum ab auctore ex manuscriptis Magni Sultani bibliothecae, quae in Seraglia servatur, excerptum, & a Cantemiro suo Secretario dictatum, manu Principis correctum, qui & ipse marginalia adscripsit. Opus in lingua latina, in qua auctor scripsit, nondum publicatum. Und ebenda selbst S. 119. Num 816 wird noch eines andern von ihm ausgearbeiteten Werkes unter dieser Aufschrift gedacht: *Historiae Moldavicae Partes 3 auctore Demetrio Cantemir Hospodar Helvetiae*. Hospodar ist sonst der gewöhnliche Ehrentitel der Fürsten von der Wallachei und Moldau, den ihnen die Türken zum Zeichen ihrer Unterthänigkeit unter die Ottomannische Pforte geben; nach anderer Meinung soll dieser Name einen Feldherrn anzeigen, s. Belmanns *Synag. dignit. illustr.* Diss. XI. (Hr. Wilkens.) Das Wort *Helvetiae* ist wol vermuthlich ein Schreib- oder Druckfehler, an statt *Moldaviae*, wie ich gemuthmasset habe,

be; und der gelehrte Hr. Feldprediger Wilkens gleichfalls glaubet.

Zu 70. Cantemir (Antiochus).

s. auch den Anh. des 2 Th. des I Band. 336 S. Eine ausführlichere Beschreibung von den Lebensumständen dieses Prinzen findet man im 4 Bande der Supplementen zu dem Zedlerischen Lexico. (Hr. Wilkens).

Zu 75. Cascoli (Lione).

Der berühmte Herr Director und M. Johann Andreas Fabricius, mein werthester Gönner, hat mir in einem Schreiben angezeigt, daß dieser Mann Pascoli heiße. Es ist auch wirklich an dem, und ein Druckfehler eines andern Buches, wo er Cascoli genannt wird, hat verursacht, daß ich seinen Namen gleich also geschrieben habe. Man findet denselben allbereits umständlicher, wenigstens den Schriften nach, im 3 Bande des A. G. L. unter Pascoli; es kann auch seyn, daß er 1744, nicht 1745 verstorben sey.

Zu 81. Clajus oder Klai (Johann).

Man sehe noch den Anhang des 2 Th. des I Bandes, 337 S. Außer dem daselbst angeführten Schottel, s. Hn. Neumeisters *diff. de poet. germ.* p. 60. Biedermanns *Acta Scholast.* 4 Band. 383 S. Wegels *hymnopoëgraph.* 2 Band. 42 S. (Hr. Marci.)

Zu 110. Elvius (Peter).

Siehe auch den Anhang des 2 Th. des I Bandes, 341 S. Verschiedene mathematische Abhandlungen desselben sind in den Abhandlungen der Königlichen Akademie zu Stockholm mit eingerückt worden, z. B. Theorie von den Wassertreibungen, so mit den darüber angestellten Versuchen verglichen werden; Theorem, betreffend die Bewegung auf einem schiefen Plan u. s. f. (Hr. Wilkens.) Zu allen vorigen Nachrichten füge man noch die Lebensbeschreibung dieses Mannes in dem Stockholmschen Magazin, darin

kleine schwedische Schriften 2c. und zwar im 2 Theil.
Stoßholm 1755, 8.

Zu 111. Elvius (Peter).

Ein anderer dieses Namens. Noch folgende zwei Disputationen sind unter dem Peter Elvius, (nemlich dem gegenwärtigen, denn ein dritter ist mir nicht bekannt,) gehalten worden: *Biblicae mensurae cubicae cum Sueticis collatae*, Upsal 1702; 2) *de veterum Sueo-Gothorum hiemali festo Juliorum*, Stoßholm 1703, 8. Der Resp. der letztern heisset Swabius, und wird als Verfasser angegeben. (Hr. Wilkens.) In der letztern Schrift wird das sogenannte heidnische Jubelfest der mitternächtlichen Völker abgehandelt worden seyn, dessen Döderlein in seinen *Nordgau. Alterthum*. S. 36 gedenket. s. auch Hn. W. Christ. Aug. Kriegels, *Abhandlung von dem nordischen Jubelfeste der alten*, im 2 Theile der Sammlung einiger aufgesuchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste zu Leipzig, Leipz. 1755, gr. 8.

Zu 155. Heyden (Johann Huldreich).

Siehe auch den Anhang des 2 Th. des 1 Bandes, und des 1 Th. des 2 Bandes. Zu seinen Schriften füge noch: 1) *de autore suspiriorum enarrabilium*, Resp. Car. Sam. Dan. Heydeno, Meysenhemio-Bipontino, filio, Halae 1724, 4. 2) Als Feldprediger in Courtray schrieb er: *Fröhliche Traurigkeit*, 1692, 8, 9 Bogen. 3) Seine Inauguraldisputation, die er unter dem Voritze Johann Christian Kirchmeiers gehalten hat, handelt *de religione*, Heidelb. 1710, 4. 2 Bogen. (Hr. Wilkens.)

Zu 161. Hofmann (Daniel). †

Und Anh. des 2 Th. des 1 Bandes. Ich besitze auch noch folgende Schrift: „Eine Predigt von der heiligen Braut Jesu Christi herrlichen Freude, herrlichen schmuck, vnd köstlicher fruchtbarkeit. Aus dem 61 Capittel Esaie mit der falschgenannten Jephthischen Breute gedichter freude, scheußlicher zirde vnd

„und bösen Früchten zusammen gehalten, und gethan,
 „Den einnehmung und bestetigung etlicher Kloster
 „Jungfrauen zu Stetterenburg im Fürstenthumb
 „Braunschweig 1581. den 17 Julii. Durch Daniel
 „Hoffman D. Helmstadt. Durch Jacobum Lucium.
 1582, 4. 31 Blätter bedruckt, ohne Seitenzahl.

Zu 183. Mandeville (Bernhard). †.

Und Anh. des 4 Th. des Bandes, 721 S. Das
 kleine Gedicht von den Bienen kam 1706 absonder-
 lich in englischer Sprache heraus, und 1714 fügte
 der Verfasser Anmerkungen bei. Darauf erschien die
 zweite Ausgabe 1723 zu London in 8 auf 428 Seiten,
 mit dem Titel: *The Fable of the Bees; or private
 Vices, publick benefits. The second Edition, en-
 larged with many Additions. As also an Essay on
 Charity and Charity-Schools, and a Search into the
 nature of Society, darin der Commentarius stark
 vermehrt, und eine kurze Abhandlung von der Zu-
 gend vorgesetzt ist.* (s. *Bibl. Angloise* Tom. XIII. P. I.
 art. 2. Leipz. gel. Zeit. 1725, Num. 87, 838 bis 843
 S.) Dardier kam auch folgende Schrift eines Un-
 genannten heraus: *An Enquiry, whether a general
 Practice of Virtue tends to the Wealth or Poverty-
 Benefit or Disadvantage of a People? In which the
 Pleas offered by the Author of the Fable of the Bees,
 or, Private Vices, publick Benefits, for the useful-
 ness of Vice and Roguery, are considered. With so-
 me Thoughts concerning a Toleration of Publick
 Stews.* London 1725, 8, 218 Seiten. (s. *Bibl. Angl.*
 Tom. XIII. P. I. art. 5. Leipz. gel. Zeit. 1725, Num. 88,
 Seite 847-850.) s. auch *Journ. des Sav.* Amst. 1726,
 im April. Auch ist zu merken: *An Inquiry into the
 Original of our Ideas of Beauty and Virtues in two
 Treatises, in which the principles of the late Earl of
 Shaftesbury, against the Author of the Fable of the
 Bees, and the Ideas of Moral Good and Evil establis-
 hed according to the sentiments of the ancient Mo-
 ralists. With an Attempt to introduce a Mathemati-*

wegen seiner Promotion, und dessen Antwort; ein Brief des Kanzlers Daguesseau an Hn. de la Saille über die *Annales de Toulouse*; eines Vaters Schreiben an seinen Sohn von der Malerei, dessen Verfasser der berühmte Coypel, der Vater ist; ein Preisgedicht des Hn. von Fontenelle, u. s. f. In dieser Sammlung findet man auch eine in der Sammlung der Reden der französischen Akademie vergessene Rede des Gilles Boileau, ältern Bruders des Despreaux, bei seiner Aufnahme 1649, da er nicht älter als 28 Jahre war. (*Journal des Scav. Octobre, 1755. Allgemeine gel. Nachrichten zum Samb. Correspond. 1756, 6 St.*)

Zu 193. Mikovini (Samuel).

Vergl. den Anh. des 1. Th. des 2 B. 346 S. Er ist an dem Wienerischen Hofe in der Würde eines Hofkammerraths und bei den Ungarischen Bergwerken bestellter Geometra gewesen. Zugleich war er ein Mitglied der Berlinischen Akademie der Wissenschaften. Zu merken ist noch des Sam. Mikovini Epistola ad D. Io. Iac. Marinonium, Patricium Vtinensem, &c occasione quaestionis de quadratura circuli nuper perperam motae, & falso definitae a D. Ioseph. Ign. Car. Leistnero, Centurione Caesareo, qua diametri ad peripheriam ratio Leistneriana refellitur; genuina in seriebus infinitis exhibetur; deque theoriae cum praxi cognatione, & utili ac necessaria connexionem differitur. Viennae Austriae. Prostat ap. Paulum Straub, typis Io. Petri von Ghelen, typogr. ael. 1739. fol. mai. c. fig. aen. (Hn. Willens.)

Zu 207. Nostradamus (Cäsar).

Was ich, als vermuthlich, im 1. Bande gemeldet habe, daß der Sohn Michaels der Verfasser der *histoire & chronique de Provence* sey, ist eine gewisse Sache. Das Werk heisset: *Cesar de Nostradamus, gentilhomme Provençal, histoire & chronique de Provence, ou passent de tems en tems, & en bel*

Zu 232. Meuter (Christian).
 Und Anh. des 2 Th. des 1 B. 348 S. und Anh.
 des 1 Th. des 2 B. 214 S. Einige setzen den 17 Jun.
 1675 als seine Geburtszeit. Er starb 1744 den 6
 Aprils s. Beitrag zu den *actis hist. eccl.* 1 Th. Weis-
 mar, 1746; Erlangische Einleitung in die Monat-
 schriften der Deutschen, 1 Th. 22 S.

Zu 235. Ringwald (Bartholomäus).
 Man schlage auch den Anh. des 3 Th. des 1 B.
 548 S. den Anh. des 4 Th. des 1 B. 722 S. auf.
 Des Hn. M. Friedr. Wilhelm Sonnenkalbs histo-
 rischeritische Abhandlung über einige merkwürdige
 Schriften weil. Barthol. Ringwalds ist noch wür-
 dig, hiesigen Orts angezogen zu werden; man lieset
 solche im 2 Theile der Sammlung einiger ausge-
 suchten Stücke der Gesellschaft der freien Künste
 zu Leipzig, Leipz. 1755, gr. 8.

Zu dem Zweiten Theile des Ersten Bandes.

Zu 260. Unhorn (Bartholomäus).†

Im 1 Bande und dessen 1 Th. habe ich etliche im
 U. B. L. übergangene Schriften nachgeholt, und zu den-
 selben setze man noch sein weitläuftiges *theatrum Con-*
cionum in 9 Quartanten. Das Allgemeine Gelehr-
 ten-Lexicon ist in vielen ihn betreffenden Stücken
 unrichtig: denn es führet den Bartholomäus von
 Sartwig als einen verschiedenen Mann an, da er
 doch Unhorn selbst ist: auch muß es Sartwiss hei-
 ßen, nicht Sartwig das *theatrum* ist weder 1672
 ganz, noch in Folio, gedruckt: er ist nicht zu Up-
 penzell, hernach zu Mosbach, Prediger gewesen,
 sondern von Mosbach nach Appenzell gekommen:
 zu Schaffhausen scheint er nicht Prediger gewesen
 zu seyn. Dieses alles, nebst andern Umständen mehr,
 ist

ist in gegenwärtigem 4. Th. des 2. Bandes (1863 Zahl) weisläufiger von mir bewiesen worden.

Zu 266. Aurogallus (Matthäus).†.

Daß er 1533 gestorben sey, steht in Walthers Nachr. von den letzten fatis und Leb. Gesch. D. Luthers Kap. 5. S. 124. (Hr. Marci.) Es ist aber wohl nicht richtig, daß 1533 zu setzen sey, indem er noch 1540 bei der Ausbesserung der teutschen Bibelübersetzung D. Luthers zugegen gewesen, daher das 1543 Jahr richtiger angegeben seyn wird. Sennert in den *Artemis itemque inscript. Witt.*, Witt. 1678, 4, schreibt a. d. 149 Seite: *Matthaei Aurogalli* sub anno 1529 saepiuscule fit mentio a Iohan. Matthesio in vita b. Lutheri. Sonst aber steht S. 62 des Sennertischen Buches bei dem Jahre 1542 Matthäus Aurogallus als Rector der Akademie zu Wittenberg; kann also auch um deswillen nicht 1533 gestorben seyn. Ich kenne noch einen lutherischen Prediger, M. Johann Aurigallus, dessen Name auch Aurogallus, und Goldhan, geschrieben wird. Er war seit 1611 Diaconus zu Alfen an der Elbe im Magdeburgischen, und vorher Pfarrer in einem Dorfe dieses Herzogthums. Ob er aber mit dem Matth. Aurogallus verwandt gewesen weiß ich nicht.

Zu 281. Beckmann (Bernhard).

Er war aus Wesel, und ein Prediger. Ich besitze die droben im 1. Bande genannte Schrift, deren Aufschrift vollständiger also lautet: *Bernhardi Beckmanni Vesalia-Cliuensis V. D. M. Methodus conciliandi, ac in vnitatem religionis christianae, concordiae & tolerantiae fraternae, inuitandi ecclesias Protestantium, omniumque verorum Christianorum, opinionibus licet discrepantium, in fundamento fidei tamen convenientium.* Francofurti ad Oderam typis Eichornianis. Anno 1663, 8. von 144 Seiten; Titel aber, Zueignungsschrift, und Vorrede, machen anderthalb Bogen aus.

Zu 282. Beckmann (Lukas). †.
 Siehe noch von ihm Beuthners Hamb. Staats-
 und Gel. Lex. 15 S. (Hr. Marci.)

Zu 294. Busch (Peter).
 Daß er 1682 geboren sey, steht in Wegels *aus-
 lect. hymn.* 2 Th. 25 S. (Hr. Marci.)

Zu 296. Busch (Walther).
 D. Walther Busch war kurfürstl. sächsischer Hof-
 prediger zu Lichtenburg und Pfarrer zu Brettn. (Hr.
 Marci.)

Zu 297. Buscher (Anton).
 Er war Magister, und um 1604 Corrector zu Sta-
 de. Jakob Diekmanns, Pred. zu Stade, Reichser-
 mon auf Heinrich Buscher, gewesenen Schullehrer
 zu Stade, der 1660 nach 50jährigem Schulamte, im
 82 Jahre gestorben, ist zu Bremen 1660 in 4 gedruckt;
 in derselben wird Anton Buscher, als Heinrichs Vets-
 ter erwehnet.

Zu 310. Cyriacus von Ancona. †.
 Daß Laurentius Mehus 1743, oder 1742, zu Flo-
 renz in 8, eine Sammlung von Briefen dieses Man-
 nes, nebst dem Itinerario, ans Licht gestellet habe,
 ist bekannt, auch in dem A. G. L. mit angebracht
 worden. Andere Briefe aber sind die, so Herr Mansi,
 unter der Aufschrift, *Cyriaci Anconitani epistolae, &
 opuscula*, aus einer Handschrift der Büchersammlung
 des verstorbenen Lucensischen Bischofs Felini Sandei,
 welche die Domherren jetzt im Besitze haben, heraus-
 gegeben, und folgender Sammlung einverleibet hat:
*Io. Alb. Fabricii, Lipsiensis, S. Theol. inter suos D.
 & Prof. Publ. Bibliotheca Latina mediae & infimae
 aetatis, cum supplemento Christiani Schoetgenii, edi-
 tio prima Italica, a P. Ioanne Dominico Mansi, Cler.
 regul. congregat. matris dei, Lucensi, e MSSis edi-
 tisque codicibus correctâ, illustrata, aucta. Accedunt
 in fine vetera plura monumenta, tum a Fabricio olim
 tradita, tum his primo adiecta. Tom. I. 2 Alph. Tom. II.
 1 Alph.*

Reformirten. 6 Bogen. h) *Pia soliloquia*, gottseelige Selbst- und Seelengespräche, 12 Bogen. i) Censurte und approbirte Gesänge, aus den gewöhnlichen Sonn- und Festtäglichen Evangelien und Episteln durch das ganze Jahr; nebst andern auf allerlei Stände und Zeiten erbaulichen neuen Liedern, zur Hausandacht eingerichtet. 1 Alph. k) Gottgeheiligte Tischzucht der Kinder Gottes, vorstellend die nöthigen Pflichten gesunder und kranker Beicht und Abendmahls-gänger. 6 Bogen. l) Die Ordnung des Heils im Bilde der Himmelsleiter des Ervaters Jakob, bei Ausschmückung einer Kirchen; in Bildern und Sprüchen heiliger Schrift A. und N. Testaments, der Jugend und Einfalt zur Erbauung im Christentume vor Augen gestellt. 12 Bogen. m) *Meditationes occasionales*, tempore passionis & resurrectionis Iesu Christi. 12 Bogen. n) Katechetisches Licht und Recht in deutlicher Erklärung und thätlicher Bewährung des Katechismus D. M. Luthers. 40 Bogen. o) Das Wundervolle Naturbuch; Gott zu Lobe und Menschen zur Erbauung, durch Betrachtung des CIV Psalmes erklärt. 30 Bogen. p) Die wahren Kennzeichen und Eigenschaften der seligen Kinder Gottes, aus Matth. V, 3 - 12 beschrieben. 8 Bogen.

Zu 366. Haverkamp (Sigebert).

f. Anh. des 3. Th. des 2. Band. Er hat auch das Münzkabinet der Königin Christina lateinisch beschrieben, Hagae, 1742, fol. zu merken ist auch desselben *Sylloge scriptorum qui de linguae graecae pronuntiatione commentarios reliquerunt*, Lugduni 1736, *Sylloge altera* 1740, in grossem 8. (Hr. Sauber.)

Zu 373. Jacobäus (Oliger).†.

Man sehe auch *Neocori biblioth. libr. nov.* 1697, 98 C. u. f. (H. Marci.)

Zu 377. Jägel (Abraham).

Oder besser Jagel, wie er auch in dem A. G. L. heisset, und im 1. Bande von mir angemerkt ist. Wir haben nunmehr auch eine deutsche Uebersetzung von
C c c
dessel-

veterum Walchorum topico; cui accedit conspectus operis edendi de Germania veteri gentili, seu de diis veterum Celtarum, gentiliumque septentrionalium, auctore I. G. Keysero, von 86 Seiten, in 4. s. auch davon le Clercs *bibl. ancienne & moderne* Tom. VIII. Part. 2. Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1718, Num. 6. S. 46 und 47. Vergl. Hn. Wachers *glossar. germ.* in fol. Tom. II. col. 1131. Augustin Aldenbrücks *diss. de religione Vbiorum &c.* Walchersche *Arcadia* 2c. door Matth. Bargon, Leiden 1715, 8. *Republyck der Geleerden* 1715, im März und April. Diese Abgöttin wird Nehelannia, Nehalenia, Nehalennia, genennet. Wer sie gewesen, ist hier nicht der Ort zu zeigen; in den teutschen Altertümern aber muß davon geredet werden.

Zu 383. Korte (Jonas).

In der Vorrede zu seinen Reisen findet man von demselben noch mehrere Nachricht. (H. Sauber.)

Zu 384. Kunad (Andreas).

Das angegebene Jahr 1702, und zwar den 19 Weinmonats, ist in Ansehung der erlangten Doctorwürde richtig, s. *Nouv. lit. Germ. Hamb.* 1703, 11 S. Es hat sich also Neubauer durch die Benennung des J. 1701 geirret. Andreas Kunad ist 1746 den 24 Aprils gestorben. Hr. Marci hat *Chronodisticha* darauf verfertiget, s. *Cur. Sax.* 1747, 168 S. 1749, 30 S. Ingleichen noch folgende:

1. paX VbI perperVa & reqVles optata LaborVM,
aeger VIr senlo LVCIDa regna petIt.
2. IanVa sIDèrel tIbI nVnC aperItVr oLyMpI,
Interea LInqVIs, qVae VagVs orbIs habet.
3. heV! IaCet hIC graVItas, pletas IaCet, InClyta
VirtVs,

pauLInae & LIngVae fVLmIna pressa IaCenr.

Vergl. M. G. I. L. *Dienemanni* Isleb. Gymn. Rect. vita D. Andr. Kunadi Sup. Isleb., Eieleben 1746, fol. Falsch ist, was Neubauer berichtet, daß sein Bruder M. Polykarp. Kunad frühzeitig gestorben sey: denn dieser ist allererst 1724 den 6 Aprils zu Dresden als

Diakonus an der Kreuzkirche mit Tode abgegangen. (Hr. Marci.) Den letzten Umstand bestätigt auch Dietmanns Werk von der sächs. Priesters. 1 Band. 1427 S. Denn Polykarp Kunad ist nicht 1701 gestorben, sondern in diesem Jahre von Wittenberg nach Dresden berufen worden.

Zu 395. Löschner (Johann Kaspar).

Doben stehet, er sey um 1752 gestorben; es war 1751 den 12 Jul. (Hr. Marci.)

Zu 400. Maius (Johann Heinrich). †.

Weder der Herr D. Jöcher, noch der Hr. Prediger Schmersahl, haben angemerkt, daß das zweite Specimen linguae Punicae ebenfalls gedruckt worden sey. Die Specimina II linguae Punicae in hodierna Melitensium superstitis stehen Vol. XV. des Thesauri antiquitatum & historiarum Siciliae - - cura & studio Io. Ge. Graevii, cum praefatione Petri Burmanni, Lugd. Bat. 1725, fol. allwo das zweite Specimen zum erstenmal gedruckt erscheint.

Zu 407. Maçon (Johann Papius) †.

Von ihm handelt auch der so genannte Clarmund in vit. clar. v. r. Part. X. p. 104 seq. (Hr. Marci.)

Zu 442. Otter (Johann).

s. auch den Anhang des 1 Th. des 2 Bandes, 218 und 219 S. Otters Nachricht von der Einnahme von Afrika durch die Araber, und Bestärkung mit geographischen und historischen Beobachtungen aus arabischen Schriftstellern, befindet sich im 1 Th. des 21 Bandes der *Histoire de l'Académie Royale des Inscriptions & Belles-Lettres*, avec les Mémoires de Littérature tirés des registres de cette Académie, depuis l'Année 1747, jusques & compris l'Année 1748, Paris 1754 in 4, aus der königlichen Druckerei.

Zu 454. Rosall (Michael.)

Denen angeführten Schriften sind noch beizufügen: Disp. de orci portitore, Gröningen 1709, 4. 3 Bogen. 2) Oratio inauguralis de praestantia linguae graecae ad artium, quibus liberales doctrinae continentur,

tur, cognitionem adipiscendam; sie ist bei seiner Abhandlung de *Epistoto* abgedruckt. 3) Dissertatio ad locum insignem *Valerii Maximi*, in qua nonnulla, tum ad linguam graecam & latinam, tum ad antiquitatem sacram & profanam pertinentia, illustrantur; annexa est Eiusdem Epistola critica. Gröningen 1720, 8. 4) Disp. academica ad Matth. XXVIII. 1. daselbst 1725, 4. (Hr. Wilkens.)

Zu 455. Rüdiger (Johann Christoph). †.

In der Gelehrten fama 4 Th. 299 S. steht, er wäre 1711 gestorben. Grosschuf hat ihn unter dem Namen Bonifacius angegriffen in der *Nova librorum variorum collectione* fasc. 1. p. 90, und in der *Epist. de vita & scriptis Adolphi Clarmundi*, welche in der Neuen Biblioth. 7 Th. 563 u. f. S. steht. Zu seinen Irrungen gehöret z. E. wenn er sagt, zu Melanchthons Zeiten wäre die Buchdruckerkunst noch nicht erfunden worden, u. d. g. Sonsten hat auch der Herr M. E. G. Hofmann, ietziger D. der Theol. und hochverdienter Generalsuperint. zu Wittenberg, in der *diff. de pietate Caroli M.* p. 21 angezeigt, er habe auch die 1724 zu Leipzig herausgekommene *Sächsische Merkwürdigkeiten* geschrieben. (Hr. Marci.)

Zu 458. Sachse (Daniel). †.

s. auch Anh. des 3 Th. des 2 Bandes. Henning Witte *diar. biogr.* irret, wenn er das Jahr 1676 angiebt. (Hr. Marci.)

Zu 459. Sachs (Hans). †.

Gottfried Arnold setzt unrichtig 1567 als dessen Sterbejahr, Kirch. und Ketzehist. 2 Th. 16 B. 11 Kap. 33 §. 130 Bl. Seiner gedenken auch Avenarius im Ev. Liederkatechismus, 120 S. Carpzov in den Liederpred. 26 S. Morhof im Unterricht von der deutschen Poesie, 374 S. Olearius im Liederstücke, 4 Th. 10 S. Omeis in der Einleit. zur deutschen Poesie, 21 S. Unrichtig ist es in Carpzovs Liederpr. bes. Orts, wenn seine Geburt ins J. 1486 gestellet wird. Sein Bildnis findet sich auch vor dem 28 Stücke der

hungen war er auch Verfasser des Buches ohne Namen, es steht aber dahin. Eine Rede von ihm steht in den Schriften der Leipziger Gesellschaft der freien Künste. (Hr. Hauber.)

Zu 478. Seidenbrecher (George Lorenz). †.

Er soll 1663 (1664 steht in Grulichs *annal. eccl.* p. 686.) zu Eisleben gestorben seyn, s. Arnolds Kirchen- und Aek. Hist. 4 Th. 839 Bl. Geboren ist er zu Coburg 1623 den 22 Horn. Von ihm handelt auch Junke im Entwurf der Lebensgeschichte der Görliz. Prediger, S. 56 u. f. und Weißmann *hist. eccl.* Tom. II. p. 1223. (Hr. Marci.)

Zu dem Dritten Theile des Ersten Bandes.

Zu 502. Aleshard (Johann). †.

Einige setzen, er sey 1630 als Generalsuperintendent nach Eisleben gekommen. Man sehe auch von ihm Görgens Sendschreiben an einen 51 jährigen Prediger, 13 S. Grossens Lex. evangel. Jubelpriester 2 Th. 119 S. (Hr. Marci.) Der Hr. Prediger Marci hat verschiedenes von den Eislebischen Generalsuperintendenten zusammen getragen, und Hr. Dietmann wird dieses Aleshards eingedenk seyn.

Zu 506. Andrea (Laurentius). †.

Herr Marci hat auch einiges von ihm gesammelt, so noch ungedruckt ist. Daß er zu Plauen gestanden, sagt Hr. Dietmann nicht, sondern meldet, er wäre von der Weidaischen Superintendentur nach Zwickau gekommen, nachdem er am 23 Nov. 1626 die Probepredigt gethan, und am 114 Horn. 1627 abgeholt worden, worauf am Sonntage Reminisc. die Antrittspredigt, und den 21 Horn. darauf die Investitur von dem Oberhofprediger D. Hoe geschehen. Nach Merseburg zog er 1632 den 9 Maimonats, und starb 1633 an der Pest. (Dietmanns sächs. Priest. 3 B. 1315 S.) Daß er nicht in Plauen gewesen, erhellet auch aus Dietmanns 3 Band. 1236 S.

Zu 507. Baratier (Johann Philipp).†.

Joachim Lange nennet ihn *praecocis & excellentissimi ingenii ac multae eruditionis iuvenem*, in der *Compeilat. ep. ad Socinianos*, p. 8. (Hr. Marci.) Hr. Choffin hat zu Halle 1755 eine neue Auflage von dem Leben desselben durch den Berlinischen Hrn. Prof. Formey herausgegeben, und es ist ein Schreiben des Hn. Verfassers an den Hn. Herausgeber vorangesetzt.

Zu 509. Birth (Kaspar von).†.

s. auch den Anh. des 2 Th des 2 Bandes. Unter die frühzeitige Gelehrten rechnet ihn Klefeker *bibliothec. erud. praecocium* p. 20. Von der ihm zugestoffenen Lähmung durch einen Schlagfluß, s. Vogels Leizg. Annal. 674 Bl. Einige sagen gar von 50000 Gulden, deren seine Handschriften wehrt geschähet worden, s. Novellen der gelehrten Welt, 2064 S. M. Christ. Senrici *vit. erud. vir.* 2 Th. 157 S. Von dem Besitze der Handschriften desselben, insonderheit der *Adversariorum*, s. Menkens *orat. acad.* p. 148. Unsch. Nachr. 1709, 383 S. und mit Wolfs droben angeführtem *Conspectu supellectilis &c.* vergl. C. Daumis *epist.* apud. Reines. in *epist. ad C. Daumium*, ep. 89, p. 223. Der Rakt von Berger, Lehrer der Beredsamkeit zu Wittenberg hatte die Handschriften zuletzt, s. J. E. Wolfs *epist. ad Frid. Guil. Roloffium*, in der Potsdamer *Quintessenz* 1741. Num. 87. Zu seinen Reden rechnen man folgende: J. A. Bosius nennet ihn *virum diffusissimae lectionis*, in den *Noten ad praefat. Cornelii Nepotis*, §. 4. Joh. Jakob Claudius *virum stupendae lectionis*, in dem *opusculo de salutat. veterum*, p. 119. Thom. Crenius *infinitae lectionis virum*, in der Vorrede vor den *analect. philol. crit. hist.* p. 57. M. Gregorius Michaelis *virum ad miraculum eruditum*, in der Zueignungsschrift vor den *curios. inaud. loc. Gaffarelli*. Hamb. 1678, 8. Dan. George Morhof *virum vastissimi ingenii*, *Polyb.* Lib. I. c. 9. p. 92. Petrus Müller *criticum multis aetatibus incomparabilem*, im *Sched. de osculo sancto*, p. 3. Johann Strauch
sum-

summum criticorum, in den *opusc. iurid. hist. philol.*
 p. 29. Von den Barthischen Soliloquiis macht der Hr.
 von Boineburg viel Ruhmens, s. Struvs *acta liter.*
 fasc. 3. p. 34 u. 49 vergl. eines Ungenannten *observat.*
in scell. Tom. I. p. 560 u. 1023. Andere aber haben ihn
 bestreuen zu einen Atheisten machen wollen, wie auch
 M. Tob. Schmidt dieselben omnium haeresium collu-
 viem genennet, s. Eccards *Monatliche Auszüge* 1702,
 im Jun. S. 38. Sonsten sagte auch Vincenz Fabric-
 cius einmahl, ipsum infinitas concacasse chartas, s.
 Thom. Reines. *ep. ad C. Daumium*, ep. 17. 54 S. Joh.
 Clericus schreibt in *arte crit.* P. I. c. 5. p. 100: Bar-
 thius pluris esset faciendus, si pauciora eaque meliora
 legisset & magis concocisset. Hr. D. Seumann *Poe-*
cil. Tom. III. L. 2. §. 7, p. 235 sagt: Solebat laudare
 MSCt. codices, vbi habebat nullos. Und Fabricius
biblioth. lat. L. IV. c. 1. 676 S. laudabat veteres mem-
 branas, vbi libros impressos & vulgares legerat. Von
 dem Frauenzimmer, welches er in den Rhein soll ha-
 ben stürzen lassen, so aber andere für eine Lasterung
 halten, s. Struvs *introd. in notit. rei lit.* c. 8. §. 14.
 p. 405. Buchners droben S. 379 angezogene Worte
 stehen ep. 3. p. 10. ep. 4. p. 11. Der Comm. über *Virgilii*
Civ. ist 1608 zu Amberg gedruckt. Klefecker *biblioth.*
erud. praecoc. p. 20 nennet dieses Buch ebenfalls un-
 bestimmt einen Comm. in Virgilium. (Hr. Marci) In
 des neulich verstorbenen Berlinischen reformirten Pre-
 digers Melchior Ludewig Widenkinds Verzeichn. von
 raren Büch. kommen nachstehende vor: a) *Casp. Bar-*
thii Aduersariorum Commentariorum libri LX. Qui-
 bus ex vniuersa antiquitatis serie, omnis generis, ad
 vices octies centum auctorum plus 150 000 loci ob-
 scuri, dubii, maculati illustrantur, constituuntur, emen-
 dantur. Francof. typis Wecheliani, apud Dan. & Da-
 uid. Aubrios & Clementem Schleichium, 1624, fol.
 3031 Seiten. Diese Ausgabe ist rar. Man findet auch
 Abdrücke, auf welchen steht: sumptibus Io. Pressii 1648.
 Francof. fol. Es ist aber dieselbige Ausgabe, nur mit
 einem neuen Titel. b) *Eiusd. Erotodidascalus*, s. Ne-

tata, cura Io. Augusti Bachii, I. V. D. & Prof. Publ. ac Regii Consist. Eccles. Lips. Adfess. 6 Alph 15 Bog. in gr. 4. Herr D. Bach hat die neuern sächsischen Verordnungen und Gesetze an den Orten des Buches angezogen, wo der Verfasser noch die alten vor sich gehabt, und darnach die Entscheidung eingerichtet hatte: solches war nöthig, weil durch die neuere öfters die vorhergehenden aufgehoben worden sind. Auch hat Hr. Bach noch aus dem iure communi hinzugethan, was zu besserem Verstande an einigen Stellen nöthig schien; überdem auch manche Auslegungen und Anmerkungen aus den besten Rechtsgelehrten hinzugethan. Die Druckfehler hat man sorgfältig vermieden. s. *Samb. Corresp.* 1755. Num. 141.

Zu 530. Boetius (Sebastian).

s. noch des Seineccius Denkmahl der Reformat. zu Halle, 70 S. und des Olearius *Halygraph.* 454 S. (H. Marci.)

Zu 532. Brunneimann (Jakob).

Er ist um 1738 gestorben. (H. Sauber.)

Zu 551. Dolscius (Paulus).†.

Vergl. des Olearius *Halygraph.* 2 Th. 318 S. Litzels *hist. poet. graec. germ.* 82 S. Droben ist S. 426 Placcius angeführet, nemlich *catel. pseudonymor.* p. 185 seq. Von dem, was unten a. d. 426 und oben auf d. 427 S. geschrieben worden, vergl. Saligs *Hist. der augsburg. Confess.* 4 B. 1 R. §. 19, S. 721, und Hn. Walchs *Introd. in libros ecclesiae luther. symbol.* L. 1. c. 3, p. 209. (H. Marci.)

Zu 557. Fröschel, Fröschel, (Sebastian).†.

Die Schrift vom Königreiche Christi Jesu, mit Fröschels Vorrede, ist lesenswehrt, indem sie viele sonderliche Bemerkungen enthält, die sich unter andern in Leipzig zugetragen haben, s. M. Joh. Jak. Vogels *Leben Joh. Lektels*, 370 S. Seine Geburt setzen einige in das 1497 Jahr; als Martin Brulich *annal. eccl.* 295 S. und Elias Reusner im *diario hist.* 29 S. Der Tag der Geburt soll der 24 Febr. gewesen seyn.

Daß

Daß und wie er sich nach Wittenberg gewendet habe, nachdem er sich von Leipzig wegbegeben müssen, s. *Seidenreichs chron. Lips.* 100 S. *Schneiders chron. Lips.* 178 S. des *Thomasius hist. Spruchbuch*, Num. 161. 657 S. Die Rogelin, seine Ehefrau, ist 1548 gestorben, s. *Melanchthons epist. ad Ioach. Camerar.* 608 S. Er selbst ist 1570 den 20 Dec. mit Tode abgegangen, *Dressers sächs. Chron.* Bl. 672, und *Neusners diar. bist.* 189 S. (Hr. Marci.)

Zu 564. Hoheisel (Friedrich).

Oder Daniel Friedrich. Das Leben desselben liest man auch in der Preussischen Lieferung 1 Band. 4 St., und hieraus in den Hallischen Beiträgen zur jurist. Gel. Historie, im 2 St. zu Halle, um 1754.

Zu 570. Knaut (Christoph).†.

In des *Segnier bibl. botan.* 97 S. wird seine Geburtszeit zwei Jahre früher, als in dem *N. G. L.* geschieht, angegeben, nemlich das Jahr 1636. (Herr Willens.)

Zu 571. Knaut (Christoph, oder Christian).

Er war des vorigen Christophs Sohn, und heisset nicht Christoph, sondern Christian. *Methodus plantarum &c.* ist auch zu Halle 1705 in 4 ans Licht getreten. s. *Segniers bibl. botan.* 97 S. (Hr. Willens.) Christian Knaut war auch Willens, *antiquitates gentilismi & christianismi principatus Anhaltini; chronologiam abbatum Nienburgensium; historiam ciuitatis Ascherslebiae; historiam Marchionum Brandenburg. e stirpe Ascaniensi oriundorum; historiam Electorum Saxoniae e stirpe Ascaniensi oriundorum; comment. in Casp. Sagittarii historiam Principum Anhaltin. cet. herauszugeben. Herm. Dieterich Meibom orat. de font. bist. Germ.* p. 61 hat gewünscht, daß man von Anhaltischen Sachen mehr von ihm hätte sehen können. (Hr. Marci.)

Zu 582. Ladislaus (Johann).†.

Bergl. des *Olearius Halygraph.* 298 S. *Ludovici bist. rector.* 1 Th. 142 S. (Hr. Marci.)

Zu 586. Lucht (Christoph).

Vergl. des Heineccius Denkmahl der Reformation zu Halle, 77 S. und des Olearius *Halygraph.* 82 Seite. (Hr. Marci.)

Zu 592. Meisterin (Anna Margaretha).

Sie wurde 1675 den 10 Aug. enthauptet. Siehe auch Schamels *hist. hymnop.* 51 S. (Hr. Marci.)

Zu 603. Olearius (Johann August).

Er starb 1746 den 14 Aprils. s. *Cur. Sax.* 1747, 90 S., ward am Sonntage Ovasimodogeniti begraben, und der Archidiacon M. Singer hielt ihm die Leichpredigt, der Rector M. Medicus aber parentirete. Hr. Marci verfertigte damals das Chronob.

Desit In terris IVtreboCI oLearIVs Ipse

VIVere, qVI Morbo Letifero VstVs erat.

Es steht in *Cur. Sax.* 1747, 166 S. Vergl. *Edwards* königl. P. u. R. sächs. Erbholdig. Fest, 40 S. Noch zwei andere von der Feder des Hn. Pred. Marci lauten also; nemlich das eine:

soLLICItVDInIbVs graVibVs ConfeCtVs & annIs

In Christo pLaCIDo fIne soLVtVs obIt.

Das andere aber:

fICMorerIs VeneranDe seneX & & trIstIa LIInqVIs

hosptIa atqVe Intras fVaVla regna poLI.

Zu 640. Schmincke (Johann Hermann).

Er ist Rast, Bibliothekarius, und Geschichtschreiber zu Cassel gewesen, und 1743 den 17 Jul. gestorben. s. *Samib. Ber.* 1744. und 1755, 65 St. 518 S.

Zu 642. Schurmannin (Anna Maria).†

s. auch *Unh.* des 4 Th. des I Band. 733 S. Die Beschreibung ihres Lebens findet man nunmehr auch im 2 Bande folgenden Werkes: *La vie des Peintres Flamands, Allemands & Hollandois, avec des portraits gravés en taille-douce; une indication de leurs principaux ouvrages & des reflexions sur leurs differentes manières; par Mr. I. B. Descamps, Peintre, Membre de l'Acad. Royale des Sciences &c. Paris 1754, &*

Zu 647. Solbrig (David).

Im J. 1692 ward er Inspector zu Seehausen. Auch steht in den *Miscellan. Berolin.* seine Abhandlung de *scripturae oecumenicae methodo.* (Hr. Zauber.)

Zu 662. Sirejo (ELEMENS). †.

In Grulichs *annal. eccl.* 941. S. steht, er sey 1717 gestorben. (Hr. Marci.)

Zu 674. Thamer (Theobald). †.

Einige bisher wenig bekannte Seltenheiten von demselben liest man in des Hrn. D. und P. Federlein *diff. de formula consensu Lubecensi* pro conseruanda puriori euangelii doctrina, a reuerendo ministerio ann. 1560 condita & subsignata, Göttingen 1755, 6 B. in 4, nebst dem Resp. Hn. J. H. Gerken, aus Lübeck.

Zu 726. Ulrich (Abraham). †.

Sein Vater Hans Ulrich war zu Kranach ein Nahts-
verwandter, und seine Mutter Margaretha, Hans
Käisers zu Kranach Tochter. Abrahams Ehefrau war
Anna Erfurtin, Barthol. Erfurts Bürgermeister
und Stadtschreiber zu Dorby Tochter, welche in der
Geburt eines Kindes gestorben, vorher aber mit ihm
viele Kinder gezeuget hatte, von denen bei seinem Tode
noch sechs am Leben waren. Unter diesen befand sich
David, 1561 den 24 des Märzmon. geboren, ein kaiser-
licher Notarius, dessen Sohn Daniel zu Cöthen Steuer-
einnehmer, und ein Vater zweier Prediger im Cöth-
nischen, Daniels, Pfarrers zu Märgin, und hernach zu
Mienburg, und Friederichs, Pfarrers zu Prosigk, ge-
wesen ist, von welchen mehr zu sagen hier der Ort nicht
ist. Ein anderer Sohn Abrahams, nemlich Elias, ler-
nete den Buchhandel, trieb zu Zerbst bürgerliche Nah-
rung, und hatte Marien, des Mich. Prätorius oder
Schulzen, Pfarrers zu Kreuzberg in Thüringen, Toch-
ter, zur Ehe; sie war der Brigitta Schulzin, der Mut-
ter der beiden Brüder Karl und Daniel Sachsen, und
des Andreas Prätorius, Professors der Gottesgelehr-
heit zu Frankfurt an der Oder, Schwester; zuvor war
sie Marcus Seissens Diacons an der Barthol. Kirche

in Zerbst Ehefrau, und hernach ist sie an den Bürgermeister Jakob von Jena verheirathet gewesen. Das Grabmahl Abraham Ulrichs war noch vor etlichen Jahren gegen Mitternacht an der Wand hinter der Kanzel mit Golde und Farben erleuchtet, nebst der Abbildung von Isaaks Opferung, in gedachter Kirche zu sehen, und ist vielleicht noch im Stande, und lautete auf diese Weise: Acrostichis in obitum Reuerendi, clarissimi Viri, M. ABRAHAMI VLRICI, orthodoxae fidei assertoris acerrimi, natione Franci, patria Cranacensis, nati 21 Februarii Anno 1526. pieque in Christo (praemissa prius ante menssem coniuge cum vtero) defuncti Anno 1577. pridie nonarum Octobris, ipsa die Fidei & 8. idus eiusdem in hoc templo vna cum filiolo Iusto trimulo sepulti, cum Pastorem egisset huius Ecclesiae annos circiter XX. susceptis vno thalamo Liberis vndecim: quorum sex adhuc supersunt, qui parentis optime meriti piis manibus gratitudinis suae declarandae studio monumentum hoc excitarunt.

A. spice talis erat quondam Diuinus Abraham;
 B. landa qui Christi voce regebat oues.
 R. ara Vir pietate, fide grauis, ore disertus,
 A. ridenti flagrans totus amore Dei.
 H. eu quibus aequipares exempla recentior aetas,
 A. ut non crebra vides, aut minus aequa vides.
 M. iris fortunae telis exercitus acer
 V. irute ingenii, pectore magnus erat.
 S. ensit, sensit aper non instar arundinis actum,
 U. lricum, illecebris cederet vtue minis.
 L. ege sacra instructus Diuini Flaminis ense,
 R. onchos disiecit flaccida tela Lupi.
 I. ngenue Christum scriptis atque ore professus
 C. ultor non fictae religionis erat.
 V. erum lustra decem cum sesqui peregit vt anno
 S. eruieratque Domi, militiaeque Gregi.
 P. patri, Christe, Tuo sic visum est, abstulit illum
 A. lma dies Fidei non tamen absque fide.
 S. ancta Anima in Coelis, Coniux & pignora quinque
 T. e iam Christe canunt, terra habet ossa parens.
 O. quan-

O. quantum est! *Servire Deo vitaeque fideque,*
 R. *ex famulos Regni Christe tuere Tui.*

Ausser Balth. Kieselwetter's lateinischen Versen unter den vorigen, die ich weglassen will. Daß er nebst Jak. Andrea den Vergleich zu Magdeburg mit Seshusen habe stiften helfen, steht in des Jakob Andrea Bericht von dem Synodo zu Zerbst, D. ij. b. Des Abr. Ulrichs so genannte Erinnerung an alle Fromme von Adel im Fürstentum Anhalt ist, so viel ich weiß, keine Leichpredigt, wie man aus den darauf folgenden Worten des A. G. L. und andere Leichenpredigten, etwan möchte schliessen wollen. Die andere, im A. G. L. zuerst genannte, Schrift, heisset näher also: *Historie und Bericht vom christlichen Wandel und seel. Absterben Fr. Agnes, Fürst Joachim Ernsts Gemahlin, wie auch Fürst Bernhards, dessen Ern. Bruders, und Franz Georgen S. Bernhards jungen Herrleins, Zerbst 1570, 8, und wieder aufgelegt durch Volgen zu Berlin 1584, 8.* Die erstere hohe Person hat M. Abr. Ulrich selbst, die andere und dritte M. Johann Gese beschrieben. Eine Leichpredigt Ulrichs auf G. von Dreßow, Witt. 1571 in 4, habe ich im 1 Bande angezeigt, welche Bism. und Hr. D. Jöcher ausgelassen haben. Bei beiden fehlet auch eine Hochzeitpredigt, die ich in Händen gehabt habe; ihr Titel lautet: *Eine Hochzeitpredigt uff dem christlichen Beylager des Wolgebornen vnd Edlen Herrn, Wolffgangs, Brauen vnd Herrn zu Barbi und Mülingen: vnd der Durchlauchten, Hochgebornen Fürstin vnd Freulein, Freulein Elisabeth, Gebornen Fürstin zu Anhalt. Greuin zu Ascanien, Freulein zu Zerbst vnd Bernburg ic. Mittwoch, den 19 Julij, Anno Domini 1570. Durch M. Abraham Ulrichen, von Cranach, Pfarrer zu Zerbst ic. Wittenberg 1570, in 4. 4 und ein halb. Bog. Am Ende der an die benannte hohe Personen gerichteten Zusage-schrift nennet er sich A. G. vntertheniger Diener im heiligen Catechismo M. Abraham Ulrich. Die Predigt ist über Psalm. XLV, Höre Tochter, immer und ewiglich.*

Zu 727. Ulrich (Kaspar). †.

Oder Ulrici. Im A. G. L. sind noch zwei Versehen, denn daselbst steht, er sei (I) 1608 gestorben; es muß 1611 heißen; (II) er starb nicht den 18 Dec., sondern den 28 Dec. Sein Vater hieß Niklas Ulrich, seine Mutter Magdalene Günthers, und beide sind zu Zerbst gestorben. Im 16 Jahre kam er Studirens wegen nach Zerbst, und unterrichtete dabei des Kanzlers Rosenau und des Predigers Clemens Stresos Söhne. Nach Wittenberg begab er sich 1578, und blieb daselbst bis 1582, während welcher Zeit ihn Umling dreimal mit sich genommen, nemlich 1. auf das Gespräch zu Herzberg, 2. auf die Unterredung mit Bucholcern, 3. bei einer Absendung an den Bischof zu Würzburg. Nachher ward er zu Zerbst Schullehrer in der dritten und vierten Classe, 1586 Conrector, und noch in diesem Jahre 1586 Diakon bei der Barthol. Kirche, blieb es 10 Jahre lang, und reisete inzwischen 1591 nebst Ge. Krügern, nachmaligen Cöthenischen Superintendenten, mit dem Fürsten Christian I. als Feldprediger, bei dem Feldzuge nach Frankreich und Strasburg. 1596 kam er nach Umsdorf, 1599 wieder nach Zerbst als Pastor an der Barthol. Kirche, ward auch Professor der Gottesgelehrsamkeit an dem Gymnasio, und 1608 den 23. März m. Superintendent. Er starb 1611 den 28 Dec. nachdem sein College Martin Jellius 14 Tage vorher vom Schlage auf der Kanzel gerühret und bald hernach verschieden war. Seine letzte Worte waren unter andern:

Mors tua, Christe, mihi vita est, victoria regnum,
Labe mea morior, sanguine viuo tuo.

Seine Ehefrau Anne Morzin war des Kaspar Lusso, gewesenen Kirchenvorstehers an der Barthol. Kirche Wittwe. Seine übrige Umstände liest man im I. Bande, und seine Schriften im A. G. L. verzeichnet. Bei der disp. de theologia war M. Karl Sachsse Respondent, welcher frühzeitig als Domprediger zu Berlin 1616 verstarb. Bei der disp. de s. scriptura respondirete M. Martin Vierthaler aus Cöthen. Die de trinitate vertheidigte unter ihm Johann Philo, scholae curialis hypo-

didascalus. Und die disp. de certitudine & ordine satisfactionis veri dei in verbo suo & de huius ministerii necessitate contra Schweichfeldistas & Libertinos, hielt Melchior Theodor unter ihm, ein nachheriger Prediger an der Barthol. Kirche zu Zerbst. Daß er Verfasser des unter dem Namen Irenäus Paläus zu Hannau in 4 herausgegebenen rathsamen Bedenkens, u. s. w. gewesen sey, hat er selbst bezeuget, da er in einem Abdrucke die Worte eigenhändig beige geschrieben hatte: *vero autore M. Casparo Plrico.* Im A. G. L. fehlet: *Analytica disputatio ex interpretata praefatione Locorum Communium viri incomparabilis Dn. Philippi Melancthonis.*

Zu dem Vierten Theile des Ersten Bandes.

Zu 768. Alard (Nik.) †.

Einige Nachricht von ihm steht auch in den Unschuld. Nachr. 1726. Er war zu Lönningen 1684 geboren. (Hr. Sauber). Andern Nachrichten zufolge fällt seine Geburt in das Jahr 1683. Er ist nunmehr zu Hamburg 1756 den 13 Hornungs Abends um zehn Uhr an einem Brustfieber verschieden. Vor 12 Jahren wurde er auf der Kanzel mit einem Schläge befallen, der sich nachgehends etlichemal wieder einfand, weswegen er seinem Amte nicht mehr wohl vorstehen konnte. Hr. W. Siegra hat sein Amt etliche Jahre besorget. Seine nachgelassene Frau Witwe ist eine geborne Flörken, und er hinterließ fünf Söhne und eine Tochter. (Samb. Ber. 1756. 15 St. 113 und 114. S.)

Zu 800. Arnold (Martin). †.

Er war ein Vierteljahr Cantor, 7 Jahre lang Rector, und wurde 1576 Pfarrer. (Hr. Sauber.)

Zu 837. Behrends (Gottfried).

Eine noch weitere Nachricht von demselben steht in den Samb. Ber. 1743, 507 S. (Hr. Wülfens.)

Zu 861. Berckenmeier (Paul Ludolph). †.

Ist nicht den 20 Novembers, sondern den 20 Augustmonats, gestorben. (Hr. Sauber.)

Zu 874. Boas (Andreas).

f. auch den Anh. des 2 Th. des 2 Band. Er hatte Ambros. Gottfr. Limmers, eines Predigers zu Gothen, Tochter zur Ehe. (Sachsens Reichpr. auf A. G. Limmern.)

Zu 883. Bremond (Franz von).

Daß er die Philosophical Transactions aus dem englischen ins lateinische übersezt habe, ist droben 1 Band. 623 S., auf die Aussage einer französischen Monatschrift geschrieben worden; es muß aber heißen: ins französische. Von den englischen Transactions hat er nur einige Jahre übersezt, so 1738 zu Paris in gr. 4, ohngefähr 2 Bänden, an das Licht getreten sind; der dritte Band aber ist Table des Memoires imprimés dans les Transactions &c. depuis 1665 jusques en 1735, à Paris, chez Piget, 1739, 4. (Hr. Wilkens.) Folgendes neuere Werk kann ich noch beifügen, welches Caveliers Witwe und Sohn zu Paris verlegt haben: Experiences physico-mechaniques sur differens sujets, & principalement sur la Lumiere & l'Electricité produites par le frottement des Corps; Traduites de l'Anglois de Mr. Hawksbee par Mr. de Bremond, de l'Acad. Royale des Sciences; revuës & mises au jour, avec un Discours préliminaire, des Remarques & des Notes par Mr. Desmarest zu Paris, 2 Theile, in 12, mit Kupfern, 1754. (Mémoire de Trevoux Mai. P. I. 1755. Allgemeine gelehrte Nachr. aus dem Reiche der Wiß. zum Hamb. Corresp. 1755, 32 St.)

Zu 892. Calino (Cäsar).

Er war ein Jesuit. Man hat unter andern aus seiner Feder: Lezioni spirituali e morali sopra il primo libro de' Re, &c. in Venezia, 1717, 12, 5 Bände. In dem letzten Bande stehen auch desselben Lezioni Teologiche e morali sopra il giuoco. Auch gab er heraus: Discorsi scriturali e morali ad utile trattenimento delle Monache, e delle sacre Vergini, che si ritirano dal seculo, in 4 Theilen, in 12. (Leipz. neue Zeit. von gel. Sach. 1719, N. 79.)

Zu 903. Chariton. †.

In dem neuen Parisischen Journal Etranger, Paris 1755, Decemb. 2 Theil. zu Anfange, befindet sich eine

weitläufige Nachricht von Charitons Liebesgeschichte des Chärea und der Callirhoe, nach der Ausgabe des d'Orville; woselbst auch gemeldet wird, daß nach der Zeit eine italiänische Uebersetzung Charitons in 4 zum Vorschein gekommen sey.

Zu 908. Concanen (Matth.)

Das Leben dieses Mannes trifft man in dem 5 Bände folgendes Werkes an: *The Lives of the Poets of Great Britain and Ireland, to the Time of Dean Swift. Compiled from ample materials scattered in a variety of Books, and especially from the MS. Notes of the late ingenious Mr. Coxeter and others, collected for this Design by Mr. Cibber.* London, 1753, 5 Bände, in 12.

Zu 938. Lange (Karl Heinrich).

s. auch den Anh. des 1 Th. 2 Band. 227 S. und Anh. des 2 Th. des 2 Band. 388 S. Ich muß dieses Mannes noch einmal wegen eines besondern Umstandes erwähnen, welchen noch Niemand bemerkt hat. Droben ist, unter desselbigen Abhandlungen, die Anmerkung von dem gelehrten Diebstahl, den der gnugsam bekannte Jesuit Andreas Schottus in seinen *Adagialibus sacris* an Joachim Zehners *Adagiis sacris* begangen hat, als welche in der Hamb. vermischten Bibliothek I B. 2 St. steht, angezeigt worden. Man würde sich aber irren, wenn man dafür hielte, als ob Lange zu allererst solche Entdeckung gemacht hätte. Solches beweise ich aus M. Joh. Christoph Gerstäckers so genanntem Vorrathe von schönen Gleichnissen u. s. f. Dresd. 1706 in 4, wo Sam. Bened. Carpzov, kurfürstl. sächs. Oberhofprediger und Kirchenrath in der voranstehenden Vorrede a. d. 9 Seite schreibt: „Daher nicht übel gethan von gottseeligen Leuten, wenn sie aus Gottes Wort die Gleichnisse, so entweder darinnen wirklich enthalten, oder daraus erfunden werden können, mit Fleiß angemerket, auch zum Theil ausgearbeitet, wie unter unsern Lehrern der gelehrte und wohlverdiente Mann, Herr „Joachimus Zehnerus gethan in seinen *Similitudinibus Biblicis*, so er zuerst A. 1603 zu Leipzig drücken lassen

„sen, und darinnen er die in der Schrift enthaltene
 „Gleichnisse mit eben so grosser Gelehrsamkeit auch aus
 „andern Sribenten erkläret hat, als die Adagia und
 „Sprüchwörter, so in der lieben Bibel vorkommen, in
 „seinen *Adagiis sacris* oder Sprüchwörtern der Schrift
 „so er A. 1601 mit grossem apparatu eruditionis heraus
 „gegeben, mit dessen Kalbe *Martinus Del Rio* und *An-*
 „dreas *Schottus* in ihren *Adagiis sacris* dergestalt ge
 „pflüget, daß, wo dieser arme Ketzer nicht hinter
 „der Thür stünde, gewiß an den meisten Orten ma
 „ger Zeug würde bei ihnen anzutreffen seyn. Es sey
 „aber ferne von mir, zu urtheilen, daß R. H. Lange die
 „Erfindung eines andern sich auf eine eitle Weise ange
 „maasset haben sollte: vielmehr lernet man auch aus die
 „sem Beispiele, wie zwei Männer zu verschiedenen Zeiten,
 „einerlei finden können, ohne daß der eine von des vorher
 „gehenden Erfindung etwas weiß. Lange hat überdas
 „den Diebstahl Schotts durch Beispiele erwiesen; von
 „der Stelle Carpzovs aber muß er nichts gewußt haben.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Man sehe auch den Anhang des 1 Th. des 2 Band.
 227 u. 228 S. und Anh. des 2 Th. des 2 Band. 388 und
 389 S. wie auch den Anh. des 3 Th. des 2 Bandes. Nun
 wollen wir noch folgendes aus den neuesten Nachrich
 ten anfügen. Zu London ist gedruckt: *An Essay upon the*
Life, writings and character of Dr. Jonathan Swift in-
terspersed with some occasional animadversions upon
the remarks of a late critical Author, and upon the ob-
servations of an anonymous writer on those remarks;
by Dean Swift, Esqr. to which is added the sketch of
Dr. Swift's life, written by the Doctor himself, which
was lately presented by the Author of this Essay to the
University of Dublin, in 8, 1759. Der Verfasser ist ein
 Neveu Jonathan Swifts, und schreibt sehr eifrig wi
 der Mylord Orrery, und dessen ungenannten Gegner,
 besonders daram, weil sie das Altertum des Swifti
 schen Geschlechtes nicht mit gehöriger Hochachtung er
 kannt, den Dechant wegen der doppelten Grausamkeit
 gegen seine Schwester und Gattin getadelt haben, u. s. w.



Allgemeines Verzeichniß der Gelehrten,

welche sammt ihren Schriften in den
1000 Absätzen aller Vier Theile dieses Zweiten
Bandes und in den Anhängen, in so fern sie sich
diese auf den Zweiten Band beziehen, be-
schrieben werden.

Die Römische Zahlen bedeuten den Theil; die Klei-
nere den Absatz; das Zeichen + bedeutet eine Aus-
besserung des Jöcherischen Aufsatzes, oder einen
Zusatz dazu; und wo kein Zeichen ist, hat man ei-
nen ganz neuen Aufsatz; kommt jemand in den
Anhängen wieder vor, so wird der Anhang aus-
drücklich benimmet.

Die Seiten führe ich niemals an, weil es überflüssig
seyn würde, und ich bei Lieferung dieses allgemei-
nen Verzeichnisses, der beiden letztern Theile Ab-
drücke noch nicht in Händen habe.

Albendana (Isaac). †. II. 1251.	Abdaltolbus. IV. 1754.
Aberlin (Joachim). IV. 1751.	Adam, Adami, (Jakob) IV. 1755.
Abi. Elphada Ismael. II. 1252.	Adam (Thomas). †. IV 1756.
Abn Bithar. II. 1253.	Adam, Adams, (William). IV. 1757.
Abudacnus (Joseph). †. II. 1254.	Adamäus (Jak.) †. II. 1256.
Abulfeda (Ismael). †. II. 1255.	Adami (Joh. Sam.) †. IV. 1758.
Abalbero. †. IV. 1752.	Addison (Joseph). †. IV. 1759.
S. Abalbertus. †. IV. 1753.	Addison (Lancelot). †. IV. 1760.

Der beschriebenen Gelehrten.

Arenthal (Silb. d.). †. II.
1265.

Arnold (Heinr.) I. 1016.

Asaddaulah Ben Camu-
nah. II. 1266. und Anh.
des III Th.

Augsburger. (Aug.) I. 1017

Augustinus (Anton). †. I.
1018.

Augustis (Quiricus de). †.
II. 1267.

Authes (Herm. Adolph).
II. 1268.

B.

Bacmeister (Heinrich). †.
IV. 1771.

Badehorn (Sigism.) II.
1269.

Badenius (Trochill.) II.
1270.

Bähr (Joh.) I. 1019.

Balaster (L.) II. 1271.

Balbis (Joh. de). †. II.
1272. und Anh. des III.
Th.

Balbus (Hieron.) †. II.
1273.

Balbus (Jaffred. Lan-
franc.) II. 1274.

Bardili (Burthard). †. IV.
1772.

Barter (Joh.) †. IV. 1773.

Baumgarten (J. Adolph).
I. 1020.

Beck (Matthias Friedr.) †.
II. 1275.

Berg (Cristoph. Ge. von).
†. I. 1021.

Berg (Joachim von). †. I.
1022.

Berger (Christ. Philipp).
†. IV. 1774.

Berger (Joach. Ernst). II.
1276.

Berger (Sam. Ernst). II.
1277.

Bergner (Gottfr.) II. 1278.

Bertel, Bertelius (Ja-
nus). I. 1023.

Besold (Joh. George). †.
IV. 1775.

Bessel (Joh. George von).
I. 1024.

Beurer (Joh. Ambros.)
III. 1513.

Beza (Theod.) †. II. 1279.

Biddellus, Biddle, (Joh.)
†. II. 1280.

Bidpai. II. 1281.

Bielecki (Martin). II.
1282.

Biermann (Joh.) II. 1283.

Biermann (Samuel). II.
1284.

Bisfield (Nikolaus). †. II.
1285.

Bignon (Hieron.) †. II.
1286.

Bigot (Wilh.) †. II. 1287.

Bigus (Ludw.) †. II. 1288.

Bilangus (Luf.) II. 1289.

Bilberg (Joh.) II. 1290.

Bilgem (Albert Otto). II.
1291.

Billon (Franz von). †. II.
1292.

D d d 5

Bilson

Der beschriebenen Gelehrten.

Bogvinus, Bouqvin (Pe-
ter). †, I. 1026.

Bording (Jaf.) IV. 1814.

Borri (Joseph Franz). †.
II. 1299.

Bosco (Joh. Jaf. Man-
lius d.). †. II. 1300.

Botticher (Otto). IV. 1815.

Bouma (Gellius de). I.
1027. und Anh. des III
Theiles.

Brachmann (Joh.) †. IV.
1816.

Brecht (Reinh.) IV. 1817.

Breitschwerdt (Witus). †.
IV. 1818.

Brent, Brentius (Joh.) I.
1208.

Brocchi (Jos. Maria). III.
1515.

Brochmand (Joh. Enval-
di). †. III. 1516.

Brocke (Thom.) III. 1517.

Brockes (Barthold Hein-
rich). †. III. 1518.

Brockhausen (Joh.) III.
1519.

Broschius (Joh.) I. 1029.

Bruno Bonifacius. †. III.
1520.

B. Bruno, †. III. 1521.

Bruno, Magnus. †. III.
1522.

Bruno (Raspar). III. 1523.

Bruno (Christian). III.
1524.

Bruno (Christoph). †. III.
1525.

Bruno (Gottlob Valer.)
III. 1526.

Bruno (Jodokus). III.
1527.

Bruno (Sirt). III. 1528.

Bruno (Thom.) III. 1529.

Bruno (Valentin). III.
1530.

Brunqvell (Joh. Salo-
mo). †. III. 1531.

Brutus (Joh. Michael).
†. II. 1301.

Buchholzer (Ge.) I. 1030.

Buchholzer (Loth.) I. 1031.

Buchholzer (Noah). I.
1032.

Buchwald (Joh. von). †.
IV. 1819.

Bulläus (Anton). †. IV.
1820.

Burchard (Janus). †. IV.
1821.

Buxius (Joh. Anton de). †.
II. 1302.

C.

Cäsarius (Johann). †. I.
1033.

Calchum (Wilhelm von).
†. I. 1034.

Canus (Stephan le). II.
1303.

Canisius (Pet.) †. I. 1035.

Canstein (Karl Hilbebr.
von). †. I. 1036.

Canutus (Bartolus). †. I.
1037.

Canz (Jfr. Gottlieb). III.
1532.

Car.

der beschriebenen Gelehrten.

Euno (Matthias). †. III.
1548.

Euno (Tobias). III. 1549.

Eybeleus (Valent.) III.
1550.

Eybonus (Christoph Jo-
hann.) III. 1551.

Eygne (Mart. von). †. III.
1552.

Eyprian (Ernst Sal.) †.
III. 1553.

Eyprianus (Thascius Cä-
cilius). †. III. 1554.

D.

Dandwerth (Pet.) †. IV.
1828.

Dedefenn (Joh.) I. 1048.

Dedefind (Constant. Chri-
stian). I. 1049.

Dedefind (Joh. Gottfr.) I.
1050.

Degenkolb (Karl Friedr.)
I. 1051.

Deichmann (Hilmar). I.
1052.

Denling (Salomo). IV.
1829.

Dinter (Edmund von). †.
II. 1322.

Dürkop (Heinrich). †. IV.
1830.

E.

Ebert (Theod.) †. II. 1323.

Ebil Jida Ismael. II. 1324.

Ebouff (George). †. II.
1325.

Edjardi (Sebastian). †. I.
1053.

Eichsfeld (Christian). †.
IV. 1831.

Eisenberg (Elias). †. IV.
1832.

Elingius (Gustav). II.
1326.

Elzig (Heinr. Christ.) III.
1555.

Engelhard (Leonh.) †. IV.
1833.

Ennius (Quintus). †. I.
1054.

Eremita (Dan.) †. I. 1055.

Evensson (David). IV.
1834.

Evodius (Theodulus).
1056.

F.

Faber (Heinr.) †. III. 1556.

Faber (Jerem.) III. 1557.

Faber (Joh. Jak.) †. III.
1558.

Faber (Mart.) III. 1559.

Faber (Matth.) III. 1560.

Faber (Peter). †. III. 1561.

Faber (Zachäus). †. III.
1562.

Faber (Zachäus). †. III.
1563.

Fabricius (Vincenz). †.
IV. 1835.

Fachs (Ludewig Wolfg.)
II. 1327.

Fachs (Modestin). †. II.
1328.

Falck (Joh.) III. 1564.

Falcke (Joh. Friedr.) III.
1565.

Falck

Der beschriebenen Gelehrten.

Goeden (Henning). †. IV.
1856.

Goehausen (Hermann). †.
IV. 1857.

Gölnitz (Albr.) I. 1062.

Göpel (Andr.) II. 1345.
u. Anh. des III Th.

Göttlingk (Nikol.) †. IV.
1858.

Göge (Zachar.) II. 1346.

Goldmayer (Andr.) †. II.
1347.

Golnitz (Albr.) †. I. 1063.

Goniäus (Nikol.) †. IV.
1859.

Gothus (Matthäus). †.
IV. 1860.

Gottschling (Kaspar). †.
IV. 1861.

Grabener (Theophilus).
I. 1064.

Gratianus (Ant. Maria).
†. II. 1348.

Griethunfen (Sibille v.).
II. 1349.

Grimaret (von). II. 1350.

Gröning (Joh.) II. 1351.

Groot (Adolph). I. 1065.

Groschuff (Heinr. Augu-
stin). †. III. 1576.

Grosgebauer (J. B.) III.
1577.

Grosheim (Diet. Gerh.)
III. 1578.

Grosse (Gottfr.) III. 1579.

Groß (Joh.) III. 1580.

Groß (Joh. Matthias).
III. 1581.

Grosse (Ulrich). III. 1582.

Grote (Friedr. Wilh. von).
III. 1583.

Grotius (Cristoph Albr.)
III. 1584.

Grotius (Hugo). †. III.
1585.

Gruber (Joh. Sebast.) II.
1352.

Grümel (Joh.) II. 1353.

Grüzmahn (Michael). I.
1066.

Grunaf (Friedr.) II. 1354.

Gude (Friedr.) III. 1586.

Gude (Heinr. Ludwig). †.
III. 1587.

Günther (Christoph). II.
1355.

Günther (Gotthard). III.
1588.

Günther (Heinrich). III.
1589.

Günther (Joh.) †. III.
1590.

Günther (J. S.) III. 1591.

Günther (Sim.) III. 1592.

Günzel (Alb.) III. 1593.

Günz (Joh. Gottfr.) III.
1594.

Guthweg, Guthweg. I.
1067.

Gundling (Nik. Hieron.)
†. I. 1068.

H.

Haack (J. D.) III. 1595.

Haarstall (Joh. Friedrich
von). III. 1596.

Haas (Nik.) †. III. 1597.

Haber.

Allgemeines Verzeichniss.

Haberfeld (Andr. von).
III. 1598.

Haberforn (Balth. Wilh.)
III. 1599.

Haberforn (Heinr. Peter).
†. III. 1600.

Haberforn (Joh. Balth.)
†. III. 1601.

Haberforn (Just. Balth.)
III. 1602.

Habichhorst (Johann). III.
1603.

Habichhorst (Andr. Dan.)
†. III. 1604.

Habosch (Sim.) III. 1605.

Hagecius von Hayek oder
Hayek (Thaddäus). †. I.
1069.

Hagelstein (Dav. Thoman
von). †. IV. 1862.

Halley (Erdmund). I. 1070.

Hardt (Rich. von der). II.
1356.

Harstall (Joh. Friedrich
von). III. 1606.

Hartwich (Barthol. von).
†. IV. 1863.

Hasselbrink (Joh. Rasp.)
II. 1357.

Haucke (Bartholom.) III.
1607.

Haucke (Friedr.) III. 1608.

Havermann (Johann). III.
1609.

Havichorst (Johann). III.
1610.

Hausmann (Nikol.) †. I.
1071.

Hederich (Beniamin). †.
IV. 1864.

Hegenitus (Gottfried). I.
1072.

Heidenreich (Martin). I.
1073.

Heidmann (Christoph). †.
I. 1074.

Heilbronner (Joh. Chris-
toph). I. 1075.

Heilmann (Joh. Jakob). I.
1076.

Hensel (Elias Heinrich
von). †. IV. 1865.

Henning (Jak.) †. I. 1077.

Hennings (Karl Andr.) I.
1078.

Henshav (Joseph). †. II.
1; 28.

Hensel (Mart.) II. 1359.

Henten (Joh.) II. 1360.

Hengner (Paul). II. 1361.

Henz (Friedr. Hieron.) II.
1362.

Herdesianus (Cyriak). †.
1363.

Hermann, Italus (Joh.)
†. IV. 1866.

Hermann (Joh.) †. IV.
1867.

Herr (Michael). II. 1364.

Herrmann von Schilde. II.
1365.

Herschel (Jos.) †. IV. 1868.

Herkberg (Joachim). †. IV.
1869.

Herkog (Johann). †. IV.
1870.

Heshu=

Allgemeines Verzeichnis

Mayer (Joh. Ehrenfr.) IV. 1894.
 Mayer (Joh. Friedr.) IV. 1895.
 Mayer (Joh. Friedr.) IV. 1896.
 Mayer (Joh. Ulrich). †. IV. 1897.
 Mayer (Joh. Ulrich). †. IV. 1898.
 Mayer, Maier, (Mich.) †. IV. 1899.
 Meer (Hubert van der). †. I. 1132.
 Meichsner (Joh. Elias). I. 1133.
 Meier (Gebhard Theob.) †. I. 1134.
 Meier (George). II. 1396.
 Meier (Jakob). IV. 1900.
 Meierotto (Heinrich). IV. 1901.
 Melito, ein Bischof. †. IV. 1902.
 Melito. †. IV. 1903.
 Melito. IV. 1904.
 Melitus. †. IV. 1905.
 Mendoza (Joh) †. I. 1135.
 Menius (Fr.) †. IV. 1906.
 Messwert (Joh. Ge.) †. IV. 1907.
 Meßbe. †. II. 1397.
 Meyer (Konr.) IV. 1908.
 Meyer (Dav.) IV. 1909.
 Meyer (Ge. Fr.) IV. 1910.
 Meyer (Gerh.) †. IV. 1911.
 Meyer (Gottl. Andr.) IV. 1912.

Meyer (Heinr.) †. IV. 1913.
 Meyer (Jak.) IV. 1914.
 Meyer (Joh. Fr.) IV. 1915.
 Meyer (Matth.) IV. 1916.
 Meyer (Rud.) IV. 1917.
 Meyer (Wolfgang). †. IV. 1918.
 Michelbach (Joh.) †. IV. 1919.
 Miltiades. †. IV. 1920.
 Möller (Mart.) †. I. 1136.
 Möstlin (Mich.) †. IV. 1921.
 Mollenbeck (Joh. Heinr.) II. 1398.
 Morillonus (Guido). II. 1399.
 Mosellanus (Petrus). †. I. 1137.
 Müller (Joh. Ge.) II. 1400.
 Müller (Joh. Ge.) II. 1401.
 Müller (Joh. Ge.) II. 1402.
 Müller (Weis). †. IV. 1922.
 Muncker (Phil.) †. II. 1403.
 Mundelstrup (Janus). I. 1138.
 Musäus Hyporeas (Virgilius). I. 1139.
 Musenius (Christian). †. IV. 1923.
 Muthmann (Joh.) †. IV. 1924.
 Muzelinus (Fr.) I. 1140.
 Myconius (Friedr.) †. IV. 1925.
 Mylius (Balth.) III. 1640.
 Mylius (Christlob.) III. 1641.
 Mylius (Erato). III. 1642.
 Mylius

Der beschriebenen Gelehrten.

Scheurl (Heinr. Jul.) †.
IV. 1950.

Schiele (Michael Bernh.)
II. 1461.

Schmid (Bernhard). †.
III. 1681.

Schmidt (Bernhard). III.
1682.

Schmid (Kasp.) III. 1683.

Schmid (Christian), †. III.
1684.

Schmid (Christoph), †. III.
1685.

Schmidt (Elias). III.
1686.

Schmidt (Erikus). III.
1687.

Schmid (Gottfried). †.
III. 1688.

Schmidt (Heinrich.) I.
1202.

Schmidt (Heinrich). III.
1689.

Schmidt (Joh. Friedr.)
†. III. 1690.

Schmidt (Joh. Heinrich).
III. 1691.

Schmid (Johann Karl
Gottfried.) III. 1692.

Schmidt (Joh. Philip),
†. III. 1693.

Schmid (Julius). III.
1694.

Schmid (Nik.) †. III. 1695.

Schmidt (Phil. Adolph).
III. 1696.

Schmid, Smith, (Thom.)
†. III. 1697.

Schmid (Wilh. Ernst).
III. 1698.

Schneider (Andr.) †. III.
1699.

Schneider (Andr.) †. III.
1700.

Schneider (Kasp. Dan.)
III. 1701.

Schneider (Christoph
Daniel). III. 1702.

Schneider (Johann). III.
1703.

Schneider (Joh. Friede-
mann), †. III. 1704.

Schneider (Johann Gott-
lieb). III. 1705.

Schneider (Joh. Melch.)
III. 1706.

Schönberg (Abrah. von).
I. 1203.

Schopf (Abraham), †. IV.
1951.

Schrader (Laurentius), †.
I. 1204.

Sebald (Heinr.) I. 1205.

Seidel (Martin Friedr.)
†. I. 1206.

Seiffart (Dan.) I. 1207.

Seiffert, Seyffert, (Joh.)
†. IV. 1952.

Semler (Christoph), †. IV.
1953.

Serenus Sammonifus.
†. I. 1208.

Seyfried (Joh. Heinr.) †.
II. 1462.

Siebmacher (Johann), †.
I. 1209.

Allgemeines Verzeichniss

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| Sithmann (Johann). †. | Strube (Johann). †. IV. |
| IV. 1954. | 1959. |
| Sloane (Hans). IV. 1955. | Stübing (Johann Rasp.) |
| Slowazi (Wenzel). I. | III. 1709. |
| 1210. | Stübing (Joh. Friedr.). |
| Soner (Ernst). II. 1463. | III. 1710. |
| Soranzo, Superantius | Stübing (Joh. Gottfr.) |
| (Kazarius). †. II. 1464. | III. 1711. |
| Soter (Joh.) I. 1211. | Stübing (Joh. Gottfr.) |
| Speer (Daniel). †. IV. | III. 1712. |
| 1956. | Stummel (Christoph). †. |
| Spiegel (Jakob). †. II. | I. 1216. |
| 1465. | Sturm (Vincenz). †. II. |
| Spieß (Hans). II. 1466. | 1471. |
| Spinola (Christoph). III. | Stymmel (Christoph). †. |
| 1707. | I. 1217. |
| Spinola (Franz). †. III. | Stymmel (Christoph). I. |
| 1708. | 1218. |
| Spira (Franz). †. IV. | Evanning (Johann). †. |
| 1957. | IV. 1960. |
| Sprecher (Joh. Diet.) II. | Euicer (Joh. Heinrich). †. |
| 1467. | II. 1472. |
| Steding (Joh. Aug.) II. | Summer (Joh.) I. 1219. |
| 1468. | Syburg (Just Wolfgang |
| Steding (Paul Josua). II. | von). II. 1473. |
| 1469. | Sylvanus (Laurent.) II. |
| Stedingk (Theodor). II. | 1474. |
| 1470. | Z. |
| Stegmann (Josua). †. IV. | Zappius, Zappe, (Eberh.) |
| 1958. | II. 1475. |
| Stockhausen (Joh. Fried- | Zennhard (Johann). †. |
| rich). I. 1212. | IV. 1961. |
| Storch, Pelargus, (Joh.) | Zeyler (Joh.) II. 1476. |
| I. 1213. und Anh. des | Zeil (Joh.) †. IV. 1962. |
| 3 Theils. | Thomas, Herzog von |
| Strahl (Christoph). I. 1214. | Braunsch. II. 1477. |
| Strubberg (Joh. Ant.) | Thomas (Friedr.) II. 1478. |
| I. 1215. | Thomas (Joh.) II. 1479. |
| | Thomas |

der beschriebenen Gelehrten.

Thomasius (Christian). †.
II. 1480.

Thura (Albrecht). IV.
1963.

Timäus (Joh. Heinrich
von). III. 1713.

Timäus. †. III. 1714.

Timäus (Adam) III. 1715.

Timäus (Christoph Fried-
rich). III. 1716.

Timäus (Ernst Herm.)
III. 1717.

Timäus (Joh.) III. 1718.

Timäus (Johann). †. III.
1719.

Tine (Adam). III. 1720.

Tina. III. 1721.

Töpfer (Heinrich). †. I.
1220.

Töpfer (Heinr. August). I.
1221.

Torffäus (Thormod). †
IV. 1964.

Tricesius (Andreas). †. I.
1222.

Troias de Spinola. III.
1722.

Tschirnhausen (Ehrenfr.
Walther von). †. II.
1481.

Taubero (Ludwig). III.
1723.

Tuckermann (Steph.) III.
1724.

Tulsner (Adam). III.
1725.

Tünzel (Gabriel). III.
1726.

Tuichen. (Arnold). III.
1727.

Tuinmann (Karl). †. III.
1728.

Tulpius (Nikolaus) †.
III. 1729.

Tulschaf (Johann). III.
1730.

Tungerlarius (Johann).
†. III. 1731.

Tuppius (Laurent.) †. III.
1732.

Turaminus (Alex.) III.
1733.

Turcq. (Juss). III. 1734.

Turham (Jaf.) III. 1735.

Turinus (Andreas). †.
III. 1736.

Turnemann (Matth.) †.
III. 1737.

Turpin (Matthäus). III.
1738.

Tuynmann (Karl). III.
1739.

U. und V.

Uaef (Mard). †. IV.
1965.

Uaget (Johann). †. IV.
1966.

Uastelabus (Herm.) †.
IV. 1967.

Uedarus (Christian). I.
1223.

Uictor, V. zu Capua. †.
IV. 1968.

Uierholz (Carolomann). I.
1224.

Uieta (Franz). †. IV. 1969.
Uin.

Allgemeines Verzeichniß

- | | |
|---|--|
| Winding (Paul). †. II.
1482. | Ursin (Beniamin). †. III.
1740. |
| Viotti (Bartholom.) †. I.
1225. | Ursin (Ge.) III. 1741. |
| Virilius Musäus Hypo-
reas. I. 1226. | Ursin (Theob. Christoph).
†. III. 1742. |
| Witrunga (Campeg.) †. IV.
1970. | Ursin (Wilh.) III. 1743. |
| Witrunga (Hera). †. IV.
1971. | Ursini (Fulvius). †. I. 1228.
W. |
| Wlacq (Abrian). †. IV.
1972. | Wagenacr (Euf. Joh.) II.
1483. |
| Wlefeld (Jakob). †. IV.
1973. | Wagener (Zach.) II. 1484. |
| Ulrich (Johann). †. IV.
1974. | Wagner (Aug.) II. 1485. |
| Wogel (David). †. IV.
1975. | Wagner (Christian). †. II.
1486. |
| Wogel (Jakob). †. IV.
1976. | Wagner (Ehrenholz). II.
1487. |
| Wogelbusch (Joachim).
IV. 1977. | Wagner (Er. Sam.) †.
II. 1488. |
| Wogelsang (Ge.) IV. 1978. | Wagner (Markus). †. II.
1489. |
| Wogt (Franz Ernst). †. IV.
1979. | Wagner (Phil.) †. II. 1490. |
| Wogt (Joh. Heinrich). †.
IV. 1980. | Wagner (Thomas). II.
1491. |
| Woidovius (Andr.) IV.
1981. | Walther (George). †. I.
1229. |
| Wogt (Leonh. Ludw.) IV.
1982. | Walther (Joh. Jakob). I.
1230. |
| Woisin (Lancelot). †. IV.
1983. | Walther (Mich.) †. I. 1231. |
| Woit (Albert). †. IV. 1984. | Wansleben (Joh. Mich.)
†. II. 1492. |
| Wolder (Burchard von).
†. I. 1227. | Wassenaer (Arnold von).
II. 1493. |
| Wesding (Goswin). IV.
1985. | Weller (Hieron.) †. IV.
1986. |
| | Werkmeister (Andreas).
†. IV. 1987. |
| | Werner (Christ.) I. 1232. |
| | Werner (David). I. 1233. |
| | Werner |

Der beschriebenen Gelehrten.

Werner (Janus). I. 1234.
 Werner (Joh.) I. 1235.
 Werner (Joh. Ge.) I. 1236.
 Werner (Joh. Rud.) I. 1237.
 Werner (Thom.) I. 1238.
 Werther (Gottlob von).
 †. I. 1239.
 Wesener (Karl). III. 1744.
 Wesener (Kaspar Eilemann). III. 1745.
 Wesener (Wolfgang Christoph). III. 1746.
 Wessel (Joh.) †. III. 1747.
 Wer (Jonas Magnus).
 I. 1240.
 Wengand (Joh. George).
 1241.
 Wichgreve (Albert). †. I.
 1242.
 Wickram (Jerg.) III.
 1748.
 Wiedemann (Joh. Ge.) I.
 1243.
 Wildeisen (Joh. Melch.)
 I. 1244.
 Wildetmann (Gerh.) I.
 1245.
 Winterfeld (Friedr. Wilhelm von). I. 1246.
 Wolder (Sim.) III. 1749.
 Wolf (Hieronymus). †.
 I. 1247.
 Worm (Christian). †. IV.
 1988.
 Wulkow (Wilhelm). II.
 1494.

Walben (Thomas). IV.
 1989.
 Yam-Ovam. Sien. IV.
 1990.
 Yanez (Barladorius). IV.
 1991.
 Yciar (Joh.) †. IV. 1992.
 Yepes (Ant. v.) IV. 1993.
 Ysari (Peter). IV. 1994.
 Yversen (Volquard). IV.
 1995.
 Zanger (Melchior). †. IV.
 1996.
 Zapf (Joh. Adam.) IV.
 1997.
 Zapf (Karl Gotfr.) IV.
 1998.
 Zernecke (Joh. Heintr.) †.
 IV. 1999.
 Ziegler (Mich.) †. IV. 2000.
 Zieritz (Bernh.) †. II. 1495.
 Zigerius (Emeritus). III.
 1750.
 Zorer (Phil.) II. 1496.
 Zorn (Peter). †. II. 1497.
 Zornin (Ursula Maria). †.
 II. 1498.
 Zschackwitz (Joh. Ehrenfried). †. I. 1248.
 Zuber (Matth.) †. II. 1499.
 Zuchinettus a Suna (Domin.) II. 1500.
 Zürner (Ab. Fr.) I. 1249.
 Zuichemus (Siglius ab Alpha). †. I. 1250.

Beson-

Besonderes Verzeichniss

Besonderes Verzeichniss Der Gelehrten,

welche sich auf den Ersten Band beziehen,
und in den Anhängen der Vier Theile dieses
Zweiten Bandes vorkommen; die man also nicht in
das vorige Allgemeine Verzeichniss hat brin-
gen können.

Die Zahl 1. bedeutet den Anhang des 1 Th. des 2 Ban-
des. 2. bedeutet den Anh. des 2 Th. des 2 Bandes.
Und so auch die Zahlen 3. und 4. den Anh des 3. und
4 Th. dieses 2 Bandes.

A.

Aeschard (Joh.) †. 4.
Agnethler (Mich. Gottl.) 1.
Alard (Nik.) †. 4.
Alckmar (Henr. v.) †. 2.
Andred (Laur.) †. 4.
Anhorn (Barthol.) †. 4.
Arnold (Martin). 4.
Aurogallus (Matth.) †. 4.

B.

Bachilides. 1.
Banier. 4.
Baratier (Joh. Phil.) †. 4.
Barth (Kasp. v.) †. 2. u. 4.
Bauer (Christ. Fr.) 1. u. 3.
Beausobre (Isaak v.) †. 3.
Becker (Giotth. Ehrenr.) 1.
Beckmann (Bernh.) 4.
Beckmann (Luf.) 4.
Behrendg (Gottfr.) 4.
Bengel (Joh. Albr.) 1.
Berckenmeier (Paul Lu-
dolph). †. 4.
Berger (Joh. Heinr. v.) †. 4.

Boas (Andr.) 2. u. 4.
Boetius (Sebast.). 4.
Brémond (Franz von). 4.
Bouma (Gellius de). 3.
Brunneilman (Jak.) 4.
Busch (Peter). 4.
Busch (Walther). 4.
Buscher (Anton). 4.

C.

Calino (Cäsar). 4.
Cantemir (Demétr.) †. 4.
Cantemir (Antiochus). 4.
Cascoli (Lione). 4.
Cassebohm (Joh. Fr.) 1.
Chariton. †. 4.
Chenne. 3.
Clajus (Joh.) 4.
Cohausen (Joh. Heinr.) 3.
Coluthus. †. 1.
Concanen (Matth.) 4.
Conop (Peter). 1.
Constantinus IX, Por-
phyr. †. 1. u. 3.

Den.

der beschriebenen Gelehrten.

D.
Denner (Jak.) †. 3.
Dieterich (Martin). †. 1.
Doddridge (Phil.) I. u. 2.
Döhler (Joh. Ge.) 3.
Dolscius (Paul). †. 4.
Donner (Joach. Heintr.) I.
Dorn (Joh. Christoph). 4.

E.
Eccard (Heintr. Mart.) †. 4.
Eckhard (Christ. Heintr.) I.
Elvius (Peter). 4.
Elvius (Peter). 4.
Ennichel (Joh.) †. 3.

F.
Fabricius (Ge.) †. 4.
Ficoroni (Franz). I.
Folard (Joh. Karl von).
I. u. 2.
Fordyce (David). 2.
Froschel (Sebast.) 4.
Fugger (Hans Jak.) †. 2.

G.
Gackenholz (Alex. Chr.) 4.
Gerber (Jniman.) I.
Gobidas. I.
Godelmann (Joh. Georg.)
†. I.

Gordon (Andr.) I.
Gornicius (Lut.) †. 3.
Gueinz (Joh. Christ.) I.

H.
Hävecker (Joh. Heinrich).
I. u. 4.
Habercamp (Siegeb.) 3.
u. 4.
Heyden (Joh. Huldreich).
I. u. 4.

Heyn (Joh.) I.
Höpfner (Paul). I.
Hofmann (Dan.) †. 4.
Honert (L. H. van den). 3.
Hoheisel (Friedr.) 4.
Horch (Heinrich). 3.

J.
Jacobäus (Oliger). †. 4.
Jaegel (Albr.) 4.
Jocardi (Joh. Christ.) I.

K.
Kensler (Joh. Ge.) 4.
Knaut (Christoph). †. 4.
Knaut (Christoph oder
Christian). 4.

Korte (Jonas). 4.
Kunad (Andr.) 4.

L.
Ladislaus (Joh.) †. 4.
Lampe (Andr.) 2.
Lange (Karl Heintr.) I. u.
2. u. 4.

Lobethan (Joh. Konr.) I.
Löschner (Joh. Rasp.) 4.
Lucht (Christoph). 4.

M.
Mäcenas (Cai. Celn.) †.
I. u. 3.

Maichel (Daniel). I.
Maius (Joh. Heintr.) †. 4.
Maitland (Karl). 2.
Mandeville (Bernh.) †. 4.
Marquard (Konr. Theo-
phil.) I.

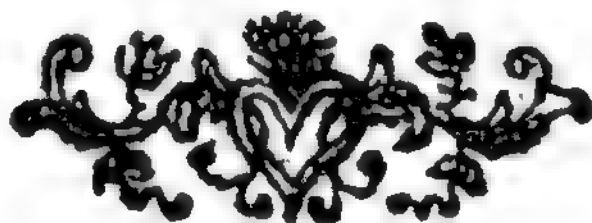
Martiniere (A. B. la). I.
u. 3. u. 4.
Masson (Johann Papir.)
†. 4.

Mau.

Besond. Verzeichnis der beschrieb. Gelehrten.

- | | |
|--|--|
| <p> Mauchard ! (Burch. Da-
 vid). 3.
 Mautisch (Mich.) 1.
 Meisterin (Anna Marg.) 3.
 Melle (Joh. Jak. von). 1.
 Mikovini (Sam.) 4.
 Müller (Gottfr. Ephr.) 2.
 R.
 Rostradamus (Cäsar). 4.
 D.
 Deco (Adolph). †. 4.
 Dlearius (Joh. Aug.) 4.
 Drville (Jak. Phil. von). 2.
 Osterhausen (Christian v.)
 †. 4.
 Disfried. †. 3.
 Ditter (Joh.) 1. 4.
 P.
 Pausi (Herm. Reinh.) 3.
 R.
 Rechenberg (Karl Otto). 3.
 Reuter (Christ.) 1. u. 4.
 Ringwald (Barth.) 4.
 Rossall (Mich.) 4.
 Rüdiger (Joh. Christ.) †. 4.
 S.
 Sachse (Dan.) †. 3. u. 4.
 Sachs (Hans). †. 4.
 Salvini (Salvino). 3.
 Scherz (Joh. Ge.) 1.
 Schlegel (Joh. Elias). 4.
 Schninke (Joh. Herm.) 4.
 Schnabel (Eilem.) 2. </p> | <p> Schurmannin (Anna
 Maria). †. 4.
 Seidenbecher (Ge. Lor.)
 †. 4.
 Sinhold (Joh. Nif.) 1.
 Solbrig (David). 4.
 Solier (Joh. Bapt. du). 3.
 Stolze (Joh. Gottl.) 1.
 Stolze (Joh. Gottlob). 1.
 Streso (Elem.) †. 3. u. 4.
 Swift (Jonathan). 2. u. 3.
 u. 4.
 T.
 Thamer (Theobald). †. 4.
 Titius (Rasp.) †. 4.
 Titthander (Joh.) †. 2.
 Trigland (Jak.) 2.
 Trigland (Jak.) ein and. 2.
 u. u. B.
 Vater (Abraham). 1.
 Ulpianus (Demitius). †. 1.
 Ulrich (Abr.) †. 4.
 Ulrich (Rasp.) †. 4.
 Vogel (Joh. Jak.) †. 2.
 W.
 Waldschmidt (Joh. Wila-
 helm). 2.
 Wendler (Adam Fried-
 rich). 1.
 Werenfels (Sam.) 3.
 3.
 Zeno (Apostolo). 1.
 Zepper (Philipp). †. 3. </p> |
|--|--|

E N D E.



Princeton University Library



32101 076531043

